







Bor.

171 ax

Restoriff

311A

Topographische Beschreibung
der
Provinz Pommern

mit einer
statistischen Uebersicht

von

S. v. Restorff,
Königl. Preuss. Major.

Berlin und Stettin,
in der Nicolaischen Buchhandlung.

1827.

4263

1827

1827



I n h a l t.

Erstes Kapitel.

Statistische Uebersicht.	Seite
<u>I. Bestandtheile und Eintheilung.</u>	1
<u>II. Lage und Grenzen.</u>	6
<u>III. Größe.</u>	7
<u>IV. Natürliche Beschaffenheit.</u>	
A. Boden.	7
B. Gewässer.	
a. Flüsse.	8
b. Seen.	27
c. Kanäle.	33
C. Klima.	33
<u>V. Einwohner.</u>	33
<u>VI. Produktion.</u>	
A. Aus dem Pflanzenreiche.	35
B. Aus dem Thierreiche.	36
C. Aus dem Mineralreiche.	38
<u>VII. Fabrication.</u>	40
<u>VIII. Handel.</u>	
a. Ausfuhr.	46
b. Einfuhr.	47
c. Durchfuhr.	48
<u>IX. Verfassung und Verwaltung.</u>	
a. Politische.	57
1. Ober-Präsident.	74
2. Consistorium.	76
3. Medizinal-Collegium.	79
4. Regierungen.	79
5. Steuer-Direktion.	81
6. Landrätbe.	82
7. Ober-Bergamt.	82
b. Justizverfassung.	83
<u>X. Finanzen.</u>	86
<u>XI. Militair.</u>	89

Zweites Kapitel.

Topographische Beschreibung.		Seite
A.	Regierungs-Bezirk Stettin.	91
1.	Stadtkreis Stettin.	93
2.	Randow'sche Kreis.	104
3.	Kreis Uckermünde.	113
4.	„ Anklam.	123
5.	„ Demmin.	133
6.	„ Usedom-Bollin.	145
7.	„ Cammin.	156
8.	„ Greiffenberg.	166
9.	„ Naugard.	176
10.	„ Greiffenhagen.	188
11.	„ Pyritz.	199
12.	„ Saatzig.	208
13.	„ Regenwalde.	220
B.	Regierungs-Bezirk Cöslin.	228
1.	Fürstenthumsche Kreis.	230
2.	Kreis Schlawe.	251
3.	„ Stolpe.	266
4.	„ Pauenburg, Bütow.	281
5.	„ Kummelsburg.	291
6.	„ Neu-Stettin.	296
7.	„ Belgard.	307
8.	„ Schiefelbein.	316
9.	„ Dramburg.	319
C.	Regierungs-Bezirk Stralsund.	325
1.	Kreis Franzburg.	326
2.	„ Grimme.	337
3.	„ Greifswald.	343
4.	„ Bergen oder Insel Rügen.	351
a.	Insel Rügen.	352
b.	Halbinsel Jasmund.	359
c.	„ Witten.	361
d.	„ Wönchgutz.	362
e.	Insel Ummanz.	362
f.	„ Hiddensee.	363
g.	„ Föbzig.	363
h.	„ Debe.	364
i.	„ Pöblig.	364
k.	„ Arkewitz.	364
l.	„ Wilm.	364



Erstes Kapitel.

Statistische Uebersicht.

I. Bestandtheile und Eintheilung.

Das Herzogthum Pommern hatte in den ältesten Zeiten einen größeren Umfang, wie heutigen Tages. Es erstreckte sich gegen Osten bis an und über die Weichsel und Neße; gegen Süden bis in die jetzige Neumark und Uckermark, und gegen Westen bis an den Fluß Warnow in Mecklenburg. Die dazu gehörigen Lande waren:

1. Das Fürstenthum Rügen jenseits des Wassers oder die Insel mit den 13 Provinzen: Arcon, Wittow, Jasmund, Strelge, Redeswiz, Bergen, Garz, Hiddensee, Schaprobe, Ginzst, Rarnbyn, Pajig und Alten: Fähr.

2. Die lütizischen Lande, und zwar:

a. Das Land der Circipaner, enthielt:

aa. Das rügianische Circipanien oder Rügen diesseits des Wassers mit den 13 Castellaneien und Provinzen: Stralsund, Grimmen, Vardt, Lößig oder Loiz, Herstedburg, Tribusees, Buccua, Sale, Grabowe, Pitne, Muschiza, Pron und Wasitha.

bb. Das pommersche Circipanien oder Wolgast mit den 5 Castellaneien und Provinzen: Wolgast, Güzkow, Lassin, Westrose und Zithen.

b. Das Land der Tollenser mit den 4 Castellaneien und Provinzen: Demmin, Tolenze, Mezeritz und Plote.

c. Das Land der Rheterer mit den 9 Castellaneien und Provinzen: Prencelaw (Prenzlau), Pozdervolk (Pasewalk),

Ukra, Banzlowe, Uznam (Usedom), Ruchow, Großwin, Böhe und Ostrosna.

3. Die eigentlichen Pommerschen Lande, und zwar:

- a. Vorpommern mit den 8 Castellaneien und Provinzen: Stetin, Camin, Julin (Wollin), Slurim oder Sluvin, Belgard mit einem Theile der nachmaligen Wojwodschafft Posen, Stargard, Pyritz und Colberg, wovon die letztern 3 einen großen Theil der Neumark enthielten.
- b. Hinterpommern oder Pommerellen mit den 10 Castellaneien und Provinzen: Dirlow, Slawe, Slup oder Stolp, Belgard, Danzig, Dirschau, Lynbesow, Swet oder Swetz, Tauschel und Nakel.

Quantibor I. ist der Erste bekannte Fürst von Pommern. Ihm gehörten alle Länder zwischen Mecklenburg und der Weichsel. Nach dessen Tode 1107 theilten seine Söhne diese Länder folgendergestalt:

- a. Vorpommern oder Slavien, oder die Länder zwischen Mecklenburg und der Persante.
- b. Hinterpommern oder Pommerellen oder die Länder zwischen der Persante, Brahe, Weichsel, Warthe und Nehe.

Außerdem bestand für sich das Fürstenthum Rügen diesseits und jenseits des Wassers unter eigenen Fürsten.

Mit Westewin II. starb die Linie der Hinterpommerschen Fürsten 1295 aus. Von ihren Ländern fiel nur ein Theil an die Herzöge von Vorpommern, ganz Pommerellen wurde vom deutschen Orden erobert und behauptet.

Von den Vorpommerschen Fürsten wurden die Fürsten Bogislaw I. und Casimir I. vom Kaiser Friedrich I. im J. 1182 zu Fürsten des deutschen Reichs und Herzogen von Pommern erhoben, und sie empfingen von demselben ihre Länder als Reichslehn. Die Urenkel des Bogislaw I., die Herzöge Bogislaw IV. und Otto I. erbten 1295 einen Theil der zu Hinterpommern gehörigen Länder, und theilten hierauf ihre Besitzungen in zwei Hälften, nemlich:

- a. Das Herzogthum Stettin. Dies begriff den Distrikt zu beiden Seiten der Oder, und zwar links derselben bis zur Peene und Uecker, und rechts derselben bis zur Ihna. Dazu gehörten die Städte Stettin, Garz, Penkun, Neuwarp, Ueckermünde, Treptow an der Tollense, Damm,

Gollnow, Greifenhagen, Pyritz und Bahn. Otto 3. erwarb hierzu noch 1461 das Land zwischen der Ihna und dem Gollenberge, oder das Herzogthum Pommern: Stargard. Mit ihm starb aber 1464 die Linie der Herzoge zu Stettin aus.

- b. Das Herzogthum Wolgast. Dies enthielt erstlich den Distrikt zwischen der Peene und dem Ryckgraben mit den Städten Greifswalde, Gützkow, Wolgast, Anklam und Demmin; dann die Inseln Usedom und Wollin mit den Städten gleiches Namens, und in Hinterpommern das Land jenseit der Ihna, anfänglich nur bis an die Grabow, dann bis an die Wipper und seit 1313 bis an die Leba. In dem letzteren Distrikte waren die vorzüglichsten Städte: Stargard, Greifenberg, Treptow, Camin, Belgard, Neu-Stettin, Stolpe, Rügenwalde, Schlawe und Zanow. Nach dem Aussterben der Fürsten von Rügen 1325 fiel auch das Fürstenthum Rügen diesseits und jenseits des Wassers, nehmlich die eigentliche Insel Rügen und der landfeste Theil bis an den Ryckgraben nebst den Städten Stralsund und Barth an das Herzogthum Wolgast. Die Herzöge dieser Wolgastischen Linie Bogislaw V., Bratislaw V., Bogislaw VI., Bratislaw VI. theilten die ihnen zugehörigen Lande 1372 in 2 Theile, nehmlich:

- aa. in das Herzogthum diesseits der Swine, das aus dem eigentlichen Herzogthum Wolgast und aus dem Fürstenthum Rügen diesseits und jenseits des Wassers bestand, und späterhin wieder in 2 Theile, in das eigentliche Herzogthum Wolgast nebst der Insel Usedom, und in das Fürstenthum Rügen getheilt wurde. Von den Herzögen dieser Linie wurde Bogislaw X. 1478 Herzog von ganz Pommern.
- bb. In das Herzogthum jenseits der Swine, oder das eigentliche Pommern, das 1377 wiederum in 2 Theile getheilt wurde, nehmlich in das Herzogthum Pommern: Stargard, zwischen der Ihna und dem Gollenberge, und in das Herzogthum Stolpe jenseits des Gollenberges. Das letztere fiel 1447 nach Bogislaw des IX. Tode an das Herzogthum Wolgast und das erstere nach Erich des I. Tode 1461 an das Herzogthum Stettin.

Dem Herzogthum Wolgast fielen hiernächst 1455 auch die Lande Lauenburg und Bütow und 1464 das ganze Herzogthum Stettin zu.

Des Herzogs Bogislaw X. Sohn Barnim IX. und Enkel Philipp I. theilten Pommern 1532 und 1541 aufs neue:

- a. in das Herzogthum Wolgast und Fürstenthum Rügen;
- b. in das Herzogthum Stettin. Die Oder und Swine machten im Allgemeinen zwischen beiden die Grenze, nur wurden noch zu Wolgast die Comthurei Wildenbruch, die Stadt Greifenhagen und einige Lehnsgüter auf dem rechten Oder-Ufer gezogen. Gemeinschaftlich blieben das Patronat über das Bisthum Cammin und die Pfarrei Colberg.

Die Linie zu Wolgast starb 1625 mit Philipp Julius aus, daher der Herzog Bogislaw XIV. zu Stettin alle Pommerischen Länder wieder vereinigte und Herzog von ganz Pommern wurde.

Nachdem aber 1637 mit diesem Herzoge der Pommerische Regentenstamm ausstarb, hätte Pommern in Folge früherer Verträge ganz an Brandenburg fallen sollen, allein es wurde den Kurfürsten von den Schweden vorenthalten, bis der westphälische Frieden 1648 über das Schicksal dieses Landes entschied. In demselben erhielt Schweden: ganz Vorpommern nebst den Inseln Rügen und Usedom, und in Hinterpommern die Städte Stettin, Damm, Garz und Gollnow, die Insel Wollin und das Haff mit seinen drei Ausflüssen; Brandenburg den übrigen Theil, mit Ausnahme der Lande Lauenburg und Bütow, welche Polen nach Bogislavs XIV. Tode eingenommen hatte, und der große Kurfürst erst im Jahre 1657 als ein freies Lehen wieder erhielt. Im Jahre 1653 wurde Hinterpommern von den Schweden geräumt und dem Kurfürsten von Brandenburg überlassen.

In Folge der unglücklichen Kriege, welche der König Carl der XII. von Schweden, gegen Rußland, Polen, Dänemark und Preußen im Anfange des 18. Jahrhunderts führte, wurde dessen Schwester und Nachfolgerin Ulrike Eleonore genöthigt, in dem Frieden zu Stockholm am 21. Januar 1720 an Preußen Vorpommern zwischen der Oder und Peene, die Inseln Usedom und Wollin, die Bezirke rechts der Oder mit den Städten Stettin, Damm, Garz und Gollnow abzutreten,

wogegen sie aber eine Summe von 2 Millionen Thaler von Preußen erhielt.

Durch den zwischen Preußen und Schweden unterm 7. Juni 1815 zu Wien abgeschlossenen Traktat hat Schweden auch den übrigen Theil von Vorpommern, nebst der Insel Rügen an Preußen abgetreten, nachdem Dänemark durch einen Tractat vom 4. desselben Monats, den durch den Kieler Friedens-Tractat vom 14. Januar 1814 auf Pommern und Rügen erworbenen Rechten zu Gunsten Preußens entsagt hatte. Dagegen zahlte Preußen für diese Abtretung an Schweden 3,500,000 Thaler Preussisch, und an Dänemark 2 Millionen Thaler Preussisch und 600,000 Schwedische Banco-Thaler, welche Schweden der dänischen Regierung noch schuldig geblieben war.

Pommern ist, wie schon aus den vorhin erwähnten Haupteintheilungen ersichtlich ist, aus mehreren einzelnen Distrikten und Landschaften zusammengesetzt, welche ehemals mehr oder weniger für sich bestanden, und deren Namen zum Theil erloschen und in die allgemeine Benennung Pommern übergegangen sind, zum Theil aber noch bestehen. Dergleichen Distrikte und Landschaften waren folgende:

1. Das Land zu Stettin.
2. Das Land zu Wolgast oder die Stadt und das Amt Wolgast.
3. Das Fürstenthum Rügen, wozu auch ein Theil des festen Landes gehörte.
4. Das Land zu Barth mit den Städten Stralsund, Barth, Grimmen und Tribsees und der Halbinsel Darß. Es gehörte eine geraume Zeit zum Fürstenthum Rügen.
5. Die Grafschaft Gützkow, die einst ihre eigene Grafsen hatte.
6. Die Insel Usedom.
7. Die Insel Wollin.
8. Das Bisthum, nachherige Fürstenthum Cammin.
9. Das Domkapitel Colberg.
10. Das Domkapitel Cammin.
11. Die Probstei Ruckelow.
12. Die Herrschaften Lauenburg und Bülow.
13. Die Herrschaft Draheim.

14. Das Herzogthum Cassuben.

15. Das Herzogthum Wenden. Es hat wohl eigentlich nie ein Herzogthum Cassuben und Wenden, sondern bloß der gleichen Völkerschaften gegeben. Vielleicht sind nach ihnen diejenigen Gegenden benannt, wohin sie sich nach der Ankunft der Deutschen zurückgezogen hatten. Gewöhnlich rechnete man aber zu Cassuben den Neu-Stettinschen, Belgardschen und Regenwaldeschen Kreis, und einen Theil des Dramburgschen und Schievelbeinschen Kreises, und im engeren Sinne die Gegend um Belgard, Polzin, Neu-Stettin, Dramburg und Schievelbein; zu Wenden hingegen den Rummelsburgschen, Schlaweschen und Stolpeschen Kreis. Cassuben und Wenden nehmen noch einen Platz im großen Königl. Titel und Wappen ein.

Gegenwärtig wird Pommern in 3 Regierungs-Bezirke eingetheilt, nemlich:

1. Regierungs-Bezirk Stettin, zerfällt in 13 Kreise: Stadtkreis Stettin, Randowsche Kreis, Kreise Uckerminde, Anklam, Demmin, Usedom-Wollin, Cammin, Greiffenberg, Rangard, Greiffenhagen, Pyritz, Saatzig und Regenwalde.

2. Regierungs-Bezirk Cöslin, zerfällt in 9 Kreise: Fürstenthumsche Kreis, Kreise Schlawe, Stolpe, Lauenburg; Bürow, Rummelsburg, Neu-Stettin, Belgard, Schievelbein und Dramburg.

3. Regierungs-Bezirk Stralsund, zerfällt in 4 Kreise: Franzburg, Grimme, Greifswald, und Bergen oder Insel Rügen.

II. Lage und Grenzen.

Das Herzogthum Pommern gehörte ehemals zum ober-sächsischen Kreise, und liegt nach seiner jetzigen Ausdehnung zwischen dem $30^{\circ} 10'$ und $35^{\circ} 45'$ der östlichen Länge, und zwischen dem $52^{\circ} 57'$ und $54^{\circ} 52'$ der nördlichen Breite. Es erstreckt sich 60 Meilen in der Länge und bis 15 Meilen in der Breite, die aber an einigen Orten auch nur 5 Meilen beträgt.

Seine Grenzen sind: gegen Norden die Ostsee, gegen Osten die Regierungs-Bezirke Danzig und Marienwerder; gegen Süden die Reg. Bez. Marienwerder, Frankfurt und Pots-

dam, und das Herzogthum Mecklenburg; gegen Westen der Reg. Bez. Potsdam und das Herzth. Mecklenburg.

III. Größe.

Der Flächeninhalt des Herzogthums Pommern, mit Ein-
schluß der von der Neumark dazu geschlagenen Bezirke, beträgt
566,52 geographische Quadratmeilen oder 12,174605 Preussis-
che Morgen.

IV. Natürliche Beschaffenheit.

A. Boden.

Pommern ist im Allgemeinen ein flaches und sehr niedrig
gelegenes Land, das keine hohen und zusammenhängenden Berge
hat. Die höchsten Berge sind: der Gollenberg zwischen
den Städten Eöslin und Janow, der in den Hammerwald,
Spreinsberg, Landweg, Rickel, Lütkehorst und die Königswiese
eingetheilt wird; der Revekohl bei dem Dorfe Schmollin im
Kreise Stolpe, 280 rheinl. Fuß über der Wasserfläche der Ost-
see. Der heilige Berg bei Pollnow im Kreise Schlawe;
der weiße Berg, der lange Berg, der Gollenberg auf
der Insel Usedom; der leb binsche Berg auf der Insel Wol-
lin; der Eiseberg bei Wolgast; die Berge auf der Insel Rügen;
nehmlich: der Rugard, die Prora, die Kreidegebirge
der Halbinsel Jasmund mit der Stubnitz und Stubben-
kammer, und endlich die Oberberge. Die Küste von Hin-
terpommern ist ihrer ganzen Länge nach mit Sandhügeln oder
Dünen besetzt, die in der Regel unfruchtbar sind. Nur an einigen
Orten ist es durch Mühe und Anstrengung gelungen, sie durch
Anpflanzungen von Sandhafer, Gebüsch u. s. w. zu befestigen.
Die Strandgegenden sind daher sehr der Versandung ausge-
setzt. Pommern ist im Durchschnitt fruchtbar, wiewohl ein
großer Theil sandigen Boden hat. Zu den fruchtbarsten Di-
stricten gehört die Insel Rügen, vornehmlich die Halbinsel
Wittow und Jasmund, ein Theil von Vorpommern und der
sogenannte Weizenacker an der Wadde und am Plönerstrom.
Am Strande in Hinterpommern giebt es in einer Breite von
einer halben, auch ganzen Meile, einen fetten lehmigen oder
schwarzen fruchtbaren Boden, daneben aber wieder einen sehr

sandigen Boden, der nur durch den Fleiß der Einwohner culturfähig geworden ist. In den übrigen Theilen ist der Sand mit Lehm vermischt. Der schlechteste Boden ist da, wo sich unter dem gewöhnlichen Sande, röthlicher Sand oder Eisenerde findet, insbesondere auf dem linken Ufer der Oder bei Torgelow und anderen Orten.

B. Gewässer.

a. Flüsse.

1. Die Oder (Viadrus, Odera), einer der Hauptströme Deutschlands und der Hauptfluß in Pommern, entspringt in 3 Quellen in Mähren bei dem Dorfe Kosel unweit Olmütz auf dem Höhenzuge, der die Karpathen und Sudeten verbindet. Sie fließt durch Schlesien und die Mark Brandenburg nach Pommern, anfänglich in einem gebirgigen und waldigen Thale, das sodann breit und von sanften Höhen gebildet wird und von Teichen und Sümpfen umgeben ist. Oberhalb Ratibor sind nur mäßige Höhen, oberhalb Breslau treten auch diese zurück, und nähern sich späterhin wieder der Oder. Unterhalb Köben sind ihre Ufer ziemlich flach, nur bisweilen nähern sich ihr Anhöhen, mehr oder minder steil, z. B. bei Sabor, Croßen, Briezen, Freienwalde, Oberberg und Stettin. Von Frankfurt an sind immer Wiesen und Brüche an den Ufern und zwischen den Armen, und die Ufer sind häufig eingedeicht. Von Züllichau ab bildet die Oder mehrere kleine Inseln, so wie mehrere Arme. Oberhalb der Stadt Fiddichow betritt sie den Pommerschen Boden, und theilt dies Land in Vor- und Hinter-Pommern. Bei der Stadt Garz bildet sie zwei Haupt-Arme, von welchen der eine die große Regeliß oder der Zollstrom genannt, sich von Garz nach Greiffenhagen wendet, bei Ferdinandstein, Klütz, Podjuch und Finkenwalde vorbei zwischen Stettin und Damm und in den Dammschen See fließt. Der andere Hauptarm behält den Namen der Oder bei, fließt bei den Dörfern Mescherin, Staffelde, Parzow, Schönningen, Schillersdorf, Nieder-Zaden, Eurow, Güstow und Pomerensdorf vorbei nach Stettin, und wird auf diesem Laufe durch mehrere kleine Arme, Graben und Fahrten, z. B. die Marwische Fahrt, die Kreuzfahrt, die Greiffenhagensche Fahrt, die Schillersdorfsche Fahrt und

die Seglitz wieder mit dem andern Hauptarme, der großen Reggelitz, verbunden. Ein Arm, der zwischen Güstow und Pomerensdorf aus der eigentlichen Oder geht, heißt die kleine Reggelitz, welche bei dem Blockhause vorbeigeht und in den Dammschen See fällt. Ein anderer Arm oder Ausfluß der Oder die Parritz, geht um die Lastadie der Stadt Stettin und ergießt sich, so wie auch derjenige Arm, der auf der andern Seite dieser Stadt sich von der Oder trennt, und der Dunsch genannt wird, ebenfalls in den Dammschen See. Von Stettin aus fließt die Oder bei den Dörfern Grabow, Zülchow, woselbst ein neuer Arm, Schwantestrom genannt, sich trennt und in den Dammschen See geht, bei Vollinken, Frauendorf, Gohlow, Glienke, Kragwieck vorbei, und verliert bei dem engen Oberkrüge, der dem Einfluß der Hyna gegenüber liegt, ihren Namen, nachdem sich hier auch der Dammsche See durch seinen Ausfluß, die sogenannte Wopape mit ihr vereinigt hat. Hier bildet der Fluß sodann einen See, die Damansche genannt, welcher der Stadt Pölitz gegenüber, sich in drei Arme theilt, nemlich zur rechten die große oder weite Strewe, in der Mitte die kleine oder enge Strewe, und zur linken die Jasenitzsche oder Pölitzsche Fahrt. Diese bilden auf ihrem Lauf, der etwa 1 Stunde beträgt, zwei Inseln, und zwar zwischen der großen und kleinen Strewe den Korbwerder, und zwischen der letztern und der Jasenitzschen Fahrt Kölpin. Alle 3 Arme ergießen sich bei Jasenitz in das Pappen- oder Pfaffenwasser, das 1 Meile lang und 1 Meile breit ist, und sich bis nach Groß-Ziegenort (auf dem linken Ufer) und Schwantewitz (auf dem rechten Ufer) erstreckt. Bei diesen beiden Orten fängt das Haff an, das in das große und das kleine abgetheilt wird. Das große Haff erstreckt sich vom Pfaffenwasser in der Breite nach Norden hinauf bis an die Divenow und Swine, und in der Länge bis nach dem Dorfe Altwarpe (Kreis Ueckermünde). Das kleine Haff fängt bei Altwarpe an, und stößt gegen Norden an die Insel Usedom, gegen Westen an den Anklamischen Kreis. Die größte Ausdehnung des Haffs, vom Pfaffenwasser bis zur Anklamischen Fahrt, beträgt etwa 7 bis 8 Meilen, und die größte Breite 2 Meilen. Das Haff geht durch 3 Ausflüsse, nemlich die Divenow, Swine und Peene in die Ostsee. Die

Düvenow tritt $\frac{1}{2}$ Meile oberhalb Bollin aus dem Haff, macht bei den Dörfern Milschow und Polchow, den See Madé, bildet durch die 2 Ströme, den Unterstrom bei Cammin, und den Oberstrom die Insel Gristow, sodann den großen See, Camminischen Boden genannt, hierauf den Frikorowschen See, und ergießt sich zwischen Ost- und West-Düvenow in die Ostsee. Die Swine geht bei dem Dorfe Lebbin aus dem Haff, wendet sich gegen Westen, bildet bei den Dörfern Pritter, Casenburg einige Inseln, richtet bei dem Dorfe Werder ihren Lauf gegen Norden, und fließt bei Klütz und der Stadt Swinemünde vorbei, woselbst sie den Hafen bildet, in die Ostsee. Die P e e n e wird weiterhin erwähnt werden.

Die Oder ist 134 Meilen lang, wird bei Ratibor für kleine, bei Oppeln für größere Fahrzeuge schiffbar und fließt größtentheils schnell, von Schwedt ab nur langsam, wo sie nur 1 Zoll Gefälle hat. Bei ihrem Eintritt in Pommern ist sie bis 800 Fuß breit. Zum Gebiet der Oder und des Haffs gehören:

auf dem linken Ufer.

- a. Der Salveifluß, hat 2 Arme, wovon der eine bei dem Dorfe Caschow, der andere bei dem Dorfe Nadrense entspringt, und fällt bei Gary in die Oder.
- b. Die Klinge oder klingende Becke, entspringt bei dem Dorfe Buffow unweit Stettin, treibt viele Mühlen und fällt zwischen Grabow und Bredow in die Oder.
- c. Die Parpe entsteht aus der Oder, fließt bei Pölitz vorbei in die Jasenische Fahrt, und ist nur für kleine Kähne fahrbar.
- d. Die Welse, entsteht bei der Stadt Angermünde aus dem See Wolke, macht einen Theil der Grenze zwischen der Uckermark und Pommern und fließt unterhalb Vierraden bei Gatow in die Oder. Sie ist bis 30 Fuß breit, 1 Meile vor ihrem Einfluß in die Oder schiffbar, und hat an ihren Ufern schöne Wiesen.
- e. Die Uecker hat ihren Ursprung bei Fredenwalde in der Uckermark, geht durch den Ueckersee, tritt auf ihrem Laufe bei Pasewalk in Pommern, berührt Torgelow und Uckermünde und fließt bei dem Kamig oder Ueckerfruge in das

kleine Haff. Sie ist 14 Meilen lang, aber nur $4\frac{1}{2}$ Meilen schiffbar, und nimmt bei Eggeßin die Randow auf. Diese, in alten Urkunden auch die Löcknitz genannt, ist im Anfange eigentlich nur ein Graben, der aus der Welse in der Gegend des Dorfes Schönnow abgeht, und durch Brüche und Anger seine Richtung nach Löcknitz nimmt. Bis hieher macht er die Grenze zwischen der Uckermark und Pommern, weshalb er auch den Namen Landgraben führt: bei Löcknitz fließt die Randow durch den Löcknitzschen See, wird jetzt ein stärkerer Bach, und vereinigt sich endlich mit der Ucker. Sie ist 1737 zur Austrocknung ihrer Wiesen neu ausgegraben worden.

f. Die Zarow (auch Sarow oder der Zarowsche Bach) entsteht bei der Zarowschen Försterei, erhält ihr Wasser vermittelst des Landgrabens aus dem Mecklenburgschen See Galenbeck, und fällt bei Grambin in das kleine Haff.

g. Die Peene entspringt in Mecklenburg aus 2 Quellen bei den Dörfern Swastorf und Richburg, fließt bei Malchin vorbei durch den Cummerowschen oder Verchenschen See, macht sodann die Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern, wendet sich hierauf nach mehreren Krümmungen östlich nach Demmin und scheidet nun die beiden Regierungebezirke Stettin und Stralsund bis zu ihrem Ausflusse. Sie berührt die Städte Loitz, Jarmen und Anclam, wendet sich dann nach Nordost, macht die Fleene, das sogenannte Achterwasser, das 3 Meilen lang und $\frac{3}{4}$ Meilen breit ist, den großen Strummin und die Crumminsche Wiecke, fließt bei Wolgast vorbei, unweit Peenemünde bei der kleinen Insel Rügen in die Ostsee. Die Peene ist 14 Meilen lang und kann von Demmin an mit größeren Schiffen befahren werden, die von da in die Ostsee gehen. Bei Malchin, Loitz, Demmin und Anclam sind Brücken, bei Loitz, Jarmen, Ragenow oder Güzkow, Stolge, bei Pinnow oder Kloxow, Zecherin gegenüber, und bei Rankwitz und Wahlzow auf der Insel Usedom Fähren. Sie nimmt folgende Flüsse auf:

aa. Die Trebel, entspringt bei der Stadt Grimm, vereinigt sich mit der bei Franzburg und Richtenberg entspringenden kleinen Trebel, berührt Tribsees, bildet

theilweise die Grenze zwischen dem Reg. Bez. Stralsund und Mecklenburg, und fällt bei Demmin in die Peene. Sie kann mit langen und schmalen Holzprahmen befahren werden, und ist in der Nähe von Tribsees durch den Mohrgraben mit der Reckenitz verbunden.

- bb. Die Tollense entspringt in Mecklenburg bei dem Dorfe Prillwitz unweit Neu-Brandenburg, fließt durch den See Tollense nach Neu-Brandenburg, tritt bei dem Dorfe Lebbin in Pommern ein und geht über Treprow und durch den ganzen Demminischen Kreis endlich bei Demmin in die Peene. Sie fließt sehr schnell in vielen Armen und Krümmungen, tritt wegen ihrer niedrigen Ufer leicht und sehr oft über und wird nur mit langen und schmalen Holzprahmen befahren. Unweit Treprow geht von der Tollense der sogenannte Landgraben ab, der die Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern bildet, anfänglich nordöstlich, dann östlich bei dem Cabelspass vorbei, durch den Puharschen See fließt, und sich mit der Zarow vereinigt. Ein Arm desselben fließt in der Gegend von Sieden-Boisentin westwärts ab, und fällt bei Clempenow wieder in die Tollense ein.

Auf dem rechten Ufer.

- h. Die Müglish, ein Ausfluß der Oder, geht unweit Zehden von dieser ab, fließt bei den Dörfern Vellinghen, Nieder-Lübbichow, Raduhn, Nieder-Kränig vorbei nach Pommern, bei Nipperwiese vorbei und vereinigt sich oberhalb Fiddichow wieder mit der Oder. Sie nimmt bei dem neuen Damm die Adrike auf, die aus dem Schönfließer See entsteht, die Pommerschen Dörfer Steinwehr und Röhrichen berührt, sich hier mit 2 andern Bächen vereinigt, dann wieder in die Neumark tritt und über Rönigsberg in die Müglish fällt.
- i. Die Kränich entspringt bei Marwitz im Kreise Greiffenhagen, heißt anfänglich Stein, und fließt unweit Greiffenhagen in den Dewitzsee, der in die große Regelitß fällt.
- k. Die Thue, entsteht aus einem See bei Schönfließ, tritt in Pommern ein, fließt durch die Seen bei Stresow und

Wilsenbruch nach Bahn, wo sie ihren Namen erhält, durch den langen See, Brügge:See und heiligen See, treibt mehrere Mühlen und einen Kupferhammer, und fällt unweit Greiffenhagen in die große Regeliß.

- l. Die Plöne entspringt bei der Stadt Berlinchen, vereinigt sich hier mit einem andern Bache, tritt bei dem Dorfe Groß:Paschkow in Pommern ein, bildet bei Garz und Fürstensee den kleinen und großen Plönese, fließt durch den See bei Sabes über die Paszmühle bei der Colonie Schöningen in die Madü. Unweit Colbatz verläßt die Plöne diesen See, geht durch den Brenkenhofs:Kanal in die Seen Seelow, blauen Sabes, Biedken: und Plöne:See über Colbatz nach Jeseritz, wo sie zwei Seen bildet. Unweit der Colonie Franzhausen theilt sie sich in 2 Arme, wovon der eine, der Floßgraben genannt, über den Stuthof in den Dammschen See geht, und der andere, die eigentliche Plöne, sich bei der Hammermühle wieder in 2 Arme theilt. Hiervon geht der eine, der Schleusen: oder Soldatengraben, ebenfalls bei dem Stuthofe vorbei in den Dammschen See, und der andere, der den Namen Plöne beibehält, fließt in 2 Armen in und um Dammin herum gleichfalls in den Dammschen See. Die Plöne treibt eine große Anzahl von Mühlen, ist aber nicht schiffbar. Sie nimmt bei Warsin in der Nähe von Garz den Bach Streele auf, der bei Jagow entspringt. Hierher gehört auch die Hufeniß, ein kleiner Bach, der in dem Bruche zwischen Prilup und Etemmen entspringt, und in nordwestlicher Richtung bei Klein:Rüssow in die Madü fällt.
- m. Die Ihna, auch große Ihna genannt, entspringt auf der Grenze der Feldmarken der Stadt Mörenberg, und der Dörfer Klein:Grunow und Temnick, in einer bergigen Gegend aus 2 nahe bei einander befindlichen Quellen, fließt durch den See bei dem Dorfe Eremmin und wird sodann durch 1 Schleuse in 2 Arme getheilt, wovon der eine die halbe, gestohlene oder getheilte Ihna, der andere aber die große Ihna genannt wird. Diese geht nach dem Dorfe Bütow, macht dann die Grenze zwischen Pommern und der Neumark, wendet sich oberhalb Reek, die Grenze

verfolgend, gegen Westen, und fließt zwischen Wiesen und Brüchern nach Stargard, über den Jhnazoll nach Gollnow, und ergießt sich bei dem Jhnkrug in den Dammischen See. Die Jhna fließt in sehr flachen Ufern, tritt häufig über, hat einen schnellen Lauf und treibt eine bedeutende Anzahl von Mühlen. Vor alten Zeiten ist sie von Stargard an schiffbar gewesen, jetzt ist sie es nur auf $3\frac{1}{2}$ Meilen. Außer mehreren zum Theil unbedeutenden Bächen nimmt sie auf:

- aa. Die kleine oder faule Jhna entsteht aus dem See Mienthin bei dem Dorfe Franzin in der Neumark, tritt bei dem Dorfe Gottberg in Pommern ein, geht bei den Dörfern Libbehn, Villerbeck, Dobberpfuhl, Dölitz, Blumberg, Collin, Strebelow, Erßfow, Stresen, Klützow und Wittichow vorbei und theilt sich hier in 2 Arme, wovon der eine noch bei dem letztern Dorfe, der andere erst bei Stargard in die große Jhna fällt. Sie treibt mehrere Mühlen und ist für die zu ihren beiden Seiten liegenden Wiesen von Wichtigkeit.
- bb. Den Krampehl, entsteht aus der Vereinigung dreier Bäche, die unfern der Stadt Freyenwalde entspringen und sich bei derselben auch vereinigen. Er fließt dann in mehreren Krümmungen bei den Dörfern Sassenburg, Rossow, Sassenhagen, Uchtenhagen, Pegelow, Dalow vorbei, durch Panßin, bei Schwendt und Jarzig vorbei und fällt bei Stargard in die große Jhna. Er ist sehr fischreich und nimmt folgende Bäche auf:
 - aaa. Die Goldbeck, die bei dem Dorfe Falkenberg entspringt und durch Müggendahl in den Krampehl fließt.
 - bbb. Den Mariens oder Klosterbach, auch Mariensfließ genannt, entsteht aus dem See bei dem Dorfe Liniken, fließt durch Langenhagen, bei Rehwinkel vorbei, nimmt dann den bei Eashagen entspringenden Krebsbach auf, geht über Büche, in den großen See, der sich bis Mariensfließ erstreckt, bei diesem Dorfe vorbei unweit Schönerbeck in den Krampehl.
 - ccc. Die halbe, gestohlene oder getheilte Jhna wird von der großen Jhna durch eine Schleuse ab:

getheilt, geht durch mehrere Seen nach Jacobshagen, woselbst sie einen großen See bildet, bald darauf die Holzbecke aufnimmt und dann über Szag nach Goldbeck fließt. Hier nimmt sie den krummen Bach und die Gripenitz auf, und ergießt sich, nachdem sie Bausewitz berührt hat, bei Pansin in den Krampehl.

- cc. Den Aschbach, der bei Rosenow entspringt und bei Lübow in die Jhna fällt.
- n. Die Lanke oder der Lankefluß entspringt bei dem Vorwerke Röhrchen, fließt bei Lankenselde und Lübzin vorbei in den Dammschen See. Sie nimmt die bei Groß-Christen-
nenberg entspringende Bisterbecke auf.
- o. Die Crampe entspringt unweit Stepenitz bei der Unterförsterei Schmelzerforth und fließt über Wiesen und bei mehreren Colonien vorbei bei der Unterförsterei Crampe in das Pfaffenwasser.
- p. Der Raddunfluß entsteht bei dem Ausflusse der Damansche in die weite Strewe, fließt bei den Colonieen Langenberg und Schwabach vorbei wieder in die weite Strewe und bildet eine Insel, Raddunsiverder genannt.
- q. Der Stepenitzsche Bach, auch Gubenbach und Gosebfluß genannt, entsteht in der Gegend von Massow aus dem Warsowschen See, geht bei den Dörfern Neuenhagen und Korkenhagen vorbei durch die Seen Todleger und Pogrim, ferner durch das Dorf Schönhagen, nimmt den von Bismar kommenden Bach, die Villesche genannt, auf, fließt bei den Dörfern Rehow, Fanger, Basenthin, Harmsdorf, Boverdiek, Siegelkow vorbei durch die Dörfer Cantreck und Hammer, über Wiesen und Brücher nach Klein- und Groß-Stepenitz, wo er sich in 2 Arme theilt, die sich bald darauf wieder vereinigen und ergießt sich in das Papenwasser. Dieser Bach treibt viele Mühlen, auch einen Kupferhammer.
- r. Der Wolzer- oder Bölzer-Bach, auch Hammerbach und Hammerbecke genannt, entspringt in der Gegend von Naugard bei dem Vorwerke Bierhof, fließt in westlicher Richtung bei dem Dorfe Friedrichsberg vorbei, wo er den Mühlenbach aufnimmt, wendet sich späterhin nörd-

lich, geht durch das Dorf Coeselsitz, bildet sodann bei dem Dorfe Scharchow einen See, und fließt in den von der Divenow gebildeten See Made. 1774 ist dieser Bach aufgeräumt und an vielen Orten durchstochen worden, wodurch bedeutende Wiesen und Brücker trocken und nutzbar geworden sind.

- s. Der Nemitsche oder Weichmühlische oder Marquartsmühlische Bach, erhält seinen Ursprung bei der Stadt Gützow aus dem Zemlinischen See, fließt durch die Dörfer Nemitz, Weichmühle, Marquartsmühle, vereinigt sich bei Grabow mit dem Schwenzerbache und fällt bald darauf unter dem Namen der Carpine in den Camminischen Boden. Der Schwenzerbach entspringt unweit Greiffenberg, geht bei Bölschenhagen, Pribbernau, Schwirsen und Schwenz vorbei und nimmt hier den Brendemühlischen oder Dorfhagenschen Bach auf. Dieser entsteht aus dem See bei dem Dorfe Coldemanz, fließt durch das Dorf Dorfhagen, vereinigt sich hier mit dem bei Woistenthin entspringenden Bölscherbach, geht ferner durch Lütshagen, bei Dünau vorbei, nimmt hier den bei dem Dorfe Ribbekart entspringenden Tagenbach auf, und fällt, nachdem er mehrere Mühlen getrieben hat, bei dem Dorfe Schwenz in den Schwenzer Bach.

2. Die Rega erhält ihren Ursprung aus den bei dem Dorfe Rixig (Kreis Schiefelbein) liegenden 2 Seen, dem Rixiger und Klauziger See, fließt nördlich bei den Dörfern Rixerow, Reinfeld, Altneschlage, wo sie schon 20 Schritte breit ist, und Damerow vorbei, wendet sich dann von Osten nach Südwest zur Stadt Schiefelbein, und nach dem Dorfe Gliezig, wo sie dann südlich nach der Stadt Labes fließt. Nachdem sie hier durch 2 Arme eine Insel gebildet hat, nimmt sie ihre Richtung mit einemale nördlich, geht bei den Dörfern Schmorow, Piepenhagen, Carow, Elvershagen, Stargord und Jozenow vorbei, wendet sich dann westlich nach der Stadt Regenwalde, bald darauf wieder nördlich in einigen Krümmungen nach den Städten Plate, Greiffenberg und Treptow, und ergießt sich 1 Meile von dieser Stadt, nachdem ein Arm derselben sich nach dem Campschen See gewendet hat, zwischen Ost- und Westdeep in die Ostsee, und zwar unweit derjenigen Stelle,

Stelle, wo ehemals die untergegangene Stadt Regamünde gestanden haben soll. Sie ist von Labes an schiffbar, und nimmt folgende Flüsse und Bäche auf:

- a. Die Below auch alte Rega genannt, entspringt unweit des Dorfes Labenz im Kreise Schiefelbein, vereinigt sich bei Rienow mit dem bei dem Vorwerke Neuhof entspringenden sogenannten Klösterfließ, und fließt bei den Dörfern Tarnow und Schlönwitz vorbei, bei Burow in die Rega.
- b. Die Lohmiz entspringt in dem Walde bei dem Dorfe Schönenwalde (Kreis Schiefelbein), nimmt bald darauf den Rosenowschen Bach auf, und fällt bei Labes in die Rega. Sie hat Kieselgrund und ist reich an Lachsforellen.
- c. Den Kalbach, der unweit der Stadt Bangerin aus dem Volchowmer See seine Entstehung erhält, die nach den Dörfern Winningen, Clausshagen, Gerzhagen, Lessenthin und Kankelsitz benannten Mühlenbäche, und den bei Bonin entspringenden Teufelsbach mit sich vereinigt, und bei Unheim in die Rega fällt.
- d. Die Zampel entspringt unweit Massow bei dem Dorfe Pagenkopf aus einigen Quellen, fließt nördlich, bei den Dörfern Walsleben, Zampelhagen, Volgtshagen, Bernhagen, Rülz, Jarchelin vorbei, nimmt hier die Plankensbecke oder den Plantikowschen Bach auf, der bei dem Dorfe Plantikow entspringt, berührt ferner die Feldmarken der Dörfer Massow, Klein-Sabow und Pipenburg, und vereinigt sich dann mit der Ukelei, die ihren Ursprung aus dem bei der Stadt Daber belegenen großen See Bodschwien erhält, durch Schwerin, Mesow und Schönen fließt. Die Zampel fällt bald darauf dem Dorfe Mackwitz gegenüber in die Rega. Sie ist zuweilen sehr seicht, zuweilen schwillt sie an und tritt über, und ist an einigen Orten fischreich. Besonders hat sie Aale und Krebse.
- e. Den Krebsbach. Derselbe entsteht aus dem See bei den Dörfe Labbuhn, und fließt den Dörfern Wollenburg und Justin vorüber bei Plate in die Rega.
- f. Den Batzwischen Bach. Er entspringt im Kreise Naugard unweit des Dorfes Massow aus einem Moraste,

der Zing genannt, fließt bei den Dörfern Dörtingshagen, Cardemin und Gruchow vorbei, durch das Dorf Bagwitz und fällt bei demselben in die Rega.

- g. Die Wolstow entspringt nicht weit von dem Dorfe Mämersdorf im Kreise Regenwalde, macht sodann die Grenze zwischen diesem Kreis und dem Kreise Schtefelbein, berührt bei den Dörfern Groß:Seebach, Meselfow und Cölpin den Fürstenthumschen Kreis, nimmt hier 2 kleine Bäche auf, tritt dann in den Greifenbergischen Kreis, und fällt über Wolstow bei Belkow in die Rega. Sie ist ein ziemlich starker Fluß, und übertrifft bei ihrem Ausflusse an Größe und Geschwindigkeit des Laufs die Rega. An ihren Ufern sind gute Wiesen.

3. Die Persante, in alten Urkunden Parsandi genannt, erhält ihren Ursprung 1 Meile von Neu:Stettin aus dem See bei dem Dorfe Neu:Persantz, fließt in nordwestlicher Richtung durch den Neu:Stettinschen Kreis bei den Dörfern Klingbeul, Balm und Wusterhanse vorbei, und wird hier schon zum Holzflößen gebraucht. Sie berührt ferner die Dörfer Groß:Erössin, Döbel, wo sie in den Belgardschen Kreis tritt, fließt zwischen Wuzow und Goldisch:Tychow nach Belgard, wendet sich hier südwestlich, bald darauf nördlich auf Eörlin, von wo sie in mehreren Krümmungen in nord: und südwestlicher und nördlicher Richtung den Fürstenthumschen Kreis durchschneidend nach Colberg fließt, durch die Stadt geht und sich unweit derselben in die Ostsee ergießt. Die Persante ist $4\frac{1}{2}$ Meilen schiffbar, sonst nur zum Holzflößen geeignet. Sie ist fischreich und hat unter andern Lachse, Neunaugen, Aale, Hechte u. a. m. Außer mehreren nur unbedeutenden und kleinen Mühlenbächen, die theils keinen Namen haben, theils nach Dörfern benannt werden, nimmt die Persante auf:

- a. Den Wusterhanseschen oder Priebskowschen Bach, der aus dem See bei dem Dorfe Cölpin entsteht, durch die Stadt Bärwalde und das Dorf Wusterhanse und unweit des letztern in die Persante fließt.
- b. Die Tribgust, welche in dem zum Dorfe Schmenzin (Kreis Belgard) gehörigen Walde entspringt, und über Grünenwalde bei dem Vorwerke Schwartzow in die Persante fällt. Sie führt Forellen.

- c. Die **Damitz** oder **Dame**. Dieser Bach entsteht aus dem bei dem Dorfe **Groß-Schwarzsee** (Kreis **Neu-Stettin**) gelegenen **Kuhlbarssee**, wird hier das **Kuhlbarsfließ** genannt, und geht durch **Oerden** in den **See Damen**, von welchem der Bach seinen Namen erhält. Von hier geht derselbe durch den **Cobrinischen See**, in nordwestlicher und dann nördlicher Richtung und fällt unweit des Dorfes **Lankow** in die **Persante**.
- d. Die **Muglitz**, die bei dem Dorfe **Neu-Sankow** (Kreis **Belgard**) entspringt, bei den Dörfern **Groß-Bardin**, **Kedel**, **Arnhausen**, **Zarnesanz** vorbei, zwischen **Koggow** und **Denzin** in die **Persante** fließt.
- e. Die **Leisniz**, welche auf der Gränze der Kreise **Belgard** und **Neu-Stettin** zwischen den Dörfern **Drenow** und **Naschband** entspringt, in nordwestlicher Richtung bei **Klein-Erdßin**, **Burzlaff** vorbei fließt, die Dörfer **Klein-** und **Groß-Dubberow** von einander trennt, und bei **Belgard** in die **Persante** fällt. Sie ist fischreich und hat besonders **Lachsforellen** und **Aale**.
- f. Den **Nonnenbach**, auch **Stieperbach** und **Teipel** genannt. Derselbe entspringt bei dem Dorfe **Elbßin** im Kreise **Belgard**, fließt in nördlicher Richtung durch denselben bei **Erampe**, **Lazig**, **Nahtow** und **Camzow** vorbei in die **Persante**.
- g. Die **Nadue**, in alten Urkunden **Radua** genannt. Sie entspringt im **Fürstenthumschen Kreise** bei dem zu **Groß-Carszenburg** gehörigen **Vorwerke Friedrichsthal** aus einer Quelle, die der **Soodsche Brunnen** heißt, fließt durch die **Seen**: der große **Sood**, der große und kleine **Lenz**, führt hier den Namen **Hammerbach**, nimmt bei dem Dorfe **Mühlentkamp** den kleinen **Angerbach** und weiterhin mehrere andere Bäche auf, und fällt dann in den **Niedersee**. Bei seinem Austritt aus diesem See erhält der **Hammerbach** den Namen **Nadue**, die nun in westlicher Richtung den **Fürstenthumschen Kreis** durchschneidet, den bei **Hohenborn** entspringenden **Pfefferbach**, den **Brückenbach**, den **Serwinschen Mühlentbach**, **Fuhlbach**, bei dem Dorfe **Schloßkämpen** die **Sozel**, die unweit der Stadt **Publitz** entspringt und durch dieselbe fließt, ferner den bei **Dubbertsch**

entspringenden Glienkerbach und bei dem Dorfe Zerwehne die Kautel aufnimmt, welche im Fürstenthumschen Kreise aus den Kautelbergen bei Wogenthin entspringt, und die Grenze zwischen diesem und dem Belgardschen Kreise macht. Nach dieser Vereinigung macht die Nade größtentheils die Grenze zwischen beiden Kreisen, und nachdem sie sich hier nordwestlich gewendet, nimmt sie bald darauf ihren Lauf in südwestlicher Richtung, vereinigt sich bei dem Dorfe Thunow mit der Nadesch oder Nadeske (auch der Schwarzebach, sonst die Nabbasche genannt), die aus einem See bei dem Dorfe Zerwelin entsteht, und in vielen Krümmungen fließt. Hierauf geht die Nade durch das Dorf Nassow, und fällt bei der Stadt Ebrin in die Persante, nachdem sie sich vorher noch in 3 Arme getheilt hat. Sie ist nur zum Holzflößen geeignet.

- h. Das Krummewasser, das im Kreise Schiefelsbein südlich des Dorfes Stoltenberg entspringt, in nordöstlicher Richtung zum Theil die Grenze zwischen dem Fürstenthumschen und Belgardschen Kreise macht, unter mehreren Bächen auch die Ponike aufnimmt, und bei der Stadt Ebrin in die Persante fällt. Dieser Bach schwillt oft an und tritt über. Lachsforellen, Lachse, Aale, Krebse und Hechte finden sich in demselben.
- i. Die Peusike, welche im Fürstenthumschen Kreise zwischen den Dörfern Marrin und Zirkow entspringt, mehrere Bäche aufnimmt, und bei dem Dorfe Jasde in die Persante fällt.

4. Die Wipper, von dem Polnischen Worte Wieprz (ein wildes Schwein) so genannt, weil nach der gewöhnlichen Sage ein wildes Schwein durch sein Wühlen in der Erde die Quelle dieses Flusses geöffnet haben soll; entspringt im Kreise Rummelsburg unweit der Westpreussischen Grenze aus dem See Wippersee, ehemals Wippersee genannt, fließt dann durch die Seen Kalenz, Daiuggen, Grabowk, die bei den Dörfern Gloddow, Wustrow und Waidow liegen, durch das letztere, nimmt unweit desselben den Bach, die Doschnitz auf und durchschneidet nun den Rummelsburgschen Kreis ziemlich in der Richtung von Osten nach Westen. Bei dem Dorfe Tschlip fließt sie nördlich in den Kreis Schlawe, bei den Dörfern Barzin, Bussken, Barvin, bei der Stadt Schlawe vorbei,

wendet sich bei Thienen wieder westlich zur Stadt Rügenwalde, und ergießt sich $\frac{1}{2}$ Meile von derselben in die Ostsee, nachdem sie vorher einen Hafen gebildet hat, der 58 Fuß breit und 7 Fuß tief ist. Die Wipper ist $\frac{1}{2}$ Meile schiffbar, und wird nur zum Holzflößen gebraucht. Sie ist fischreich und hat insbesondere Lachse, Forellen und Maränen. Außer einer großen Anzahl von kleinen und unbedeutenden Bächen nimmt sie auf:

- a. Die Stiedniz, welche $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Rummelsburg aus dem See Stiedniz entsteht, durch diese Stadt geht, den Camnischsen und Papenzinschen Bach, sodann die bei Wallenzin entspringende Staupiz aufnimmt, und in nördlicher Richtung zur Wipper fließt, mit der sie sich zwischen Tschlip und Deswitz vereinigt. Sie wird zum Holzflößen benutzt.
- b. Die Disterniz, die im Kreise Rummelsburg zwischen den Dörfern Zettin und Starkow entspringt, bei dem Dorfe Bartin ihren Namen erhält und bei Barvin in die Wipper fällt.
- c. Die Moße. Sie entspringt im Kreise Schlawa bei dem Dorfe Malchow, fließt von Osten nach Westen bei den Dörfern Schlavin, Carwitz und Rühenhagen vorbei, vereinigt sich mit dem Ristowschen und Bowersdorfschen Bach und mit dem Holzgraben, der aus der Wipper nach der Stadt Schlawa geleitet ist, und fällt unweit derselben in die Wipper.
- d. Die Moße, welche nicht mit der vorigen verwechselt werden muß. Diese entspringt im Kreise Stolpe bei dem Dorfe Groß-Brückow in einer Holzung, das Stieft genannt, fließt von Osten nach Westen bei den Dörfern Klein-Brückow, Schwolow und Gaah vorbei, durch das Dorf Piest, und unweit der zu letzterem gehörigen Hammelmühle in die Wipper.
- e. Die Stumniz, die im Kreise Schlawa bei dem Dorfe Wassewitz entspringt und nach einem kurzen Laufe in die Wipper fällt.
- f. Die Grabow. Sie entspringt in Westpreußen bei dem Dorfe Grabow, tritt bei dem Dorfe Klein-Volz in den Kreis Rummelsburg, bei Forth, wo sie ihren Namen er-

hält, in den Kreis Schlawe, den sie in der Richtung nach Nordwesten durchschneidet. Hier berührt sie die Stadt Pollnow, die Dörfer Vellin, Bursin, wo sie den danach benannten Mühlenbach aufnimmt, das Vorwerk Clarenwerder, die Dörfer Nemitz, Neuen- und Altenhagen, Bultow Petershagen, Preeß und Suckow, wo sie sich in 2 Arme theilt, wovon der eine den Namen Grabow beibehält, der andere aber der Gartgraben genannt wird. Beide vereinigen sich bei Rüdenwalde kurz vor ihrem Ausflusse in die Wipper. Die Grabow nimmt mehrere Bäche auf, ist fischreich und hat auch Lachse und Aale.

5. Die Stolpe entspringt in Westpreußen, unweit der Pommerschen Grenze aus dem See Stolpe, tritt in westlicher Richtung in den Lauenburg-Bütowschen Kreis, macht dann die südliche Grenze des Stolpeschen Kreises mit jenem, tritt bei dem Vorwerke Julianenhof in den Kreis Stolpe, und wendet sich bei dem Dorfe Klein-Ganssen nordwestlich. Hierauf scheidet sie die Dörfer Groß- und Klein-Erien, fließt hierauf mehr nördlich und durchströmt die Stadt Stolpe. An deren östlichen Seite theilt sie sich in 2 Arme, in den Ober- und Niederstrom, wovon der letztere sich wieder theilt und den Mittelstrom bildet. Alle 3 Arme vereinigen sich noch innerhalb der Stadt, bei welcher sie mehrere Mühlen treiben und hierauf mehrere Bäche aufnehmen. Sodann fließt die Stolpe in vielen Krümmungen nach Stolpmünde, wo sie sich in die Ostsee ergießt und einen wenig brauchbaren Hafen bildet. Ihr Lauf von Stolpe bis Stolpmünde beträgt 7 Meilen, obgleich beide Orter nur 2 Meilen von einander entfernt liegen. An ihren Ufern sind gute Wiesen. Sie ist 2 Meilen schiffbar, zum Holzflößen geeignet und sehr fischreich, besonders hat sie gute Lachse. Ausßer einer großen Anzahl von kleinen Bächen nimmt die Stolpe auf:
- a. Die Bütow, welche ihren Ursprung aus einem unweit der Stadt Bütow bei dem Dorfe Mankwitz belegenen See Lawen erhält, durch diese Stadt fließt und dann nach einem Lauf von $1\frac{1}{2}$ Stunden in die Stolpe fällt.
 - b. Die Kamenz, die aus dem an der Westpreussischen Grenze belegenen Kamenzsee ihren Ursprung erhält, und die Grenze zwischen dem Rummelsburgschen und Lauenburg-Bütowschen Kreise bis zu ihrem Ausflusse in die Stolpe macht.

c. Die Schottow. Sie entsteht aus dem bei dem Dorfe Schottoske (Kreis Stolpe) gelegenen großen See dieses Namens, fällt dann in den kleinen See daselbst, fließt anfangs nordwestlich, dann westlich über Rath's-Dammitz, wo sie den Deutschen Bach aufnimmt, und Scharschow in die Stolpe. Sie ist 30 bis 40 Fuß breit und zum Holzflößen geeignet.

d. Die Glaskow, welche bei dem Dorfe Alt-Reiz im Kreise Stolpe entspringt, ihren Lauf südwestwärts bei den Dörfern Gumbin, Eussow, Deutsch-Plassow und Erampe vorbei richtet, und in der Nähe des letztern in die Stolpe fällt. Sie ist fischreich und hat insbesondere Lachsforellen. An ihren Ufern sind gute Wiesen.

6. Die Lupow erhält ihre Entstehung im Lauenburg-Bütowschen Kreise aus dem großen See Lupowske, fließt in nördlicher Richtung in den Stolpeschen Kreis, bei den Dörfern Bottnoge und Gloddow vorbei, wendet sich dann westlich nach den Dörfern Earven, Damerkow und Niemiße, hierauf wieder nördlich. Sie geht durch Lupow, bei Sochow, Poganiß, Labbehn, Dewersdorf, Wieschen, Dammen, Lojow, Viatrow, Dresow, Stojenthin vorbei, durch Schmolsin, wendet sich hier westlich nach dem Groß-Gardeschen See und hat demnächst ihren Ausfluß bei dem Dorfe Rowe in die Ostsee. Die Lupow ist sehr fischreich und hat insbesondere Lachse, Forellen und Waränen. Sie nimmt viele kleine und unbedeutende Bäche auf und unter andern den Buckowinfluß, der in Westpreußen an der Grenze des Lauenburg-Bütowschen Kreises aus dem zum Dorfe Pontengorwo gehörigen See entsteht, seine Richtung südwestlich nach den Dörfern Buckowin, Schimmerwiß und Buzkow nimmt, und bei dem Dorfe Cosmühl in die Lupow fällt. Er ist wegen seiner großen Forellen und Waränen berühmt.

7. Die Leba entspringt in Westpreußen aus einem bei dem Dorfe Sanow gelegenen großen See, macht von dem Dorffe Oßek die Grenze zwischen Westpreußen und dem Lauenburg-Bütowschen Kreis und betritt bei Paraschin diesen Kreis. Sie fließt hierauf bei den Dörfern Klein- und Groß-Bozebohl, Ehmelenz, wo sie sich westlich wendet, Felskow, Goddenow und Ahlbeck vorbei nach der Stadt Lauenburg, nachdem

ste den Ehmelenschen Mühlenbach und die Ahlbecke aufgenommen hat. Nachdem sie diese Stadt verlassen, nimmt sie mehrere Bäche, und unter andern auch die Lischnik oder Liesenik, dem Dorfe Choslow gegenüber auf. Von diesem Punkte aus, macht die Leba, die in vielen Krümmungen ihren Lauf nördlich, späterhin wieder westlich richtet, die Grenze zwischen dem Stolpeschen und Lauenburg-Bütowschen Kreise. Bei dem Dorfe Speck fällt die Leba in den Lebasee, der in alten Urkunden Lepsk heißt, tritt an dessen östlicher Seite wieder heraus, und ergießt sich bei der Stadt Leba in die Ostsee. Ehemals hatte die Leba an einem andern Orte, und zwar bei dem untergegangenen Lebamünde gegen Westen ihren Ausfluß in die Ostsee. Um das große Moor, durch welches die Leba von Lauenburg bis zu ihrem Ausfluß fließt, urbar zu machen, wurde ein Kanal längs der Leba von Choslow bis zum Lebasee i. J. 1777 gegraben; derselbe ist aber schon 1783 wieder zugeworfen worden, da er nicht den erwarteten Nutzen gehabt hatte. Die Leba ist sehr fischreich, und besonders finden sich in ihr wohlschmeckende Lachse.

8. Der Leyeremann, entspringt bei dem Dorfe Nishnow im Kreise Cammin, fließt bei dem Dorfe Groß-Justin vorbei, und wird nach Ablassung des Dresowschen Sees, in welchen er sich ehemals ergoß, durch einen 1778 gegrabenen Canal durch das Dorf Dresow und quer über den Abfluß-Canal des Dresowschen Sees bei dem Dorfe Ninitow vorbeigeleitet. Hiernächst vereinigt sich derselbe mit diesem Canal, der in den Eversbergischen See und durch dessen Ausfluß, die Lievelose genannt, in die Ostsee geht. Auch vereinigt sich mit dem erwähnten Canal der Lensinsche Bach, der in dem Walde zwischen den Dörfern Zikmar und Meides im Kreise Greiffenberg entspringt, bei Earnik die Turowsche Kiege und den Gûkelvißschen Bach aufnimmt, und bei Lensin vorbeifließt.

9. Der Zarbensch Bach entspringt aus einem Teiche bei dem Dorfe Lestin im Fürstenthumschen Kreise, fließt in nördlicher Richtung bei den Dörfern Drosedow, Waldekow, Trienke, Simoizel, Schwedt, Drenow und Langenhagen vorbei in den Campschen See, der mit der Ostsee zusammenhängt.

10. Die Opte oder der Messinsche Bach entspringt

aus dem bei dem Dorfe Plauten im Fürstenthumschen Kreise gelegenen Kemisee, fließt bei den Dörfern Neurese, Nessin, Rehmer, Spie, Drenow, Raugard und Papenhagen vorbei, ebenfalls in den Campschen See.

11. Der rothe Bach entsteht aus dem bei dem Dorfe Parnow im Fürstenthumschen Kreise belegenen See und geht bei den Dörfern Barchmin, Cordeshagen und Lassehne vorbei in die Ostsee.

12. Der Eöslinsche Mühlenbach kommt aus dem bei dem Dorfe Bonin im Fürstenthumschen Kreise belegenen See, fließt bei den Dörfern Dörsentin und Eretemin vorbei durch die Stadt Eöslin, treibt mehrere Mühlen und fällt bei dem Dorfe Jamund in den Jamundschen See, der durch das sogenannte Tief oder Deep mit der Ostsee zusammenhängt.

13. Der Nestbach, entspringt in den Bergen bei dem Dorfe Seidel im Fürstenthumschen Kreise, fließt in nordwestlicher Richtung bei dem Dorfe Vangerow und bei der Stadt Janow vorbei, nimmt in deren Gebiet die Polniz und den Horstbach auf, und fällt zwischen den Dörfern Bussacken und Labus in den Jamundschen See. Der Nestbach ist reich an vortreflichen Lachsforellen.

14. Die Drage erhält ihren Ursprung im Kreise Neustettin bei dem Dorfe Alt:Leipenstier aus dem ersten der sogenannten Fünf:Seen, fließt durch den See Prössin, durch die Dörfer Neuendorf, Hammer und Schneidemühle in den See Sareben, und bei dem alten Schlosse Draheim in den großen See Drazig. Nachdem sie diesen verlassen, geht sie bei Blumenwerder vorbei durch den See Erössin, berührt die Stadt Falkenburg, durchschneidet die Stadt Dramburg und geht durch den Groß:Lübbe:See. Hierauf macht sie einen Theil der Grenze zwischen dem Saahiger und Dramburger Kreise, fließt in die Neumark und sodann bei Neu:Belitz in die Neße. Im Dramburger Kreise nimmt die Drage auf: bei Falkenburg die Banse oder das Mühlenfließ; zwischen Dahlow und Friedrichsdorf das Küchenfließ, das aus der Vereinigung der 3 Bäche Dolgenfließ, Parpel und Grünowsche Fließ entsteht; bei Klein:Möllen die Miedniz; bei der Lahiger Brücke das Glambecische Fließ; bei Bedelsdorf das Bedelsdorffsche Mühlenfließ und bei Ankrów das

Ankrowsche Fließ. Die Drage tritt sehr leicht aus ihren Ufern und wird zum Holzflößen gebraucht.

15. Die Rüdow oder Rüdde entsteht aus einem unweit der Stadt Publiß gelegenen See, Billerbeck genannt, fließt sodann in südlicher Richtung durch den See Virchow, bei Sassenburg vorbei durch die Seen Schmaunsch und Wilm, trennt die Dörfer Groß- und Klein-Rüdde, fließt durch das Dorf Groß-Herzberg und macht hierauf die Grenze zwischen Pommern und Westpreußen. Hier berührt sie die Stadt Landeck und fällt bei Uscie in die Nege. Sie hat Holzflößung, ist sehr fischreich und hat insbesondere auch gute Forellen. Sie nimmt folgende Bäche auf:

- a. Die Ezarne oder der schwarze Fluß auch Zahn genannt, welche im Kreise Neustettin bei dem Vorwerke Strümmelkamp aus dem See Lopsjahn entsteht, durch das Dorf Barkenbrügge, durch das sogenannte tiefe Bruch und die Stadt Rahebuhr bei Landeck in die Rüdow fließt.
- b. Die Plietnik, die im Kreise Neustettin aus dem zwischen den Dörfern Dieck und Streinfort gelegenen See entsteht, die Dörfer Plietnik und Hasenfier berührt, und dann in Westpreußen in die Rüdow fällt.
- c. Die Vielow, welche gleichfalls in jenem Kreise und zwar aus dem Pieleburgschen See ihren Ursprung enthält, bei den Dörfern Altenwalde und Zacherin vorbei nach Westpreußen fließt, wo sie bei Schneidemühle sich mit der Rüdow vereinigt.

16. Die Recknik entspringt in Mecklenburg nördlich von der Stadt Güstrow, berührt die Mecklenburgschen Städte Lage, Tessin und Gülz, und macht dann die Grenze zwischen diesem Lande und dem Regierungsbezirk Stralsund. Unweit Damgarten fällt sie in den Binnen- oder Bläcksee, der durch den Salersee und dieser wieder durch den Prerow-Strom mit der Ostsee zusammenhängt.

17. Der Barthfluß, entsteht im Kreise Franzburg, und fällt bei Barth in die Binnensee, welche die Insel Zingst vom festen Lande trennt.

18. Der Eisfluß erhält seinen Ursprung im Kreise Greifswald und fällt in den Greifswalder Bodden.

19. Der Ryckfluß oder Ryckgraben (in alten Urkunden Hilda oder Ilda genannt) entsteht im Kreise Grimme,, fließt bei Greifswalde vorbei, bei dem Dorfe Bieck in den Greifswalder Bodden.

b. Seen.

In der Provinz Pommern befindet sich eine große Anzahl von Seen, welche zweierlei Art sind, einmal Strandseen, welche längs dem Ufer der Ostsee, von dieser nur durch Sanddünen getrennt sind, und mit ihr in offener Verbindung stehen; dann Landseen, welche nicht in Verbindung mit dem Meere stehen, sondern Wasserbehälter im festen Lande sind, und ihren Ab- und Zufluß mehrentheils durch Bäche und Flüsse haben.

Zu den Strandseen, welche einen Flächeninhalt von 23,117 geogr. Quadrat-Weilen haben, gehören:

1. Das große Haff mit dem Vieziger See bei der Insel Wollin.

2. Das kleine Haff. Beide zusammen sind etwa 7 bis 8 Weilen lang und 2 Weilen breit.

3. Der Dammische See, ungefähr 7 □ Weil. groß.

4. Das Papen- oder Pfaffenwasser.

5. Der Peenestrom mit der Fiene, dem Achterwasser und dem großen Strummin.

6. Die Dievenow mit dem Camminischen Bodden und Frisowschen See.

Vorbenannte 6 Gewässer haben zusammen einen Flächeninhalt von 15,222 geogr. □ Weilen.

7. Der Eversbergische See im Greiffenbergschen Kreise zwischen den Dörfern Groß-Horst und Eversberg, 0,022 □ Ml. groß, hängt mit der Oder durch einen Ausfluß, die Lievelose genannt, zusammen.

8. Der Campische See in demselben Kreise, zwischen den Dörfern Camp und Colbergische Deep, 0,111 □ Ml. groß.

9. Der Jamunder See, im Fürstenthumschen Kreise nördlich von Edslin, ist 0,107 □ Weilen groß, 1½ Weilen lang und durch das Tief oder Deep mit der Ostsee verbunden.

10. Der Duckowsche See im Schlaweschen Kreise, unweit des vorigen, ist 0,273 □ Weilen groß, 1 Meile lang,

$\frac{1}{2}$ breit, von Bruch und Wald umgeben, und hat durch das Neuwassersche Tief mit der Ostsee Verbindung.

11. Der Bitter See, in demselben Kreise zwischen den Dörfern Bitte, Palzow und Kopahn, ist 0,1200 □ Meilen groß, $\frac{1}{2}$ Meile lang, $\frac{1}{4}$ Meile breit, und hat einen Ausfluß in die Ostsee.

12. Der Bieziger See in demselben Kreise, bei den Dörfern Krolow, Biezig, Langzig und Neuenhagen, ist 0,1100 □ Meilen groß, 1 Meile lang, $\frac{1}{4}$ Meile breit, und durch einen Strom, die Glawentz genannt, mit der Ostsee verbunden.

13. Der Gardesche See im Stolpschen Kreise, bei den Dörfern Kierske, Groß- und Klein-Garde, Wittstock, Rotten, Schönewalde und Rowe, ist 0,3333 □ Meilen groß, und durch die Lupow mit der Ostsee verbunden.

14. Der Leba-See im Stolpschen und Lauenburg-Bütow'schen Kreise bei der Stadt Leba und den Dörfern Speck und Giesebitz, ist 1,3033 □ Meilen groß, etwa 3 Meilen lang, 1 Meile breit und durch den Ausfluß der Leba mit der Ostsee verbunden.

15. Die Binnen-See.

16. Die Saler-See und

17. Die Binnen- oder Bläke-See, welche das Land Zingst und die Halbinsel Darß von Vorpommern trennen und 2,1000 □ Meilen groß sind. Sie stehen durch 2 Ausflüsse mit der Ostsee in Verbindung.

18. Die Binnengewässer, welche Wittow und Jasmund von dem Hauptlande der Insel Rügen trennen, sind 1,3033 □ Meilen groß.

Zu den bedeutendsten Landseen, deren Flächeninhalt sich nicht angeben läßt, gehören

im Randow'schen Kreise:

1. Der sogenannte Ahlgraben oder der Neuendorfsche See bei dem Dorfe Stolzenburg, $\frac{1}{4}$ Meilen lang und eben so breit.

2. Der Carpinsche See unweit des Dorfes Jasenitz.

3. Die Seen bei der Stadt Pencun.

4. Der Lebbehnsche See bei den Dörfern Lebbehn und Kyritz $\frac{1}{4}$ Meile lang.

5. Der Plöwefche See, beinahe $\frac{1}{2}$ Meile lang.

6. Zwei Seen bei dem Dorfe Rothen-Clampenow, 100 und 130 Morgen groß.

Im Kreise Demin.

7. Der Cummerowfche oder Berghenfche See, durch welchen die Peene fließt, gehört halb zu Mecklenburg. Der Preußifche Antheil ist 0,2270 □ Meilen groß.

8. Der Renglinfche See bei dem Dorfe Renglin.

Im Kreise Uckermünde.

9. Der Neuwarpfche See bei der Stadt Neuwarpe und den Dörfern Albrechtſdorf, Rieth und Altwarpe, hat 3 Meilen im Umkreife, ist sehr tief und mit größeren Schiffen zu befahren. Er steht mit dem Haff in Verbindung und ist fiſchreich. In demſelben ſind 2 Inſeln, der Kahleberg und der Riethſche Werder.

10. Der Ahlbeckſche See bei dem Dorfe Ahlbeck.

11. Der Eggefinſche See bei dem Dorfe Eggefin.

12. Der Müßelburgſche See bei den Dörfern Groß- und Klein-Müßelburg.

Im Kreise Anclam.

13. Der Puharſche See bei dem Dorfe Puhar, ist $\frac{1}{2}$ Meile lang und halb ſo breit, merkwürdig, weil auf demſelben Schwäne niſten, womit Handel getrieben wird. Er wird vom Landgraben durchſchnitten.

Auf der Inſel Uſedom.

14. Der Uſedomſche See bei der Stadt Uſedom.

15. Der Gothmer See bei den Dörfern Gothen, Vansſin, Gallentin, Rehow und Eorſchwant.

16. Der Schmollen See bei den Dörfern Sellin, Benz und Stoben und dem Amte Pudagla, ſteht mit dem Achterwasser in Verbindung.

17. Der Jennin oder Sennings See zwiſchen Swinemünde und Garz.

18. Der Eorſchwanter See bei dem Dorfe Eorſchwant.

19. Der Eacklinſche See bei dem Vorwerk Eacklin.

Auf der Inſel Wollin.

20. Der Eoperow See bei den Dörfern Bartow,

Swantust, Lauen, Neckow und Chinnow, ist $\frac{1}{2}$ Meile lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit, und steht mit dem camminischen Boden in Verbindung.

21. Der Warnowsche See bei den Dörfern Warnow, Dannenberg und Wolmerstädt.

22. Der Kolzowsche See bei dem Dorfe Kolzow.

Im Kreise Greiffenhagen.

23. Der Wildenbruchsche See bei dem Dorfe Wildenbruch.

24. Der Woltinsche See bei den Dörfern Woltin und Wierow.

Im Kreise Pyritz.

25. Die Madue, in alten Urkunden Medugi, Meduge, Medunve und Medui genannt, an welcher der Flecken Werban, die Dörfer Lünow, Schellin, Verchland, Groß- und Klein-Rüssow, Horst, Selow und Velsow, die Colonien Schöningen, Neu-Falkenberg, Raumerbaue, Brenkenhofswalde und Morikfelde, die Güter Hofdam und Heidchen liegen, ist 0,7212 □ Meilen groß, 2 Meilen lang, etwa $\frac{1}{2}$ Meile breit und an einigen Orten über 30 Klaftern tief. Dieser See, der 1770 auf 8 Fuß abgelassen worden, ist sehr fischreich und besonders merkwürdig wegen seiner Maränen. Auch befinden sich darin Karpfen und Bleie.

26. Der große und der kleine Plöner See zwischen den Dörfern Fürstensee, Suckow, Lübtow, Boitfick, Klücken, Rosenfelde und Garz, ist 1 Meile lang, $\frac{1}{2}$ Meile breit und wird von der Plöner durchflossen. Beide Seen werden zwischen Rosenfelde und Fürstensee durch den Teufelsdamm geschieden.

Im Saakiger Kreise.

27. Der Wodschwienes See, 1 Meile lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit, ist sehr fischreich.

28. Der Entzig See bei der Stadt Möhrenberg, von einer unregelmäßigen Gestalt, hat 4 Werder, von denen der Ziegelwerder ein Vorwerk hat. Dieser See ist sehr fischreich, besonders an Maränen, und steht mit den Seen Netten und Nodstuppen durch das Jhnaholzfließ in Verbindung.

29. Der Dolgen See bei der Stadt Möhrenberg zwischen hohen Bergen.

30. Der Rodstubben See ebendasselbst, wird von der Jhna durchflossen.

31. Der Sadelberg'sche See bei dem Dorfe Sadelberg.

Im Kreise Regenwalde.

32. Der Dolgen See bei dem Dorfe Blankenhagen.

33. Der Kleist See ebendasselbst.

Im Cammin'schen Kreise.

34. Der Schnatow'sche See bei den Dörfern Schnatow, Ganz, Gieskow und Garz.

Im Fürstenthumschen Kreise.

35. Der Birchow'sche See bei den Dörfern Grumsdorf, Burchow und Sassenburg, ist 1000 Ruthen lang und bis zu $\frac{1}{2}$ Meile breit, hat eine Insel.

36. Der Drensch See oder der Stubniß bei dem Dorfe Drensch, neben dem vorigen.

37. Der Kiewer See bei dem Dorfe Porst.

38. Der Parnow'sche See bei dem Dorfe Parnow, ist $\frac{1}{2}$ Meile lang und breit.

39. Der Datjow'sche See bei den Dörfern Datjow und Toffin, ist $\frac{1}{2}$ Meile lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit.

40. Der Luptow'sche See bei den Dörfern Luptow und Bonin, ist $\frac{1}{2}$ Meile lang und eine halbe Viertelmeile breit.

Im Kreise Schlawe.

41. Der Lantow'sche See bei dem Dorfe Lantow.

42. Der Cammin bei den Dörfern Sydow und Breitenberg.

Im Kreise Stolpe.

43. Der große Schottofske bei dem Dorfe Schottofske.

Im Lauenburg-Wütow'schen Kreise.

44. Der Lupow'ske See bei den Dörfern Lupow'ske, Saviat, Jassen und Wottnogge, ist 1 Meile lang.

45. Der Carbske See, bei der Stadt Leba und den Dörfern Neuhof und Carbske, ist $\frac{1}{2}$ Meile lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit.

46. Der große Rintsch bei den Dörfern Stildniß, Klonzen und Przymos.

Im Kreise Rummelsburg.

47. Der Papenzin bei dem Dorfe Papenzin, ist über 1 Meile lang.

48. Der Sipps oder Wipper See oder Wippersee bei dem Dorfe Gloddow.

Im Kreise Neu-Stettin.

49. Der Bilm See,

50. Der Streikig, beide bei der Stadt Neu-Stettin.

51. Der Dolgen See bei dem Dorfe Dolgen.

52. Der große Pieleborg bei den Dörfern Pieleborg, Sanort, Dummerfisch, Linde und Bärbaum.

53. Der große Kämmerer bei den Dörfern Zicker, Beverdieck und Rackow, ist 1 Meile lang und hat einen Werder.

54. Der große Zemmin bei den Dörfern Graben, Klein-Zemmin, Lanzen, Hohenhausen und Kucherow.

55. Der Draßig bei dem Dorfe Draheim, ist 0,3333
□ Meilen groß, $1\frac{1}{2}$ Meilen lang und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Meile breit, hat 3 Inseln, den Kalk-, Eichen- und Jungfern-Werder.

Im Kreise Schiefelbein.

56. Der Benzlaffshagensche See bei dem Dorfe Benzlaffshagen.

57. Der Baldrei bei dem Dorfe gleiches Namens.

58. Der große Deustrin bei dem Dorfe Deustrin.

59. Der Lankowsche See zwischen den Dörfern Lankow und Bopersow.

60. Der Nuthagensche See bei dem Dorfe Nuthagen.

Im Kreise Dramburg.

61. Der große Lübbe-See bei den Dörfern Günters-
hagen, Baumgarten und Carwik, ist $1\frac{1}{2}$ Meil. lang und $\frac{1}{2}$ breit.

62. Der Zehin bei den Dörfern Zehin, Teshendorf und Klebow.

63. Der große Ankrow See bei dem Dorfe Gutendorf.

64. Der große Eremmin bei der Stadt Falkenburg.

65. Der große Hundskopf bei dem Dorfe Hundskopf.

66. Die Wanse liegt bei dem Dorfe Wirschow, ist beinahe 1 Meile lang. — Außer diesen sind in der Provinz Pommern noch an 900 kleinere Seen und Teiche, größtentheils alle fischreich.

c. Randle.

Eigentliche Kanäle gibt es in Pommern nicht, da der Abfluß-Kanal des Drefowschen Sees, der in den Bach: der Leyermann geführt ist, so wenig, wie der Landgraben, dazu gerechnet werden können.

C. Rima.

Das Klima ist zwar in dieser Provinz nicht so milde, wie in südlicheren Gegenden, jedoch ist es auch nicht das strengste. Es ist daher mehr gemäßigt zu nennen. Wegen der nahen Ostsee tritt im Herbst bald Kälte, Schnee und Frost ein, der Winter ist lange anhaltend, der Sommer nur kurz. Die strenge Hitze dauert selten länger als 2 Monate. Der Herbst ist in der Regel angenehmer, wie der Frühling, daher denn auch hier häufig Früchte, die nur in einem warmen Himmelsstriche gedeihen, noch zur Reife gelangen. Im Herbst, Winter und Frühjahr herrschen starke Stürme, sie reinigen aber die Luft, weshalb denn auch das hiesige Klima im Ganzen sehr gesund ist. Im Sommer giebt es starke Gewitter.

V. Einwohner.

Die Anzahl der Einwohner in der Provinz Pommern, die sich auf wirkliche Volkszählungen gründet, betrug am Schlusse des Jahres 1822 ohne Militair 785360 Menschen, und es kamen daher im Durchschnitt auf die Quadrat Meile 1387 Menschen. Hiervon hatte:

Der Regierungs-Bezirk	Stettin	367465.
„ „ „ „	Edsln	280542.
„ „ „ „	Stralsund	137353.

Die Bezirke und in diesen wieder die einzelnen Kreise sind nicht gleich bevölkert. Am stärksten ist bevölkert der Reg.-Bez. Stralsund mit 1962; dann folgt der Reg.-Bez. Stettin mit 1577, und zuletzt der Reg.-Bez. Cöslin mit 1096 auf die □ Meile. In den Kreisen ist folgendes Verhältniß: im Reg.-Bez. Stralsund hat der Kreis Franzburg die stärkste Bevölkerung, nemlich 2198, dann folgt die Insel Rügen mit 2001, im Reg.-Bez. Stettin haben die Kreise Demmin 1863, Anclam 1855, und die geringste Bevölkerung der Kreis Regenwalde 1271, und der Kreis Naugard; im

Reg.-Bez. Edslin hat die stärkste, der Kreis Schlawe mit 1440, und die geringste der Kreis Rummelsburg mit 686 auf die □ Meile.

Die jetzigen Bewohner des Herzogthums Pommern sind größtentheils deutscher, zum Theil aber auch noch wendischer Herkunft. Ein geringer Theil der Einwohner stammt auch von den französischen und pfälzischen Reformirten her, welche in Folge der in ihrem Vaterlande erlittenen Verfolgung und der Einladung des großen Kurfürsten in den Jahren 1685 und 1688, sich nach den Brandenburgischen Staaten flüchteten, und zum Theil auch in Pommern, unter andern in Stettin, Pasewalk, Stargard niederließen. Unter Friedrich II. wurden ferner in den Jahren 1740 bis 1775 aus verschiedenen Ländern, 2112 Familien nach Pommern gezogen. Im Allgemeinen wird nur deutsch, und zwar hoch- und plattdeutsch nach Maassgabe der Stände gesprochen. Die ehemalige wendische Sprache, oder unrichtig die cassubische Sprache genannt, hört man nur noch in einzelnen Distrikten an der Westpreussischen Grenze. Der Charakter der Pommern findet sich in dem allgemeinen Charakter der Deutschen, es dürfte aber nicht zu viel gesagt sein, wenn behauptet wird, daß sich jene durch ihre Biederkeit, Arbeitsamkeit, Genügsamkeit, Tapferkeit und zu allen Zeiten durch ihre treue Anhänglichkeit an ihr Fürstenhaus und ihr Vaterland, so wie durch ihre Gastfreundschaft rühmlich ausgezeichnet haben. Von jeher hat Pommern große, berühmte und gelehrte Männer in allen Ständen gehabt. Die physische Constitution seiner Bewohner ist gut und kräftig.

Die Mehrzahl der Einwohner ist der evangelischen Confession zugethan, nur ein geringer Theil gehört zur katholischen Kirche. Die Anzahl der Juden ist im Verhältniß zu den benachbarten Provinzen nicht bedeutend. Es waren 1821 mit Einschluß des Militärs vorhanden:

	Evangelische, Katholiken, Mennoniten, Juden.			
im R. B. Stettin:	362561	3449	1	1640
„ „ „ Edslin:	271538	4143	„	1756
„ „ „ Stralsund:	137161	520	„	140
zusammen	771260	8112	1	3536

VI. Production.

A. Aus dem Pflanzenreiche.

Getreide ist das Haupterzeugniß der Provinz Pommern, das im Durchschnitt in hinreichender Menge, und auch zur Ausfuhr erzeugt wird, obwohl der Ertrag mit dem in andern im Allgemeinen fruchtbaren Ländern nicht im Verhältniß steht. Es wird nemlich im Durchschnitt nur das 4te Korn gewonnen, wovon aber die besonders fruchtbaren Distrikte eine Ausnahme machen. Hier steigt der Ertrag höher, wogegen er in unfruchtbaren Gegenden auch geringer ist. Ueberall aber wird Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen gebaut, Weizen und große Gerste nur in dem fetten Boden einzelner Distrikte, besonders im Weizenacker, in Alt- und Neu-Vorpommern; Hirse nur wenig.

Kartoffelbau wird durchgängig sehr stark betrieben, vorzüglich seitdem die Kartoffeln auch zum Branntweinbrennen benutzt werden.

Flachs wird nicht minder viel gebaut, und nicht allein zum eigenen Bedarf, sondern auch zum Verkauf, besonders in Hinterpommern.

Hanf wird zwar weniger gebaut, jedoch für den eigenen Bedarf hinreichend.

Hopfen wird ebenfalls in hinlänglicher Menge für den eigenen Bedarf gebaut.

Tabaksbau wird stark betrieben, daher auch viel Taback ausgeführt wird.

Wichtig ist der Anbau von Futterkräutern. So bedeutende und gute Wiesen in Pommern auch sind, so wird doch auch der Anbau von andern Futterkräutern stark betrieben.

Der Obstbau ist ebenfalls sehr bedeutend. Die Obstkultur steigt sehr, nachdem durch Baumschulen edlere Sorten erzeugt worden sind, besonders in den Regierungs-Bezirken Stettin und Eßlin. Leider ist aber das Klima in den nördlichen Gegenden ihr sehr hinderlich.

Nachdem der siebenjährige Krieg den Wohlstand der Provinz zerstört hatte, gab der König Friedrich II. den Gutsbesitzern, in Pommern zur Wiederherstellung und Verbesserung

Am Schlusse des Jahres 1819 waren vorhanden:

	Stück		Stück	
	Stiere, Ochsen,	Kühe,	Jungvieh,	Rindv.
im R. B. Stettin:	2896 34860	89965	44749	zusf. 172470
„ „ „ Edslin:	1536 27165	61919	33334	„ 123954
„ „ „ Stralsund:	1583 9015	55005	22901	„ 88504
zusammen	6015 71040	206889	100984	abh. 384928

Die Pferdezeit ist zwar noch nicht auf der Stufe, worauf sie nach den Verhältnissen der Provinz wohl sein könnte, indessen ist sie doch sehr im Steigen, seitdem aus den königlichen Gestüten Beschäler in die Provinzen geschickt werden, und für die Armee der Bedarf an Pferden im Lande gekauft wird. Es wurden durch dergleichen Beschäler an Stuten bedeckt:

	im Jahre 1817	1818	1819	1820	1821	1822	1823	1824
i. R. B. Stettin:	„	964	1172	1084	1160	1196	980	1134
„ „ „ Edslin:	351							
„ „ „ Stralsund:	„	326	519	478	546	605	625	699

Die Pferde sind im Allgemeinen gut, nicht zu klein und dauerhaft. In einigen Gegenden, besonders in den sandigen, aber klein und unansehnlich.

Am Schlusse des Jahres 1819 waren vorhanden:

	Pferde,	Füllen,	Stück.
im Reg. Bez. Stettin:	43685	11307	überhaupt 54992
„ „ „ Edslin:	35899	6242	„ 42141
„ „ „ Stralsund:	19719	9795	„ 29514
zusammen	99303	27344	überhaupt 126647

Die Schafzucht wird vorzüglich stark getrieben, und besonders seitdem, daß der Preis der Wolle gestiegen, diese immer mehr veredelt wird, und dem Landmanne jetzt den sichersten und Hauptertrag von seiner Besizung gewährt.

Am Schlusse des Jahres 1819 waren vorhanden:

	Merinos			
	u. ganz veredelte.	halbveredelte.	unveredelte.	zusammen.
im R. B. Stettin:	50232	137668	382286	570186 Schafe.
„ „ „ Edslin:	18576	32428	312787	363791 „
„ „ „ Stralsund:	7106	40068	119197	166371 „
zusammen	75914	210164	814270	1100348 Schafe.

Die Ziegenzucht ist im Allgemeinen von geringer Bedeutung. Am Schlusse des Jahres 1819 waren auch nur vorhanden:

im Reg. Bez.	Stettin:	1500	Böcke und Ziegen.
„ „ „	Edsittin:	1558	„ „ „
„ „ „	Stralsund:	181	„ „ „

zusammen 3239 Böcke und Ziegen.

Die Schweinezucht ist dagegen von größerer Erheblichkeit, und sie wird nicht allein für den eigenen Bedarf, sondern auch für den Verkauf betrieben. Am Schlusse des Jahres 1819 waren vorhanden:

im Reg. Bez.	Stettin:	73328
„ „ „	Edslin:	38378
„ „ „	Stralsund:	25530

zusammen 137236 Schweine.

Nicht minder erheblich ist die Federviehzucht, insbesondere die Zucht der Gänse. Die Pommerschen Gänse sind berühmt.

Die Bienenzucht wird auch, besonders in den Gegenden, wo viel Heideland ist, mit Erfolg betrieben.

Der Fischfang ist in Pommern, sowohl in der Ostsee, als in den Flüssen, Bächen und Seen von großer Bedeutung und sehr einträglich. Vorzüglich werden hier gefangen: Lachse, Neunaugen, Forellen, Maränen, Aale, Hechte, Karpfen; Bleie, Zander, Barsche, Dorsche, Plöke, Stinte, Karauschen, in der Ostsee Störe, Steinbutten, Flundern, Heringe u. a. m. Die Heringsfischerei ist zuweilen von großer Bedeutung, in manchen Jahren aber wenig ergiebig. Im Regierungsbezirk Stralsund wurden 1824 10265, 1825 9493 Tonnen Heringe gepackt.

C. Aus dem Mineralreiche.

An Erzeugnissen aus dem Mineralreiche ist Pommern arm. Nur folgende Gegenstände kommen hier vor:

Nasen-Eisenstein und Biesenerze sind in den Niederungen, welche die Flußgebiete der Oder u. a. bilden, in Pommern ziemlich weit verbreitet, nur von Nasen- und Damm-erde bedeckt und schon seit länger Zeit zur Eisensabrikation be-

nußt. Vergleichen findet sich jedoch hauptsächlich nur am linken Ufer der Oder und nicht in bedeutender Quantität. Dies Eisenerz wird auf dem Eisenhüttenwerk Torgelow im Kreise Uckermünde verschmolzen und verarbeitet.

Klaunerde findet sich bei Stettin zu beiden Seiten der Oder, wird aber nicht benutzt.

Kochsalz wird aus den Salzquellen bei Colberg und Greifswalde gewonnen, dort für landesherrliche, hier für Privat-Rechnung. In Colberg werden jährlich 1600 Lasten Kochsalz und 8 Lasten 60 Scheffel schwarzes Salz erzeugt. Der Ertrag war in den 14 Jahren von 1810 bis 1823 überhaupt 303494 Rthlr., also im Durchschnitt jährlich 21678 Rthlr.

Bernstein wird an der ganzen Ostseeküste von Leba bis zum Ausfluß der Peene gefunden. Nur bei Stolpe und Rügenwalde ist der Bernsteinfang noch von einiger Bedeutung, sonst ist die Ausbeute sehr von geringer Erheblichkeit. An einigen Orten wird auch Bernstein aus der Erde gegraben, z. B. bei Rohr im Kreise Rummelsburg.

Thon und Mergel kommt häufig unterhalb den Sandschichten vor, und wird theils zu irdenen Geschirren, theils zur Verbesserung der Aecker, theils als Walkerde benutzt.

Kalkstein liefern die Berge am rechten Ufer der Oder bei Pobjuch, und auf der Insel Wollin, auch findet sich Kalk bei Colbatz im Kreise Greiffenhagen, und bei Clempenow im Kreise Demmin.

Feuersteine finden sich auf der Insel Rügen in den dortigen Kreidefelsen.

Torf ist das Hauptproduct des Mineral-Reichs; besonders im Regierungs-Bezirk Stettin. Er kommt reichlich und weit verbreitet in den Brüchern und Moorgründen vor, ist aber erst seit 40 Jahren zur Benutzung gekommen. Hier sind zwar nicht sehr bedeutende, doch mehrere Torfgräbereien vorhanden, als: bei Swinemünde, Gnageland oder Groß-Steppenitz im Cammin'schen Kreise, Greiffenhagen und Carolinenhorst im Kreise Greiffenhagen, bei Pyritz, Kessin im Kreise Demmin, Stolpe und Bugewitz im Kreise Anklam, Eggeseim im Kreise Uckermünde. Hiervon sind die Torfgräbereien bei Swinemünde, Gnageland und Carolinenhorst königlich, wovon die letztere die bedeutendste ist. In den 14 Jahren von 1810

bis 1823 hat sie einen Ertrag gewährt von überhaupt 25092 Rthlr., wogegen der Ertrag der zu Gnageland nur 5023 Rthlr. und der bei Swinemünde 4726 Rthlr. betrug.

Marmor, Spath: und Quarzartige: Steine werden nur hin und wieder, Granit häufiger gefunden. Dagegen kommen Versteinerungen mancher Art in großer Menge vor.

Außerdem sind in Pommern zwei Gesundbrunnen, von denen der zu Polzin obenan steht. Die Mineralwasser desselben sind schon seit 1½ Jahrhunderten im Gebrauch und gehören zur Klasse der alkalischen, erdigen und verbrennlich salzigen Stahlbäder. Ferner ist zu Kenz im Franzburger Kreis ein Gesundbrunnen, dessen Wasser etwas Schwefelsäure, Glaubersalz und Mineral:Alkali enthält.

VII. Fabrikation.

Das Fabrikens: und Manufakturwesen in Pommern ist im Verhältniß zu andern Provinzen der Monarchie nicht von Bedeutung. Es hob sich zuerst, als Friedrich II. nach dem siebenjährigen Kriege seine Fürsorge auch hierauf richtete. Er gab der Provinz zu Anlegung von Fabriken und zu Erweiterung der schon vorhandenen in den Jahren von 1764 bis 1785 die Summe von 115800 Rthlr., wodurch selbige einigermaßen in Aufnahme kamen. Jedoch nur folgende Fabrikationszweige verdienen Erwähnung:

Leinwebereien. Sie sind vornehmlich in dem Reg. Bez. Cöslin und auf der Insel Rügen. In jenem findet die Leinwandfabrikation besonders im Fürstenthumschen, Schweschen, Stolpeschen und Nummelsburgschen Kreise für den auswärtigen Handel, so wie im Reg.:Bez. Stettin, besonders in den Kreisen Anclam, Demmin, Greiffenberg und Saastig statt. Im J. 1777 befanden sich in Vor- und Hinterpommern, also in den beiden: jetzigen Reg.:Bez. Stettin und Cöslin 1052 Leinweber: und 11 Leinen:Damaststühle, welche 1296 Arbeiter beschäftigt und überhaupt an Waaren für 17456 Rthlr. 18 Gr. gemacht haben, wovon jedoch nur für 3218 Rthlr. außer Landes verkauft worden sind. 1791 waren hier 1204 Stühle für Leinwand und Leinendamast, die an Waaren für 43966 Rthlr. versertigten, wovon für 10679 Rthlr. außerhalb und für 31824 Rthlr. innerhalb Landes abgesetzt worden ist.

1798 waren schon 1310 Stühle in Thätigkeit. In den Städten Colberg, Stolpe, Schlawa, Rügenwalde, Stargard, Lauenburg, Stralsund, Damgarten, wird besonders viel Leinwand gemacht. In Treten und Friedrichshuld im Kreise Rummelsburg ist der Sitz der Damastweberei. Die großen Leinwandmärkte zu Stargard, Damm, Groß-Sabow und Schlawa befördern den Absatz der Leinwand im Inlande. Auf der Insel Rügen wird die Leinwand-Fabrikation sehr stark betrieben, die hier verfertigte Leinwand kommt in der Güte der schwedischen und holländischen gleich, nur im Weichen ist man zurück.

Fuch- und Wollenzeug-Manufakturen. Sie sind in Pommern nicht unbedeutend, besonders ist in den Städten der Reg.-Bez. Stettin und Eßlin die Fuch- und Wollenweberei ziemlich allgemein. 1777 waren hier vorhanden 495 Stühle zu Fuch, 465 zu ganz wollenen Zeugen, 28 zu halb wollenen Zeugen, 101 zu Fries, Voy und Flanell, 48 zu Strümpfen und Mützen, überhaupt 1137 Stühle, welche für 229638 Rthlr. 22 Gr. Waaren verfertigten, wovon für 158556 Rthlr. 6 Gr. im Lande und für 70917 Rthlr. 16 Gr. außer Landes abgesetzt worden ist. 1791 waren in allen Wollen-Manufakturen 1153 Stühle, welche für 296014 Rthlr. Waaren verfertigten, wovon für 57189 Rthlr. ins Ausland gingen und für 231677 Rthlr. im Lande blieben. 1802 waren hier 1035 Stühle, die für 330464 Rthlr. Waaren verfertigten. Im Reg.-Bez. Eßlin, in welchem die Wollenwebereien am stärksten gehn, belief sich 1823 das Fabrikations-Quantum auf 281949 Ellen Fuch grober und mittlerer Sorte, 38204 Ellen Flanell, Fries, Rasch u. dergl. Die Fuchfabrikation ist besonders in den Städten Stettin, Stargard, Rummelsburg, Rasebuhr, Pollnow, Labes, Lauenburg, Anclam, Demmin, Pasewalk, Bärwalde, Belgard, Polzin, Büttow, Bublitz, Eßlin, Eßlitz, Colberg, Stolpe, Daber, Damm, Garz, Gollnow, Plate, Greiffenhagen, Greiffenberg, Freyenwalde, Neu-Stettin, Naugard, Pyritz, Rügenwalde, Schlawa, Tempelburg, Treptow an der Rega, Treptow an der Tollensee, Uckermünde, Wangerin, Dramburg, Falkenburg, Callies, Schiefelbein, im Dorfe Glederbörn im Kreise Neu-Stettin. Die Fucher sind durchgängig von grober und mittlerer Sorte. Die Fuchmacher zu Callies setzten 1815 und 1816 gegen

17000 Stück Mittel- und grobes Tuch ab; Falkenburg jährlich 3000 Stück; Rasebuhr in frühern Zeiten jährlich 17000 Stück weißes Tuch nach Rußland und Polen, Tempelburg jährlich 5 bis 6000 Stück eben dahin. Dieser Absatz ist jetzt sehr herabgesunken. Hiernächst sind auch in Bergen auf der Insel Rügen und in Stralsund Tuchmanufakturen. Die Fabrikation anderer wollener Zeuge ist insbesondere in den Städten Stettin, Stargard, Garz, Stolpe, Tempelburg, Dramburg, Falkenburg, Treptow an der Rega, Colberg, Eöslin, Damin, Greiffenberg, Eörlin, Bärwalde, Publiß, Bütow, Neu-Stettin, Pyriß, Pasewalk, Rummelsburg, Stralsund; Strumpfwaren werden gefertigt in Stettin, Anclam, Eöslin, Colberg, Treptow an der Rega und Stargard.

Baumwollen-Manufakturen. Diese haben ihren Sitz vorzüglich in Stettin, Demmin und Garz, wo mehrere Arten von baumwollenen Zeugen, Handschuhe, Strümpfe und Rügen gefertigt werden. 1777 waren vorhanden: 30 Stühle, auf welche für 4444 Rthlr. Waaren gefertigt wurden, wovon für 2009 Rthlr. außer Landes gingen. 1791 waren 121 Stühle, welchen für 25565 Rthlr. Waaren gefertigt, wovon für 6296 Rthlr. im Auslande debittirt wurden. In Rügenwalde wurde Futter- und Bettparchent gefertigt.

Seiden-Band-Manufaktur ist nur in Eöslin, deren Absatz nicht bedeutend ist.

Hut-Manufakturen sind in Stettin, Anclam, Pasewalk, Stargard, Pyriß, Eöslin, Colberg, Eörlin, Regenwalde, Naugard, Neu-Stettin, Bärwalde, Publiß, Belgard, Bütow, Lauenburg, Tempelburg, Stolpe, Schlawe, Swinemünde, Wollin, Treptow an der Rega, Treptow an der Tollense, Demmin, Ueckermünde, Naugard, Labes, Polzin, Greiffenberg, Greiffenhagen. Die Fabrikation und der Verkehr ist jedoch mitunter unbedeutend.

Lederfabriken sind auch ziemlich weit verbreitet. Die bedeutendsten Loh- und Weißgerbereien sind in Stettin, Anclam, Eöslin, Colberg, Pasewalk, Demmin, Greiffenberg, Greiffenhagen, Pyriß, Stargard, Stolpe, Schlawe, Rügenwalde, Belgard, Publiß, Lauenburg, Bütow, Cammin, Eörlin, Naugard, Polzin, Dramburg, Tempelburg, Treptow an der

Rega, Treptow an der Tollense, Wollin, Stralsund und Greifswald.

Eisenfabrikation. Es befindet sich in Pommern nur eine Königl. Eisenhütte zu Torgelow im Kreise Uckermünde, welche Schmiede- und Stabeisen fabricirt. In den 14 Jahren von 1810 bis 1823 hat dieselbe überhaupt einen Ertrag von 129351 Rthlr. gewährt. Bei Warsow im Kreise Stolpe ist ein Eisenhammer.

Kupferfabrikation. Bei der Stadt Gollnow, bei Bartikow (Kreis Greiffenhagen) und in der Stadt Stolpe sind Kupferhammer, die nur einen geringen Betrieb haben.

Papierfabrikation. Diese beschränkt sich nur auf gewöhnliches Schreib- und Druck- und buntes Papier, welches die Papiermühlen Garchen und Eluß bei Eßlin, Hohetrug im Kreise Greiffenhagen, Gollnow, Rathsdammisch im Stolpeschen Kreise, Groß-Tuchen und Bussow im Lauenburg-Bütowschen, Reppow im Dramburgschen Kreise und bei Schiefelbein verfertigen. Bedeutend ist die Fabrikation auf den Papiermühlen zu Hanshagen und Kempherhagen im Kreise Greifswald, welche selbst auch Belin- und Noten-Papier bereiten.

Glasfabrikation, beschränkt sich auch nur auf gewöhnliches weißes und grünes Tafel- und Hohlglas, das in den Glashütten Stolzenburg und Grünhof im Randowschen Kreise, bei Bruken im Belgardschen Kreise, bei Offcken und Buchwald im Lauenburg-Bütowschen Kreise fabricirt wird.

Tabacksfabriken. Die bedeutendsten sind in Stettin, Belgard, Eßlin, Stolpe, Polzin, in Stralsund, Barth, Greifswald und Wolgast. Es werden hier alle Sorten Rauch- und Schnupftabacke bereitet. 1794 wurden in Alt-, Vor- und Hinterpommern für 190611 Rthlr. Taback geliefert, und davon für 4180 Rthlr. ausgeführt.

Seifensiedereien. Insbesondere ist die Fabrikation der weißen und schwarzen Seife in Stettin von Bedeutung. Nächstdem ist dieser Fabricationszweig in Anklam, Demmin, Pasewalk, Eßlin, Colberg, Pyritz und Stargard von einiger Erheblichkeit, so wie in Stralsund, Greifswald, Wolgast und Barth nicht unbedeutend.

Bernsteinfabrikation ist eigentlich nur noch in Stolpe,

jedoch nicht mehr in dem Umfange wie früher. 1818 sind dort gegen 9000 Pfund Bernstein verarbeitet worden.

Kalkbrennereien. Die bedeutendste ist zu Podejuch im Stettinschen Stadtkreise, welche Königl. ist, und in den 14 Jahren von 1810 bis 1823 einen Ertrag von überhaupt 34047 Rthlr. gewährt hat. Nächstdem sind noch dergleichen in Colbatz im Kreise Greiffenhagen, Clemenow im Kreise Demmin.

Stärke-Fabriken sind in Stolpe, in Saleske (Kreis Schlawe) und in Stralsund.

Wagen-Fabrikation wird vorzüglich in Polzin betrieben.

Spielekarten-Fabrik befindet sich in Stralsund.

Spiegel- und Meuble-Fabriken sind in Stralsund.

Zucker u. Syrup wird in Stralsund und Stettin bereitet.

Korken-Fabriken sind in Stralsund und Stettin.

Fernambuk, Roth-, Gelb- und Blauholz wird in Greifswald bereitet.

Oelfabriken sind besonders in Stralsund und Greifswald; sie erzeugen vorzüglich nur Leinöl. Auch wird in Alt-, Vorpommern und Hinterpommern die Oelfabrikation hin und wieder betrieben.

Stecknadeln- und Drachfabriken befinden sich in Greifswald.

Schiffanker-Fabrik in Stettin.

Schiffbau. Derselbe ist für die Provinz ein wichtiger Erwerbszweig, und wird vorzüglich in Stettin, Ueckermünde, Bollin, Swinemünde, Cammin, Anklam, Rügenwalde, Stralsund, Greifswald und Wolgast betrieben. Auf den verschiedenen Schiffswerften in Alt-, Vor- und Hinterpommern wurden überhaupt 1781 79, 1782 99 (davon in Stettin allein 45), 1783 58, 1784 44, 1785 37, 1786 14, 1787 11, 1788 10, 1789 11, 1790 20, 1791 26, 1792 24, 1793 34, 1794 41, 1795 27, zusammen 535 Schiffe gebaut, deren Werth, 3,241,163 Rthlr. betrug.

Hauptsächlich kommen hier folgende Schiffe und Fahrzeuge vor:

1. Boot, hat einen Mast von unbedeutender Größe und kein Verdeck.

2. Jacht, hat einen etwas größeren Mast, ein Verdeck und trägt 10 bis 20 Last (à 5600 U.).

3. Kutter, hat einen Mast mit einem Aufzuge, an der Spitze ein dreieckiges Segel, und trägt dieselbe Last.

4. Schaluppe, von 26 bis 30 Last, hat einen Mast mit Raa (Querhölzer, woran die Segel befestigt sind) und Aufzug, d. i. ein dünner Mast, der von der Spitze des dickern aus in die Höhe geht.

5. Ligger, von 30 bis 40 Last, 3 Masten mit Aufzügen ohne Raa und Mastkörbe.

6. Galeasse, von 30 bis 100 Last, 2 Masten, wovon der Hintermast kleiner als der Vordermast ist. Deren sind drei Arten, nemlich:

a. Schalupp: Galeasse, mit Vordermast wie bei der Schaluppe und Hintermast von der Jacht.

b. Festopp: Galeasse, mit Vordermast wie bei der Jacht und Hintermast von der Schaluppe ohne Raa.

c. Hucker: Galeasse, mit Vordermast mit zwei Aufzügen, und Hintermast wie die vorige.

7. Schooner, von 30 bis 100 Last, mit zwei ganz gleichen Masten, beide wie bei der Schaluppe.

8. Brigg, von 70 bis 150 Last, mit zwei gleich hohen Masten, jeder mit einem Mastkorbe, und zwei, manchmal auch drei Aufzügen.

9. Drittehalbmaster, von 80 bis 170 Last, hat 2 Masten mit Mastkörben, wie die Brigg; der hinterste halbe Mast wie bei der Schaluppe ohne Raa.

10. Dreimaster, von 100 bis 150 Last, hat drei gleich hohe Masten, ganz so wie der Brigg.

Essigbrauerei wird an verschiedenen Orten betrieben, am bedeutendsten aber in Stettin.

Bierbrauereien sind größtentheils allgemein in allen Städten und Dörfern, jedoch nur zum eigenen Bedarf. Die bedeutendste Bierbrauerei ist in Stettin, die ein eigenes Bier, nach dem Namen des Erfinders, das Bergmannsche, genannt, bereitet, das weit und breit verschickt wird.

Branntweinbrennereien sind eben so allgemein verbreitet, und werden nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch für den Absatz betrieben.

VIII. Handel.

In der Provinz Pommern ist der Handel nicht unbedeutend, da die schiffbare Oder und die Ostsee den allgemeinen Verkehr sehr begünstigen. Der Handel erstreckt sich nicht allein über alle Gegenden an der Ostsee, sondern auch über mehrere Europäische Staaten, und selbst über andere Welttheile. Er wird größtentheils auf eigenen Schiffen betrieben.

a. Ausfuhr.

Die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr sind:

Getreide und Mehl, das hauptsächlich nach Holland, Großbritannien, Schweden, Norwegen, Dänemark, nach dem Mittelländischen Meere, Portugal, Frankreich, den Hansestädten ausgeführt wird; Mehl insbesondere geht nach Nord- und Süd-Amerika.

Holz, und zwar Bauholz aller Art geht nach Holland, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Frankreich und den Hansestädten; Brennholz nach Dänemark und den Hansestädten; Schiffsbau- und Tonnenholz nach Großbritannien, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Hansestädten, Frankreich und einiges nach Rußland. Der Reg. Bez. Eöslin versendete 1824 für 8000 Rthlr. Rußholz, und für 3600 Rthlr. Brennholz ins Ausland.

Leinwand wird nach Amerika und Dänemark ausgeführt. Der Reg. Bez. Eöslin versendete 1823 für 100000 Rthlr., 1824 für 88853 Rthlr. (davon nach dem Auslande für 51988 Rthlr., nach dem Inlande für 36865 Rthlr.)

Glas in Kisten und Bouteillen nach Amerika, Dänemark, Rußland und Polen.

Wollene Tücher insbesondere nach Dänemark.

Obst geht nach Rußland, insbesondere Äpfel, die dort unter dem Namen der Stettiner verkauft werden.

Kartoffeln, ebenfalls nach Rußland.

Salz geht nach Preußen.

Taback nach Holland, Dänemark, den Hansestädten und Preußen.

Flachs nach Großbritannien und Dänemark.

Geräucherte Gänse werden theils im In-, theils im Auslande abgesetzt.

Branntwein nach Amerika.

Wolle. 1822 wurden nach Berlin allein 25286 Stein oder 1149 Et. 20 H. versührt;

	Feine,	Mittel,	Ordinaire,	überhaupt
	Et. H.	Et. H.	Et. H.	Et. H.
1823 aus Vorpommern	856 40	825 33	267 93	1949 56
: Hinterpomm.	1249 96	1649 98	186 28	3086 2
1824 : Vorpommern	952 64	1105 18	63 39	2121 11
: Hinterpomm.	1136 20	1289 108	252 7	2678 25
1825 auf dem Wollmarkt zu Stettin	beinahe 50000 schwere Stein verkauft.			

Gemästetes Vieh. Aus dem Reg. Bez. Edslin sind 1824 allein über 27000 Schweine nach benachbarten und entfernten Provinzen abgesetzt worden, wovon der Durchschnittspreis wenigstens 7 Rthlr. pro Stück betrug.

Butter. Aus dem Reg. Bez. Edslin und zwar aus den an der Ostsee belegenen Kreisen wurden 1823 für 18415 Rthlr. ausgeführt, 1824 für 22000 Rthlr.

Bernstein wird auf den Messen von Leipzig, Frankfurt a. M. und Braunschweig abgesetzt, auch unmittelbar nach Italien und Afrika ausgeführt.

b. Einfuhr.

Die wichtigsten Gegenstände der Einfuhr sind:

Die sogenannten Colonialwaaren, als: Kaffee (über Holland, Großbritannien, Dänemark, Frankreich und Hamburg), Zucker (aus Amerika, Großbritannien, Dänemark und Hamburg), Reis (aus Amerika, Holland, Großbritannien, Dänemark und Hamburg), Farbeholz (aus Amerika, Holland, Großbritannien, Dänemark, Frankreich und Bremen), andere Gegenstände größtentheils aus Großbritannien, Holland und Dänemark.

Wein vornehmlich aus Frankreich, Spanien, Italien, Lübeck, Hamburg und Bremen.

Öle. Baumöl aus Italien und Spanien; Hanföl aus Rußland; Rüböl aus Holland und Dänemark.

Heringe aus Holland, Großbritannien, Dänemark und Norwegen.

Arrak und Rum aus Großbritannien und Dänemark.

- Pottasche aus Rußland.
 Bier aus Großbritannien.
 Eisen aus Schweden.
 Baumwolle aus Großbritannien.
 Hanf, Heede und Segeltuch aus Rußland.
 Talg, Lichte und Seife vornehmlich aus Rußland,
 Dänemark und Preußen.
 Thran aus Amerika, Dänemark und Norwegen.
 Steinkohlen aus Großbritannien.
 Kreide aus Dänemark.
 Leinfaat aus Curland.
 Schwefel aus Italien.
 Seefische, getrocknete und gesalzene aus Dänemark.
 Fuchsen aus Rußland.
 Taback aus Holland, Bremen, Hamburg und Lübeck.
 Vitriol aus Großbritannien.

c. Durchfuhr.

Der Transito: Expeditions: und Commissionshandel ist bedeutend, und würde noch ansehnlicher sein, wenn die Schifffahrt auf der Elbe nicht einige Vorzüge gewonnen hätte.

Stettin ist der Hauptsitz des pommerschen Handels, so wohl zur See, als auf der Oder, der in Bezug auf diesen Ort noch wichtiger geworden ist, seitdem der Hafen von Swinemünde dergestalt verbessert worden, daß die Seeschiffe nun unmittelbar durch die Swine und das Haff nach Stettin gehen können, ohne daß die Ladungen in Leichterschiffe gebracht werden dürfen. In der neuern Zeit war der Handel Stettins während des amerikanischen Krieges im höchsten Flor, besonders in Folge der Convention vom 8. Mai 1781 zwischen Friedrich II. und Catharina II., wodurch den Preussischen Schiffen Schutz zugesichert wurde. Der Schiffbau und die Schifffahrt erhoben sich zu einem bis dahin noch nie erreichten Umfange. Nachdem der Handel bald nachher wieder gesunken war, lebte er erst während des französischen Krieges wieder auf. Der Handel auf der Oder und über Stettin wird indeß immer nicht so bedeutend werden können, wie auf der Elbe, da die Schifffahrt in der Nordsee früher beginnt, und im Herbst länger dauert, als in der Ostsee, da die Asscuranz in der letztern

tern höher, als in der erstern ist, da der Sundzoll die Kaufmannsgüter ansehnlich vertheuert, und da es endlich in Stettin gemeiniglich an Rückfracht fehlt, die sich in Hamburg weit sicherer findet. Für den Oberhandel hat die Regierung seit Friedrich II. zwar viel gethan, wohin namentlich die Verminderung der Oderzölle und die Anlegung des Finow-Kanals gehört, jedoch lassen sich jene Hindernisse nicht beseitigen. Vor Zeiten hatte Stettin einen Stapel in Ansehung mehrerer Waaren, z. B. Leinsaamen, Heering, Thran, Eisen u. s. w., späterhin nur noch auf Leinsaamen. Für Stettin ist der Handel mit Holz, Justen, Talg und Hering besonders von Wichtigkeit. Stettin hatte 1777 72 Seeschiffe, 215 Leichtersch. u. 6 Holzsch.

1791 122 ; 186 ; — ;

1794 121 ; — ; — ;

und im übrigen Theil von Alt-, Vor- und Hinterpommern waren 149 Seeschiffe.

Ueber Swinemünde kamen in Stettin an:

	beladene Hauptschiffe	mit Ballast versehene Hauptschiffe	beladene Leichter- schiffe
1790	506	545	659
1791	585	581	614
1792	569	500	481
1793	424	697	371
1794	439	641	290

Dagegen gingen ab:

1790	889	108	366
1791	928	206	276
1792	943	206	359
1793	976	138	351
1794	1111	72	397

1791 hatten die eingebrachten Waaren einen Werth von 3,963461 Rthlr., die ausgeführten dagegen nur 1,449621 Rthlr.

1817 kamen an 767 bel. Seeschiffe mit 360 Leichterschiffen und

1817 gingen aus 475 ; ; ; 372 ;

1818 kamen an 836 ; ; ; 535 ; und

1818 gingen aus 600 ; ; ; 535 ;

1820 kamen über Swinemünde und Wolgast in Stettin 649 beladene Hauptschiffe und 38 Schiffe mit Ballast und 378 Leichterschiffe an. Von Jenen waren aus Amerika 1,

Holland 16, England und Schottland 120, Spanien 10, Portugal 1, Dänemark, Schweden und Norwegen 145, Rußland 89, Frankreich 53, Italien 6, den Hansestädten 18, Preußen und Pommern 190. Sie führten ein: 16843 Et. Kaffee, 9782 Et. raffinierten, 32025 Et. rohen Zucker, 50796 Et. Syrup, 10814 Eimer Rum, 73664 Eimer Französische und Spanische Weine, 51293 Flaschen Rhein-, Mosel-, Champagner- und Burgunder-Weine, 43982 Et. Farbholz, 22232 Et. Hanf und Heede, 40370 Et. Talg, 41045 Et. Hanfsaamen, 23677 Tonnen Leinsaamen, 50403 Tonnen Heringe und 2690 Lasten Salz.

Dagegen gingen 1820 aus 368 beladene Schiffe und 159 Schiffe mit Ballast. Jene führten aus: 948 Lasten Getreide, 20251 Stück Schlesische Tücher, 182 Et. Alaun, 50 Et. Antimonium, 753 Et. Arsenik, 319 Tonnen Bier, 117 Et. inländisches Bier, für 583 Rthlr. Brunnenwasser, für 729 Rthlr. Topfwaaren, 3853 Et. inländische Gusseisenwaaren, 955 Risten inländisches Glas, für 1665 Rthlr. inländisches Hohlglas, für 14873 Rthlr. Bauholz, 2083 Schock Orhoft-Boden, 1197 Schock Orhoft-Stäbe, 3982 Schock Diepenstäbe, 5453 Stück Planken, 1643 Schock Tonnen-Boden, 24260 Schock Tonnen-Stäbe, 617 Et. Kupfer, 3262 Et. Zink, 168 Et. inländischen Vitriol, 8214 Et. inländischen Taback, 117 Kisten irdene Tabackspfeifen, 119 Kisten Leinen, 1342 Et. Röhre, 578 Et. Sensen.

1822 kamen in Stettin an: 778 Hauptschiffe mit Ladung, 32 dergl. mit Ballast und 140 Leichterschiffe. Von den ersteren kamen: aus Amerika 1, aus Holland 16, Großbritannien 85, aus Spanien und Portugal 6, Dänemark 114, Schweden und Norwegen 26, Rußland 111, Frankreich 34, Italien 8, Preußen und Pommern 351, den Hansestädten und Kiofsk 26. Sie führten unter andern ein: 55056 Et. Farbholz, 16212 Et. Kaffee, 20449 Tonnen Heringe, 41065 Tonnen Leinsaamen, 17063 Et. Hanf, 47039 Et. Syrup, 97878 Et. Talg, 49032 Et. rohen Zucker, 20312 Et. Portasche, 56850 Bouteillen feine Weine, 51316 Et. Wein in Gebinden, 10119 Et. Rum, 888 Last 8 Schfl. Weizen, 3407 Last 39 Schfl. Roggen, 2572 Last 15 Schfl. Gerste, 6773 Last 31 Schfl. Hafer, 1349 Last 52 Schefl. Malz, 134 Last

8 Schfl. Erbsen, überhaupt 15125 Last 19 Schfl. Außerdem gingen zu Lande in Stettin ein: 1170 Last 70 Schfl. Weizen, 1685 Last 68 Schfl. Roggen, 496 Last 68 Schfl. Gerste, 520 Last Hafer, überhaupt 3873 Last 62 Schfl.

Dagegen gingen von Stettin ab: 352 Hauptschiffe mit Ladung, 361 dergl. mit Ballast, und zwar von jenen nach Holland 16, nach England 46, nach Spanien 6, Portugal 7, Dänemark 94, Schweden 1, Rußland 19, Frankreich 44, Preußen und Pommern 92, den Hansestädten und Rostock 27. Sie führten unter andern aus: 7348 Stück Balken, 1763 Stück Sparren, 2584 Schock Böttcherstäbe, 902 Schock Felgen, 2608 Schock Orhoft: Stäbe, 2136 Schock Orhoft: Boden, 4412 Schock Pfenkstäbe, 1494 Stück Schiffsholz, 4237 Stück Planken, 13942 Schock Tonnen: Boden und Stäbe, 490 Schock Randis Kisten, 11182 Et. Zink.

	Hauptschiffe mit Ladung	dergleichen mit Ballast	Leichters- schiffe.
1823 kamen in Stettin an	756	36	165
1823 gingen v. Stettin ab	369	313	165
1824 kamen in Stettin an	563	52	58
1824 gingen v. Stettin ab	466	189	58

1824 war die Einfuhr: 25028 Et. Pottasche, 6631 Et. Arrak und Rum, 43047 Et. Weine, 67015 Et. rohen, 2276 Et. raffinierten Zucker, 12648 Et. Kaffee, 1089 Et. Bier, 765 Et. Branntwein und Sprit, 2376 Et. Butter, 25634 Tonnen Hering, 8260 Et. Material:, Gewürz: und Farbewaaren, 5264 Et. Reis, 33480 Et. Syrup, 45 Et. Thee, 243 Et. Citronen und Pomeranzen, 3794 Et. Corinthen und Rosinen, 827 Et. Mandeln, 41 Et. Ingber, 35 Et. Graupen, 59 Last Weizen, 341 Last Roggen, 294 Last Gerste, 1583 Last Malz, 1278 Last Hafer, 47 Last Erbsen, 2826 Et. trockene und gesalzene Fische, 944 Et. verschiedene Victualien und Delicateffen, 1680 Et. Käse, 473 Et. Pfeffer, 465 Et. Essig, 299 Et. Kochsalz, 876 Et. Steinsalz, 9338 Et. Baumöl, 19818 Et. Hanföl, 453 Et. Leinöl, 897 Et. Rübböl, 196 Et. Flachs, 14530 Et. Hanf, 1429 Et. Heede, 27206 Tonnen Leinsaat, 55 Et. Sohlleder, 81 Et. Häute, 961 Et. Felle, 311 Et. Segeltuch, 16667 rohes Eisen, 72 Et. geschmiedetes Eisen, 112 Et. Eisengußwaaren, Blech: und andere Kramwaar

ren 7385 Et., 220 Et. Blei, 109 Et. Kupfer, 93 Et. Stahl, 611 Et. Salpeter, 2957 Et. Schwefel, 527 Et. Vitriol, 209 Et. Zinn, 549 Et. Pferdehaare, 2255 Et. Fuchten, 347 Et. Baumwolle, 76 Et. Wachs und Wachslichte, 54168 Et. Talg, Seife und Talglichte, 2280 Et. Taback, 45 Et. Theer, 20863 Et. Thran, 65170 Et. Farbholz, 55 Et. Indigo, 10046 Et. Kreide, 635 Last Steinkohlen und 421 Et. Matten.

Dagegen wurde 1824 ausgeführt: 118 Last Weizen, 258 Last Roggen, 73 Last Gerste, 443 Last Hafer, 2947 Et. Mehl, 627 Et. Knochenmehl, 1093 Et. Wein, 166 Tonnen Bier, 1155 Et. Brantwein und Rum, 130 Et. Brunnenwasser, 6716 Et. Elixorien:Kaffee, 265 Et. inländischer Essig, 4695 Schfl. Obst und Kartoffeln, 81 Tonnen Hering, 50 Et. Hopfen, 4456 Tonnen Kochsalz, 138 Last Steinsalz, 2643 Et. Taback, 405 Kisten Leinwand, 371 Et. Flachse, 1173 Tonnen Leinsaat, 190 Ballen Tuch, 3 Et. Flanell und Rasch, 47454 Et. Zink, 99 Et. Messing und Messingwaaren, 256 Et. Kupfer, 526 Et. Eisengußwaaren, 1023 Et. geschmiedetes Eisen und Sensen, 166 Et. rohes Eisen, 22 Et. Blechwaaren, 596 Et. Gallmei, für 1758 Rthlr. Kram und Töpferwaaren, 34 Et. Porzellan, 69 Et. Steinkalk, 4164 Et. Röhre, 170 Et. Vitriol, 1442 Et. Arsenik, 478 Et. Blei und Schrot, 1019 Kisten Glas, 57 Kisten Hohlglas, 66495 Stück Bouteillen, 42 Et. Leder, 29 Et. Seife, 368 Tonnen Theer, 21 Et. Alaun, 2500 Stück Mauersteine, 9758 Stück Bauholz aller Art, 388 Faden Brennholz, 147 Schock Dielen, 4574 Schock Böttcher:Stäbe, 441 Schock Klappholz und Felgen, 442 Faden Splittholz, 4360 Schock Orchoft: Bodensstäbe, 2562 Schock Orchoft: Stäbe, 4717 Schock Piepenstäbe, 11549 Stück Planen und Bohlen, 5906 Stück Schiffeshölzer, 1259 Schock Tonnen: Bodensstäbe, 23333 Schock Tonnenstäbe, 7734 Et. Vorke, 10200 Stück Candis: Kisten.

1825 kamen in Stettin an: 490 Hauptschiffe mit Ladung und 39 dergleichen mit Ballast. 1825 gingen von Stettin aus: 446 Hauptschiffe mit Ladung und 86 dergleichen mit Ballast.

Swinemünde, der zweite wichtige Handelsplatz, merkwürdig durch seinen schönen Hafen, hat nicht unbedeutenden Handel, jedoch scheint es, daß dieser Ort gerade durch die Verbesserung seines Hafens in Nachtheil kommen wird. Als

im Lauf der Zeit der hiesige Hafen immer mehr versandete und auf der vorliegenden Riede sich die Sandbänke häuften, war für die dort stationirten Schiffe nur geringe Sicherheit, zumal auch die Riede durch die heftigen Stürme sehr gefährdet war. Der Hafen hatte endlich nur noch 5 Fuß Fahrwasser. Die auf der Riede angekommenen Schiffe, selbst von geringerer Last, mußten daher bedeutend abgeleichtert werden, um in den Hafen einlaufen zu können. Diese Uebelstände veranlaßten die Regierung im Jahr 1817, den Hafen von Swinemünde von Grund aus verbessern zu lassen, und durch Anlegung zweier Molen nicht allein den Hafen vor Versandung zu schützen, sondern auch der Swine ein beengteres Bett zu geben, um dem Hafen eine größere Tiefe zu verschaffen. Bis zum Jahre 1823 war dieser kostspielige Bau im Allgemeinen beendet, und außerdem der Swine-Strom bedeutend ausgebaggert worden. Die Molen sind durch sogenannte Senkstücke von Faschinen, Pfähle, Feldsteine von verschiedener Größe und Kies angelegt. Die östliche Mole, welche hakenförmig die westliche umfaßt, erstreckt sich 370 Ruthen oder 1850 Schritte, und die westliche Mole 270 Ruthen oder 1350 Schritte weit in das auf ihren Endpunkten an 25 Fuß tiefe Meer. Die östliche Molenspitze ist von der westlichen 132 Ruthen oder 600 Schritt entfernt. Zwischen den Molen oder die Fahrbahn hat nie unter 16½ Fuß, fast immer 17 bis 20 Fuß Wasser. Durch die Anlegung dieser Molen ist für den Handel und die Schifffahrt von Pommeren im Allgemeinen ein nicht zu berechnender Vortheil gewonnen. Das sonst so häufige Stranden von Schiffen ist vermieden, ein sicherer und bequemer Hafen den Schiffen verschafft, und das kostspielige und unbequeme Ableichtern der Seeschiffe darf in der Regel nicht mehr stattfinden. Die Schiffe können unmittelbar aus der Ostsee in den Hafen einlaufen oder gerade nach Stettin gehen.

1825 kamen in Swinemünde an 369 beladene Seeschiffe zu 26534 Lasten und 175 Seeschiffe mit Ballast aus ausländischen Häfen,

1825 kamen in Swinemünde an 27 beladene Seeschiffe zu 863 Lasten und 16 Seeschiffe mit Ballast aus inländischen Häfen,

1825 gingen von Swinemünde aus 468 beladene Seeschiffe zu

33222 Lasten und 43 Seeschiffe mit Ballast nach ausländischen Häfen,
 1825 gingen von Swinemünde aus 31 beladene Seeschiffe zu 954 Lasten und 60 Seeschiffe mit Ballast nach inländischen Häfen.

Treptow an der Rega hat wenig Handel, zumal da es nicht ganz an der Küste liegt, der ohnehin die Schiffe wegen der großen Versandung sich nicht nähern können.

Dagegen haben Colberg, Rügenwalde und Stolpe einen bedeutenderen Handel, obgleich Colberg nur allein einen ziemlichen Hafen hat. Jene beide haben auch Bootsfahrt.

Der Reg. Bez. Cöslin hatte 1821 überhaupt 48 Seeschiffe,
 wovon Colberg und Münde 26,
 Rügenwalde und Münde 15,
 Stolpe und Münde 7 hatten.

1824 aber nur 37 Seeschiffe, 1825 nur 32 mit 1724 Lasten.

An diesen 3 Orten:

Schiffe.	ausl.	
gingen 1821 ein 167 (dav. 32 m. Ball.)	darunt. 43	
— 1821 aus 169 (dav. 34 m. Ball.)		
— 1822 ein 135 m. 5153½ Last Inh.		
— 1822 aus 130 ; 5265½	— —	ausl. inf.
— 1823 ein 112 ; 4051	— —	darunt. 17 u. 95
— 1823 aus 116 ; 4283	— —	— 16 ; 100
— 1824 ein 119 ; 4223	— —	— 23 ; 96
— 1824 aus 121 ; 4185½	— —	— 23 ; 98
— 1825 ein 126 ; 3903½	— —	— 32 ; 94
	(davon 41 mit Ballast)	
— 1825 aus 127 ; 4102½	— —	— 30 ; 97
	(davon 20 mit Ballast)	

Die Ausfuhr bestand größtentheils in Getreide, Holz, Leinwand und Glas. 1823 wurden für 100,000 Rthlr. Leinwand, wovon für 70,000 Rthlr. nach dem Auslande, und für 9000 Rthlr. Glaswaaren ausgeführt, wovon für die Hälfte nach dem Auslande gingen.

Die Einfuhr bestand meistens in Colonialwaaren, Steinkohlen, Schleifsteinen, Englischer Fayence.

Im Regierungs-Bezirk Stralsund sind Stralsund,

Greifswald, Wolgast und Barth die wichtigsten Handelsplätze und Häfen, in welchen:

1822	98	Schiffe mit Ladung	72	Schiffe mit Ballast ein-,
1822	121	„ „ „	53	„ „ „ ausliefen,
1823	115	„ „ „	82	„ „ „ ein-,
1823	91	„ „ „	85	„ „ „ ausliefen.

Der Getreide-Verkehr dieses Bezirks war vom Jahre 1818 ab: (siehe folgende Seite.)

1822 wurde in diesen 3 Häfen eingeführt: 567 Et. Kaffee, 123 Et. Gewürz, 349 Et. Reis, 1740 Et. rohen und raffinirten Zucker, 754 Et. Syrup, 229 Et. Butter, 351 Et. Käse, 61 Et. Wein, 349 Et. Hering, 560 Et. Mineralwasser, 611 Last Bretter und Nugholz, 2184 Tonnen Kalk, 13558 Et. Steinkohlen, 981 Et. Pottasche, 173 Et. Papier, 342 Et. rohen und fabrizirten Taback, 888 Et. Hanf, 63 Et. Sohlleder, 146 Et. rohe Häute, 793 Et. Talg, 160 Et. Talglichte, 1831 Et. Brennöl, 365 Et. Thran, 5993 Et. Theer und Pech, 1542 Et. Schmiede-Eisen.

Dagegen wurde ausgeführt: 123642 Schfl. Weizen, 66609 Schfl. Roggen, 48177 Schfl. Gerste, 48744 Schfl. Malz, 15336 Schfl. Hafer, 3123 Schfl. Erbsen, 500 Et. Heringe, 283½ Et. Tabackblätter, 394 Et. Wolle.

1823 wurde eingeführt: 859 Et. Kaffee, 100 Et. Gewürze, 480 Et. Reis, 2860 Et. rohen und raffinirten Zucker, 1124 Et. Syrup, 166 Butter, 368 Et. Käse, 749 Et. Wein, 674 Et. Hering, 726 Et. Mineralwasser, 1470½ Last Bretter und Nugholz, 2638 Tonnen Kalk, 15868 Et. Steinkohlen, 689 Et. Pottasche, 299 Et. Papier, 453 Et. rohen und raffinirten Taback, 1741 Et. Hanf, 169 Et. Sohlleder, 492 Et. rohe Häute, 638 Et. Talg, 165 Et. Talglichte, 1045 Et. Brennöl, 1405 Et. Thran, 7462 Theer und Pech, 3537 Et. Schmiede-Eisen.

Dagegen wurde ausgeführt: 146465 Schfl. Weizen, 68944 Schfl. Roggen, 48903 Schfl. Gerste, 81645 Schfl. Hafer, 171142 Schfl. Malz, 1308 Schfl. Erbsen, 5458 Tonnen Heringe, 86 Et. Tabackblätter, 630 Et. Wolle, 387 Et. Weizenmehl, 1269 Et. Seegras.

1818.														
Einfuhr von Dänemark, Mecklenburg, Alt-Preussen und Mecklenburg zu Lande	34124½	ℳ.	1135½	ℳ.	7718	ℳ.	642	ℳ.	428½	ℳ.	18½	ℳ.	8½	ℳ.
Einfuhr nach Mecklenburg, Alt-Preussen, von Danesbült, Dänemark, Schweden, Norwegen, Engld., Polln., Frankreich, Portugal u. nach dem mittelländischen Meer, also meistens	54	—	1399½	—	2675½	—	1304½	—	36½	—	—	—	—	—
zur See														
Einfuhr (zur See unbedeutend)	31525½	—	1454½	—	4937	—	1952½	—	134½	—	20½	—	—	—
Einfuhr (größtentheils zur See)	142366½	—	74907½	—	195795½	—	180542½	—	17058½	—	192016	—	99½	—
mehr ausgeführt														
1819.	179139½	ℳ.	55941½	ℳ.	232348	ℳ.	54794½	ℳ.	14238½	ℳ.	193757½	ℳ.	37½	ℳ.
Einfuhr (zur See unbedeutend)	31525½	—	1454½	—	4937	—	1952½	—	134½	—	20½	—	—	—
Einfuhr (größtentheils zur See)	142366½	—	74907½	—	195795½	—	180542½	—	17058½	—	192016	—	99½	—
mehr ausgeführt														
1820.	29989	—	2396	—	2313	—	1185	—	199	—	73	—	—	—
Einfuhr (wie vorher)	248861	—	205449	—	139381	—	239792	—	10131	—	255940	—	124	—
Einfuhr (beigleichen)	218872	ℳ.	203053	ℳ.	137068	ℳ.	238607	ℳ.	9932	ℳ.	255867	ℳ.	124	ℳ.
mehr ausgeführt														
1821.	34346	—	9872	—	1715	—	1513	—	93	—	80	—	30	—
Einfuhr (wie vorher)	8031	—	13984	—	16803	—	13252	—	415	—	136	—	2	—
Einfuhr: zu Lande	104161	—	17793	—	61221	—	49611	—	652	—	106104	—	—	—
zur See: von Oesterreich	42227	—	85566	—	16901	—	24212	—	2480	—	13984	—	—	—
von Oesterreich	60180	—	29016	—	2880	—	7236	—	72	—	144	—	—	—
von Dänish	26352	—	—	—	3528	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	241251	—	146539	—	101353	—	94311	—	3619	—	120368	—	2	—
mehr ausgeführt	206305	ℳ.	136667	ℳ.	9618	ℳ.	92798	ℳ.	3526	ℳ.	120288	ℳ.	—	ℳ.

Der Handel von Wolgast stellte sich 1822 in folgender Art:

Es gingen ein 23 Schiffe mit Ladung 23 Schiffe mit Ballast
 „ „ aus 29 „ „ „ 13 „ „ „
 größtentheils Dänische, Schwedische, Russische, Englische und
 Niederländische.

Sie führten unter andern ein: 7846 Et. Eisen, 433 Schfl.
 Hafer, 284 Et. Farbehölzer, 115 Et. Rum, 2593 Et. Hering,
 353 Et. Syrup, 166 Et. Taback, 190 Et. Zucker, 639 Et.
 Thran, 16382 Et. Steinkohlen, 283 Et. Talg, 937 Et. Theer,
 110 Et. Pech, Baumwolle, baumwollene Waaren, Colonial-
 Waaren.

Die Ausfuhr bestand in 26464 Schfl. Weizen, 23175
 Schfl. Roggen, 10237 Schfl. Gerste, 750 Schfl. Malz, 722 Et.
 Hering, 953 Ertel verschiedenes Schiffsbauholz, 1441 Et.
 Eisen und Eisenblech u. s. w.

IX. Verfassung und Verwaltung.

a. Politische.

Zufolge der Verordnung vom 9. Januar 1817 führt der
 König im großen Königlichen Titel von Pommern die
 Titel: Herzog zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wen-
 den, Fürst zu Rügen, Cammin, Herr der Lande Lauenburg und
 Bürow; im mittleren: Herzog zu Stettin, Pommern, der
 Cassuben und Wenden.

Im großen Königl. Wappen führt der König die
 Wappen dieser Länder, und zwar im Hauptschild:

im 12ten Felde wegen des Herzogthums Stettin: im blauen
 Felde einen rothen gekrönten Greif;

im 13ten Felde wegen des Herzogths Pommern: im silbernen
 Felde einen rothen Greif;

im 14ten Felde wegen des Herzogths Cassuben: im goldenen
 Felde einen schwarzen Greif;

im 15ten Felde wegen des Herzogths Wenden: im silbernen
 Felde einen etlichemale grün und roth quer gestreif-
 ten Greif;

im 22sten Felde wegen des Fürstenthums Rügen: einen durch
 eine Querlinie getheilten Schild, in dessen unterer

Hälfte eine Treppe von 5 Stufen, in der obersten aber ein aufgehender halber gekrönter Löwe mit gedoppeltem Schweif. Der Löwe ist schwarz und hat eine rothe Krone. Er steht im goldenen Felde, die 5 Stufen sind von Ziegelsteinen im blauen Felde; im 27sten Felde wegen des Fürstenthums Cammin: im rothen Felde ein silbernes Ankerkreuz.

Im mittleren Königl. Wappen nimmt das Wappen des Herzogthums Pommern das 5te Feld des Hauptschildes ein.

Es giebt in Pommern noch einige Erbhofämter, die bestimmten Familien verliehen worden, und zwar:

1. Das Erb: Marschall: Amt haben die von Flemming in Hinterpommern, die von Malzahn im Herzogthum Stettin, und die Walte Fürsten und Herren von Putbus im Fürstenthum Rügen und Barth.

2. Das Erb: Kämmerer: Amt haben die von Eickstedt in Vorpommern und die von Somnik in Hinterpommern.

3. Das Erb: Küchenmeister: Amt haben die von Schwerin in Vorpommern und die von Ramel in Hinterpommern.

4. Das Erb: Schenken: Amt hatten früher die von Busow in Vorpommern und in Hinterpommern haben es die von Krockow.

Standesherrn sind in Pommern nicht.

Provinzial: Stände.

Durch das Gesetz vom 5. Juni 1823 sind Provinzial: Stände angeordnet, die das gesetzmäßige Organ der verschiedenen Stände in jeder Provinz sein sollen. Das Grundeigenthum ist Bedingung der Standschaft, in den Städten Grundbesitz und Gewerbe zusammen genommen. In Folge des Gesetzes vom 1. Juli 1823, und der Verordnung vom 17. August 1825 sind für die Provinzial: Stände in Pommern besondere Vorschriften ertheilt worden:

Der ständische Verband begreift Alt: Vorpommern, Neu: Vorpommern und Rügen und Hinterpommern. Die Stände desselben sind und bestehen:

1. der erste Stand aus der Ritterschaft, wobei der Fürst zu Putbus wegen seines Familien: Majorats eine Virilstimme führt;

2. der zweite Stand aus den Städten;
3. der dritte Stand aus den übrigen Gutbesitzern, Erbpächtern und Bauern.

Aus diesen Ständen werden als Abgeordnete gewählt:

Für Alt-Vorpommern.

Für den ersten Stand 4.

„ „ zweiten „ 4.

„ „ dritten „ 2.

10.

Für Neu-Vorpommern.

Für den ersten Stand mit Einschluß des Fürsten Putbus 5.

„ „ zweiten „ 4.

„ „ dritten „ 2.

11.

Für Hinterpommern.

Für den ersten Stand 16.

„ „ zweiten „ 8.

„ „ dritten „ 4.

28.

überhaupt also 49 Mitglieder für diesen ständischen Verband
Davon geben nun:

A. Von der Ritterschaft.

I. Von Alt-Vorpommern:

1. Der Kreis Anclam und Ueckermünde 1 Abgeordneten.

2. „ „ Usedom, Bollin . . . 1 „

3. „ „ Demmin 1 „

4. „ „ Stettin und Randow . 1 „

zusammen 4 Abgeordnete.

II. Von Neu-Vorpommern

1. Der Fürst Putbus persönlich 1 Abgeordneten.

2. Der Kreis Franzburg . . 1 „

3. „ „ Greifswalde . 1 „

4. „ „ Bergen . . . 1 „

5. „ „ Grimme 1 „

zusammen 5 Abgeordnete.

III. Von Hinterpommern:

1.	Der Kreis Regenwalde	2	Abgeordnete.
2.	„ „ „ Stolpe	1	„
3.	„ „ „ Lauenburg, Bülow	1	„
4.	„ „ „ Fürstenthumsche	1	„
5.	„ „ „ Greiffenberg	1	„
6.	„ „ „ Schlawe	1	„
7.	„ „ „ Belgard	1	„
8.	„ „ „ Rummelsburg	1	„
9.	„ „ „ Neu-Stettin	1	„
10.	„ „ „ Pyritz	1	„
11.	„ „ „ Saaszig	1	„
12.	„ „ „ Cammin	1	„
13.	„ „ „ Naugard	1	„
14.	„ „ „ Greiffenhagen	1	„
15.	Die Kreise No. 2 bis 15 alternierend	1	„
			zusammen 16 Abgeordnete.

B. Aus den Städten.

I. Von Alt-Vorpommern:

1.	Aus Stettin	1	Abgeordneten.
2.	„ „ „ Anclam	1	„
3.	„ „ „ Demmin, Treptow a. d. Tollensee, Jarmen, Swinemünde, Bollin, Neuwarp, Usedom	1	„
4.	„ „ „ Pasewalk, Garz, Ueckermünde, Pölzig, Penkau und Damm	1	„
			zusammen 4 Abgeordnete.

II. Von Neu-Vorpommern:

1.	Aus Stralsund	1	Abgeordneten.
2.	„ „ „ Greifswalde	1	„
3.	„ „ „ Wolgast, Barth, Voß, Laffahn	1	„
4.	„ „ „ Grimmen, Tribsees, Damgarten, Richtenberg, Franzburg, Güstrow, Bergen und Garz	1	„
			zusammen 4 Abgeordnete.

III. Von Hinterpommern:

- | | | | |
|----|--|---|---------------|
| 1. | Aus Stargard | 1 | Abgeordneten. |
| 2. | „ Stolpe | 1 | „ |
| 3. | „ Colberg | 1 | „ |
| 4. | „ Treprow an der Rega und Greif-
senberg | 1 | „ |
| 5. | „ Greiffenhagen, Bohn, Pyritz, Fide-
dichow, Zachan, Jacobshagen und
Freienwalde | 1 | „ |
| 6. | „ Labes, Cammin, Daber, Massow,
Raugard, Plathe, Regenwalde,
Wangerin, Gollnow | 1 | „ |
| 7. | „ Eßlin, Cörlin, Belgard, Polzin,
Tempelburg, Neu-Stettin, Bus-
blitz | 1 | „ |
| 8. | „ Rügenwalde, Schlawe, Pöllnow,
Janow, Lauenburg, Leba, Bütow,
Rummelsburg, Bärwalde, Rages-
buhz | 1 | „ |

zusammen 8 Abgeordnete.

C. Vom Bauernstande.

I. Für Alt-Vorpommern:

- | | | | |
|----|--|---|---------------|
| 1. | Aus den Kreisen Anclam, Demmin, Use-
dom-Wollin | 1 | Abgeordneten. |
| 2. | „ „ Randow und Uecker-
münde | 1 | „ |

zusammen 2 Abgeordnete.

II. Für Neu-Vorpommern:

- | | | | |
|----|--|---|---------------|
| 1. | Aus den Kreisen Bergen und Greif-
walde | 1 | Abgeordneten. |
| 2. | „ „ Franzburg u. Grimme | 1 | „ |

zusammen 2 Abgeordnete.

III. Für Hinterpommern:

- | | | | |
|----|---|---|---------------|
| 1. | Aus den Kreisen Greiffenhagen, Pyritz,
Saatzig | 1 | Abgeordneten. |
|----|---|---|---------------|

Latus 1 Abgeordneten.

	Transport	1 Abgeordneten.
2. Aus den Kreisen Cammin, Greiffenberg,		
Regenwalde, Naugard	1	;
3. " " " Belgard, Fürstenthum,		
Neu:Stettin	1	;
4. " " " Stolpe, Schlawe, Rums-		
meisburg, Lauenburg;		
Bütow	1	;
zusammen		4 Abgeordnete.

Bei der Wählbarkeit der Abgeordneten aller Stände zum Provinzial-Landtage finden im Allgemeinen folgende Bedingungen statt:

1/ Grundbesitz in auf- und absteigender Linie ererbt, oder auf andere Weise erworben und 10 Jahre lang nicht unterbrochen. Im Vererbungsfalle wird die Zeit des Besizes des Erblassers und des Erben zusammen gerechnet;

2. die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen;

3. die Vollendung des 30sten Lebensjahres;

4. der unbescholtene Ruf.

Diese Bedingungen treten auch für die Befugniß zur Wahl ein, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Vollendung des 24sten Lebensjahres genügt, und nicht 10jähriger, sondern überhaupt nur eigenthümlicher Besiz erforderlich ist. Zur Feststellung des Rechts zur Wahl und der Wählbarkeit in der Ritterschaft wird für jeden Kreis eine Matrikel von sämmtlichen im Kreise gelegenen, ihre Besizer zu diesem Rechte befähigenden, Gütern angefertigt und dem Landesherrn zur Vollziehung vorgelegt. In diese Matrikel werden aufgenommen: diejenigen Güter, deren Eigenschaft als Ritter- oder Neu:Vorpommersche Lehnsgüter mit der Befugniß für einen adlichen Besizer auf Kreis- und Landtagen zu erscheinen, in Alt:Pommern im J. 1804, und in Neu:Vorpommern vor Einführung der Constitution vom Jahre 1811 unbestritten festgestanden hat; und endlich diejenigen Güter, welche der König zu Rittergütern ausdrücklich erheben wird.

Der Werth, den städtischer Grundbesitz und Gewerbe zusammen genommen haben sollen, um die Wählbarkeit zu begründen, ist in Städten von 10000 Civil-Einwohnern und darüber, auf 10000 Rthlr., in Städten von 3500 bis 10000

Civil-Einwohnern, auf 6000 Rthlr., und in Städten unter 3500 Einwohnern auf 3000 Rthlr. festgesetzt. Zu den städtischen Gewerben gehört weder die Ausübung der Heilkunde, noch die Praxis der Justiz-Commissarien.

Im Bauernstande muß der Grundbesitz, um in diesem Stande die Wählbarkeit zu begründen, in Alt-Pommern nach Beschaffenheit des Bodens 40 oder 60, und in Neu-Vorpommern 40 Magdeburgsche Morgen cultivirten Ackerlandes enthalten.

Zur Wahl der Landtags-Abgeordneten der collectiv wählenden Städte ernennet eine jede Stadt unter 150 Feuerstellen überhaupt einen, und die großen Städte auf jede 150 Feuerstellen einen Wähler.

Die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage geschehen auf 6 Jahre dergestalt, daß alle 3 Jahre die Hälfte der Abgeordneten eines jeden Standes durch das Loos ausscheidet, und alle 3 Jahre zu neuen Wahlen geschritten wird. Für jeden Abgeordneten wird gleichzeitig ein Stellvertreter gewählt.

Alle Wahlen stehen unter der Aufsicht des betreffenden Kreis-Landraths.

Den Vorsitzenden auf dem Landtage, der den Charakter als Landtags-Marschall hat, so wie dessen Stellvertreter, ernennet der König aus den Mitgliedern des ersten Standes.

Für die ersten 6 Jahre werden die Stände zum Provinzial-Landtage alle 2 Jahre berufen, nach Ablauf dieses Zeitraums aber wird der König weiter darüber bestimmen. Die Ladung der Mitglieder zur Eröffnung des Landtages erfolgt durch den Königl. Landtags-Commissarius, der den Landtag auch eröffnet und schließt.

Derselbe ist die Mittelsperson aller Verhandlungen, er theilt den Ständen die Propositionen mit, empfängt von ihnen die Gutachten, Erklärungen, Vorstellungen u. s. w., reicht die Verhandlungen ein, und publizirt den Ständen den Landtags-Abschied. Den Verathungen wohnt er nicht bei, er kann aber den Eintritt zu mündlichen Eröffnungen verlangen, oder eine Deputation zu sich entbieten.

Bei Eröffnung des Landtages sowohl als zur Fassung gültiger Beschlüsse müssen wenigstens $\frac{2}{3}$ der Gesamtheit der Abgeordneten gegenwärtig sein.

Den Geschäftsgang auf dem Landtage leitet der Landtags-Marschall, der auch die besonderen Ausschüsse zur Vorbereitung der an den Landtag gelangenden Angelegenheiten Behufs der Verathung und Beschlußnahme ernennt. Er trägt den dazu geeigneten Mitgliedern die Abfassung der ständischen Schriften auf, die demnächst in der Versammlung verlesen und in der Reinschrift von dem Landtags-Marschall und den Ständen vollzogen werden.

Die Mitglieder aller Stände von Pommern und Rügen bilden eine ungetheilte Einheit; sie verhandeln die Gegenstände gemeinschaftlich. Zu einem gültigen Beschlusse über Gegenstände, welche vom Könige an die Stände zur Verathung gewiesen, oder zur Kenntniß des Königs zu bringen sind, wird eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ erfordert, alle andere ständische Beschlüsse können durch die einfache Mehrheit ihre Bestimmung erhalten.

Bitten und Beschwerden der Stände können nur aus dem besondern Interesse der Provinzen hervorgehen.

Alle bei dem Landtag eingehenden, so wie die von demselben ausgehenden Anträge müssen schriftlich eingegeben werden. Werden die letztern einmal zurückgewiesen, so können sie nur erst bei künftiger Berufung des Landtags erneuert werden, insofern neue Veranlassungen oder neue Gründe eintreten.

Die Stände stehen als beratende Versammlung eben so wenig mit den Ständen anderer Provinzen, als mit den Communen und Kreisständen ihrer Provinz in Verbindung; es finden daher keine Mittheilungen unter ihnen statt.

Die einzelnen Stände können ihren Abgeordneten keine bindenden Instruktionen erteilen; es steht ihnen aber frei, sie zu beauftragen, Bitten und Beschwerden anzubringen.

Zum Versammlungsorte des Landtags ist Stettin bestimmt. Der erste Landtag wurde den 3. October 1824 eröffnet.

Communal-Landtage.

Für die Communal-Angelegenheiten sind hiernächst auch Communal-Landtage angeordnet.

Die Verordnung vom 17. August 1825 bestimmt darüber:

Für Alt- Vor- und Hinter-Pommern, und für Neu-
Vors

Vorpommern und Rügen sollen zwei für sich bestehende Communal-Verbände statt finden, deren jeder einen besondern Communal-Landtag hält, und zwar resp. in Stettin und Stralsund. Ein jeder wird aus den jedesmaligen Landtags-Abgeordneten der betreffenden Landestheile zusammengesetzt. Der Oberpräsident ist der Königliche Commissair bei denselben. Derselbe ist daher die Mittelsperson bei allen Verhandlungen der Behörden mit den Communal-Ständen. Der Vorsitzende auf dem Communal-Landtage von Alt- Vor- und Hinter-Pommern und dessen Stellvertreter werden von sämmtlichen Mitgliedern aus denen des 1sten Standes auf die Dauer der Hälfte einer Wahlperiode für den Provinzial-Landtag gewählt, und vom Könige bestätigt. In Neu-Vorpommern führt der Fürst Putbus, und in dessen Abwesenheit, der Abgeordnete des Kreises Bergen den Vorsitz.

Die Vorsitzenden haben gleiche Wirksamkeit, Verpflichtungen und Befugnisse, wie die Landtags-Marschälle auf den Provinzial-Landtagen.

Ein jeder Communal-Landtag hat aus seiner Mitte einen engern Ausschuss von 2 Mitgliedern des 1sten und 1 Mitgliede eines jeden der beiden andern Stände auf die Dauer der Wahlperiode zu erwählen, welchen in Alt- Vor- und Hinter-Pommern die alte Benennung von „Vor- und Hinterpommerschen Land-Stuben“ in Neu-Vorpommern die von „Land-Kassen-Bevollmächtigten“ verbleibt, und denen in Beziehung auf Führung und Controllirung der Verwaltung der Communal-Angelegenheiten dieselbe Wirksamkeit zugewiesen wird, die jenen alten ständischen Behörden früher oblag.

Die Communal-Landtage treten alljährlich zusammen und dauern höchstens 4 Wochen; den Zeitpunkt des Zusammentritts haben die Stände zu beschließen. Die für die Geschäftsführung auf dem Provinzial-Landtage gegebenen Bestimmungen sind auch bei den Communal-Landtagen in Anwendung zu bringen.

Gegenstände des speziellen Interesses eines Standes können durch die Mitglieder dieses Standes ohne Zuziehung der übrigen Stände verhandelt werden. Die Beschlüsse der Communal-Landtage sind für die zu dem betreffenden Communal-Verbande gehörenden Landestheile bindend, müssen jedoch dem

Minister des Innern eingereicht werden, der erforderlichen Falls die Königl. Bestätigung nachsucht.

Kreistage.

Endlich sind noch Kreistage bestimmt, die den Zweck haben, die Kreisverwaltung des Landraths in Communal-Angelegenheiten zu begleiten und zu unterstützen. Ueber deren Einrichtung bestimmt die Verordnung vom 17. August 1825 folgendes:

Die Kreisverwaltung innerhalb der bestehenden Gesetzgebung macht den Gegenstand der Berathung und Beschlüsse der Kreistage aus. Die bestehenden Landrathlichen Kreise bilden die Bezirke der Kreisstände. Diese vertreten die Kreis-Corporation in allen den ganzen Kreis betreffenden Communal-Angelegenheiten, ohne Rücksprache mit den einzelnen Communen oder Individuen. Sie haben Namens derselben verbindende Erklärungen abzugeben, Staats-Prästationen zu repartiren, und bei allen Abgaben, Leistungen und Natural-Diensten zu den Kreisbedürfnissen ihr Gutachten abzugeben, auch die diesfälligen Rechnungen abzunehmen.

Die Kreisständische Versammlung besteht:

1. aus allen Rittergutsbesitzern des Kreises, nemlich:
 - a. aus allen qualifizirten Besitzern eines in der Matrikel der Ritterschaft aufgeführten Ritterguts, persönlich,
 - b. aus den nicht qualifizirten Rittergutsbesitzern solcher matrikulirten Güter durch Vertretung;

2. aus einem Deputirten von einer jeden in dem Kreise belegenen Stadt, der jederzeit eine wirklich fungirende Magistratsperson sein muß;

3. aus drei Deputirten des bürgerlichen Standes, welche Schulzen oder Dorfschlichter sein, und das erforderliche Grundeigenthum haben müssen.

Dem ersten Stande ist Vertretung nur unter gewissen Bedingungen gestattet; für die Abgeordneten des 2ten und 3ten Standes werden Stellvertreter gewählt.

Zur persönlichen Ausübung des Stimmrechts ist bei allen Ständen erforderlich:

1. die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen,
2. die Vollendung des 24ten Lebensjahres, und

3. unbescholtener Ruf.

Rittergutsbesitzer, geistliche oder milde Stiftungen und Städte, die mehr als ein Rittergut im Kreise besitzen, haben dennoch nur eine Stimme; so auch diejenigen Städte, welche als solche die Berechtigung haben, auf dem Kreistage durch einen Abgeordneten zu erscheinen, und sich im Besitze eines Ritterguts befinden.

In den Städten erwählt der Magistrat den Abgeordneten aus seiner Mitte.

Behufs der Wahlen aus dem Bauerstande ist jeder Kreis in drei Bezirke eingetheilt, in jedem derselben wird ein Deputirter und ein Stellvertreter gewählt.

Sämmtliche Wahlen erfolgen auf Lebenszeit; jedoch ist ein jeder Gewählte berechtigt, die Stelle nach 3 Jahren niederzulegen. Mit dem Verlust des Grundbesizes oder der amtlichen oder moralischen Qualification hört das Recht für Kreisstandschaft auf.

Der Landrath oder der älteste Kreis-Deputirte, beruft die Stände, wenigstens alljährlich einmal, zum Kreistage, und führt den Vorsitz. Die Stände verhandeln gemeinschaftlich, ihre Beschlüsse werden nach einfacher Stimmen-Mehrheit gefaßt. Der Landrath hat, wenn er nicht zugleich Kreisstand ist, keine Stimme. Er führt aber die Beschlüsse der Kreisstände aus, insofern die Regierung nicht eine andere Behörde, damit beauftragt, oder die Sache als ständische Communal-Angelegenheit nicht besonders gewählten Beamten übertragen ist. Jedenfalls ist zur Ausführung der Beschlüsse die Zustimmung der Regierung erforderlich.

Ritterschaftlicher Credit-Verein.

Besonders wichtig ist der ritterschaftliche Credit-Verein, der von Friedrich II. in Pommern 1780 eingeführt ist. Zufolge seiner Einrichtung fertigt die vereinte Ritterschaft, unter ihrer gemeinschaftlichen Bürgschaft und Verwaltung, Pfandbriefe oder Obligationen, in ihrem Gesamtnamen auf ein besonderes dazu bezeichnetes Gut, aus, nimmt darauf die nöthigen Capitalien gegen Zinsen zu 4 vom hundert auf, und giebt davon den Rittergutsbesitzern, nach vorheriger Abschätzung ihrer Güter durch die Landschaft nach bestimmten

Grundsätzen, Summen auf ihre Güter gegen etwa $4\frac{1}{2}$ vom Hundert. Das Gut, welches dem Pfandbriefe zur Specialhypothek dient, kann bis zur Hälfte oder bis zu $\frac{2}{3}$ des taxirten Werths in dieser Art verschuldet werden. Für die Sicherheit haften nicht allein sämtliche Rittergutsbesitzer des Departements, in welchem das Gut liegt, sondern auch sämtliche in dem Creditverein befindliche Güter der ganzen Provinz. Der Schuldner zahlt halbjährlich die Zinsen an die Landschafts-Casse, und von dieser, oder durch die angestellten landschaftlichen Agenten erhalten die Gläubiger oder Pfandbriefs-Inhaber wieder die Zinsen, selbst wenn das Gut, worauf ihr Pfandbrief lautet, im Concurs sein sollte. Die Pfandbriefe circuliren im Publikum, ohne daß es einer besondern Cession bedarf. In Pommern ist eine General-Landschafts-Direction, bestehend aus 1 Präsidenten, einigen Råthen, 1 Syndicus, 1 Rendanten und 1 Secretair, ferner: 4 Departements-Directionen zu Pasewalk, Stargard, Treptow an der Rega und Stolpe, jede aus 1 Director, 2 Råthen, 5 Deputirten, 1 Syndicus, 1 Rendanten und 1 Secretair bestehend. Zu jedem Departement gehören eine Anzahl von Kreisen.

Ritterschaftliche Privatbank.

Seit 1824 ist, ferner mit Königlicher Genehmigung von den Gutsbesitzern in Pommern eine ritterschaftliche Privatbank errichtet, die auf ein Capital-Vermögen von 1 Million Thalern begründet ist, und die für eine gleiche Summe Bankscheine zu 5 Rthlr. und 1 Rthlr. in Umlauf gesetzt hat. Der Werth der ausgegebenen Bankscheine muß jederzeit in der Bank niedergelegt sein, um selbige gleich realisiren zu können, daher auch mit diesem Realisationsfonds nur solche Geschäfte gemacht werden können, die es gestatten, gleich das benötigte baare Geld zu beschaffen. Außer diesem Realisations-Fonds ist auch ein Vertriebs-Fonds von 25000 Rthlr. gebildet. Für die ausgegebenen Bankscheine haftet die Bank mit allen ihren Fonds, und bis dahin, daß diese bis zur Höhe einer zweiten Million Thaler anwachsen, selbst die Aktionairs subsidiarisch im Ganzen, wie für die Einzelnen unter sich. Eine Vermehrung der Aktien und Bankscheine kann nur gegen angemessene Vermehrung des Einschusses, mit Genehmigung

des Königs und mit Einwilligung von $\frac{2}{3}$ der Theilnehmer erfolgen.

Den Bankscheinen ist die Eigenschaft des gemünzten Papiers gleich den Tresorscheinen beigelegt. Sie werden innerhalb der Provinz Pommern bei Zahlung direkter und indirekter Abgaben, bis zum vierten Theil des Courant-Betrages der Steuer angenommen. Der Sitz der Bank ist in Stettin, woselbst auch die Realisation der Bankscheine erfolgt.

Mitglieder der Bank-Societät können nur Besitzer solcher Güter sein, die ein besonderes Folium in den Hypotheksbüchern der Pommerschen Ober-Landes-Gerichte haben.

Städte-Ordnung.

Für die Städte ist die Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 das Hauptgesetz. Der Staat behält sich das oberste Aufsichtsrecht über die Städte, ihr Vermögen und ihre Verfassung vor. Das Stadtrecht, so wie der Umfang der Städte, erstreckt sich auch auf die Vorstädte. Die Einwohner jeder Stadt bestehen aus 2 Klassen, aus Bürgern und aus Schutzverwandten, d. i. solchen Einwohnern, die das Bürgerrecht gewonnen und solchen, die es nicht erlangt haben.

Der Unterschied zwischen mittelbaren und unmittelbaren Städten findet in allen Beziehungen auf städtische Angelegenheiten nicht mehr statt.

Sämmtliche Städte werden nach der Zahl ihrer Einwohner in große (die mit Ausschluß des Militäirs 10000 Seelen und darüber haben), mittlere (von 3500 bis unter 10000 Seelen ohne Militair) und kleine Städte (unter 3500 Seelen) eingetheilt. Jede Stadt, welche über 800 Seelen enthält, ist nach Maßgabe ihres Umfangs in mehrere Theile oder Bezirke getheilt, deren jeder ein Bezirksvorsteher vorsieht.

In jeder Stadt giebt es nur ein Bürgerrecht. Stand, Geburt, Religion und überhaupt persönliche Verhältnisse machen bei Gewinnung des Bürgerrechts keinen Unterschied. Es darf Niemanden das Bürgerrecht versagt werden, welcher in der Stadt, worin er solches zu erlangen wünscht, sich häuslich niedergelassen hat, und von unbescholtenem Wandel ist. Das Bürgerrecht ertheilt der Magistrat nach vorherigem Gutachten der Stadtverordneten. Jeder Bürger leistet den Bürgereid

und ist verpflichtet, Stadträthe zu übernehmen und zur Sicherheit der Stadt persönliche Dienste zu leisten, dagegen berechtigt, mit Genehmigung des Magistrats, ein jedes erlaubte Gewerbe zu betreiben, wenn er darüber einen Gewerbeschein gelöst und die Gewerbesteuer zahlt.

Befreiungen von allgemeinen persönlichen Leistungen der Bürger finden nicht statt, und können auch nicht erworben werden.

Der Inbegriff sämmtlicher Bürger der Stadt macht die Bürgerschaft oder Stadtgemeinde aus. Der Magistrat des Orts, dessen Mitglieder, so wie die Subjecte zu den öffentlichen Stadträthen die Bürgerschaft wählt und präsentiert, ist der Vorsteher der Stadt, dessen Befehlen die Stadtgemeinde unterworfen ist. Die Bürgerschaft selbst wird in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens durch Stadtverordnete vertreten, und ist befugt, dieselbe aus ihrer Mitte zu wählen. In kleinen Städten werden 24 bis 36, in mittleren 36 bis 60, in großen 60 bis 102 geeignete Mitglieder der Stadtgemeinde dazu auf 3 Jahre erwählt, auch bei jedesmahliger Wahl derselben eben so viele Stellvertreter gewählt, als der dritte Theil der neu erwählten Stadtverordneten ausmacht. Von beiden müssen wenigstens $\frac{1}{3}$ in der Stadt Häuser besitzen.

Das Stimmrecht zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter steht in der Regel jedem Bürger zu. Der Magistrat bestätigt die Wahl.

Die Stadtverordneten bilden eine eigene Versammlung, und verrichten ihre Geschäfte unentgeltlich. Sie erhalten durch ihre Wahl die unbeschränkte Vollmacht, sämmtliche Gemeinde-Angelegenheiten zu besorgen, und in Betreff des gemeinschaftlichen Vermögens, der Rechte und Verbindlichkeiten der Stadt und Bürgerschaft, Namens derselben, verbindende Erklärungen abzugeben. Besonders sind sie befugt und verpflichtet, die zu den öffentlichen Bedürfnissen der Stadt nöthigen Geldzuschüsse, Leistungen und Lasten, auf die Bürgerschaft zu vertheilen und zu deren Aufbringung ihre Einwilligung zu geben, auch überhaupt die gemeinen Lasten und Leistungen zu reguliren. In der Gesamtheit controlliren sie die ganze Verwaltung des städtischen Gemeinwesens in allen Zweigen, und sorgen für die Beschaffung der öffentlichen Geldbedürfnisse.

In jeder Stadt darf nur ein Magistrat sein. Das Magistrats-Collegium soll nur aus Mitgliedern der Bürgerschaft bestehen, und zwar in kleinen Städten aus einem besoldeten Bürgermeister, einem besoldeten Rathsmann, der zugleich Kämmerer ist, und aus 4 bis 6 unbesoldeten Rathsmännern; in mittleren Städten aus einem besoldeten Bürgermeister, einem besoldeten Rathsherrn, zugleich Kämmerer, einem besoldeten Rathsherrn zum Syndicus und 7 bis 12 unbesoldeten Rathsherrn; in großen Städten aus einem besoldeten Oberbürgermeister, einem bis 2 besoldeten gelehrten Stadträthen, wovon der älteste den Charakter: Bürgermeister und in Abwesenheit des Oberbürgermeisters das Präsidium führt, aus einem besoldeten Stadtrath für das Baufach, 2 besoldeten Stadträthen als Syndicus und Kämmerer und 12 bis 15 unbesoldeten Stadträthen. Die Syndici und gelehrten Stadträthe werden auf 12, die übrigen auf 6 Jahre bestellt.

Zu dem Posten eines Oberbürgermeisters werden von den Stadtverordneten drei Candidaten präsentiert, wovon dann einer durch Landesherrliche Bestätigung ernannt wird; alle übrigen Mitglieder der Magistrats werden von den Stadtverordneten erwählt und von der Provinzial-Regierung bestätigt.

Der Bezirksvorsteher wird von den Stadtverordneten auf 6 Jahre gewählt, und vom Magistrat bestätigt. Er ist eine Unterbehörde des Magistrats.

Die ganze Geschäftsführung in allen das Gemeinwesen betreffenden Angelegenheiten soll von dem Magistrat geleitet werden, und sich in demselben concentriren, doch wird der Bürgerschaft daran die kräftigste Mitwirkung zugestanden. Alle Angelegenheiten, womit Administration verbunden, oder die anhaltende Aufsicht und Controlle oder Mitwirkung an Ort und Stelle bedürfen, werden durch Deputationen und Commissionen besorgt, welche aus einzelnen oder wenigen Magistratsgliedern, größtentheils aber aus Stadtverordneten und Bürgern bestehen. Der Magistrat hat die Aufsicht auf die Geschäftsführung derselben. Dahin gehören die Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, das Armenwesen, die Sicherungs-Anstalten, die Feuer-Societäts-Sanitätspolizei, Bau-Angelegenheiten, das Serviswesen, die Curatel über die Kämmererei, Kasse u. s. w.

Bauernstand

Die Verhältnisse des Bauernstandes in Pommern sind auch durch Gesetze bestimmt. Durch das Gesetz vom 9. October 1807 ist mit dem Martini Tage 1810 alle Gutsunterthänigkeit aufgehoben, und durch die Gesetze vom 28. und 30. October 1810 ist dem Lande die große Last des Vorspanns und der Natural-Fourage-Lieferung erlassen worden. Ferner ist durch das Gesetz vom 14. Sept. 1811 angeordnet, daß die nicht eigenthümlich verliehenen bäuerlichen Besizungen unter verschiedenen Bedingungen in Eigenthum verwandelt, und die auf ihnen ruhenden Diensthäbkeiten und Berechtigungen gegen wechselseitige billige Entschädigungen abgelöst werden sollen. Diese Entschädigungen können durch Abtretung des dritten Theils der sämmtlichen Ländereien eines bäuerlichen Guts an den Gutsherrn, oder durch eine Vergütung in Capital oder durch Rente in Naturalien oder Gelde bewirkt werden. Zur schnellen und sachverständigen Ausführung dieser Maßregeln sollten General-Commissionen ernannt werden, die dahin wirken sollten, daß die Auseinandersetzung möglichst durch gütliche Einigung erfolge, und in deren Ermangelung durch Commissionen veranlaßt werde. Nachdem die Kriege von 1812 die Ausführung dieses Ediktes erschwert und verhindert hatten, wurde nach Beendigung derselben, dieselbe um so eifriger betrieben. Für Pommern wurde in Stargard eine General-Commission bestellt, aus einem General-Commissair, einem Obercommissair und einem Justiziar bestehend, zu deren Geschäftskreise gehört: die Auseinandersetzung der Gutsherrn mit ihren Bauern wegen der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, die Gemeinheitstheilungen und Grenzregulirungen, und die Regulirung aller anderweiten Rechtsverhältnisse in Bezug auf jene Gegenstände. Es gebührt ihnen in diesen Angelegenheiten außer der allgemeinen Leitung und Belehrung der mit den Auseinandersetzungen beauftragten Commissarien, die Entscheidung der vorkommenden Streitigkeiten, die Bestätigung der Auseinandersetzungs-Rezepte und die Veranlassung von Executionen. In allen den Fällen, wo gegen die Entscheidungen der General-Commission die Appellation eingelegt und zulässig ist, entscheidet in zweiter und letzter Instanz das Revisions-Collegium in Stettin, bestehend aus einem Mitgliede des Präsidii

des Ober-Landesgerichts als Vorsitzer, aus 2 Oberlandesgerichten; und 2 Regierungsräthen. In gewissen Fällen findet auch Berufung auf eine dritte Instanz statt, welche dem Geheimen-Ober-Tribunal übertragen ist. Außerdem bestehen Spezial-Commissionen, welche bestimmt sind, die zum Ressort der General-Commission gehörigen Auseinandersetzungen an Ort und Stelle zu bewirken. Sie müssen zu dem Ende das Sach- und Rechtsverhältniß aufklären, die dabei vorkommenden Streitpunkte erörtern und zur Entscheidung vorbereiten, jedoch die ganze Sache möglichst in Güte beilegen. Sie sind zum Zweck der Erfüllung ihrer Pflichten, ohne Rücksicht auf die General-Commission, alles dasjenige zu verfügen berechtigt, welches die ordentlichen Gerichte, ohne Erkenntniß, zu verfügen befugt sind. Gegen ihre Verfügungen findet nur der Weg der Beschwerde bei der General-Commission und in weiterer Instanz bei dem Ministerio des Innern statt.

Zufolge einer amtlichen öffentlichen Bekanntmachung wird als Resultat der bisherigen Verhandlungen bis zur Mitte des Jahres 1825 aufgestellt:

Die Regulirungen mit den bäuerlichen Wirthen sind ausgeführt in 862 Dörfern.
besondere Gemeinheits-Theilungen in 86

Das Eigenthum der Höfe ist verlichen an 6818 bäuerliche Wirthe, deren künftig bleibendes Besiethum in 715890 Morgen besteht, welche einen Werth von 6,800955 Rthlr. haben. Diese können als ein ganz neu geschaffenes Vermögen betrachtet werden.

Die abgelöseten Dienste bestehen in 681800 Spann- und 1,090880 Handtagen.

Die von den bäuerlichen Wirthen den Gutsheern zurückgegebene Hofwehr hat einen Werth von 715890 Rthlr.

Der Ersatz, welchen die Gutsheern für die Eigenthums-Verleihung von 6818 bäuerlichen Nahrungen theils durch Ländereien, theils durch Rente und Hülfedienste, theils durch Capitalzahlungen und zurückgegebene oder bezahlte Hofwehr erhalten haben, beläuft sich vielleicht höher, als der Werth der den bäuerlichen Wirthen verbliebenen Grundstücke, weil die Hofwehr und Hülfedienste sehr bedeutende Summen ausmachen.

Ferner sind ganz aus der Gemeinheit gesetzt: 2,300,000

Morgen. Die Mehr-Produktion durch diese aus der Gemeinheit gekelte Fläche, theils durch einen höheren Getreide-Ertrag, theils durch Klee, Raps, Wiesenheu und verbesserte Viehweide, ist von jedem Morgen gleich dem Werth von jährlich 6 Metzen Roggen, also zu 862500 Scheffeln Roggen anzuschlagen, und der dadurch erhöhte Grundwerth zu 4,312500 Scheffeln Roggen.

Verhältnisse der Juden.

Endlich sind auch die Verhältnisse der Juden durch das Gesetz vom 11. März 1812 festgestellt. Hiernach sind die mit General-Privilegien, Naturalisations-Patenten, Schutzbriefen und Concessionen versehenen Juden und deren Familien für Einländer und Preussische Staatsbürger erklärt, und die Fortdauer dieser Eigenschaft aber nur unter der Verpflichtung gestattet worden: daß sie fest bestimmte Familien-Namen führen, und daß sie nicht nur bei Führung ihrer Handelsbücher, sondern auch bei Abfassung ihrer Verträge und rechtlichen Willens-Erklärungen der deutschen oder einer andern lebenden Sprache, und bei ihren Namens-Unterschriften keiner andern, als deutscher oder lateinischer Schriftzüge sich bedienen. Diejenigen, welche diesen Vorschriften zuwider handeln, sollen als fremde Juden angesehen und behandelt werden. Unter jener Bedingung genießen die Juden gleiche bürgerliche Rechte und Freiheiten mit den Christen. Sie können academische Lehr- und Schul-, auch Gemeinde-Aemter, verwalten; es steht ihnen frei, in Städten und auf dem platten Lande sich niederzulassen; sie können Grundstücke jeder Art erwerben, auch alle erlaubte Gewerbe und Handel mit Beobachtung der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften treiben. Die einländischen Juden dürfen als solche mit besondern Abgaben nicht beschwert werden, dagegen müssen sie aber alle den Christen gegen den Staat und die Gemeinde ihres Wohnorts obliegende bürgerliche Pflichten erfüllen, und gleiche Lasten, wie andere Staatsbürger, tragen. Daher sind sie auch dem Militärdienst unterworfen.

Die Verwaltungsbehörden in Pommern sind:

1. Der Ober-Präsident.

Derselbe ist durch die Verordnung vom 30. April 1815 eingesetzt und hat seinen Sitz in Stettin. Nach der Instruk-

tion vom 31. Dezember 1825 umfaßt der Wirkungskreis des Oberpräsidenten:

1. Die eigene Verwaltung aller Angelegenheiten, welche nicht nur die Gesamtheit der Provinz betreffen, sondern die sich auch nur über den Bereich einer Regierung hinaus erstrecken. Dahin gehören: alle ständische Angelegenheiten, alle öffentliche für mehrere Regierungs-Bezirke der Provinz eingerichtete Institute, die Sicherheits-Anstalten, Pläne zu neuen Anlagen, Meliorationen, Strom- und Kunststraßenbauten, in sofern solche die Grenzen eines Regierungs-Bezirks überschreiten, die Verhandlungen mit den commandirenden Generalen in allen Gegenständen, welche das ganze Armee-Corps betreffen, die Wahrnehmung des *juris circa sacra catholicorum* und die Aufsicht auf die Zensur. In diesen Angelegenheiten bildet er die unmittelbare Instanz, und die betreffenden Provinzial-Behörden sind seine Organe.

2. Die Ober-Aufsicht auf die Verwaltung der Regierung, der Provinzial-Steuer-Direktion und der General-Commission zur Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse. Die Berichte dieser ihm untergeordneten Behörden an die Ministerien gehen, so wie die Bescheide der Ministerien, durch den Ober-Präsidenten. Er beobachtet die Administration im Ganzen, wirkt für die Uebereinstimmung der Verwaltungs-Grundsätze und die Consequenz der Ausführungs-Maassregeln, und richtet seine Aufmerksamkeit auf die Dienstführung der Beamten.

3. Die Stellvertretung der obersten Staatsbehörden in besonderem Auftrage und bei außerordentlicher Veranlassung. In dieser Beziehung ist der Oberpräsident die nächste Instanz bei Conflikten der Regierungen unter sich und mit andern Behörden. Er ist ermächtigt und verpflichtet, bei außerordentlichen Ereignissen, und wenn Gefahr im Verzuge ist, die augenblicklich erforderlichen Anordnungen zu treffen, auch bei eingetretenem Kriege und vorhandener Kriegsgefahr für die Provinz, die gesammte Civil-Verwaltung zu übernehmen.

Außerdem sind dem Oberpräsidenten noch überwiesen: die Entscheidung in allen Communal-Angelegenheiten, die Concessionen zu Anlegung neuer Apotheken, für Schauspieler-Gesellschaften und zu theatralischen Vorstellungen, die Bewilligung

von Kram- und Vieh-Märkten, die Genehmigung zur Ausschreibung öffentlicher Collekten, und zur Gründung neuer, und Abänderung schon bestehender gemeinnütziger Anstalten. Ferner soll er in Beziehung auf die Militair-Verwaltung, namentlich bei bedeutenden Anschaffungen für dieselbe, einwirken, und die Einnahme und Versorgung der Invaliden controlliren. Der Oberpräsident ist dem Staats-Ministerio und jedem einzelnen Staats-Minister für dessen Wirkungskreis untergeordnet. Er ist zugleich Präsident derjenigen Regierung, welche an seinem Wohnorte ihren Sitz hat, und hat den Vorsitz und die Leitung der Geschäfte in dem Provinzial-Consistorium und in den Schul- und Medizinal-Collegien.

2. Das Consistorium.

In der Provinz besteht ein Consistorium, das nach der Instruktion vom 23. October 1817 und der Verordnung vom 31. December 1825 vorzüglich dazu bestimmt ist, in rein geistlicher und wissenschaftlicher Hinsicht die allgemeine Leitung des evangelischen Kirchenwesens und der Schulanangelegenheiten in der Provinz zu besorgen. Es theilt sich in zwei Abtheilungen: Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium. Jenes übt in Absicht der kirchlichen Angelegenheiten der evangelischen Confessionen diejenigen Consistorialrechte aus, welche sich auf den eigentlichen Religions-Unterricht beziehen. Ihm liegt ob die Sorge für Einrichtung der Synoden, die Aufsicht über den Gottesdienst, die Prüfung und Ordination der Kandidaten, die Aufsicht über geistliche Seminarien und über die Amts- und moralische Führung der Geistlichen, die Anordnung kirchlicher Feste, die Zensur der das Kirchenwesen betreffenden Schriften u. s. w. Unter dem Schul-Collegium stehen die Gymnasien, gelehrten Schulen und Schullehrer-Seminarien mit der gesammten Vermögens-Verwaltung und des Kassen- und Rechnungswesens derselben. Dem Collegium liegen ob: die Anstellung, Beförderung, Disciplin und Entlassung ihrer Lehrer, die Prüfung der Statuten der Schulen und Erziehungs-Anstalten, der Schulordnungen und Reglements, der Schulbücher und der Lehrer, die Anordnung von Abiturienten-Prüfungs-Commissionen und Beurtheilung ihrer Verhandlungen u. s. w.

Sämmtliche evangelische Kirchen und Gemeinden sind un-

ter Synoden und Inspectionen eingetheilt, denen jeder ein Superintendent, der zugleich auch Inspector der in der Synode befindlichen Schulen ist, vorgesetzt ist. Es sind in Pommern folgende Synoden:

a. Im Regierungs-Bezirk Stettin.

		Pfar- ren.	Kir- chen.	Schu- len.	
1.	Syn. Alt: Stettin (Stadt: Synode) mit	12	5	21	1 Gymnas. 1
2.	Alt: Stettin (Land: Synode) :	11	28	35	[Semin.
3.	Anclam :	18	47	69	
4.	Bahn :	11	20	20	
5.	Eammin :	11	15	61	
6.	Colbat :	15	35	43	
7.	Daber :	10	28	26	
8.	Demmin :	16	30	61	
9.	Freyenwalde :	16	39	38	
10.	Garz :	9	24	25	
11.	Gollnow :	12	37	40	
12.	Greiffenberg :	14	26	60	
13.	Greiffenhagen :	7	14	22	
14.	Jacobshagen :	20	51	52	
15.	Labs :	8	20	30	
16.	Maugard :	12	33	46	
17.	Pasewalk :	8	18	42	
18.	Pencun :	13	29	31	
19.	Pyriz :	15	32	39	
20.	Regenwalde :	8	14	25	
21.	Stargard :	10	23	28	1 Gymnas.
22.	Treptow a. d. Rega :	13	15	55	
23.	Treptow a. Tollenf :	13	35	42	
24.	Ueckermünde :	7	16	32	
25.	Usedom :	12	14	38	
26.	Werben :	16	37	38	
27.	Wollin :	13	18	42	
28.	für die Reformirten :	5	5	8	

zusammen 331 708 1069

b. Im Regierungs-Bezirk Cöslin.

		Pfar.	Kir.	Schu-	
		ren.	chen.	len.	
1. Syn. Belgard	mit	16	41	90	
2. „ Bublitz	„	10	22	46	
3. „ Bütow	„	4	7	29	
4. „ Cörlin	„	10	20	40	
5. „ Cöslin	„	24	31	75	1 G. 1 Sem.
6. „ Colberg	„	14	19	59	
7. „ Alt-Colziglow	„	11	16	69	
8. „ Dramburg	„	22	54	54	
9. „ Lantz	„	10	15	35	
10. „ Lauenburg	„	12	14	77	
11. „ Neu-Stettin	„	16	47	66	1 Gymnas.
12. „ Rasebuhr	„	9	22	20	
13. „ Rügenwalde	„	12	20	44	
14. „ Schivelbein	„	12	29	33	
15. „ Schlawa	„	19	33	85	
16. „ Stolpe (Stadt)	„	10	17	41	
17. „ Stolpe (Land)	„	12	12	78	
überhaupt		223	419	941	

c. Regierungs-Bezirk Stralsund.

		Pfar.	Kir.	Schu-	
		ren.	chen.	len.	
1. Syn. Stralsund	mit	5	7	8	1 Gymnas.
2. „ Barth	„	15	16	58	
3. „ Bergen	„	9	10	14	
4. „ Franzburg	„	10	11	25	
5. „ Garz	„	14	18	16	
6. „ Greifswald (Stadt)	„	6	3	9	1 G. 1 Sem.
7. „ Greifswald (Land)	„	12	20	44	
8. „ Grimmen	„	11	13	52	
9. „ Loitz	„	11	14	34	
10. „ Wittow, Jasmund	„	4	4	8	
11. „ Wolgast	„	11	14	28	
überhaupt		108	130	296	

Die katholischen Kirchen und die katholische Geistlichkeit in den Regierungs-Bezirken Stettin und Stralsund gehören

zum Bisthum Breslau und stehen unter Aufsicht des jedesmaligen Probstes zu St. Hedwig in Berlin, als Delegatus des Bischofs zu Breslau. Im Regierungsbezirk Eöslin gehört das Dekanat Lauenburg zum Sprengel der bischöflichen Kirche zu Culm, und die Probstei Tempelburg zum Sprengel der erzbischöflichen Kirche zu Posen.

Den Katholiken gehören:

	Mutterkirch. Tochterkirch. Bethäuf. u. Kapell.					
im R. B. Stettin:	2	:	7	:	:	:
„ „ „ Eöslin:	4	:	21	:	:	:
„ „ „ Stralsund:	1	:	:	:	:	:

3. Medizinal-Collegium.

In der Provinz Pommern ist ein Medizinal-Collegium, das nach der Instruktion vom 23. October 1817 eine rein wissenschaftliche und technisch rathgebende Behörde für die Regierungen und Gerichte im Fache der polizeilichen und gerichtlichen Medizin ist, und mithin keine Verwaltung hat. Ihm liegt insbesondere ob die Prüfung der Medizinal-Personen und allgemeine Beurtheilung und Begutachtung von Plänen zur Vervollkommnung des Medizinal-Wesens, und der Maaßregeln bei ausbrechenden Seuchen, die Beurtheilung gerichtlich-medizinischer Fälle, die Untersuchung technischer Gegenstände u.

4. Regierungen

Die Provinz Pommern ist in 3 Bezirke abgetheilt, und für jeden Bezirk besteht eine Regierung. Ihr Geschäftskreis erstreckt sich auf alle Gegenstände der innern Landesverwaltung, insoweit selbige überhaupt von einer Territorial-Behörde verwaltet werden können, und für selbige nicht besondere Verwaltungsbehörden angeordnet sind. An der Spitze jeder Regierung steht ein Präsident, der die ganze Verwaltung derselben leitet, und insbesondere die Oberaufsicht über die Regierungshaupt-Cassen und über die Beamten, und deren Geschäftsführung hat. Nach der Instruktion vom 23. October 1817 und der Verordnung vom 31. Dezember 1825 zerfällt jede Regierung in Ansehung ihrer Geschäftsführung in 3 Abtheilungen:

1. Abtheilung des Innern. Diese bearbeitet:

- a. Die innern Angelegenheiten der Landeshoheit.
- b. Die gesammte Sicherheits- und Ordnungs-Polizei.
- c. Die Medizinal- und Gesundheits-Angelegenheiten in polizeilicher Rücksicht.
- d. Die landwirthschaftliche Polizei.
- e. Das gesammte Communalwesen.
- f. Das Mennonisten- und Juden-Wesen.
- g. Sämmtliche Militairsachen, bei welchen eine Einwirkung der Civil-Verwaltung statt findet.
- h. Sammlung aller statistischen Nachrichten.
- i. Die Aufsicht und Verwaltung über die Instituts-Casse bei der Regierung.
- k. Die gesammte Gewerbe-Polizei, folglich alle Gewerbe-, Fabriken-, Handels-, Schiffahrts-Gewerks- und Innungs-Sachen, die Münz-, Maas- und Gewichts-Polizei, die öffentliche Communication, Land- und Wasserstraßen, Chaussees Anlagen, Strom-, Deich- und Brücken-Bauten, Fahren, Hafen-Bauten, Lootsen und Seeleuchten.
- l. Das Bauwesen, insoweit es nicht in die anderen Abtheilungen eingreift.

2. Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen. Sie bearbeitet sämmtliche geistlichen und Schul-Angelegenheiten, insoweit sie nicht zum Ressort des Provinzial-Consistoriums gehören, führt die Aufsicht über die Kirchen, Schulen, Erziehungs-Anstalten u. a. fromme und wohlthätige Stiftungen und Anstalten, und deren Vermögens-Verwaltung, ferner über litterarische Gesellschaften, über die Geistlichen und Schullehrer; ihr liegt ob die Besetzung sämmtlicher geistlichen und Schullehrer Stellen, die Aufrechthaltung der äußern Kirchenzucht und Ordnung u. s. w.

3. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern. und der Domainen und Forsten. Zu ihrem Geschäftskreise gehören sämmtliche Angelegenheiten, welche sich auf das Staats-Einkommen aus den Grund- und Personal-Steuern beziehen, oder auf die Verwaltung der Domainen und Forsten und solcher Regalien, die bisher mit der Domainen- und Forstverwaltung verbunden waren, insbesondere auch die landesherrliche Jagd- und Forst-Polizei; ferner die Disciplinar-An-

Angelegenheiten der Forstbedienten. Die Verwaltung der landesherrlichen Waldungen ist seit dem 1. Januar 1820 neu organisirt. Die Forsten sind in Forst-Inspektionen und Forst-Reviere oder Oberförstereien eingetheilt, und jeder Forst-Inspektion ist ein Forst-Inspektor vorgefetzt, unter welchem 3, 4, 5 Forst-Reviere stehen. Letztere haben nach dem Verhältniß ihrer Größe 1 Oberförster und mehrere Unterförster, Holz- und Waldbwärter.

4. Die Kassen-Etats- und Rechnungs-Angelegenheiten werden besonders bearbeitet.

Jede Abtheilung hat einen besonderen Dirigenten mit dem Charakter: Ober-Regierungs-Rath.

Die Plenar-Versammlungen der Regierungen bestehen unter dem Vorßiß des Präsidenten aus den Ober-Regierungsräthen mit Einschluß des Oberforstmeisters, den Regierungsräthen, den technischen Mitgliedern der Regierung und den Assessoren. In denselben werden vorgetragen und berathen: alle Gesetzentwürfe und allgemeine neue Einrichtungen, und die auf deren Ausführung Bezug habenden Einleitungen und Maafregeln, die Aufstellung der Grundsätze, nach welchen allgemeine Auflagen und Landeskosten aufgebracht und ausgeschrieben werden sollen, Abweichungen und Ausnahmen von bestimmten Vorschriften, Anstellungen, Beförderungen, Suspensionen und unfreiwillige Entlassungen der Unter-Beamten, die Berichte an die Ministerien und deren Entscheidungen über allgemeine Gegenstände, Landes-Meliorationen u. s. w.

5. Steuer-Direktor.

Seit dem 1. Januar 1826 ist für die Provinz Pommern ein Steuer-Direktor angestellt, dessen Geschäftszweig die Verwaltung der indirekten Steuern ist, nämlich der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben, der Auflagen auf die Bereitung des Brauntweins, auf das Braumalz, auf den im Lande erzeugten Taback, der Wahl- und Schlachtsteuer, der Stempelsteuer, der Einkünfte von der Strom-Schiffahrt, von Häfen, Kanälen, Brücken, Fähren, Krahn- und Wage-Anstalten und Waaren-Niederlagen und sonstigen Gefälle, des Einkommens vom Salz-Monopol u. s. w. Auch führt er die Aufsicht über die Beamten der indirekten Steuern und deren Anstel-

lung. Der Steuer-Direktor führt diese Verwaltung in den drei Regierungs-Bezirken der Provinz Pommern, ganz an der Stelle der Regierungen, nach den bestehenden Gesetzen, und auf eigene Verantwortlichkeit. Er ist dem Finanz-Minister, dem General-Steuer-Direktor und dem Ober-Präsidenten untergeordnet, und den Haupt-Zoll- und Steuer-Ämtern und dem Stempel-Fiscal, vorgelegt. Auch ist er befugt, den Plenar-Sitzungen der Regierungen beizuwohnen.

6. Landräthe.

Jeder Regierungs-Bezirk ist in Kreise eingetheilt, und jedem Kreise ein Landrath vorgelegt, der die Aufsicht in allen Gegenständen der Verwaltung der Abtheilung des Innern der Regierung und über die direkte Steuer-Erhebung hat. Auch führt er den Vorsitz auf den Kreistagen, und ist in der Regel mit der Ausführung der Beschlüsse der Kreisstände beauftragt.

7. Ober-Bergamt.

Pommern gehöret zum Distrikt des Ober-Bergamts für die Brandenburg-Preussischen Provinzen zu Berlin, dessen Wirkungskreis die Verwaltung des Bergwerks-Regale, der für landesherrliche Rechnung betriebenen Berg-, Hütten- und Salzwerke, Kalksteinbrüche, Kalkbrennereien, Glashütten und Torfgräbereien und den Absatz ihrer Erzeugnisse begreift. Demselben sind in Pommern untergeordnet:

das Salzamt zu Colberg.

• Hüttenamt zu Torgelow.

die Bergfaktorei zu Podesuch.

• Torffaktoreien zu Carolinenhorst, Snageland und Ewismünde.

• Eisen-Magazine, Mählslein- und Alaun-Faktoreien zu Stettin und Colberg.

Die Salz-Debits-Angelegenheiten ressortiren von der General-Salz-Direktion zu Berlin und werden insbesondere von dem Salz-Speditions-Comtoir zu Stettin und den in mehreren Städten befindlichen Salz-Faktoreien und Magazinen betrieben.

b. Justiz-Verfassung.

In Alt-Vorpommern und in Hinterpommern ist das Preussische Landrecht das allgemeine Gesetzbuch, in Neu-Vorpommern hingegen gilt noch das römische deutsche Civilrecht, die Justinianische Gesetzgebung, das canonische Recht, das longobardische Lehnrecht, der gemeine deutsche Prozeß und mehrere schwedische Verordnungen und Constitutionen, Provinzial-Gesetze und Statuten. Die Justizbehörden sind:

aa. in Alt-Vorpommern und in Hinterpommern, oder in den Regierungs-Bezirken Stettin und Eöslin:

1. Ober-Landes-Gerichte.

Sie verwalten die gesammte Rechtspflege, das Vormundschafft-, Privatlehns- und Hypothekewesen, und haben ferner die Abnahme der verfassungsmäßig üblichen Huldigungen bei Besitz-Erwartungen und die Bekanntmachung der Gesetze. Sie üben in erster Instanz die Gerichtsbarkeit über die existirenden Personen und Grundstücke aus, führen die Aufsicht über sämmtliche Untergerichte ihres Bezirks und bilden für die von den letztern gefällten Erkenntnisse in den gesetzlich zulässigen Fällen die Appellations-Instanz. Für jede der beiden Provinzen besteht ein Oberlandesgericht, und zwar für den Regierungs-Bezirk Stettin in Stettin, und für den Regierungs-Bezirk Eöslin in Eöslin.

2. Land- und Stadt-Gerichte.

Sie üben die Gerichtsbarkeit in den Städten und auf dem platten Lande (auf den Domainengütern) aus, wo solche dem Landesherrn zusteht. Dergleichen Gerichte befinden sich in Naugard, Mörenberg, Pyritz, Wollin, Colberg, Rügenwalde, Bütow, Lauenburg, Eöslin, Belgard, Cammin und Schiefelsheim.

3. Stadtgerichte.

Diese üben nur die Gerichtsbarkeit in den Städten aus, wo solche dem Landesherrn zusteht. Dergleichen Gerichte sind in Stettin, Anclam, Demmin (zugleich für Jarmen), Pasewalk, Stargard, Stolpe, Vahin, Daber (zugleich für Rastow

und Freyenwalde), Damm, Garz, Gollnow, Greiffenberg, Greiffenhagen, Labes (auch für Wangerin), Neuwarp, Pencun, Plathe (auch für Regenwalde), Swinemünde (auch für Uesedom), Ueckermünde, Treptow a. d. Rega, Treptow a. d. Tollenfe, Bärwalde, Döblich, Eörlin, Dramburg, Falkenburg, Leba, Neu-Stettin, Pollnow, Polzin, Raguebuhr, Rummelsburg, Schlawe, Tempelburg und Zanow. Das Stadtgericht zu Stettin, das größte in Pommern, hat außer dem Pleno vier Deputationen: das See- und Handelsgericht, die Vormundschafts-, Eivil- und Criminal-Deputation. Es hat die Personal-Gerichtsbarkheit über alle nicht erimirte Bewohner der Stadt Stettin, ihrer Vorstädte, Kämmerci- und Eigenthums-Dörfer, Kloster- und Hospital-Güter, so wie der Stadt Pölig.

4. Justizämter.

Sie üben die Gerichtsbarkheit auf den landesherrlichen Domainen aus. Dergleichen sind: Clempenow und Spantekow, Tolbaf und Friedrichswalde, Jacobshagen (in Verbindung mit Döblich, Saackig und Mariensfließ), Massow, Pudagla, Stepernis, Stettin und Jasenitz, Treptow a. d. Rega und Gölzow, Ueckermünde (in Verbindung mit Königsholland und Torgelow), Werchen (in Verbindung mit Treptow a. d. Tollenfe, Lindenburg und Loiz), Döblich, Neu-Stettin, Draheim, Stolpe und Schmolsin, Dramburg (in Verbindung mit Sabin, Balfster und Güntershausen).

5. Patrimonial-Gerichte

üben die Gerichtsbarkheit in den Städten und auf dem platten Lande aus, wo solche den Ritterguts-Besitzern zusteht. Dahin gehören auch die sogenannten Schloß- und Hof-Gerichte von Callies, Falkenburg, Pollnow und Polzin.

Zu den Unter-Gerichten gehören ferner:

Die Justiz-Cammer zu Schwedt für die ehemalige Markgraffschaft Schwedt und die Kreis-Justiz-Commission für die Kreise Schivelbein und Dramburg.

6. Das Inquisitoriat in Eöslin ist zur Führung der Untersuchungen in Criminalsachen innerhalb des Bezirks des Ober-Landesgerichts zu Eöslin, nach den Vorschriften der Criminal-Ordnung bestimmt.

bb. In Neu-Vorpommern oder im Regierungs-
Bezirk Stralsund.

1. Das Oberappellations- und höchste Gericht in Greifswald.

Dasselbe hat die Aufsicht über die Ober- und Untergerichte, die Besetzung der höhern und niederen Justizstellen, die Familien-Fidei-Commissen und Familien-Stiftungen, die Testamente, die Legitimation unehelicher Kinder, und Ertheilung der Großjährigkeits-Erklärung; die besondere Huldigung bei Besitzervererbung von Grundstücken; die Bestätigung der Verträge der Lehnbesitzer; die Berufung von den Aussprüchen der Rügianischen Feuer-Assurations-Societät. Auch erkennt es in dritter Instanz.

2. Das Hofgericht in Greifswald.

Dies hat zu seinem Ressort die Gnadensachen, welche Erlasse oder Milderung von rechtskräftigen Strafen in Justiz-Angelegenheiten betreffen, die Ertheilung von Spezial-Mortuorien und Indulten u. s. w.

3. Das geistliche Consistorium in Greifswald

hat zu seinem Ressort in der höheren Instanz die geistlichen Angelegenheiten.

4. Unter-Gerichte.

a. In Stralsund,

wo der Magistrat die zweite Instanz ist.

Das geistliche Consistorium.

Die Kammer.

Das Niedergericht.

Das Wappengericht.

b. In Greifswald.

Das Obergericht, erkennt in erster und zweiter Instanz.

Die Kammer.

Das Stadtgericht und

Das Wappengericht.

c. In Wolgast.

Der Magistrat erkennt in zweiter Instanz.

**Die Kammer und
Das Stadtgericht.**

d. In Barth.

Der Magistrat erkennt in zweiter Instanz.

Die Kammer.

Das Stadtgericht und

Das Wapfengericht.

e. In den übrigen Städten.

ist der mit dem Stadtgerichte verbundene Magistrat, oder der Magistrat die einzige Instanz.

f. Die Kreisgerichte

in Greifswald, Loitz, Franzburg und Bergen üben die Gerichtsbarkeit auf dem platten Lande aus.

X. Finanzen.

Die Einkünfte fließen theils aus den Domainen und Regalien, theils aus den direkten und indirekten Steuern und Auflagen.

Der Ertrag der Domainen war im J. 1805 mit Inbegriff der Forsten in Alt-Vorpommern und Hinterpommern 376769 Rthlr.

Die Regalien bestehen hauptsächlich in Werwerks-, Salz- und Postgefällen.

Durch ein Gesetz vom 30. Mai 1820 sind folgende direkte und indirekte Steuern und Auflagen angeordnet:

1. Die Zölle und die Verbrauchssteuer von ausländischen Waaren. Sie werden nach dem Gesetz vom 26. Mai 1818 erhoben.

2. Die Abgabe vom Salz nach dem Gesetz vom 17. Januar 1820 und nach früheren Verordnungen.

3. Die Stempelsteuer nach dem Gesetz vom 7 März 1822.

4. Die Gewerbesteuer. Sie wird nach dem Gesetz vom 30. Mai 1820 erhoben, und ihr sind unterworfen: der Handel, die Gastwirthschaft, das Verfertigen von Waaren auf den Kauf, der Betrieb von Handwerken mit mehreren Gehülfen,

der Betrieb von Mühlenwerken, das Gewerbe der Schiffer, Fracht- und Lohnfuhrleute, der Pferdeverleiher, und diejenigen Gewerbe, die von umherziehenden Personen betrieben werden. Hierbei sind 4 Abtheilungen und in diesen wieder mehrere Abtheilungen angeordnet. In Pommern gehören zur 1sten Abtheilung: Stettin; zur 2ten 14 Städte: Stargard, Anklam, Pasewalk, Treptow a. d. Rega, Demmin, Swinemünde, Colberg, Stolpe, Edslin, Rügenwalde, Stralsund, Greifswalde, Wolgast und Barth; zur 3ten 40 Städte, welche 1500 oder mehr Civil-Einwohner haben, und nicht zur ersten oder zweiten Abtheilung gehören, namentlich: Grimme, Loitz, Triebsee, Bergen, Belgard, Bublitz, Bütow, Callies, Dramburg, Falkenburg, Polzin, Lauenburg, Neu-Stettin, Rummelsburg, Schlawa, Eörlin, Tempelburg, Schivelbein, Treptow a. d. Tollense, Wollin, Uckermünde, Damm, Garz, Greiffenhagen, Fiddichow, Pyritz, Söllnow, Naugardt, Cammin, Greiffenberg und Labes; zur 4ten: die übrigen Städte und das Land, wozu alle Ortschaften gehören, die in den 3 ersten Abtheilungen nicht enthalten sind, namentlich die 26 Städte, Jarmen, Useedom, Neumary, Pölitz, Penkun, Bohn, Nördenberg, Jakobshagen, Freienwalde, Zachan, Massow, Daber, Regenwalde, Plathe, Wangerin, Rasebur, Bärwalde, Pollnow, Janow, Leba, Garz, Nichtenberg, Dammgarten, Franzburg, Lassan und Gülstow.

5. Die Grundsteuer in ihrer gegenwärtigen Verfassung, sie soll jedoch nie den 5ten Theil des Reinertrages übersteigen, auch werden die Domänen mit wenigstens dem 6ten Theil des Reinertrages belastet.

6. Die Steuer von inländischem Branntwein, Braumalz und Tabacksklättern nach dem Gesetze vom 8. Februar 1819.

7. Die Klassensteuer, in die Stelle der abzuschaffenden persönlichen Steuern nach 5 Klassen. Sie wird nach dem Gesetze vom 30. Mai 1820 auf dem Lande und in denjenigen Städten erhoben, in welchen nicht die Wahl- und Schlachtsteuer erhoben wird.

8. Die Wahl- und Schlachtsteuer, wird nach dem Gesetze vom 30. Mai 1820 in den Städten Stettin, Damm, Stargard, Anklam, Demmin, Treptow a. d. Rega, Swinemünde, Colberg, Edslin, Stolpe, Stralsund, Greifswald, Wolgast erhoben.

Dagegen haben in Alt-, Vor- und Hinterpommern aufgehört:

1. An Consumtions-Steuern: die Accise vom Gemahl, Fleisch und Brennmaterial, die durch die Verordnung vom 8. Februar 1819 erhoben worden war.

2. Die durch das Edict vom 2. November 1810 eingeführte allgemeine Gewerbesteuer.

3. Die durch das Edict vom 7. September 1811 eingeführte Personensteuer.

4. Das Natural-Quartier des garnisonirenden Militärs in den Bürgerhäusern, in dem Verhältnisse, in welchem die Casernen-Einrichtung fortschreiten kann.

5. Vom Jahre 1821 ab die außerordentlichen Zuschüsse der Städte zum Servis der Offiziere.

6. Desgleichen die Beiträge der Stadtgemeinen zur Unterhaltung der Gerichts- und Polizei-Behörden.

In Neu-Vorpommern haben dagegen aufgehört:

1. Die von den Vorstädtern zu entrichtende Quartals-Consumtions-Steuer.

2. Die Abgabe für die Bienenstöcke in den Städten und Vorstädten.

3. Die Recognitions-Zahlungen der städtischen Fischer für den Verkauf der Fische in den Städten.

4. Die Abgaben der Goldschmiede für den inneren Absatz der von ihnen gefertigten Gegenstände.

5. Die Brandabgabe der Töpfer.

6. Die Abgabe der Tuchmacher und Wollarbeiter für die Wolle, welche sie von den inländischen Pelzern kauften.

7. Sämmtliche Gewerbe-, Patent- und Nahrungssteuern, die früher hier erhoben worden sind.

Außer den vorhin genannten Steuern werden auch noch die Bezirks- und Gemeine-Ausgaben von den verschiedenen Bezirken und Gemeinen besonders aufgebracht. In Alt-, Vor- und Hinterpommern werden ferner noch die sogenannten Contributionen, Cavalleriegelder, Servis, Ritter- oder Lehnspferde und Lehns- und Allodifikationscanon gezahlt. Die Contributionen werden in Alt-Vorpommern von 4589 Landhufen, 23 Morgen, in Hinterpommern von 17350 Landhufen, und im Kreise Lanenburg-Bütow von 338 Landhufen entrichtet. An:

statt der ehemaligen Ritter- oder Lehnspferde, welche der pommerische Adel zu Kriegeszeiten stellen mußte, bezahlt derselbe für jedes Lehnspferd jährlich 17 Rthlr. 9 Gr. 7 Pf., einschließlich des Lehn- und Allodifikations-Canons. In Neu-Vorpommern muß nach der Königlich Schwedischen Allodifikations- und Affecurations-Urkunde für die Ritterschaft vom 11. October 1810 für die Allodifikation der Lehne und Aufhebung der Lehnendienste eine jährliche Allodifikationssteuer von 5000 Rthlr. erlegt werden, wovon diejenigen steuerfreien Hufen, welche nach der Lehnrolle Ritterpferde zu stellen haben, $\frac{2}{3}$ oder 3000 Rthlr., die gesammten ritterschaftlichen Lehnhufen aber $\frac{1}{3}$ oder 2000 Rthlr. zu tragen haben. Daher zahlt die reduzirte Ritterhufe etwa 8 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf., und die Lehnhufe etwa 1 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. Ferner wird von jeder contribuablen Hufe an ordinairer Contribution jährlich 15 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. und an erhöhter Staats-Contribution jährlich 8 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. gezahlt. Hiernächst zahlt noch jede steuerbare Hufe zur Deckung von Ausgaben der Allgemeinen Provinzialcasse etwa 20 Sgr., und für die Provinzial-Bagabonden-Casse etwa 6 Sgr., und an Servissteuer jede contribuable Hufe 5 Rthlr. 20 Sgr.

XI. Militair.

In der Provinz Pommern besteht dieselbe Militair-Besatzung, wie in den übrigen Theilen des Preussischen Staats. Das Gesetz vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegesdienst, und die Landwehr-Ordnung vom 21. November 1815 sind die Fundamental-Gesetze.

Gegenwärtig befinden sich in der Provinz:

1. Vom stehenden Heere.

a. Das 2te Armee-Corps, dessen General-Commando seinen Sitz in Berlin hat, besteht aus 2 Divisionen, und zwar:

3te Division zu Stettin. Dazu gehört:

3te Inf.-Brig. 2tes Inf.-Regt. (2 Bat. in Stettin, 1 Bat. in Anclam).

9tes „ „ (gen. Colberg'sches) in Stettin.

2 Garnis.-Compagn. in Rugard und Colberg.

3te Cav.-Brig. 2tes Cuirass.-Regt. (gen. Königin) in Pasewalk.
5tes Husaren.-Regt. (in Stolpe, Schlawe und
Belgard).

1 Garnison-Compagnie in Stralsund,
die 3te Invaliden-Compagnie in Rügenwalde.

4te Division zu Stargard. Dazu gehört:

4te Inf.-Brig. Davon sind nur in Pommern:

1 Bat. des 14. Inf.-Regts in Stargard.

2 Bat. des 21. „ „ in Stargard und Pyritz.

4te Cav.-Brig. Davon sind nur in Pommern:

das 4. Ulanen.-Regt. in Treptow a. d. Rega und
Greiffenberg,

die 4. Inval.-Comp. in Wolgast und Greifswald.

Ferner gehören zum 2ten Armee-Corps:

2 Batt. des 34. Inf.-Regts. in Stralsund und Colberg,

die 2te Jäger-Abtheilung in Greifswald.

Von der 2ten Artillerie-Brigade:

11 Fuß-Comp. in Stettin, Colberg u. Stralsund,

3 reit. Comp. in Uckermünde, Eöslin u. Strals.

Die 2te Pionier-Abtheil. in Stettin, Colberg u. Strals.

Das Invalidenhaus zu Stolpe.

b. Vom 3ten Armee-Corps: die 5te Inval.-Comp. in Anclam.

2. Von der Landwehr.

a. Vom Garde Corps:

das 2te Bat. des 1ten Garde-Landwehr Regts. in Stettin.

b. Vom 2. Armee-Corps, und zwar:

Von der 3ten Division 3te Landwbrig.

2tes Landw.-Regt. in Stettin, Stralsund und Anclam.

9tes Landw.-Regt. in Stargard, Eöslin und Schivelbein.

Von der 4ten Division 4te Landwbrig.

2 Bat. des 21. Landw.-Regts. in Stolpe und Bütow.

Bei der 3ten und 4ten Division in Stettin und Stargard sind zum Unterricht der jungen Offiziere, Unteroffiziere, Porteepéeführer und Freiwilligen Divisionschulen, und bei der 2ten Artilleriebrigade in Stettin ist eine Brigade-Schule. Außerdem sind bei den Regimentern Schulen eingerichtet, in denen Unteroffiziere und Soldaten unterrichtet werden.

Der Bezirk des General-Commando's des 2ten Armee-

Corps erstreckt sich auch über einen Theil der Regierungs-
Bezirke Frankfurt, Bromberg und Marienwerder.

In Pommern sind 3 Festungen: Stettin mit Damm,
Eolberg und Stralsund.

Zweites Kapitel.

Topographische Beschreibung.

A. Regierungs-Bezirk Stettin.

Derselbe liegt zwischen dem $30^{\circ}40'$ und $33^{\circ}40'$ östlicher Länge, und dem $52^{\circ}57'$ und $54^{\circ}7'$ nördlicher Breite. Seine Grenzen sind: gegen Norden die Ostsee und der Reg.-Bez. Stralsund; gegen Osten der Reg.-Bez. Eöslin; gegen Süden die Neu- und Uckermark und gegen Westen das Herzogthum Mecklenburg. Seine Bestandtheile sind: das ganze Preussische Vorpommern, ein Theil von Hinterpommern, das Domkapitel Cammin, die Pfohstei Rukelow; vom ehemaligen schwedischen Pommern die Vorstadt Peendamm bei Anclam, von der Kurmark die Stadt Eökenitz und einige Dörfer, von der Neu- mark die Stadt Nöbrenberg und mehrere Dörfer. Die Oder durchschneidet den Bezirk von Süden nach Norden und theilt denselben in zwei ungleiche Hälften. Er hat einen Flächenraum von 233,13 geographischen Quadrat-Meilen oder 5,010027 Preussischen Morgen, wovon etwa 13 □ Meilen auf die Wasserfläche kommen. Seine Bevölkerung betrug:

zu Ende 1817 ohne Milit. 321379, mit Milit. 327002 Ew.

1818	329108
1819	335142
1820	350371
1821	358974
1822	367465
1825	389412

Es kommen also auf die Quadratmeile etwa 1770 Menschen. In den Städten wohnten 116788, auf dem platten Lande 272624 Menschen.

Unter der Volkszahl befinden sich 385259 Evangelische,
2182 Katholiken,
1972 Juden.

In dem Regierungs-Bezirk sind 35 Städte, 5 Flecken, 23 Ämter, 999 Dörfer, 61 Colonien, 57 Güter, 627 Vorwerke und Ackerwerke, 27 Erbzinsgüter, 94 Holländereien, Kuhpächtereien und einzelne Schäfereien, 111 Förstereien und Holzwärdereien, 31 Theeröfen, 161 Etablissements, einzelne Häuser u. s. w. und 639 Mühlen, welche zusammen i. J. 1822 324 evangelische Mutter- und 388 Tochterkirchen, 27 andere gottesdienstliche Versammlungshäuser, 2 katholische Mutterkirchen, 7 Kapellen, 15 Synagogen, 1316 öffentliche Gebäude für andere Staats- oder Gemeinen-Zwecke, 44568 Privat-Bohnhäuser, 1652 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, und 48043 Ställe, Scheunen und Schoppen hatten. Im Bezirk sind 2 Feuer-Societäten, die vorpommersche und hinterpommersche. Bei der Vorpommerschen ritterschaftlichen Feuer-Societät betrug 1820 das Versicherungs Capital 2,962075 Rthlr.; bei der Hinterpommerschen Land-Feuer-Societät sind sämtliche ritterschaftliche Güter von Hinterpommern, einige ritterschaftliche Güter von Alt-Vorpommern, sämtliche Alt-Vor- und Hinterpommersche Domainen-Vorwerke und Dorfschaften, Königliche Forstdienstgebäude und Eigenthumsgebäude versichert. 1825 betrug die Versicherungssumme 21,328198 Rthlr. Nach einem 5 jährigen Durchschnitt werden an Beiträgen jährlich etwa 6 Gr. für 100 Rthlr. gezahlt. 1822 waren im Bezirk 335 ordinirte evangelische Prediger, 4 nicht ordinirte Religionslehrer, 2 Kapellane, 2 Gymnasien mit 33 Lehrern und 620 Schülern, 34 Bürger- oder Mittelschulen mit 80 Lehrern und 3267 Schülern, 25 Bürger- oder Mittelschulen mit 42 Lehrern und Lehrerinnen und 2172 Schülerinnen, 1012 evangelische und 2 katholische Elementarschulen mit 1042 Lehrern und Lehrerinnen, 25193 Schülern und 23393 Schülerinnen. Der Viehstand des Regierungs-Bezirks war 1819 43685 Pferde (1822 44510), 11307 Füllen, (1822 10192), 2896 Stiere, 34860 Ochsen, 89965 Kühe, 44749 Stück Jungvieh, 50232 Merinos und ganz veredelte Schaafse (1822 83000), 137668 (1822 194928) halbveredelte, 382286 unveredelte Schaafse, 1500 Zie-

gen und Bocke, 73328 Schweine. 1825 waren in demselben 55944 Pferde und Füllen; 177039 Stück Rindvieh, 148209 edle, 305686 halbveredelte und 348426 unveredelte, zusammen 802321 Schaafe. Der Regierungs-Bezirk ist in 13 Kreise eingetheilt.

1. Stadtkreis Stettin.

Derselbe enthält auf 2,00 geogr. □ Meilen oder 60678 Preussischen Morgen Landfläche 2 Städte, 3 Dörfer, 3 Colonien, 3 Vorwerke, 7 Erbzinsgüter, 17 Etablissements und einzelne Häuser, 1 Försterei und 13 Mühlen, welche zusammen 2210 Privat-Bohnhäuser haben. Die Wasserfläche des Kreises beträgt 0,00 □ Meilen, und zwar für die Oder mit ihren verschiedenen Armen, die sich in den Dammschen See ergießen, und mittelst der großen und kleinen Strome ihren Ausfluß in das Papenwasser nehmen, und ferner für den Dammschen See. Dicht an der Oder ziehen einige Höhen, sonst ist das Gebiet des Kreises eben. Am rechten Ufer der Oder und zwischen ihren Armen liegen schöne und fette Wiesen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 26811; 1819 30695 mit Militair; 1822 ohne Militair 29314. Der Viehstand betrug 1819 1008 Pferde und Füllen, 2654 Stück Rindvieh und 1569 Schaafe. Darin:

Stettin, auch Alt-Stettin und in alten Urkunden Sedinum, Sidinam, Stetinum, Stetim, Stitin genannt, die Hauptstadt und älteste Stadt in dem alten Preussischen Pommern, und eine wichtige Festung, liegt unter dem 32° 12' der Länge und 53° 21' der Breite, an der Oder, welche zwischen der eigentlichen Stadt und demjenigen Theile derselben, der die Lastadie heißt, fließt. Der Ort soll ehemals eine wendische Burg und ein Fischerdorf, nachher ein unbedeutender Flecken gewesen, und ums Jahr 830, nach dem Untergange der Stadt Wineta in Aufnahme gekommen sein. 1121 oder 1123 wurde Stettin von den Polen überfallen, die den Einwohnern einen harten Tribut auflegten, und sie zur Annahme des christlichen Glaubens zwangen. Zu dieser Zeit befand sich hier ein Tempel des dreiköpfigen Göthen Triglaf, den die Stettiner anbeteten. Als der Bischof Otto von Bamberg 1124 die Pommern zum Christenthum bekehrte, wurde auch dieser

Tempel niedergerissen und an seine Stelle eine dem heiligen Adalbert geweihte Kirche erbaut. Nach der Entfernung des Bischofs rissen die Stettiner dieselbe zwar wieder nieder, richteten den Tempel des Triglaßs wieder von neuem auf, und kehrten zum Heidenthum zurück, jedoch wurde die Adalbertskirche nach der Rückkehr des Bischofs 1128 wieder hergestellt. In demselben Jahre rückte der Herzog von Polen Boleslav III. abermals gegen Stettin, auf die Vermittelung des Bischofs Otto und nachdem die Einwohner versprochen, das Heidenthum gänzlich zu verlassen, zogen die Polen wieder ab. Stettin war damals schon ansehnlich, und wurde noch bedeutender, als nachmals die Pommerschen Herzoge hier ihre Residenz nahmen, und nach Einführung des Christenthums sich viele Deutsche hier niederließen. Der Ort gab dem Herzogthum Stettin den Namen, und zeichnete sich durch seinen Handel und seinen Reichthum aus. Er war zu jener Zeit schon befestigt und mit hohen Wällen versehen, daher derselbe auch für unüberwindlich gehalten und 1171 vom Könige Waldemar von Dänemark vergeblich belagert wurde. 1213 eroberte der Markgraf Albrecht von Brandenburg die Stadt.

1243 verließ der Herzog Barnim I. der Stadt das Magdeburgsche Recht, und die Herzöge Bogislaw IV., Barnim II. und Otto I. 1283 die Stapelgerechtigkeit und Zollfreiheit. Auch hatte sie das Münzrecht erlangt. 1248 hatte der Herzog Barnim I. ein Jungfrauenkloster Cisterzienser Ordens hier gestiftet. 1360 stiftete der Herzog Barnim III. vor dem Frauenthore die Carthaus oder das Carthäuserkloster Gottes Gnade, das nachher in ein fürstliches Lustschloß, die Adersburgk oder Oberburg genannt, verwandelt wurde. Um das Jahr 1360 trat Stettin in den Hansebund, gehörte in demselben zur Lübeck'schen Klasse und zahlte einen Bundesbeitrag von 40 Mthr. jährlich. 1427 entstand hier ein großer Aufruhr, worin die Bürgerschaft den Magistrat absetzte; von dem Herzoge Casimir VI. wurde die Ruhe zwar wieder hergestellt, jedoch schon i. J. 1429 wurden 2 Bürgermeister von aufrührerischen Bürgern aus der Stadt vertrieben. 1451 trat dieselbe dem Bündniß bei, welches die Städte Anclam, Streifswalde und Demmin unter sich geschlossen hatten. 1452 gerieth die Stadt mit Stargard wegen des Kornschiffens in ei-

nen verderblichen Streik, der erst 1460 beigelegt wurde. 1464 wurde in Stettin ein besonderes Municipal-Recht oder Stadt-Constitution eingeführt. Auch hatte die Stadt nach und nach von den Herzogen mehrere wichtige Privilegien erhalten. 1490 und 1501 hatte dieselbe mit dem Herzoge Bogislaw X. Streitigkeiten, daher derselbe jedesmal seine Residenz auf einige Zeit nach Garz verlegte. 1524 war hier abermals ein großer Aufrstand. 1570 wurde hier zwischen Schweden und Dänemark ein Friedenstractat geschlossen. Stettin war nächst Stralsund die bedeutendste Stadt im ganzen Pommerlande und stellte ihrem Herzoge i. J. 1523 500 Mann zu Fuß und 60 Mann zu Pferde. 1597 und 1616 waren hier abermals Aufrstände. Von 1627 bis 1630 hatte die Stadt kalterliche Besatzung. Den 10 Juli 1630 wurde Stettin dem Könige von Schweden Gustav Adolf eingeräumt und von diesem stärker befestigt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Oberburg zerstört. 1639 belagerten die Kaiserlichen, 1659 die Kaiserlichen, Brandenburger und Dänen die Stadt vergeblich. 1677 im Dezbr. eroberte der große Kurfürst dieselbe nach einer langwierigen Belagerung, während welcher die Stadt ungemein viel litt, und 1679 wurde sie den Schweden zurückgegeben. 1709 hielt sich in Stettin der König Stanislaus von Polen lange auf, nachdem er von dem Könige August von Polen und den Russen vertrieben worden war. 1713 wurde die Stadt von den Russen belagert und heftig beschossen, auf Veranlassung des Königs Friedrich Wilhelm I. ward die Belagerung gegen Zahlung einer Summe von 400000 Rthlr. aber aufgehoben, und die Stadt darauf von den Preußen besetzt. 1720 kam Stettin unter Preussische Hoheit, und legte den 10. August 1721 dem Könige Friedrich Wilhelm I. den Huldigungsseid ab. Die Zeit des größten Wohlstandes der Stadt war vor dem 30 jährigen Kriege, wo sie sich so weit über ihre Mauern ausgedehnt hatte, daß man 417 Häuser außerhalb derselben zählte. Seitdem gerieth der Wohlstand durch die Verheerungen jenes Krieges, durch die nachherigen Belagerungen und durch Seuchen sehr in Verfall, und Preußen erhielt damals nur einen zerrütteten und entvölkerten Ort, der nicht mehr als 1071 Häuser, 1092 Familien und mit Kindern und dem Gesinde etwa 6081 Seelen enthielt. Die

Ruhe, welche die Stadt von da an genoß und die weise Verwaltung bewirkten bald die Wiederaufnahme der Stadt und die Auflebung des Handels. Schon 1722 befanden sich hier 8017 Erw., 45 neue Häuser waren entstanden, und 32 wüste Stellen wieder bebaut. 1723 wurden die Landes-Collegien von Stargard hierher verlegt. 1729 ward in Stettin die nachherige Kaiserin von Rußland Catharina II. (vorher Sophie Auguste Friederike Prinzessin von Anhalt-Zerbst) und 1759 die nachherige Kaiserinn von Rußland, Gemahlin des Kaisers Paul, Maria Feodorowna (vorher Sophie Dorothea Auguste, Prinzessin von Württemberg) geboren. Dieserhalb sind der Stadt seither und zuletzt noch i. J. 1822 von den Beherrschern Rußlands alle in Rußland geprägten goldenen Gedächtniß-Münzen zugesendet worden. 1806 den 5. Dezbr. wurde Stettin den Franzosen übergeben und ihnen nach einer neunmonatlichen Blokade am 5. Dezbr. 1813 wieder abgenommen.

Stettin ist im Allgemeinen gut gebaut, und hat größtentheils regelmäßige und helle Straßen. Die Stadt liegt zum Theil auf und am Abhange zweier Hügel, des Alt-Böterberges und des Röddenberges, daher sie auch in die Ober- und Unterstadt getheilt wird. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und folgenden Vorstädten: 1 die Lastadie, die wieder in die große Lastadie, die Schiffbau-Lastadie und die Pladdrine getheilt ist, steht mit der eigentlichen Stadt an den Bollwerken durch 2 Brücken in Verbindung. 2. Die an der südlichen und nördlichen Seite der Stadt belegene Ober- und Unterwiek, welche der Herzog Otto I. 1319 an die Stadt verkaufte. 3. Die Citabelle der Festung, Fort Preußen genannt. 4. Der Alt- und Neu-Torney, größtentheils aus Acker- und Gastwirthschaften bestehend. Die Ausdehnung der eigentlichen Stadt beträgt 43,186 rheinl. □ Ruthen, mit der Lastadie, Ober- und Unter-Wiek über 100000 rheinl. □ Ruthen. Zu der nächsten Umgebung von Stettin gehören: Maschens; Müllers; Kums; Trendelenburgs; Etablissements, der Grünhof, der Friedrichshof, die Sommerwohnung der Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit, der Bleichhof, eine Ankerschmiede, mehrere Wind- und Wassermühlen und einzelne Häuser.

In

In der Stadt und in den Vorstädten u. s. w. waren:
 1777 1558; 1789 1584; 1794 1586; 1819 1641 Privat:
 Bohnhäuser; 1822 mit Einschluß aller öffentlichen Gebäude,
 Mühlen, Magazine und Fabrikgebäude 1935 Häuser, und an
 Eigwohnern: 1740 12360; 1756 13533; 1763 12483; 1777
 15372; 1784 15584; 1786 15776; 1789. 16249; 1791
 16125; 1792 16669; 1793 16700; zu Ende 1816 21528;
 1817 21680; 1818 21915; 1819 Civil 22157, Militair 3690;
 1821 23646; 1822 23800; 1823 24329; 1824 25449.

Stettin hat 5 Thore: das Berliner (sonst neue), das
 Anclammer (sonst Mühlen), das Frauen-, das Parnizers und
 das heilige Geist-Thor, und 8 kleine Pforten und innere
 Thore, die zur Ober führen, als: das Mönchenbrücken-, Ha-
 velling-, Marien-, Vollen-, Viehl-, Fischer-, Baum- u. Ziegen-Thor.
 Ehemals war auch noch in der Gegend des Berliner-Thors
 das Passauer-Thor, von einem Bürger dieses Namens erbaut.
 Die Stadt ist der Sitz des Oberpräsidenten, des Ober-Lans-
 desgerichts, des Consistoriums, des Medizinal-Collegiums, der
 Regierung, des Steuer-Direktors, der General-Landschafts-
 Direction, der Vor- und Hinterpommerschen Feuer-Societäts-
 Direction, eines Banco-Comtoirs, eines Salz-Expeditions-
 Comtoirs, eines Seehandlungs-Comtoirs, eines Stadtgerichts,
 eines Dänischen, Schwedischen, Holländischen, Französischen,
 Englischen, Russischen und Nordamerikanischen Consuls, eines
 Ober-Postamts, eines Haupt-Steuer-Amts, und einer Bibel-
 gesellschaft.

In der Stadt sind: ein Gymnasium, das 1541 von dem
 Herzogen Barnim II. und Philipp I. als ein fürstliches Pa-
 dagogium gestiftet ist, und vom Könige Carl XI. zu einem
 academischen Gymnasium erhoben worden, daher es sonst auch
 den Namen Carolinum führte, und jetzt verbunden ist mit
 dem großen Raths-Lyceum oder der großen Stadt- oder Raths-
 schule; 1540 gegründet; das i. J. 1412 von dem Bürgermeis-
 ter Jageteufel gestiftete und nach seinem Namen genannte
 Collegium; die Ministerialschule, zwei Bürgerschulen, eine
 Knaben-Industrieschule und 7 andere Schulen; ferner: ein
 Schullehrer-Seminarium, eine Elementar-Schiffahrts-Schule,
 ein Bürger-Rettungs-Institut, eine Hebammen-Lehr-Anstalt,
 eine Sparkasse, ein öffentliches Bad, mehrere Vereine zur Un-



terstützung der Armen, Wittwen und Waisen; das St. Johannis-Kloster, seit 1525 zum Unterhalt für arme abgelebte Stettinsche Bürger bestimmt; das St. Petri-Hospital, 1562 vom Herzoge Barnim II. und seiner Gemahlin Anna gestiftet; das 1633 von dem Rathskämmerer Berthof gegründete Stift; ein Waisenhaus, 1660 für 24 arme Bürgerkinder errichtet, ein Zucht- oder Arbeitshaus, ein Stadtlazareth nebst einer Spinnschule auf der Lastade. Die General-Landschaft und das Gymnasium haben bedeutende Bibliotheken und seit 1824 hat sich hier unter dem Curatorium des Oberpräsidenten eine Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde gebildet, die einen Ausschuss in Stettin und in Greifswalde hat.

Stettin hat eine zahlreiche Kaufmannschaft, die in eine Corporation vereinigt und deren Verfassung unterm 15. Novbr. 1821 vom Könige durch ein besonderes Statut bestimmt worden ist. Sie hat eine Börse und seit 1825 auch eine See-Affekuranz-Gesellschaft gebildet.

In der Stadt sind Tuch-, Rasch-, und Wollzeug-Manufakturen, welche wahrscheinlich so lange bestehen, als die Stadt von Deutschen bevölkert ist, jedoch nie sehr ausgebreitet gewesen zu sein scheinen, und 1782 für 23337 Rthlr., 1786 für 27865 Rthlr., 1797 für 20334 Rthlr. Waaren abgesetzt haben; Leinen- u. Baumwollen-Manufakturen, von denen letztere erst seit dem siebenjährigen Kriege entstanden sind, und welche überhaupt 1782 für 8043 Rthlr., 1786 für 8734 Rthlr., 1796 für 10332 Rthlr. Waaren verkauften; Strumpf- und Wandwebereien, Garnspinnereien; Segeltuch- und Hut-Manufakturen, von welchen letztere 1797 für 5183 Rthlr. absetzten; Loh- und Weißgerbereien und Corduan-Fabriken, welche 1782 für 16147 Rthlr., 1786 für 41044 Rthlr., 1797 für 64683 Rthlr. im Lande und für 7500 Rthlr. außerhalb des Landes verkauften; eine türkische Papier- und eine Psropsen-Fabrik, Essigbrauereien, bedeutende Sessensiedereien, Bierbrauereien, liqueur- und Riechwasser-Fabriken, deren Absatz 1797 9000 Rthlr. betrug; eine Zuckersiederei, deren Debit 1797 auf 104100 Rthlr. berechnet worden; Rauch- und Schnupftabak-Fabriken, welche 1796 für 237650 Rthlr. Rauch-, und für

56922 Rthlr. Schnupstaback absetzen; eine Schiffsanker-Fabrik, die 1797 für 14000 Rthlr. verkaufte.

Insbefondere treibt die Stadt einen sehr bedeutenden Handel, sowohl zur See, als auf der Ober und zu Lande, vorzüglich mit Getreide, Holz, Glas, Salz, Wein, Heringen, Justen, Colonialwaaren, worüber in dem Abschnitt VIII. schon das Nähere bemerkt worden ist. Auch hat die Stadt einen Wollmarkt, und starken Schiffbau.

Stettin hat jetzt noch 5 Kirchen und 1 katholische Kapelle und zwar:

1. Die ehemalige Cathedralkirche zu St. Marien, ist 1261 vom Herzog Barnim I. erbaut und zu einer Collegiatkirche erhoben, auch dasei ein Stift und ein Seminarium angelegt worden. 1789 wurde dieselbe größtentheils ein Raub der Flammen, und ist seitdem meistens abgetragen. Mehrere Herzoge sind in dieser Kirche begraben worden. Sie hatte in früheren Zeiten ein wunderthätiges Marienbild.

2. Die Jacobikirche, ist 1187 erbaut von Jacob Beringer aus Bamberg, außerhalb des damaligen Bezirks der Stadt für die Deutschen.

3. Die St. Petri- und Paulikirche, auch Wallkirche genannt, wurde 1124 auf Veranlassung des Bischofs Otto von Bamberg für die bekehrten Wenden in der Mitte der damaligen Stadt, anfangs nur von Holz erbaut. Herzog Barnim I. hat ihr die jetzige Form gegeben. In dieser Kirche sind mehrere Gemälde.

4. Die St. Otten- oder Schloßkirche, zu welcher nunmehr auch die ehemalige St. Marien-Gemeinde gelegt ist.

5. Die St. Johanniskirche, ehemals die graue Mönchenskirche genannt, ist mit dem gleichnamigen Kloster 1240 von Westphälischen Franziskaner-Mönchen erbaut worden. Sie dient auch zur Garnisonkirche.

6. Die St. Gertraudkirche, auf der großen Lastadt, ist 1308 vom Herzoge Otto I. gegründet, und hat 1650 ihre gegenwärtige Form erhalten.

Sonst war hier auch noch die St. Nikolaikirche, welche unter dem Herzoge Otto I. 1335 von Kaufleuten und Seefahrenden erbaut und ihrem Schutzpatron, dem heiligen Nikolaus, geweiht worden war.

Zu den vorzüglichsten Gebäuden der Stadt gehören:

1. Das Königl. Schloß, Residenz der letzten Herzoge von Pommern, ist, nachdem die früheren Burgen theils abgebrochen, theils verbrannt wurden, vom Herzoge Johann Friedrich auf dem Alt:Wöterberge von 1575 bis 1577 neu erbaut und vom Herzoge Philipp II. 1616 erweitert worden. Es hat 2 Höfe, den Schloßhof und Münzhof, und ist nach altem Geschmacke angelegt, aber sehr weitläufig. Der italienische Baumeister Antonius Wilhelm hat den Riß dazu entworfen und den Bau ausgeführt. Das Oberlandesgericht und die übrigen Verwaltungsbehörden haben darin ihren Sitz. Mit dem Schlosse ist die St. Otten: oder Schloßkirche verbunden, welche gleichfalls vom Herzoge Johann Friedrich mit jenem zugleich erbaut worden. In der Gruft derselben befinden sich die Gebeine mehrerer Herzoge und ihrer Gemahlinnen. An der einen Seite des Schlosses ist das Zeughaus.

2. Das Rathhaus, 1245 unter dem Herzoge Barnim I. am Heumarkt erbaut.

3. Das Landschaftshaus, 1729 erbaut, worin sich die ansehnliche und merkwürdige Pommersche Bibliothek befindet.

4. Das Seglerhaus mit der Börse.

5. Das Schauspielhaus.

6. Die Casernen: Gebäude.

Die Stadt hat mehrere öffentliche Plätze, unter andern:

1. Den Anklammer Paradeplatz oder den Königsplatz, mit Bäumen besetzt und merkwürdig wegen der Statue des Königs Friedrich II., die von der Provinz Pommern am 10 Oct. 1793 hier errichtet ist. Sie ist in colossalischer Größe, $7\frac{1}{2}$ Fuß hoch, von schönem weißen carrarischen Marmor, und steht auf einem eben so hohen Fußgestell von schwarzem schlesischen Marmor. Sie stellt den König in seiner gewöhnlichen militairischen Kleidung mit dem königlichen Mantel umgeben vor, den Hut auf dem Kopfe und einen Commandostab in der Hand, der auf 2 Bücher gestützt ist, von welchen das eine die Aufschrift: *Artes pacis et belli*, das andere aber die Aufschrift: *Corpus juris Frider. hat.* Auf der Vorderseite des Fußgestells steht die einfache Inschrift: *Friderico II. Pomerania MDCCXCIII.* Die Statue steht dem Landschaftshause gegenüber.

2. Den Berliner Paradeplatz, ebenfalls mit Bäumen besetzt.

3. Den Rossmarkt, auf welchem der vom Könige Friedrich Wilhelm I. von 1729 bis 1732 errichtete Springbrunnen oder die Wasserkunst sich befindet.

4. Den Heumarkt.

Das Glacis der Festung vor dem Anslammer und Frauen-Thor ist in einen Park umgeschaffen, der schöne und ganz dem Vergnügen gewidmete Anlagen enthält. Ueberhaupt hat Natur und Kunst für die Umgegend von Stettin viel gethan.

Die Verbindung zwischen dem linken und rechten Ufer der Oder wird durch mehrere Brücken unterhalten. Bei Stettin gehen, wie im Abschnitt IV. bemerkt ist, 4 Arme der Oder vorbei, nämlich die eigentliche Oder, die große und die kleine Regeliß und die Parniß. Ueber die Oder sind zur Verbindung der eigentlichen Stadt Stettin mit der Lystadie zwei Brücken geführt, die lange Brücke von 398 Fuß und die Baumbrücke von 407 Fuß Länge. Zwischen Stettin und Damm führt zwischen Wiesen ein Steindamm, der eine Meile lang und i. J. 1299 von der Stadt Stettin mit dem von dem Herzoge Otto I. ihr verliehenen Zollrecht angelegt ist. Dieser Damm berührt erst die Parniß, deren Brücke 348 Fuß lang ist, dann bei dem Blockhause die kleine Regeliß, woselbst eine Brücke von 120 Fuß Länge ist, und zuletzt bei dem Zollhause die große Regeliß, welche eine Brücke von 661 Fuß Länge hat. Außerdem befinden sich über die Abzugsgräben der Wiesen 19 kleine steinerne Brücken.

Wappen der Stadt: ein rother Greifskopf und seit 1660 eine Königl. Krone, 2 gekrönte Löwen und ein Lorbeerkrantz. In dem alten großen Stadtsiegel (in welchem die Stadt Stitin genannt wird) führt sie einen Mann mit langen Haaren und Kleidern, der auf einem Stuhle sitzt, in der rechten Hand ein Schwerdt, und in der linken einen Scepter hält, und neben sich 2 Schilder mit 2 Greiffen hat.

Zum Eigenthum der Stadt Stettin gehören: die Stadt Pölitz (im Randowschen Kreise), die 6 Dörfer Kreckow, Wessenthin, Nemitz, Pommerensdorf, Schöne oder Scheune, und Buffow (im Randowschen Kreise); die Erbzinsgüter Forcadenberg, Schwabach, Schwankenheim (im Stettiner

Stadtkreise); die Vorwerke Eckerberg, Schwarzow (im Randowschen;) und Chadeleben (im Stettiner Stadtkreise); das Etablissement Deutsche Berg bei dem Dorfe Kreckow; die Entreprisen Brachhorst, Langenberg und Wolschhorst (im Stettiner Stadtkreise); die Försterei am Bodenberge, ein Antheil am Dorfe Krahwieck, der hohe und enge Oderkrug und 10 Wassermühlen (sämmtlich im Randowschen Kreise).

Zum Marienstift in Stettin, (dem ein besonderes Curatorium vorsteht) gehören: die Dörfer Nieder:Zaden, Kleins Reinkendorf, Scholwin, Wamlitz, Antheile an den Dörfern Hohen:Zaden, Carow, Krahwieck, Schmellentin, Bölschendorf, Plöwen (im Randowschen Kreise); ein Antheil an dem Dorfe Marsdorf (im Kreise Naugard); die Dörfer Alten:Grape, Briezig, Repenow, und Antheile an den Dörfern Barmims:Eunow, Neuen:Grape und Rakitt (im Kreise Pyritz), ein Antheil an dem Torney (im Stettiner Stadtkreise) und an dem Dorfe Rohrsdorf im Kreise Greiffenhagen.

Dem (ehemaligen) St. Johanniskloster in Stettin gehören: das Dorf Podesuch mit den Erbzinsegütern Finkenwalde und Friedensburg (im Stettiner Stadtkreise), der größte Theil der Dörfer Bölschendorf mit dem Vorwerke Armenheide und Schmellentin, das Vorwerk Prilupp (im Randowschen Kreise) und endlich 6 Windmühlen bei Stettin.

Damm auch Alt:Damm (chemals Damba, auch Bada genannt), eine Stadt und Festung in einer Ebene an dem von ihr benannten, dicht bei derselben seinen Anfang nehmenden schiffbaren und fischreichen See, und an dem Plönessuß, von welchem ein Arm durch die Stadt, und ein anderer durch die Festungswerke nach dem Dammschen See geht. Der Ort hat schon i. J. 1120 existirt, wo er vom Polnischen Herzoge Boleslav erobert und zerstört wurde. Daher mag es gekommen sein, daß Damm i. J. 1176 noch ein Landgut war, welches der Herzog Bogislaw I. um diese Zeit dem Kloster Colbatz schenkte. 1226 nahm der Herzog Barnim I. die Hälfte von demselben wieder zu Lehn. 1249 oder 1276 wurde der Ort vom Herzoge Barnim I. zu einer Stadt erhoben, mit einer Mauer umgeben, und mit dem Magdeburgschen Rechte beliehen, auch erbaute derselbe außerhalb der Stadt auf einem Berge an der Plöne ein Schloß, das 1592

durch Brand zerstört worden ist. 1523 hatte die Stadt ihrem Herzoge 25' Mann zu Fuß zu stellen. Von 1630 bis 1720 war Damm größtentheils in den Händen der Schweden; die 1646 hier mehrere Festungswerke anlegten. 1659 wurde Damm von den Kaiserlichen nach einer mehrwöchentlichen Belagerung erobert. 1748 schenkte der König Friedrich II. der Bürgerschaft die Festungswerke zur Anlage von Gärten, ließ aber 1758 und in den folgenden Jahren die Stadt von neuem und stärker befestigen. Vor alten Zeiten trieb die Stadt auch Seehandel, gerieth aber deshalb mit Stettin in einen langwierigen Streit, der 1584 durch das kaiserliche Hofgericht und 1604 durch das Urtheil des Kaisers zu ihrem Nachtheil entschieden wurde.

Damm hat 2 Vorstädte und 3 Thore, als: das Stettinsche, Gollnowsche und Zornborfer (sonst Mühlens) Thor. Das letztere hat seinen Namen von der Schlacht bei Zornsdorf erhalten, weil dieser Ort unweit der Neumärkischen Stadt Neudamm gelegen ist.

Die Anzahl der Häuser war: 1777 246, 1791 250, 1794 251, 1819 205; 1822 231; die Anzahl der Einwohner: 1740 1051; 1777 1633; 1784 1658; 1786 1782; 1789 1774; 1791 1771; 1792 1820; 1793 1824; 1794 1823; 1817 1977; 1819 2151; 1822 2366. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat ein Rathhaus, eine Kirche zu St. Marien, von dem Herzoge Barnim II. gestiftet, 2 Schulen, ein Hospital zum heiligen Geist, ein Armenhaus, Ackerbau, Viehzucht, Leinewandsmärkte, Fischerei auf dem Dammschen See und nicht unbedeutende Nahrung durch den Verkehr zwischen Stettin und Hinterpommern.

Wappen der Stadt: Im silbernen Felde ein rothes gewölbtes festes Stadthor mit 2 Thürmen, von welchem ein jeder mit 3 Spitzen versehen ist. Zwischen den beiden Thürmen befindet sich ein stehender Greif mit ausgebreiteten Flügeln und vorgestreckter Zunge, der mit seiner linken Vorderklaue die große Spitze und mit der rechten die kleinere Spitze des rechten Thurmes hält. Umschrift: Sigill. Civit. Dammens. 1592.

Zum Eigenthum der Stadt Damm gehören:

Das Dorf Kyowsthal, sonst Vorgwald genannt, am

Zollstrom, mit einer Windmühle und 255 Ew.; die Colonie Arnimswalde, sonst Henningehorst mit 210 Ew.; die Erbzinsgüter Rosenberg oder Rosengarten mit 79 und Stuthof mit 95 Ew.; das Etablissement Plantagenhaus mit 7 Ew.; der Dammsche oder Hornstrug mit 33 Ew.; und die Wassermühle Blaurocks Mühle mit 13 Einwohnern.

Vodejuch, ein Dorf an der großen Regeltz, 1328 von dem Herzog Otto der Stadt Stettin geschenkt, von dieser 1524 dem St. Johanniskloster abgetreten, ist der Sitz einer Bergfactorie, hat 484 Ew., eine Königl. Kalbbrennerei, eine Ziegelei und eine Windmühle. Dazu gehören die Erbzinsgüter Finkenwalde mit 85 und Friedensburg mit 108 Einwohnern.

Ferner das Dorf Vergland mit 202 Ew.; die Erbzinsgüter Forcadenberg mit 36 Ew.; Schwabach nebst einer Windmühle mit 126 Ew.; Schwankenheim nebst einer Windmühle mit 113 Ew.; die Colonien Friedrichsdorf mit 170 Ew.; Wilhelmsfelde nebst einer Windmühle mit 159 Ew.; die Entreprisen Langenberg nebst einer Windmühle mit 95 Ew.; Brachhorst mit 94 Ew.; Wolfshorst mit 86 Ew.; die Vorwerke Oberhof mit 78 Ew.; Lankensfelde mit 9 und Birckhorst mit 5 Ew.

2. Randow'sche Kreis.

Derselbe enthält auf 21,, geographischen □ Meilen oder 461355 Preussischen Morgen 3 Städte, 1 Flecken, 82 Dörfer, 9 Colonien, 89 Vorwerke und Ackerwerke, 5 Forstereien, 31 Etablissements und einzelne Häuser, 5 Theeröfen und 97 Wind- und Wasser-Mühlen, welche zusammen 3770 Privatwohnhäuser haben. In diesem Kreise ist die Oder von ihrem Eintritt in Pommern bis zu ihrem Ausfluß in das Papenwasser mit ihren verschiedenen Armen, die Randow, die dem Kreise den Namen giebt, und seine westliche Grenze mit der Uckermark und dem Kreise Uckermark bildet, ferner die Welse, die zum Theil die südliche Grenze mit der Uckermark macht, der Salvefluß, die Klinge oder klingende Becke und Larpe. Stehende Gewässer hat der Kreis folgende: das Papen oder Pfaffenwasser, den Ahlgraben oder den Neuendorfschen

See, den Carptnschen See, den Lebbehnschen See, den Pils-
weschen See, die beiden Seen bei dem Dorfe Rothen:Elem-
penow, die Lanke, den Herrensee und Bürgersee bei Pencun,
die Seen bei Colbighow, Barnimslow, bei Voblin, Schwep-
nenz, den See Barnich und den grünen See bei Mandelsow,
den Röstinschen und Bauersee bei Neuentkirchen, den schwar-
zen See bei Stöwen, den Polchowschen See und zwei Seen
bei Liniken, den See Warm bei Jasenitz, den schwarzen See
bei Hagen, den Schloßsee, den großen und kleinen Lenzgen, den
Thurowschen und Pampowschen See, sämmtlich bei Stolzen-
burg, die Seen bei Mewegen, Bollin, Friedesfeld, Sommers-
dörf, Petershagen, Grünz und Blumberg, den See Martin
bei Batingsthal, den Haus: und Kiensee bei Schönow, die
Seen bei Damigow, Hohenholz, Krakow, Ladenthin, Pomel-
len, Ramtin und Schmagerow, den Priester: Damm: und
Schmiede: See bei Nadrense, den Leichensee bei Salzw, den
Girkensee bei Sonnenberg, den Unter: und Ober: See bei
Blankensee, den Lindsee bei Daber, den Glämbek bei Brunn,
den todtten See bei Prislow, die Colbighowschen Seen bei
Schillersdorf, die Seen bei Staffelde und Wieschertn. Der
Randowsche Kreis ist ganz eben, nur an der Ober befinden sich
Höhenzüge. Der Boden desselben ist im Allgemeinen gut und
fruchtbar, nur der nördliche Theil ist sandig und weniger er-
giebig. An der Ober sind gute Wiesen. Die Anzahl der Ein-
wohner war zu Ende 1817 28904; 1819 incl. Militär 30281;
1822 32855; der Viehstand betrug 1819 6227 Pferde und
Füllen, 16421 Stück Rindvieh und 57057 Schaaf. Darin:

Garz (in den ältesten Zeiten Gardiz und Gardz ge-
nannt), liegt in einer niedrigen Gegend am Einfluß des Salz-
weiffusses in die Oder, und ist sehr alten Ursprungs. Der
Ort muß schon i. J. 1240 eine Stadt gewesen sein, da der
Herzog Barnim I. sie in diesem Jahre mit dem Magdeburg-
schen Recht belieh. 1258 ließ sie derselbe mit einer Mauer
umgeben, und schenkte ihr im folgenden Jahre Ländereien und
Wiesen, die zu der hiesigen wendischen Burg Gardiz gehört
hatten. 1305 erhielt sie vom Herzog Otto das Recht, eine
Brücke über die Oder und deren Arme zu schlagen, und 1332
die jetzige Stadttheide, so wie durch Urkunden von 1320 und
1325 das Recht, Handel zur See zu treiben, 1332 die Zoll:

freiheit in Pommern, auf der Peene und Swine, und 1340 die Erlaubniß, gewöhnliche, d. h. Stettinsche, Pfennige zu münzen. 1468 wurde Garz von dem Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich II., erobert, der hier ein neues Schloß anlegen ließ. 1472 fiel die Stadt durch einen Vergleich an Brandenburg, wurde aber 1478 vom Herzoge Bratislav X. mit Hülfe der Bürger von Stettin und Stargard durch List erobert, und wieder zum Herzogthum Stettin gebracht. Bei dieser Gelegenheit ward auch das Schloß zerstört. Der Herzog Bogislaw X. residirte 1490 und 1501 eine Zeitlang in Garz, da er Stettin wegen Uneinigkeit mit den Bürgern verlassen hatte. 1523 stellte die Stadt ihrem Herzoge 50 Mann zu Fuß und 8 Mann zu Pferde. Durch Brand und Krieg hat dieselbe viel gelitten; insbesondere brannten 1624 über 300 Häuser, die Kirche, Schule, das wiederhergestellte fürstliche Schloß und sämtliche Scheunen ab. Noch war die Stadt nicht völlig wieder aufgebaut, als die Kaiserlichen sie 1630 besetzten, mit Festungswerken versehen, und bei Annäherung der Schweden am 27. Decbr. dieselbe anzünden ließen, so daß nur die Kirche und 30 Häuser stehen blieben. Aller Vorrath von Lebensmitteln wurde verdorben und die Kriegesbedürfnisse in die Oder versenkt. Der umliegenden Gegend erging es nicht besser. Die Schweden blieben bis 1635 im Besitze der Stadt, worauf die Kaiserlichen sie wieder einnahmen. 1636 im Sept. wurde sie nach einer 3 tägigen Belagerung von den Schweden wieder erobert. Bald nachher fiel sie abermals den Kaiserlichen in die Hände und 1638 wurden von den Schweden die Festungswerke geschleift, Thore und Thürme niedergerissen, und die Häuser, bis auf die Kirche und Schule abgebrannt. Kaum hatte sich die Stadt von diesen Trübsalen nach dem Westphälischen Frieden erholt, als sie 1659 von den Polen in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. 1711 und 1713 wurde sie von den Russen belagert und erobert, und im letztern Jahre wieder abgebrannt.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichtes und hat 2 Kirchen, die St. Stephans und die heilige Geistkirche, ein Hospital zum heiligen Geist, 4 Thore: das Stettinsche, Mühlens, Brückens und Saagerthor, und nach der Oberseite die Töpfer- und Fischer-Pforte. Die Anzahl der Häuser war

1777 344; 1789 369; 1791 370; 1794 371; 1819 383; außerdem 122 Scheunen; die Anzahl der Einwohner 1740 1703; 1777 1856; 1784 1905; 1786 2080; 1789 2133; 1791 2118; 1792 2120; 1793 2132; 1794 2147; 1817 2967; 1819 3117; 1822 3090.

Die Stadt hat baumwollene Strumpfs: Mägen: Handschuh: und Wollenzeug: Manufakturen, Ackerbau, Viehzucht und Fischerei, und eine Ziegelei.

Wappen der Stadt: ein geharnischter Mann, der in der rechten Hand eine Fahne mit dem Greif, und in der linken einen Degen und einen mit dem Greif gezierten Schild hält.

Zum Eigenthum der Stadt Garz gehören:

Die Dörfer Mescherin an der Oder, 1297 von dem Herzoge Bogislaw IV. der Stadt geschenkt, hat eine Windmühle und 164 Ew.; Hohen:Reinkendorf, 1339 von dem Herzog Otto I. der Stadt geschenkt, hat 1 Mutterkirche und 445 Ew.; Seesow nebst einem Vorwerk und dem Etablissement Freudenfeld mit 233 E.; ferner 1 Wassermühle und 2 Förstereien und außerdem im Kreise Greiffenhagen das Dorf Marwisch.

Pencun, eine Stadt, liegt zwischen 3 Seen, der Lanke, dem Herrn: und Bürger: See, unweit der Randow. Sie ist 1190 erbaut, mit Mauern umgeben, und mit deutschen Einwohnern besetzt, späterhin mit dem Magdeburgschen Rechte beliehen worden. 1468 wurde die Stadt vom Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg vergeblich belagert, und 1479 vom Herzog Bogislaw X. seinem Hauptmanne, Werner v. d. Schulenburg, wegen eines zwischen ihm und jenem Kurfürsten gestifteten Friedens geschenkt. 1615 kam sie käuflich an die Familie v. d. Osten. 1630 wurde die Stadt von den Kaiserlichen ausgeplündert und verbrannt, 1657. von den Polen erobert und gleichfalls verbrannt, und 1676 von den Brandenburgern eingenommen. 1756 kam die Stadt an die gräfliche Familie von Hacke. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat eine Kirche, ein Schloß, ein Hospital zu St. Jürgen und 3 Thore: das Garzsche, Stettinsche und Bollinsche Thor. Die Anzahl der Häuser war: 1777 146; 1789 148; 1819 152; außerdem 93 Scheunen; die Anzahl der Einwohner 1740 830; 1777 896; 1784 903; 1786 957;

1789 960; 1791 946; 1792 977; 1793 968; 1794 970; 1817 1042; 1819 1108; 1822 1184.

Die Stadt hat Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und Fabrikation von Strohhüten.

Wappen der Stadt: ein Greif, der mit einem Fuße auf einer goldenen Krone steht.

Pölit^z, eine Stadt auf einer Anhöhe an dem kleinen Flusse Lärpe, der sich bei der Stadt mit der Pölitzer Fahrt, einem Arme der Oder, vereinigt. Sie ist 1260 vom Herzoge Barnim I. mit Stadtrechten versehen und mit einigen Freiheiten begnadiget, 1292 von dessen Söhnen Bogislaw IV. Barnim II. und Otto I. dem Hofmarschall Otto von Dracken (Drachen) als ein erbliches Lehen verliehen worden. Nach dessen 1321 ohne männliche Erben erfolgten Tode gab der Herzog Otto I. den freien Besiß von Pölit^z und aller dazu gehörigen Gerechtigkeiten der Kämmerer von Stettin. Im 30 jährigen Kriege hat die Stadt viel gelitten, sie ist auch oftmals durch Feuersbrünste verheert worden. Die Stadt hat eine Kirche zu St. Marten, zwei Armenhäuser, das große und kleine St. Sürghospital, und 4 Thore: das Stettinsche, Mittel-, Hopfen- oder Jasenischs- und das Wasser-Thor oder der Baum. Ehemals war hier noch eine zweite Kirche St. Petri, welche durch Feuer zerstört ist. Die Anzahl der Häuser war von 1777 bis 1791 196; von 1792 198; 1819 203 und 48 Scheunen; die Anzahl der Einwohner war: 1740 1000; 1777 970; 1784 966; 1786 1150; 1789 1122; 1791 1098; 1792 1109; 1793 1107; 1794 1114; 1817 1357; 1819 1412; 1822 1637.

Der größte Theil derselben besteht aus Seefahrenden, Schiffszimmerleuten und Fischern, welche auch Ackerbau treiben. Hier wird auch viel Hopfen gebaut, womit ein nicht unbedeutender Handel getrieben wird.

Wappen der Stadt: ein Greifskopf.

Lökenitz, ein Burgflecken in einer Ebene, an der Randow, gehörte sonst zur Uckermark, hatte eine Burg und war eine Grenzfestung, die unter andern 1302 von den Markgrafen, 1468 von dem Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg, 1631 von den Schweden erobert worden ist, noch im J. 1707 mit 18 eisernen Geschützen versehen war. Von der Festung

sind nur noch wenige Ueberreste vorhanden. In Lötzen ist ein Domainen-Amt, wozu einige Dörfer und Vorwerke gehören. Die Anzahl der Häuser war 1801 40; die Anzahl der Einwohner 1750 262, 1800 361, 1801 357, 1817 414. Sie ernähren sich von Handwerken, Tabacksbau und Handarbeit. Bei dem Orte ist eine Ziegelei. Zum Amte gehört in diesem Kreise das Vorwerk Hohenfelde mit 60 Ew.

Amt Alt-Stettin besteht aus 20 Dörfern, 5 Vorwerken, 2 Colonien, 5 Etablissements und einzelnen Häusern, 9 Wind: 1 Loh: 2 Schneide: 10 Wasser: und 2 Rossmühlen und aus dem Antheil an 2 Dörfern. Dahin gehören die Dörfer:

1. Frauendorf, an der Oder nebst dem Etablissement Herrenwiese und 1 Wassermühle, hat 1 Mutterkirche 348 Ew. und einen Weinberg, ist ein beliebter Vergnügungsort der Stettiner.

2. Warsow, mit einer Windmühle und 289 Ew.; ist wegen der vorzüglichen weißen Rüben in der Gegend bekannt. Dazu gehört das Vorwerk Buchholz, auch Hammelstall genannt, mit 16 Ew.

3. Barmislow, mit einer Mutterkirche, einer Windmühle und 194 Ew. 4. Doblin mit einer Windmühle und 169 Ew. 5. Dollinken (Fischerdorf) mit einer Wassermühle und 70 Ew. 6. Bredow nebst dem Etablissement Arthursberg mit 202 Ew.; 7. Colbischow mit 146 Ew.; 8. Glienke (Fischerdorf) mit 121 Ew.; 9. Gohlow (Fischerdorf) mit 46 Ew.; 10. Grabow nebst dem Etablissement Grünthal, sonst Malzkrug, und der Wassermühle Kupfermühle mit 501 Ew.; 11. Mandelsow mit 1 Mutterkirche und 206 Ew.; 12. Möhringen mit einer Windmühle und 300 Ew.; 13. Neuendorf nebst dem Etablissement Vogelsang mit 282 Ew.; 14. Neuenkirchen mit einer Windmühle, 1 Mutterkirche und 279 Ew.; 15. Polchow mit der Wassermühle Sauersack und 168 Ew.; 16. Rosow mit einer Windmühle, 1 Mutterkirche und 261 Ew.; 17. Schwennenz mit 166 Ew.; 18. Stöwen mit 1 Mutterkirche und 243 Ew.; 19. Stolzenhagen mit einer Windmühle, 1 Mutterkirche und 341 Ew.; 20. Zülchow mit einer Windmühle, Ziegelei und 211 Ew.

Ferner: Anthelle an dem Dorfe Carow mit 34 Erw.; und an dem Fischerdorfe Krahwies mit 100 Erw.; die Colonien Grenzdorf mit 42 Erw.; Liniken nebst Försterei mit 30 Erw.; die Vorwerke Cavelwisch mit einer Rossmühle, Ziegelei, einem Krüge und 64 Erw., hatte sonst ein Schloß; Köstlin mit 145 Erw., ist der Wohnsitz des gemeinschaftlichen Beamten der Ämter Stettin und Jansen; Liniken mit 20 Erw.; Zabelsdorf mit 63 Erw.; das Etablissement Langgarten mit 4 Erw.

Amte Jansen besteht aus 5 Dörfern, 5 Colonien, 3 Vorwerken, 5 Etablissements und einzelnen Häusern, 5 Wassern 1 Wind- und 1 Schneide-Mühlen. Dazu gehören:

1. Jansen (ehemals Jansenhe oder Jansenhe), ein Dorf unweit des Papenwassers, war sonst eine Augustiner-Manns-Abtei, die sich vordem in Uckermünde befand, hat ein Schloß, eine Wasser- und Rossmühle, eine Mutterkirche und nebst dem Mühlenkrug am Papenwasser 463 Erw.

Ferner die Dörfer: 2. Falkenwalde mit den Etablissements Lehmkuhlen oder Cammerberg und Heidekrug, einem Theerosen und 227 Erw.; 3. Duchow mit einer Wind- und Wassermühle und 192 Erw.; 4. Hagen, mit dem Etablissement Rönnewerder, einem Vorwerk, 2 Wassermühlen und 268 Erw.; 5. Trestin mit 123 Erw.; die Colonien Alte-Leese mit 81 Erw.; Langenstücken mit 78 Erw.; Darm mit 26 Erw.; Damuster oder Damoster mit 74 Erw.; Hedtischfelde mit der Wassermühle Hackelwerk mit 68 Erw.; die Vorwerke Neues oder Ober-Leese mit 96 Erw.; Neuhaus mit dem Krug-Etablissement Hundsforth, einem Theerosen und 57 Erw. Außerdem gehören zu diesem Amte 6 Dörfer im Kreise Uckermünde.

Anderer Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer 1. Blankensee mit 302 Erw.; 2. Blumberg mit einem Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wasser- und 2 Windmühlen und 205 Erw. (dazu das Vorwerk Carlsberg mit 45 Erw.); 3. Bock mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 291 Erw. (dazu die Vorwerke Neuhoß mit 32, Nassenheide mit einer Ziegelei und 97, Ahlgraben mit einer Försterei und 48, Brunwald mit 11, Laack mit 9, die

Ackerwerke Louisenhof mit 34, Sonnenwalde mit 6, die Etablissements Neuhaus und Schlangenhorst oder Luchsloch mit 15 Ew.); 4. Bock mit 1 Mutterkirche, 1 Wind- und 1 Wassermühle, dem Etablissement Neuenhagen und 215 Ew.; 5. Brunn mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Ziegelei, der Pächterei Stangenhorst und 123 Ew. (dazu das Vorwerk und die Försterei Hammelstall mit 34 Ew.); 6. Carow (ein Theil) mit 58 Ew.; 7. Casckow mit 1 Vorwerk und 165 Ew.; 8. Cummerow an der Welse mit 1 Mutterkirche und 179 Ew. (dazu die Vorwerke Schönnow mit 165 Ew.; Jamickow mit 1 Windmühle u. Ziegelei und 121 Ew.); 9. Cunow an der Welse mit 2 Vorwerken, 1 Windmühle und 304 Ew.; 10. Eurow unweit der Oder mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 205 Ew.; 11. Daber mit 1 Vorwerk, den Etablissements Daberbeck, Gotteskamp und Rehagen, dem ehemaligen Daberschen Posthause, 1 Wassermühle, Ziegelei und 247 Ew.; 12. Glasow an der Randow mit 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 251 Ew. (dazu die Vorwerke Hohenholz mit 147, und Streithof mit 51 Ew.; die Colonie Neuenfelde mit 37 Ew.; das Ackerwerk Flakensee mit einer Ziegelei und 29 Ew.); 13. Gorkow an der Randow mit 81 Ew.; 14. Grambow mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 140 Ew. (dazu das Vorwerk und Krug-Etablissement Biauenecht mit 20 Ew.; die Vorwerke Geilin mit 81 und Flattenswerder mit 18 Ew.); 15. Bismark mit 152 Ew.; 16. Grünz (sonst Grönitz) an der Randow mit 181 Ew. (dazu das Vorwerk Radewitz mit 1 Windmühle u. 145 Ew.); 17. Gústow a. d. Oder mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, Ziegelei und 310 Ew. 18. Hohen-Seeow mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 349 Ew. (dazu das Vorwerk Heinrichshof mit 68 Ew.; die Colonie Friedrichsthal mit 131 Ew.); 19. Hohenzaden mit 1 Mutterkirche 1 Windmühle und 246 Ew. (dazu die Vorwerke Wilhelms Höhe und Marienhof); 20. Niederzaden unweit der Oder mit einer Ziegelei, Kalkbrennerei und 196 Ew.; 21. Krakow mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 264 Ew.; 22. Ladenthin mit 188 Ew.; 23. Kraschwitz (ein Theil) mit 19 Ew.; 24. Kreckow mit 1 Windmühle und 320

Erw. (dazu das Vorwerk Eckerberg und das Etablissement Deutsche Berg); 25. Luckow mit 1 Windmühle und 252 Erw. 26. Messenthin mit 209 Erw.; 27. Newegen mit 133 Erw.; 28. Nadrense mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 199 Erw. (dazu das Vorwerk Pomellen mit 1 Windmühle und 119 Erw.); 29. Pampow mit 172 Erw.; 30. Pargow an der Oder mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 105 Erw. (dabei Staffelde, ein Vorwerk und Wassermühle mit 104 Erw.; Tantom, ein Vorwerk und Windmühle mit 123 Erw.); 31. Petershagen, mit 1 Vorwerk, einer Ziegelei und 185 Erw.; 32. Pinnow, mit 1 Vorwerk, einer Windmühle und 435 Erw. (Dabei das Vorwerk Frostenwalde mit 9. Erw.); 33. Pommerensdorf, an der Oder mit einer Ziegelei, Windmühle und 253 Erw.; 34. Remitz, mit 1 Vorwerk und 116 Erw.; 35. Plöwen unweit der Randow mit einer Windmühle, 2 Wassermühlen und 276 Erw.; 36. Radekow mit 110 Erw.; 37. Ramin, mit 1 Vorwerk, 1 Wasser-, und 1 Windmühle und 192 Erw. (dazu das Vorwerk Lorenzhof); 38. Klein Reinkendorf mit 1 Windmühle und 129 Erw.; 39. Regin an der Randow mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 196 Erw.; 40. Schillersdorf an der Oder mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 243 Erw.; 41. Schmagerow mit 1 Vorwerk und 88 Erw. (dazu das Vorwerk Salzwitz mit 34 Erw.); 42. Schmellentin mit 159 Erw. 43. Schönfeld mit einer Försterei, 1 Mutterkirche und 220 Erw. (dazu das Vorwerk Beatenhof mit 14 Erw.); 44. Schöningen mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 229 Erw. 45. Scholwin an der Oder mit einer Ziegelei, Windmühle und 294 Erw.; 46. Schöne oder Scheune mit 1 Vorwerk und 247 Erw. (dazu die Vorwerke Ehadeleben und Schwarzow mit 54 Erw.); 47. Sommersdorf mit 1 Mutterkirche und 180 Erw.; 48. Sonnenberg mit 1 Mutterkirche und 139 Erw. (dazu die Vorwerke Kyritz mit 13 Erw. Lebbehn mit 99 Erw.); 49. Storkow mit 184 Erw.; 50. Wölfschendorf mit 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 272 Erw. (dazu das Vorwerk Armenheide mit 179 Erw.); 51. Wamitz mit 1 Windmühle und 158 Erw.; 52. Wartin mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Ziegelei und 319 Erw.; 35. Wol

53. Woltersdorf mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, Ziegelei und 193 Ew.; 54. Wussow mit 173 Ew.; 55. Wollin mit 1 Mutterkirche und 170 Ew. (dazu die Vorwerke Waddingsthal mit 72 Ew.; Friedesfeld mit 46 Einwohnern).

Ferner die Vorwerke: 1. Rothen-Clampenow, ein Rittersitz mit einer Windmühle, Ziegelei, einem Theersofen und 260 Ew. (dazu die Glashütte Grünhof mit 71 Ew.; das Vorwerk Dorstheewalde mit 59 Ew.; das Etablissement Dersighagen mit 7 Ew.); 2. Damirow, ein Rittersitz mit einer Ziegelei, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 106 Ew. (dazu das Vorwerk Keesow mit 118 Ew.); 3. Penkun (bei der Stadt Penkun) mit 3 Windmühlen, 1 Ziegelei und 70 Ew.; 4. Neuhof (bei der Stadt Penkun) mit 24 Ew.; 5. Prißlupp mit 26 Ew.; 6. Prißlow, ein Rittersitz mit 1 Windm. und 97 Ew.; 7. Sparrenfelde mit 1 Ziegelei und 55 Ew.; 8. Stolzenburg, ein Rittersitz mit 1 Schlosse, 1 Glashütte, 2 Windm., 1 Mutterkirche und 479 Ew., (dazu die Vorwerke Seeberg mit 38 Ew., Raminshagen mit 33 Ew., Habichtshorst mit 15 Ew., Laake mit 8 Ew., Penzen mit 81 Ew., Ludwigshof mit 11 Ew., Jägerbrück mit 1 Theersofen und 64 Ew., Günsig mit 20 Ew., das Etablissement Wiesenhof mit 9 Ew., die Fischerhäuser Rothenbaum und Kalkwerder mit 17 Ew., der Stolzenburgsche oder Zopfenbecksche Theersofen mit 1 Wasserm. und 22 Ew., und die Thurowsche Ziegelei); 9. Jasenig mit 84 Ew. (dazu das Vorwerk Harsdamohr mit 18 Ew., das Etablissement Neu-Damuster mit 5 Einw.). Endlich die zur Stadt Stettin gehörigen Krug-Etablissements Hohe und Enge Oderkrug mit 8 Ew., die Försterei Bodenberga mit 6 Ew., die an der klingenden Decke belegenen sogenannten Bachmühlen, 10 Wasserm. mit 81 Ew., und die am Salzeißflusse bei Garz gelegenen Salzeißmühlen, 3 Wasserm. mit 1 Krüge und 36 Ew.

3. Kreis Uckermünde.

Derselbe enthält auf 16,, geographischen □ Meilen oder 356127 Preussischen Morgen 3 Städte, 49 Dörfer, 28 Vors

werke, 3 Erbzinsgüter, 3 Colonien, 53 Holländerzeien und Pächtereien, 18 Förstereien, 22 Etablissements, Entreprisen und einzelne Häuser, 17 Theeröfen und 22 Wind- und Wassermühlen, welche 3031 Privatwohnhäuser haben. Dieser Kreis wird nördlich und östlich durch das kleine und große Haff und durch das Papenwasser begrenzt. In demselben sind die Uecker, die Randow, die den Kreis durchschneiden, und die Zarow oder Sarow. Stehende Gewässer hat der Kreis folgende: den Neumarpschen See, den Ahlbeckschen See, den Eggesinschen See, den Müßelburgschen See, den Schwarzen See bei Ueckermünde, den See Karz bei Rohrbrügge, die Seen bei Carpin, Großhammer, Coblenz und Krugsdorf. Der Kreis ist ganz eben, größtentheils sehr sandig, und enthält viele Waldungen. Nur der südliche Theil zeichnet sich durch Fruchtbarkeit aus. In den Waldungen sind mehrere Theerschwelereien, womit sich eine große Anzahl von Menschen beschäftigen. An der Uecker, Randow u. s. w. sind gute Wiesen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 24242, 1819 25229, 1822 27199. Der Viehstand betrug 1819 3129 Pferde und Füllen, 9940 Stück Rindvieh und 12764 Schaafe. Darin:

Ueckermünde (in alten Urkunden Uchara, Ucramund), eine Stadt in einer ebenen und zum Theil morastigen Gegend, an der Uecker, die unweit derselben in das kleine Haff fällt. Der Ort ist aus der Wendischen Burg Ulra entstanden, 1190 zu einer Stadt erhoben und mit Mauern umgeben worden. Sie konnte in früheren Zeiten unter Wasser gesetzt werden, und galt für eine nicht unbedeutende Festung. Der Herzog Barnim I. stiftete hier 1263 das Kloster Gottes Gabe (Donum Dei), das 1266 vom Pabst Clemens IV. bestätigt, und nachher nach Totin, dann nach Gebelnhagen, und zuletzt nach Jansen verlegt wurde. Derselbe verließ der Stadt das Lübische Recht. 1418 schlossen hier die Herzöge von Pommern, Stettiner und Wolgaster Linie, ein Bündniß wider ihre Feinde im römischen Reiche. 1469 ward die Stadt von dem Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg vergeblich belagert. 1470 wurde der ganze hiesige Rath von dem in der Pommerschen Geschichte berühmten Zacharias Hase überfallen, und nach seinem Raubschloß, die Hasenburg genannt, geschleppt. 1523 hatte Ueckermünde dem Herzoge 20 Mann zu Fuß zu stellen.

Die Stadt wurde 1630 von den Kaiserlichen ausgeplündert und verwüstet, und darauf von den Schweden eingenommen, 1637 von den Kaiserlichen erobert und geplündert, 1638 wieder von den Schweden eingenommen, 1657 von den Polen vergeblich belagert, und 1676 von den Brandenburgern mit Sturm erobert. Nach der auf den 30 jährigen Kriege gefolgten Hungersnoth und Pest starb die Stadt ganz aus, es blieben von 238 Bürgern nur 8 Männer und 7 Wittwen übrig. In der benachbarten Heide gab es noch im Anfange des 17. Jahrhunderts eine große Anzahl wilder Pferde.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 1 Kirche, 2 Thore: das Anclamische und Uecker:Thor, 2 Vorstädte, und ein Schloß, wovon jedoch nur noch der südliche Flügel übrig ist, die anderen drei Flügel sind schon längst abgebrochen, und die darin befindlichen großen Feldsteine zum Theil zu den Festungswerken von Stettin verwendet worden. In diesem Schlosse haben mehrere Pommersche Herzoge, von 1648 an auch einige Zeit der Markgraf Friedrich VI. von Baden:Durlach, residirt. In dem Nordischen Kriege von 1715 bis 1718 sind auch der Kaiser Peter I. von Rußland, die Könige August II. und Stanislaus Leszcinski von Polen hier gewesen. Die Stadt hat auch ein Landarmenhaus. 1824 waren in demselben im Durchschnitt 132 männliche und weibliche Personen, deren Beschäftigung durch Fußdecken:Weberei, durch Tuch: und Leinwand:Weberei, so wie durch andere Gewerbe, Garn:spinnen u. s. w. bewirkt wurde. Die Unterhaltungskosten derselben betrugen:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
für Speisung	2320	8	5
für Bekleidung	1544	19	1
für Medizin	147	—	8
an Transportkosten	954	10	8
für Besoldung der Beamten	2168	15	—
für Heizung, Erleuchtung u. s. w.	724	14	4
für andere Bedürfnisse u. s. w.	628	7	6
überhaupt	8487	15	8

davon haben die Detinirten durch Arbeit verdient 1554 Rthlr. 7 Sgr.

Die Anzahl der Häuser war 1777 241, 1791 242, 1792 252, 1794 254, 1819 278; außerdem 47 Scheunen; die An-

zahl der Einwohner 1740 800, 1777 1474, 1784 1552, 1786 1535, 1789 1586, 1791 1535, 1792 1536, 1793 1608, 1794 1641, 1817 2399, 1819 2521, 1822 2805.

Die Nahrung der Einwohner besteht in Handwerken, Bierbrauen, Brantweinbrennen, Ackerbau, Schifffahrt, Schiffbau und Fischerei.

Wappen der Stadt: ein Schild mit einem zum Gange geschickten Greif, über welchen ein Helm mit 6 Reifen, und über diesem den Buchstaben W.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Dorf Hoppenwalde an der Uecker, ist 1752 angelegt, hat 1 kathol. Bethaus und 138 kathol. Einwohner; die Vorwerke Neuendorf mit 117 Ew.; Voßberg mit 21 Ew.; die Holländereien Bornkamp, Buschkathen oder Aschershof, Groß-Dunzig, Hünerkamp, Wilkenkamp, auch Hünerkamp genannt, Rehagen, Neuhaus, Starckenloch, auch Storkenloch und Storkennest genannt, wo sich Eisenstein findet, und Kamigkrug, auch Unter- oder Kuckuckskrug genannt, bei welchem sich die Uecker ins Haff ergießt, zusammen mit 65 Ew.; die Ziegelei und Kalkbrennerei Rosow mit 46 Ew., und die Windmühle Rosenmühle mit 7 Ew.

Pasewalk (in alten Urkunden-Podizwolk, Pozdewolk, Postdewolk, Pozwalk und Potswalk genannt), eine Stadt an der Uecker unter dem $31^{\circ}37'$ der Länge und dem $53^{\circ}29'$ der Breite. Sie hat ihren Ursprung wahrscheinlich einer wendischen Burg zu verdanken, ist am Ende des 12ten Jahrhunderts unter den Herzogen Casimir II. und Bogislaw II. zu einer Stadt erhoben, und späterhin mit dem Magdeburgschen Rechte beliehen, 1213 von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg erobert worden. 1359 wurde sie von den Markgrafen von Brandenburg an die Herzoge von Pommern für 13000 Mark löthigen Silbers verpfändet, 1448 aber ganz an Pommern abgetreten. Sie gehörte ehemals zum Hansebunde, war in blühendem Wohlstande und trieb auch Seehandel, wo: von das noch vorhandene Seglerhaus ein Denkmal ist, hatte auch einen Schoppenstuhl und Kaland. 1445, 1468 und 1469 wurde die Stadt von dem Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg vergeblich belagert; 1630 von den Kaiserlichen durch

Sturm erobert und von dem Kaiserlichen Obersten Edtze geplündert und abgebrannt, nachdem sie bereits über 140,000 Rthlr. Contribution gezahlt hatte; 1636 und 1637 ward sie von den Kaiserlichen überfallen, die Schwedische Besatzung niedergehauen und die Stadt geplündert. Ein gleiches Schicksal erlitt sie 1657 von den Polen. 1676 wurde die Stadt von den Brandenburgern eingenommen und gebrandschaft, 1713 von den Russen zweimal geplündert. 1760 schlug der Preussische General von Werner die Schweden in ihren Verschanzungen bei der Stadt. 1523 hatte die Stadt ihrem Herzoge 80 Mann zu Fuß und 20 Mann zu Pferde zu stellen. Pasewalk wird in die Ober- und Unterstadt getheilt, war sonst durch dreifache Wälle, Mauern, Thürme und Gräben befestigt, und ist noch mit einer Mauer umgeben. Die Stadt hat 2 Kirchen, die Skt. Marienkirche in der Oberstadt, und die Skt. Nikolaikirche in der Unterstadt, 2 Hospitäler: das heilige Geist- und das Skt. Georgens-Hospital, 4 Thore: das Prenzlowsche, Anklam'sche, Stettin'sche und Mühlen-Thor; einen schönen großen Marktplatz, 4 Schulen, und ist der Sitz eines Stadtgerichts. Die Anzahl der Häuser war 1777 505, 1789 520, 1791 513, 1792 516, 1793 521, 1794 522, 1819 562; außerdem 169 Scheunen. Die Anzahl der Ew. war 1740 2401, 1777 3110, 1784 3006, 1786 3016, 1789 3078, 1791 2879, 1792 2891, 1793 2935, 1794 2976, 1817 4052, 1819 incl. Milit. 4854, 1822 4595.

Die Stadt hat Ackerbau, Viehzucht, einigen Handel, Branntweinbrennereien und Bierbrauereien. Das hiesige Bier, Pasenelle genannt, war ehemals sehr berühmt.

Wappen der Stadt: ein gespaltener und oben wieder getheilter Schild mit einem Greifskopf in jedem der 3 Felder, und mit 3 Greifsklauen auf dem Helme.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer 1. Belling, an der Uecker, ist vom Magistrat 1714 von dem heil. Geisthospital in Pasewalk gekauft worden, hat 291 Ew.; 2. Rothenburg, ist 1750 angelegt, hat 49 Ew.; 3. Biereck, ist gleichfalls 1750 angelegt, hieß ehemals Jägersberg, und erhielt seinen jetzigen Namen auf königl. Befehl nach dem damaligen Staats-Minister v. Biereck,

hat 149 Ew.; der Krug Sehege mit 9 Ew. und die Paspenbeck'sche Wasser- und Schneide-Mühle mit 6 Ew.

Neuwarp (in alten Schriften Nienwarpe genante), liegt auf einer kleinen Halbinsel in dem nach der Stadt benannten See, unter dem $31^{\circ} 5'$ der Länge und dem $53^{\circ} 45'$ der Breite. Von der Entstehung dieser Stadt ist nichts bekannt, nur soviel weiß man, daß sie noch im J. 1442 jenseits des jetzigen Orts am Haff, wo der Neuwarpsche See in daselbe tritt, gestanden hat. Als das Haff aber das dortige feste Land immer mehr und mehr abspühlte, sahen sich die Einwohner genöthigt, ihre Wohnsitze zu verlassen, und sich an der jetzigen Stelle anzubauen. Daher wird noch jetzt der Ort, wo Neuwarp früher gestanden hat, die Altstadt oder Oldenwarpe genannt. Dort findet man noch auf dem Ueberrest des festen Landes Ruinen von Wällen und dergl. Vom Herzoge Joachim ist der Stadt das Lübsche Recht verliehen worden. 1523 stellte sie ihrem Landesherrn 15 Mann zu Fuß. 1692 wurde die Stadt fast ganz ein Raub der Flammen. Sie ist jetzt der Sitz eines Stadtgerichts, und hat keine Mauern, nur 1 Thor, 2 Vorstädte: den Damm und die Wiecke und 1 Kirche zu Sct. Marien. Die Anzahl der Häuser war 1777 223, 1789 220, 1819 222; außerdem 50 Scheunen. Die Anzahl der Einwohn. war 1740 990, 1777 1181, 1784 1201, 1786 1200, 1789 1249, 1791 1250, 1792 1259, 1793 1258, 1794 1260, 1817 1446, 1819 1464, 1822 1534.

Die Nahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau, Fischerei und Schiffahrt, sonst auch Holzhandel.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Vorwerke Louisenruh mit 24, Steinort mit 24, Herrenhof mit 8 Ew.; die Etablissements Landwehr mit 4, Alte Forsthaus mit 10 Ew.; die Stadtförsterei mit 8 Einw.

Amt Uckermünde besteht aus 36 Dörfern, 3 Colonien, 13 Vorwerken, 1 Erbzinsgut, 16 Förstereien, 28 Holzländereien und Pächtereien, 14 Etablissements, Entreprißen und einzelne Häuser, 12 Theeröfen, 18 Wind- und Wassermühlen. Dazu gehören:

1. Ferdinands-hof, ein großes Dorf und Poststation zwischen Pasewalk und Anclam, ist der Sitz des königlichen

Beamten, seitdem die Ämter Uckermünde, Torgelow und Königsholland mit einander vereinigt worden sind, hat 2 Windmühlen und 694 Ew. Dabei liegen: das Vorwerk Mühlenhof mit 9, das Erbzinsgut Heinrichskruh mit 1 Ziegelei und 269 Ew.; die Erbpächtereien Jarow mit 1 Wasserm. und 16 Ew.; das Etablissement Grünwall mit 8 Ew.; die Untersförstereien Beverteich und Grünhof mit 13 Ew.; die Kirche und das Küsterhaus Scharmühl mit 11 Ew.

2. Torgelow, ein Dorf an der Ucker mitten in einer Heide, mit 1 Mutterkirche, 869 Ew. und 1 Königl. Huttenamt und Eisenhüttenwerk, das 1755 angelegt ist, aus einem Hohenofen, 3 Stab. und 1 Zainhammer besteht, und Schmiede- und Stabeisen fabrizirt. Bei Torgelow war ein Schloß, das 1470 zerstört, und vielleicht das ehemalige Raubschloß Hasenburg gewesen ist. Bei diesem Dorfe liegen die Holländereien: Bauerort mit 17, Weeslow mit 9, Hasselberg mit 12 Ew., Hundsberg mit 12, Hundsbeutel mit 12, Katzenberg mit 24, Knappberg mit 11, Groß-Kohlmorgen mit 20, Modderisch mit 9, Seeseidt mit 20, Schmachgrund mit 6, Schulzenberg mit 13, Groß-Stallberg mit 33, Klein-Stallberg mit 20, Ziegenberg mit 18 Ew.; Herrentamp mit 1 Theerofen und 23 Ew.; Muggenburg mit 1 Theerschmelerei und 74 Ew.; die Erbpächtereien Spechtberg und Buchhorst mit 38, die Büdner-Etablissements Klein-Kohlmorgen mit 22, Mittelbruch mit 19 und Schaafbrück mit 14 Ew.; die Förstereien und Holzwärtereien Neuenkrug mit 32, Neuhaus und Rödershorst mit 16 Ew., und endlich 3 Theerofen, nemlich: Dredge oder Trockenheide mit 22, Hohenholz mit 21, Kiesenbrück mit 28 Ew.

3. Grambin, ein Dorf am Einfluß des Sarowschen Bachs in das Haff mit 278 Ew.

4. Ahbeck, ein Dorf am See gleiches Namens mit 2 Theerofen: der Ahbeck'sche und Zopfenbeck'sche und 282 Ew. Dabei liegt die durch theilweise Ablassung dieses Sees entstandene Colonie Ahbeck, oder Seegrund, welche um jenen See herum angelegt ist, 1046 Ew. hat und aus folgenden Ortschaften besteht: Vorwerke Christianshof und Ludwigshof, Colonien Vorsee, Hintersee und Segensee,

1 Theerofen (der Hinterseefche), 1 Windmühle und 1 Wassermühle.

5. Alstrothemühl, ein Dorf mit 233 Erw. 6. Altschwarz, ein Dorf am Haff und am Neuwarpschen See mit 1 Windm. 849 Erw., Schiffahrt und Fischerei. 7. Aschersleben, ein Dorf mit 1 Vorwerk und 175 Erw. 8. Belling, ein Dorf mit einer Unterförsterei und 170 Erw.

9. Blumenthal, ein Dorf mit 1 katholischen Betstuhl, 1 Windm. und 372 Erw.

10. Dargitz, ein Dorf mit 1 Windm., 1 Mutterkirche und 263 Erw. Dabei liegen: die Unterförstereien Nettelgrund, Borgwall 1. und 2. mit 26 Erw.

11. Eichhof, auch Brand, ein Dorf mit 1 Theerofen und 440 Erw.

12. Eggstein, ein Dorf an der Randow, mit 1 Theerofen und 438 Erw. Dabei liegen: die Holländereien Klein-Gumnitz mit 16, Hölkebaum mit 12, das Wädnert-Etablissement Hinkenkamp mit 10, die Wassermühle Neues Mühle mit 13, der Theerofen Carpin mit 9 Erw.

13. Friedrichshagen, ein Dorf mit 137 Erw. 14. Gumnitz, ein Dorf an der Randow mit 102 Erw.

15. Liepgarten, ein Dorf an der Uecker mit 1 Windm. und 462 Erw. Dabei liegen: die Holländereien Varenkuhl mit 10, Klein-Dunzig mit 9, Dästerorth mit 15, Hünnerkamp mit 10, Jungfernbeck mit 18, Quackenbergh u. Alt-Torgelow mit 40, Pfenningshorst oder Jägersteig mit 20, Jädke-mühl mit 1 Theerofen, 1 Försterei und 21 Erw.; das Etablissement Kirchenbruch mit 8, und die Unterförsterei Meyersberg mit 8 Erw.

16. Luckow, ein Dorf mit 1 Mutterkirche und 280 Erw. Dabei liegen: die Vorwerke Carlshof mit 13 Erw.; Mönkeberg mit 1 Krug, 1 Ziegelei und den Familienhäusern Christiansberg und 74 Erw.; Berendtschhof und Hammelsstall mit 1 Ziegelei und 44 Erw.; die Entreprise Horst oder Graudenhof mit der Ziegelei Philippenhof und 41 Erw., die Unterförsterei Alt-Luckow oder Rehagen mit 9 Erw.

17. Jatznick, ein Dorf mit 340 Erw. Dabei liegen die Erbpächtereien Groß- und Klein-Mauseort mit 30,

Wilhelmschal mit 30, die Revierförsterei Saurenkrug mit 9, und die Wassermühle Bullermühle mit 8 Erw.

18. Wahrang, ein Dorf am großen Haff mit 231 Erw. Dabei liegen die Erbpächtereien Steinbrinkshof mit 20, Friedrichshof oder Kirchenbruch mit 8, die Unterförsterei Mohrbrügge mit 5 Erw.

Ferner die Dörfer: 19. Großhammer mit einem Vorwerk der Wassermühle Kleinhammer und 175 Einw. 20. Hammelstall mit 1 Pächtereier, Unterförsterei und 215 Erw. 21. Heinrichswalde mit 1 Windm. und 318 Erw. 22. Jägerbrück mit 67 Erw. 23. Lieve an der Uecker mit 113 Erw. 24. Meyersberg mit 270 Erw. 25. Mönkebude nahe am Haff mit 1 Försterei und 309 Erw. 26. GroßMühelburg mit 1 Theerosen und 74 Erw. 27. KleinMühelburg mit 88 Erw. 28. Neuhoof mit 1 Vorwerk, 1 Windm. und 60 Erw. 29. Neurothemühl mit 123 Erw. 30. Sandförde mit 82 Erw. In beiden Dörfern sind Wollspinnereien. 31. Sandkrug mit einer Pächtereier und 58 Erw. 32. Schönwalde mit 1 Vorwerk, 1 Windm. und 113 Erw. 33. Schlabrendorf mit 194 Erw. 34. Sprengersfelde mit 134 Erw. 35. Stolzenburg mit 223 Erw. 36. Wilhelmsburg mit 1 Vorwerk, 1 Windm. und 336 Erw. Endlich noch das Vorwerk und Unterförsterei Uhlenkrug mit 56 Erw., das Höppnersche Etablissement (bei Rieth) mit 10 Erw., die Ziegelei und Kalkbrennerei Carlsfelde oder Ablage (bei Paserwall) mit 22 Erw., die Entreprise Charlottenberg (bei Rieth) mit 25 Erw., 2 Windmühlen (bei Ueckermünde) mit 24 Erw., und der Theerosen Entenpohl (bei Rieth) mit 8 Erw. Unweit desselben befindet sich das sogenannte Varniskreuz, ein ausgehauener Feldstein, 3½ Fuß hoch, 3 Fuß breit und 1½ Fuß dick, mit einem +, der Jahreszahl 1295 und dem Worte Varniskreuz versehen. Es ist zum Andenken hier errichtet, daß der Herzog Varnim II. auf dieser Stelle von dem Edelmann Widanz Muckerwiß ermordet worden ist.

Außer vorstehenden Ortschaften hat das Amt Ueckermünde noch ein Dorf im Kreise Anklam.

Amt Jansen hat in diesem Kreise noch 6 Dörfer, 1

Erbzinsgut, 1 Etablissement, 1 Försterei, 3 Theerofen und 1 Wassermühle; nemlich:

Die Dörfer 1. Groß-Ziegenort oder Zegenort, von den Zegen, einer Art von Fischen, welche ehemals hier häufig gefangen wurden, so genannt, liegt am großen Haff, und hat nebst 2. Klein-Ziegenort und 1 Försterei 682 Ew. auch 1 Mutterkirche. Dabei liegen die Theerofen Dusterorth mit 8, Horst mit 18, und Jasenik mit 17 Ew. 3. Wilhelmisdorf mit den einzelnen Häusern Hütten und 221 Ew. 4. Königsfelde mit 217 Ew. Dabei das Erbzinsgut Carpin mit 56 Ew. 5. und 6. Groß- und Klein-Hammer mit 1 Wassermühle und 234 Ew.

Anderer Ortschaften:

1. Rieth, ein Dorf und Vorwerk am Neuwarpschen See mit 1 Theerofen, 1 Wasserm., einer in jenem See belegenen Insel, der Riethsche Werder genannt, einer Pächterei, dem Etablissement Schaaswasch und 348 Ew. Das Dorf wird auch wohl Tom Rieth genannt. Nach Einigen soll hier die Stadt Rhetra gestanden haben, die nebst dem heidnischen Götzen Nadegast, der hier seinen Haupttempel hatte, ums Jahr 955 oder 960 von dem Kaiser Otto I. und dem Markgrafen Gero zerstört, nachher von den Wenden wieder erbaut, 1150 und 1157 aber von Heinrich dem Löwen gänzlich zerstört worden. Nach Andern ist Rhetra 1121 von den Polen gänzlich zerstört. Bei dem Dorfe Rieth liegen auch die Vorwerke Bogelsang mit 184 und Stiege mit 4 Ew., und das Etablissement rothe Hof.

2. Coblenz, ein Dorf und Vorwerk an der Randow, mit 1 Mutterkirche und 154 Ew. Dazu gehören: die Vorwerke Augustenhain mit 55, Carolinenhof mit 4, Peterswalde mit 5 Ew.; die Pächtereien Riesenbrück mit 9, Marienthal mit 35, Ochsenkopf mit 5, Kratichshorst mit 5 Ew., und Damm mit 1 Försterei und 34 Ew.

3. Krugsdorf, ein Dorf und Vorwerk mit 127 Ew.

4. Warzin, ein Dorf und Vorwerk mit 228 Ew. Dabei liegt Velling, 1 Ziegelei und 1 Theerofen mit 67 Ew.

Ferner das Vorwerk Albrechtsdorf am Neuwarpschen See mit 134, und das Erbzinsgut Althagen mit 215 Ew.

4. Kreis Anklam.

Derselbe enthält auf 11_{1/2} geographischen □ Meilen oder 238715 Preussischen Morgen 1 Stadt, 49 Dörfer, 62 Vorwerke, 7 Colonien, 8 Holländereien und Meiereien, 3 Landgüter, 10 Forstereien und Holzwärtereien, 3 Etablissements und einzelne Häuser, 43 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 2131 Privat-Bohnhäuser haben. Die Peene, welche die Grenze mit dem Reg.-Bez. Stralsund macht, ist der Hauptfluß des Kreises. Außerdem berührt der sogenannte Landgraben einige Ortschaften desselben. Stehende Gewässer befinden sich im Kreise folgende: der Puzarsche See, der von dem Land- oder Grenzgraben durchschnitten wird, die Seen bei Bugewiß, Pelsin, Leshin, Altwigshagen, Aueroße, Neuendorf, Rathebur, Lutow, Wittenwerder u. a. Der Kreis ist, einige unbedeutende Höhen abgerechnet, ganz eben, hat im Allgemeinen guten Boden, der sich auch durch Fruchtbarkeit auszeichnet. Einzelne Striche sind sandig und steinig. Der Kreis hat vielen und zum Theil guten Wiesewachs. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 18253, 1819 mit Militair 19609, 1821 20135, 1822 20409. Der Viehstand betrug 1819 3897 Pferde und Füllen, 12631 Stück Rindvieh und 24815 Schaafe. Darin:

Anklam (in alten Urkunden: Tanglym, Tanglim, Tangglim, Tanclym, Thandlim, Anglehem, Ankelem, Anglem, Angleem, Anglim, Anklym), eine Stadt am rechten Ufer der Peene unter dem 31° 20' der Länge und dem 53° 53' der Breite. Sie scheint eine Stadt und Burg der alten Wenden gewesen zu sein, und wird schon im J. 1121 oder 1123 als eine sehr feste Stadt bezeichnet. 1140 wurde die Stadt dem Bollinschen Bisthume unterworfen, nachdem sie bisher nebst der umliegenden Gegend zu dem Kirchsprengel des Bisthums Havelberg gehört hatte. Nachdem sie zu dieser Zeit von dem Polnischen Herzoge Boleslav zerstört worden, wurde sie 1188 oder 1191 unter den Pommerschen Herzogen Casimir II. und Bogislaw II. wieder hergestellt, durch Niedersachsen bevölkert und mit Mauern versehen. Sie erhielt mehrere Privilegien, unter andern auch die Niederlage- und Stapelgerechtigkeit und das Münzrecht, das sie insbesondere in dem Zeitraume von

1325 bis 1596 ausgeübt zu haben scheint, jedoch ist ihre älteste Münze schon vom Jahre 1277. Der Herzog Barnim I. belieh die Stadt 1244 mit dem Lübeck'schen Rechte, und bestätigte und erweiterte ihre Privilegien. 1264 wurde sie bereits Civitas und ihre Bürger Burgenses genannt, da hier eine feste Burg befindlich war, deren Besatzung und Vertheidigung den letztern oblag. Die Privilegien der Stadt wurden 1278 von Bogislaw IV., 1295 von Otto I., 1309 von Bratislaw IV., 1339 von Bogislaw V., Barnim IV. und Bratislaw V., 1452 von Bratislaw IX. bestätigt. Bogislaw IV. schenkte ihr 1282 das Dorf Rosenhagen, 1285 die Dörfer Pelsin, Gelsendin, Woferow und Wargischow, und die Insel Fähr, jetzt Anklam'sche Fähr, oder Fischerdorf Fähr genannt, nachdem die Stadt diesem Herzoge durch Unterstützung mit Geld und Volk wichtige Dienste geleistet hatte. Der Herzog Bratislaw IV. hat hier eine Zeitlang residirt, es ist jedoch niemals ein fürstliches Schloß hier gewesen. 1309 wurde in Anklam ein Augustiner Mönchskloster gestiftet, das 1530 aufgehoben worden ist. 1319 war die Stadt schon im Hansebunde aufgenommen, sie gehörte zur Lübeck'schen Klasse und zahlte an Beiträgen jährlich 18 Mthr. Ums Jahr 1320 zerstörte Anklam in Verbindung mit den Städten Greifswalde, Treptow und Demmin das Raubschloß der von Nienkerken oder Neutkirchen zu Bugewiß und erwarb 1322 die eine, und 1326 die andere Hälfte des Dorfes Bugewiß. Wegen den überhand nehmenden Räubereien der Edelleute schlossen die Städte Stralsund, Anklam, Greifswalde und Demmin 1339 ein Bündniß unter sich, um den Landfrieden zu sichern und die Raubschlößer zu zerstören, das oftmals und zwar in den Jahren 1352, 1373, 1377, 1391, 1399, 1410, 1421, 1433, 1446 verlängert und bestätigt wurde. 1348 erwarb Anklam das Fischerdorf Camp. Im 14. und 15. Jahrhundert, namentlich in den Jahren 1370, 1460 und 1461 hatte die Stadt viele Fehden mit denen von Schwerin zu Spantekow, Altwigshagen u. a. Anklam hatte zu dieser Zeit sein eigenes schweres Geschütz, das mit einem den Strahl in der Klaue haltenden Greif bezeichnet war, und war durch Handel mächtig und in blühendem Wohlstande. 1387 entstanden zwischen dem Rath und den Fischern Streitigkeiten, worauf diese die Bürgerschaft aufwiegelten, alle Rathsherrn

umbrachten und einen neuen Rath erwählten. 1445 schlossen hier die Herzoge von Pommern mit dem Herzoge Heinrich von Mecklenburg ein Bündniß wider den Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg. Die Stadt hatte 1523 im Kriege ihrem Herzoge 100 Mann zu Fuß und 30 Mann zu Pferde zu stellen. 1570 wurde Anklam noch stärker befestigt, 1580 eine Wasserkunst hier angelegt, um die Stadt durch Röhren mit gutem Trinkwasser zu versehen. 1628 hörte Anklaams Verbindung mit der Hanse auf. Durch Brand, Pest und Kriege hat Anklam von seinem früheren Wohlstande bedeutend verloren. Es litt in den Jahren 1384, 1424, 1525, 1563, 1565, 1659 und 1696 von Feuersbrünsten, und in den Jahren 1549, 1565, 1581, 1605 und 1710 durch die Pest sehr, 1565 starben beinahe 2000 und 1605 beinahe 1400 Menschen. Die Stadt wurde 1626 von den Dänen besetzt und die Bürger entwaffnet, 1627 rückten die Kaiserlichen ein, welche die Festungswerke ausbessern ließen und 1630 von den Schweden vertrieben wurden. 1637 und 1638 belagerten und bestürmten die Kaiserlichen die Stadt vergeblich, da die Schweden dieselbe tapfer verteidigten. In dem letzteren Jahre brannten die Kaiserlichen 10 Windmühlen ab, daher man, um Hungersnoth von der Stadt abzuwenden, die Leichensteine zu Mühlesteinen benutzen mußte. 1655 wurde die Stadt von den Polen, und 1659 von den Brandenburgern vergeblich belagert, und von jenen die umliegende Gegend verwüstet. 1676 belagerte der große Kurfürst die Stadt, und nahm sie mit Accord ein, mußte sie aber 1679 den Schweden zurückgeben. 1711 wurde dieselbe von den Russen und Sachsen besetzt, und ihre Bürger entwaffnet, 1713 von den Russen abermals besetzt und ausgeplündert, und nur durch Dänische Vermittelung von der Einsäuerung befreit; 1715 vom Könige Carl XII., und bald nachher von den Preußen erobert. Nachdem Anklam 1720 dem Preussischen Scepter unterworfen worden war, ließ König Friedrich Wilhelm I. fast alle wüsten Stellen mit Häusern bebauen, wodurch fast 100 neue Häuser entstanden, und die verfallenen wieder herstellen. Kaum hatte sich die Stadt von den früheren Unfällen erholt, als sie durch den 7 jährigen Krieg in neue Drangsale gerieth. Preußen und Schweden kämpften während desselben um ihren Besitz. 1757 wurde die Stadt

von den Schweden eingenommen, die ihre Festungswerke ausbesserten, und am Ende des Jahres wieder von den Preußen vertrieben wurden; 1758 im Juli von den Schweden abermals eingenommen und aufs neue befestigt, dann von den Preußen belagert, beschossen und am 22sten Januar 1759 eingenommen. Am 21. August desselben J. ward die Stadt wieder von den Schweden besetzt, und so wie früher, mit unerschwinglichen Contributionen belegt. 1760 überfielen die Schweden in der Stadt ein kleines preussisches Corps unter dem General von Wanteuffel, wurden aber bald nachher vom General von Belling zurückgetrieben. 1761 kamen die Schweden zum 5tenmale und zerstörten einige Festungswerke. 1762 nach dem Frieden wurden die Festungswerke geschleift, die Wälle abgetragen, die Gräben ausgefüllt, und beide unter die Bürger zu Gärten vertheilt.

Bei der Stadt waren sonst 4 Thürme oder Burgen: die Görkeburg, Stangenburg, Gnevezinsche Burg und der Hohenstein, wovon nur noch die Ruinen eines einzigen Thurmes übrig sind. Jetzt hat sie nur noch ihre alte Mauer, ferner 3 Thore: das Stein-, Stolpsche- und Deen-Thor und eine Pforte, das Burgtbor genannt und 3 Vorstädte, wovon die Deen-Vorstadt, Deendamm genannt, auf dem linken Ufer der Deene liegt. Den hier befindlichen langen Steindamm hat der Herzog Bratislav IV. anlegen lassen. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 3 Kirchen, nemlich: die Sct. Marienkirche, die älteste in Anklam, die Sct. Nikolaikirche und die heilige Geistkirche, die 1659 abgebrannt, und 1738 neu erbaut ist; eine Stadtschule, die sehr alten Ursprungs ist, 3 Armenhäuser: das Stift zum heiligen Geist, das Hospital und das Stift zum heiligen Leichnam, einen Marktplatz, vier eckigen Hauptmarkt und 25 Straßen und Gassen. Ehemals war hier auch ein Kaland.

Die Anzahl der Häuser war von 1777 ab 562, 1794 564, 1819 mit der Vorstadt Deendamm 657; außerdem 54 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1722 1853, 1740 2961, 1755 3319, 1760 2613, 1766 3063, 1772 3287, 1777 3021, 1784 3183, 1786 3171, 1789 3288, 1791 8345, 1792 3273, 1793 3330, 1794 3476, 1817 5669 (und zwar Anklam allein 5233, Deendamm 436), 1819 mit Militair

6238, 1822 5869. Die Stadt hat Tach- und Leinen-Manufakturen, eine Fabrik von lederen Tabacksdosen, Ackerbau, Brauereien und ziemlich bedeutenden Handel mit Getreide, Holz, Glas u. a. Gegenständen.

Wappen der Stadt: Ein offenes Thor (das mit der auf beiden Seiten stehenden Mauer mit Schließscharten eine Burg ausmacht) mit einem fliegenden Greif über demselben. Das alte Insigne der Stadt hat die Umschrift Signetum Civitatis Tangglim. Es ist aber außer Gebrauch gekommen, und Anklam hat in seinem kleinen Stadtsiegel den Greif und das Zeichen des Strahls von der Stadt Stralsund entnommen.

Zum Eigenthum der Stadt gehören: 9 Dörfer, 3 Vorwerke, 3 Colonien, 1 Holländerrei, 1 Försterei, 1 Bruchwärderei, 2 Krüge, 1 Wasser- und 13 Windmühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Vargischow mit 1 Mutterkirche und 217 Ew. (sonst Barvetschow). Dabei liegen: das Vorwerk Sclendin, sonst ein Dorf, seit 1729 nur ein Vorwerk, mit 84 Ew. Der Krug Schadesförde mit 8 Ew. 2. Bugewiß, mit 1 Wind-, 1 Wassermühle, 249 Ew. und einem Torfmoore, das, so wie die Wiesen dieses Dorfes sich bis an das Haff erstrecken. Dabei liegen: das Vorwerk Bugewiß mit 90, und die Försterei Heidemühl mit 4 Ew. 3. Camp, ein Fischerdorf am kleinen Haff mit 70 Ew. 4. Alt-Cosenow mit 1 Windm. und 235 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Cosenow mit 59, und die 1752 angelegte Colonie Neu-Cosenow mit 70 Ew. 5. Fährre, ein auf einer kleinen Insel in der Peene, nahe am Haff, gelegenes Fischerdorf mit 53 Ew. 6. Snewezin mit 133 Ew., hatte sonst eine Burg. 7. Pelsin, sonst Pulsin, mit 1 Windm. und 189 Ew. 8. Rosenhagen, mit 1 Ziegelei und 189 Ew. Dabei liegt die Försterei Förde mit 4 Ew. 9. Woserow, mit 1 Windm. und 125 Ew. Ferner die Colonien Leopoldshagen, ehemals Grüneberg genannt, 1752 angelegt, mit der Holländerrei Kuhlerort, der Bruchwärderei Wörkerhorst 542 Einw., und Eisengruben; Kalkstein, ebenfalls 1752 angelegt, mit 88 Ew., und endlich der Krug Görkeburg bei Anklam mit 6 Einw.

Amt Stolpe, hat in diesem Kreise 10 Dörfer, 5 Vor-

werke, 3 Colonien, 1 Försterei, 1 Holländeret und 4 Windmühlen; und zwar:

1. Stolpe, ein Dorf an der Peene mit 41 Ew. Es hieß ehemals Itulp. Fürst Ratibor I. stiftete 1151 oder 1153 hier auf der Stelle, wo sein Bruder Bratislav I. 1136 meuchelmörderisch erstochen worden war, eine dem heil. Johannes geweihte Kirche, die erste in der ganzen Gegend von Anklam oder in dem Lande Großwin. Bald nachher wurde das berühmte Kloster erbaut, und mit Benedictiner-Mönchen aus dem Kloster Bergen bei Magdeburg besetzt. Um's Jahr 1393 war dasselbe ein Kloster Cisterzienser Ordens, das nach der Reformation aufgehoben, und dessen Gebäude im 30jährigen Kriege 1637 ein Raub der Flammen wurden. Bei Stolpe ist eine Fähre über die Peene.

2. Erien (auch Eryn), ein Dorf mit 1 Vorwerk, 1 Försterei, 1 Windm., 1 Mutterkirche und 753 Ew. Hier war ehemals ein v. Schwerinsches Schloß, das die Anklammer 1640 abbrannten. Dazu gehört die Colonie Neu-Erien.

3. Medow, ein Dorf mit 1 Windm., 1 Mutterkirche und 240 Ew. Dazu gehören: die Colonie Brenkenhof mit 82, die Vorwerke Dersewitz mit 64, und Neuhof an der Peene mit 16 Ew. Bei Neuhof soll die alte feste Stadt und wendische Burg Großwin oder Großwyn gelegen haben, die von dem Könige Canut VI. von Dänemark um's Jahr 1183 zerstört worden ist, und von welcher die umliegende Gegend das Land Großwin genannt wurde.

Ferner die Dörfer: 4. Görke mit 132. 5. Grütow mit 111 Ew. 6. Liepen an der Peene mit 1 Vorwerk, 1 Windm., 1 Mutterkirche und 205 Ew. 7. Nerdin mit 93 Ew. 8. Postelow mit 1 Windm. und 100 Ew. 9. Tramskow mit 1 Vorwerk und 133 Ew. 10. Bussentin mit 208 Ew. Die Colonie Sanitz mit 60, und die Holländeret Sanitz bei Nerdin mit 5 Ew.

Außerdem hat das Amt Stolpe, das mit dem Amte Clemenow verbunden ist, im Kreise Demmin noch das Dorf Bölschow.

Amt Spantekow besteht aus 6 Dörfern, 5 Vorwerken, 1 Försterei, 1 Meierei, 1 Wasser- und 3 Windmühlen, und zwar:

1. Span-

1. Spantekow (Spantekow, Spantekowe), ein Dorf und altes vormaliges Lehn- und Rittergut der von Schwerin, und vielleicht deren erstes Stammhaus. 1336 war es schon eine ansehnliche Festung, die noch im 30 jährigen Kriege nicht unwichtig war. Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große ließ 1677 das Hauptgebäude des festen Schlosses sprengen. Die von Schwerin zu Spantekow hatten 1371 und später häufige Fehden mit der Stadt Anklam. Durch Heirath und Pfandschaft kam Spantekow mit den dazu gehörigen Gütern 1637 an die schwedische gräfliche Familie Steinbock. 1715 kaufte der König Friedrich Wilhelm I. selbige, und verließ sie dem damaligen Oberst-Lieutenant Friedrich Wilhelm von Dossow, der sie bis 1727 besaß. Hierauf zog sie der König zu den Domainen, nachdem er noch den Steinbockschen Erben auf ihre Ansprüche und Forderungen 44000 Rthlr. gezahlt hatte. Jetzt ist Spantekow der Sitz des Beamten und hat 1 Vorwerk, 1 Försterei, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, 1 Mutterkirche und 389 Einw.

2. Drowekow, ein Dorf und Vorwerk mit 212 Ew. 1459 den 11. Juni wurden die Anklammer bei diesem Dorfe in einem Gefecht von den Schwerinern geschlagen.

3. Rebekow, ein Dorf und Vorwerk mit 150 Ew., war ehemals eine bedeutende Bergfestung, die vielleicht in der Fehde der von Schwerin mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Stargard 1450 erbaut, jetzt aber ganz zerstört ist. Ein naher Berg führt noch den Namen Hauswall.

Ferner die Dörfer: 4. Japenzin mit 249 Ew. 5. Strippow mit 59 Ew. 6. Wegezsin mit 1 Vorwerk, 1 Windm. und 249 Ew.; das Vorwerk Dennin nebst der Mühle Stern mit 195 Ew.

Amt Ueckermünde hat in diesem Kreise noch Kagenisdorf, ein Dorf mit 121 Ew.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

1. Altwigshagen, ein Dorf und Vorwerk mit 1 Mutterkirche und 216 Ew., hieß ehemals Oldeshagen, Oldogeshagen, Oldigeshagen, auch Oldewigeshagen, und ist wahrscheinlich von dem Ritter Oldagus oder Oldewig aus dem Geschlecht der Schwerine erbaut. Dieser wird in Urkunden von 1256

und 1262 auch Albachus und Albagus genannt. Der Ort hatte ein festes, mit Graben, Wällen und Thürmen versehenes Schloß, das während der Fehde zwischen der Stadt Anklam und denen von Schwerin in den Jahren von 1482 bis 1486 zerstört worden ist. Zum Dorfe gehören die Vorwerke Demnitz mit 85, Heinrichshof mit 50 Ew., Louisenhof mit 1 Colonie und 108 Einv.; die Holländerei Erdmannsmühle mit 9, die Meiereien Finkenbrück und Langendam mit 12 Ew.

2. Soldesow, ein Dorf und Vorwerk mit 1 Mutterkirche und 203 Ew., ein altes Schwerinsches Lehen. In der Gegend haben sich viele heidnische Grabhügel gefunden. Dazu gehören: die Vorwerke Charlottenlust oder Wendfeld mit 27 Ew., welchen Namen es von dem hier gelegenen ehemaligen Wendischen Dorfe Wenddorf, das schon vor 1570 zerstört worden, erhalten zu haben scheint. Ferner: Zinzow, mit 1 Windmühle und 122 Ew., in dessen Gegend das Dorf Müsebeck gestanden hat, das gleichfalls schon vor 1570 wüste gewesen ist. Dorrentin mit 22 Ew. Born oder Kunstmühle mit 1 Ziegelei, 1 Windm. und 33 Ew. Cavelpaß mit einem Zollamt und 17 Ew. Die Holländerei Charlottenhorst mit 9 Ew.

3. Blesewitz (sonst Blesewisse), ein Dorf und Vorwerk mit 1 Mutterkirche und 170 Ew. Dabei liegen die Vorwerke Luskow mit 1 Windm. und 72 Ew., und Buzow (sonst Buddessow) mit 46 Ew. Diese 3 Orte waren alte Lehne der nun ausgestorbenen von Luskowschen Familie.

4. Schwerinsburg, ein Dorf mit dem Vorwerk Berber, 1 Windm. und 243 Ew. Es hieß sonst Cummerow und erhielt jenen Namen 1733 vom Könige Friedrich Wilhelm I. bei dessen Anwesenheit daselbst. Das hiesige Schloß ist von dem Feld-Marschall Graf v. Schwerin in den Jahren 1720 bis 1738 gebaut.

5. Sarnow (sonst Sarnowe), ein Dorf und Vorwerk mit 200 Ew., und einem 1755 angelegten Hospital für alte unvermögende Unterthanen der Pukarschen Güter. Dies Dorf war schon 1267 bekannt.

6. Tetterin ein Dorf mit 1 Mutterkirche und 202 Ew., hatte ehemals ein Mönchskloster. Dazu gehören die Vorwerke

Neuenkirchen mit 1 Windm. und 120 Ew., und Müggelburg mit 112 Ew. Bei dem letztern sind die Ruinen einer festen Burg, die 1355 schon ein Castrum genannt wurde.

7. Rathebur (sonst Ratibur), ein Dorf und Vorwerk mit 1 Mutterkirche und 140 Ew., scheint in alten Zeiten eine andere Lage gehabt zu haben, indem in dem benachbarten Gehölze ein Ort noch den Namen Alt-Rathebur führt. Es kommt schon 1307 vor, und wurde 1657 bei dem Einfall der Polen ganz eingeäschert und erst späterhin wieder aufgebaut. Dazu gehört das 1776 angelegte Vorwerk Marienthal mit 36 Einw.

8. Rubenow, ein Dorf mit 114 Ew., wurde im 30jährigen Kriege völlig zerstört und 1725 wieder aufgebaut.

9. Gramzow, ein Dorf mit dem Vorwerke Krusenfelde, 1 Windm., 1 Mutterkirche und 218 Ew., hatte ehemals ein großes Kloster, vom Herzoge Bogislaw I. gestiftet. Dazu gehören: die Landgüter Klein-Breelow mit 32 Ew., Neeshow mit 1 Windm. und 97 Ew.

10. Iven, ein Dorf und Vorwerk mit 1 Windm., 1 Mutterkirche und 300 Ew. Dabei liegen die Vorwerke und Schwerinsche Lehne: Rehberg mit 1 Windm. und 120 Ew., und Landskron mit 18 Ew. Bei dem letztern war vormals auf einer Insel nahe am Landgraben das schöne Schloß Landskron oder Langskron, das ein v. Schwerin 1576 erbaut hat, und jetzt ganz verfallen ist.

11. Busselken (sonst Boddjekken), ein Dorf mit 1 Wdm., 1 Mutterkirche und 147 Ew., hatte ehemals ein Nonnenkloster. Hier finden sich noch Spuren von heidnischen Opfer-Altären und Grabhügeln. Dabei liegen die Vorwerke Strettense (sonst Strutenze) mit 134, und Panschow (sonst Panzkow) mit 1 Windm. und 49 Ew.

12. Ducherow, ein Dorf und Vorwerk mit 1 Windm., 1 Mutterkirche und 315 Ew., ist ein Schwerinsches Lehen. Dazu gehören: die Vorwerke Busow mit 1 Ziegelei, 1 Windm. und 159 Ew., und Molwitz (zum Andenken an den bei Molwitz erfochtenen Sieg so genannt) mit 10 Ew. Das Jägerhaus Hammelstall.

13. Lübs, ein Dorf mit 110 Ew. Dabei liegen: das

Vorwerk Annenhof mit 48 Ew., die Förstereien Curtshof mit 9, Minenhof mit 6, und Milnig mit 15 Ew.

14. Kossin, ein Dorf und Vorwerk mit 1 Windm. und 178 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Charlottenhof mit 57 Einw.

15. Schmuggerow, ein Dorf und Vorwerk mit 1 Windm. und 181 Ew. Dazu gehört die Meierei Kiemigsdamm oder Wilhelmshof mit 5 Ew.

16. Neuendorf, ein Dorf mit 118 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Curtshagen mit 50 Ew.

17. Neuendorf, ein Dorf mit 141 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Janow mit 60 Ew.

Ferner die Dörfer: 18. Glien (Glyn), mit 1 Vorwerk und 122 Ew. 19. Ragenow, mit 1 Vorwerk und 92 Ew. 20. Löwik, am Landgraben mit 1 Vorwerk und 128 Ew. 21. Preeßen, mit 1 Vorwerk, 1 Windm. u. 121 Ew. 22. Priemen, unweit der Peene mit 1 Vorwerk und 107 Ew. 23. Steinmocker, mit 1 Vorwerk, 1 Windm. und 219 Ew. 24. Wietstock, am Landgraben mit 1 Vorwerk, 1 Försterei, 1 Windm. und 159 Ew.

Die Vorwerke:

1. Pußar (ehedem Pussare), ein altes Lehnsgut und Rittersitz der v. Schwerin und v. Lüskow, von wo aus die Schwerine ums Jahr 1459 verschiedene Fehden mit der Stadt Friedland hatten. Der See, an welchem Pußar liegt, wird von dem Land- oder Grenzgraben durchschnitten. Da früher die eine Hälfte des Sees zur Stadt Friedland gehörte, so wurde derselbe in älteren Zeiten auch der Friedländische See genannt. Auf demselben nisteten Schwäne. Pußar hat eine Mutterkirche, 1 Schloß, 1 Windm. und 228 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Sophienhof (sonst Hagedorn) mit 12 Einwohnern.

2. Stolpe (bei dem Dorfe Stolpe), mit 128 Ew. 3. Wedow, mit 1 Mutterkirche und 59 Ew. 4. Neuhof (bei Wedow), mit 13 Ew. 5. Thurow (bei dem Dorfe Neuengirke), mit 104 Ew. 6. Auerose (bei Ragenow), mit 1 Windm., 1 Krug, der Holzwärterei Borgwald und 121 Ew. 7. Dargibel (bei Ragenow), mit 1 Windmühle und 110 Ew.

Das Landgut Padderow (bei Jarmen), mit 69 Ew.

5. Kreis Demmin.

Derselbe enthält auf 16,₁₂ geogr. □ Meilen oder 352068 Preussischen Morgen 3 Städte, 93 Dörfer, 2 Colonien, 59 Vorwerke, 31 Güter, 2 Meiereien, 2 Holzwärdereien, 6 Etas blissements und einzelne Häuser, 41 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3129 Privatwohnhäuser haben. Die nördliche Grenze des Kreises wird von der Peene, die westliche von dem See Eummerow und ebenfalls von der Peene gebildet. Außerdem durchschneidet die Tollense den Kreis. Stehende Gewässer hat derselbe: den eben genannten See Eummerow oder Berchen, der zur Hälfte nach Mecklenburg gehört, die Seen bei Kenzlin, Törpin, Heurichshagen, Stedenbollentin, Caluberhof und einige andere kleine Seen und Teiche. Der Kreis ist durchaus eben und hat untermischten Boden, zum Theil leicht und sandig, zum Theil streng und lehmigt, die Fruchtbarkeit ist aber im Allgemeinen gut, und der Boden bringt alle Getreide-Arten hervor. Die Anzahl der Einwohner war 1817 26811, 1819 27427, 1822 29823. Der Viehstand betrug 1819 6238 Pferde und Füllen, 18404 Stück Rindvieh und 44901 Schaafe. Darin:

Demmin (sonst Dammin, Dämmin, Dimin, Timin, Tymin), eine Stadt, liegt auf einem Hügel in einem Winkel, den die von Süden kommende Peene macht, indem sie sich hier nach Norden wendet, unter 30° 48' der Länge und 53° 56' der Breite, ist von Bergen umgeben, nemlich vom Nonnen- oder Windmühlenberge, Galgen- oder Köppenberge, von den Sand- oder Lißbergen. Die Tollense und Trebel vereinigen sich dicht bei der Stadt mit der Peene. Die Stadt ist sehr alten Ursprungs und wahrscheinlich schon vorhanden gewesen, als die Wenden ums Jahr 540 in Pommern einwanderten. Zur Zeit Carls des Großen war sie bekannt und berühmt. Sie hat wahrscheinlich ihren Namen von den vielen Dämmen erhalten, die ihrer tiefen Lage wegen schon in den ältesten Zeiten hier angelegt worden sind. Demmin hatte schon im Anfange des 12ten Jahrhunderts Mauern, und war nach damaliger Art eine ansehnliche und berühmte Festung, die nicht allein durch die Natur, sondern auch durch die Kunst fest war, wozu vornehmlich auch die bei der Stadt befindlichen Burgen bei-

trugen, welche wahrscheinlich von der Stadt selbst erbaut sind. Diese Burgen waren:

1. Die Burg oder das Haus Demmin, einen Kanonenschuß von der Stadt, an deren Südseite, da, wo die Peene und Tollense sich vereinigen, existirte schon im J. 1128, als der Bischof Otto von Bamberg hier war, wurde 1164 durch Brand zerstört, nachher wieder aufgebaut und 1177 von Heinrich dem Löwen erobert. Diese Burg war von 1233 bis 1264 Residenz des Herzogs Bratislav III., kam 1512 an die v. Podewilsche Familie und wurde 1648 von den Schweden größtentheils gesprengt, und die Befestigungen geschleift.

2. Die Mien, oder Neue Burg, ist wahrscheinlich schon 1211 zerstört.

3. Die Bullenburg. 4. Die Meyenkrebser Burg. 5. Die Quiserower Burg. 6. Die Zwinge oder Schwinge Burg. 7. Die Brunsower Burg, sind sämmtlich im 30 jährigen Kriege zerstört worden.

Schon zu den Zeiten der Wenden war Demmin eine Castellanei, deren Umfang sich von der Trebel bis Güstrow und bis an den Ursprung der Peene erstreckte. Die Stadt war so fest, daß sie 1148 den vereinigten Heeren des Königs Erich V. von Dänemark, des Herzogs Heinrich des Löwen und des Markgrafen Albrecht des Bären tapfern Widerstand leisten und von ihnen nicht erobert werden konnte. Es war nemlich auf dem Reichstage zu Frankfurt 1147 ein Kreuzzug wider Pommern, Rügen und Mecklenburg beschlossen worden, der mit dieser vergeblichen Belagerung begann und endete. Hierauf erwählte sie der Herzog Casimir I. (regierte von 1151 bis 1182) zu seiner Residenz. 1164 zog der Herzog Heinrich der Löwe wieder gegen die Stadt, welche nun von ihren Einwohnern verlassen und nebst der Burg in Brand gesteckt wurde. Hiernach ward sie bald wieder aufgebaut und stärker befestigt, aber 1177 von neuem von dem Herzog Heinrich den Löwen und Markgrafen Otto I. von Brandenburg, wiewohl vergeblich, belagert. In demselben Jahre litt sie indeß durch Feuer so bedeutend, daß sie durch Sächsishe Colonisten wieder bevölkert werden mußte. Dennoch konnte sie aber schon 1183 einem Angriffe des Königs Canut VI. von Dänemark tapfern Widerstand leisten. Dagegen wurde die Stadt 1211 von dem

Könige Waldemar II. von Dänemark und Fürsten Jaromar I. von Rügen erobert, stärker befestigt, und dem letztern übergeben.

Demmin gehörte zum Hansebunde, war jedoch nur ein mittelbares Mitglied desselben, und hatte von den Herzogen mehrere Privilegien erhalten, unter andern wurde sie 1191 mit dem deutschen Rechte, im 13ten Jahrhundert mit dem Lübeckischen Rechte, mit der Advokatie oder mit dem Gerichte und der Gerichtspflege und mit der Münzgerechtigkeit beliehen, erhielt 1292 freie Fischerei auf der Peene, Trebel, Tollense und auf dem Cummerowschen See, 1302 die Zollgerechtigkeit, den freien Handel, die freie Schifffahrt und Zollfreiheit auf allen Flüssen, in allen Häfen und Orten im Pommerlande.

Die Stadt wurde 1227 von den Herzogen Bratislav III. und Barnim I., 1235 von dem Fürsten v. Rügen, Wizlaw I., und bald darauf von den Pommerischen Herzogen wieder erobert. 1307 gerieth die Stadt mit dem Fürsten Wizlaw III. von Rügen in Streitigkeiten, die in Thätlichkeiten ausbrachen, woran auch die Fürsten von Mecklenburg und Werle Antheil nahmen. 1326 schloß Demmin mit den Städten Stralsund, Greifswald, Anklam und Alt-Treptow ein Bündniß, um den Pommerischen Herzogen Bogislaw V. und Barnim IV. das Fürstenthum Rügen zu erhalten. 1327 wurde die Stadt von den Mecklenburgischen Fürsten vergeblich belagert. 1339 trat sie dem Bündnisse bei, welches die Städte Anklam, Stralsund und Greifswalde geschlossen hatten, um den Landfrieden zu sichern und die Raubschlösser zu zerstören, und das in den Jahren 1352, 1373, 1377, 1391, 1399, 1410, 1421, 1433 und 1446 verlängert und bestätigt wurde. 1343 hatte die Stadt eine Fehde mit der Stadt Neu-Brandenburg. 1356 schloß sie mit mehreren benachbarten Edelleuten, mit denen sie Fehde gehabt, einen Friedens-Vertrag. 1407 und 1495 litt die Stadt durch Feuer, insbesondere brannte sie in dem letztern Jahre fast ganz ab. 1425 schlossen hier die Herzoge von Pommeren, Stettiner und Wolgaster Linie, ein Bündniß mit den Herzogen von Mecklenburg. 1523 stellte sie ihrem Herzoge 60 Mann zu Fuß und 16 Mann zu Pferde. 1547 wurde sie wieder stärker befestigt. Durch die nachfolgenden Kriege sank Demmin von seinem frühern Wohlstande und seiner Größe

sehr herunter, so daß es sich nie hat wieder erholen können. Wesentlich trugen auch die Feuersbrünste dazu bei, von denen die Stadt oft heimgesucht worden ist.

Die Stadt wurde 1627 von den Kaiserlichen besetzt, und 1631 im Februar von den Schweden nach einer kurzen Belagerung erobert. 1637 war in ihrer Nähe ein Gefecht zwischen den Schweden und Kaiserlichen zum Nachtheil der letztern, im Dezember wurde sie aber wieder von ihnen belagert und erobert. Im folgenden Jahre kamen die Schweden zurück, und eroberten die Stadt am 11ten März 1639 nach einer neunmonatlichen Belagerung. 1656 wurde die halbe Stadt in Asche gelegt; 1659 von den Kaiserlichen, Dänischen und Brandenburgischen Truppen unter dem Commando des Brandenburgischen Feldmarschalls Grafen Sparr belagert und am 22. November mittelst Capitulation erobert; 1660 den Schweden zurückgegeben. 1676 belagerte der große Kurfürst im Juli die Stadt vergeblich, im October eroberte er sie aber nach einer zwöchentlichen Belagerung, bei welcher die Stadt fast ganz durch das Bombardement zerstört wurde. 1679 ward die Stadt den Schweden zurückgegeben, 1684 wieder zum Theil durch Feuer verwüstet, 1711 von den Russen besetzt, dann von den Sachsen erobert und von den Preußen in Besitz genommen. 1712 hielt sich die Kaiserinn Catharina I. hier 4 Wochen auf. Im 7jährigen Kriege war die Stadt abwechselnd von den Schweden und Preußen besetzt. 1757 fiel sie den Schweden in die Hände, und wurde nach einer kurzen Belagerung wieder von den Preußen erobert; 1758 abermals von den Schweden besetzt, darauf von den Preußen heftig bombardirt und am 17. Januar 1759 mittelst Capitulation eingenommen. Bald nachher und noch in demselben Jahre wurden sämtliche Festungswerke abgetragen und geschleift.

Demmin war ehemals weit größer und hatte bedeutende Vorstädte. Bis zum 30jährigen Kriege waren in der Stadt allein 500 bis 600 Häuser. Sie hatte 6 Kirchen und 5 Kapellen, jene wurden nach und nach bis auf eine zerstört, und zwar die Ekt. Nikolaikirche im J. 1495, die Ekt. Marienkirche und Ekt. Gertrudkirche im J. 1630, die Kirche zum heiligen Kreuz wahrscheinlich auch im 30jährigen Kriege und die heilige Geistkirche dient in ihrem verwüsteten Zustande zu

andern Zwecken. Die 5 Kapellen, als Ekt. Otten, Ekt. Michaelis, Ekt. Georgii, Ekt. Iodocii und Ekt. Nicolai sind vermuthlich auch im 30 jährigen Kriege zerstört worden. Eben so sind die hier befindlich gewesenen 3 Klöster: das Dominikaner: oder schwarze Mönchs: Kloster, das Ekt. Annen: und Ekt. Catharinen: Nonnenkloster, so wie 4 Hospitäler, spurlos verschwunden. Die Mauer der Stadt war sonst mit 27 Thürmen versehen. Auch war in Demmin ehemals eine Ealands: Bruderschaft. Nachdem die Stadt mehrmals, theils durch Krieg, theils durch Brand verwüstet und zerstört worden war, erfolgte ihre Wiederaufnahme hauptsächlich vom Jahre 1725 an. In dem Zeitraume von 12 Jahren wurden hier allein 86 neue Häuser gebaut.

Die Stadt hat 3 Thore: das Kuh:, Kahlbische: und Holsten: oder neue Thor (sonst waren noch das Frauen: alte Schloß: Kaiser: und Christinen Thor, die Fischer: und Menker: Pforte), 3 unbedeutende Vorstädte, und eine (die Ekt. Bartholomäus) Kirche, welche nach dem Jahre 1676 neu aufgebaut, 123 Fuß hoch, 188 Fuß lang, 86½ Fuß breit ist, und 28 Pfeiler hat. In der Stadt ist ein Hospital zum heiligen Geist, dem das Dorf Siedenbrünnow und ein Hof in dem Dorfe Pensin gehört, und 4 öffentliche Plätze, als: der große Marktplatz, der Klinkenberg, der Plünnenmarkt und der sogenannte Paradeplatz.

Die Anzahl der Häuser war 1777 333, 1789 359, 1794 362, 1819 392; außerdem 90 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1773, 1777 2279, 1784 2333, 1786 2337, 1789 2460, 1791 2330, 1792 2463, 1793 2566, 1794 2586, 1817 3968, 1819 3942, 1822 4191.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat Tuch:, Leinen:, Hutz:, Strumpf: und Handschuh: Manufakturen, eine Tabacksfabrik, Gerbereien, Ackerbau, Fischelei, Leinwandbleichen und ziemlich beträchtlichen Handel, besonders mit Getreide, Malz und Holz.

Wappen der Stadt: Ein Mauerwerk, in dessen Mitte ein Thor ist, mit offenen Thorflügeln, einem halb herabgelassenen Fallgatter, Schießscharten oberhalb der Thore in und auf der Mauer, und mit 2 Thürmen, welche von beiden Seiten mit 2 Stockwerken über die Mauer hervorragen, so wie aus der

Spitze des Daches jedes Thurmes das oberste Ende einer Heldebarde (die von Einigen für eine Lilie gehalten wird). Zwischen beiden Thürmen ist auf 2 Schießscharten ein rechts gekehrter Schild mit einem gehenden rothen Greif im silbernen Felde, und über dem Schilde stehen auf einem Helme 2 Reihen Pfauenfedern. Das kleinere Wappen ist eine doppelte Lilie.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Dorf Sieden-Bräunow an der Tollense mit 153 Erw. Die Colonie Eugenienberg, 1748 angelegt und zum Andenken des Prinzen Eugen von Dessau so genannt, mit 75 Erw., und der Hospitalhof zu Pensin mit 15 Erw.; außer dem die Dörfer Rossendorf, Seedorf, Worenick, die Höfe Devon, Drönnewiz und Randow im Kreise Grimmen. Ehemals besaß die Stadt noch die zwei Dörfer Dummerdorp und Mettle (Mietelke, Metling), die im 30 jährigen Kriege zerstört worden sind.

Treptow, auch Alt-Treptow, zum Unterschiede von der in Hinterpommern belegenen Stadt Treptow, auch Neu-Treptow (in alten Urkunden Trybethowe, Tribetow, Trebutow, Trebetow), eine Stadt an der Tollense in einem fruchtbaren Thale. Sie ist alten Ursprungs, und schon im Anfange des 12ten Jahrhunderts bekannt gewesen. Als sie 1295 bei der Theilung des Landes zwischen den Herzogen Bogislaw IV. und Otto I. dem letzteren zufiel, war die Stadt schon in großer Aufnahme, und wurde vom Herzoge mit dem Lübeckischen Rechte beliehen. Die Stadt führte vom Jahre 1316 an eine zehnjährige Fehde mit der Stadt Neu-Brandenburg. In dem Kriege der Herzoge Bratislaw IV., Otto I. und Barnim III. mit den Mecklenburgischen Fürsten schlossen jene ein Bündniß mit dem Fürsten Bislaw IV. von Rügen, wonach diesem für seinen Beistand 2000 Mark löthigen Silbers, und zur Versicherung die Stadt und das Land Olden-Treptow versprochen wurde. 1326 erhielt die Stadt die Bestätigung der vom Herzog Bratislaw ihr verliehenen Zollfreiheit, und schloß mit den Städten Stralsund, Greifswalde, Anklam und Demmin ein Bündniß, um den Pommerschen Herzogen Bogislaw V. und Barnim IV. das Fürstenthum Rügen zu erhalten. 1402 erkaufte die Stadt von dem hiesigen Nonnenkloster, das von hier nach Eladessow, zuletzt nach Berchen verlegt wurde, das

Dorf Grischow. 1468 wurde sie von den Herzogen Heinrich und Ulrich II. von Mecklenburg erobert und eingeäschert, bald darauf vom Herzoge Bratislav X. wieder genommen. 1523 hatte sie 40 Mann zu Fuß und 6 Mann zu Pferde zu stellen. 1628 nahmen die Kaiserlichen die Stadt ein, wurden aber 1631 von den Schweden daraus vertrieben. 1637 und 1643 wurde sie wieder von den Kaiserlichen eingenommen und geplündert, 1659 und 1675 von den Brandenburgern erobert. Die Stadt war besetzt und mit Wällen versehen, die 1742 abgetragen und in Gärten verwandelt worden sind.

Ein Arm der Tollense geht durch die Stadt, und theilt dieselbe in 2 Theile, wovon der eine sonst die Altstadt, jetzt die Mühlenhorfsche Seite, und der andere sonst die Neustadt, jetzt die Brandenburgsche Thorseite genannt wird. Die Stadt hat 3 Thore: das Mühlen-, Denminsche- und Brandenburgsche Thor, und vor jedem derselben eine unbedeutende Vorstadt, ferner eine Kirche zu Sct. Petri und 2 Hospitäler zum heiligen Geist (ehemals eine Kirche), und zu Sct. Jürgen. Letzteres hat eine besondere Kirche. Außerdem war in früheren Zeiten noch die Nicolaiskirche, welche schon längst abgebrochen ist.

Die Anzahl der Häuser war 1777 345, von 1789 ab 351, 1819 401; außerdem 150 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1611, 1777 1800, 1784 1734, 1786 1761, 1789 1828, 1791 1722, 1792 1727, 1793 1740, 1794 1743, 1817 2377, 1819 2386, 1822 2624.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts und hat eine Salzfaktorei. Die Nahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau und Viehzucht.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer Grischow, mit 414; Buchar, mit 136; Sct. George, mit 1 Vorwerk u. 72 Ew.; Miltitzwalde, mit 71; das Vorwerk Caluberhof, mit 41 Ew. Ferner: 1 Wasser-, 1 Oel- und Lohmühle.

Jarmen (vormals Germen oder Garmen), eine Stadt in einer niedrigen Gegend an der Peene, über welche hier eine Fähre ist. Ihr Ursprung ist unbekannt, und die Geschichte erwähnt ihrer wenig, sie soll aber einst größer und volkreicher, auch mit Wällen und Gräben versehen gewesen sein. Unter

dem Bischofe Jaromar III. etwa ums Jahr 1290 wurde die Stadt dem Bisthum Cammin zugelegt. Sie war mit dem Lübeck'schen Rechte beliehen. 1523 stellte sie 6 Mann zu Fuß. Durch Krieg, besonders in den Jahren 1630, 1637 und 1712, und durch Brand, vorzüglich im Jahr 1742, ist die Stadt sehr heruntergekommen. Bis 1737 war sie noch dem Amte Ueckermünde unterworfen.

Die Stadt hat 3 Thore: das Land-, Wasser- und Blinde Thor, und 1 Kirche.

Die Anzahl der Häuser war 1777 80, 1789 81, 1791 83, 1819 93; außerdem 25 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 395, 1777 545, 1784 542, 1786 476, 1789 515, 1791 562, 1792 571, 1793 580, 1794 587, 1817 662, 1819 679, 1822 744.

Die Nahrung derselben besteht in Ackerbau, Brauerei und Fischelei.

Wappen der Stadt: ein Greif.

Amte Elmpenow besteht aus 15 Dörfern, 9 Vorwerken, 4 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

1. Elmpenow, ein Dorf in einer niedrigen Gegend zu beiden Seiten der Tollense, Sitz des Beamten der beiden verbundenen Ämter Elmpenow und Stolpe, hat 1 altes Schloß, das früher besetzt war und 1630 von den Schweden, dann von den Kaiserlichen erobert worden ist, ferner 1 Vorwerk, 1 Kaldbrennerei, Ziegelei und 135 Ew.

2. Elahow (ehemals Eladessow), ein Dorf auf einem Berge, nahe an der Tollense mit 1 Mutterkirche u. 182 Ew.; hatte in früheren Zeiten ein Nonnenkloster, das von Treptow hierher, dann auf einen Werder in der Peene, und zuletzt nach Berchen verlegt wurde.

3. Breesf, ein Colonistendorf mit 1 Windmühle und 136 Ew., hatte sonst ein bedeutendes Torfmoor, das jetzt beinahe ganz ausgehorst ist.

Ferner die Dörfer: 4. Bartow (nur einen Theil), mit 306 Ew. 5. Below, mit 1 Vorwerk und 146 Ew. 6. Buraw, unweit der Tollense, mit 1 Vorwerk und 128 Ew. 7. Eßlin, mit 1 Windm. und 279 Ew. 8. Gnewekow, mit 1 Vorwerk und 149 Ew. 9. Golschen, unweit der Tollense, mit 1 Mutterkirche und 437 Ew. 10. Leßin, mit

1 Borwerk und 282 Ew. 11. Mühlenhagen, an der Tollense, mit 1 Borwerk, 1 Wassermühle und 75 Ew. 12. Persfelin mit 1 Borwerk, 1 Windm. und 103 Ew. 13. Rossmarsow, an der Tollense, mit 1 Borwerk und 102 Ew. 14. Welzin, mit 1 Borwerk und 294 Ew. 15. Tichhut oder Tuckheide, mit 51 Ew.

Amt Stolpe hat in diesem Kreise noch das Dorf Bölschow, mit 1 Mutterkirche und 427 Ew., war ehemals ein Flecken und ist merkwürdig durch die Schlacht, die 1328 zwischen den Herzogen von Pommern und Mecklenburg, zum Nachtheil der letztern, hier vorgefallen ist.

Amt Verchen besteht aus 8 Dörfern, 2 Borwerken und 3 Wassermühlen, und zwar:

1. Verchen (ehemals Birchim oder Birchene), ein Dorf in einem Thale an dem Cummerowschen oder Verchenschen See, unweit der Peene, die im J. 1309 in jenen See geleitet worden ist, Sitz des Domainen-Beamten der vereinigten Ämter Verchen, Treptow, Lindenberg und Loitz, hat 1 Borwerk, 1 Wassermühle (Eltermühle), 1 Mutterkirche, 495 Ew. und bedeutende Fischerei. 1173 stifteten zwei Brüder Raven oder Ranne in Treptow ein Jungfrauenkloster, das nachmals nach Eladessow (jetzt Elagow), dann auf einen Werder in der Peene (damals Insula Mariae, jetzt der Kuhwerder genannt), und zuletzt nach Verchen verlegt, und mit Nonnen des Ordens der heiligen Agneta besetzt wurde.

Ferner die Dörfer: 2. Borrentin, mit 81 Ew. 3. Mesiger, am Cummerowschen See, mit 235 Ew. 4. Mettschow (ehemals Meiskow oder Meizkow), mit 106 Ew. 5. Penz, mit 1 Borwerk und 112 Ew. 6. Schönfeld, mit 167 Ew. 7. Selz, mit 1 Oelmühle (der Selzer oder Goldbecker) und 116 Ew. 8. Trittelwitz, unweit der Peene mit der Klenzer-Wassermühle und 148 Ew.

Amt Treptow besteht aus 12 Dörfern, 3 Borwerken, 1 Holzwärterei und 5 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Sieden-Vollentin, mit 1 Borwerk, dem Grenzpaß und Holzwärterei Röpnaß, 1 Mutterkirche und 327 Ew. 2. Fouquettin, 1749 erbaut, mit 60 Ew. 3. Grapzow, unweit der Tollense, mit 1 Mutterkirche und 207 Ew. 4. Japzow, mit 121 Ew. 5. Kessin, mit 1

Vorwerk und 151 Ew. 6. Lebbin, mit 109 Ew. 7. Pöfkenzin, mit 1 Wasser- und Schneidemühle und 129 Ew. 8. Reinberg, mit 1 Windmühle und 214 Ew. 9. Groß-Zehleben, mit 1 Mutterkirche und 205 Ew. 10. Klein-Zehleben, mit 61 Ew. 11. Wildberg, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 241 Ew. In der Nähe dieses Dorfes in dem See, welcher auf der Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern liegt, soll eine Burg der Wenden gestanden haben. 12. Wolkow, mit 230 Ew. Endlich noch 2 Wassermühlen bei Treptow und Pripisleben.

Amte Lindenbergh besteht zum Theil aus den ehemaligen Gütern der v. Bosh zu Lindenbergh, welche der Herzog Philipp (+ 1560) einzog, nemlich aus 15 Dörfern, 3 Vorwerken, 1 Etablissement, u. 2 Wind- u. Wasserm., und zwar:

Die Dörfer: 1. Lindenbergh, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 127 Ew., diente den Pommerschen Herzogen zu einem Jagd-Aufenthalte, von welcher Zeit noch die Ruinen zweier Schlösser zu sehen sind. 2. Beggerow, mit 1 Mutterkirche und 146 Ew. 3. Hohen-Vollentin mit 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 224 Ew. 4. Caslin oder Kaslin, mit 96 Ew. 5. Glendelin, mit 145 Ew. 6. Gnewezow, mit 1 Vorwerk und 147 Ew. 7. Grammentin, mit 220 Ew. 8. Hasselsdorf, mit 104 Ew. 9. Altkenzlin, mit 1 Vorwerk und 138 Ew. 10. Neukenzlin, mit 52 Ew., ist 1764 angelegt. 11. Krusemarkshagen, 1754 angelegt, mit 134 Ew. 12. Wolzahn, mit 171 Ew. 13. Schwichtenbergh, mit 1 Mutterkirche und 68 Ew. 14. Törpin mit 245 Ew. 15. Wolkowik, am Vullerbeck, mit 1 Mutterkirche und 31 Ew. Ferner das Büdner-Etablissement zu Gehmkow, mit 1 Oelmühle u. 18 Ew.

Amte Loitz besteht aus 5 Dörfern, 3 Vorwerken, 1 Colonie, 2 Etablissements und 1 Windmühle, und zwar:

Die Dörfer: 1. Klehin oder Elehin, mit 48 Ew. 2. Pensin, an der Peene, mit 49 Ew. 3. Quigerow, mit 1 Erbzins-Vorwerk und 58 Ew. 4. Sophienhof, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 151 Ew. 5. Wästenfelde, mit 1 Windmühle und 21 Ew. Das Erbzinsvorwerk Uckeritz, mit 76 Ew., die Colonie Zeitlow mit den Etablissements Garde-Haus und Loitzer-Damm und 29 Ew.

Andere Ortschaften des Kreises Demmin:

Die Dörfer: 1. Alt:Cartelow. 2. Neu:Cartelow. 3. Unnode, zusammen mit 261 Ew. Bei dem ersteren ist das Vorwerk Heydenhof, 1 Gut und 1 Windmühle. Alt:Cartelow war ehemals ein berühmter Ort, wo sich die Herzöge oft und viel aufgehalten haben und hat 1 Mutterkirche. 4. Barkow, mit 1 Vorwerk und 92 Ew. 5. Bartow (nur ein Theil); mit dem Büdner:Etablisement Abendroth und 61 Ew. 6. Benzin, an der Peene, mit 1 Windmühle und 122 Ew. 7. Hohen:Büssow, mit 131 Ew. 8. Daberkow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 259 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Wiebow, mit 94 Ew. 9. Duckow, an der Peene, mit 1 Vorwerk und 181 Ew. 10. Ganschendorf, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 204 Ew. 11. Gatschow oder Jaskow, mit 85 Ew. 12. Grammentin (nur ein Theil), mit 36 Ew. 13. Heinrichshagen oder Altenhagen, mit 1 Mutterkirche und 126 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Philippshof, mit 58 Ew.; und das Gut Tülpas, mit 1 Windmühle und 248 Ew. 14. Neuenhagen, mit der Meierei Idaschhof mit 61 Ew. 15. Hohenmoor, mit 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 157 Ew. Dazu gehören die Güter Tenzerow mit 78 und Hohen:Brünzow, mit 121 Ew.; das Vorwerk Buchholz mit 1 Windmühle und 122 Ew. 16. Kruckow, mit 1 Gut und 126 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Sternfeld. 17. Leistenow, mit 1 Gut, 1 Papier- und 1 Wassermühle und 124 Ew. 18. Leussin, an der Peene, mit 113 Ew. 19. Müssentin, mit 1 Gut und 152 Ew. 20. Carlsruhe, mit 80 Ew. 21. Plöb, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 168 Ew. Dazu gehört das 1825 angelegte Vorwerk Wilhelmmenthal. 22. Pripstleben, mit 73 Ew. 23. Pritzenow, mit 1 Vorwerk und 126 Ew. 24. Prützen, mit dem Vorwerk Herrmannshöhe und 89 Ew. 25. Sanzow, an der Tollense, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 180 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Reudin, mit 1 Wassermühle und 127 Ew.; Zacharie, mit 1 Wassermühle und 23 Ew. 26. Uhetel oder Uthsedel, mit 1 Gut und 101 Ew. 27. Strelow, mit 1 Wassermühle und 90 Ew. 28. Neu:Sommerdorf, am Cummerowschen See, mit

73 Ew. Dabei das Vorwerk Alt-Sommersdorf, mit 1 Wassermühle und 173 Ew. 29. Tellin, mit 82 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Sieden-Büßow, mit 143 Ew. 30. Teusin, mit 107 Ew. 31. Tutow, mit 1 Windmühle und 118 Ew. 32. Vorwerk, an der Peene und Tollense, mit 1 Vorwerk und 263 Ew. 33. Werder, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 216 Ew. Dazu gehört das Gut Bodarg, mit 1 Wassermühle und 171 Ew. Bei dem letztern sind die Ruinen des alten Schlosses Kunnerow. 34. Zemmin, mit 1 Gut und 104 Ew.

Die Güter: 1. Cummerow, am See gleiches Namens und an der Peene, war 1585 noch eine Stadt. Bei Cummerow stand ein der Familie v. Thunen gehöriges Raubschloß Kieck in de Peene (Gucke in die Peene), welches der Herzog Barnim III. ums Jahr 1330 zerstörte. Einige verlegen auch die alte Stadt Rethra in diese Gegend. Cummerow hat 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 294 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Arelshof mit 47 Ew., Leuschentin an der Peene mit 1 Meierei und 185 Ew. 2. Broock, sonst das Haus Broock genannt, an der Tollense mit 33 Ew. 3. Cadow mit dem Steinkrug und 79 Ew. 4. Kleßin oder Eleßin, mit 85 Ew. 5. Gehmkow, mit 115 Ew. 6. Gülz, mit 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 340 Ew. 7. Jagezow, mit 91 Ew. 8. Käseke, mit 119 Ew. 9. Pensin, mit 1 Ziegelei und 81 Ew. 10. Pleßlin, mit 1 Windmühle und 160 Ew. 11. Rochmannshagen, mit 222 Ew. 12. Sarow, mit 183 Ew. 13. Schmarow, mit 1 Mutterkirche und 190 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Borgwall, mit 27 Ew.; Leppin, mit dem Heidekrug und 35 Ew.; Osten, mit den Ruinen eines alten Schlosses und 26 Ew. 14. Selz, mit 45 Ew. 15. Schwichtenberg, mit 1 Mutterkirche und 74 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Vorentin, mit 49 Ew. 16. Klein-Tetzleben, mit 1 Windmühle und 83 Ew. 17. Groß-Toitin, an der Peene, mit 73 Ew. 18. Trittelwitz, mit 45 Ew. 19. Vanselow, an der Tollense, mit 1 Windmühle und 114 Ew. 20. Zarrentin, an der Peene, mit 1 Windmühle und 63 Ew. 21. Zeitlow, mit 43 Ew. 22. Wolkwitz, mit 118 Ew.

Die Vorwerke: 1. Zettemin, an der Peene, mit 1 Mutter

Mutterkirche, der Holzwärterei Bredeluf, der Wassermühle, Neuemühle genannt und 298 Ew. 2. Pinnow, an der Peene, mit 131 Ew. 3. Rügensfelde, an der Peene, mit 124 Ew. 4. Veggerow, mit 1 Mutterkirche und 66 Ew. 5. Buschmühl, mit 1 Wassermühle und 107 Ew. 6. Klinckenberg, an der Peene, mit 9 Ew. 7. Schoßow, mit 117 Ew. 8. Klein-Toitin, an der Peene, mit 80 Ew. 9. Treptow, mit 43 Ew. 10. Wittenwerder (bei Lutow), mit 28 Ew. 11. Wüstenfelde, mit 33 Ew.

6. Kreis: Usedom-Wollin.

Derselbe enthält auf 11,000 geographischen □ Meilen oder 245196 Preussischen Morgen, 3 Städte, 89 Dörfer, 6 Colonien, 37 Vorwerke und Ackerwerke, 2 Güter, 6 Holländereien, Erbpachtsgüter u. s. w., 13 Förstereien und Holzwärtereien, 7 Etablissements und einzelne Häuser, 36 Wind- und Wassermühlen und 3 Theerofen, welche zusammen 3039 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis besteht aus den beiden Inseln Usedom und Wollin, welche durch die Swine von einander getrennt werden. Sie werden nördlich von der Ostsee, südlich von dem großen und kleinen Haff, gegen Westen von der Peene, gegen Osten von der Dievenow umflossen. Die Ostsee bildet in der Mitte eine große Bucht. Außer diesen Gewässern sind in dem Kreise, das Achterwasser, der große Strumme und die Erummiensche Wicke, welche die Peene bildet, der von der Dievenow gebildete Samminsche Boden; ferner auf der Insel Usedom: der Usedom'sche, Schwarze und St. Jürgen See bei Usedom, der Cacklinsche See, der Gothmer See, der Schmollensee, der Jennin oder Zenningssee, der See Schloön bei Neuhof, der große und kleine Krebssee bei Selsin und Vansin, der Schwarze, Vasken- und Wockenin-See bei Pudagla, die Seen bei Neppermin, Ertenske und Wölshow, der Kölpinsche See bei Uckeritz, der Stoerlacken bei Zinnowitz, der Eorschwanter See, der große und kleine Wolgastische See, der Krenin See bei Peenemünde; auf der Insel Wollin: der große und kleine Viehiger See, der Coperow See, der Warnowsche See, der Dannenberg'sche See, der Kolzowsche See, die Seen bei Neuendorf, Rehberg und Virkenhaus u. a. m. Die Küste der Ostsee ist auf beiden Inseln mit Sand-

hügeln oder Dünen besetzt, die mehr oder minder hoch, ihre Gestalt oft verändern, wenn es der Kunst nicht gelingt, sie durch Anpflanzungen zu befestigen. Mit unter erstrecken sie sich auch weiter in das Land hinein. Außer einigen Bergen, als: dem langen oder Zirower Berg, dem Streckelnberg, dem Gollenberg oder Solm, dem Benzer und weißen Berg auf Usedom, und den lebbinschen Bergen auf Wollin sind beide Inseln eben, und zum Theil, besonders jene, mit Brüchen, Moosen, Torfgründen und Wiesen besetzt. Der Boden ist auf Usedom im Allgemeinen gut und fruchtbar, besonders bei Usedom, Pudagla und in der Mitte der Insel, weniger in der nordwestlichen Spitze. Auf Wollin ist der Boden größtentheils sandig, und weniger ergiebig. Beide Inseln haben viele Wäldungen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 19620, 1819 20962, 1821 21830, 1822 22160.

An der Küste beider Inseln ist Bernsteinfang und Heringsfischerei, jedoch ist in der letztern Zeit die Ausbeute sehr gering. Mit der letztern ist auch die Salzerei verbunden. Der Viehstand betrug 1819 3430 Pferde und Füllen, 9196 Stück Rindvieh und 18384 Schaafe.

a. Insel Usedom.

Sie ist 6 Meilen lang und bis 3 Meilen breit. Darin: Swinemünde (Swienemünde, auch Schwienemünde), eine Stadt an der Swine und unweit ihres Ausflusses in die Ostsee unter dem 31° 55' der Länge und dem 53° 55' der Breite. Die Swine bildet bei der Stadt einen See, und verengt sich wieder, sobald sie bei derselben vorbei gegangen ist. Die Stadt hat ihren Ursprung der von Friedrich II. im Jahr 1740 unternommenen Anlegung des Hafens zu danken. Obgleich die Swine schon seit alten Zeiten schiffbar gewesen war, so fanden die Schiffe doch beim Aus- und Einlaufen mehrere Schwierigkeiten, weshalb die Schiffe in der Regel ihren Weg durch die Peene über Wolgast nahmen. Um nun seinen Unterthanen einen eigenen und sichern Hafen zu verschaffen, beschloß Friedrich II., nach den vorangegangenen Untersuchungen des Generals Waltrabe, hier die Anlegung desselben. Schon im Jahre 1740 begannen die Arbeiten, um eine auf der Riede befindliche Sandbank, die Joachimbank genannt, wegzuschaf-

fen, den Strom vor fernerer Versandung zu schützen und die Untiefen wegzubringen. 1746 wurde die Swine bereits für einen Hafen erklärt und der Schifffahrt angewiesen. Beim Ausbruch des 7jährigen Krieges hörte man zwar mit der Arbeit auf, die Schweden zerstörten 1759 die hier befindliche Schanze, und versuchten sogar den Hafen unbrauchbar zu machen, indessen wurde gleich nach Beendigung des Krieges die Arbeit thätig fortgesetzt. Während dieses Hafen-Baues entstand die Stadt, und zwar begann die Ansiedelung vom Jahre 1746 an. 1764 befanden sich hier schon 155 Familien, die eine ordentliche Bürgerschaft bildeten. Friedrich II. schenkte der neuen Stadt 1763 das Dorf Westswine, das unmittelbar an die Stadt stößt. Von den neuesten Veränderungen, die dieser für Pommern so höchst wichtige Hafen erlitten hat, ist bereits im Abschnitt VIII. Kenntniß gegeben. Da der Hauptnahrungszweig der Einwohner von Swinemünde in dem Leichten der Seeschiffe und in der Besorgung der Bedürfnisse für die Schiffe bestanden hat, so ist zu besorgen, daß die Stadt dadurch, daß die Schiffe von und nach Stettin bestimmt, bei derselben nun vorüber gehen, sehr in Verfall kommen wird.

Swinemünde, nur $\frac{1}{2}$ Stunde von der Ostsee entfernt, ist zu einer Seebade-Anstalt ganz geeignet, und es sind daher auch seit mehreren Jahren Einrichtungen zum Seebade und zur Aufnahme von Fremden getroffen worden. 1825 ist auch ein Gesellschaftshaus und ein Haus für warme Bäder angelegt. Das Wasser ist hier salzig und kräftig, und zeichnet sich im Allgemeinen durch den Wellenschlag aus. Zwischen der Stadt und der Ostsee befindet sich die sogenannte Plantage, ein Gehölz, das durch Anpflanzungen nach und nach entstanden, und dessen Boden dem Meere abgewonnen ist. Diese Plantage, die zum Vergnügungsort der Badegäste dient, ist in mehreren Richtungen mit Alleen durchschnitten und gewährt angenehme Spaziergänge.

Die Stadt ist gut und freundlich gebaut, jedoch nicht gepflastert. Die süd- und südöstliche Seite derselben liegt an der Swine und bildet das sogenannte Bollwerk. Die Häuser sind beinahe sämmtlich nur von einem Stockwerk. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, der Kreisbehörde, einer Faktorei, Schifffahrts-Commission, und eines Hauptzoll-Amtes. Die Anzahl der Häuser war 1777 246, 1789 307, 1791 309,

1792 310, 1793 311, 1819 391, 1822 411. Die Anzahl der Einwohner war 1777 1804, 1784 1939, 1786 2074, 1789 2057, 1791 2072, 1792 2063, 1793 2081, 1794 2077, 1817 3446, 1819 3460, 1822 3486.

Die Stadt hat ferner eine Kirche, ein Schiffsbaumerft und treibt nicht unbedeutende Fischerei. Hier ist ferner eine Lootsenzunft, die unter einem Lootsen-Commandeur steht. Die Verpflichtung der Lootsen ist, die ankommenden Schiffe von der Röhde sicher und gut in den Hafen, oder die abgehenden Schiffe aus dem Hafen auf die Röhde zu führen. Dicht bei der Stadt ist ein Wachtthurm der Lootsen, um die ankommenden Schiffe zu signalisiren. In der Nähe der Stadt sind Königl. Torfgräbereien.

Wappen der Stadt: ein an einem Anker aufrecht stehender und mit den Vorderfüßen sich anlehnender Greif.

Bei der Stadt liegt das Etablissement Königswerk und 3 Windmühlen, und zum Eigenthum der Stadt gehören das Dorf Westswine mit 194 Ew. und auf der Insel Wolin die Windmühle Mewenhacken mit 6 Ew.

Usedom oder Uesedom (in der wendischen Sprache Huznoim, Husanum, Huzon, Uznem, Uznam, Osna, Ozna, und in einer Urkunde des Herzogs Bogislav IV. v. 1298 Ussenym genannt), eine Stadt an dem von ihr benannten See, der mittelst der sogenannten Kähle mit dem kleinen Haff in Verbindung steht. Sie ist eine der ältesten Städte in Pommern, und hatte ehemals, auf dem noch jetzt davon benannten Schloßberge ein Schloß, Wendischen Ursprungs, das 1107 wider dänische und polnische Truppen tapfer vertheidigt wurde, und auf welchem einige Pommerschen Herzoge sich oft aufzuhalten pflegten, der Herzog Bratislav I. auch im J. 1128 bei Anwesenheit des Bischofs Otto von Bamberg einen Landtag gehalten hat, um das Christenthum in Pommern allgemein einzuführen. 1107 wurde die Stadt von dem Könige Nicolas oder Niels von Dänemark belagert und erobert, als die Polen zu Hülfe kamen. 1151 stiftete der Herzog Ratibor I. in dem Dorfe Grobe oder Grobau, das einen Theil des damaligen Usedom's ausmachte, ein Prämonstratenser Kloster. Nachdem es 1159 vom Bischofe Adalbert von Cammin bestätigt worden, wurde es 1168 nicht weit davon auf den Berg

Batchow oder Marienberg (Mons Mariae), den jetzigen Klosterberg, 1308 aber vom Herzoge Bogislaw IV. nach Pudagla verlegt. 1183 wurde Usedom vom Könige Canut VI. von Dänemark vergeblich belagert. Hieraus scheint hervorzugehen, daß die Stadt ehemals fest, und wahrscheinlich größer und volkreicher als jetzt, gewesen ist. Seit 1473 und 1688, in welchen Jahren sie ganz abbrannte, hat sie ihren früheren Wohlstand und Flor verloren. 1240 kommt sie in den Urkunden als eine Münzstadt vor. Der Herzog Bogislaw IV. verlieh der Stadt 1298 das Lübeck'sche Recht, die Zollfreiheit, die Fischerei in der Fleene und in den benachbarten Seen, die Anlegung eines Zolls, die Mühlengerechtigkeit, das Recht des Abschosses und des Vorkaufs; Privilegien, die ihr 1312, 1367, 1373, 1399 und 1524 von den Herzogen bestätigt worden sind. Sie hatte 1523 20 Mann zu Fuß zu stellen. Die Stadt wurde 1628 von dem Könige Christian IV. von Dänemark eingenommen und dann den Kaiserlichen überlassen; 1630 von den Schweden, 1637 und 1659 von den Kaiserlichen erobert und dann den Schweden zurückgegeben; 1676 von den Brandenburgern eingenommen, 1679 den Schweden restituiert; 1715 den 6. Februar von den Schweden und den 31. Juli von den Preußen erobert.

Die Stadt ist mit einer Mauer versehen, hat 3 Thore: das Anklam'sche, Swine- und Peene-Thor; zwei Vorstädte: die Swine- und Peene-Vorstadt, wovon die letztere auch die Stadtwiecke heißt; ferner: einen Marktplatz, eine Kirche zu Sct. Marien und eine Kapelle Sct. Pauli.

Die Anzahl der Häuser war von 1777 ab 189, 1793 190, 1819 168; außerdem 60 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 687, 1777 787, 1784 822, 1786 832, 1789 823, 1791 805, 1792 809, 1793 813, 1794 816, 1817 1029, 1819 1039, 1822 1074.

Die Nahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht und Fischerei.

Wappen der Stadt: ein auf seinem unter sich gewundenen Störschwanz sitzender Greif im rothen Felde.

Zum Eigenthum der Stadt gehört: das Fischerdorf Paske mit 40 Erw.

Amt Pudagla besteht aus 48 Dörfern, 1 Colonie, 6

Vorwerken und Ackerwerken, 2 Gütern, 4 Etablissements, 7 Förstereien und Holzwärtereien, 11 Windmühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Ahlbeck, an der Ostsee, von dem adelichen Dorfe Ahlbeck durch den Alsbach geschieden, mit 143 Ew., größtentheils Fischern. 2. Benz, am fischreichen Schmollensee, mit 1 Mutterkirche und 160 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Labömitz, mit 27 Ew.; Pudagla (Pudgla, Pödigla, Putylow, Pudglouwe, Puddigla), mit 1 Revierförsterei, der Unterförsterei Fangel, 1 Windmühle und 129 Ew., ist der Sitz des Domainen-Beamten, und liegt zwischen dem Achterwasser und dem Schmollensee. 1308 wurde das Kloster von Grobe hierher verlegt und für Augustiner-Mönche bestimmt. Nach der Reformation wurde dasselbe 1535 zu einem Amte gemacht. 1574 ließ der Herzog Ernst Ludwig das noch bestehende Schloß zu einem Leibgedinge für seine Mutter bauen. 3. Banzin, am Gothmersee, mit 144 Ew., war sonst ein Vorwerk, seit 1751 ein Dorf. 4. Catschow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 92 Ew. 5. Neppermin, am See gleiches Namens, der mit dem Achterwasser zusammenhängt, mit 172 Ew. 6. Rehow, am Gothmersee, mit 108 Ew. 7. Sallentin, am Gothmersee, mit 48 Ew., war sonst ein Vorwerk, seit 1751 ein Dorf. 8. Sellin, am Schmollensee, mit 99 Ew. 9. Stoben, am Schmollensee, mit 100 Ew. 10. Coserow, zwischen der Ostsee und dem Achterwasser, am Fuß des Streckelberges, einem hohen und sandigen Berge hart an der Ostsee, von welchem man eine schöne und weite Aussicht hat, mit 1 Mutterkirche und 167 Ew. Dazu gehören: die Unterförsterei Stagnitz, mit 7 Ew., und das Vorwerk Damerow, das auf einem sehr schmalen Landstrich zwischen der Ostsee und dem Achterwasser liegt, mit 16 Ew. Eine Meile von Damerow nordostwärts soll die Stadt Wineta oder Vineta gestanden haben, welche nach Einigen von den Wenden ums Jahr 778 erbaut worden, nach Andern hingegen schon 990 Jahre vor Ch. Geb. erbaut, und 769 oder 830 Jahre nach Ch. Geb. theils durch Kriege zerstört, theils von der Ostsee überschwemmt und versunken, und eine mächtige und reiche Handelsstadt gewesen sein soll. Es ist aber durch neuere Forschungen wohl so gut als erwiesen, daß diese angebliche Stadt niemals existirt hat, und daß dasjenige, was

man unter dem Wasser als Ruinen bemerkt haben will, nichts als Felsen sind. 11. Loddin, am Achterwasser, mit 121 Ew. 12. Uckeritz, am Achterwasser, mit 190 Ew. 13. Zempin, am Achterwasser und unweit der Ostsee, mit 69 Ew. 14. Erummin, an der Erumminschen Wiecke, mit 1 Gut, 1 Mutterkirche und 112 Ew. Hier war sonst ein berühmtes Nonnenkloster, welches 1289 vom Herzoge Otto I. von Wolin hierher verlegt worden ist. Dazu gehört das Vorwerk Ziemitz, an der Peene, mit 60 Ew. 15. Wannemin oder Waudemin, mit 1 Windmühle und 187 Ew. 16. Wahlzow, an der Peene, mit 61 Ew. 17. Neberg, an der Erumminschen Wiecke, mit 125 Ew. 18. Mölschow, mit 1 Vorwerk und 164 Ew. Dazu gehört die Schäferei Hammelskall mit 15 Ew. 19. Zecherin, an der Peene, mit 90 Ew. 20. Sinnowitz (ehemals Zitz), unweit des Achterwassers, mit 172 Ew. 21. Sauzin, nicht weit von der Peene, mit 65 Ew. 22. Wolgaster Fähre, mit 55 Ew. Hier ist mit einem Prahmen die Uebersahrt über die Peene nach Wolgast. Die von 10 bis 22 aufgeführten Ortschaften werden zusammen der Wolgastische Ort genannt. 23. Wönchow, nahe am Haff, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 2 Windmühlen u. 43 Ew. 24. Zecherin, an der Peene, mit 114 Ew. 25. Carpin, nahe am Haff, mit 70 Ew. 26. Gnewentin, an der Peene, mit 100 Ew. 27. Sellenthin, an der Peene, mit 83 Ew. Die letzten 5 Dörfer werden zusammen der Usedom'sche Winkel genannt. 28. Liepe, mit 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 167 Ew. 29. Grüssow, nahe am Achterwasser, mit 67 Ew. 30. Restow, mit 73 Ew. 31. Quilitz, an der Peene, mit 90 Ew. 32. Rankwitz, an der Peene, mit 71 Ew. 33. Barth, an der Peene und am Achterwasser, mit 126 Ew. Die letztern 6 Dörfer werden zusammen der Lieper Winkel genannt. 34. Casenburg, nahe an einem Arme der Erwine, der Riek genannt, mit 1 Försterei, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 737 Ew. 1373 schlossen hier die Herzoge von Pommern, Stettiner und Wolgaster Linie ein Bündniß gegen alle innern und ausländischen Feinde und zur Wiederherstellung der innern Ruhe. Der Ort muß ehemals bedeutender, vielleicht eine Stadt gewesen sein, denn er wurde 1523 mit 8 Mann zu Fuß, welche er zu

gestellten hatte, unter den Pommerschen Städten aufgeführt. Dazu gehört das Etablissement Lohberg mit 6, und die Holzwärterei Rólanck mit 7 Ew. 35. Fuhliensee oder Buhlensee, mit 24 Ew. 36. Boizig, nahe am Haff, mit 44 Ew. 37. Zirchow, mit 1 Mutterkirche und 86 Ew. Dabei liegen: die Colonie Ulrichshorst, mit 153 Ew. Hier befand sich sonst das sogenannte Thurbuch, das 1771 durch theilweise Ablassung der Gothmer- und Cacklinschen Sees ausgetrocknet, und worauf diese Colonie angelegt wurde. Ferner: das Vorwerk Cacklin, mit 52 Ew.; das Landgut Cuckow, mit 1 Windmühle und 79 Ew.; das Etablissement Friedrichsthal, mit 32 Ew. und einem Theerosen (bei dem Dorfe Westswine). 38. Eorschwandt, am See gleiches Namens, mit einer Torffaktorei, Oberförsterei und 103 Ew. 39. Garz, mit 1 Windmühle und 134 Ew. 40. Görke, mit 45 Ew. 41. Camminke, nahe am Haff und am Fuß des Gollens oder Golmberges mit 1 Unterförsterei und 245 Ew. 42. Bosfin, nahe am Haff, mit 59 Ew. 43. Neverow, nahe am Haff, mit 22 Ew. 44. Morgenitz, am Erienschen See, mit 1 Mutterkirche und 130 Ew. 45. Gummelin, nahe am Haff, mit 77 Ew. Dazu gehört das Etablissement Riewikfrug, mit 6 Ew. 46. Prätenow, nahe am Haff, mit 52 Ew. 47. Welzin, am Haff, mit 92 Ew. 48. Amteswieck, eigentlich Vorstadt von Usedom, mit 20 Ew. Dabei liegen: das Vorwerk Wilhelmshof (ehemals Cavelacker), mit 45 Ew.; das Ackerwerk Bauhof, mit 5 Ew., und das Etablissement Mühle, mit 7 Ew. und 2 Windmühlen.

Anderere Ortschaften der Insel:

Die Dörfer: 1. Ahlbeck, an der Ostsee, mit der Colonie Heringsdorf und 60 Ew. 2. Balm, ehemals Baldum, am Nepperminischen See, mit 72 Ew. 3. Derwichow, am Erienschen See und Achterwasser, mit 100 Ew. 4. Neukelkow, am Achterwasser, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 137 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Neuendorf, am Achterwasser, mit 1 Windmühle und 87 Ew., und die Holländerrei Görmitz oder Görmis, mit 12 Ew. 5. Lütow, am Achterwasser, mit 52 Ew. Diese beiden Dörfer und Neuendorf, werden zusammen der Gnitz oder das Gnitzerland genannt. 6. Neuhof, an der Ostsee, mit 57 Ew. 7. Neu-

krug, an der Ostsee, mit 47 Ew. 8. Stolpe, am Haff, mit 1 Vorwerk, 1 Wind- und Wassermühle, 1 Mutterkirche und 169 Ew. 9. Suckow, an der Peene, mit 58 Ew. 10. Peenemünde, am Ausfluß der Peene in die Ostsee, mit 291 Ew., ist 1282 von dem Herzog Bogislaw IV. der Stadt Wolgast als Eigenthum verliehen worden. Unweit des Dorfes lag sonst die Peenemünder Schanze, die 1763 geschleift ist. Dazu gehört die Holländerei Gaah, mit 20 Ew.

Die Vorwerke: 1. Erienke oder Krienke, am See gleiches Namens, mit 60 Ew. 2. Gumzin, an der Peene, mit 1 Försterei und 13 Ew. 3. Gothen, am Gothmersee, mit 1 Windmühle, 1 Theerosen und 44 Ew. 4. Mellens ein, mit 1 Windmühle und 127 Ew. 5. Waschensee, am Haff, mit 8 Ew. 6. Dargen, mit 57 Ew. 7. Hufe, an der Peene im Ushedomschen Winkel, mit 9 Ew. 8. Regezow, an der Peene, mit 1 Ziegelei und 20 Ew. 9. Ostklüne, am Ushedomschen See, mit 1 Ziegelei und 47 Ew.

b. Insel Wollin.

Sie hieß ehemals Austrania, nachher Ostroena. Darin:

Wollin, eine Stadt an der Divenow, welche sich dicht bei der Stadt in 3 Arme theilt, die sich nachher wieder vereinigen, hängt durch drei Brücken mit dem festen Lande zusammen. In dieser Gegend und zum Theil da, wo Wollin jetzt liegt, stand ehemals die große und mächtige Handelsstadt Julin, und wahrscheinlich in ihrer Nähe die Jomsburg, welche der dänische König Harald (starb 980) erbaut haben, von dänischen Seeräubern bewohnt gewesen, und ums Jahr 1044 vom dänischen Könige Magnus Bonus zerstört sein soll. Der Bischof Otto von Bamberg bekehrte 1124 die Einwohner von Julin, taufte ihrer über 22000, und veranlaßte den Herzog Bratislav I., 1128 hier ein Bisthum zu stiften, das 1175 nach Cammin verlegt wurde. Um diese Zeit ward Julin von dem Herzoge Boleslav III. von Polen hart belagert, 1170 und 1175 aber von dem Könige Waldemar I. erobert und sehr verwüstet. Kaum hatte sich die Stadt erholt, als der König Canut VI. von Dänemark sie 1183 aufs neue eroberte und nun völlig zerstörte, so wie die ganze Gegend umher verwüstete. Auf den Trümmern Julins ist nachmals Wollin ers

haut, die Zeit der Erbauung ist aber unbekannt. 1288 wurde hier ein Nonnenkloster Cisterzienser Ordens gestiftet, das der Herzog Otto I. 1289 nach Trummin verlegte. Auch war hier vor Zeiten ein fürstliches Schloß, das auf dem Schloßberge stand. 1523 mußte die Stadt ihrem Herzoge ein Contingent von 40 Mann zu Fuß und 7 Mann zu Pferde stellen. 1628 brannte der größte Theil der Stadt nebst einem Theile des Schlosses ab. 1630 wurde sie, nachdem sie von den Kaiserlichen ausgeplündert worden, von den Schweden eingenommen. 1635 fiel bei der Stadt zwischen den Schweden und Kaiserlichen ein Treffen vor. 1639 wurde die Stadt von den Kaiserlichen mit Sturm erobert, 1659 von den Dänen und Brandenburgern eingenommen und nebst dem Schloß fast gänzlich abgebrannt, 1660 den Schweden zurückgegeben. Sie wurde ferner 1675 von den Brandenburgern mit Sturm, 1715 und 1759 von den Schweden erobert.

Die Stadt ist von der Landseite mit Mauern und Pfahlwerk umgeben, hat 3 Thore: das Königs-, Ervins- und Wicksche Thor, 4 Vorstädte: die Rathswicke, die Scheunhöfe, die Gärten und der Hagen; 2 Kirchen: die Sct. Nicolai- und Sct. Georgen-Kirche, und einen Marktplatz. Die Anzahl der Häuser war 1777 367, 1789 370, 1792 351, 1793 348, 1794 349, 1819 400, außerdem 84 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1621, 1777 1908, 1784 1979, 1786 2021, 1789 2207, 1791 2200, 1792 2211, 1793 2209, 1794 2217, 1817 2693, 1819 2969, 1822 3185.

Die Stadt ist der Sitz eines Lands- und Stadtgerichts. Sie hat Ackerbau, Viehzucht, Lohgerbereien, Fischerei, Schiffbau und einigen Handel, besonders mit Holz.

Wappen der Stadt: Ein fliegender Greif, der zwischen den beiden Vorderklauen eine Fichte, und über dem einen Hinterfuße einen kleinen Stern hat.

* Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: Darsewitz, an der Dievenow, mit 108 Erw. Klein-Mokraß, mit 1 Vorwerk und 114 Erw.; außerdem 4 Wind-, 1 Roß- und 1 Lohmühle bei der Stadt. Diese beiden Dörfer wurden der Stadt 1301 von dem Herzoge Bogislaw IV. für 313 Mark Pommerscher Winknogen (etwa 548 Rthlr.) verkauft.

Amt Wollin, besteht aus 19 Dörfern, 4 Colonien, 5 Vorwerken, 4 Erbpachtsgütern und Höfen, 2 Etablissements und einzelnen Häusern, 7 Wind- und Wassermühlen, 2 Theerösen, und 5 Förstereien, und zwar:

Die Dörfer: 1. Eodram, mit 1 Vorwerk, 1 Ziegelei und 195 Ew., ist der Wohnsitz des Beamten. 2. Eörten: chin, mit 1 Vorwerk und 97 Ew., an der Dievenow. 3. Kolzow oder Colzow, mit 1 Mutterkirche, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 241 Ew. Dabei liegen: das Erbpachtsgut Wollmerstädt, mit 57, die Colonie Fernow'sfelde, mit 85, der Kossätenhof Wartow mit 7, und die Unterförsterei Birkenhaus mit 4 Ew. 4. Dannenberg, mit 1 Windmühle und 148 Ew. 5. Lauen, am Coperow'schen See und Cammin'schen Boden, mit 14 Ew. 6. Neuendorf, an der Ostsee, mit 104 Ew. 7. Warnow, am See gleiches Namens, mit 1 Försterei, 1 Theerösen und 211 Ew. 8. Jarmbow, an der Dievenow, mit 1 Windmühle und 113 Einw. Dabei liegt die Colonie Rehberg mit 65 Ew. 9. Lebbin, auf einem hohen Berge, der Lebbinsche Berg genannt, am großen Haff mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 127 Ew. Dazu gehören: die Colonien Kalkofen, mit 1 Kalkbrennerei und 84 Ew.; Stengow, mit 1 Vorwerk, 1 Unterförsterei und 48 Ew.; die Schäferei Lübzow, mit 9 Ew., und die Försterei Neuhaus, mit 13 Ew. Bei Lebbin lag ehemals das Schloß Lubin oder Lubbin, wahrscheinlich wendischen Ursprungs. 10. Dargebanz, mit 1 Vorwerk und 135 Ew. 11. Karzig, unweit des Haffs, mit 39 Ew. 12. Misdroi, nahe an der Ostsee, mit 72 Ew. 13. Soldemin, am Haff, mit 1 Windmühle und 65 Ew. 14. Viehzig, am großen und kleinen Viehziger See, mit 1 Theerösen und 118 Ew. 15. Pritter, unweit der Ostsee, mit 1 Vorwerk, 1 Försterei, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 607 Ew., die sich vorzüglich von dem Aalfange ernähren. Dazu gehören: das Erbpachtsgut Werder mit 106, das Etablissement Langes wiese mit 12 Ew. 16. Ostwiene, an der Ostsee und an der Swine, mit dem Etablissement Starkenhorst, der Wohnung des Hafenbau-Inspectors. 17. Osternothhafen. 18. Klütz, an der Ostsee, zusammen mit 373 Ew. 19. Plögin, unweit des Haffs, mit 57 Ew.

Andere Ortschaften auf der Insel:

Die Dörfer: 1. Groß-Mokraß, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 112 Ew. 2. Luskow, an der Dievenow, mit 1 Vorwerk und 72 Ew. 3. Reckow, am Coperowschen See, mit 59 Ew. 4. Tonnin, an der Dievenow, mit 1 Mutterkirche, 1 Vorwerk, 1 Ziegelei und 130 Ew. 5. Zirzlaß, an der Dievenow, mit 120 Ew. 6. Zünz, mit 104 Ew. 7. Swantust, am Coperowschen See, mit 1 Vorwerk und 50 Ew. 8. West-Dievenow, am Ausfluß der Dievenow in die Ostsee, mit 136 Ew. 9. Heidebrink, zwischen der Ostsee und dem Coperowschen See, mit 26 Ew. Letztere beiden Dörfer gehören der Stadt Cammin.

Die Vorwerke: 1. Chinnow (bei Kolzow), am Coperowschen See, mit 1 Windmühle und 75 Ew. 2. Hagenken (bei Wollin), mit 57 Ew. 3. Leussin (bei Kolzow) an der Dievenow, mit 1 Windmühle und 22 Ew. 4. Bartow, am Coperowschen See, mit 63 Ew.

7. Kreis Cammin.

Derselbe wurde sonst der Flemmingsche Kreis genannt und besteht zum Theil aus dem ehemaligen Domkapitel Cammin und der Domprobstei Kuckelow. Er enthält auf 20,00 geogr. □ Meilen oder 438401 Preussischen Morgen, eine Stadt, 2 Flecken, 123 Dörfer, 95 Vorwerke und Ackerwerke, 1 Colonie, 1 Erbzinsgut, 11 Pächtereien, Schäfereien, Holländereien u., 9 Förstereien und Holzwärtereien, 13 Etablissements und einzelne Häuser, 73 Wind- und Wassermühlen und 2 Theeröfen, welche zusammen 3511 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis stößt nördlich an die Ostsee, und im Westen wird er von dem Papenwasser, dem großen Haff und der Dievenow begrenzt. In demselben sind: die Erampe, der Stepenikische oder Subenbach, der Bolzer- oder Bülzerbach, die Carpine oder der Nemikische (Weichmühlische oder Marquartsmühlische) Bach, der Schwenzerbach, der Brendemühlische oder Dorsbhagensche Bach, der Bülzer- und Tagenbach. Seen hat der Kreis folgende: den großen Camminischen See oder Boden, den Frißhowschen See, den Ober- und Unter-See, den Luß, Farbclin und Sabbe bei Gülzow, den Medewitzer, langen und Werder See bei Medewitz, die Seen bei Pribbernow, Scharchow, Graseberg

und Zemlin, den Moper, und Sandsee bei Boeck, den Martentinschen See, die Seen bei Harmsdorf, Grambow, Boisstenthin, Brendemühle, Morgow, Siegelkow, und den Schnartowschen See. Außer den Dünen oder Sandhügeln an der Ostsee ist der Kreis größtentheils eben; der Grafsberg ist der höchste Punkt. Der Boden ist größtentheils sandig, mitunter kaltgründig und lehmig, seine Fruchtbarkeit daher verschieden. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 23881, 1819 25121, 1822 28248. Der Viehstand betrug 1819 4156 Pferde und Küllen, 15827 Stück Rindvieh und 42473 Schaafe. Darin:

Cammin, eine Stadt, $\frac{1}{2}$ Meile von der Ostsee auf einem Berge an dem camminischen Boden, welcher die eine Seite der Stadt umfließt, und durch welchen die Dievenow geht, unter dem $32^{\circ} 29'$ der Länge, und $54^{\circ} 0'$ der Breite. Sie ist sehr alten Ursprungs, war von Wenden bewohnt, die hier eine Burg hatten, und zur Zeit des Bischofs Otto von Bamberg 1124 die Hoffstadt des Herzogs Bratislav I. 1178 belagerte der Fürst Jaromar I. von Rügen die Stadt vergeblich. 1274 verließ ihr der Herzog Varnim I. das deutsche Indigenat, das Lübsche Recht, die Zollfreiheit im ganzen Lande, den Heringsfang, die Fischerei im camminischen See und einiges Land, Wiesen und Weiden. Als bald darauf die Dänen die Stadt zerstörten und verwüsteten, zog derselbe Herzog im J. 1276 Sachsen zu ihrer Bevölkerung hierher. 1302 verließ ihr der Herzog Varnim III. einen Zoll, der 1357 bestätigt wurde, und 1307 die freie Schifffahrt und Handlung zur See, die der Stadt 1389, 1465 und 1475 bestätigt worden sind. 1304 eroberten die Markgrafen Otto und Waldemar von Brandenburg die Stadt, und verbrannten den größten Theil der zum Capitul gehörigen Gebäude. 1321 verpfändeten die Herzoge Otto I., Varnim III. und Bratislav IV. die Stadt an das Bisthum Cammin, 1355 lösten aber die Herzöge Bogislaw V., Varnim IV. und Bratislav V. dieselbe mit allen Zubehörungen für 5000 Mark wieder ein. Seit dieser Zeit blieb die Stadt vom Bisthum abgesondert und nur der weltlichen Landeshoheit unterworfen. Sie gehörte zum Hansebunde, in welchem sie jedoch nur ein mittheilbares Mitglied war. 1523 stellte sie ihrem Landesherrn ein Contingent von 40 Mann zu Fuß und 8 Mann zu Pferde. Die Stadt war sonst befestigt und

mit Wällen versehen, die jetzt mit Bäumen besetzt zu Spaziergängen dienen. Sie wurde 1630 von den Kaiserlichen erobert, ausgeplündert, und in Brand gesteckt, und dann von den Schweden eingenommen; 1643 und 1659 abermals von den Kaiserlichen erobert. 1653 kam die Stadt durch den Stettinschen Grenz-Reiß an Schweden, durch den Frieden von St. Germain 1679 aber an Brandenburg. 1735 wurde ihr vom Könige von Dänemark die Sundische Zollfreiheit bestätigt.

Das ehemalige Bisthum wurde auf Veranlassung des ersten Lehrers des Christenthums in Pommern, Bischof Otto von Bamberg, von den Pommerschen Fürsten Bratislav I. und Ratibor 1128 in der Stadt Julin als ein Pommersches Bisthum gestiftet, und demselben die Hebung des Zehnten aus Pommern, der Uckermark und Neumark beigelegt. Nachdem Julin von den Dänen zerstört worden, verlegte der zweite Bischof Conrad, den bischöflichen Sitz mit Genehmigung der Herzoge Casimir I. und Bogislaw I. und des Papstes Clemens III. 1175 nach Cammin, woselbst Casimir I. dem Bisthume, das jetzt den Namen des Camminschen erhielt, nicht nur sein Schloß und Hoflager, und die 1124 hier gegründete St. Johannis-Kirche einräumte, sondern auch dessen Einkünfte bedeutend vermehrte. Das Bisthum bestand ehemals aus dem Ober- und Unter-Capitel. Das hohe Stift oder Ober (Dom)-Capitel war zu Cammin, woselbst die Cathedralkirche war, das Unter-Capitel aber zu Colberg, das 1276 von dem Herzoge Varnim I. dem Bisthum für 3800 Mark überlassen wurde. Beide Capitel machten zusammen ein von dem übrigen Herzogthume Pommern abgesondertes Land aus, dessen Bischöfe unmittelbar dem Papst und keinem Erzbischof untergeordnet waren. Statt des Zehnten brachten sie nach und nach so viele Güter an sich, daß sie fast den 6ten Theil von Pommern besaßen. Ihr Ansehen stieg immer mehr, sie traten zwischen den Herzogen und den Ständen als Vermittler auf, übten die landesherrlichen Rechte über die Städte und den Adel des Stifts aus, ertheilten dem Adel die Lehnbriefe und verlangten sogar Sitz und Stimme auf den Reichstagen. 1536 bekannte sich der Bischof Erasmus von Manteufel zur lutherischen Religions-Parthei. Im Westphälischen Friedensschlusse 1648 erhielt Brandenburg zur Schadloshaltung das Bisthum,

als ein Fürstenthum, mit der Befugniß, dasselbe nach dem Abgange der damaligen Domherrn, völlig aufzuheben und mit Hinterpommern zu vereinigen. In dem Stettinschen Grenzregesß 1653 wurde jedoch bestimmt: daß das Domkapitel in seinem vorigen Zustande, bloß die Bedingung, einen Bischof zu wählen, ausgenommen, gelassen werden sollte, nachdem der letzte Bischof, Ernst Bogislav, Herzog von Eroy, schon im J. 1650 das säcularisirte Stift dem großen Kurfürsten für eine Summe von 100,000 Rthlr. und für die ihm ertheilte Antwortschaft auf das Amt Stolpe und die Gräffschaft Naugard völlig abgetreten hatte. Das Domkapitel bestand aus einem Probst, einem Dekan, vier Prälaten (dem Cantor, Thesaurarius, Scholasticus und Vicedomus) und 7 mit Kanonikaten versehenen Domherrn. Durch die Verordnung vom 30. October 1810 ist daselbe aufgehoben; und seine Güter vom Staate eingezogen.

Der Dom ist durch ein besonderes Thor von der eigentlichen Stadt abgesondert. Hier befindet sich die 1124 erbaute Dom- und Cathedral- oder Skt. Johanniskirche, ein hohes Kreuzgebäude mit mehreren Gewölben, die einen beträchtlichen Schatz von Kirchengeräthschaften und vielen alten Reliquien besitzt. In derselben sind der hohe Altar, die Kanzel, und besonders die Orgel merkwürdig. Diese Cathedralkirche hatte sonst 4 Collegialkirchen unter sich: die Skt. Marienkirche zu Colberg, die Skt. Marien- und Ottenkirche zu Stettin und die Skt. Nicolaikirche zu Greifswald. Auf dem Dom befinden sich ferner die Domschule, das 1691 gestiftete adeliche Fräuleinstift und die ehemaligen sogenannten 4 Curien oder Wohnungen der Prälaten.

Die Stadt hat 3 Thore, wovon 2 nach der Land- und 1 nach der Wasserseite führen, 3 Vorstädte: die Rathsh-, Capitels- und Stepenischke Amts-Wiecke, und außer der Domkirche noch die 1297 gestiftete und 1755 neu erbaute Skt. Marienkirche und bei der Stadt die Skt. Nikolai- oder Vergkirche, ferner 4 Armenhäuser: das Skt. Georgens-Hospital, das Skt. Mariens-, Skt. Vertrauten und Skt. Johannis-Armenhaus, und einen geräumigen Marktplatz. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts. Die Anzahl der Häuser war 1782 323, 1789 327, 1791 332, 1794 334, 1819 387; außers dem 95 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1022,

1782 1914, 1784 1837, 1786 1875, 1789 1923, 1791 1838, 1792 1847, 1793 1906, 1794 1870, 1817 2040, 1822 2356.

Ihre Nahrungsweiße sind vornehmlich Ackerbau und Fischerei, der Handel ist jetzt unbedeutend.

Wappen der Stadt: Eine in einem großen Lehnstuhle sitzende Jungfrau oder Nonne. In der unteren Hälfte des Schildes befinden sich 2 neben einander stehende Rosen.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Bünnewitz, auf der Insel Gristow, die von der sogenannten Made, dem Ober- und Unterstrom und von dem Camminischen Boden umgeben ist, mit 43 Ew. 2. Ost-Dievenow, am Ausfluß der Dievenow in die Ostsee, mit 41 Ew. 3. Grambow, mit 1 Vorwerk und 81 Ew. 4. Tripsow oder Tripsow (einen Antheil), mit 116 Ew. 5. Marquardsmühle (nur einen Hof), mit 6 Ew. Ferner 1 Roß- und 5 Windmühlen in und bei Cammin. Außerdem noch die Dörfer West-Dievenow und Heidebrink auf der Insel Wollin.

Amte Stepenitz, besteht aus 1 Flecken, 9 Dörfern, 4 Vorwerken, 1 Colonie, 4 Etablissements, 6 Förstereien, 1 Theerofen und 7 Mühlen, nemlich:

Stepenitz (Groß-), ein Flecken in einer niedrigen Gegend am Papen- oder Pfaffenwasser. Der Herzog Barnim I. schenkte diesen Ort, der damals ein Dorf war, theils dem Capitel zu Szt. Marien, theils dem Jungfrauen-Kloster zu Stettin, von welchen es in der Folge verkauft sein mag, denn gegen Ende des 17ten Jahrhunderts gehörte er dem General Graf v. Schlippenbach, der denselben, nebst dem Amte Stepenitz, dem großen Kurfürsten verkaufte. Der Flecken hat 1 Kirche, 126 Häuser, (1817) 1359 Einwohner, die sich vom Ackerbau, von der Viehzucht, Fischerei, Schifffahrt und vom Schiffbau ernähren. Der Beamte der vereinigten Ämter Stepenitz und Gützow hat hier seinen Wohnsitz. Dazu gehören die Vorwerke Groß-Stepenitz, mit 217 Ew. Birkenwalde, mit 64 Ew., und Schiebenhorst, mit 21 Ew.; die Etablissements Hohenbrück, mit 1 Forsthaus, 1 Wassermühle und 51 Ew., und Gnageland, mit einer königlichen Torffaktorei und Torfgräberei, der Unterförsterei Crampe, und 114 Ew.; die Colonie Schützendorf, mit 157 Ew.; die Unterförstereien

Schmels

Schmelzerfort und Honigkathen oder Immenhof, mit 11 Ew.; der Theerosen Rehböck, mit 15 Ew.

Ferner die Dörfer:

1. Klein:Stepenitz, am Pfaffenwasser, mit 125 Ew. Dazu gehören: das Vorwerk Sandhof, mit 31 Ew. und das Etablissement Graseberg, mit 1 Forsthaufe und 51 Ew. 2. Flake, mit 85 Ew. 3. Köpitz, an dem großen Haff, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 590 Ew. Der Herzog Bratislav IV. schenkte dies Dorf 1318 dem Nonnenkloster zu Bollin. Nahe bei demselben liegen auf einem Berge die Ruinen eines ehemaligen fürstlichen Jagdschlösses. Dazu gehört die Unterförsterei Zartenthin, mit 20 Ew. 4. Gansserin, am Pfaffenwasser, mit 1 Windmühle und 400 Ew. 5. Schwantewitz, am großen Haff, mit 133 Ew. 6. Alt: Sarnow, mit 1 Mutterkirche und 230 Ew. Dazu gehören: das Etablissement Neu:Schneidemühl, mit 1 Mühle und 35 Ew.; die Papiermühle Köckeritz, mit 36 Ew., und die Glinker Wassermühle mit 17 Ew. 7. Neu:Sarnow, mit 41 Ew. 8. Eunow oder Euno, unweit des großen Haffs, mit 1 Mutterkirche und 230 Ew. 9. Lazig, an der Diebesnow, mit 1 Windmühle und 282 Ew.

Amte Gülzow besteht aus 1 Flecken, 8 Dörfern, 1 Vorwerk, 1 Försterei, 1 Theerosen und 6 Wind- und Wassermühlen, nehmlich:

Gülzow, ein Flecken zwischen 2 Seen, dem Ober- und Untersee, gehörte früher denen von Schmeling und v. Wedels stadt oder v. Loden, die denselben 1303 oder 1336 an das Bisthum Cammin verkauften. Nach dem Tode des letzten Bischofs, Ernst Bogislaw Herzog von Croy, der auf dem hiesigen Schlosse residirte, wovon nur noch Ruinen vorhanden sind, wurde Gülzow 1684 vom Staate eingezogen. Der Ort hat 1 Kirche, 74 Häuser, 2 Wassermühlen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 343, 1782 353, 1784 338, 1786 337, 1789 376, 1791 363, 1792 369, 1793 371, 1794 367, 1817 418, die größtentheils von Handwerken sich ernähren.

Ferner die Dörfer: 1. Drenitz, mit 99 Ew. 2. Hensenhagen, am Bülzbache, mit 1 Windmühle und 231 Ew. 3. Pribbernow, mit 1 Mutterkirche, 1 Wind-, 1 Wassermühle, 1 Theerosen und 345 Ew. Die Herzoge von Poms

mern hatten hier ein Jagdschloß, auf welchem der Herzog Ulrich 1622 gestorben ist. Dazu gehört das Vorwerk Klammenswalde, mit 9 Erw., und das Forsthaus Neuhaus, mit 15 Erw. 4. Sabesow, mit 83 Erw. 5. Klemmen, mit 1 Wassermühle und 265 Erw. 6. Tonnenbuhr, mit 180 Erw. 7. Remis, mit 1 Mutterkirche und 129 Erw. 8. Medewis, mit 147 Erw. Unweit dieses Dorfes lag ehemals das Schloß Camenz.

Ortschaften des ehemaligen Domkapitels von Cammin.

Die Dörfer: 1. Eßelsch, am Bölscherbach, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 109 Erw. Dies Dorf war sonst ein Marktflecken. 2. Grabow, am Schwenzerbach, mit 1 Windmühle und 143 Erw. 3. Gramzow, mit 90 Erw. 4. Gristow, auf der Insel gleiches Namens, mit 2 Windmühlen und 178 Erw. 5. Jassow, mit 1 Mutterkirche und 181 Erw. 6. Kahlen, mit 162 Erw. 7. Luchentin oder Lichtenstein, unweit der Ostsee, mit 41 Erw. 8. Polchow, an der Mäde, mit 75 Erw. 9. Ramsberg, mit 56 Erw. 10. Revenow, mit 151 Erw. 11. Scharchow, mit 1 Windmühle und 148 Erw. 12. Soltin, unweit des Camminischen Bodens, mit 74 Erw. 13. Stresow oder Streisow, mit 1 Windmühle und 108 Erw. Ferner die Doms- oder Capitelswieck, die ehemaligen Stiftsgebäude und dazu gehörige Vorstadt mit 484 Erw.

Ortschaften der ehemaligen Probstei Ruckelow.

Die Dörfer: 1. Büssentin, mit 1 Windmühle und 135 Erw. 2. Steven oder Stöven, mit 1 Wassermühle u. 158 Erw. 3. Woistentin, mit 1 Vorwerk, der Schäferei Dienenhof, 1 Mutterkirche und 117 Erw.

Anderer Ortschaften des Kreises:

Die Dörfer: 1. Basenthin, am Gubenbach, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 286 Erw. 2. Amalienhof, 1746 angelegt und nach der Prinzessin Amalia von Preußen so genannt, mit 1 Ackerwerk und 179 Erw. In der Nähe liegen: das Vorwerk Schmelzerforth, mit 8 Erw.; das Erbzinsgut Ehrental, mit 1 Torfgräberei und

46 Erw.; das Etablissement Stepenitz, mit 14 Erw. 3. Baumgarten, mit 1 Mutterkirche, 1 Ackerwerk u. 137 Erw. Dazu gehören die Vorwerke Holzhagen mit 33 und Rönz mit 56 Erw. 4. Böck, mit dem Rothen-Krüge und 116 Erw., ist das Stammhaus der v. Flemming. 5. Langendorf, mit 1 Vorwerk und 89 Erw. 6. Klöpin, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 147 Erw. 7. Jarnglass, mit einer Windmühle und 167 Erw. 8. Waldebus, mit 31 Erw. 9. Walsaf, mit 1 Ackerwerk, 1 Windmühle und 165 Erw. 10. Benz, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 204 Erw. Dazu gehören die Vorwerke Clausshagen, mit 22 Erw. und Pempelow, mit 30 Erw. 11. Bresow, mit 1 Ackerwerk und 95 Erw. 12. Cantreck, am Gubenbach, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 349 Erw. 13. Beverdick, mit 1 Ackerwerk, 1 Wassermühle und 85 Erw. 14. Diesshagen, am Gubenbach, mit 173 Einw., ist ein altes Stammhaus der v. Köller, die hier ein festes auf einer Anhöhe gelegenes Schloß hatten, welches mit dem v. Köllerschen zweiten Stammhause in Siegelkow vom Könige Waldemar I. 1170 zerstört worden ist. 15. Hammer, am Gubenbach, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 54 Erw. 16. Lüttmannshagen oder Lüttkemannshagen, am Gubenbach, mit 1 Vorwerk und 119 Erw. 17. Siegelkow, mit 1 Glashütte und 193 Erw., ist ein Stammhaus der v. Köller. 18. Eretslow, mit 130 Erw. 19. Dargow, am Bölzerbach, mit 75 Erw. 20. Wildenhagen, mit 1 Vorwerk und 175 Einw. 21. Dobberpsul, mit 1 Mutterkirche, 1 Vorwerk, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 204 Erw. 22. Görke, mit 1 Ackerwerk, den Schäfereien Julianshof und Ludwigsbau und 119 Erw. Dazu gehören die Vorwerke Wonneburg mit 8, und Gieskow mit 31 Erw. 23. Grünhöfe, mit 30 Erw. 24. Reckow, am Bache gleiches Namens, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 242 Erw. Es hatte in früheren Zeiten ein befestigtes Schloß. Dazu gehört auch das Vorwerk Ludwigs-
hof. 25. Dorshagen (auch Dorphagen), am Bache gleiches Namens, mit 1 Mutterkirche, 1 Ackerwerk, der Ruppächterei Grünhof und 189 Erw. Dazu gehören die Vorwerke Damhof mit 24, Henkenhagen mit 21 Erw. 26. Lüttkenhagen, am Dorshagenschen Bache, mit 1 Vorwerk,

1 Wassermühle und 72 Ew. Unweit des Dorfes lag noch das Dorf Grubenhagen, das im 30jährigen Kriege zerstört ist. 27. Badesow, mit 1 Ackerwerk und 34 Ew. 28. Brendmühl, mit 1 Ackerwerk, 1 Wassermühle und 118 Einw. 29. Cambz, mit 1 Windmühle und 84 Ew. 30. Cummin mit 167 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Neuhöfse mit 23 Ew. 31. Deutin, mit 1 Ackerwerk und 71 Ew. 32. Düßsin, mit 146 Ew. 33. Dünow, am Dorfhagenschen Bache, mit 1 Ackerwerk, der Schäferei Sünnicht und 140 Ew. 34. Drammin, mit 1 Ackerwerk und 96 Ew., gehörte einst dem Kloster zu Usedom. 35. Frißow, am See gleiches Namens, mit 1 Mutterkirche, dem Ackerwerke Bergsche Dievenow, der Windmühle Kleine Dievenow, 1 Ziegelei u. 412 Ew. Bei dem Dorfe liegen Hünengräber und nahe an der Ostsee der ziemlich hohe Kalkberg, der eine schöne Aussicht gewährt, und viele Arten von versteinerten Muscheln enthält. 36. Ganz oder Chanz, am Schnatowschen See, mit 1 Vorwerk und 59 Ew. 37. Garz, am Schnatowschen See, mit 1 Vorwerk und 55 Ew. 38. Gaulitz, an der Dievenow, mit 1 Vorwerk und 88 Ew. 39. Harmsdorf oder Hermannsdorf, am Gubenbach, mit 103 Ew. 40. Hagen, an der Dievenow, mit 1 Windmühle und 237 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Hagen mit der Schäferei Rütshenhagen oder Rehenhagen und 110 Ew. 41. Herrmansthal, mit 1 Windmühle und 91 Ew. 42. Jassow, mit 1 Windmühle und 160 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Milschow an der sogenannten Wabe mit 41 Ew., ist das Stammhaus der von Parlow. 43. Groß-Justin, mit 1 Mutterkirche, 1 Vorwerk, 1 Windmühle, dem Vorwerke Knurrbusch und 342 Ew. 44. Klein-Justin, mit 1 Windmühle und 235 Ew. 45. Kartlow oder Cartlow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 216 Ew. 46. Kopplin, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 58 Ew. 47. Kuckelow, an der Dievenow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 77 Ew. 48. Lanke, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 66 Ew. 49. Martenthin, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 138 Ew. 50. Marquartsmühl, mit 1 Wassermühle und 77 Ew. 51. Mokraß, mit 47 Ew. 52. Mokraß, am Wölgerbache, mit der Kuhpächerei Friedrichshuld, der Wassermühle Schüt-

tenmühle, 1 Vorwerk und 171 Ew. 53. Morgow, mit 1 Vorwerk und 110 Ew. 54. Nisnow, am Leysermann, mit 1 Vorwerk und 73 Ew. 55. Parlow, mit 1 Vorwerk, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 60 Ew. 56. Paulsdorf, unweit des großen Haffs, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 185 Ew. 57. Plastchow oder Plastichow, mit 1 Vorwerk und 35 Ew. 58. Poberow, an der Ostsee, mit 1 Vorwerk, dem Etablissement Klein-Poberow, 1 Windmühle und 65 Ew. 59. Raddack, an der Ostsee, mit 1 Windmühle und 212 Ew. 60. Rackitt, mit 1 Ackerwerk und 126 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Louisenhof mit 39 Ew. 61. Rasvin, mit 1 Vorwerk und 74 Ew. 62. Ravenhorst, mit 1 Vorwerk, den Etablissements Ringe und Heideskathen und 110 Ew. 63. Ribbertow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 118 Ew. 64. Riebiß, unweit der Ostsee, mit 1 Vorwerk und 67 Ew. 65. Rishnow, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Holzwärterei und 231 Ew. 66. Sager, am großen Haff, mit 1 Vorwerk und 126 Ew. 67. Neu-Sarnow (ein Theil), mit 1 Kuhpächterei und 113 Ew. Dazu gehört das Vorwerk zu Alt-Sarnow, mit 46 Ew., und unweit davon liegt am Haff die Kuhpächterei Schminz mit 18 Einw. 68. Schinchow, mit 1 Vorwerk und 95 Einw. 69. Schnatow, am See gleiches Namens, mit 1 Vorwerk und 125 Ew. 70. Schwirsen, mit 1 Vorwerk, 1 Försterrei, 1 Windmühle und 310 Ew. 71. Schwenz, am Bache gleiches Namens mit dem 1825 angelegten Dorfe Friedensfelde und dem Vorwerke Brenkenhofsbrink u. 221 Ew. 72. Schwanteshausen, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, dem Neuens-Krüge und 168 Ew. 73. Stregow, mit 1 Vorwerk und 55 Ew. 74. Stuchow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 157 Ew. 75. Staarz, mit dem Vorwerke Heideschäferrei und 156 Ew. 76. Tessin, mit 1 Vorwerk, der Ortschaft Wilzdorf und 110 Ew. 77. Teflaffshagen, am Tagenbache, mit 1 Vorwerk und 132 Ew. 78. Trebenow, mit 1 Vorwerk, dem Etablissement Neu-hof, 1 Ziegelei und 111 Ew. 79. Tribsow oder Tripsow, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 134 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Grambow, mit 10 Ew. 80. Groß-Beckow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 158 Ew. 81.

Klein:Beckow, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 139 Ew. 82. Königsmühl, sonst Weichmühl, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 69 Ew. 83. Bietstock, mit dem Vorwerke Bachholzhof, 1 Windmühle und 277 Ew. 84. Boistenthin (ein Antheil), mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 44 Ew. 85. Busermisch, mit 175 Ew. 86. Zebbin, unweit der Dievenow, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 137 Ew. 87. Zemlin, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 235 Ew. 88. Zolbeckow, mit 1 Vorwerk, der Schäferei Damerow und 176 Ew.

Ferner die Vorwerke: 1. Gülzow, (die Schloß-Besitzung), mit der Schäferei Balbichow, und 54 Ew. 2. Nemisch, bei dem Dorfe Nemisch, mit 51 Ew. 3. Pätzig (in alten Urkunden Pyast, Pyatsk und Piastek genannt), bei Wollin mit 58 Ew. 4. Pribbernow, bei dem Dorfe Pribbernow, mit 60 Ew.

8. Kreis Greiffenberg.

Derselbe enthält auf 14,, geogr. □ Meilen oder 311440 Preussischen Morgen, 2 Städte, 84 Dörfer, 18 Vor- und Ackerwerke, 4 Güter, 1 Colonie, 8 Förstereien und Holzwärdereien, 14 Etablissements und einzelne Häuser, 7 Pächtereien, Schäfereien und dergl., 36 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3053 Privatwohnhäuser haben. Dieser Kreis wird nördlich von der Ostsee bespült, und in der Richtung von Süden nach Norden von der Rega durchschnitten, mit welcher sich innerhalb desselben der Bahwitsche Bach und die Wolstow vereinigen. Seen hat der Kreis folgende: den Eierbergischen See, den Campschen See, den Dresowschen See, der 1777 zum Theil abgelassen worden ist, den Fischerkathen See bei Eiersberg, die Seen bei Dummadel, Coldemanz, Broitz, Loppinow, Trieglaff, Ribbekart u. a. Der Kreis ist, die Dünen an der Ostsee, und einige unbedeutende Berge abgerechnet, eben, der Boden ist im Allgemeinen gut, mitunter sandig. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 21177, 1819 21765, 1821 23699, 1822 24207. Der Viehstand betrug 1819 4932 Pferde und Füllen, 11097 Stück Rindvieh, und 33101 Schaafe. Darin:

Treptow (in alten Urkunden Trybethowe, Tribetow, Trebutow, Trebetow genannt) oder auch Neu-Treptow, eine Stadt an der Rega, 1 Meile von der Ostsee, unter $32^{\circ} 53'$ der Länge und $54^{\circ} 5'$ der Breite. Sie ist eine alte Stadt, das Jahr ihrer Erbauung aber unbekannt, und wahrscheinlich aus einer Burg der Wendin entstanden. Ihrer wird schon in den Jahren 1170 und 1175 als einer Stadt erwähnt. 1223 stiftete hier Anastasia, Wittwe des Herzogs Bogislaw II. ein Jungfrauenkloster Prämonstratenser Ordens, dem sie ihr Schloß einräumte. 1242 oder 1254 verkaufte der Herzog Bratislav III. die Stadt dem Kloster Welbuck, 1277 verglich sich aber der Herzog Barnim I. und sein Sohn Bogislaw IV. mit dem Abte desselben dahin, daß das Kloster die eine Hälfte der Stadt besitze, und die Herzöge die andere Hälfte vom Kloster zu Lehen nehmen und deshalb den Eid der Treue leisten sollten. Dieser Vergleich wurde unter den Herzögen Otto I. und Bratislav IV. völlig aufgehoben und die Stadt erkannte außer den Herzogen keinen andern Herrn. 1285 ward die Stadt durch die Aecker der alten Dörfer Trebetow und Krechhusen vergrößert, mit Mauern versehen, und ihr der größte Theil des Dorfes Wetzin verkauft, auch die Fischelei auf der Rega ertheilt. 1281 erhielt sie vom Herzog Bogislaw IV. die Zollfreiheit durch ganz Pommern, 1287 wurde ihr das Lübsche Recht, und der Hafen Regamünde mit der freien Schifffahrt auf der Rega verliehen. 1299 ertheilte ihr der Herzog Bogislaw IV. das Recht, sich mit Gräben, Wällen und Mauern zu befestigen, und sie erlangte zu dem Ende die Hälfte der Münze, des Zolls und der Bruchgefälle in der Stadt, und die Befreiung von allen Auflagen. 1303 gab ihr derselbe das Niederlage-Recht und 1306 für 150-Mark allen Zoll im Hafen Regamünde. 1309 verliehen die Herzöge Otto I. und Bratislav IV. dem Kloster Welbuck die Dörfer Zedlin und Gumtow, wogegen sich dasselbe verpflichtete, einen Theil der Befestigung der Stadt zu übernehmen. 1310 verließ der Herzog Bratislav IV. der Stadt die Zollfreiheit und Niederlage auf der Wolstow. 1317 hatte die Stadt und das Kloster Welbuck eine Fehde mit denen v. Wedel, welche sich aber mit großem Verluste für die letztern endigte. Bald darauf wurde die Stadt in eine ernstlichere und langwierige Fehde

mit der Stadt Greiffenberg wegen der Schifffahrt auf der Rega verwickelt. 1322 verließ ihr der Herzog Brattislaw IV. den Zoll in Regamünde und in der Stadt, auch das Recht, jenen Hafen nach Wohlgefallen zu verlegen und zu verbessern; derselbe wurde bloß den Einwohnern der Stadt Treptow zu geeignet, um mit allerlei Waaren darin zu handeln und sie auszuschießen, dergestalt, daß ohne ihren Willen keine Waaren und Güter daraus verschahren werden sollten. Zu dieser Zeit war Treptow blühend und im Wohlstande, ihr Handel bedeutend, daher sie auch im Hansebunde aufgenommen wurde. Sie litt aber sehr durch den Untergang von Regamünde, das zwischen dem alten und jetzigen Ausfluß der Rega gelegen, durch die Gewalt des Meeres verschlungen wurde. 1372 ward der Stadt auf den Landtagen die Stelle nach Greiffenberg eingeräumt. 1430 trug ihr der Herzog Bogislaw IX. das Auftragsgericht zwischen dem Bischofe von Cammin und der Stadt Colberg auf, und bald darauf mußte sie auf Verlangen des Herzogs Erich II. auch den Handlungszwist zwischen den Städten Stettin und Stargard schlichten. 1436 bewilligte ihr der König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen die freie Handlung in diesen Reichen. Nach dem alten Anschläge vom 1523 mußte die Stadt 100 Mann zu Fuß und 25 Mann zu Pferde stellen. 1534 hielten die Herzöge Philipp I. von Wolgast und Barnim IX. von Stettin hier einen allgemeinen Landtag, nach dessen Beschluß und durch die Bemühungen des Doctors Johann Bugenhagen die Reformation überall in Pommern eingeführt wurde. 1630 den 19. August wurde die Stadt von den Kaiserlichen angegriffen, die aber durch den tapfern Widerstand der Bürger zum Abzuge genöthigt wurden. Deshalb wird noch jetzt alljährlich ein Dankfest gefeiert. 1636 belagerte der Kaiserliche General Magarin die Stadt abermals vergeblich, dagegen wurde dieselbe 1643 von dem Kaiserlichen Oberst Vorhoffer erstürmt, und 3 Tage hindurch geplündert. 1761 wurde hier der Preussische General Berner mit seinem 2000 Mann starken Corps von einem überlegenen russischen Corps angegriffen und gefangen genommen. 5 Wochen später ward die Stadt von den Russischen Truppen unter dem General Grafen v. Romanzow eingeschlossen und beschossen, worauf sich die Preussische Garnison mit

der Stadt mittelst Capitulation ergab. Durch Feuer litt die Stadt 1377, 1476, 1631, 1679, 1747 und 1774.

Die Stadt ist noch jetzt mit einer hohen Mauer und zum Theil mit Wällen und Graben umgeben. Sie hat 4 Thore: das Greifenberger:, Colberger:, Küter: und Badstuber: Thor; einen geräumigen und guten Marktplatz; ein ehemaliges Schloß; 2 Kirchen, wovon die Marienkirche ziemlich groß ist, ein hohes dreifaches Gewölbe und einen Thurm hat, der wegen seiner Höhe den Seefahrenden zu einem Kennzeichen dient. Der Bau dieser Kirche hat 1303 begonnen und ist 1370 beendet. Die zweite Kirche zum heiligen Geiste ist zwar sehr alten Ursprungs, wird aber nicht mehr zum Gottesdienst benutzt. Eine dritte Kirche St. Nikolai ist 1679 abgebrannt. Die Stadt hat ferner 3 Hospitäler: St. Georgen, heil. Geist und St. Gertrud; 6 milde Stiftungen für Studirende, Wittwen, Waisen u. f. w., und eine große Mühle auf der Bullenburg, die aus 1 Korn:, 1 Malz:, Graupen:, Gröhe: und Oel:, 1 Loh: und Schneide:Mühle besteht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts und einer Landschafts:Departements:Direction.

Die Anzahl der Häuser war 1782 533, 1789 551, 1792 580, 1793 584, 1794 587, 1819 674; außerdem 130 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 2738, 1782 2734, 1784 2876, 1786 2961, 1789 3144, 1791 3287, 1792 3412, 1793 3472, 1794 3487, 1817 4043, 1819 4070, 1822 4323.

Die Stadt hat Tuch: und Rasch:Manufakturen, eine Strumpffabrik, beträchtliche Fischerei, Ackerbau, Viehzucht und einigen Handel. Die Ausfuhr besteht größtentheils in Holz und Leinwand, die Einfuhr dagegen in Heering, Wein, Gewürz, Hanf, Flachs, Leinsaat und Leder. Die Schiffe müssen auf der Rhede liegen bleiben, und die Waaren und Güter werden in Böten aus: und eingeführt.

Wappen der Stadt: ein geflügelter rother Greif, dessen ausgebreiteten Flügeln ein weißer Schlüssel beigelegt ist. An der Brust des Greifs hängt ein rothes Kreuz und in beiden Vorderfüßen hält er einen silbernen Schild, der mit einem grünen Kleeblatt geziert ist.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Dorntin, an der Rega, mit 106 Ew.

2. Grandeshagen, mit 55 Ew. 3. Guntow (in alten Urkunden Commotouwe), mit 195 Ew. 4. Klützkow, an der Rega, mit 1 Mutterkirche und 154 Ew. Letztere beiden Dörfer empfing die Stadt 1480 von dem Kloster Belbuck zu Lehen. 5. Muddelmow, mit 117 Ew. 6. Tressin, mit 122 Ew. Der Herzog Bogislaw IV. schenkte dies Dorf 1301 der Stadt. 7. Wangerin, mit 71 Ew. Der Herzog Bogislaw IV. verkaufte dasselbe 1299 der Stadt. 8. Zismar, mit 121 Ew. Ferner das Gut Wefelow, mit 54 Ew., der Stadt 1480 von dem Kloster Belbuck zu Lehen gegeben; das Ackerwerk Jerusalem, die Försterwohnung Jungfernbrück und die Hirtenwohnung Habichtshorst oder Hagerkost bei Treptow.

Greifffenberg (in alten Urkunden Gryphenberg oder Gryphemberch, lat. Gryphisberga); eine Stadt in einer Ebene an der Rega. Sie ist 1262 von dem Herzoge Bratislav III. gegründet und zu einer Stadt erhoben, der ihr zugleich den Regastrom mit aller Freiheit bis ins Salzmeer, Holz und Wald zu ihrer Erbauung, das Recht von Lübeck und den Zoll, so wie 100 Hufen und der Kirche 4 Hufen verlich. Diese Privilegien wurden der Stadt 1264, 1284, 1309, 1347, 1453 und 1464 bestätigt. Ueber die Benutzung der Rega gerieth die Stadt bald mit dem Kloster Belbuck und der Stadt Treptow in Zwistigkeiten, die im 14ten und 15ten Jahrhundert in öffentliche Fehden ausbrachen, und endlich von dem Herzoge Bogislaw X. 1488 und 1489 dahin verglichen wurden, daß die Schifffahrt auf der Rega frei und beiden Städten gemeinschaftlich verbleiben sollte. 1334 leistete die Stadt ihrem Herzoge wider die von Vork treuen Beistand, und half deren Burg Wulfsberg, jetzt Stramehl, zerstören. 1464 ertheilte ihr der Herzog Otto III. die Münze, und alle nachfolgenden Herzoge bestätigten ihre Freiheiten und Gerechtigkeiten. Zu dieser Zeit gingen die Greifffenbergschen Schiffe selbst nach Dragoe auf den Heringfang und nach Riga. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 60 Mann zu Fuß und 15 Mann zu Pferde zu stellen. 1524 bestätigten die Herzoge Georg I. und Barnim XI. der Stadt alle ihre Besizungen, an Höfen, Dörfern, Aekern, Wiesen, Fischeereien, Pächten, Diensten u. s. w. Im 30jährigen Kriege mußte sie wie alle

übrigen Pommerschen Städte von den Kaiserlichen Kriegsvölkern viel leiden und in den Jahren 1658 und 1668 wurde sie durch Feuer verwüstet.

Die Stadt ist mit einer Mauer, zum Theil auch mit einem Walle versehen. Sie hat 3 Thore: das hohe, Regas und Stein:Thor; eine Kirche zu St. Marien; 3 Hospitäler: das heilige Geist; und St. Gürgen:Hospital, letzteres mit einer Kirche, und das Kloster des Elends, sonst den Minoriten gehörig, vom Herzog Johann Friedrich zu einem Armenshause bestimmt, und ferner zwei Stipendia für Studirende. Auch ist hier ein Stadtgericht.

Die Anzahl der Häuser war 1782 362, 1789 367, 1792 368, 1819 361; außerdem 145 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1724, 1782 1890, 1784 1905, 1786 2054, 1789 2058, 1791 2016, 1792 2107, 1793 2111, 1794 2138, 1817 2434, 1819 2445, 1822 2890.

Leinwand:Fabrikation und Ackerbau sind die Hauptnahrungszweige. Die hiesige Leinwand ist wegen ihrer Güte berühmt.

Wappen der Stadt: Ehemals ein rother Greif mit dem darunter fließenden Regaströme im blauen Felde. Seit 1834 ist es mit einem Schilde, worin eine weiße Lilie im rothen Felde mit 2 gekrönten wilden Männern als Schildhaltern und über dem gekrönten offenen Helme mit einer weißen Lilie, vermehrt worden.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Bahwitz (ein Theil), mit 90 Ew. 2. Dadow (sonst Dodo), an der Rega, mit 48 Ew. Der Herzog Bogislaw IV. schenkte der Stadt im J. 1300 dies Dorf. Ohne Zweifel hat hier einst die Wendische Stadt Doda gestanden, die schon 1124 existirte. 3. Gdrke, an der Rega, mit 1 Mutterkirche und 131 Ew. Der Herzog Bogislaw IV. schenkte diesen Ort dem Kloster Delbuck, von welchem die Stadt Greiffenberg ihn in der Mitte des 14. Jahrhunderts kaufte. 4. Kukahn, mit 109 Ew., ist der Stadt 1317 geschenkt. 5. Lübsow, mit 194 Ew., ist 1280 der Stadt geschenkt, welche es im 14. Jahrhundert verpfändete, späterhin wieder einlösete. 6. Reesekow, unweit des Schwenzerbaches, mit 1 Mutterkirche und 214 Ew. Dazu gehört das Acker-

werk Stuthof, mit 12 Ew. 7. Schellin, an der Rega, mit 65 Ew. 8. Schmalenthin (in Urkunden Smolentin), an der Rega, mit 155 Ew., ist der Stadt 1284 vom Herzog Bogislaw IV. geschenkt. 9. Bölschenhagen, mit 87 Ew. Ferner das Vorwerk Lebbin, an der Rega (bei Bagwitz), mit 16 Ew., ist 1641 angelegt und der Marienkirche zu Greiffenberg verliehen; das Ackerwerk Dankelmannshof bei Greiffenberg, mit 6 Ew.; das Etablissement Torfkathen, mit einer Torfgräberei, die Försterwohnung Gramhusen, 1 Wasser- und Schneide-, 1 Loh- und 1 Windmühle bei Greiffenberg.

Amte Treptow, besteht aus 26 Dörfern, 4 Vorwerken, 4 Etablissements und einzelnen Häusern, 3 Förstereien, 5 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Arnberg, mit 195 Ew. 2. Camp, auf einer Halbinsel im Campschen See, mit 72 Ew. 3. Deep, am Ausfluß der Rega in die Ostsee, 1 Meile von Treptow, mit dem Vorwerke Heidhof, dem einzelnen Hause Fährkathen und 364 Ew. Deep wird in Ost- und West-Deep, welche die Rega scheidet, eingetheilt. Hier befindet sich eine Seebade-Anstalt. 4. Drosedow oder Hohen-Drosedow, mit dem Krähenkrug und 148 Ew. 5. Glansee, mit dem Krüge Neubrück und 259 Ew. 6. Güßlaffshagen, mit der Unterförsterei Hohenholz, 1 Mutterkirche und 414 Ew. 7. Hagenow, mit der Revierförsterei Grünhausen und 332 Ew. 8. Holm, mit 125 Ew., vom Herzog Bratislaw IV. 1325 dem Kloster Welbuck geschenkt. 9. Küssin, mit 66 Ew. Es gehörte als ein Leibgedinge der Wittwe des Herzogs Philipp II. zu Stettin, Sophia, die es 1623 dem Kanzler Matthias von Carnitz schenkte. Dessen Erben verkauften dasselbe 1694 wieder an den Kurfürsten Friedrich III. 10. Langenhagen, an der Ostsee, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 603 Ew. 11. Kobe, unweit der Ostsee an einem Arme der Rega, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 444 Ew. 12. Triebß oder Tribuß, unweit der Rega, mit 1 Mutterkirche und 484 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Neuhoß, an der Rega, mit 1 Ziegelei und 154 Ew. und die Etablissements Welbuck, mit 79 Ew. Dies ehemalige Kloster, auch Stalhog (was in der Wendischen Sprache

ein weißer oder guter Gott heißt, der zur Zeit der Nügier im Gegensatz des Tzarnebogs oder des schwarzen Gottes verehrt worden war) genannt, ist 1163 oder 1170 von den Herzogen Bogislaw I. und Casimir I. gestiftet worden, die zu dessen Gründung einige Mönche aus Lunden in Schonen kommen ließen, ihnen ihr hiesiges Schloß einräumten, die Dörfer Gumbin (Gummin), Wistronece (Wustrow), Drosedow, Mirosławnece, Wischou (Wischow), Strigotine (Streckenthin), Kynouwe, Karzene (Earnik), Brosaumste, Harchouwe (Jarchow), Darsuwe (Darsow), den halben Fischfang in der Rega mit der Hälfte des Sees Nislose oder Liewelose, die Kirche in Treptow und 6 Salzpflanzen in Colberg schenkten. Als diese Mönche das Kloster wieder verließen, wurde es von jenen Herzogen und ihrer Mutter Anastasia 1208 mit Prämonstratenser Mönchen aus dem Garten der heiligen Maria (Hortus Mariae), einem Kloster in Ostfriesland besetzt, und mit Mauern, Wällen und Graben versehen. Hierauf erhielt es den Namen Castrum Sancti Petri. Die Güter und Einkünfte des Klosters wurden nach und nach durch Schenkungen bedeutend vermehrt, und die Äbte, denen die Herzöge einige Zeit hindurch wegen Treptow den Eid der Treue leisteten, erlangten ein solches Ansehen, daß ihnen erlaubt wurde, gleich den Bischöfen einen Stab zu führen, der aber zum Unterschiede mit einem hangenden Tuche geziert war. Sie wurden daher, so wie die Äbte der Pommerschen Klöster Buckow, Camp, Colbark, Eldenau, Hiddensee, Pudagla und Stolp abbates baculati genannt, und bedienten sich in ihren Briefen des Titels: von Gottes Barmherzigkeit. Die benachbarten Edelleute waren ihre Vasallen, und sie zogen oftmals wider einige adeliche Familien, und namentlich gegen die von Wedel und von Wanteuffel, zu Felde. In ihrem Klosteriegel führten sie einen Mann mit einem Kürass, der in der einen Hand einen Schild und in der andern einen Spieß hielt. Als sich der Abt Johann Boldervan mit seinen Mönchen 1523 zur lutherischen Religionsparthei gewendet hatte, nahm der Herzog Bogislaw X. denselben gefangen, und zog die sämtlichen Güter und Einkünfte des Klosters zu den fürstlichen Tafelgütern. Die Kirche desselben ist 1560 ganz abgebrannt. 13. Behskow, am Einfluß der Wolstow in die Rega, mit 1 Mutterkirche, 1 Wasser:

mühle und 183 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Suckowshof mit 70 Ew. 14. Darfow, mit 202 Ew. 15. Eiersberg, am See gleiches Namens, mit 98 Ew. 16. Gummmin, an der Rega mit dem Spinnkathen und 179 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Gummminshof, nahe an der Rega, mit 147 Ew. 17. Kirchhagen, mit 1 Mutterkirche und 117 Ew. 18. Mittelhagen, mit 162 Ew. 19. Bockenhagen, mit 97 Ew. Letztere 3 Pörfser werden wohl auch mit dem gemeinschaftlichen Namen Bachholzhausen bezeichnet, der gewöhnlich nur dem ersten Dorfe gegeben wird. Hier war das Stammhaus der von Bachholz, welche 1467 die Güter Bachholzhausen, Eiersberg, Heidhof, Hohen-Drosedow, Küßin, und Jedlin an den Abt Nikolaus zu Belbuck gegen die Güter Dargislaw, Schwedt, Oberschlag, Wolstow und Jarchow vertauschten. 20. Lewehow, mit der Unterförsterei Ekershausen und 155 Ew. 21. Voigtshagen, mit 407 Ew., wurde 1325 unter dem Namen Wagisshagen vom Herzog Bratislav IV. dem Kloster Belbuck geschenkt. 22. Bustraw, mit 25 Ew. 23. Samow, mit 132 Ew. Der Herzog Bratislav III. schenkte 1254 dies Dorf, damals Semo genannt, dem Kloster Belbuck. 24. Jarben, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 232 Ew., ebenfalls vom Herzog Bratislav III. dem Kloster 1254 unter dem Namen Zirbe geschenkt. 25. Jedlin, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 377 Ew., 1285 vom Herzog Bogislaw IV. dem Kloster Belbuck überlassen. 26. Zimdarse, mit 193 Einw.

Die zu diesem Amte gehörigen 4 Vorwerke: Neuhof, Heidhof, Gummminshof und Suckowshof sind vor der Hand aus der Verbindung mit demselben getreten und von dem Kriegs-Ministerium zur Anlegung von Remonte-Depots in Administration übernommen worden. Es werden für die Cavallerie im Lande junge Pferde alljährlich aufgekauft, welche bis dahin, daß sie der Cavallerie zur Benutzung übergeben werden können, zum Theil auf diesen Vorwerken aufgestellt und gepflegt werden.

Ortschaften des ehemaligen Domcapitels Cammin.

Die Dörfer: 1. Groß-Horst, am Eiersbergischen See mit 52 Ew. 2. Klein-Horst, am Eiersbergischen See, mit

90 Erw. 3. Lenstin, mit 1 Windmühle und 166 Erw. 4. Neklah, mit 51 Erw. 5. Rinikow, an der Ostsee mit 1 Windmühle und 90 Erw. Der Bürgermeister von Treptow a. d. Rega, Hans Abreschaghen verkaufte dies Dorf und den 3ten Theil von Schleffin für 600 rheinische Gulden 1490 an das Domcapitel. 6. Revahl, unweit der Ostsee, mit 57 Erw. 7. Schleffin, mit 1 Windmühle und 183 Erw. 8. Zicker, mit 55 Erw.

Anderer Ortschaften des Kreises:

Die Dörfer: 1. Barkow, an der Rega, mit 1 Windmühle, 1 Holzkathen und 128 Erw. Dazu gehört das Vorwerk Neuzimmer, mit 6 Erw. 2. Bahwig, unweit der Rega, mit der Holzwärterei Hohenholz, 1 Mutterkirche und 115 Erw. 3. Broiß, mit der Schäferei Catharinenhof, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 230 Erw. 4. Coldemanz, mit der Schäferei Hammelstall, 1 Windmühle und 125 Erw. Bei dem Dorfe liegt der Hellberg, von welchem man eine weite Aussicht hat. 5. Earniß, mit dem Vorwerke Jahnnow, der Schäferei Reides, 1 Ziegelei, 1 Windmühle und 277 Erw. 6. Dargislaw, an der Wolstow, mit der Schäferei Altendorf, dem Holzkathen Seelkathen, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 201 Erw. 7. Dresow, unweit der Ostsee, mit der Colonie Helle, der Heideschäferei, 1 Windmühle und 162 Erw. 8. Dummadel, mit 166 Erw. 9. Hoff, an der Ostsee, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 157 Erw. 10. Jabel, mit 77 Erw. 11. Loppennow, mit 1 Holzkathen und 160 Erw. 12. Medewitz, mit 1 Windmühle und 92 Erw. 13. Moizow, mit dem Etablissement Klein-Moizow und 68 Erw. Dazu gehört das Vorwerk Gedde mit 31 Erw. 14. Reides, mit 100 Erw. 15. Parpart, mit dem Ackerwerk Minenhof, 1 Windmühle und 149 Erw. 16. Ganzken oder Deutsch-Pribbernow, mit 129 Erw. 17. Wendisch-Pribbernow, mit 103 Erw. 18. Prust, mit 113 Erw. 19. Pustchow, unweit der Ostsee, mit 1 Ziegelei und 34 Erw. 20. Radduhn, mit 1 Mutterkirche und 59 Erw. 21. Rensin, mit 104 Erw. 22. Ribbekart, mit der Holzwärterei Sprengelberger-Kathen, der Rossäten-Wohnung Vorder-Kas

then, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 153 Ew. 23. Rotzenow, mit 1 Windmühle und 99 Ew. 24. Rügenow, mit 1 Windmühle und 161 Ew. 25. Sessin, mit 1 Mutterkirche und 60 Ew. 26. Schruptow, mit 1 Windmühle und 138 Ew. 27. Schwessow, mit 1 Windm. u. 210 Ew. 28. Streckentin, a. d. Wolstaw, mit 92 Ew. 29. Trieglass oder Triglass, so genannt von dem ehemaligen heidnischen dreiköpfigen Götzen Triglass, der hier am längsten verehrt worden ist, mit 1 Mutterkirche und 229 Ew. Dabei liegen die Vorwerke Gruchow mit 22, und Bangerow oder Bahnrow mit 70 Ew. 30. Bülzin, mit der Kossäten-Wohnung Hinterkathen und 60 Ew. 31. Wittenfelde, mit 1 Mutterkirche und 69 Ew. 32. Wöbke, mit dem Vorwerke Ruhleben, 1 Windmühle und 262 Ew. 33. Groß Zapplin, mit 1 Windmühle und 148 Ew., wurde 1302 vom Herzoge Bogislaw IV. dem Kloster Delbuck geschenkt. 34. Zirkwisch, mit den Pächtereien Johannshof und Heidshof, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 230 Ew. Nicht weit von diesem Dorfe liegt am Fuß des Berges, auf welchem die Kirche steht, der sogenannte Ottobrunnen, aus welchem der Bischof Otto von Bamberg in dieser Gegend die ersten Christen getauft haben soll. Seit uralten Zeiten besteht in Zirkwisch ein sogenanntes Kuh- oder Köhrgericht, welches Streitigkeiten, wegen eines bei der Heerde verunglückten Viehes, zwischen dem Eigenthümer und dem Hirten schlichtet, und Sonntags nach geendigtem Gottesdienste vor dem Altar der Kirche von dem Prediger und den Kirchenvorstehern gehalten wird.

Ferner die Güter: 1. Güßelwisch (bei Carnitz), mit 86 Ew. 2. Wolstaw, an der Wolstaw, mit 86 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Carolinenhof, mit 29 Ew. 3. Klein Zapplin, mit dem Vorwerke Leopoldshagen und 123 Ew. Endlich das Vorwerk Stölisch (bei Ratelwisch), mit den einzelnen Häusern Mückenkathen und Dammkathen, 1 Windmühle und 106 Ew.

9. Kreis Raugard.

Derselbe enthält auf 22,7, geogr. □ Meilen oder 489778 Preussischen Morgen, 4 Städte 40 Dörfer, 44 Vorwerke, 2 Güter, 9 Colonien, 14 Erbzinsgüter, 17 Forstereien und Holzvár.

wärtereien, 4 Holländereien und Schäfereien, 27 Etablissements und einzelne Häuser, 59 Wind- und Wassermühlen, und 4 Theeröfen, welche zusammen 3784 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis liegt zwischen den Kreisen Cammin, Greifenhagen, Regenwalde, dem Saßiger und Stettiner Stadtkreis, und stößt westlich an den Dammschen See. In demselben ist die Ihna, die Plöne, welche nur die südwestliche Spitze berührt, der Aschbach, die Lanke, die Bisterbecke, der Stepenißsche Bach oder Gubenbach, die Pillesche, der Volzer- oder Völzerbach, die Zampel, die Plantkenbecke oder der Plantikowsche Bach und der Bahwißsche Bach. Seen hat der Kreis folgende: Die Seen bei Burow, Speck, den See Wörniß bei Schönhagen, den See Pogrim und Todleger bei Korkenhagen, den Dunsfern-, Langen-, Kleinen-, Schwarzen-, Krebs- und Bernd-See bei Groß-Bachlin, den Dolgen-, Margen- und Wangeritz-See bei Mahdorf, den Warsowschen- und Krebs-See bei Massow, die Seen bei Nesehl, Parlin, Schwarzow, Carzig und Minten, den großen und kleinen See bei Naugard, die Seen bei Hindenburg, Fanger, Dülsterbeck, Schloßfin, Daber, Plantikow, den Teeh bei Daber, den Ockersee bei Weitenhagen, den Zahn bei Braunsberg u. a. Der Kreis ist größtentheils ganz eben, der Boden ist im Allgemeinen nur von mittelmäßiger Güte, sandig, torfig und kaltgründig, nur ein kleiner Theil ist besser. Die Fruchtbarkeit ist daher nicht vorzüglich. Die Anzahl der Einwohner war: 1817 25707, 1819 27788, 1821 30694, 1822 31673. Der Viehstand betrug: 1819 4159 Pferde und Füllen, 16542 Stück Rindvieh und 46505 Schaafe. Darin:

Naugard (in alten Urkunden Rudwogrod, d. i. neues Schloß, im Gegensatz von Starigrod, altes Schloß, sonst auch Neugarten genannt), eine Stadt, liegt zwischen 2 fischreichen Seen unter 32° 42' der Länge und 53° 40' der Breite. Die Stadt ist nebst einer Burg von den Wenden erbaut und wurde bei Errichtung des Bisthums Cammin demselben einverleibt. 1263 belehnte der Bischof Herrmann, geborner Graf von Gleichen, seiner Schwester Sohn, den Grafen Otto von Eberstein mit der Stadt. Dieser stiftete die Pommersche Linie der Grafen von Eberstein, von dessen Nachkommen, welche Naugard als eine Grafschaft besaßen, der Graf Ludwig zur Zeit des Herzogs Varnim XI. ein Schloß hier erbaute, und

Graf Georg I. 1523 vom Herzog Bogislaw XIV. mit dem Lande Massow belehnt wurde. Seit dieser Zeit schrieben sie sich: Grafen von Eberstein, Herrn des Landes zu Naugard und Massow. 1574 erhielt die Stadt Naugard das Lübische Recht. Nachdem der Stamm der Grafen von Eberstein 1663 erlosch, wurde der letzte Bischof von Cammin, Ernst Bogislaw, Herzog von Eroy, zufolge der vom Herzog Bogislaw XIV. ihm 1625 erteilten Anwartschaft, 1665 mit den Graf- und Herrschaften Naugard und Massow, den Häusern Quartenburg und Vierhof und allen dazu gehörigen Gütern, Dörfern u. s. w. belehnt. Nach dessen Tode 1684 zog der große Kurfürst selbige wieder ein, und verwandelte die dazu gehörigen Dörfer, Vorwerke u. s. w. in die Domainen: Ämter Naugard und Massow. Die Stadt hat 1638, 1640 und 1699 durch Feuersbrünste, und 1638 und 1639 von der Pest viel gelitten. 1807 im Februar wurde das alte Schloß oder Amt von den Franzosen mit Sturm erobert.

Naugard ist nur zum Theil mit einer Mauer umgeben, und hat 2 Thore: das Greifenbergische und Stargardische, vor dem letztern eine Vorstadt, der Kiez genannt; 1 Loh- und 1 Windmühle; 1 Hospital St. Michael oder zum Elende, von dem Grafen Ludwig von Eberstein gestiftet, und eine Kirche zu St. Marien, in welcher die Begräbniskapelle der Grafen sich befindet. In der Stadt war sonst eine Amtshauptmannschaft, jetzt ist sie der Sitz eines Stadt- und Landgerichts und der Kreisbehörde. Bei der Stadt befindet sich in den ehemaligen Schloß- und Amtsgebäuden eine Straf- und Besserungs-Anstalt, die 1820 zur Vollstreckung der Festungs-, Arbeits- und Zuchthaus-Strafen, an verurtheilte Criminal-Verbrecher aus dem Militair- und Civilstande der drei Pommerschen Regierungs-Bezirke, und zwar für 230 männliche und 70 weibliche, errichtet worden ist. Die Sträflinge werden beschäftigt als Tischler, Drechsler, Stellmacher, Schumacher, Schneider, Wbttcher, Tuch-, Rasch- und Zeugmacher, Wollkämmer, Leinwebler, Glaskünstler, Glaser, Buchbinder, Maler, Bogelbauermacher u. s. w., und durch Arbeiten für die Anstalt und deren Oeconomie, auf den Aeckern, Wiesen und in den Gärten. Durch diese Arbeiten wurden im Durchschnitt verdient

pro Kopf 1823 35 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., 1824 38 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf., 1825 38 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. 1825 war die tägliche Durchschnittszahl 287 Gefangene, wovon zur Verdienst-Arbeit 256 benutzt wurden. Die Anstalt hat Grundstücke im Betrage von 174 Morgen 66 □ Laudrat Ruthen.

Die Anzahl der Häuser war 1782 168, von 1789 ab 159, 1819 177, außerdem 85 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 658, 1782 868, 1784 857, 1786 868, 1789 932, 1791 949, 1792 971, 1793 985, 1794 998, 1817 1300, 1819 1614, 1822 1628, deren vorzüglichste Nahrung der Ackerbau ist.

Wappen der Stadt: ein Schloß mit einem dreieckigen Thurme und einem offenen Thore. Auf dem Thurme steht eine Fahne, in welcher sich ein aufgerichteter geflügelter Greif befindet, umher stehen die Worte: Sigillum civit. Neogard.

Massow, eine Stadt in einer niedrigen Gegend auf der großen Poststraße nach Preußen. Sie wurde in der Mitte des 13ten Jahrhunderts von den Herrn von Massow angelegt und nachher von denselben an den Bischof Herrmann von Cammin verkauft. Die Herzoge Otto I. und Bogislaw IV. ertheilten ihr in den Jahren 1280, 1290, 1320 und 1323 die Freiheit über alle Ströme und Brücken, der Bischof Herrmann verlieh ihr 1286 das Lübbische Recht. In der Folge kam die Stadt unmittelbar an die Herzoge von Pommern, von denen Bogislaw X. ihr 1501 das Stadtfeld und Holz, die wüste Feldmark Holzhausen, die Seen und Mühlen vor der Stadt, und alle Freiheiten, welche andere Städte hätten, verliehen und bestätigt hat. 1523 wurde der Graf George I. von Eberstein mit ihr und den umliegenden Dörfern belehnt, der selbige der Grafschaft Naugard einverleibte. Als das Geschlecht der Grafen von Eberstein 1663 ausstarb, fiel Massow, wie oben bei Naugard bemerkt worden, dem letzten Camminischen Bischofe, Ernst Bogislaw, und nach dessen Tode 1684, wieder dem Kurhause Brandenburg zu. Nahe bei der Stadt, wo sich jetzt das Amtshaus befindet, war ehemals ein von dem Grafen Wolf von Eberstein erbautes Schloß. Die Stadt hat im 30jährigen Kriege viel gelitten, sie wurde 1627, 1631, 1637 und 1640 von den feindlichen Kriegsvölkern verheert, und 1625 und 1628 von der Pest befallen.

Die Stadt hat eine mit einem doppelten Walle und mit 2 Thürmen versehene Mauer; 2 Thore: das Stargardsche und das Naugardsche oder Warsowsche; eine Kirche zu St. Marien, die einen ziemlich hohen von Steinen aufgeführten Thurm, und vom Papste Innocenz IV. 1358 die Bestätigung des gottesdienstlichen Gebrauchs erhalten hat, und ein Hospital St. George mit einer Kapelle, das vom Bischof Herrmann gestiftet ist.

Die Anzahl der Häuser war 1782 177, 1789 199, 1791 201, 1819 196, außerdem 91 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 868, 1782 1002, 1784 957, 1786 963, 1789 944, 1791 990, 1792 1022, 1793 1099, 1794 1105, 1817 1349, 1819 1382, 1822 1486.

Sie ernähren sich größtentheils vom Ackerbau, sonst werden hier auch zwirnene Strümpfe von den ärmern Einwohnern verfertigt und verkauft.

Wappen der Stadt: ein Fünfeck, weil sie in der Mitte von 5 Städten, nemlich Stargard, Gollnow, Naugard, Daber und Freienwalde liegt, deren jede 2 Meilen von ihr entfernt ist.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Freideide oder Fredeheide, mit 97 Ew., ist 1363 von den Gebrüdern Heyne und Thiedeke von Dossow und von denen v. Wildenitz an die Stadt verkauft, die von dem Bischofe von Cammin, Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg, damit belehnt worden ist. Dabei liegen die Vorwerke Heidekathen mit 11, Friedenshof mit 8, Stadthof mit 10, der Krug Kamp mit 6, die Wassermühle Warsow mit 9, und die Zindelmühle, 1 Wassers und Windmühle mit 5 Ew. 2. Neu-Massow, mit 100 Ew., ist 1753 angelegt.

Gollnow, eine Stadt an der Ihna, von Waldungen umgeben. Im 12ten Jahrhundert war selbst die Gegend, wo Gollnow steht, noch Waldung. 1190 baute sich eine sächsische Colonie hier an, und nannte den neuen Ort Fredeheide oder Friedeheide. 1266 wurde derselbe vom Herzog Barnim I. für eine Stadt erklärt, der er 1268 alle städtischen Rechte, gleich Stettin, verlieh und ihr den jetzigen Namen gab. In alten Urkunden führt Gollnow auch die wendischen

Namen Gollnog, Gollenog und Gollnoy. 1314 wurde die Stadt vom Herzoge Otto I. mit dem Lübschen Rechte belehen. Sie gehörte zum Hansebunde, und war ein unmittelbares Mitglied desselben; sie war in der Lübschen Klasse und zahlte an Beiträgen 8 Rthlr. jährlich. Damals trieb sie nicht unbedeutenden Handel mit Korn, Salz und Holz, wovon das Salz in der Stadt selbst gesotten wurde. Nach dem Anschläge von 1523 hatte sie 60 Mann zu Fuß und 15 Mann zu Pferde zu stellen. Die Stadt ist insbesondere durch Brandschäden sehr heruntergekommen; 1529, 1541, 1589, 1621, 1652, 1686 brannte sie jedesmal fast ganz ab; 1624 und 1625 wüthete hier die Pest. Sie wurde 1630, nachdem sie vorher von den Kaiserlichen ausgeplündert worden, von den Schweden besetzt; 1676 von den Brandenburgern eingenommen; 1677 von den Schweden überrumpelt; 1679 dem großen Kurfürsten von den Schweden, als ein Unterpand, für 50,000 Rthlr. überlassen, 1693 wieder eingelöst; 1720 an Preußen abgetreten; 1713 und 1761 von den Russen besetzt und in Brand gesteckt.

Die Stadt hat 4 Thore: das Stettinsche, Stargardsche, Bollinsche und Mühlen-Thor, und 2 Wasserpforten; 2 Vorstädte: die Wiecke und der Reddenberg; 2 Kirchen: St. Catharinen und St. Georgen, und 3 Armen-Häuser: das heilige Geist; und St. Jürgen-Hospital, und das Armenhaus vor dem Stargardschen Thore. Ehemals war hier ein Karland. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts.

Die Anzahl der Häuser war: 1777 371, 1789 389, 1794 391, 1822 394, und 156 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war: 1740 1645, 1777 2070, 1784 2068, 1786 2180, 1789 2108, 1791 1948, 1792 2022, 1793 2099, 1794 2105, 1817 2849, 1819 2988, 1822 3632.

Die Stadt hat Ackerbau, eine Wandfabrik, einigen Handel mit Korn und Lebensmitteln nach Stettin, eine Papier-, eine Walkmühle und einen Kupferhammer.

Wappen der Stadt: das große, ein offenes Schiff und darin neben einem grünen Baum mit seinen Ästen ein Greif. Das kleine enthält 2 mit dem Rücken gegen einander stehende halbe Monde und 4 Sterne.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Barsisdorf, mit 1 Mutterkirche, der

Untersförsterei Stiebelberg und 288 Ew. Die Herzöge Otto I. und Barnim III. gaben der Stadt dies Dorf 1328 zu Lehen. 2. Hackenwalde, mit 302 Ew., ist 1748 da angelegt, wo ehemals das Dorf Schmiedeberg gestanden hat. 3. Rattenhof, unweit der Erampe, mit 242 Ew., ist 1748 angelegt. 4. Mönkendorf, mit 201 Ew., ist der Stadt 1300 von dem Herzog Otto I. geschenkt. 5. Marsdorf (ein Antheil), mit 62 Ew.

Die Colonien: 1. Blankenfelde, mit 96 Ew. 2. Carlshof, mit 207 Ew. 3. Camelsdorf oder Camelsberg, mit dem Etablissement und der Untersförsterei Jhnas münde und 204 Ew.

Die Erbpachts-Vorwerke: 1. Groß-Hohenhorst, mit 13 Ew. 2. Klein-Hohenhorst, mit 9 Ew. 3. Höfe rechts der Jhna, mit 17 Ew. 4. Höfe links der Jhna, mit 9 Ew. 5. Holländerei, mit 40 Ew. Dabei liegt eine Untersförsterei, mit 9 Ew. 6. Jhnaburg, mit 8 Ew. 7. Neuhof, mit 8 Ew. 8. Biecke, mit 16 Ew. Ferner die Försterei Grünhaus, mit 11 Ew., 3 Wassermühlen: die Neue, Stern- und Sonnen-Mühle, 1 Wind- und 3 Schneide-Mühlen.

Daber (in alten Urkunden Dober genannt), eine Stadt, die zwischen den Seen Teetz und Daber in einer niedrigen, mit Wiesen und Morästen umgebenen Gegend belegen ist. Das Jahr ihrer Erbauung ist unbekannt. In den älteren Zeiten gehörte die Stadt zum Bisthume Cammin und Tempelherrn residirten darin. 1352 schenkten die Herzöge Bratislav VI. und Bogislaw VI. das Land Daber dem Jacob von Dewiz, Grafen von Fürstenberg, weil er ihnen in dem Kriege mit dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg Beistand geleistet hatte, und daher dessen Mecklenburgische Güter eingezogen worden waren. 1442 trat ein Ruze von Troye auch die Stadt Daber an die v. Dewiz ab. 1499 überließ aber Joachim v. Dewiz die halbe Stadt, das halbe Schloß und das halbe Land Daber dem Herzog Bogislaw X., und erhielt dagegen das Schloß Sazig nebst Zubehör, und die Anwartschaft auf das Lehen Ravenstein. Bald hernach aber wurde das ganze Land Daber nebst Stadt und Schloß wieder ein Eigenthum der v. Dewiz und ist es geblieben. 1461 bestätigten die v. Dewiz der Stadt

ihre Gerechtigkeiten. Das jetzt ganz verfallene alte Schloß, wovon ein Theil 1538 erbaut, der andere noch älteren Ursprungs ist, hieß sonst Dobra, d. i. gut, und wahrscheinlich hat die Stadt ihren Namen davon erhalten.

Dabei ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 2 Thore: das Markts und Lech:Thor, 1 Kirche, 1 Hospital und 1 Walkmühle.

Die Anzahl der Häuser war: 1782 130, 1789 148, 1792 150, 1793 156, 1819 181, 1822 182; außerdem 81 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war: 1740 670, 1782 649, 1784 646, 1786 670, 1789 682, 1791 676, 1792 963, 1793 980, 1794 994, 1817 990, 1819 928, 1822 1095.

Ackerbau ist die Hauptnahrung.

Wappen der Stadt: der Pommerse in einem Bischofsstuhle stehende Greif.

Amt Raugard, besteht aus 19 Dörfern, Anthellen an 3 Dörfern, 15 Vorwerken, 1 Colonie, 4 Holländerereien, Pächtereien u. s. w., 2 Förstereien, 3 Etablissements, 12 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Carzig, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 220 Erw. 2. Eriewitz, mit 112 Erw. 3. Damerow, mit 1 Wasser-, 1 Lohmühle und 222 Erw. Der Herzog Varnim I. schenkte dies Dorf 1268 dem Kloster Grobe oder dem nachmaligen Kloster Pudagla. Dabei liegen: das Vorwerk Neuendorf, mit einigen Büdner-Wohnungen und 39 Erw.; die Pächtereie Altmühl oder Freuchen, mit 8 Erw. 4. Döringshagen (ein Theil), mit 1 Mutterkirche, 1 Wasser-, 1 Windmühle und 57 Erw. Dabei liegt die Colonie Grävnhagen, mit 158 Erw.; die Försterei Sagersberg, mit 1 Erw.; das Büdner-Etablissement Grävnhagenbrück, mit 41 Erw. 5. Fanger (ein Theil), mit 80 Erw. 6. Friedrichsberg, am Bülzerbache, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 169 Erw. Der Ort hieß ehemals Quarkenburg, war die Residenz der Grafen von Eberstein, von denen auch der letzte, Christoph Ludwig, 1663 hier gestorben ist, und hatte ein vom Grafen Steffen Heinrich erbautes Schloß. 1697 erhielt der Ort vom Kurfürsten Friedrich III. seinen jetzigen Namen. Dazu gehört die Schäferei Warchentin oder Trochentin, mit 11 Erw. 7. Giewitz, mit 122 Erw. 8. Hindenburg

(ein Theil), mit 1 Vorwerk und 167 Ew. Dabei liegt die Riekmühle, eine Wassermühle mit 10 Ew. 9. Langkavel, mit 1 Vorwerk, den 2 Ortschaften Florentinenshof und Ludwigsthal und 190 Ew. 10. Groß-Leistikow, mit 101 Ew. 11. Winten, mit 1 Vorwerk und 122 Ew. Dabei liegen die Wassermühle Malzmühle mit 8, und die Wasser- und Windmühle Schwingmühle mit 19 Ew. 12. Reptow, mit 1 Mutterkirche und 144 Ew. Bei diesem Dorfe lag ehemals ein den Grafen von Eberstein gehöriges Schloß, Wolfsburg genannt. 13. Rothenfier, mit 141 Ew. 14. Groß-Sabow, mit 1 Vorwerk und 110 Ew. Vor der Reformation war hier eine Ablasskirche und ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem häufige Wallfahrten geschahen. Diesen hat der Ort vielleicht noch jetzt seine bedeutenden Jahrmärkte zu verdanken. Dabei liegt das Vorwerk Koken, mit 14 Ew. 15. Schnittriege, mit 84 Ew., ist 1754 angelegt worden. 16. Schwarzow, mit 1 Vorwerk und 185 Ew. 17. Strelowhagen, mit 1 Wasser-, 1 Windmühle und 159 Ew. 18. Trechel, mit 315 Ew. Dabei liegen: die Etablissements Fischersfelde, mit 12, und Hirschwalde, mit 4; die Holländerei Neuhaus, mit 14, und die Untersförsterei Schaafbrück, mit 20 Ew. 19. Truhlah, mit 1 Vorwerk und 167 Ew. 20. Wolchow, mit 1 Vorwerk und 104 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Neuhoß, mit 16 Ew. 21. Zampelhagen, mit 162 Ew. 22. Zicker oder Zickerke, mit 219 Ew., war ehemals ein Lehn der von Schmeling. Nachdem diese Linie 1676 ausgestorben war, fiel das Dorf an die Besitzer der Grafschaft Naugard. Dabei liegt das Vorwerk Vierhoß, mit 49 Ew.

Ferner das Vorwerk Werder bei Naugard mit 37 Ew., das ehemalige Amts-Vorwerk bei Naugard, jetzt Straf- und Besserungs-Anstalt, mit Familienhäusern, 1 Krug, dem Kopsätenhof Kiek und der Wassermühle Zampelmühle, mit 68 Einw.

Amt Wasso, besteht aus 9 Dörfern, Antheilen an 4 Dörfern, 10 Vorwerken, 1 Etablissement, 1 Försterei, 8 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Daarz, mit 1 Vorwerk, dem Etablissement Wilhelminenberg, 1 Försterei, 1 Windmühle und

321 Erw. Dies Dorf gehörte ehemals der Familie v. Stettin, welche es für die Hälfte des Dorfes Temnick vertauschte. 2. Dameritz, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 98 Erw., war sonst ein Lehen der v. Ueckermann. 1756 wurde es gegen einen Theil des Dorfes Groß:Wachlin vertauscht. 3. Falkenberg, mit 1 Mutterkirche und 345 Erw., gehörte sonst denen v. Wedel, welche es dem Kloster Mariensfließ für ein in der Kirche des Klosters befindliches Erbbegräbniß oder eine Kapelle abtraten. Späterhin wurde dies Dorf dem Amte Mariensfließ, dann dem Amte Friedrichswalde, zuletzt dem Amte Massow beigelegt. 4. Neuendorf (ein Theil), an den Seen Todleger und Pogrim, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 150 Erw. 5. Pagenkopf, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 265 Erw. Dabei liegt das Vorwerk Kniephof, unweit der Zempel, mit 28 Erw. 6. Pflugrade, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 189 Erw. 7. Priemhausen (ein Theil), mit 26 Erw. In dieser Gegend auf der Grenze zwischen den Landen Massow und Stargard hat die Wendische Burg Camenz gestanden. 8. Reschl (ein Theil), mit 1 Vorwerk und 81 Erw. 9. Rosenow, mit 1 Mutterkirche und 282 Erw., war sonst ein Lehn der v. Dork und v. Petersdorf. 10. Schönau, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 289 Erw. 11. Walsleben, mit 1 Vorwerk und 234 Erw. 12. Wismar, mit 1 Vorwerk, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 205 Erw. 13. Wittenfelde (ein Theil), mit 191 Erw.

Ferner das Vorwerk Massow (bei der Stadt Massow) Sitz des Beamten, mit der Bergmühle, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 108 Erw.

Amte Friedrichswalde, besteht aus 8 Dörfern, 2 Colonien, 1 Vorwerk, 5 Erbzinsgütern, 6 Etablissements, 8 Förstereien und Waldwärtereien, 2 Mühlen, und 3 Theerosen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Augustwalde, mit 285 Erw., ist 1748 angelegt. 2. Bahrenbruch, mit 128 Erw., ist seit 1753 angelegt. Dabei liegen: die Revierförsterei Henningsholm, mit 11, die Waldwärterei Berlinerhoff, mit 14, und der Theerosen Groß:Gelück, mit 6 Erw. 3. Carlsbach (aus Ober-, Mittel- und Unter:Carlsbach bestehend), an der Ihna, mit 1 Unterförsterei, 1 Theerosen und 163 Erw. 4. Groß:

Christinenberg, mit der Försterei Pütt und 270 Erw. 5. Klein:Christinenberg, mit dem Etablissement Püttkrug und 163 Erw. 6. Franzhausen, mit der Unterförsterei Jägersweil und 136 Erw., ist 1748 angelegt worden. 7. Groß: Sophienthal, mit 56 Erw. Dabei liegt das Erbzinsgut Rörchen, mit 1 Mühle und 119 Erw., ist seit 1738 angelegt worden. Vor dem 13ten Jahrhundert sind hier in der Gegend 2 Dörfer gewesen, deren Namen Bisterbeck und Schwarzelanke sich noch jetzt in den gleichnamigen zwei Bächen erhalten haben. 8. Klein: Sophienthal, mit 74 Erw.

Die Colonien Neuentkamp mit 38, und Hingendorf mit 138 Erw. Der Herzog Johann Friedrich schenkte diesen Ort, der damals Butterdorf geheißen hat, seinem Hofnarren Jürgen Hinge, gewöhnlich Claus Hinge genannt, dessen Grabstein sich hier befindet.

Das Vorwerk Friedrichswalde, Sitz des Beamten, mit 1 Försterei, 1 Theerofen und 146 Erw. Vom Herzog Johann Friedrich (+ 1600) wurde hier ein Schloß erbaut, in welchem er sich häufig aufzuhalten pflegte, das aber im 30 jährigen Kriege sehr verwüstet, und später ganz niedergerissen ist. Dabei liegen die Erbzinsgüter Münsterberg, seit 1777. angelegt, mit 1 Windmühle und 118 Erw.; Wilhelmsthal, mit 27 Erw.; Kerstenswalde mit dem Etablissement Perriehof und 24 Erw.; Zimmermannshorst mit der Waldwärterei Dienenfurth und 33 Erw.; die Etablissements Hankenhof mit 6, Ficks:Radung mit 6, Jhnazoll mit 25, und Neuhaus mit 4 Erw.; endlich die Unterförsterei Postbaum mit 8 Erw.

Amt Stettin hat in diesem Kreise noch 2 Wassermühlen, die Ober- und Unter:Kronmühle, welche in der Stadt Gollnow liegen.

Amt Stepenitz hat in diesem Kreise die Entreprise oder das Erbzinsgut Fürstenflag, unweit Gollnow, mit 145 Erw.; ist seit 1754 angelegt worden.

Anderere Ortschaften des Kreises:

Die Dörfer: 1. Groß:Benj, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 269 Erw. 2. Klein:Benj, mit 110 Erw. 3. Faulen:Benj, mit 1 Windmühle und 248 Erw. 4.

Vernhagen an der Zempel, mit 1 Wind-, 1 Wassermühle und 277 Erw. 5. Braunsberg am See Wodschwlene, mit 237 Erw. 6. Breitenfelde, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 219 Erw. 7. Buddendorf, mit 129 Erw. 8. Durow mit der Ortschaft Franzfelde und der Femnitzer Wassermühle und 139 Erw. 9. Eramonsdorf, mit 1 Mutterkirche und 220 Erw. 10. Dietrichshof, mit der Wassermühle Dieckmühle und 197 Erw., gehört der Stadt Stargard und ist 1752 angelegt. 11. Döringshagen (ein Theil), mit 1 Mutterkirche und 75 Erw. 12. Düsterbeck, mit 115 Erw. 13. Fanger (ein Theil), mit 72 Erw. 14. Farbezin od. Barbezin, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 274 Erw. 15. Gliezig mit dem Vorwerk Nadesfeld und 103 Erw. 16. Großenhagen mit dem Erbzins-Etablisement Doigentkaten, 1 Mutterkirche und 158 Erw. 17. Harmeisdorf oder Hermeisdorf (in alten Urkunden Hermansdorf genannt), mit 1 Mutterkirche und 270 Erw. 18. Hindenburg (ein Theil), mit 40 Erw. 19. Jacobsdorf mit dem Vorwerk Carolinenhof und 112 Erw. 20. Jarchelin (in ältern Zeiten Grecholin genannt), mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 192 Erw. Dabei liegt das Vorwerk Kniephof mit 56 Erw. 21. Jumenthal, mit 1 Ziegelei und 122 Erw. 22. Kicker mit dem Erbpachts-Etablisement Kalkberg, 1 Mutterkirche und 213 Erw. 23. Korkenhagen an den Seen Pogrim und Tobieger, mit der Colonie Henriectenhof, 1 Wassermühle und 109 Erw. Dabei liegt das Vorwerk Friederikenhof mit 25 Erw. 24. Kütz mit dem Zampelkrug und 120 Erw. 25. Louisenthal, mit 146 kath. Erw. 26. Lübz in am Darmschen See, mit 1 Mutterkirche und 321 Erw. Dabei liegen die Vorwerke Amalienhof mit 7, und Heinrichshof mit 22 Erw.; die Etablissements Grasshorst mit 23, Spackhorst mit 8, Ibenhorst mit 17, Damhorst, Hirschenschradung, Auerhorst mit 13, Kracheshof mit 21, Baisberg mit 12, Langenhorst mit 16, Mausehorst mit 7, und ein Theerofen mit 10 Erw. 27. Lückenhagen, mit 1 Wassermühle und 109 Erw. 28. Malsdorf am See Pogrim mit dem Dolgenkrug, 1 Wassermühle und 111 Erw. 29. Maskow an der Zempel, mit 116 Erw. 30.

Marsdorf (ein Theil), mit 190 Ew. Dabei liegt die Försterei Marienwalde, mit 7 Ew. 31. Neuendorf (ein Theil), mit der Colonie Braschendorf und 35 Ew. 32. Parlin, mit 1 Mutterkirche und 239 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Ludwigsfrei mit 16 Ew. 33. Plantikow, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 263 Ew. 34. Pudbenzig, mit 1 Wassermühle, und 59 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Birkhorst mit 26 Ew. 35. Reschl (ein Theil), mit 72 Ew. 36. Priemhausen, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 369 Ew., gehört der Stadt Stargard. 37. Klein:Sabow, mit 96 Ew. 38. Schloiffin mit 93 Ew. 39. Schönewalde, mit 1 Mutterkirche und 257 Ew. 40. Schönhagen, mit 1 Mutterkirche und 190 Ew. 41. Speß, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 269 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Pieperfelde, mit 18 Ew. 42. Voigtshagen an der Zempel, mit 1 Wassermühle und 208 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Bieren, mit 38 Ew. 43. Groß:Wachlin, mit 1 Mutterkirche und 97 Ew. 44. Klein:Wachlin, mit 1 Windmühle und 148 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Heinrichshof, mit 12 Ew. 45. Stavenhagen an der Ihna, mit der Forstwärterei Volbruch und 105 Ew. 46. Wangeritz, mit 1 Wassermühle und 134 Ew. 47. Weitenhagen am See Ocker mit 212 Ew. 48. Wittenfelde (ein Theil), mit 37 Ew.

Ferner die Güter: 1. Dabersche Freiheit mit den Vorwerken Heinrichshof und Carolinenhöhe und 125 Ew. 2. Bussow (bei Klein:Denz), mit dem Vorwerke Willkommen und 89 Ew. Endlich das Vorwerk Klein:Leistikow, mit 1 Wassermühle und 65 Ew., und die Colonie Ottendorf (bei Klein:Leistikow) mit 145 Ew.

10. Kreis Greiffenhagen.

Enthält auf 17,11 geogr. □ Meilen oder 384,288 Preussischen Morgen, 3 Städte, 1 Flecken, 66 Dörfer, 28 Vorwerke, 9 Güter, 8 Etablissements und einzelne Häuser, 1 Schäferei, 5 Colonien, 13 Förstereien und 51 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3410 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis wird im Westen von der Oder begrenzt,

und stößt im Süden an die Neumark. Außer der Oder sind in demselben die Plöne, die Müglin, die Kränich und die Thue. Seen hat der Kreis folgende: Die Madile, wovon nur ein Theil hierher gehört, den Woltinschen See, den Roth: Reusen: und Wendischen: See bei Heinrichsdorf, den Haus: Häcker:, Blader:, Eriven:, Liebi:, Herzens:, Neuse:, Kriemens: See, großen und kleinen Buß bei Lindow, die Seen bei Pas kulent, Klein Zarnow und Wierow, den Blader:, Glamm:, und Colbi:, den Marselow, Schwanenpfuhl, Papen:, Schwarz: je und Kehrbergischen See bei Kehrberg, den großen und klei: nen Stecklin, den Scharmügel und Mühlenpfuhl bei Stecklin, den langen, Hilgen: und Schützen: See bei Wahn, die Seen bei Langenhagen, Klein: Mellen, Lunow, Marienthal und Liebes: now, den Buchsee bei Thönsdorf, den Colbi:, die große und kleine Pinne bei Selchow; die Oberbrucheseen: den Gutmund, Torgelow bei Fiddichow, Enkel und Breech bei Nipperwiese, Burgsee, Warschpfuhl, klaren und faulen Ratpfuhl, den Grenz: pfuhl bei Uchtdorf, den Rünitz und Spiegelsee bei Roderbeck, den Schwarzen und Drösch: See bei Rödrichen, den großen und kleinen Schwadensee bei Stresow, Krummen: und Driesch: See bei Steinwehr, großen und kleinen Dolgensee, Grippen:, Schwanpitzer:, Schloß:, Lange: See, die große und kleine Göhre bei Wildenbruch, den Krummen: und Kessel: See bei Neuendorf, Peck:, Blader: und Burg: See bei Woltin, Ober: und Untersee bei Garden, Prühsee und Gerland bei Wietstock, faulen Greif bei Singlow, Kreck: und Bangast: See bei Korts: enhagen, den großen und langen Glien, Schwarzen und Schies: felsee bei Glien, den Zarnow, großen und kleinen Pehnick und Schlangensee bei Binow, den Selow, blauen Sabes, Wied: ken:, Plöne: und Papensee bei Colbath, Bangastsee bei Heid: chen, Krebssee bei Velfow, Wendische See bei Mühlenbeck, Röthesee bei Höckendorf, den Röhl:, Roth: und Egelsee bei Woltersdorf, Lütensee bei Klein: Schönfeld, die Seen bei Groß: Schönfeld und Borrin u. a. Der Kreis ist größtentheils eben, eine Hügelkette zieht sich längs der Oder, und im Innern des Kreises sind ebenfalls einige Hügel. Der Boden ist im Allge: meinen gut und fruchtbar, und der Kreis gehört mit zu den ergiebigsten in Pommern. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 26298, 1819 27905, 1821 30425, 1822

31047. Der Viehstand betrug 1819 4133 Pferde und Füllen, 13865 Stück Rindvieh und 53255 Schaafe. Darin:

Greiffenhagen (ehemals Grypsenhagen, Gripshagen und Griffenhagen genannt), eine Stadt an der Regeliß, einem Arme der Oder, an dem Abhange eines Berges unter $32^{\circ} 7'$ der Länge und $53^{\circ} 17'$ der Breite. Der Ort war sonst ein Fischerdorf und wurde 1254 oder 1262 vom Herzoge Barnim I. zu einer Stadt erhoben, und mit den umliegenden bedeutenden Wiesen und Brüchern auf eine Meile lang, so wie mit dem Gute Damerow beschenkt. 1313 wurde ihr vom Herzoge Otto I. der Stadt- und Vollwerkszoll, 1320 von den Herzogen Otto I. und Bratislav IV. die Zollfreiheit auf der Peene, Swine und in ihrem ganzen Gebiete ertheilt. 1319 verband sich die Stadt mit dem Herzoge Bratislav IV. wider mehrere benachbarte Edelleute. Sie erwarb im Laufe der Zeit mehrere Privilegien und Güter, die ihr von mehreren Landesherren bestätigt worden sind. 1468 wurde sie von den Brandenburgern vergeblich belagert. Nach dem Anschläge von 1523 hatte sie 40 Mann zu Fuß und 8 Mann zu Pferde aufzubringen. 1532 wurde sie durch eine Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt. Im 30jährigen Kriege erhielt die Stadt Kaiserliche Besatzung, die 1630 von den Schweden verdrängt wurde, welche einen Theil der Mauer niederschossen. 1639 wurde sie von den Kaiserlichen wieder eingenommen. 1640 brannten die Schweden die beiden Brücken über die Regeliß und Ober nieder, die seitdem nicht wieder hergestellt sind, und wodurch die Stadt ihre Verbindung mit Vorpommern und der Uckermark ganz verloren hat. 1653 kam die Stadt durch den Stettinschen Grenz-Neß an Schweden, in Folge des Friedens von St. Germain aber 1679 an Brandenburg.

Die Stadt ist nur noch auf der Landseite mit einer Mauer versehen, die 1284 errichtet ist. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts, und hat 2 Thore: das Wieckische oder Stettinsche, und das Bahnsche oder Georgen-Thor; 2 Kirchen: die Nicolais und die heilige Geist- oder Hospital-Kirche, und 3 Mühlen, worunter 1 Schneide- und Walkmühle.

Die Anzahl der Häuser war: 1782 448, 1789 457, 1791 458, 1792 460, 1793 461, 1819 468, 1822 480; außerdem 85 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war:

1740 2152, 1782 2762, 1784 2798, 1786 2763, 1789 2792, 1791 2915, 1792 2920, 1793 2924, 1794 2927, 1817 3890, 1819 3713, 1822 4290.

Die Stadt hat Tuchwebereien, Ackerbau, Viehzucht wegen der bedeutenden Wiesen, Fischerei und einigen Handel.

Wappen der Stadt: Ein Greif in einem leeren Felde, der mit beiden Hinterfüßen und einem Vorderfuße auf einem abgehauenen Baumzweige steht, und die eine Vorderklaue in die Höhe hebt.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Buddenbrock, mit dem Büdner-Etablisement Viehhof und 215 Ew., ist 1749 angelegt. 2. Etadow, mit 1 Mutterkirche und 181 Ew., ist 1320 von der Stadt von Anselm von Blankenburg gekauft. 3. Pakulent, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 317 Ew. Die Stadt kaufte den einen Theil 1465 von Jürgen Pakulent, 1506 den zweiten von Jürgen Åsmus und Liborius von Steinwehr, den dritten 1517 von Bartholomäus Schönbeck, und den vierten 1722 von den Erben des Johann Niethe. Der Bach, der die hiesige Mühle treibt, verliert sich nicht weit von derselben im Sande und wird daher das verlorne Wasser genannt. 4. Winterfelde, an der Regeliß, mit dem Etablisement trockene Münchkappe und 190 Ew. Ferner das Gut Damerow, mit 1 Wassermühle und 77 Ew., und das Vorwerk Stadthof bei Greiffenhagen.

Bahn (in alten Urkunden Vanen oder Vahnen genannt), eine Stadt an dem kleinen Fluß Thue und an dem langen See. Sie ist vom Herzog Barnim I. 1230 angelegt worden, um als Vormauer gegen die Mark zu dienen, war also besetzt. Zur bessern Erreichung dieses Zweckes wurde sie von diesem Herzoge 1235 den Tempelherrn, und nach deren Auflösung vom Herzoge Otto I. 1311 dem St. Johanniter-Orden geschenkt. 1345 gab aber der Heermeister dieses Ordens, Herrmann von Warberg, die Stadt an den Herzog Barnim II. und seine Erben wieder zurück, und behielt sich nur einige Gerechtigkeiten und Hebungen darin vor. 1399 wurde hier der Heermeister Dietlof von Balmoden, von einem Bürger in einem Aufruhr erschlagen. Wegen dieser That mußte die Stadt in einem Vergleich im J. 1400 versprechen, jährlich ein ge-

misses Eöhn; oder Strafgehd oder sogenanntes Weistergeld von 25 Gulden an den Johanniter-Orden zu zahlen, und an dem Orte, wo der Mord geschehen, ein Kreuz aufzurichten und zu unterhalten. Auf Fürsprache der Herzoge von Pommern wurde der Stadt 1563 die Geldstrafe und 1589 die Unterhaltung des Kreuzes erlassen. 1480 wurde sie von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg gänzlich zerstört und selbst ihre Mauern wurden niedergerissen. 1653 kam die Stadt an Schweden und 1679 an Brandenburg. Sie mag früher in besserem Wohlstande gewesen sein, ist aber durch zahlreiche Feuersbrünste, namentlich in den Jahren 1528, 1545, 1558, 1560, 1588, 1596, 1601, 1602, 1607, 1634, 1690 und 1712 sehr heruntergekommen. Die Stadt hatte früher dreifache Wälle und Gräben, die seit 1768 in Gärten verwandelt sind.

Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts und hat 2 Thore: das Pyritzer oder Ober-Thor und das Königsberger oder Unter-Thor; eine Kirche, die ehemals eine der schönsten in Pommern gewesen sein soll, durch Feuer aber sehr viel gelitten hat, und 1 Hospital St. Jürgen nebst 1 Kapelle, 1 Wassermühle, 1 Windmühle.

Die Anzahl der Häuser war 1782 186, 1789 194, 1794 196, 1819 193, außerdem 91 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1017, 1782 1153, 1784 1202, 1786 1260, 1789 1227, 1791 1273, 1792 1276, 1793 1276, 1794 1278, 1817 1419, 1819 1409, 1822 1577.

Ackerbau und Verfertigung von Stroh Hüten sind die Hauptnahrungszweige.

Wappen der Stadt: eine Jungfrau oder Nonne, welche in der rechten Hand eine Laterne, und in der linken in einem kleinen Schild einen Greif hält.

Fiddichow (in alten Urkunden Biddechow genannt), eine Stadt auf zwei hohen Bergen nahe an der Ober. In einer Urkunde von 1159, in welcher der Bischof von Cammin Adelbert das Kloster Grobe bestätigte, wird dieser Ort Castrum Viduchoua genannt, das vorher eine Burg der Wenden gewesen war, und 1302 von den Markgrafen von Brandenburg erobert wurde. 1347 erhielt Fiddichow vom Herzog Barnim IV. städtische Gerechtigkeiten. Um diese Zeit waren die v. Steinwehr und die Grafen v. Bierraden Besitzer des Orts,

Orts, welche hier 2 Höfe hatten. 1571 war ganz Fiddichow ein Lehn der von Steinwehr. 1653 kam es unter Schwedische und 1679 unter Kurbrandenburgische Lehnsherrschaft. 1704 war es eine Allodial-Besitzung des Hildebrand Magnus v. Wulffen, der hier auf der Burgfreiheit, auf welcher jetzt das Amtshaus steht, ein Schloß erbaute, und 1721 Fiddichow der Kammerherrin v. Barfuß, gebornen v. Wulffen für 26000 Rthlr. überließ. Diese verkaufte den Ort 1725 für 31800 Rthlr. an den Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt, der jenes Schloß niederreißen und dagegen das jetzige Amtshaus erbauen ließ. Nach dessen am 4. März 1771 erfolgten Tode, wurden seine Allodialgüter unter seine Töchter vertheilt, und Fiddichow fiel an die Prinzessin Philippine Auguste Amalie, vermählte Landgräfin von Hessen-Cassel. Nachmals wurde Fiddichow zur Markgrafschaft Schwedt gezogen.

Die Stadt hat 1 Kirche, 1 Wassermühle, 2 Windmühlen und einen geräumigen Marktplatz. Das Amtshaus steht auf dem höchsten der beiden Berge, auf der sogenannten Burg oder Schloßfreiheit.

Die Anzahl der Häuser war 1781 81, 1789 91, 1792 93, 1793 95, 1819 163, 1822 174, außerdem 34 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 514, 1782 948, 1786 717, 1789 810, 1791 814, 1792 850, 1793 846, 1794 853, 1817 1466, 1819 1510, 1822 1619.

Ackerbau, Viehzucht und Fischerei sind die Nahrungs- zweige derselben.

Wappen der Stadt: Ein Schwanenkopf und Hals, und über demselben 3 Thürme, von welchen der mittelfte über die andern beiden hervorragt.

Herrschaft Wildenbruch, wird in alten Urkunden Castrum et Domus Wildenbruch genannt. Herzog Barnim I. schenkte Wildenbruch 1235 den Tempelherren, nach deren Auflösung wurde es nebst Bohn, Rörichen, Collin und Pansin 1311 vom Herzoge Otto I. dem Johanniter-Orden verliehen. 1382 ward die Comthurei desselben von Rörichen nach Wildenbruch verlegt. Als nach dem Westphälischen Frieden diese Comthurei secularisirt wurde, ward die Herrschaft Wildenbruch zuerst dem Schwedischen Geheimenrath und Hofkanzler Johann Adler Salvius, nachher aber von der Königs-

gtn Christina 1653 dem Schwedischen Factor, nachmaligen Freiherrn Peter Vidal, als eine freie Herrschaft erhielt. 1676 erhielt sie zwar der Generalfeldmarschall Freiherr von Dörfling, 1679 wurde sie jedoch in Folge des Friedens von St. Germain dem Freiherrn von Vidal wieder abgetreten, der sie 1680 an des großen Kurfürsten 2te Gemahlin, Dorothea Herzogin zu Schleswig-Holstein, für 120000 Rthlr verkaufte. Damals bestand die Herrschaft aus den Gütern Wildenbruch, Marienthal, Neuendorf, Linde, Görnow, Ruffen, Gäbersdorf, Stresow, Jägersdorf, Thönsdorf, Rödrichen, Liebenow, und aus Antheilen an den Gütern Rohrsdorf, Köselitz und Neuengrape. Die Kurfürstin erkaufte aber nach und nach noch die Güter Uchtdorf, Roderbeck, Brusenfelde und einen Theil von Lindow und Ripperwiese. In dem zu Potsdam 1690 errichteten Erbvertrage über die Nachlassenschaft der Kurfürstin wurde festgesetzt, daß die Herrschaft Wildenbruch als ein Majorat mit der Markgrafschaft Schwedt verbunden, an ihre männliche Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt, und nach deren Aussterben an die Krone und an das Kurhaus Brandenburg zurückfallen sollte. Dem zufolge kam die Herrschaft zuerst an den Sohn der Kurfürstin, den Markgrafen Philipp Wilhelm von Schwedt, nach dessen Tode 1711 an seinen Sohn, den Markgrafen Friedrich Wilhelm, und nach dessen Ableben 1771 an seinen Bruder, den Markgrafen Heinrich Friedrich, mit dem 1788 diese Nebenlinie des Brandenburgischen Hauses ausstarb, worauf die Markgrafschaft Schwedt und die dazu gehörige Herrschaft Wildenbruch und Stadt Fidichow von der Krone eingezogen wurden. Die Herrschaft Wildenbruch zeichnet sich durch eine vorzügliche Cultur, insbesondere durch die schönen Alleen von Buchen, Linden und Obstbäumen aus, welche die Markgrafen haben anlegen lassen; zur Herrschaft gehören: 16 Dörfer, 9 Vorwerke, 1 Etablissement, 5 Förstereien, und 13 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Wildenbruch, in einer mit Waldung und Seen umgebenen Gegend, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Schloß, 1 Wassermühle und 587 Ew., ist der Sitz des Beamten. Bei dem Dorfe liegen der große und kleine Dolgen-, Grieben-, Schwapnitzer- und der Schloß-See, der

um das Schloß herumgeht, die große und kleine Obhre. 2. Brusenfelde unweit der Ober, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle, dem Etablissement im Obstwalde und 356 Ew. 3. Gäbersdorf oder Gäbelsdorf unweit der Thue, mit der Hohenbrückschen Wassermühle und 192 Ew. 4. Gornow mit 189 Ew. 5. Jäbersdorf oder Jägersdorf, mit 1 Wassermühle und 255 Ew. 6. Liebenow, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle, 1 von der Kurfürstin Dorothea angelegten Papiermühle, und 367 Ew. 7. Linde, mit 1 Mutterkirche, 1 Försterei und 313 Ew. 8. Lindow, mit 1 Mutterkirche, 1 Vorwerk, 2 Windmühlen und 358 Ew. Der Ort war ehemals ein Flecken oder Städtchen, daher noch jetzt mehrere Straßen Namen haben. Nur ein Theil dieses Dorfes gehört zur Herrschaft. 9. Marienthal, mit 1 Mutterkirche, 1 Försterei und 481 Ew. 10. Neuendorf, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, der Försterei Grabenhaus, 1 Wassermühle und 404 Ew. 11. Roderbeck, mit 1 Vorwerk, 1 Försterei u. 247 Ew. 12. Röriche an der Röricke, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Försterei, 1 Wassermühle und 306 Ew., war sonst der Sitz einer Comthurei. 13. Rohrsdorf, mit 215 Ew. Nur ein Theil gehört zur Herrschaft, der andere dem Marienstift zu Stettin. 14. Stresow, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 458 Ew. Unweit des Dorfes in der Heide entspringt aus einem hohen Berge eine Quelle, der Rummelsprung genannt, welche in ältern Zeiten als ein Gesundbrunnen gebraucht worden ist. 15. Thönsdorf, mit 1 Vorwerk und 257 Ew. 16. Uchtdorf, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle, 1 Windmühle und 367 Einw., ist bekannt wegen der weißen Rüben, die hier in besonderer Güte gewonnen werden. Außerdem gehören zur Herrschaft Wildenbruch noch Anthelle an den Dörfern Köselitz und Neuengrape im Kreise Pyritz.

Herrschaft Schwedt hat in diesem Kreise 6 Dörfer, 7 Vorwerke, 1 Etablissement, 1 Schäferrei, 3 Förstereien, und 7 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Nipperwiese an der Regels, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Windmühle und 609 Ew. Ein kleiner Theil dieses Dorfes ist adelich 2. Kehrberg mit

dem Vorwerk Dorotheenwalde, der Schäferei Neuhoß, 1 Försterei, 1 Wassermühle und 352 Erw. 3. Groß-Schönfeld mit dem Vorwerk Wilhelmswalde, 1 Försterei, 1 Windmühle und 373 Erw. Dies Dorf, so wie Selchow, wurden 1368 vom Kaiser Carl IV. der St. Ottenkirche zu Stettin verliehen, und kamen nachher in andere Hände, unter andern auch in den Besitz der v. Greiffenpfeil, welche das Vorwerk anlegten und es Greiffenwalde nannten. Von dem Markgrafen Friedrich Wilhelm erhielt es den Namen Wilhelmswalde. 4. Selchow mit 2 Vorwerken, wovon eins den Namen Colbitz führt, dem Etablissement Pankow, 1 Mutterkirche, 1 Försterei, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 554 Erw. 5. Steinwehr an der Röfke mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 188 Erw. 6. Jägersfelde, sonst Splintersfelde, mit 1 Vorwerk und 119 Erw. Ferner das Ober- und Ziegelei-Vorwerk (bei Fiddichow) mit 166 Erw.

Amt Friedrichswalde hat von dem aufgelösten ehemaligen Amte Colbaß erhalten: 1 Flecken, 21 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Güter, 1 Colonie, 3 Förstereien, 2 Etablissements, und 12 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Neumark (ehemals Eirnow, Niestadt, Nienmarkt genannt), ein Marktflecken, früher ein Städtchen, wurde 1226 vom Herzog Barnim I. dem Kloster Colbaß bestätigt. Der Ort hat 1 Mutterkirche, 1 Hospital St. Jürgen, 1 Windmühle und 482 Erw. Dabei liegt die Oberförsterei Elanßdamm, und das Vorwerk Colbaß (Antheil) mit 126 Erw.

Die Dörfer: 1. Belfow unweit der Rabüe (hieß ehemals Nyghenaw), mit 1 Mutterkirche, 2 Windmühlen und 302 Erw. 2. Bienenow, mit 1 Mutterkirche und 294 Erw. Dabei liegt das Vorwerk Bietstock mit 127 Erw. 3. Brenkenhofswalde mit dem Etablissement Rothenfurth und 163 Erw., ist seit 1770 angelegt worden. 4. Buchholz unweit der Plöne mit 1 Mutterkirche und 238 Erw. 5. Carolinhorst, seit 1777 angelegt, mit 321 Erw., einer königlichen Torfgräberei und Torffaktorei. 6. Eledow, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, der seit 1820 angelegten Colonie Bienenwerder, 1 Holzwärterei, 2 Wassermühlen (Ober- und Unter-Mühle) und 447 Erw. 7. Colow mit 140 Erw. In der Kirche dieses Dorfes ist der letzte Abt des Klosters Colbaß,

Bartholomäus Schobbe begraben. 8. Dobberpfal mit 213 Erw. 9. Gaden am Ober- und Niedersee, mit 1 Vorwerk und 164 Erw. 10. Jeseritz an der Plöne, mit 162 Erw., ist 1771 angelegt. 11. Kortenhausen, mit 213 Erw. 12. Ruhlsdorf mit 219 Erw., war bis 1771 ein Vorwerk, Johannis-hof genannt. 13. Moritzfelde mit 200 Erw., ist seit 1752 angelegt, und nach dem Fürsten Moritz von Anhalt-Dessau benannt worden. 14. Mühlenbeck (ehemals Schmir-denitz) mit den 2 Kellerbeck'schen Wassermühlen und 169 Erw. 15. Reckow an der Plöne, mit 151 Erw. und starker Obst-baumzucht, besonders Borstener und Rostocker Äpfel. 16. Reckow'sfelde an der Regels, mit 1 Vorwerk, 1 Ziegelei, 2 Windmühlen und 417 Erw., ist 1752 angelegt. 17. Seelow an der Wadde, mit 177 Erw. 18. Singlow, mit 1 Mutterkirche, 1 Försterei, 1 Wassermühle und 385 Erw. 19. Spalding'sfelde, mit 82 Erw., ist 1771 angelegt, und führt den Namen nach dem Kriegs- und Domainenrath Samuel Wilhelm Spalding. 20. Sydow'saue mit 1 Ziegelei und 177 Erw., ist 1747 als eine Colonie von dem Kriegsrath Richard Christoph Sydow angelegt. 21. Wolzin, am See gleiches Namens mit dem Etablissement Gerland, 1 Mutterkirche und 471 Erw. Der Ort war bis 1611 eine Stadt.

Ferner die Güter: 1. Seiblershof mit 86 Erw. 2. Hohenkrug an der Plöne, mit 1 Papier- 1 Wassermühle und 73 Erw. Das letztere gehört ursprünglich zum Amt Friedrichswalde. Das hier verfertigte Papier ist von vorzüglicher Güte.

Amt Pyritz hat von dem aufgelösten ehemaligen Amte Colbass in diesem Kreise erhalten: 3 Dörfer und 2 Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Borzin, an der Thue, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 325 Erw. 2. Klein-Schönfeld, mit 1 Mutterkirche, der Wassermühle Bergmühle an der Thue und 198 Erw. 3. Woltersdorf (ehemals Eibers-rose genannt), mit 1 Mutterkirche und 265 Erw.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Bartkow, an der Thue, mit 1 Kupferhammer, der Vogelsang'schen Wassermühle und 189 Erw.

2. Bränken, mit 323 Ew., gehörte ehemals dem Kloster Colbā. 3. Eunow bei Bāhn, mit 1 Vorwerk, dem Bādner: Etablissement Ludwigshof, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 218 Ew. 4. Ferdinandstein, an der Regeli, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 281 Ew. Dabei liegt das Gut Eichwerder, mit 37 Ew. 5. Heinrichsdorf oder Heinersdorf, mit 1 Ziegelei, 1 Windmühle und 260 Ew. 6. Hückendorf, mit 1 Försterei, 1 Wassermühle und 316 Ew., gehörte ehemals dem Kloster Colbā. 7. Klū, an der Regeli, mit dem Bādner: Etablissement Frauenhof und 311 Ew. Dies Dorf, das in Ober: und Unter: Klū getheilt wird, hieß sonst Cluti und gehörte dem Kloster Colbā. 8. Langenhagen, mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle und 119 Einw. 9. Marwi, unweit der Oder, mit 358 Ew., gehört der Stadt Garz. 10. Klein: Mellen, an der Thue, mit 174 Ew., gehörte sonst dem Kloster Colbā. 11. Münch: kappe, an der Regeli, mit 164 Ew. 12. Rosenfelde, mit 185 Einw. 13. Stecklin, mit 1 Vorwerk, den seit 1819 angelegten 4 Colonien Hagken, Meyershöhe, Altenhof und Wilhelmshöhe, 1 Mutterkirche und 241 Ew. 14. Schulzendorf, ein seit 1819 bei Stecklin neu angelegtes Dorf. 15. Wierow, unweit der Thue, mit 1 Wassermühle und 129 Ew.; gehörte sonst dem Kloster Colbā. 16. Klein: Jarnow, mit 1 Vorwerk, 1 Försterei und 149 Ew.

Die Güter: 1. Colbā (in alten Urkunden Colbas, in der wendischen Sprache Eulpassa, d. i. eine Bratwurst, genannt), mit 1 Kaldbrennerei, 1 Ziegelei und 235 Ew. Hier war ehemals ein reiches und berühmtes Kloster, das von dem Herzog Bratislav II. 1163 zu Ehren der Jungfrau Maria gestiftet, vom Herzog Bogislaw I. 1173 bestätigt, und vom Pommerschen Bischof Conrad I. eingeweiht worden ist. Anfänglich wurde es mit Mönchen des Benedictiner: Ordens, dann mit Mönchen des Cisterzienser Ordens besetzt. Bei der ersten Stiftung wurden dem Kloster nur 4 Dörfer beigelegt, die Herzoge von Pommern schenken und verkauften demselben aber von Zeit zu Zeit ansehnliche Güter, die ihm auch von mehreren Herzogen und Kaisern bestätigt worden sind. Zufolge einer Urkunde des Kaisers Carl IV. besaß das Kloster 1345 folgende Güter: Colbā, die Stadt Damm, nebst der Mühle daselbst,

die Mühle bei der Stadt Garz, Dambne (vielleicht Damnis), Neumark, Falkenberg, Babbm, Bartikow, Btnow, Brünken, Buchholz, Borrin, Belfow, Elebow, Bartenberg, Colow, Dobberpsul (Kreis Greiffenhagen), Dobberpsul (Kreis Pyritz), Groß- und Klein-Schönfeld, Reckow, Prilup, Klitz, Kuhblank, Jeseritz, Woltersdorf, Wolstin, die Stadt Werben, Wierow, Hockendorf, Mühlenbeck, Miellen, Stecklin, Singlow, Gaden, Wietstock, Klein-Hagen (vielleicht Kortenhagen), Glien, Laskow, Selow, Sabes, Sandow, Schönnenwerder, Döblich, Hohenwalde, Ladebo, Muggendorf, Brode, Carcia, Treben, Eutsin (im Lande Colberg), Vogelow (im Lande Stettin), (die letzten 7 sind jetzt unbekannt), Warsin, Rischow, Horst, Einkünfte aus der Stadt Pyritz und von den Salzkothen in Colberg, die freie Fischerei im Dammschen See, die Mühlen bei der Stadt Demmin, einige Curien in Stettin und Greiffenhagen, und noch einige andere Güter, die dem Kloster von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg geschenkt waren. Der letzte Abt des Klosters Bartholomäus Schobbe trat zur lutherischen Kirche über, und überließ dem Herzoge Johann Friederich zu Stettin das Kloster mit allen seinen Gütern, mit Ausnahme des Dorfes Colow, welches er sich allein vorbehielt. Die meisten dieser Güter wurden hernach zu dem Amte Colbath gelegt, das das größte und einträglichste unter den königlichen Ämtern in Pommern war. Nachdem die vorzüglichsten Güter desselben Colbath, Hofdamm, Heidchen u. s. w. veraußert waren, wurde das ganze Amt aufgelöst und die dazu gehörigen Dörfer und Vorwerke mit den Ämtern Friedrichswalde und Pyritz vereinigt. — In der ehemaligen Klosterkirche zu Colbath sind die Herzöge Bratislav II. und III., Otto I. und Suantibor III. begraben.

2. Hofdamm, unweit der Nadue, mit 100 Erw. 3. Heidchen, unweit der Nadue, mit 99 Erw. 4. Glien (bei Singlow), mit 93 Erw. 5. Wilhelmsfelde (bei Drusenfelde), mit 95 Erw.

11. Kreis Pyritz.

Derselbe enthält auf 19,20 geographischen □ Meilen oder 412494 Preussischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 86 Dörfer, 29 Vorwerke, 10 Colonien, 6 Etablissements und einzelne

Häuser, 1 Forsthaus, und 65 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3797 Feuerstellen haben. Der Kreis stößt im Süden an die Neumark, nordöstlich wird er durch die Ihna von dem Saakiger, und nordwestlich durch die Wadue von dem Greiffenhagenschen Kreise geschieden. Außer der Ihna sind noch die saule Ihna, die Plöne mit den kleinen Bächen Streele und Hufenitz im Kreise. Seen hat der Kreis folgende: die Wadue, den großen und kleinen Plöne-See, die Seen bei Prillipp, Sabes, Isinger, Groß-Zarnow, Pyritz, Rakitt, Klein-Rischow, Linde, Naulin, Ueckerhof, Pumptow, Falkenberg, Jagow, Gottberg, Blankensee, Villerbeck, Hohenwalde, Brallentin, Dobberpfuhl und Repplin, den Heegersee bei Babbın, Lange- und Schulzen-See bei Wartenberg, Krummen-See bei Brederlow, faulen See, Pehnick und Buchsee bei Groß-Möllen, Schiefer-, Flack-, Krumme- und Torf-See bei Briezig, den Grünau bei Gottberg, großen Bleiensee bei Schönwerder, den Glambek, Rütling, großen und kleinen Stiechsee bei Dölitz, den Lintsee und kleinen Bleiensee bei Neuhof, den Plagen, großen, kleinen oder Priester- und Hintersee bei Pehnick, den großen und kleinen Wapen-, Schieren-, Hohl-, Eremzowschen- und Schulzen-See bei Eremzow u. a. Der Kreis hat an der Ihna und Plöne einige Höhenzüge und ist unstreitig der fruchtbarste in ganz Pommern. Der Boden ist im Allgemeinen schwer und lehmig, und von besonderer Fruchtbarkeit. Hier ist der sogenannte Weiskacker, worunter man den fetten Boden in der Gegend von Pyritz und Stargard versteht, der hauptsächlich Weizen und große Gerste hervorbringt. Dieser Distrikt erstreckt sich vornehmlich auf beiden Seiten der Wadue und einem Theile der Plöne, und es werden dazu gerechnet: die Stadt Pyritz, der Flecken Werben, die Dörfer Schlötenitz, Barnitz, Buslar, Damnit, Barnimschunow, Groß-Schönfeld, Clemmen, Prillipp, Callentin, Lübtow, Suckow, Ueckerhof, Groß- und Klein-Küßow, Sabow, Horst, Groß- und Klein-Rischow, Wobermin, Strohisdorf, Lettnin, Briezig, Weitfick, Klücken, Kloxin, Rosenfelde, Plönzig und Garz. An der Ihna, Plöne und Wadue sind viele und gute Wiesen.

Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 25664, 1819 26721, 1822 28315. Der Viehstand betrug Ende 1819

4704 Pferde und Füllen, 15292 Stück Rindvieh und 85806 Schaafe. Darin:

Pyriß (in alten Urkunden Piris auch Piriscum genannt), eine Stadt in einer Ebene unweit der Neumärkischen Grenze, Sie soll sehr alten Ursprungs sein, und schon dem Ptolomäus unter dem Namen Viritium bekannt gewesen sein, in der Geschichte ist sie jedoch erst seit 1124 berühmt geworden, weil in diesem Jahre am 15. Juni der Bischof Otto vom Bamberg bei einer Quelle vor der Stadt, die noch jetzt den Namen des heiligen oder Otto-Brunnens führt, die ersten zum Christenthum bekehrten Pommern getauft hat, wodurch denn der Anfang zur Gründung des Christenthums in diesen Gegenden gelegt worden. Daher wurde auch dieser Tag im J. 1824 in Pommern gefeiert, und zum Andenken an die Gründung des Christenthums der Grundstein zu einem Denkmale am Otto-Brunnen gelegt. In den älteren Zeiten war hier eine Burg der Wenden, nachmals ein fürstliches Schloß, ein Kloster grauer Mönche mit der dabei belegenen Franziskaner Kirche, und nahe bei der Stadt ein Nonnenkloster, welches der Herzog Barnim I. 1246 stiftete, 1569 aber zu den fürstlichen Tafelgütern gezogen ist. 1263 wurde der Stadt vom Herzog Barnim I. das Magdeburgsche Recht; 1301 vom Herzog Otto I. der Zoll in der Stadt; 1303 die Befreiung vom Zoll in den Städten Stargard und Damm; 1320 von den Herzogen Otto I. und Bratislav IV. die Zollfreiheit auf der Peene, Erviene und ihrem ganzen Gebiete; 1326 von den Herzogen Otto I. und Barnim IV. das Recht zu münzen und Stettinsche Denarien zu schlagen ertheilt. 1475 ward die Stadt von dem Kurfürsten von Brandenburg, Albrecht Achilles, vergeblich belagert. Pyriß war die erste Pommersche Stadt, welche Luthers Lehre angenommen hat, die 1518 zuerst hier gepredigt worden ist. Nach dem alten Anschlage von 1523 hatte die Stadt 80 Mann zu Fuß und 20 Mann zu Pferde aufzubringen. 1630 wurde sie von den Kaiserlichen mit Grausamkeit ausgeplündert und zum Theil abgebrannt; 1633 von den Schweden eingenommen und geplündert; 1637 von den Kaiserlichen und 1657 von den Polen eingenommen und geplündert. Nicht minder ist die Stadt durch Feuersbrünste in den Jahren 1496, 1543, 1596, 1634 und 1652 sehr verheert worden.

Die Stadt ist mit einer Mauer und 5 hohen Thürmen versehen, und war ehemals mit doppelten Wällen umgeben, deren innerer aber in neuern Zeiten abgetragen und in Garten verwandelt ist. Sie ist der Sitz eines Landes und Stadtrichter's und hat 3 Thore: das Bahnsche, Stettinsche, welche noch Denkmäler des Alterthums und mit Thürmen versehen sind, und das Wall:Thor; 2 Kirchen: St. Moritz: oder Hauptkirche von großem Umfange, ansehnlicher Höhe und mit 2 Thürmen, und die heilige Geistkirche; 1 Armenhaus; 2 Hospitäler: das heilige Geist: und St. Nikolai: Hospital, mit welchem letzteren 2 kleinere Peter und Paul und Gertrud verbunden sind; und ein Rathhaus, das eins der größten und schönsten in Pommern ist.

Unweit der Stadt bei dem Dorfe Altstadt liegt der vorher genannte Otto-Brunnen, der mit Sandsteinen eingefasst ist, und folgende Inschrift hat: *ad Fontem vitae hoc aditu properate Lavandi constantis vitae Janua XPS erit.* Der Brunnen ist mit einem eisernen Geländer umgeben und mit einem steinernen Kreuze versehen. Bei demselben ist ein Gebäude aufgeführt, in welchem eine Religionschule gegründet wird.

Die Anzahl der Häuser war 1782 411, 1819 443, 1822 445 und 110 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 2095, 1782 2122, 1784 2132, 1786 2195, 1789 2168, 1791 2323, 1792 2324, 1793 2325, 1817 3241, 1819 3418, 1822 3531.

Ackerbau ist deren Hauptnahrungsweig.

Wappen der Stadt: oben den Pommerschen Greif, und unten 2 Thürme, in deren Thor sich eine Rose befindet.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Groß:Zarnow, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 199 Erw., ist der Stadt im J. 1300 vom Herzoge Bratislav IV., und 1322 vom Herzoge Barnim IV. geschenkt worden. 2. Marienwerder, mit 1 Windmühle und 363 Erw.

Ferner Antheile an den Dörfern: 1. Neuen:Grape, mit 33 Erw. 2. Isinger, mit 77 Erw. 3. Rakitt, mit 64 Erw. 4. Köselitz, mit 84 Erw. Die Colonie Eichels:

hagen, mit 1 Windmühle und 108 Ew., ist 1750 angelegt, und das Vorwerk Brederslow, mit 1 Siegelei und 106 Ew.

Werben, ein Flecken an der Nadde, gehörte in ältern Zeiten dem Bisthum Cammin, wurde aber 1321 oder 1331 vom Bischof Conrad IV. für 2000 Mark Brandenb. Silbers an das Kloster Colbass verkauft. Da der Pabst diesen Verkauf nicht bestätigte, so nahm der Bischof Johann Anstand, den Verkauf gelten zu lassen, weil die gezahlte Summe zu gering gewesen sei. Nach dem darüber geführten Prozeß wurde endlich 1362 ein Vergleich geschlossen, wonach das Kloster noch 200 Mark nachzahlen mußte. Seit dieser Zeit ist der Ort bei dem Kloster und nachmaligen Amte Colbass geblieben. Werben hat eine Kirche und ein Hospital St. Jürgen, zu welchem seit 1474 Wallfahrten angestellt wurden, wofür Ablass bewilligt war.

Die Anzahl der Häuser war 1782 74, 1789 72, und 38 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 400, 1782 457, 1784 452, 1786 460, 1789 481, 1791 490, 1792 402, 1793 412, 1794 414, 1817 560.

Ackerbau und Fischerei in der Nadde, besonders der Waränen, sind die Hauptnahrungszweige.

Wappen oder Gerichtssiegel des Orts soll den Sohn Gottes auf dem Regenbogen vorstellen, wie er zu Gerichte sitzt, und auf der einen Seite ein Schwert, auf der andern eine Ruthe hat. Unter dem Regenbogen sind 2 im Wasser gehende Waränen.

Amte Pyritz, besteht aus 6 Dörfern, dem Antheile an 2 Dörfern, 2 Vorwerken, 2 Colonien und 3 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Altstadt dicht bei der Stadt Pyritz, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 327 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Altstadt, Sitz des Beamten mit 44 Ew. 2. Beyersdorf, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 437 Ew. Der Herzog Barnim I. schenkte dies Dorf 1264 dem Nonnenkloster Gramzow. 3. Briesen mit 141 Ew. 1255 schenkte der Herzog Barnim I. dies Dorf dem Kloster zu Gramzow. 4. Kösseltz (ein Theil), mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 217 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Kösseltz mit 18 Ew. 5. Rakitt (ein Theil), mit 25 Ew.

6. Klein:Nischow, mit 1 Mutterkirche und 167 Erw. Dabei liegen die nach dem Ablassen der Wabbe seit 1772 angelegten Colonien Pöhlhof mit 55 Erw., das nach dem General: Lieut. v. Pöhlhof, und Möllendorf mit 92 Erw., das nach dem General: Lieut. v. Möllendorf benannt ist. 7. Strohsdorf mit 327. Erw., ist 1224 von Anastasia, der Wittwe des Herzogs Bogislaw I. dem Nonnenkloster zu Treptow an der Rega verlehren worden. 8. Bobermin (sonst Bobermpe), mit 196 Erw., gehörte seit 1250 dem Nonnenkloster zu Pyriß.

Vom Amte Colbaß hat das Amt Pyriß in diesem Kreise erhalten: 10 Dörfer, 6 Colonien, 3 Etablissements, 3 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Babbín, mit 1 Mutterkirche und 276 Erw., ist 1255 dem Kloster Colbaß geschenkt. 2. Beliß mit 320 Erw., wurde 1235 dem Kloster verkauft. 3. Alt: Falkenberg, mit 2 Windmühlen und 407 Erw., ist 1244 vom Herzog Varnim I. dem Kloster geschenkt, und hieß damals Cobow. Dabei liegen die nach Ablassung der Wabbe seit 1772 angelegten 2 Colonien Neu: Falkenberg mit 85, und Schützenau mit 162 Erw. Letztere hat ihren Namen vom Geheimen: Ober: Finanzrath Johann Heinrich Schuß erhalten. 4. Horst mit 181 Erw., ist 1317 vom Herzoge Otto I. dem Kloster Colbaß verkauft. 5. Isinger (vor Zeiten Isinger genannt), mit 1 Mutterkirche und 332 Erw. Ein Theil gehört der Stadt Pyriß. 6. Prilipp oder Prilup, mit dem Etablissement Neu: Prilipp, 1 Mutterkirche und 311 Erw., ist 1176 von dem Herzog Casimir I. dem Kloster Colbaß geschenkt. Unweit dieses Dorfes und der Plöne soll die wendische Burg Karbe gestanden haben. 7. Groß:Nischow, mit 1 Mutterkirche und 329 Erw., wurde 1314 von Henning und Jacob v. Boeck dem Kloster Colbaß für 765½ Mark Silbers verkauft. Dabei liegt die seit 1772 angelegte Colonie Friedrichshal mit 142 Erw. 8. Sabes oder Saabes (in alten Urkunden Zabes genannt), unweit der Plöne mit dem Etablissement Augusthof und 249 Erw. 9. Groß: Schönfeld unweit der Plöne mit 318 Erw. Dabei liegt die Pasmühle oder Verkenbrodsche Pasmühle, gewöhnlich bloß der Paß genannt, an der Plöne und am Fuß der Brodeschen Berge mit 1 Wassermühle, 1 Krug und 54 Erw. In ältern

Zeiten lag in dieser Gegend das Dorf und Schloß Brode, das etwa ums Jahr 1200 vom Kloster Colbatz erkaufte worden ist. Auf den Brodeschen Bergen stand vor der Reformation eine Kapelle. 10. Wartenberg (ehemals Parsow genannt) mit 1 Mutterkirche und 371 Erw., ist 1255 dem Kloster Colbatz vom Herzog Otto I. geschenkt worden. Ferner die seit Ablassung der Wadue 1772 angelegten Colonien Giesenthal (bei Klein-Rischow), benannt nach dem Kriegs- und Domainenrath Giese mit 174 Erw.; Raumer saue (bei Klein-Rischow), benannt nach dem Obersten v. Raumer mit 147 Erw., und Schönningen (bei Werben), benannt nach dem Geheimen Ober-Finanzrath und Präsidenten Hans Friedrich von Schönning mit 99 Erw.

Amt Dölitz hat in diesem Kreise 2 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 Colonie, 1 Försterei und 2 Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Dölitz (ehemals Treben genannt), an der saulen Ihna mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Försterei und 592 Erw., ist 1233 vom Herzog Wladislaw dem Kloster Colbatz geschenkt, nachher als ein Gnadenlehn dem Christoph v. Podewils überlassen, 1587 den Grafen von Eberstein, 1631 den Stettinschen Bürgern Johann Dillies und Herrmann Berghhof und dem Cammerath Heinrich Ewichelt verpfändet, 1671 aber wieder eingelöst. Die hiesige Kirche ist die reichste Dorfkirche in Pommern. Dabei liegen: das Vorwerk Neuhof mit 24, und die 1778 angelegte Colonie Dölitz mit 21 Erw. 2. Pegnick, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 478 Erw., war ein Lehn der v. Güntersberg, das nach deren Aussterben an die Landesherrschaft fiel, 1587 den Grafen von Eberstein u. s. w. wie Dölitz verpfändet, 1671 eingelöst wurde.

Andere Ortschaften des Kreises:

Die Dörfer: 1. Barnims-Eunow, vom Herzog Barnim I. so genannt, mit dem Vorwerke Thiedensfelde, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 373 Einw. 2. Willersbeck, an der saulen Ihna, mit dem Vorwerke Wilhelmshof, und 186 Einw. 3. Blankensee mit der Krugwirtschaft Charlottenhof, 1 Windmühle und 163 Erw.

4. Blumberg an der faulen Ihna, mit 1 Windmühle und 192 Ew. 5. Brallentin, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 209 Ew. 6. Briezig, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, 2 Wassermühlen und 496 Ew. 7. Buslar, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 191 Ew. 8. Ciemen, mit 1 Windmühle und 182 Ew. 9. Collin an der faulen Ihna, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 362 Ew. Der Herzog Barnim L. schenkte dies Dorf 1235 den Tempelherrn und nach deren Aufhebung kam es an den Johanniter-Orden. 10. Cossin, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 254 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Mägelburg mit 27 Ew. 11. Cremzow, mit 1 Mutterkirche, 1 Ziegelei und 357 Ew., ist ein uralter Sitz der von Wedel, und war ehemals ein Flecken. Hier waren sonst 2 Schlösser, wovon das eine in der Ihna lag. 12. Crüssow oder Krüssow an der faulen Ihna, mit 1 Wassermühle und 177 Ew. 13. Darnitz (sonst Dambitz) an der Hüfenitz, mit 219 Ew. 14. Dobberphul, mit 1 Windmühle und 233 Ew., gehörte ehemals dem Kloster Colbā. 15. Falkenberg, mit 1 Windmühle und 196 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Ludolphshof mit 28 Ew. 16. Ferchland oder Berchland unweit der Madue, mit 85 Ew. 17. Fürstensee an der Plöne, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 253 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Friedrichshof mit 40 Ew. 18. Garz an der Plöne und am kleinen Plöneseer, mit 118 Ew. 19. Gottberg an der faulen Ihna, mit dem Vorwerke Grünau, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 307 Ew. 20. Alten-Gräpe, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 319 Ew., gehört der St. Marienstiftskirche zu Stettin. 21. Neuen-Gräpe, mit 176 Ew. Ein Theil gehört zur Herrschaft Wildenbruch, und ein Theil der Stadt Pyritz. 22. Hohenwalde, mit 100 Ew. 23. Jagow mit dem Vorwerke Arnimsthal, 2 Wassermühlen, wovon die eine Ruckmühle genannt wird und 208 Ew. 24. Kloxin, oder Gloxin, mit dem Vorwerke Ernerstinenhof, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 270 Ew. 25. Klücken an der Plöne, mit 1 Wassermühle und 128 Ew. 26. Klüßow unweit der faulen Ihna, mit 1 Wassermühle und 165 Ew. 27. Kößelitz (ein Theil), mit 1 Mutterkirche

und 156 Erw., gehört zur Herrschaft Wildenbruch. 28. Groß-Rüssow an der Wabbe, mit dem Vorwerke Margarethenhof, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 174 Erw. 29. Klein-Rüssow, am Einfluß der Hufeniß in die Wabbe, mit dem Etablissement Ludwigsthal, 1 Windmühle, 1 Ziegelei und 122 Erw. 30. Groß-Laskow unweit der Plöne, mit dem Vorwerke Baldowssau, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 174 Erw., gehörte ehemals dem Kloster Colbaß, und liegt in einer hohen Gegend, von wo man den ganzen Weißenacker übersehen kann. 31. Leine, mit 1 Windmühle und 193 Erw. 32. Lettnin, mit 2 Wassermühlen und 319 Erw. 33. Liebehn oder Lebbehn, unweit der faulen Ihna, mit 1 Wassermühle und 109 Erw. 34. Linde an der Ihna, mit 133 Erw. 35. Loist mit 1 Windmühle, 1 Wassermühle u. 203 Erw. 36. Lübtow an der Plöne, mit 1 Windmühle und 219 Erw. 37. Megow, mit 1 Wassermühle und 176 Erw. 38. Groß-Möllen, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 265 Erw. 39. Muscherin mit 121 Erw. 40. Maulin, mit 1 Wassermühle und 183 Erw. 41. Plönzig an der Plöne, mit dem Vorwerke Wilhelmsfelde, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 158 Erw. 42. Prüllwitz, mit 2 Wassermühlen und 327 Erw. Dazu gehören die Vorwerke Lindenbusch, mit 43, Augustthal, mit 35, und Louisenhof, mit 44 Erw. 43. Pumptow mit dem Etablissement Jägerthal, 1 Windmühle und 200 Erw. 44. Rakitt (ein Theil), mit 81 Erw. Die andern Theile gehören zum Amte und zur Stadt Pyritz. 45. Reichenbach unweit der Ihna, mit dem Vorwerke Mariensfelde, 2 Wassermühlen und 201 Erw. 46. Repesnow, mit 137 Erw., ist 1346 von dem Herzoge Barnim IV. der St. Marienstiftskirche in Stettin geschenkt. 47. Reppelin mit dem Vorwerke Lupoldruhe, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 368 Erw. 48. Rosenfelde mit 111 Erw. 49. Sabow mit dem Vorwerke Tangerhof, 1 Windmühle und 164 Erw. 50. Sallentin unweit der faulen Ihna, mit 1 Mutterkirche und 353 Erw. 51. Sandom unweit der faulen Ihna, mit dem Vorwerke Neu-Sandom, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, 1 Ziegelei, und 262 Erw. 52. Schellin unweit der Wabbe, mit dem Vorwerke Solzow, 1 Mutterkirche und 192 Erw. 53. Schlöteniß unweit der Hufen

nitz, mit 1 Windmühle, 1 Ziegelei und 132 Erw. 54. Schönwerder mit dem Vorwerke Bonin, 1 Windmühle, 1 Ziegelei und 303 Erw. 55. Schönow mit dem Vorwerke Wilhelmshof, 1 Windmühle und 267 Erw. 56. Schworow mit dem Vorwerke Frankenberg, 1 Windmühle und 248 Erw. 57. Strebelow (auch Stremelow), an der faulen Ihna mit 232 Erw., gehörte ehemals dem Kloster Colbā. 58. Stresen (sonst Striesen genannt), an der faulen Ihna, mit 1 Wassermühle und 111 Erw. 59. Suckow an der Plöne, mit dem Vorwerke Schöningburg und 223 Erw. 60. Ueckerhof, mit 1 Windmühle und 54 Erw., gehörte ehemals dem Kloster Colbā. 61. Warnitz, mit 1 Mutterkirche und 224 Erw. 62. Warsin unweit der Plöne, mit 1 Mutterkirche, 2 Wassermühlen und 202 Erw., gehörte sonst dem Kloster Colbā. 63. Wittichow an der faulen Ihna, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, 1 Ziegelei und 375 Erw. Der Heermeister Bernhard von der Schulenburg kaufte dies Dorf 1373 für den Johanniter-Orden. 64. Woltzick an der Plöne, mit 75 Erw.

12. Kreis Saackig.

Derselbe enthält auf 23₀₀ geographischen □ Meilen oder 495851 Preussischen Morgen 5 Städte, 90 Dörfer, 62 Vorwerke, 1 Landgut, 1 Colonie, 5 Etablissements und einzelne Häuser, 3 Förstereien und 51 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 5206 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis stößt südlich an die Neumark, von welcher er, so wie südwestlich vom Kreise Pyritz durch die Ihna getrennt wird. Außer diesem Flusse sind in demselben noch der Krampehl, die Goldbeck, der Marien- oder Klosterbach, der Krebsbach, die halbe, gestohlene oder getheilte Ihna, die Holzbecke, die Gripenitz, der krumme Bach, der Aschbach, die Drage, welche zum Theil die Grenze zwischen diesem und dem Kreise Dramburg macht, u. a. kleine Bäche. Seen hat der Kreis folgende: die Radue, den See Wodschwiene, den großen und Teufel-See bei Mariensfließ, den Gladen bei Büche, den See Nasow bei Klein-Schlattow, die Seen bei Treptow und Nehwinkel, den Eremminschen See, und Karzig bei Eremmin, Doberahn bei Temnick, Hechtssee, Dölsch, den großen und kleinen Zigor bei Constantinopel, Ra-

Ravenstein bei Falkenwalde, die Seen bei Saatzig, Jacobs-
 gen, Jacobsdorf, Kempendorf und Stabenow, den kleinen Stä-
 benow und großen Zierkensee bei Ziegenhagen, den kleinen Zier-
 kensee bei Stolzenhagen, den breiten Teich bei Groß-Schlaf-
 fow, die Seen bei Riezig, Rizerow, Schwendt, Hansfelde, Kar-
 low, Marienhagen, Cassenburg, Lenz und Suckow, den Krum-
 men, Hecht und Blocksbergsee bei Mulkatshin, den Briesen
 und schwarzen Pfuhl bei Buchholz, den Wellen und großen
 Jammer bei Groß-Wellen, den großen und kleinen Dutow
 und Küttow bei Dutow, den Gisserick, Kloneke, Krummen
 See, Buxterwig, großen und kleinen Damasken bei Jamzow,
 den Dolgen, Enzig, Kesselsee, Kölpitz, Wellen, Modstuppen,
 Schützensee bei Mörenberg, den See bei Sadelberg, den Stra-
 ßen und Breechen bei Zeinecke, u. a. m. Der Kreis wird
 zum Theil von Bergen durchschnitten, die jedoch nur eine un-
 bedeutende Höhe haben. Der Boden ist verschieden, theils
 schwer, theils leicht und kaltgründig, die Fruchtbarkeit ist sich
 daher auch nicht gleich. Die Anzahl der Einwohner war zu
 Ende 1817 32558, 1819 34015, 1821 36209, 1822 36782.
 Der Viehstand betrug 1819 5059 Pferde und Füllen, 16712
 Stück Rindvieh und 75068 Schaafe. Darin:

Stargard (in alten Urkunden Stargrod, Stergard,
 Staregard, Starigröd, d. i. altes Schloß oder Burg, genannt),
 ehemals Hauptstadt in Hinterpommern, liegt in einer ebenen
 und fruchtbaren Gegend, an der Jhna, in welche sich unweit
 der Stadt der Krampehl und die faule Jhna ergießen, unter
 dem 32° 41' der Länge und dem 53° 20' der Breite. Ein
 Kanal der Jhna führt durch einen Theil der Stadt. Die
 Entstehung dieser Stadt ist nicht bekannt, und nur soviel ge-
 wiß, daß hier eine Burg der Wenden gestanden hat und der
 Ort bis ums Jahr 1229 noch ein offener Flecken war. Erst
 um diese Zeit wurde sie vom Herzoge Barnim I. mit Mauern,
 Wällen und Gräben umgeben, zu einer Stadt erhoben, und
 1243 mit dem Magdeburgschen Recht, der Zollfreiheit in allen
 Pommerschen Städten, der Fischerei auf dem Jhnaström bis
 in das Salzmeer, mit 150 Hufen Land, Wiesen und Waldun-
 gen beschenkt. 1240 überließ der Herzog Barnim I. dem Bi-
 schof von Cammin, Conrad III., die Stadt nebst dem Schlosse
 und ihrem ganzen Distrikte, ihre Rückgabe erfolgte aber 1286

gegen Colberg und Cörlin. In dem Kriege der Herzöge von Pommern wider die Markgrafen von Brandenburg wurde Stargard von den letztern 1278 oder 1283 erobert, ihnen aber bald darauf von den Herzögen Bogislaw IV. und Otto I. wieder abgenommen. 1292 ertheilten die Herzöge Bogislaw IV., Barnim II. und Otto I. der Stadt in die Stelle des Magdeburgischen Rechts das Lübsche Recht und die Erlaubniß, das alte Schloß im Burgwalde oder jetzigen Bruchviertel abzubauen und die Stadt zu erweitern. 1311 bewilligte ihr der Herzog Bratislaw IV. den Zoll in der Stadt. Vielleicht wurde sie um diese Zeit in den Hansabund aufgenommen, in welchem sie zur Lübeckischen Klasse gehörte und an Beiträgen 25 Rthlr. zahlte. 1354 ertheilte ihr der Herzog Swantibor III. die freie Schifffahrt auf der Ihna, durch das Haff und alle Ströme, so wie die Befreiung von allem Zoll zu Wasser und zu Lande in dem ganzen Herzogthum, 1443 aber die Münzgerechtigkeit, die sie auch wohl schon früher gehabt haben mag, vom Herzog Bogislaw IX. Die Stadt wurde 1454 mit Stettin und 1478 oder 1487 mit Stralsund wegen der Schifffahrt in langwierige Fehden verwickelt. 1471 schloß Stargard mit den Städten Greiffenberg, Treptow, Bollin, Cammin, Stolpe, Rügenwalde, Schlawe, Belgard, Colberg und Cörlin ein Bündniß zur Aufrechthaltung des Landfriedens. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 200 Mann zu Fuß und 50 Mann zu Pferde aufzubringen. Von 1627 bis 1630 hatten die Kaiserlichen die Stadt besetzt, welche die Einwohner, wie in allen Pommerschen Städten, mit Grausamkeit behandelten. Sie wurde 1630 von den Schweden erobert, 1635 von den Kaiserlichen belagert, und von den Schweden fast ganz abgebrannt, 1636 von den Kaiserlichen belagert und erobert, 1637 von ihnen geplündert, 1643 abermals von ihnen eingenommen und geplündert. 1653 hielt der große Kurfürst hier den ersten Landtag nach der Besignahme Pommerns. 1657 versuchten die Polen vergeblich, die Stadt zu erobern. 1668 wurden die Landes-Collegien von Colberg hierher, 1683 wieder nach Colberg und 1686 abermals hierher verlegt. 1721 wurde ein Theil und 1738 der andere Theil des Hofgerichts nach Cörlin, 1723 die Regierung und die Kriegs- und Domainen-Kammer nach Stettin, und 1738

auch das Conſtorium dorthin gezogen. Im 7jährlgen Kriege hat ſie, ſo wie durch die großen Feuersbrünſte in den Jahren 1540, 1556, 1584, 1635, 1665, 1667 und 1723, und durch die Peſt in den Jahren 1584, 1624, 1625 und 1710 bedeutend gelitten.

Die Stadt war ſonſt befeſtigt; ihre Wälle und Gräben ſind zum Theil noch erhalten, zum Theil ſind jene abgetragen und dieſe ausgefüllt. Sie dienen zu Spaziergängen, Gärten und Begräbnißſtätten. Ihre Ringmauer iſt noch ziemlich erhalten und mit mehreren Thürmen verſehen, unter denen ſich das ſogenannte rothe Meer, ein Thurm von bedeutender Höhe, und 1513 ausgeführt, durch ſeinen Bau ausgezeichnet. Die Stadt hat 3 Thore: das Pyriker, Johannis- und Wallthor; 2 Pforten: die Schlachtpforte und das Mühlenſthor, ſonſt die Marktmeiſterei genannt; 2 Vorſtädte: der Werder und die Wietze, und 4 Kirchen, nemlich:

Die St. Marienkirche, iſt von 1637 bis 1661 neu erbaut, mit einem Obergewölbe von 103 Fuß Höhe, und beſitzt eine ziemlich anſehnliche Bibliothek.

Die St. Johanniſtkirche, iſt 1699 wieder hergeſtellt, und hat eine ſchöne, mit eingelegten Figuren künstlich gearbeitete Kanzel.

Die Auguſtinerkirche, gehörte ehemals zu dem Auguſtiner- oder Eremitenkloſter, welches der Herzog Caſimir II. 1199 ſtiftete, und hat zu Ende des 17. Jahrhunderts den Namen der Concordienkirche erhalten.

Die heilige Geiſtkirche vor dem Pyriker Thore, wurde 1633 von den Schweden abgetragen und an ihrer Stelle Schanzen ausgeführt, von 1649 bis 1651 neu erbaut.

Außer dieſen waren ſonſt noch die St. Georgen und St. Gertrudskirche vorhanden, welche ſchon ſeit längerer Zeit zergeriſſen ſind.

Die Stadt hat ferner ein Gymnaſium, das ſeine Entſtehung dem im J. 1637 verſtorbenen Bürgermeiſter Gröning verdankt, der daſſelbe mit einem Capital von 20000 Gulden unter dem Namen des Gröningschen Collegii errichtete, und das 1714 den des illuſtren Collegii erhielt; ein Königliches Waiſenhaus, 7 Hoſpitäler: zum heiligen Geiſt, zum Elende, St. Jürgen, St. Joſt (1439 vom Bürgermeiſter Warnow

gestiftet), das Bössische, das Movius'sche (1747 vom Bürgermeister Movius gestiftet), und das Kniggen'sche (vom Bürgermeister Kniggen gestiftet); das Wildebrandsche Stift (1748 von der Wittwe Elisabeth Wildebrand gegründet), und ein Zucht- und Arbeitshaus. Außerdem sind hier noch mehrere ansehnliche Vermächtnisse für Arme, Wittwen und Waisen vorhanden. Auch war von der Mitte des 14. bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts ein Kaland hier, der ein bedeutendes Vermögen besaß.

Die Stadt ist der Sitz der General-Commission zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, einer Landschafts-Departements-Direktion, eines Stadtgerichts, eines Haupt-Steuer-Amtes, und hat eine Unterrichts-Anstalt für angehende Feldmesser, und eine Provinzial-Obst-Baum-Schule.

Die Anzahl der Häuser war: 1782 1028, 1784 1033, 1788 1040, 1789 1041, 1790 1042, 1819 1152, und 150 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war: 1740 5529, 1782 5612, 1784 5908, 1786 6234, 1788 5906, 1789 5919, 1790 5913, 1791 5912, 1792 5909, 1793 5969, 1794 5971, 1817 8156, 1819 8408, 1822 8989.

Die Stadt hat Tuch-, Wollen-, Zeug-, Strumpf- und Hut-Manufakturen und Ackerbau; in der Nähe Torfgräbereien.

Wappen der Stadt: Ein rother Greif zwischen 2 Thürmen, die durch einen Schwibbogen zusammengezogen sind, über welchen man 3 andere kleinere Mauerstücke erblickt. Unter diesen befindet sich ein Schild mit einem in die Quere durchschnittenen Flusse.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Bruchhausen, an der Ihna, mit 1 Vorwerk und 139 Ew. 2. Clempin, an der Ihna, mit 250 Ew. 3. Cunow an der Straße, unweit der Mühle, mit 1 Mutterkirche und 371 Ew. Die Stadt kaufte einen Theil 1494 vom Herzoge Bogislaw X., und einen andern 1609 von den v. Wildenik. (Ein anderer nur kleiner Theil ist adelich.) 4. Hansfelde, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 321 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Carolinenthal, mit 24 Ew. 5. Kiezig, mit 1 Mutterkirche und 267 Ew. 6. Lübow, an

der Ihna, mit 1 Wind-, 1 Wassermühle und 99 Ew. 7. Püßerlin (sonst Püßerlyn), an der Ihna, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 352 Ew. 8. Saarow, unweit der Ihna, mit 272 Ew. 9. Schwendt, am Krampehl, mit 1 Wassermühle und 185 Ew. Unweit des Dorfs entspringt aus einem Berge eine mineralische Quelle, der Gesundheitsbrunnen genannt, welche ehemals viel besucht worden ist. 10. Seefeldt, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 282 Ew. Außerdem im Kreise Naugard 3 Dörfer und 3 Wassermühlen.

Nörenberg, eine Stadt, ehemals zur Neumark gehörig, liegt auf der großen Straße von Stettin nach Preußen, und ist von 5 Seen umgeben, von denen sich der Enzig durch seine Größe auszeichnet. In dem Kriege des Markgrafen Otto des Finnen von Brandenburg, mit den Herzögen Casimir IV.; Bogislav VII. und Swantibor III. eroberten letztere um das Jahr 1370 die Stadt, bald darauf gewann sie der Markgraf Otto aber wieder. 1378 wurde sie vom Kaiser Carl IV. denen v. Bedel zu Lehen gegeben.

Die Stadt war ehemals befestiget, ihre Wälle sind abgetragen und in Gärten verwandelt, ihre Mauer ist verfallen. Sie ist regelmäßig gebaut und hat 2 Thore: das Mühlen- und Steinthor; 3 Pforten; 1 Kirche; 1 Hospital St. George, und ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts.

Die Anzahl der Häuser war 1719 101, 1750 134, 1801 172, 1819 184, 1822 196, und 55 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1719 298, 1750 605, 1801 920, 1817 1075, 1819 1181, 1822 1446.

Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerlei sind die Hauptnahrungszweige derselben.

Zum Eigenthum der Stadt gehört das Vorwerk Ziegelberg.

Bei der Stadt liegen die 2 adlichen Vorwerke: Schloßgut mit 22, und Seegut mit 28 Ew., 1 Wasser- und 1 Windmühle.

Jacobshagen (ehemals Jacoppeshaghen), eine Stadt in einer niedrigen Gegend an der sogenannten halben, gestohlenen oder getheilten Ihna und an dem See Saasig. Sie soll sehr alt sein, allein die eigentliche Zeit der Erbauung und ihre früheren Schicksale sind unbekannt, da ihre ältesten Ur-

kunden und Privilegien verloren gegangen sind. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 10 Mann zu Fuß aufzubringen. Seit dem Anfang des 17ten Jahrhunderts gehört sie zum Amte Saasig. Sie erlitt in den Jahren 1608, 1630, 1683, besonders aber 1781, wo die ganze Stadt vernichtet wurde, große Brandschaden.

Die Stadt ist offen, der Sitz eines Justizamts und hat eine 1782 neu erbaute Kirche, die Himmelsburg genannt.

Die Anzahl der Häuser war 1782 148, 1789 161, 1819 169, und 73 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 586, 1782 922, 1784 822, 1786 849, 1789 850, 1791 856, 1792 894, 1793 898, 1794 876, 1817 1084, 1819 1046, 1822 1051.

Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungszweige derselben.

Wappen der Stadt: eine Greifsklaue an einem Balken im rothen und goldenen Felde, getragen von 2 Schildhaltern.

Zachan, eine offene Stadt, in einer fruchtbaren Gegend am Krebsbache. Sie wird in den ältesten Nachrichten schon als eine Stadt angeführt, und war anfänglich ein Tafelgut der Herzoge von Pommern, welche wegen der Reiherbeize in dem nahe gelegenen Büchenwalde, der Hagen genannt, hier ein Jagdschloß hatten. In den folgenden Zeiten wurde die Stadt an den Johanniter-Orden versetzt, der hier eine Comthurei hatte, 1545 aber denen v. Bork als ein Mannlehn verkauft, und die Comthurei säkularisirt. Nach einiger Zeit kam die Stadt wieder durch Kauf an die Herzoge von Pommern. 1646 war sie die Residenz der Wittve des Herzogs Ulrich, Herzoginn Hedwig, der sie zum Leibgedinge angewiesen worden war. 1654 wurde die Familie v. Schwerin damit belehnt; 1709 löseten die Stände des Herzogthums Pommern die Stadt wieder ein, worauf sie anfänglich zu dem Königlichen Amte Saasig, nachher aber zu dem Amte Dölitz gelegt wurde. 1596 wurde sie durch Feuer beinahe ganz eingeeßert.

Die Anzahl der Häuser war 1782 109, 1789 104, 1791 121, 1819 107, 1822 134, und 73 Scheunen, auch 1 Kirche. Die Anzahl der Einwohner war 1740 557, 1782 603, 1784 590, 1786 583, 1789 596, 1791 602, 1792 607, 1793 593, 1794 576, 1817 655, 1819 660, 1822 704.

Ackerbau, Flachsbau und Leinweberei sind die Nahrungs-
zweige der Einwohner.

Wappen der Stadt: eine Greiffenklau, welche einen
Drachenkopf hält.

Freienwalde oder Neu-Freienwalde (in alten Ur-
kunden Frigenwolde), eine Stadt zwischen dem Krampehl und
dem See Stariß. In den ältesten Zeiten wurde dieser Ort
nebst der umliegenden Gegend von den Rügianern, dann von
den Wenden bewohnt, welche von den Sachsen vertrieben
wurden. Die letztern erweiterten den Ort, worauf derselbe
1190 zu einer Stadt erhoben wurde. Die Familie v. Wedel
muß schon frühzeitig im Besiz derselben gewesen sein, denn
bereits 1330 haben zwei Brüder v. Wedel, Wedig und Hens-
ning, der Stadt ihre Aecker, Wiesen, Holzungen und Freihei-
ten für eine ansehnliche Summe Geldes bestätigt, und ihr die
benachbarten Seen und den Krampehl innerhalb ihrer Grenze
beigelegt. Das Bisthum Cammin hat jedoch auch einen An-
theil an der Stadt gehabt. Sie war ehemals durch eine
starke und hohe Ringmauer und durch dreifache Wälle, stark
besetzt, so daß sie im Stande gewesen ist, 1627 einem schwedischen
Heere den Durchzug zu versagen. Ohne Zweifel ist
die Stadt früher größer und volkreicher gewesen, und ein
Platz außerhalb der Ringmauer, die Altstadt genannt, hat
wahrscheinlich zur Stadt gehört. Durch die Verwüstungen
des 30 jährigen Krieges, durch Pest in den Jahren 1630 und
1637, und durch Feuer, besonders im Jahr 1660, ist der Ort
völlig heruntergekommen.

Die Stadt hat 2 Thore: das Mühlen- und Hohe Thor;
1 Kirche zu St. Marien, welche nach der Domkirche zu Cam-
min eingerichtet ist, ein Hospital St George, 1 Wall-, 1
Loh-, 2 Wasser- und 2 Schneide-Mühlen.

Die Anzahl der Häuser war 1782 180, 1789 184,
1792 186, 1819 192, 1822 203; und 82 Scheunen. Die
Anzahl der Einwohner war 1740 850, 1782 872, 1784
880, 1786 896, 1789 912, 1791 910, 1792 927, 1793
968, 1794 937, 1817 1022, 1819 1036, 1822 1182.

Ackerbau ist die Hauptnahrung derselben.

Wappen der Stadt: ein Bischofsstab, ein halbes Ramrad und ein Stern.

Amt Saahig besteht aus 14 Dörfern, dem Antheile an 1 Dorfe, 1 Colonie, 5 Vorwerken, 2 Förstereien, und 5 Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Saahig (in alten Urkunden Sahigt), am See gleiches Namens mit 1 Vorwerke und 306 Ew. Der Ort, von welchem dieser Kreis den Namen führt, wurde ehemals das fürstliche Haus, Amt: und Burggericht Saahig genannt. 1336 gehörte derselbe nebst dem Schlosse dem nun ausgestorbenen Geschlecht der v. Stegelitz, 1484 kam er an die Familie v. Dorf, 1498 an den Herzog Bogislav X. der im folgenden Jahre ihn dem Joachim v. Dornitz überließ. Bald darauf kam Dorf und Schloß wieder an die Landeshererrschaft. Das hiesige Schloß wurde 1480 von dem Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg zerstört, nachmals wieder aufgebaut, mit einem runden Thurm, einem Wall und tiefen Graben versehen, und 1782 wegen seines gänzlichen Verfalls ganz abgetragen. 2. Altenwedell an der Ihna, mit 1 Wassermühle und 392 Ew. 3. Casshagen, mit 1 Vorwerk und 154 Ew. 4. Constantinopel, mit 158 Ew., ist 1754 angelegt. 5. Cremmin zwischen dem See gleiches Namens und der Ihna, mit der Försterei Bokuhl, 1 Mutterkirche und 162 Ew. 6. Gräbenitzfelde, mit 140 Ew., ist 1754 von dem Amtsrath Johann Heinrich Gräbenitz angelegt. 7. Güntersberg, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 396 Ew. 8. Jacobsdorf, mit 1 Vorwerk, der Försterei Stabenow und 309 Ew. 9. Kempendorf, mit 200 Ew. Dabei liegt die Colonie Gänseriege oder Ganserin mit 9 Ew. 10. Moderow, mit 214 Ew. 11. Ravenstein an dem See gleiches Namens, der eine kleine Insel enthält, mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 561 Ew., ist der Sitz des Beamten. Dieser Ort, der ehemals ein Flecken, und ursprünglich ein Lehen der v. Güntersberg war, kam schon 1582 zum Amte Saahig, wurde darauf vom Herzog Bogislav XIV. 1629 verkauft und 1704 wieder diesem Amte einverleibt. Dazu gehört das Vorwerk Robenthal mit 14 Ew. 12. Stolzenhagen, mit 215 Ew. 13. Lemnick (ein Theil), unweit des Ursprungs der

Jhna, mit 1 Wassermühle und 137 Ew. 14. Tornow, mit 207 Ew. 15. Budarge unweit der halben Jhna, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 289 Ew.

Amt Marienfließ, besteht aus 8 Dörfern, Anthellen an 3 Dörfern, 2 Vorwerken und 5 Wind- und Wassermühlen, nehmlich:

Die Dörfer: 1. Marienfließ, an einem großen See und dem Klosterbache oder Marienfließ, mit 1 Vorwerk, dem Sitz des Beamten, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 421 Ew. Die Herzöge Barnim I. und Bratislav III. und Einige der Ritterschaft stifteten 1248 hier ein Nonnenkloster Cisterzienser Ordens, und schenkten demselben 1100 Hufen Land. Im 16ten Jahrhundert gehörten dem Kloster die Dörfer Marienfließ, Ball, Böcke oder Büche, Goldbeck, Falkenberg, Rehwinkel, Lütken- oder Klein-Schlatikow, Zarnekow, und Theile in Dahlow und Pegelow. Nach der Reformation bewilligten die Herzöge Barnim XI. und XII., Johann Friedrich, Bogislav XIII., Casimir IX. und Ernst Ludwig die Beibehaltung dieses Klosters als ein Fräuleinstift, und ertheilten demselben 1569 eine neue Klosterordnung, die 1696 vom Kurfürsten Friedrich III. bestätigt worden ist. Das Stift hat eine Priorin, 15 Conventualinnen und 11 Erspesantinnen mit halber Hebung. 2. Ball, mit 534 Ew. 3. Bräuswitz (ein Theil), mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 119 Ew. 4. Büche, mit 361 Ew. 5. Dahlow (ein Theil) am Krampehl, mit 1 Wassermühle und 175 Ew. 6. Goldbeck an der halben Jhna, mit 1 Wassermühle und 292 Ew. 7. Pegelow (ein Theil) am Krampehl, mit 1 Mutterkirche und 119 Ew. 8. Rehwinkel, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 408 Ew. Dabei liegt das Vorwerk Mößin, mit 52 Ew. 9. Klein-Schlatikow, mit 140 Ew. 10. Treptow am Krampehl, mit 137 Ew. 11. Zarnekow, mit 158 Ew. Das Amt Marienfließ wurde 1643 von der Königin Christine von Schweden, dem Herzoge Franz Heinrich zu Sachsen zum Nießbrauche überlassen, 1653 aber dem großen Kurfürsten von demselben wieder abgetreten.

Amt Böllitz hat in diesem Kreise 3 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Försterei und 2 Wassermühlen, nehmlich:

Die Dörfer: 1. Groß-Schlatikow, mit 245 Ew.

2. Schwanenbeck unweit der Ihna, mit 1 Mutterkirche und 419 Ew. 3. Zabelow mit 281 Ew. Ferner das Vorwerk Zachan, Sitz des Beamten, mit der Försterei Fährzoll, 2 Wassermühlen und 121 Ew.

Anderer Ortschaften des Kreises.

Die Dörfer: 1. Barskewitz oder Barsewitz unweit der halben Ihna, mit dem Vorwerke Peterhof, 1 Wassermühle und 139 Ew. 2. Boweringen, mit 218 Ew. 3. Braunsforth mit dem Vorwerke Heydeschäferei und 230 Ew. In der Nähe dieses Dorfs ist eine Wendische Burg in einem See gewesen, der im 12ten Jahrhundert Pehick genannt worden ist. 4. Bräsewitz (ein Theil), mit 14 Ew. 5. Buchholz mit 92 Ew. 6. Bütow oder Butow mit dem Vorwerke Carlstruhe, 1 Wassermühle und 230 Ew. 7. Eunow an der Straße (ein Theil); mit 38 Ew. 8. Dahlow (ein Theil) mit dem Vorwerke Friedrichsforge, und 47 Ew. 9. Alt:Damerow mit den Vorwerken Vorkholz, Habacht und Namen, 1 Mutterkirche und 221 Ew. 10. Neu:Damerow am Krampehl mit 213 Ew. 11. Falkenwalde, mit 178 Ew. 12. Gabbert, mit 1 Wassermühle und 160 Ew. 13. Gollin, an der halben Ihna, mit 125 Ew. 14. Grassée, mit den Vorwerken Rowenhagen und Ruhlleben, mit 169 Ew. 15. Klein:Grünow an der Ihna, mit 42 Ew. 16. Kannenberg, mit 249 Ew. 17. Karkow am Krampehl, mit 173 Ew. 18. Kiserow mit dem Vorwerke Augustenhof und 88 Ew. 19. Lenz mit dem Vorwerke Vorkenstein, 1 Windmühle und 269 Ew. 20. Langenhagen, mit 1 Wassermühle und 359 Ew. 21. Klein:Linichen mit den Vorwerken Friedrichsthal, Carlshof und Ziegelberg und 148 Ew. 22. Marienhagen am See Wodschwine, mit 1 Windmühle und 119 Ew. 23. Groß:Wellen, mit 1 Mutterkirche, 1 Ziegelei, 1 Windmühle und 244 Ew. 24. Müggenhahl oder Müggenhagen (ehemals Mucgenhobe genannt), mit 1 Mutterkirche und 130 Ew. 25. Mulkenthin mit den 2 Etablissements Carmerfelde und Seehof, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 134 Ew. 26. Möbblin, mit 105 Ew. 27. Pansin am Einfluß der hal-

ken Jhna in den Krampehl, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 342 Ew. Der Herzog Barnim I. schenkte dies Dorf 1235 den Tempelherrn, und nach deren Aufhebung fiel es an den Johanniter-Orden, von welchem es später in andere Hände kam. 28. Pegelow (ein Theil) mit dem Vorwerke Birkenhof, 1 Mutterkirche und 134 Ew. 29. Rahns-
werder unweit der Drage, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 152 Ew. Dazu gehören: die Vorwerke Eichort an der Drage, mit 1 Schneidemühle und 5 Ew., Grühort mit 4, Kasemannsburg mit 8, Koll. mit 17, Springersfelde mit 6, und Zweischwestern mit 9 Ew. 30. Roggow an der Jhna, mit 1 Vorwerk und 68 Ew. 31. Rossow am Krampehl, mit 1 Mutterkirche und 128 Ew. 32. Sassenburg am Krampehl, mit 1 Wassermühle und 150 Ew. 33. Sadelberg, mit 1 Ziegelei und 115 Ew. 34. Sassenhagen am Krampehl, mit 226 Ew. 35. Schönebeck, mit 1 Mutterkirche und 273 Ew. 36. Schönew-
berg unweit der Jhna, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 206 Ew. 37. Groß-Silber unweit der Jhna, mit dem Vorwerke Sponbrügge, 1 Wassermühle und 224 Ew. 38. Klein-Silber unweit der Jhna, mit dem Vorwerke Hens-
riettensfelde und 140 Ew. 39. Steinhöffel mit dem Vorwerke Glashagen, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 140 Ew. 40. Storkow mit dem Vorwerke Birkenhof und 68 Ew. 41. Alt-Storkow mit den Vor-
werken Burgwall oder Burgwald, Friedrichsfelde, Heinrichsfelde, Joachimsthal und Kanitzerkamp und 288 Ew. 42. Suchow an der Jhna, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 398 Ew. 43. Temnick (ein Theil), mit 117 Ew. 44. Tolsz, mit 137 Ew. 45. Trampke
oder Trampe mit dem Sandkrug und 103 Ew. 46. Uchtenhagen am Krampehl, das Stammhaus der v. Wedel, mit 1 Mutterkirche, 2 Wassermühlen und 345 Ew. 47. Vehlingsdorf mit dem Vorwerke Rückwerder und 167
Ew. 48. Voßberg, mit 226 Ew. 49. Wedelsdorf un-
weit der Drage mit 2 Vorwerken, wovon das eine Ulrichs-
felde genannt wird, 1 Wassermühle und 94 Ew. 50. Wol-
tersdorf, mit dem Vorwerke Charlottenfelde, dem Eta-
blissement Silbersdorf, 1 Windmühle und 195 Ew. 51.

Buffow, mit 1 Windmühle und 135 Ew.: 52. Samzow mit 1 Wassermühle und 169 Ew.: 53. Zanthiet, mit 59 Ew.: 54. Järzig am Krämpfel, mit 214 Ew.: 55. Zehretzen, mit 142 Ew.: 56. Zeinick: mit den Vorwerken Carlsherg, Clausburg, Dingelsberg, Finkenwalde, Wersderfelde, und Ziegelwerder, der Ziegeli-Strebelow, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 368 Ew.: 57. Ziegenshagen an der Jhna, mit 1 Wassermühle und 201 Ew.

Ferner: das Landgut Neu-Storkow mit dem Vorwerke Pietschenberg und 47 Ew.; die Vorwerke: Blockhaus (bei Rahnwerder), mit 21 Ew.; Flakensee (bei Mörenberg) mit 12 Ew.; Groß- und Klein-Rohrpfuhl (bei Wedelsdorf), mit 15 Ew.; Treptow (bei Schönewalde), mit 69 Einwohnern.

13. Kreis Regenwalde.

Derselbe enthält auf 20¹/₂ geographischen □ Meilen oder 434634 Preussischen Morgen, 4 Städte, 96 Dörfer, 73 Vorwerke und Ackerwerke, 4 Güter, 4 Colonien, 2 Etablissements und einzelne Häuser, 4 Pächtereien und Schäfereien, 11 Förstereien, Holzwärtereien und Holzflathen, 52 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3001 Privat-Wohnhäuser haben. Die Rega durchschneidet den ganzen Kreis, zu ihrem Gebiete gehören in demselben die Below oder alte Rega, die Lohmitz, der Aalbach, der Teufelsbach, die Zampel, die Ukelei, der Krebsbach, der Bahwitsche Bach und die Wolstow. Seen sind in dem Kreise folgende: die Seen Wangerin, Polchow, Damerow, Ober-, Mittel- und Nieder-Schwärken, große und kleine Mollow und der Kesselsee bei Wangerin, der Quern und Rotentow bei Roggow, die Seen bei Radem, Groß-Vorkenhagen und Bonnin, der Wotkamp bei Reckow, der Dorf-, Mittel- und Hinter-See, Düsow und Labbertow bei Unheim, der Dolgen und Kleist bei Blankenhagen, der Schloßsee, Vorwerk-, Poggen-, lange Forth-, Rahtower-, krumme Driesen-, große und kleine Heide-See, der süße Dolgen-, große und kleine Zahn bei Schönewalde, die Seen bei Rahmersdorf, Rosenow, Regenwalde, Flackenhagen, Zettlitz, Carow, Labbuhn, Heidebreck, Rüter, Natelvit, Piepenburg, Wismitz und Wollenburg, der Sahlitz und Rosenfeldsche See bei Rosenfelde, der

Mönchsee bei Bethsdorf, der Hindersee, Straßensee und Paltten bei Clausshagen, der kleine Zammer bei Horst, der Weißfin und 3 andere Seen bei Verzhagen, der Neuendorfsche See bei Grabow, die Seen Chodenken, Zoppfen und Weßen bei Craig, der Achterbleck bei Raggow, der große und kleine Lienenow bei Lessentin, der Kohn bei Karstels, der große See, Glambach, Gürgen, Gollin, große Biblowsee und 4 andere Seen bei Strämeß, die Melnitz bei Carow, der Wilz bei Jozenow, der Steiniger und Krumme See bei Alt-Döbütz, der Paziger See bei Pazig, Groß-Raddow und Schorwanz. Der Kreis ist größtentheils sandig und hat nur in einzelnen Gegenden guten Boden; die Fruchtbarkeit ist daher im Allgemeinen nur gering. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 22053, 1819 22948, 1822 25433. Der Viehstand betrug 1819 3920 Pferde und Küllen, 13889 Stück Rindvieh und 74488 Schaafe. Darin:

Regenwalde (in alten Urkunden Reghenwolde genannt), eine Stadt in einer niedrigen Gegend an der Rega, unter dem 33° 24' der Länge und 53° 47' der Breite. Sie hat ihren Namen von dem Flusse Rega (der in alten Urkunden Rēge heißt) und dem nahe gelegenen Walde, soll von den Sachsen erbaut sein und bereits 1190 Stadtrechte erhalten haben. Die von Vork sind schon 1288 Besitzer eines Theils dieser Stadt gewesen, die von ihnen mit dem Lübschen Recht und mit mehreren Aeckern, Wiesen, Weiden und Holzungen besessen ist. Der andere Theil der Stadt hat der Familie Wibante zugehört; und nach deren Aussterben sind die v. Vork 1447 auch mit diesem belehnt worden. Die Stadt hat in den Jahren 1593, 1630 und 1716 große Feuersbrünste, und im 30jährigen, so wie im 7jährigen Kriege, viele Drangsale erlitten. Ehemals war die Stadt mit starken Mauern und tiefen Gräben umgeben, welche jetzt aber ganz verfallen sind.

Die Stadt hat 2 Thore: das Rega- und Greisenbergsche Thor; 1 Kirche, 1 Hospital und außerdem ist zu erwähnen die sogenannte v. Vork-Regenwaldsche Stiftung, die eigentlich aus 5 verschiedenen Stiftungen für die v. Vorkschen Güter besteht; ferner 1 Loh-, 1 Balk-, 1 Oel- und 1 Schneides Mühle.

Die Anzahl der Häuser war 1782 170, 1789 182, 1791

163, 1792 163, 1793 186, 1819 212, 1822 220, und 78 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 714, 1782 862, 1784 886, 1786 952, 1789 961, 1791 942, 1792 972, 1793 940, 1794 943, 1817 1225, 1819 1217, 1822 1550.

Ackerbau ist die Hauptnahrung derselben.

Wappen der Stadt: ein Dorn.

Nicht bei der Stadt liegt das Schloß Regenwalde, mit 1 Ackerwerk und 1 Wassermühle, das Vorwerk Speß und der Holzstaden Timberg, zusammen mit 126 Ew.

Labes (in alten Urkunden Lobeze oder Lobese genannt), eine Stadt in einer niedrigen Gegend an der Rega, welche hier die Lohnitz aufnimmt. Dieser Ort, der im J. 1114 von Wolf Dork zu einer Stadt erhoben sein soll, ist stets ein Eigenthum dieses Geschlechts gewesen. Im J. 1400 ist von denen u. Dork die Grenze der Stadt, ihr Eigenthum an Aekern, Wiesen, Weiden und Holzungen bestimmt, und ihr die freie Fischerei in der Rega und Lohnitz ertheilt worden. Die Stadt hatte in älteren Zeiten Mauern, die aber bereits ganz verfallen sind. Sie ist daher offen, und hat nur zwei mit Schlagbäumen versehene Durchfahrten, welche dennoch das Rega- und Greiffenberger Thor genannt werden. Ehemals war hier eine Burg, wovon nur noch Ruinen vorhanden sind.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts für die Städte Labes und Wangerin, und hat 1 Kirche, 1 Loh-, 1 Balk- und 2 Wassermühlen.

Die Anzahl der Häuser war 1782 245, 1789 249, 1791 252, 1792 253, 1819 313, 1822 328, und 92 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1191, 1782 1160, 1784 1165, 1786 1188, 1789 1266, 1791 1317, 1792 1320, 1793 1326, 1794 1339, 1817 1955, 1819 1849, 1822 2135.

Die Einwohner ernähren sich von der Tuch- und Maschweberei, vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Handel mit Holz, Tuch und Masch.

Wappen der Stadt: ein gekrönter laufender Wolf.

Unweit der Stadt liegt das Vorwerk Labes, mit 1 Wassermühle und 131 Ew.

Wangerin, eine Stadt in einer ziemlich fruchtbaren Gegend zwischen den Seen Wangerin und Polchow. Die ältesten Urkunden derselben sind in den Feuersbrünsten, welche

die Stadt erlitten hat, besonders im J. 1593, verloren gegangen, daher fehlt es gänzlich an Nachrichten über ihre früheren Schicksale. Nur soviel weiß man, daß der Ort schon vor dem Jahre 1400, von denen v. Bork, den Besitzern desselben seit undenklicher Zeit, zu einer Stadt erhoben worden ist.

Die Stadt ist offen und nur mit Schlagbäumen versehen, hat 1 Kirche, und bei derselben liegt 1 Wasser- und 1 Windmühle.

Die Anzahl der Häuser war 1782 134, 1789 135, 1819 142, und 54 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 645, 1782 634, 1784 662, 1786 700, 1789 660, 1791 671, 1792 683, 1793 697, 1794 692, 1817 788, 1819 821, 1822 842.

Ackerbau ist deren Haupt-Nahrungszweig.

Wappen der Stadt: ein Falken.

Unweit der Stadt liegen die 2 Vorwerke Bangerin, mit der Holzwärterei Haage, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 127 Ew.

Plathe oder Plate (in alten Urkunden Plote oder Plotho genannt), eine offene Stadt an der Rega. Sie erhielt 1277 von dem Ritter Dubislaus von Botuch Stadtgerechtigkeit und das Lübsche Recht. 1320 wurde der Ritter Henning von Plote vom Herzoge Bratislav IV. mit der Stadt und den Dörfern Natelvis, Stöls, Liegow, Heidebreck, Pipenburg, Mackwis, Alten- und Neuen-Hagen belehnt. Darauf kam die Stadt nach und nach an die v. Blankenburg, v. Ploth, Grafen von Eberstein, von der Osten und v. Tropen, bis endlich die v. d. Osten sie im 15ten Jahrhundert vom Herzog Bogislaw X. allein zu Lehen erhielten. Letztere verkauften zwar das alte Schloß nebst der Hälfte der Stadt und das Gut Jowen 1517 an die v. Blücher, indessen fielen diese Güter 1731 an die von der Osten zurück. Die Stadt war in älteren Zeiten wahrscheinlich von einem größeren Umfange als jetzt, denn die Gegend, wo sich jetzt die Gärten der Stadt befinden, wird noch die Altstadt genannt, und man findet dort noch Ueberbleibsel von Mauern. Es ist daher möglich, daß die Stadt sich bis zu dem jetzigen Vorwerke Plathe erstreckt, und das alte Schloß Wollenburg oder Woldenburg in sich begriffen hat. Dies Schloß, wovon noch jetzt der Schloßwall

benannt ist, wurde 1465 von den Einwohnern der Stadt Eolsberg in Brand gesteckt. Im 30jährigen Kriege hatte die Stadt von den Kaiserlichen und Schweden viele Drangsale auszuhalten. Nicht minder hat sie im 7jährigen Kriege viel gelitten. 1761 war hier 4mal das Hauptquartier der russischen leichten Truppen unter dem General v. Berg, und am 21. Februar d. J. wurde hier das Freicorps von Courbiere von dem General Grafen v. Tottleben mit überlegener Macht angegriffen, dasselbe behauptete sich aber in dem Besiz der Stadt. Die Stadt wurde durch Feuer in den Jahren 1562, 1612, 1638, 1641, 1660, 1673 und 1723, und durch Pest in den Jahren 1638 und 1639 verwüstet und zerstört.

Die Stadt ist der Siz eines Stadtgerichts für die Städte Plathe und Regenwalde, hat 1 Kirche, 3 Schlagbäume, welche das Mühlens-, Stargardsche und Greiffenbergsche Thor genannt werden, und 1 Balkmühle.

Die Anzahl der Häuser war 1782 103, 1789 112, 1793 113, 1819 121, 1822 136, und 45 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 600, 1782 590, 1784 587, 1786 628, 1789 642, 1791 609, 1792 627, 1793 643, 1794 681, 1817 822, 1819 933, 1822 1086.

Ackerbau, Tuch- und Raschweberei sind die Hauptnahrungszweige.

Wappen der Stadt: ein Greif.

Unweit der Stadt liegt am Einfluß des Krebsbaches in die Rega das Vorwerk Plathe mit 2 Schloßern, wovon das eine gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, das andere von 1606 bis 1618 erbaut ist, 1 Wassermühle und 158 Erw. Hier ist eine Brücke über die Rega.

Anderer Ortschaften des Kreises:

Die Dörfer: 1. Kalkist mit 38 Erw. 2. Altenfließ, unweit des Sees Wodschwine, mit 83 Erw. 3. Wandekow, mit 1 Mutterkirche und 138 Erw. 4. Bernsdorf mit 101 Erw. 5. Blankenhagen, mit 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 156 Erw. 6. Donnin, mit dem Vorwerke Nievecken, 1 Wassermühle und 174 Erw. 7. Groß-Dorkenhagen, mit 1 Mutterkirche und 201 Erw. 8. Cardemin, mit dem Vorwerke Wieren und 86 Erw. 9. Carnitz, mit 88 Erw. 10.

Car

Carow, an der Rega, mit 1 Mutterkirche und 159 Ew., gehörte in frühern Zeiten dem Kloster Belbuck, dem es 1260 vom Herzog Bratislav III. geschenkt wurde. 11. Clausshagen, mit den Vorwerken Carls-hof und Tünkenwerder oder Idenhof, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 214 Ew. 12. Crazig, mit 122 Ew. 13. Cummerow, mit 1 Ziegelei und 232 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Rübenhagen, mit 97 Ew. 14. Daberkow, mit 93 Ew. 15. Alt:Döberitz, mit 1 Wassermühle und 125 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Neu:Döberitz und Louisenhof, mit 57; Kortshof oder Prieve, mit 11; Neuhof, mit 26; Georgenhof, mit 7; Tsch oder Genz, mit 6; Uberschlag, mit 9; die Holzwärterei Seefeldshof, mit 3 Ew. 16. Dorow, mit 171 Ew. 17. Dübrow (sonst Dubbesow), mit 135 Ew. 18. Elvershagen, an der Rega, mit der Kuhpächterei Louisenhof, der Holzwärterei Ottoburg, 1 Ziegelei und 194 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Groß- und Klein:Liebenthal, mit 38 Einw. 19. Gardin, mit 133 Ew. 20. Geiglit, mit den Vorwerken Dannenhof, Sorenkrug oder Heidekrug und Stölichhöfchen oder Dube, und 259 Ew. 21. Gerzhagen, mit dem Vorwerke Sehege, 1 Wassermühle und 108 Ew. 22. Gienow, mit den Vorwerken Arndtke, Dubenwald, Grams und Rohrbruch, 1 Wassermühle und 219 Ew. 23. Gliezig, mit 1 Wassermühle und 85 Ew. 24. Grabow, mit den Vorwerken Büßow, Christinenhof, Dieckborn, Rüdigershof und Margarethenhof, 1 Holzwärterei und 135 Ew. 25. Heidebreck, mit dem Vorwerke Karand, 1 Mutterkirche und 208 Ew. 26. Höckenberg, mit 72 Ew. 27. Hoffelde, mit 1 Ziegelei und 153 Ew. 28. Horst, mit 179 Ew. 29. Justemin, mit dem Vorwerke Amaliensburg und 155 Ew. 30. Justin, am Krebsbache, mit 1 Wassermühle und 167 Ew. 31. Kankelfitz, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 156 Ew. 32. Kuger, unweit der Rega, mit 135 Ew. 33. Labbuhn, mit dem Vorwerke Höfchen, 1 Mutterkirche und 294 Ew. 34. Lasbeck, an der Ukelei, mit dem Vorwerke Neukrug, den Etablissements Sackshof, 1 Ziegelei und 213 Ew. 35. Alt:Lessentin, mit dem Vorwerke Koke und 175 Ew. Dabei liegt die Cos

lonie Neu:Leffentin, mit 1 Wassermühle und 58 Ew. 36.
 Liezow, an der Rega, mit dem Holzkathen Hermelsdorf
 und 103 Ew. 37. Lowin oder Luggewin, mit 1 Mutter-
 kirche und 124 Ew. 38. Mackvish, an der Rega, mit 95
 Ew. 39. Maldewin, an der Ukelei, mit dem Vorwerke
 Sophienhof, den Colonien Ludwigshorst und Friede-
 rikenwalde, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei, 1 Mutterkirche und
 260 Ew. 40. Mesow, mit 1 Wassermühle und 367 Ew.
 41. Nellen, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 240
 Ew. 42. Muddelmow, mit 148 Ew. 43. Mühlendorf,
 mit 139 Ew. 44. Natelvis, mit dem Vorwerke Ziegelei,
 1 Windmühle und 278 Ew. 45. Naßmersdorf, mit 95
 Einw. 46. Neuenhagen, mit dem Vorwerke Mittelha-
 gen oder Kuhdamm und 98 Ew. 47. Neuentkirchen, mit 1
 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 154 Ew. Hier ist ein so ge-
 nanntes Kirchspiel; auch Kaspel; oder Köhri oder Kuhgericht ge-
 nannt, das aus den Schulzen der Dörfer Neuentkirchen, Naß-
 mersdorf, Premslaff, Mühlendorf und Stiezig besteht, und sich
 über verschiedene in die Feldwirthschaft einschlagende Streitig-
 keiten erstreckt, deren Entscheidung demselben übertragen wird.
 Der Schulze zu Neuentkirchen versammelt die übrigen Schul-
 zen in der Kirche, wo selbige über die vorgekommene Streit-
 sache berathschlagen (nach dem Gottesdienste vor dem Altar),
 und worauf der Prediger sodann das Urtheil abspricht und den
 Partheien bekannt macht. 48. Niedernhagen, an der Rega
 mit 130 Ew. 49. Obernhagen, mit 1 Mutterkirche und
 118 Ew. 50. Ornhagen, an der Rega, mit der Schäferei
 Dorotheenhof, 1 Ziegelei und 102 Ew. 51. Pазig, mit
 1 Wassermühle, 1 Holzkathen und 121 Ew. 52. Piepen-
 hagen, unweit der Rega, mit 153 Ew. 53. Piepenburg,
 mit 119 Ew. 54. Piepstock, mit dem Vorwerke Ramins-
 hof, 1 Glashütte und 290 Ew. 55. Pinnow, mit 142
 Ew. 56. Polchow, am See gleiches Namens, mit 149 Ew.
 57. Premslaff, mit 174 Ew. 58. Prükenow; unweit
 der Rega, mit 1 Wassermühle und 93 Ew. 59. Groß:Rad-
 dow, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 179 Ew. 60.
 Klein:Radow, mit 147 Ew. 61. Radem, mit dem Vor-
 werke Neu:Radem, der seit 1776 angelegten Colonie Friede-
 richsgnade, 1 Wassermühle und 241 Ew. 62. Redow,

mit dem Vorwerke Rohn und 154 Ew. 63. Klenow, an der Below oder alten Rega, die nicht weit davon entspringt, mit den Vorwerken Friedeberg und Philippsthal und 87 Ew. 64. Koggow, an der Ueklei, mit dem Vorwerke Wilhelmsthal, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 213 Ew. 65. Koggow, mit den Vorwerken Rodentow und Springe und 134 Ew. 66. Rosenfelde, mit dem Vorwerke Louisenhof, dem Holzwärterkathen Kempenkathen, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 156 Ew. 67. Rosenow, mit den Vorwerken Oberkalkst und Moritzberg und 162 Ew. 68. Runow, an der Hammerbecke, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 300 Ew. 69. Sagen, mit 101 Ew. 70. Salmow, mit dem Vorwerke Margarethenhof und 217 Ew. 71. Schmelzdorf, an der Zampel, mit dem Vorwerke Hermelsdorf, dem Zampelkrüge, 1 Wassermühle und 162 Ew. 72. Schöneu oder Sand: Schöneu mit 165 Ew. 73. Schmorow mit 72 Ew. 74. Schönewalde, am Schloßsee mit den Vorwerken Jacobsdorf, Meidhof und Neuhof, dem Holzwärterkathen Raschen am Sabitzsee, 1 Mutterkirche, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 296 Ew. 75. Schowanz, mit 84 Ew. 76. Schwerin, mit den Vorwerken Ebershagen, Kreuz und Schwerinshof, 1 Wassermühle und 239 Ew. 77. Siligsdorf, mit 1 Mutterkirche, 1 Försterei und 270 Ew. 78. Stargord, unweit der Rega, mit 1 Mutterkirche, 1 Schloß, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 331 Ew. 79. Stramehl, unweit der Rega, mit 1 Mutterkirche, den Schäfereien Wirkheide und Kienbruch, 1 Ziegelei, 1 Kalkbrennerei, 2 Wassermühlen (wovon die eine die Nickelsmühle genannt wird) und 230 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Wedderwill, mit 34 Ew. Stramehl (ehemals Strampl) war in älteren Zeiten eine Stadt, die im J. 1348 von denen v. Vork Stadtgerechtigkeit erhielt, mit dem Lübischen Rechte beliehen wurde und Wulfsberg oder Vulversberg hieß. Hier war eine Burg der v. Vork, die im J. 1334 oder 1338 von den Herzögen von Pommern zerstört wurde. 80. Tarnow, unweit der alten Rega, mit 1 Wassermühle und 81 Ew. 81. Teschendorf, am See Wodschwine, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 233 Ew. 82. Unheim, an der Rega, mit dem

Vorwerke Krebskathen oder Stuthagen und 139 Ew. 83. Bogelsang, mit 70 Ew. 84. Wunningen, mit 1 Wassermühle und 129 Ew. 85. Wisbu oder Wisbow, mit 245 Ew. 86. Wismitz, mit den Vorwerken Gramhausen, Meidhof und Ostenheide, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 368 Ew. 87. Boihel, an der Lozh, mit 1 Wassermühle und 194 Ew. 88. Wolkow, mit 91 Ew. 89. Wolsenburg, mit 1 Mutterkirche und 91 Einw., ist ein altes Stammhaus der von der Osten. 90. Wuraw, unweit der Rega, mit 1 Mutterkirche und 131 Ew. 91. Zachow, mit 1 Vorwerk und 117 Ew. 92. Zeitlich, mit 1 Vorwerk und 165 Ew. 93. Zimmerhausen, mit dem Vorwerke Neuensfrug und 221 Ew. 94. Zowen, mit 147 Ew. 95. Zozenow, unweit der Rega, mit 1 Wassermühle und 139 Ew. 96. Zülzefisch oder Zülz, mit 1 Mutterkirche und 99 Ew.

Ferner die Güter: 1. Klein-Vorkenhagen, mit 36 Ew. 2. Flackenhagen, mit 45 Ew. 3. Haselau, mit 1 Ziegelei und 160 Ew. 4. Wolstow, am Flusse gleiches Namens, mit 47 Ew.

Die Vorwerke: 1. Altenhagen (bei Plathe), mit 31 Ew. 2. Erössin (bei Stargord), mit 47 Ew. 3. Grünhof (bei Lowin), mit 51 Ew. 4. Henkenhagen (in einer Urkunde von 1564 Henningshagen genannt) bei Wangerin, mit 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 81 Ew. 5. Regrep (bei Labes), mit 12 Ew. 6. Neuendorf (bei Rosenfelde), mit 1 Holzwärterkathen und 40 Ew.

B. Regierungs-Bezirk Cöslin.

Dieser Bezirk liegt zwischen $33^{\circ} 9'$ und $35^{\circ} 45'$ der Länge und $53^{\circ} 7'$ und $54^{\circ} 51'$ nördlicher Breite. Seine Grenzen sind: gegen Norden die Ostsee; gegen Osten die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder; gegen Süden die Regierungsbezirke Marienwerder und Frankfurt; gegen Westen der Regierungsbezirk Stettin. Die Bestandtheile desselben sind: der größte Theil von Hinterpommern, das Fürstenthum Cammin, das Domkapitel Colberg, die Herrschaften Lauenburg und Bütow, von der Neumark der Schiefelbeinsche und Dramburgz.

sche Kreis, von welchem letztern einige Ortschaften an die Regierungsbezirke Stettin und Marienwerder überwiesen sind, und von Westpreußen einige Ortschaften. Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 255,2 geographischen □ Meilen oder 5,495623 Preussischen Morgen, außerdem etwa 2,77 □ Meilen für die Wasserfläche. Seine Bevölkerung betrug:

zu Ende 1817 ohne Milit. 241336, mit Milit. 244515 Ew.

„ „ 1819 „ „ 250971, „ „ 255265 „

„ „ 1821 „ „ 273804, „ „ 277437 „

„ „ 1822 „ „ 280542, „ „ „ „

„ „ 1825 „ „ 298218, „ „ 302266 „

Davon sind 291867 Evangelische, 4315 Katholiken, 2036 Juden, ferner 148348 männlichen und 149870 weiblichen Geschlechts.

Es kommen also auf die Meile etwa 1184 Menschen. In dem Regierungsbezirke sind 23 Städte, 1 Flecken, 15 Aemter, 1142 Dörfer, 42 Colonien, 2 Güter, 1008 Vorwerke, 58 Holländerereien, Kuhpächtereien und einzelne Schäfereien, 15 Höfe, 146 Forstereien und Holzwärtereien, 252 Etablissements und einzelne Häuser, 538 Wind- und Wassermühlen, 8 Theerosen und Theerschwebereien, welche zusammen im J. 1822 für Evangelische 218 Mutter- und 199 Tochterkirchen, 10 Bethäuser und Kapellen, für Katholiken 4 Mutter- und 21 Tochterkirchen, ferner 20 Synagogen, 894 Gebäude für andere Staats- oder Gemeine-Zwecke, 32538 Privatwohnhäuser, 1786 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, und 39675 Ställe, Scheunen und Schoppen hatten. Der Bezirk ist im Verbande der hinterpommerschen Feuer-Societät (S. Regierungsbezirk Stettin). 1822 waren im Bezirk 230 ordinarische evangelische Prediger, 3 Pfarrer und 3 Kapellane und Vikarien der katholischen Confession; 2 Gymnasien mit 15 Lehrern und 198 Schülern; für Knaben 16 und für Mädchen 9 Bürger- oder Mittelschulen mit 57 Lehrern und Lehrerinnen, 1078 Schülern und 795 Schülerinnen; 918 Elementarschulen mit 952 Lehrern und Lehrerinnen, 19550 Knaben und 18093 Mädchen.

Der Viehstand betrug 1819 35899 Pferde, (1822 37178) 6242 Füllen (1822 5023), 1536 Stiere, 27165 Ochsen, 61919 Kühe, 33334 Stück Jungvieh, 18576 Merinos und

ganz veredelte Schaaf, 32428 halb veredelte Schaaf, 312787 unveredelte Schaaf, 1558 Böcke und Ziegen, und 38378 Schweine. Der Regierungsbezirk ist in 9 Kreise eingetheilt.

1. Fürstenthumsche Kreis.

Derselbe enthält auf 46 o. geogr. □ Meilen oder 989474 Preussischen Morgen 4 Städte, 222 Dörfer, 129 Vorwerke, 2 Güter, 6 Colonien, 21 Forstereien und Holzwärtereien, 30 Etablissements, Rathen und einzelne Häuser, 9 einzelne Schäfereien, 94 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 6846 Privatwohnhäuser haben. Die Persante ist der Hauptfluß des Kreises, außer ihr sind in demselben die Molstow, die Radue, der Anger, Pfeffer, Brücken, Fuhr, Glienker und Gervinsche Mühlenbach, die Gogel, Gantel, Kedesch oder Kadeske, Neusike, Ponike und das Krumme Wasser, der Jarbensche, rother, Messinsche Bach oder die Spie, der Eölsinsche Mühlen, Nestbach und Horstbach, die Polniß u. a. kleine Bäche. Seen sind in diesem Kreise folgende: der Jamundsche oder Jamensche See, der Birchowsche See bei den Dörfern Grumsdorf, Wurchow und Sassenburg, der Drenschsche See oder die Stüdnitz bei Drensch, der Damen bei Stepen, der Kiewersee bei Porst, der große und kleine Stüdnitz, Lanken, Damen, Ribbewanz und Kölpin bei Sassenburg, der Kämissee bei Plauent, der Tarnow bei Hohenfiet, die Seen bei Sternin, Trienke, Groß-Jestin, Simeoizel, Seefeld, Vork, Nüßow, Stoikow, Queßin, Altstadt, Varnow, Datzow, Cordeshagen, Petershagen, Lubow, Zethun und Groß-Earzenburg, die Seen Eölpin, Staudnitz und Lüßow bei Eölpin, der Schwarze und Burgwaldssee bei Barchmin; der Achtersee, Teshin, Roggen, Brünick, Papensee und Debror bei Wisbuhr; der Eölpin bei Manow, der Lüptowsche See bei Bonin und Lüptow; der Lotfen bei Bublik, der Nixmin bei Neuensorge, der Schwarze See bei Curow, der Dorfssee, große und kleine Chuden, große und kleine Priestersee, der Ploßensee, das Seerchen, der Ziegen, Bars, Lischen, Schwarz, große und kleine Mergel, große und kleine Wolfessee, der Eusselin, Trebbin, Kars, große und kleine Schopen, große und kleine Sood, große und kleine Lenzen sämmtlich bei Drawehn; die große, krumme und runde Schaar, der Pinno, große und kleine Granz, Bettrin, Dran:

see, das große und kleine Hüttenbruch, der Dorfssee bei Klein-Carzenburg, der Edspän bei Grumsdorf, der Dorfssee, große und kleine Lüpsh bei Stepen u. a. Der Kreis hat außer den Dünen oder Sandhügeln längs der Ostsee noch einige Höhenzüge, unter welchen der Sollenberg, als der höchste Berg in Pommern, hervorsticht. Er liegt an der Grenze des Kreises, zwischen den Städten Eßlin und Janow, und wird in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, die Königswiese, Lütkehorst und den Kieck getheilt. Indes ist der Kreis im Allgemeinen doch eben und hat fruchtbare Distrikte, wiewohl einzelne Gegenden auch sandigen und unfruchtbaren Boden haben. Besonders wird hier viel Flachs gebaut, daher auch die Leinwandfabrikation bedeutend ist. Auch wird die Obstbaumzucht stark betrieben. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 50611, 1819 55048, 1822 58174, 1825 61990 (nämlich 61474 Evangelische, 151 Katholiken, 365 Juden; 30787 männlichen, 31203 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 8981 Pferde und Füllen, 26665 Stück Rindvieh und 81884 Schaafe. Darin:

Eßlin oder Eßlin (in älteren Zeiten und in Urkunden Eholin, Eosalliz, Eussalin, Eosolin, Eüssalin, Eüsslin), eine Stadt am Fuß des Sollenberges, in einer niedrigen und ebenen Gegend, eine Meile von der Ostsee am Mühlenbach. Sie soll 1188 von den Sachsen erbaut und damals eine Burg und ein Dorf gewesen sein, das der Herzog Bogislaw II. mit Einwilligung seines Bruders Casimir II. 1214 unter dem Namen Eosalliz dem Kloster Welbuck schenkte. 1248 wurde diese ganze Gegend aber vom Herzoge Barnim I. dem Bischume Cammin gegen das Land Stargard abgetreten. 1266 erhob der Bischof Herrmann den Ort unter dem Namen Eussalin zu einer Stadt, ertheilte ihr das Lübsche Recht und schenkte ihr 100 Hufen Acker und 10 Hufen Wald. 1278 stiftete derselbe hier ein adeliches Jungfernkloster des Cisterzienser Ordens. 1292 wurde der Anfang mit Errichtung einer Mauer um die Stadt gemacht. 1313 schenkte ihr der Bischof Heinrich den Sollenberg. Im 15ten Jahrhundert wurde die Stadt mit den Städten Colberg und Eßlin wegen der Schiffahrt in große Streitigkeiten verwickelt, die in blutige Fehden ausbrachen und endlich 1447 durch einen Frieden beigelegt wurden.

1480 überfielen einige Einwohner der Stadt den Herzog Bogislav X. auf seinem vor der Stadt Janow belegenen Schlosse und führten ihn gefangen auf einem Mistwagen nach Eöslin, weil des Herzogs Leute einige Kaufleute aus Eöslin und andern Orten beraubt hatten. Die Stadt wurde dafür hart bestraft. 1532 nahmen die Einwohner die evangelische Lehre an. 1569 ließ der Herzog Johann Friedrich das alte verfallene Kloster abbrechen und an dessen Stelle ein Schloß bauen, in welchem nachher die Bischöfe Casimir IX., Franz und Ulrich residirt haben, und das 1718 beinahe ganz abbrannte. Ehedem hatte die Stadt auch das Recht Münzen zu schlagen, wovon sie auch zu Zeiten Gebrauch gemacht hat. Die kleinen Münzen, die hier geschlagen wurden, führten den Namen Kickerlinge. Von 1627 bis 1630 hatte die Stadt Kaiserliche Einquartierung, 1631 kamen die Schweden hierher. Ueberhaupt litt die Stadt im 30jährigen Kriege so bedeutend, daß viele Bürger auswanderten und 1640 beinahe 200 zerstörte Häuser und müßte Stellen sich hier befanden. Durch Feuer wurde sie in den Jahren 1504, 1575 und 1718, durch Pest in den Jahren 1535, 1585, 1630 und 1653 heimgesucht. Durch ansehnliche Geschenke des Königs Friedrich Wilhelm I. wurde die regelmäßige Wiederaufbauung der Stadt vom Jahre 1720 ab möglich gemacht, und ihre Aufnahme dadurch befördert, daß 1720 ein Hofgericht hier errichtet und 1747 das Consistorium und Vormundschafts-Collegium hierher verlegt wurde. Aber im 7jährigen Kriege wurde die Stadt von den Russen wieder hart mitgenommen, die 1760 nach einem Besatze mit den Preußen die 3 Vorstädte in Brand steckten.

Die Stadt hatte sonst Wälle und Graben, die in der neuern Zeit abgetragen und ausgefüllt, und in Gärten verwandelt sind. Ihre Mauer hatte sonst 46 Wachtthürme und war sonst höher wie jetzt. Die Stadt, die ziemlich gut und regelmäßig gebaut ist, hat 3 Thore: das Neue, Mühlen- und hohe Thor; eine 1737 angelegte Wasserleitung, welche die Stadt vom Gollenberge her vermittelst Röhren mit frischem Wasser versorgt, einen geräumigen viereckigen Marktplatz, in dessen Mitte sich die in Stein gehauene Bildsäule des Königs Friedrich Wilhelm I. befindet, welche die Pommerschen Lands

stände 1724 errichtet haben. Neben der Statue sind zu beiden Seiten große ovale Bassins.

Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu erwähnen: das Schloß, jedoch ist gegenwärtig nur noch ein geringer Theil von dem ursprünglichen Gebäude vorhanden, und das Rathhaus, das 1720 neu erbaut ist.

Die Stadt hat 4 Kirchen und Kapellen, und zwar:

Die Pfarr- oder St. Marienkirche, die schon vor 1333 erbaut ist, hat 70 Schritt Länge, 32 Schritt Breite, ein schönes Gewölbe, das von 2 Reihen Pfeiler getragen wird; die Schloßkirche, 1609 zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit geweiht, ist aus der ehemaligen Klosterkirche entstanden, vom Bischof Franz erbaut und war durch einen niederländischen Maler schön verziert, sie brannte aber 1718 bis auf die Mauern aus, und wurde 1724 ohne Thurm wieder hergestellt; die St. Nicolai-Kirche oder Kapelle vor dem Mühlenthore; die St. Georgen-Kapelle vor dem Neuen Thore. Außerdem waren sonst noch die St. Jakobus und St. Vertruds-Kapelle hier, welche theils abgebrochen, theils zu andern Zwecken bestimmte worden sind.

Milde Stiftungen sind in der Stadt folgende:

Das Hospital zum heiligen Geist, ist auf der Stelle der 1617 abgebrannten 3ten Stadtkirche angelegt; das Hospital St. George, das Hospital St. Catharinen, das 1516 gestiftete Zandersche oder Fretersche Hospital und das Schwedersche Stift, 1737 gegründet. Ehemals war hier auch ein Kaland.

Edsclin ist der Sitz eines Ober-Landesgerichts, einer Regierung, eines Land- und Stadtgerichts, der Kreisbehörde und einer Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, hat ein Gymnasium und ein Schullehrer-Seminarium.

Vor jedem Thore ist eine Vorstadt, und seit 1822 ist auf dem planirten Ziegelberge eine vierte Vorstadt Friedrich Wilhelmstadt genannt, angelegt. Bei der Stadt ist eine Ziegelei, eine Walk-, eine Wasser-, und am Gollenberge eine Papiermühle, eine Försterei im Buchwalde und ein Holzwärterkathen.

Die Anzahl der Häuser war 1782 565, 1789 573, 1791 583, 1792 593, 1794 594, 1819 597; und 97 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 2535, 1782 2933,

1784 2968, 1786 3194, 1789 3046, 1791 3071, 1793 3056, 1794 3286, 1817 4708, 1819 4869, 1822 5526.

Die Stadt hat Tuch-, Wollenzug-, Strumpf-, Seidenband- und Hut-Manufakturen, grüne und weiße Seifen-, Licht-, Taback-, Leder-Fabriken, Fischerei auf dem Jamundschen See und in der Ostsee, einigen Handel zur See, der früher aber bedeutender war, und Ackerbau.

Auf dem nahen Gollenberge, von welchem man eine schöne Aussicht hat, und zwar auf der höchsten Spitze, die jetzt der Fahrenberg heißt, stand ehemals eine zu Ehren der Jungfrau Maria erbaute Kapelle, in welchem sich ein wunderthätiges Marienbild befand, zu welchen viele Wallfahrten geschahen. Der Thurm dieser Kapelle diente den Seefahrern den zum Leuchthurm. Im 10ten und 11ten Jahrhundert soll dieser Berg ein Raubnest gewesen sein.

Wappen der Stadt: Sie bediente sich Anfangs eines Siegels, welches eine Kirche mit einem Schwebbogen vorstellte, und worin ein Bischof mit dem Krummstabe war, mit der Umschrift: Secretum civitatis Cusselin. Jetzt stellt das Stadtsiegel und Wappen das Haupt Johannes des Täufers in einer Schüssel vor. In gemeinen bürgerlichen Angelegenheiten gebraucht die Stadt das Zeichen J.^o. Ehedem hatte sie das Vorrecht, sich des rothen Wachses bedienen zu dürfen.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Eluß oder Groß-Eluß am Nestbache am Fuß des Gollenberges, mit 1 Försterei, 1 Papiermühle, die verschiedene Sorten Papier von mittelmäßiger Güte verfertigt, und 135 Erw.; wurde 1614 als ein Vorwerk angelegt. Nachdem es mit dem Orte Klein-Eluß im 7jährigen Kriege verwüstet worden war, wurden beide in ein Dorf verwandelt. 2. Deep, am Ausfluß des Jamundschen Sees in die Ostsee, mit 102 Erw., größtentheils Fischern, ist ums Jahr 1500 angelegt. 3. Gohrband am Gollenberge mit 50 Erw., ist 1308 von der Stadt für 100 Mark gekauft. In den ältesten Zeiten stand hier ein Schloß, die Burg Gorbant genannt. 4. Jamund (in alten Urkunden Jamen, Jamele, Jamerst genannt), am See gleiches Namens, mit dem Rathen Grünhaus, 1 Mutterkirche und 415 Erw. Der Bischof von Cammin, Friedrich von Eickstädt, schenkte dies Dorf 1331 der

Stadt. Einige Schriftsteller wollen beweisen, daß die alte Burg Jomsburg in dieser Gegend gelegen habe. 5. Masfow, am Fuß des Gollenberges, mit 109 Erw. 6. Meyer ringen, am Fuß des Gollenberges, mit 63 Erw., ist 1749 angelegt und nach dem General v. Meyering benannt. 7. Nest, zwischen der Ostsee und dem Jamundschen See, mit 178 Erw., größtentheils Fischern. Die Lage dieses Dorfes ist seit 1552, wo es durch die Meeresfluthen verwüstet worden, verändert. 8. Puddemsdorf (in alten Urkunden Buddesmerstorp und Pudmerstorp genannt), am Jamundschen See, mit 49 Erw. 9. Schwerinsthal, am Fuß des Gollenberges, mit 143 Erw., ist 1749 angelegt, und nach dem General-Feldmarschall Grafen v. Schwerin benannt. 10. Steglin, am Nestbache, mit 110 Erw. Einen Theil desselben kaufte die Stadt 1718, der andere Theil ist adelich und gehört zum Kreise Schlawe.

Ferner die Vorwerke: Mocker, mit 35; Schloßhof, mit 12; Stadthof, mit 13; Wilhelmshof, mit 9; Rasdeland, mit 10 Erw.

Eolberg oder Kolberg (in alten Urkunden Eholuberch, Colubrec, Colubriech, Colebregge, Eholobrec, Eholobrega, Collesberghe, Eholberg, Colberghe, Eholbergh genannt), eine Stadt und wichtige Festung an der Persante, die sich eine halbe Viertelmeile von hier in die Ostsee ergießt. Sie ist sehr alten Ursprungs und ist aus einer Burg oder einem Castell der Wenden entstanden, nach welchem die umliegende Gegend die Castellanei Eolberg genannt wurde. Nach und nach mag die Stadt angelegt und mehr und mehr angebaut sein, sie hatte aber schon vor dem 11ten Jahrhundert, mit Thürmen besetzte Mauern und wohlverwahrte Thore, und war mit Wall und Graben umgeben, nach damaliger Art also stark befestigt. Nach einigen Nachrichten soll hier der Polnische Herzog Miesizslaw ums Jahr 980 ein Bisthum errichtet, und i. J. 1017 der Bischof Reinbernerus hier gelebt haben. Das jetzige Dorf Altstadt ist vielleicht der erste Anfang dieser Stadt gewesen. 1105 war dieselbe aber schon so volkreich und mächtig, daß der Herzog von Polen Boleslav III., als er die Pommern mit Gewalt zum christlichen Glauben bekehren wollte, den Herzog von Pommern Euantibor I. darin

vergeblich angriff. Er bestürmte die Stadt; plünderte und verwüstete die ganze Gegend und zog endlich ab, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Nachdem der Bischof Otto von Bamberg die Pommern zum Christenthum bekehrt hatte, gründete der Herzog Bratislav I. 1136 in Colberg ein Stift, das in der Folge erst zu einem Domkapitel erhoben sein mag. 1248 vertauschte der Herzog Barnim I. die ihm zugehörige Hälfte des Landes und der Stadt Colberg an den Bischof Wilhelm zu Cammin gegen Stargard, und nachdem ihm 1264 nach dem Tode des Herzogs Bratislav III. auch die andere Hälfte zufiel, überließ er dem Bischof Herrmann die völlige Herrschaft über die Stadt und das Land. 1255 wurde der Stadt vom Herzog Bratislav III. und Bischof Herrmann das Lübische Recht ertheilt, 100 Hufen und einen Wald geschenkt, und die freie Fischerei auf der Persante und in der Ostsee bewilligt; 1266 der freie Heringsfang in der Ostsee längs der Grenzen des Stadtgebietes ertheilt. 1284 erfolgte die Aufnahme der Stadt in den Hansebund, in welchem sie zur Lübeck'schen Klasse gerechnet wurde, und an Beiträgen 25 Mthr. jährlich zahlte. Zu gleicher Zeit mag ihr auch das Recht zu münzen beigelegt sein. Damals war Colberg schon die Hauptstadt des Bisthums Cammin. 1286 wurde der Stadt die freie Fischerei in der Ostsee bis an die Swine ertheilt, und 1321 von Peter von Nuenborg und Jasco, Herrn der Länder Schlawe und Rügenwalde, die völlige Befreiung von allem Zoll in beiden Ländern zugesichert. Zwischen den beiden Städten Colberg und Edsln fiel 1447 am Datjowschen See ein blutiges Treffen vor, worin die Colberger geschlagen wurden. Bald darauf entstanden zwischen dem Domkapitel und der Bürgerschaft heftige Unruhen, die eine bedeutende Fehde nach sich zogen. Zu dem Ende verband sich der hiesige Rath 1461 mit dem Könige Christian von Dänemark. Der Ritter Dinnies v. d. Osten auf Woldenburg belagerte hierauf 1462 die Stadt, konnte aber wegen der tapfern Gegenwehr ihres Bürgermeisters Hans von Schlieffen nichts ausrichten. 1488 ertheilte der Bischof Benedict der Stadt die Strandgerechtigkeit von der alten Rega an bis West mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten. 1548 huldigte die Stadt dem Kaiser Carl V., weil der Bischof von

Sammin verstorben und noch kein anderer Bischof erwählt war, und erhielt von ihm die Bestätigung aller Privilegien. 1627 mußte die Stadt kaiserliche Truppen einnehmen, welche sich auch bis 1631 darin behaupteten, ungeachtet die Schweden sie blockirten. Die Kaiserlichen verstärkten und vermehrten die Festungswerke, zu welchem Ende sie aber in den Vorstädten Kirchen und Häuser abbrechen ließen. Von 1631 bis 1653 blieben die Schweden in dem Besiz der Stadt, welche nicht minder die Festungswerke vermehrten und ihre Vertheidigungsfähigkeit erhöhten. 1653 übernahm der große Kurfürst die Stadt. Er errichtete hier in demselben Jahre eine Ritter-Academie, die nachmals unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm I. nach Berlin verlegt wurde, und ließ gleichfalls die Festungswerke verstärken. Die 1558 hier errichteten Landes-Collegien wurden 1668 nach Stargard, 1683 wieder nach Colberg und 1686 abermals nach Stargard verlegt. Durch die Pest wurde die Stadt 1630 sehr verheert.

Im 7jährigen Kriege ward die Stadt von den Russen dreimal belagert, nemlich: 1. vom 20. Sept. bis 29. Oct. 1758, 2. vom 26. Aug. bis 18 Sept. 1760, 3. vom 27. Aug. bis 16. Decbr. 1761. In der ersten Belagerung wurde Colberg von den Russen unter dem Commando des Generals Palmbach angegriffen, derselbe aber durch die tapfere Vertheidigung des Commandanten Major v. Heyden, der Garnison und der Bürgerschaft, unter großem Verluste genöthigt, die Belagerung aufzuheben. In der 2ten griffen die Russen die Stadt zu Wasser und Lande an. Unter dem Admiral Wischoukow legten sich 40 Schiffe auf der Rhede, worunter 10 Kriegsschiffe, 5 Fregatten, 3 Bombardier-Gallioten, 7 Drander und 15 andere Schiffe waren, wozu noch 8 schwedische Schiffe kamen. Nach einer tapfern Vertheidigung durch den Obersten v. Heyden kam der General v. Werner zum Entsaß heran, worauf die Russen abzogen. Der König Friedrich II. ließ zum Andenken an diese Vertheidigung und Befreiung 2 Denkmünzen prägen. Zur 3ten Belagerung machten die Russen noch größere Zurüstungen. Sie kamen mit einer Armee von 40000 Mann unter dem General Grafen Romanzow und mit einer Flotte von 50 Segeln, worunter

18 oder 19 Kriegsschiffe und 3 Bombardier:Gallioten waren, und wozu noch 8 schwedische Kriegsschiffe kamen. Ungeachtet einer tapfern Gegenwehr mußte die Festung doch endlich, nachdem sie durch ein heftiges Bombardement verwüstet worden, und das vor der Festung gestandene Corps unter dem Prinzen Friedrich Eugen von Württemberg zum Rückzuge ge: nöthigt war, capituliren, und sich den Russen übergeben. Nach dem Kriege ließ der König Friedrich II. die Stadt wieder aufbauen. In dem Kriege von 1806 und 1807 zeichnete sich Colberg wiederum durch eine ruhmvolle Vertheidigung aus. Obgleich die Blokade und Belagerung gegen sechs Monate dauerte, und die Franzosen heftige Angriffe machten, gelang es ihnen doch nicht, die Festung zu erobern.

Die Stadt hat 3 Thore: das Münders:, Gelders: oder Mühlen: und Steins: oder Lauenburger: Thor, drei Vorstädte, drei Wassermühlen, und einen Hafen, Münde genannt, der durch Schanzen gesichert ist; ferner 5 Kirchen und zwar:

Die St. Marien: Cathedral: und Dom:Kirche (Maria gloriosa), deren Bau i. J. 1316 vollendet wurde, ist 205 Fuß lang, 128 Fuß breit, hat 5 Gänge und Gewölbe neben einander, welche nebst dem Chor auf 21 Pfeilern ruhen, und ist mit einem 236 Fuß hohen Thurm versehen, der 3 Spitzen hat, wovon die mittelfte weit hervortragt. Thurm und Dach sind mit Kupfer gedeckt. Diese Kirche hat eine schöne Kanzel, 2 Altäre, einen aus Erz gegossenen Taufstein, einige schöne Gemählde, und eine ziemlich zahlreiche Bibliothek.

Die heilige Geistkirche ist nebst dem dabei liegenden Hospital 1282 von dem Magistrat gestiftet und gebaut.

Die Klosterkirche ist 1481 erbaut, als das Jungfernkloster von der Altstadt in die Stadt verlegt wurde, 1630 eingeeßert und 1640 wiederhergestellt, hat 80 Fuß Länge und 44 Fuß Breite. Die Garnison hält in derselben ihren Gottesdienst.

Die St. Nikolai: oder Münders: oder Bergkirche vor dem Münders:Thore, ist 1630 niedergerissen, 1662 wieder aufgebaut, 1672 abermals abgebrochen, und nachher wieder hergestellt.

Die St. Georgenkirche vor dem Lauenburger Thore ist 1331 gestiftet, 1630 zerstört und 1639 wieder hergestellt.

Außer diesen Kirchen waren in Colberg noch vorhanden:

Die reformirte Kirche, vom großen Kurfürsten 1663 erbaut, wurde im 7jährigen Kriege ganz zerstört, und die St. Jakobikirche vor dem Lauenburger Thore.

Milde Stiftungen hat Colberg folgende:

Das Waisenhaus, 1726 erbaut, das Siechhaus, das Hospital zum heiligen Geist, 1282 gestiftet, das St. Georgen-Hospital, das Holken-Hospital, von dem Geschlechte der v. Holken gestiftet und das Schlieffen-Hospital, von dem Geschlechte der v. Schlieffen gestiftet. Außerdem sind hier eine Armen-Casse, 20 verschiedene Vermächtnisse für Prediger, Schulmänner, Studirende u. s. w. und ein Zucht- und Arbeitshaus.

Das hier befindlich gewesene Domkapitel ist 1810 aufgehoben. Das Nonnenkloster Benedictiner-Ordens, das 1278 vom Bischof Herrmann von Cammin auf der Altstadt gestiftet, mit mehreren Gütern beschenkt und im 15. Jahrhundert nach der Stadt verlegt wurde, besteht gegenwärtig noch, wie wohl unter andern Verhältnissen. Es befanden sich darin eine Priorin, 6 adliche und 9 bürgerliche Conventualinnen.

Wichtig ist Colberg insbesondere noch wegen seines Salzwerks, das schon ums Jahr 1016 bekannt gewesen ist. Vor dem Münster Thore auf dem Zillenberge liegen die Salzbrunnen und auf der andern Seite der Persante die Salzkothen. Die Ausbeute an Salz ist sehr bedeutend. Das Salzwerk gehört Privaten, welche zusammen die Salzverwandten genannt werden.

Colberg ist der Sitz eines Stadt- und Landgerichts, eines Hauptzollamts, und eines Salzamts und hat eine Mühlenstein-Faktorei und Eisen-Niederlage.

Die Anzahl der Häuser in der Stadt und in den Vorstädten war 1782 827, 1789 816, 1791 814, 1792 815, 1819 714, 1822 718, und 88 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 5027, 1782 4006, 1784 4090, 1786 3940, 1789 4178, 1791 4259, 1792 4282, 1793 4308, 1794 4319, 1817 5680, 1819 mit Militär 7511, 1822 5810.

Die Stadt hat Wollenzeug- und Raschwebereien, Ackerbau, Viehzucht, Branntweinbrennereien und Fischerei, besonders

von Lachs und Neunaugen, und treibt einen ziemlich bedeutenden Handel, der früher und zur Zeit des Hansebundes sehr ausgebreitet war. Die Ausfuhr besteht vorzüglich in Getreide, Leinwand, Pottasche, Glas, Tüchern und wollenen Zeugen; die Einfuhr in Colonial-Waaren, Wein, Hering und Eisen. Die Kaufmannschaft hat eine Börse und ein 1334 gestiftetes Seylerhaus. Auch wird in Colberg ein Wollmarkt gehalten.

In der Stadt ist eine Wasserkunst, die das Wasser durch Röhren vertheilt, da hier keine gegrabene Brunnen sind.

Wappen der Stadt: Eine schwarze Salzpfsanne im rothen Felde, und gegenüber kreuzweise gelegte Pfannhaken. Außer 2 weißen im Wasser schwimmenden Schwänen, stehen mitten im Schilde 3 rothe Thürme im weißen Felde neben einander. Den Schild halten 2 wilde, um Haupt und Leib mit grünem Eppich bekränzte und bewundene Männer mit Keulen. Ueber dem mit einer königlichen goldenen Krone gezierten offenen adelichen Turnierhelme steht ein großer Busch von Pfauensfedern, und an beiden Seiten befindet sich eine weiße und rothe Helmdecke. — Das große Stadtsiegel stellt eine fürstliche Burg mit 3 Thürmen vor, unter welchen der mittlere mit einer gewölbten Thür oder Durchfahrt und mit einer davor befindlichen gewölbten Brücke, worunter ein Fluß durchläuft, über die beiden andern hervorragt. Die Umschrift ist: Sigillum Burgensium de Colloberghe. Das kleinere Siegel hat 2 kreuzweise gelegte Bischofsstabe.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Bodenhagen an der Ostsee, in einer sumpfigen Gegend, mit 108 Erw., ist 1753 angelegt. 2. Alt-Dorf, mit 205 Erw., ist der Stadt 1337 von denen v. Heydebreck verkauft. 3. Neu-Dorf, mit 114 Erw., ist seit 1772 angelegt. 4. Bullenwinkel mit der Försterei Schülterbrink, den Holzwärtereien Schnackenbergh und Wästenet und 103 Erw., ist 1645 von der Stadt gekauft. 5. Büßow mit dem Vorwerke und der Holzwärtereie Mohrow und 157 Erw. 6. Deep oder Colberger Deep an der Ostsee, mit 123 Erw., größtentheils Fischern. 7. Henkenhagen an der Ostsee, mit 80 Erw. Nach einem Vergleiche vom Jahre 1628 überließ der Herzog Bogislaw XIV. dies Dorf dem Magistrat

zu Colberg für eine Erbpacht von 600 Rthlr. jährlich. 8. Fischerlage besteht aus den Rathen und kleinen Ortschaften Fischerlage, Henkenhagen, Ulrichshof, Bergschäferei und Ziegenberg, die zusammen ein Dorf bilden, an der Ostsee liegen und 370 Erw. haben, welche meistens Schiffer und Fischer sind. 9. Groß-Jestin auf einem Berge unweit der Persante, mit dem Vorwerke Klein-Jestin, der Holzwärterei Kämisch, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 354 Erw. Der Magistrat von Colberg hat dies Dorf 1347 von dem Abte zu Doberan gekauft. 10. Necknin mit 77 Erw., besitzt die Stadt seit 1287 und 1304. 11. Nehmer, mit 1 Mutterkirche und 119 Erw., ist 1606 von der Stadt erkaufte. 12. Rossentin (ein Theil), mit 25 Erw. 13. Sellnow (in alten Urkunden Selanowe genannt) unweit der Persante, mit 1 Katen und 156 Erw., hat die Stadt 1236 gekauft. 14. Semmerow an der Persante, mit 80 Erw. 15. Spie, mit dem Baseler Katen, 1 Wassermühle und 64 Erw. 16. Simdögel oder Symdögel mit 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 203 Erw., besitzt die Stadt seit 1456. 17. Alt-Werder, mit 90 Erw. 18. Neu-Werder, mit 105 Erw.

Cörlin, eine offene Stadt am Einfluß der Radue und des Krummenwassers in die Persante, und auf der großen Straße von Berlin nach Preußen. Ihr Ursprung ist unbekannt, jedoch scheint sie alt zu sein, denn sie kam bereits 1240 an das Bisthum Cammin. 1394 stiftete die Herzogin Adelheid, Gemahlin des Herzogs Bogislaw V. hier ein Kloster des Karthäuser-Ordens, das die Herzöge Bratislaw V. und Varnim IV. mit Einkünften und Freiheiten beschenkten. Aus diesem Kloster entstand nachmals ein Schloß, das zwischen der Radue und dem Krummenwasser gelegen war, und den Bischöfen häufig zum Aufenthalte diente. 1395 wurde die Stadt nebst den umliegenden Dörfern in dem Streite des Herzogs Bogislaw VIII. mit dem Bischofe Nikolaus Bock verheert und geplündert. 1481 ward das Schloß, da es dem resignirten Bischofe Ludwig Grafen v. Eberstein zum Nießbrauche überlassen war, von den Colbergern und Cöslinern eingenommen und geplündert, wofür letztere aber späterhin eine Strafe von 300 rhein. Gulden erlegen mußten. 1724 ließ der König Fried-

rich Wilhelm I. auf der Stelle dieses Schlosses ein Haus erbauen, um sich desselben bei seiner Durchreise nach Preußen zu bedienen. Aber auch dieses Haus existirt nicht mehr. Die Stadt hat durch Feuersbrünste in den Jahren 1555, 1556, 1643, 1685 und 1761 sehr gelitten. In dem letztern wurde sie von den Russen beschossen, und einige Wochen später nach einem für die Russen unglücklichen Gefechte angezündet.

Die Stadt ist ohne Mauern, hat 3 Zugänge oder Thore: das Colberger oder Schloß, Belgardsche und Ebstinsche Thor, 1 Kirche, St. Michaelskirche genannt, 1510 erbaut, 1 Hospital St. George, 1 Walkmühle, 1 Ziegelei und ist der Sitz eines Stadtgerichts.

Die Anzahl der Häuser war 1782 157, 1789 170, 1793 171, 1794 172, 1819 204, 1822 213, und 41 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 566, 1782 894, 1784 847 1786 900, 1789 860, 1791 898, 1792 903, 1793 919, 1794 909, 1817 1254, 1819 mit den benachbarten Vorwerken u. s. w. 1507, 1822 desgl. 1397.

Die Stadt hat Tuch-, Wollenzeug- und Raschwebereien, Ackerbau, und Fischelei, besonders an Lachs und Aalen.

Wappen der Stadt: Im weißen Schilde 3 sich vereinigende blaue Ströme, worüber ein Bischofshut und zur Seite 2 Bischofsstäbe sich befinden.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Vorwerke Stadthof und Holzkatzen, mit 16 Erw.; der Ritterkrug mit 14 Erw. und die Stadtförsterei mit 6 Erw.

Bublitz (ehemals Bubulz genannt), eine Stadt in einem Thale an der Vojei. 1339 besaßen die v. Bedei und v. Schönitz 3 Theile, und die v. Kameke den vierten Theil des Landes Bublitz. Jene verkauften ihre 3 Theile für 1850 Mark an den Bischof von Cammin, Friedrich von Eickstädt, der im J. 1350 diese Stadt anlegte, oder dem schon vorhandenen Orte Bublitz städtische Einrichtungen gab, das Lübische Recht verlieh und 200 Hufen schenkte. Sodann belehnte er die Gebrüder Poppen und Bicken von Bartiskow mit dieser Stadt, und dem hier angelegten Schlosse. 1444 wurde die Stadt von dem Bischofe Siegfried Bock für 5000 Mark, dem Muckes von Massow verkauft, und ging bald darauf an

die v. Glasenapp, v. Kleist und v. Münchow über, von welchen sie der Bischof Ludwig Graf v. Eberstein wieder einlöste. 1479 wurde Dabliß aber schon wieder an die v. Glasenapp, später an den Simon Lode verkauft. Da dieser aber in dem Gebiete des Bischofs und der Stadt Colberg Räubereien und Gewaltthätigkeiten verübt hatte, so wurde er 1512 von den Colbergern gefangen genommen, enthauptet, und seine Güter eingezogen. Hierauf verpfändeten die Bischöfe die Stadt wiederum an die v. Kleist. Stadt und Amt wurden 1650 dem letzten Bischofe Ernst Bogislav, Herzog v. Croy, auf seine Lebenszeit überlassen, und nach dessen Tode 1684 fiel beides an das Kurhaus Brandenburg zurück. Durch Feuersbrünste litt die Stadt in den Jahren 1605, 1682 und 1736 bedeutend.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 4 Thore das Kling-, Mühlen-, Bach- und Kummelsburger- oder Porster-Thor; 1 Kirche: St. Johannis; 1 Loh- und 1 Walkmühle.

Die Anzahl der Häuser war 1782 180, 1789 206, 1794 210, 1819 237, 1822 256, und 66 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 856, 1782 1091, 1784 1120, 1786 1165, 1789 1151, 1791 1140, 1792 1157, 1793 1151, 1794 1168, 1817 1618, 1819 1627, 1822 ohne die Amtes Vorwerke 1453.

Die Nahrungszweige der Einwohner sind Tuch- und Wollenzeug-, Weberei, Ackerbau und Fischerei.

Wappen der Stadt: ein Lamm mit einer Fahne, in welcher ein Kreuz befindlich ist.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Dorf Neuendorf, 1753 angelegt, mit den Vorwerken Ravensbucht oder Bucht Ravensberg und Schnakenburg und 175 Ew.

Amt Eßlin besteht aus 11 Dörfern und 1 Wassermühle, welche mit Ausnahme des Dorfes Labus früher dem Jungfernkloster zu Eßlin gehörten, nemlich:

Die Dörfer: 1. Augustin mit 83 Ew. 2. Alt-Bez mit 1 Mutterkirche und 256 Ew. 3. Eretemin, mit 100 Ew. 4. Dörsentin, mit 102 Ew. 5. Konikow, mit 1 Mutterkirche und 204 Ew. 6. Labus, am Jamundschen See, mit 88 Ew. 7. Lüptow, am See gleiches Namens,

mit 80 Ew. 8. Neuklenz oder Neflenz, mit 130 Ew. 9. Roggow, am Gollenberge, mit 1 Wassermühle und 253 Ew. 10. Schwessin, mit 249 Ew. 11. Vangerow, mit 130 Ew.

Amt Casimirsburg ist mit dem Amte Eßlin verbunden, und besteht aus 10 Dörfern, dem Antheile an einem Dorfe, 2 Colonien, 2 Vorwerken, 2 Raten, und 2 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Alt-Banzin, mit 246 Ew. 2. Neu-Banzin, mit 74 Ew. Dazu gehört der Raten Barning mit 76 Ew. 3. Bast, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 174 Ew., gehörte sonst dem Kloster Dargun, von welchem es der Bischof Martin Carith 1513 kaufte. Dazu gehört das Vorwerk Casimirsburg mit 118 Ew., ist der Sitz des Beamten. Der Bischof von Cammin Casimir IX. legte hier 1592 eine Stuterei an, und ließ ein Schloß erbauen, von welcher Zeit dies Amt, das sonst den Namen Bast führte, seinen jetzigen Namen erhielt. Ferner gehören hierher das Erbpachtsvorwerk Todenhausen mit 30 Ew., die Colonien Mühlenwalde mit 23, und Schützenwerder mit 49 Ew. 4. Bauerhufen (ein Theil), mit 62 Ew. an der Ostsee. 5. Bornhausen, an der Ostsee, mit 31 Ew. 6. Poppenhausen, mit 154 Ew. 7. Schreitstacken, mit 69 Ew. 8. Sorenböhm, unweit der Ostsee mit dem Raten Barning, 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 254 Einw. 9. Klein-Streiß, mit 41 Ew. 10. Wolfshagen, mit 133 Ew. 11. Möllen, mit 74 Ew.

Amt Colberg besteht aus 7 Dörfern, 1 Vorwerk, 1 Unterförsterei, 2 Krügen und 2 Windmühlen, welche früher dem Nonnenkloster zu Colberg gehörten, nemlich:

Die Dörfer: 1. Altstadt, an der Persante, mit dem Vorwerke Altstadt und 89 Ew., ist der Sitz des Beamten. Dies Dorf ist auf dem Walle der alten Festung gebaut. 2. Jasde, unweit des Einflusses der Peusike in die Persante, mit 153 Ew. 3. Poldemin, mit 67 Ew. 4. Queßin, mit 200 Ew. 5. Stoikow, mit 1 Unterförsterei, 2 Windmühlen und 168 Ew., wurde 1224 von Anastasia, der Wittwe des Herzogs Bogislav I. dem Nonnenkloster zu Treptow an der Rega, 1278 aber vom Bischofe Herrmann dem Jungfernen

kloster zu Colberg geschenkt. 6. Wobrodt, unweit der Persante, mit 98 Ew. 7. Zwielipp (in einer Urkunde von 1159 Suelube genannt), mit 1 Mutterkirche, 2 Fährkrügen und 195 Ew.

Amte Eörlin ist mit dem Amte Belgard verbunden, und besteht aus 3 Dörfern, 1 Vorwerke, 1 Pächterei und 3 Mühlen, nehmlich:

Die Dörfer: 1. Cowanz, mit 290 Ew. und einem Torfbruche. 2. Dassow, unweit der Persante, mit 234 Ew. 3. Garchen, am Krummenwasser mit 98 Ew., einem Aal- und Lachsfang und einer Papiermühle, die verschiedene Sorten Papier von mittelmäßiger Güte liefert. Ferner das Amtsvorwerk Eörlin mit der Pächterei Holzmühle, 2 Wassermühlen und 60 Ew. Außerdem gehört zu diesem Amte das Dorf Redlin im Kreise Belgard.

Amte Publiß besteht aus 9 Dörfern, dem Antheile an 1 Dorfe, 9 Vorwerken, 1 Schäferei, 2 Förstereien und 5 Mühlen, nehmlich:

Die Dörfer: 1. Bischofthum, mit dem Vorwerke Burkmühle und 180 Ew. 2. Casimirshof, mit 1 Mutterkirche und 176 Ew., in dessen Nähe ehemals ein fürstliches Schloß gestanden hat. 3. Eurow, mit 1 Mutterkirche und 319 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Schloßkämpfen am Einfluß der Sozel in die Radde mit der Bevenhusenschen Wassermühle und 40 Ew. Nahe bei diesem Vorwerke lag ehemals das Schloß Bevenhusen, der Familie gleiches Namens gehörig. 4. Drensch, mit 1 Wassermühle und 242 Ew. 5. Glienke, am Glienkenbache, mit 1 Holzwärtereie und 62 Ew. 6. Gust, an der Sozel, mit 424 Ew. 7. Porst, mit 1 Wassermühle und 394 Ew. 8. Sassenburg (ein Theil) mit 90 Ew. 9. Ubedel, auf einem Berge an der Sozel, mit 206 Ew. 10. Linow mit 81 Ew. Ferner das Amtsvorwerk Publiß bei der Stadt Publiß, Sitz des Beamten, mit 2 Wassermühlen und 30 Ew. Dabei liegen die Vorwerke Schloßfreiheit mit 48, und Pfuhlengut mit 14 Ew.; die Erbpachtsvorwerke Ackerhof mit 16, Neuhof, auch Buche Neuhof genannt, mit 9, Oberschäferei mit 19, Ziegelei mit 7 Ew., die Schäferei Fell mit 9, und die Försterei Oberstier mit 12 Ew.

Domkapitel Colberg machte ehemals einen besondern Kreis in Hinterpommern aus. Dazu gehörten 9 Dörfer, Antheile an 2 Dörfern, 1 Holzwärterei und 1 Mühle, welche nach dessen Aufhebung dem Amte Colberg beigelegt sind, nemlich:

Die Dörfer: 1. Bartin mit 134 Ew. 2. Bogen-
tin (sonst Buggentin) mit 1 Wassermühle und 127 Ew. 3.
Damgard, mit 107 Ew. 4. Degow, mit 1 Mutterkirche
und 275 Ew. 5. Garrin, mit 1 Mutterkirche und 280
Ew. 6. Nechentin (ein Theil) mit 20 Ew. 7. Rossen-
chin (ein Theil) unweit der Persante mit 82 Ew. 8. Pretz-
min, mit 194 Ew. 9. Seefeldt, mit 155 Ew. 10.
Tramm, mit 1 Holzwärterei und 230 Ew. 11. Bernin
(in alten Urkunden Eernyn genannt), mit dem Vorwerke
Ströpsack, 1 Mutterkirche und 324 Ew. Außerdem ge-
hörte dem Domkapitel ein kleines Dorf Coykow, das im 30jäh-
rigen Kriege ganz zerstört ist, und im Colberger Stadtwalde
belegen war.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Barzelin, mit dem Krähen-Krüge
und 93 Ew. 2. Neu:Welz, mit 68 Ew. 3. Bihicker an
der Radule, mit dem Vorwerke Neuforge, 1 Windmühle und
372 Ew. 4. Bonin mit 184 Ew. 5. Borkenhagen mit
51 Ew. 6. Alt:Buskow, am Kautelbache, mit den Vor-
werken Brandstädt, Ruckhahn und Schlenderkaten
und 110 Ew. 7. Neu:Buskow, am Kautelbache, mit den
Vorwerken Klein:Zabelsberg und Sodhof, 1 Mutter-
kirche, 1 Wassermühle und 161 Ew. 8. Carvin mit 1 Mut-
terkirche, 1 Wassermühle und 141 Ew. 9. Groß:Carzen-
burg mit 1 Mutterkirche, 1 Schneide-, 1 Wassermühle, 1
Ziegelei und 237 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Fried-
richsthal, Johannisthal, Petersthal mit 10 Ew., und
Woedtkenhof (sonst Massowruhe) mit einer Glashütte und
113 Ew. 10. Klein:Carzenburg mit den Vorwerken
Betrinchen und Neuhof und 219 Ew. 11. Carzin mit
den Vorwerken Groß: und Klein:Wiverow, dem Sand-
krüge, 1 Wassermühle und 207 Ew. 12. Clannin mit der
Holzwärterei Grünhaus, 1 Mutterkirche und 158 Einw.

13. Elapton an der Versante, mit 1 Mutterkirche, dem Vorwerke Emma'sthal, 1 Wassermühle und 191 Ew. 14. Cordeshagen, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 356 Ew. 15. Cosager an der Versante, mit 196 Ew. 16. Crampe, mit dem Vorwerke Fichthof, 1 Wassermühle und 162 Ew. 17. Crazig, mit 1 Mutterkirche, 1 Katen, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 200 Ew. 18. Cursewan, mit 82 Ew. 19. Damih, mit 115 Ew. 20. Dargen, mit den Vorwerken Alt- und Neu-Darsow, 1 Wassermühle und 256 Ew. 21. Darjow am See gleiches Namens, mit 71 Ew. 22. Drawehn, mit 1 Mutterkirche, 213 Ew., Torfbrüchen, Kalkbrüchen und Eisenerzlager. Dazu gehört das Vorwerk Mühlenkamp, mit 123 Ew. 23. Drenow, mit den Vorwerken Charlottenhof und Hanshausen, der Wassermühle Neue Mühle und 242 Ew. 24. Dubbert, mit den Vorwerken Eulenburg und Lilienhof, der Holzwärtere Holzvoigt und 125 Ew. 25. Dumzin (ehemals Damihina) mit dem Vorwerke Heinrichsfelde, 117 Ew. und Torfgruben. 26. Friskow an der Versante, mit 1 Mutterkirche und 125 Ew. 27. Funkenhagen an der Ostsee, mit dem Vorwerke Herrenhof, 1 Schäferei, 1 Katen und 298 Ew. 28. Gandelin, mit 119 Ew. 29. Ganzkow, mit 78 Ew. Dazu gehören 11 Katen, eine Colonie mit 68 Ew. 30. Gerik oder Gehrz am Bache Redesch, mit 1 Mutterkirche und 58 Ew. 31. Gervin, mit 1 Wassermühle und 101 Ew. 32. Giesekow am Bache Redesch, mit 193 Ew. 33. Goldbeck, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 250 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Dorfstädt, mit 91 Ew. 34. Griebnik, mit dem Vorwerke Kahlberg, 1 Wassermühle und 148 Ew. 35. Neu-Griebnik, mit 68 Ew. 36. Grumsdorf am See Birchow, mit dem Vorwerke Neue Welt, 1 Wassermühle und 208 Einw. 37. Gülze unweit der Radue, mit dem Markens-Katen und 74 Ew. 38. Hölkewiese, mit 226 Ew. 39. Hohenborn, mit 1 Wassermühle und 93 Ew. 40. Hohenfelde, mit den Vorwerken Amalienhof (sonst Magdalenenhof), Brauerkaten und Mühlenkaten, 1 Windmühle und 183 Ew. 41. Jästhum, mit den Vorwerken Klewerhof, Rohrhof, Jätholt und Mühlenkrug, dem Grede-Katen u. 84 Ew.

42. Gervin, mit dem Vorwerke Gränhof, 1 Mutterkirche und 177 Ew. 43. Drosedow, mit dem Vorwerke Holzkaten, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 328 Ew. 44. Baldekow am Zerbenschen Bach, mit 146 Ew. 45. Edlpin, mit dem Vorwerke Grandhof, der Schäferei Vogelsang, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 246 Ew. Hier war ehemals ein festes Schloß, das 1432 von dem Abte zu Belbuck und den Colberger Bürgern erobert und zerstört worden ist. 46. Groß-Jarchow, mit dem Vorwerke Klein-Jarchow und 56 Ew., gehörte vor 1467 dem Kloster Belbuck. 47. Klein-Jestin, mit 43 Ew. 48. Jüdenhagen, mit dem Vorwerke Hamburgshagen, 2 Windmühlen und 306 Ew. 49. Kalthagen, mit 127 Ew. 50. Karkow, mit dem Vorwerke Mühlenhof, 1 Windmühle und 120 Ew. 51. Kerstin, mit dem Vorwerke Johannisthal, 1 Mutterkirche und 312 Ew. 52. Kiepersdorf, mit 44 Ew. 53. Kleist, mit 124 Ew. 54. Kotlow, mit 90 Ew. 55. Krusenbeck, mit einer Kapelle und 189 Ew. 56. Krähne an der Persante, mit 1 Wassermühle und 34 Ew. 57. Lappenhagen, mit 42 Ew. 58. Lase zwischen der Ostsee, dem Jamundschen und Duckowschen See, mit 67 Ew. 59. Lasehne an der Ostsee, mit den Colonien Neue Häuser und Kossäten, dem Vorwerke Ritterland, 1 Mutterkirche, 1 Wind-, 1 Wassermühle und 307 Ew. 60. Läßig, mit 165 Ew. 61. Leickow an der Persante, mit 46 Ew. 62. Lepsin, mit den Vorwerken Neugasthof und Schleps und 188 Ew. 63. Lestin, mit 1 Schäferei, 2 Holzkathen, 1 Wassermühle und 112 Ew. 64. Lubow, mit 83 Ew. 65. Lubchow an der Persante, mit 1 Wassermühle und 181 Ew. 66. Lustebuhr unweit der Persante, mit 1 Wassermühle, 1 Fährre und 149 Ew. 67. Malnow, mit 1 Wassermühle und 89 Ew. 68. Manow, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 288 Ew. 69. Marrin, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 159 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Kuhhagen mit 52, und Nivolsdorf mit 37 Ew. In Marrin ist ein sogenanntes Kaspels oder Kuhgericht. 70. Meckentin, unweit der Persante (ein Theil), mit 1 Wassermühle und 83 Ew. 71. Mersin am Bache Medesch, mit den Vorwerken Friedrichsheide und Wilhelmsthal, 1 Wassermühle und

232 Erw. 72. Groß:Möllen an der Ostsee, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle und 201 Erw. 73. Klein:Möllen an der Ostsee, mit 171 Erw. 74. Moizelin, mit 88 Erw. 75. Moizelwih, mit dem Vorwerke Widerwille und 196 Erw. 76. Moltow, mit 112 Erw. 77. Nassow an der Rade mit 149 Erw. Hier war ehemals ein Schloß. 78. Naugard, mit 64 Erw. 79. Nedlin a. d. Rade, mit 1 Wasserm., 1 Krug und 94 Erw. 80. Nessin, mit 1 Wassermühle, 1 Krug und 141 Erw. 81. Neuenhagen mit dem Vorwerke Warming, und 100 Erw. 82. Neurese, mit 144 Erw. 83. Papenhagen mit 30 Erw. 84. Parnow, mit 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 289 Erw. 85. Parpart an der Ostsee, mit 34 Erw. 86. Bauerhufen (ein Theil), an der Ostsee mit dem Vorwerke Bornhagen und 52 Erw. 87. Parsow unweit der Rade, mit 181 Erw. 88. Petershagen, mit den Vorwerken Drien, Petersfelde, Gens, Schabernack und Witschenort, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 240 Erw. 89. Peterwih an der Persante, mit 71 Erw. 90. Plauentin, mit 97 Erw. 91. Pleushagen an der Ostsee, mit dem Vorwerke Altenhagen und 55 Erw. 92. Plümenhagen mit 1 Colonie und 101 Erw. 93. Pobanz unweit des Kautelbachs, mit den Vorwerken Grandhof, Grünhof und Schönfeld, 1 Wassermühle und 273 Erw. 94. Groß:Pobloth, mit 138 Erw. 95. Klein:Pobloth, mit 86 Erw. 96. Pribdargen, mit 61 Erw. 97. Pustar, mit 101 Erw. 98. Puzernin an der Persante, mit 1 Wassermühle und 51 Erw. 99. Rabuhn, mit 147 Erw. 100. Rasmelow mit dem Grund:Kruge, 1 Mutterkirche und 173 Erw. 101. Reckow mit dem Vorwerke Neusorge, 1 Wassermühle und 181 Erw. 102. Repkow, mit 1 Wassermühle und 120 Erw. 103. Reselkow an der Moltow, mit den Vorwerken Hohenstier und Jäglin, der Holzwärterei Immenhof, dem Brückenkrüge, 1 Mutterkirche, 2 Wassermühlen und 237 Erw. 104. Roggow mit den Vorwerken Groß- und Klein:Meyerei, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 196 Erw. 105. Romahn mit dem Vorwerke Buchwald, der Schäferei Stasberg, der Holzwärterei Vorkenhof und 164 Erw. 106. Rosnow, mit 1 Wassermühle und 192 Erw. Dazu gehören die Vorwerke Neu:

Rosnow, mit 19, und Grünhof mit 64 Ew. 107. Rüt-
 zow, mit 1 Mutterkirche und 180 Ew. 108. Sassenburg
 (ein Theil), mit der Schäferei Kahletz, und 233 Ew.
 109. Groß:Satspe mit 1 Vorwerk, und 160 Ew. 110.
 Klein:Satspe am Kautelbache, mit dem Vorwerke Pol-
 chow, und 112 Ew. 111. Schözwow, mit 1 Vorwerk und
 168 Ew. 112. Schübben, mit 138 Ew. 113. Schul-
 zenhagen mit 1 Katen, 1 Mutterkirche und 211 Ew. 114.
 Schwartow, mit 91 Ew. 115. Schwedt, (sonst Zwette),
 am Jarbenschen Bach mit 1 Wassermühle und 136 Ew., ge-
 hörte vor Zeiten dem Kloster Belbuck. 116. Schwellin,
 mit dem Vorwerke Brille, 1 Mutterkirche und 177 Ew.
 117. Schwemmin mit dem Danz:Kruge, 1 Windmühle
 und 177 Ew. 118. Seeger an der Radue, mit den Vor-
 werken Groß:Zabelsberg, Neuhoß und Eichhof, 1
 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 210 Ew. 119. Seidel,
 mit dem Vorwerke Klieschen, 1 Wassermühle und 233 Ew.
 120. Stostenberg am Kruppenwasser, mit 1 Wassermühle
 und 142 Ew. 121. Stepen, mit 1 Wassermühle und 173
 Ew. 122. Sternin, mit den Vorwerken Groß:Seebeck,
 Eichhof, Kinow, Knackenkaten, der Holzwärterei Klein:
 Seebeck, 1 Wassermühle und 267 Ew. 123. Schmuckens-
 chin, mit den Vorwerken Henselskaten und Seehof,
 der Holzwärterei Große Bruch, dem Vasten:Katen, und
 54 Ew. 124. Strachmin, mit 1 Wassermühle und 251
 Ew. 125. Groß:Streich, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle
 und 143 Ew. 126. Strippow, mit 1 Mutterkirche und
 298 Ew. 127. Tessin am Parnowschen See, mit dem
 Knister:Katen, 1 Mutterkirche und 117 Ew. 128. Thu-
 now an der Radue, mit dem Vorwerke Streckentin, dem
 Weiß:Kruge, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 202 Ew.
 129. Timmenhagen, mit den Vorwerken Ackerhof,
 Camphof, Birkenhöhe, Nickenhagen, Wilhelmsha-
 gen und 206 Ew. 130. Todenhagen, mit 214 Ew. 131.
 Triente, mit dem Vorwerke Zauchram, und 185 Ew.
 132. Varchmin, mit den Vorwerken Kavelberg und
 Leistenhagen, 1 Windmühle, 1 Wassermühle, 1 Mutters-
 kirche und 316 Ew. 133. Varchminshagen, mit 1 Wasser-
 mühle und 141 Ew. 134. Warnin, mit 111 Ew. 135.

Wartekow, mit dem Vorwerke Klein-Vorbeck und 169 Ew. 136. Neu-Schleps, mit 50 Ew. 137. Wendhagen an-der Ostsee mit 46 Ew. 138. Wisbuhr, mit den Vorwerken Alzunah, Buchhof, Eckerdaus, Eichhof und Wulspetz, 1 Schäferei, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 350 Ew. 139. Wogenthin, mit den Vorwerken Fichtof, Friedrichsfelde und Friedrichshuld, 1 Wassermühle und 253 Ew. 140. Wusseken, unweit des Nestbaches und des Jamundschen Sees, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 187 Ew. Vor der Reformation wurde hierher zu einer geweihten Hostie stark gewallfahrtet. 141. Zebelin oder Zebbelin, mit dem Lauf-Krüge, 1 Wassermühle und 164 Ew., ist der Geburtsort des berühmten Dichters, des Majors Ewald Christian v. Kleist. 142. Zerrehne, mit der Holzwärterei Holzvoigt, 1 Krug, 1 Wassermühle und 286 Ew. 143. Zethun, mit 159 Ew. 144. Zewelin, mit der Schäferei Gibb und 160 Ew. 145. Zuchen, mit 1 Windmühle und 194 Ew. 146. Zürkow mit 76 Ew.

Ferner die Rittergüter: 1. Althof, mit dem Vorwerke Wdnhgrund und 54 Ew. 2. Mühlenbruch mit 18 Ew.; die Vorwerke: 1. Vannow (bei Groß-Mölln), mit 18 Ew. 2. Groß-Vorbeck (bei Ramelow), mit 29 Ew. 3. Ponicken (bei Clannin) mit dem Brückenkrüge, 1 Katen und 25 Ew.

2. Kreis Schlawe.

Derselbe enthält auf 29,2. □ Meilen oder 628517 Preussischen Morgen, 4 Städte, 139 Dörfer, 120 Vorwerke, 8 Colonien, 17 Förstereien und Holzwärtereien, 13 einzelne Höfe, 36 Etablissements, einzelne Häuser und Katen, 1 einzelne Schäferei, 62 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 63 Kirchen, Bethäuser, Synagogen, 133 öffentliche Gebäude, 4908 Privatwohnhäuser, 940 Fabrikgebäude, Privatmagazine, Mühlen, 6303 Ställe, Scheunen und Schoppen haben. Die Ostsee berührt die nördliche und auch einen Theil der westlichen Seite des Kreises. In demselben sind die Wipper, Stednitz, Moke, Stummnitz, Grabow und mehrere kleine Bäche, und folgende Seen: der Duckowscher, Bitter- oder Kopahn-

sche und der Viehker, Neuenhagensche oder Krolowsche See, welche mit der Ostsee in Verbindung stehen; die Seen bei Altenschlage, Panknin, Damerow, Malchow, Martenshagen, Freest, Carzin, Dörsentin, Puskamin, Pennetow, Muddel, Kösternitz, Seehof, Lantow, Barzin, Preßig, Misdown, Erangen, und Buserwitz; der Glamboc bei Fichtthof, der Camin bei Sydow und Breitenberg, der Misforken, Blöttgen und Niedersee bei Sydow, der Ober- und Unterleich bei Gutzmin u. a. m. Die Gegend an der Ostsee, besonders das Amt Rügenwalde, ist sehr fruchtbar und bevölkert, dagegen der übrige Theil, vorzüglich östlich und südlich von Schlawe nach Pollnow zu, größtentheils nur Heidekraut und andere sehr verkümmerte und zu einer kärglichen Schaafweide kaum hinreichende Vegetation hervorbringt. Der Kreis hat 1889 Hufen Ackerland und säet 2022 Wispel Winter-, und 2712 Wispel Sommer-Getreide aus. Der Ertrag ist: vom Weizen das 3te, vom Roggen das 3te, von der Gerste das 2te, vom Hafer das 1½, von Kartoffeln das 8te bis 10te, und vom Buchweizen das 4te Korn. Obst- und Flachsbaum wird stark betrieben. Die Leinwand-Fabrikation ist daher nicht unbedeutend, und findet selbst für den auswärtigen Handel statt. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 36815, 1819 38767, 1821 41161, 1822 41783, 1825 44196 (nehmlich 43901 Evangelische, 61 Katholiken, 234 Juden; 21557 männlichen, 22639 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1821 6897 Pferde, 1238 Füllen, 205 Stiere, 2447 Ochsen, 10019 Kühe, 3246 Stück Jungvieh, 5629 Merinos und ganz veredelte Schaafse, 8106 halbveredelte Schaafse, 26414 unveredelte Schaafse, 120 Ziegen und 4965 Schweine. Darin:

Schlawe (in alten Urkunden Slawina, Slavena, Slavene, Sclavena, Slavna, Slaw und Slawe genannt), eine Stadt in einer ebenen Gegend am Einfluß der Moke in die Wipper unter 34° 20' der Länge und 54° 21' der Breite. Sie hat ihren Namen von der in den ältern Zeiten hier gestandenen wahrscheinlich wendischen Burg Slave erhalten, welche der Hauptort einer Castellanei war, die einen ziemlich bedeutenden Umfang hatte. Ob die Burg und die Stadt von der Tochter des Fürsten Quantibor I. Slawina, und ihrem Gemahl, dem Fürsten Erito von Rügen angelegt und be-

nannt worden, ist ungewiß, und nur bekannt, daß die Stadt schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts vorhanden gewesen ist. 1273 trat der Herzog Mestwin II. das Schloß und Land Schlawe an die Markgrafen von Brandenburg ab, und nahm beides von ihnen wieder zu Lehen, 1277 verkaufte der Fürst Bihlaff III. von Rügen das Schloß und Land Schlawe nebst der Stadt Rügenwalde an die Markgrafen für 3000 Mark Silbers. Als nach dem Tode des Herzogs Mestwin II. 1295 der Herzog Przemislaus II. von Polen, von dessen hinterpommerschen Ländern Besitz genommen hatte, und der letztere auch bald darauf starb, behauptete der polnische Statthalter in Pommern, Erzkämmerer und Woywode der Schlösser Neuenburg und Tachel, Peter Schwenz, die Landesherrschaft über den Strich Landes von der Weichsel bis an den Gollenberg wider den König Wladislaw von Polen. Derselbe räumte hierauf seinen 3 Söhnen Peter, Lorenz und Jasco, die Districte Schlawe, Rügenwalde, Pollnow und Neuenburg ein, welche sie als Kastellane besaßen und den Titel ihres Stammhauses Grafen von Neuenburg führten. Peter Schwenz konnte jedoch der Macht der Pommerschen Herzoge und des Königs von Polen nicht widerstehen, rief daher die Markgrafen Waldemar und Johann von Brandenburg zu Hülfe, und nahm von ihnen bei ihrer Interims-Regierung in Hinterpommern, seine Ländereien, wozu die Schlösser Dirlow oder Rügenwalde, Schlawe, Pollnow, Tachel und Neuenburg gehörten, 1307 zu Lehen. Seine 3 Söhne, Peter von Neuenburg, Lorenz von Rügenwalde, und Jasco von Schlawe, verließen der Stadt, die Neu-Slawe genannt wurde, 1317 das Lübische Recht, 200 Hufen Land als Eigenthum, die freie Fischelei in ihren Grenzen auf der Wipper und Rosing (Röße), die Wasserfreiheit bis in die Ostsee, und das Recht, Pramen auf der Wipper und zu ihrem Nutzen drei Schiffe, Schuten genannt, zu halten, um sich ihrer, so lange der Heringefang dauerte, frei zu bedienen. Die Söhne und Enkel des Peter Schwenz, besaßen die vorgedachten Güter bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts, wo sie in der Geschichte verschwinden. Die Stadt und das Land Schlawe wurde hierauf unter dem Namen einer Landvogtei wieder der Herrschaft der Herzoge von Pommern unterworfen und entweder mit der Landvogtei

Stolpe oder mit den Ländern Neu-Stettin und Belgard verbunden. 1386 wurde die Stadt an den Deutschen Orden verpfändet, bald darauf aber wieder ausgelöst. Im 13. und 14. Jahrhunderte befand sich in Schlawe ein Meisterthum und der Sitz einer Comthurei des Johanniter-Ordens. Die Stadt war damals und noch später in einem blühenden Zustande, hatte die Münzgerechtigkeit, einen Kupferhammer, eine reiche Kaufmannschaft und trieb mit den hier verfertigten Tüchern einen beträchtlichen Handel nach Rußland. 1418 schloß die Stadt mit den Städten Stolpe und Rügenwalde ein Bündniß zur Abwendung aller Gewalt. Nach dem Anschläge von 1523 hatte Schlawe 40 Mann zu Fuß, und 6 Mann zu Pferde aufzubringen. Im 30 und 7jährigen Kriege kam die Stadt sehr in Verfall, seitdem hat sie sich wieder etwas erholt, ohne jedoch ihren früheren Wohlstand wieder zu erlangen.

Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Stadtgerichts, hat 3 Thore: das Eöslinsche, Stolpsche, und Koppels-Thor; 2 Kirchen: die St. Mariens oder Pfarrkirche, und die St. Georgen-Kirche nebst einem Hospital und 2 milde Stiftungen.

Die Anzahl der Häuser war 1782 267, 1789 273, 1793 283, 1819 300; und 124 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1453, 1782 1602, 1784 1556; 1786 1628, 1789 1661, 1791 1682, 1792 1691, 1793 1697, 1794 1702, 1817 2318, 1819 2520 (incl. der bei der Stadt liegenden Mühlen, Vorwerke u. s. w.), 1822 2424.

Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind Leinweberei, Ackerbau, Viehzucht, die durch die vortrefflichen Wiesen und Hütungen, womit die Stadt umgeben ist, sehr befördert wird. Die Stadt hat auf der Wipper die Stapelfreiheit, und treibt einigen Handel mit Leinwand, Holz und Asche. Hier wird alljährlich ein Leinwand-Markt gehalten.

Wappen der Stadt: ein Greif im silbernen Felde, der aus einem Schach springt. Unten ist der Wipper-Fluß gezeichnet.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Bewersdorf, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 270 Erw., hat die Stadt 1357 gekauft. 2. Coesjendorf, mit 162 Erw., ist 1749 angelegt. 3. Warschow

(in alten Urkunden Wascom oder Warckow genannt) an der Wipper, mit 2 Vorwerken, wovon das eine der Hesterkaten heißt, der Rukufsmühle, einer Wassermühle, dem Etablissement Neu-Warschow und 372 Ew., hat die Stadt 1330 gekauft. Ferner die Colonie Ruppsteden, das Stadtvorwerk Waldhof, 1 Försterei, 1 Ziegelei, 1 Schneide- und 1 Balkmühle, zusammen mit 72 Ew.

Rügenwalde (in alten Urkunden Rügenwold genannt) eine Stadt in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend an der Wipper, welche sich $\frac{1}{2}$ Meile davon mit der Grabow vereinigt und bei Rügenwalder Münde in die Ostsee ergießt. Die Stadt ist sehr alt und soll von den Rügianern erbaut sein und ihren Namen erhalten haben. 1277 wurde sie von dem Fürsten Bislaß III. von Rügen an die Markgrafen von Brandenburg verkauft. Als nach dem Tode des Herzogs Westwin II. 1295 der Herzog von Polen Primislaus II. Hinterpommern in Besiz genommen hatte, wurde die Stadt von dem Vorpommerschen Herzoge Bogislaw IV. in dem deshalb entstandenen Kriege 1297 zerstört, hierauf aber von den Ebbnen des Peter Schwenz, Polnischen Statthalters in Pommern, Peter von Neuenburg, Johann und Lorenz, Herrn der Lande Schlawe und Rügenwalde wiederhergestellt. Letztere bestellten 1312 5 Edelleute zu Oberaufsehern und Bögten der Stadt, verliehen ihnen und der Stadt eine Anzahl Hufen, die freie Schifffahrt auf der Wipper und in der Ostsee, die freie Fischerei, und der Stadt ertheilten sie das Lübische Recht, so wie das Recht, bei dem Heringefange 6 freie Schiffe, Wördinge genannt, zu halten. 1327 überließen sie der Stadt die Hälfte des Zolls, die bei der Stadt belegene Burg Dirlow oder Tirlow zum beliebigen Gebrauch und endlich den Hafen Münde mit allen Einkünften und Nuzungen als Eigenthum. In diesem und in den folgenden Jahren begaben sich die 5 Edelleute Rudolf Colmaz, Johann Bredeland, dessen Sohn und Bruder Heinrich, und Herrmann Smorren gegen ein von den Bürgern erhaltenes Loskaufsgeld ihrer Rechte an die Stadt. Nicht lange nachher kam die Stadt wieder unter die Herrschaft der Herzoge von Pommern, von denen der Herzog Bogislaw V. ihr 1348 die Münzgerechtigkeit, Pfennige und Winaugnen, oder auch andere Münze schlagen zu lassen, verlieh.

1386 wurde sie an den deutschen Orden verpfändet, bald nachher aber wieder ausgelöst. 1418 schloß sie mit den Städten Stolpe und Schlawe ein Bündniß zur Beschützung gegen alle Gewalt. 1453 scheint sie in den Hansebund aufgenommen zu sein, in welchem sie zur Lübeckischen Klasse gehörte, und an Beiträgen 12 Rthlr. zahlte, jedoch war sie nur eine mittelbare Stadt des Bundes. Ihr Handel zur See war damals sehr ansehnlich. Mit den Städten Amsterdam und Helsingör gerieth sie wegen des Handels bald darauf in Uneinigkeit. 1497 wurde der Stadt von dem Könige Johann von Dänemark und Schweden der Handel und die Fischerei in seinem Gebiete ertheilt; späterhin auch die Zollfreiheit in dem Sund bewilligt. 1497 erlitt die Stadt bei einem starken Sturm eine große Wasserfluth, so daß sie von der Ostsee überschwemmt wurde. Nach dem Anschläge von 1523 hatte sie 50 Mann zu Fuß und 8 Mann zu Pferde zur Folge zu geben. 1527 schloß sie mit der Stadt Colberg einen Vertrag wegen der gegenseitigen Handlung und Zollfreiheit. 1535 wurde hier der evangelisch-lutherische Gottesdienst eingerichtet. 1575 erhielt der Magistrat das Recht, sich zu dem Siegel des rothen Waxes zu bedienen und damit zu siegeln. Von 1628 bis 1630 war die Stadt mit kaiserlichen Truppen belegt, welche besonders den Hafen sehr verwüsteten. Durch Feuersbrünste litt die Stadt in den Jahren 1589, 1624, 1648, 1675, 1679 und 1722 sehr bedeutend, so wie sie auch durch die öfteren Einquartierungen der Russischen Truppen im 7jährigen Kriege sehr heruntergekommen ist.

Die Stadt war ehemals mit Wall und Graben versehen, und hat noch eine Mauer, ferner 4 Thore: das Wipper-, Schloß-, Stein- und neue Thor, so wie 3 Pforten nach der Wipper. Von der Stadt durch den Mühlengraben getrennt, liegt das ehemalige Herzogliche Schloß, das 1297 vom Herzoge Bogislaw IV. erobert und geplündert wurde und von 1449 bis 1459 die Residenz des Königs Erich I. von Dänemark, Schweden und Norwegen war, nachdem er der Regierung dieser Reiche entsetzt worden war, und seine Erblande wieder übernommen hatte. Späterhin residirten hier mehrere Herzoge und endlich erhielt das Schloß die Wittve des letzten Herzogs Bogislaw XIV., Elisabeth zum Leihgedinge, die auf dem:

demselben bis zu ihrem Tode 1653 residirte. Jetzt gehört es zum Amte Rügenwalde, und besteht aus 4 Gebäuden, die ein Viereck bilden und einen geräumigen Hof einschließen, zu welchem 2 Thore führen. In demselben befindet sich die Schloßkirche, zu St. Elisabeth genannt, welche der Herzog Bogislaw XIV. und dessen Wittve, die Herzoginn Elisabeth, erbauen ließen. Der Altar in dieser Kirche ist mit seinen Säulen von schwarzem Ebenholz, inwendig mit acht silbernen Platten von getriebener Arbeit und verschiedener Größe geziert. Nicht minder sehenswerth ist die Kanzel wegen der Bildhauerarbeit und der reichen Vergoldung.

Außer der Schloßkirche sind in der Stadt noch die St. Marien: oder Pfarrkirche, seit der letzten Feuersbrunst neu erbaut; vor dem Wipperthore die St. Georgenkirche nebst dem Hospital zum heiligen Geist, und vor dem Steinthore die St. Georgenkirche.

Ehemals befand sich hier ein berühmtes Karthäuserkloster Marien:Kron, das von der Herzoginn Adelheid, des Herzogs Barnim V. Gemahlinn, zu Ende des 14ten Jahrhunderts in Lanzig oder Lanzke gestiftet, 1406 aber getheilt, und die eine Hälfte nach Schlawe, die andere Hälfte 1407 hierher an den sogenannten Gartgraben verlegt worden ist. Nach der Reformation wurden die Güter dieses Klosters und der Abtei Buckow in das Amt Rügenwalde verwandelt.

Die Anzahl der Häuser in der Stadt waren 1782 391, 1789 473, 1822 mit der Münde 528 und 162 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 1973, 1782 2255, 1784 2287, 1786 2257, 1789 2288, 1791 2331, 1792 2338, 1793 2341, 1794 2347, 1817 2983, 1819 mit dem Militär 3800, 1822 3160.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadt- und Landgerichts, hat eine Segeltuch- und Leinen-Manufaktur von allerlei modellirten Leinen und leinen Damast, eine Baumwollen-Manufaktur, welche Futter- und Bettparchemt, so wie Leinen-Bettbrillisch verfertigt, Lohgerbereien, Ackerbau, Viehzucht, welche durch die guten Wiesen befördert wird, Fischerei und Fleichen. Auch werden hier Schiffe von 60 bis 300 Lasten gebaut. Die Stadt treibt Handel zur See mit Holz und Leinen zur Aus-

fuhr, und mit Wein, Colonialwaaren, Eisen u. s. w. zur Einfuhr.

Wappen der Stadt: Ein silberner Greif mit einem Fischschwanz im rothen Felde. Auf dem Fuß des Schildes sind die beiden Ströme Wipper und Grabow angedeutet. Ueber dem Helme steht ein Mühlenrad zum Zeichen der Mühlengerichtigkeit, womit die Stadt beliehen ist.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Münde oder Mügenwalder Münde am Ausfluß der Wipper und der mit ihr kurz vorher vereinigten Grabow in die Ostsee, mit einem von der Wipper gebildeten, durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkten, 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen Hafen, der 1772 wieder hergestellt ist. In demselben können kleinere Schiffe sicher liegen und betrachtet werden; größere Schiffe aber müssen auf der Rheide liegen bleiben. Die Münde hatte 1817 230 Ew., ist der Sitz eines Hauptzollamts und hat eine Seebade-Anstalt. Auf der Stelle des ehemaligen Walles von Münde hat sonst die Burg Dirlow oder Tirlow gestanden, welche der Sitz einer Castellaney war.

Ferner die Dörfer: 1. Gruppenhagen, mit 1 Mutterkirche und 467 Ew. 2. Rußhagen, mit 122 Ew. 3. Schöningwalde, mit 132 Ew., ist 1753 angelegt. 4. Sellen an der Wipper (sonst Zelne genannt), mit 114 Ew., ist 1325 von den Brüdern Peter und Jasko von Neuenburg der Stadt für 24 Mark verkauft. 5. Suckow an der Grabow, mit 67 Ew., ist von eben denselben 1321 der Stadt für 500 Mark verkauft. Bei demselben lag ehemals das Dorf Zorawe, das jetzt nicht mehr vorhanden ist. 6. Sizow (in alten Urkunden Tizow oder Tyhow genannt), mit 1 Mutterkirche und 301 Ew., hat die Stadt 1378 für 1844 Mark Winkenspfennige gekauft. Endlich noch bei der Stadt 1 Försterei, 1 Wassermühle und 1 Windmühle, Sittelsmühle genannt, mit 19 Ew.

Zanow (in alten Urkunden Sanow, auch Tzanow genannt), eine Stadt unweit des Gollenbergs, 1 Meile von der Ostsee, an drei fischreichen Bächen, der Pollniz oder dem Mühlenbach, dem Nestbach und dem Horstbach. Sie wurde im J. 1343 von dem Ritter Peter von Pollnow angelegt,

der ihr das Dorf Neuendorf schenkte, das aber im 30jährigen Kriege ganz verwüstet und nie wieder aufgebaut worden, ihre Grenzen bestimmte und ihr alle darin belegenen Güter mit Aekern, Wiesen, Holzungen, Fischeereien und Jagden, so wie das Lübsche Recht erteilte. Vor der Stadt lag ein Schloß, auf welchem der Herzog Bogislav X. 1480 in einem Tumult von den Einwohnern von Edslin überfallen und gefangen genommen wurde. Gegen Ende des 15ten Jahrhunderts war Jürgen v. Kleist Besizer der Stadt. Nach dem Aufschlage von 1523 mußte Janow 10 Mann zu Fuß zur Folge geben. Späterhin mag die Stadt zum Bisthum Cammin gekommen sein, und nach dem Tode des Herzogs und Bischofs von Cammin, Ulrich, fiel sie seinem Bruder, dem Herzog Bogislav XIV. zu, der sie der stettinschen Regierung einverleibte. Im 30 und 7jährigen Kriege kam die Stadt sehr herunter. In dem letztern hätten die Russen hier ihr Lazareth und Laboratorium, welche die Stadt auch zu befestigen suchten.

Die Stadt ist offen und ohne Mauern, hat 2 Thore: das Schlawesche und Eöslinsche, 1 Kirche, 1 Hospital St. George, 1 Oel- und Graupenmühle, und ist der Sitz eines Stadtgerichts.

Die Anzahl der Häuser war 1782 102, 1789 103, 1791 104, 1793 105, 1819 121 und 45 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 450, 1782 589, 1784 634, 1786 685, 1789 703, 1791 707, 1792 710, 1793 713, 1794 721, 1817 649, 1819 675, 1822 787.

Ackerbau ist die Hauptnahrung derselben.

Wappen der Stadt: Ein Greif mit 3 Wäcken.

Pollnow, eine offene Stadt ohne Mauern in einem von allen Seiten mit Bergen umgebenen Thale an der Grabow, die $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt entspringt. Sie gehörte in den ältern Zeiten dem Deutschen Orden oder den sogenannten Kreuzherrn, welche ein Schloß nahe bei Pollnow hatten. Von diesen und nach dem Tode des Herzogs Mestwin II. 1295 kam das Schloß und die Stadt nebst dazu gehörigem Lande an Peter Schwenz, Grafen zu Neuenburg und Tachel und dessen Nachkommen, hierauf an das Bisthum Cammin, und wurde ein Tafelgut der Bischöfe. 1436 verpfändete der Bischof Siegfried die Schloßer und Städte Massow, Arnhausen

und Pollnow für 20000 Mark Vinkenaugen auf 15 Jahre dem Herzoge Bogislav IX. Da die Einlösung nicht erfolgte, so wurde das Schloß, die Stadt und das Land Pollnow nebst der Hälfte der Dörfer Jazing und Rozog vom Herzog Erich I. 1474 an den Peter v. Glasenapp für die 6 Dörfer: Krakow, Schwolow, Meizow, Kufferow, Hansfelde und Eannin, welche er von dem Johanniter-Orden erhalten hatte, vertauscht. Die Familie v. Glasenapp besaß die zu Pollnow gehörigen Güter bis zum Jahre 1773, wo sie in Concuß geriethen, und darauf denen v. Wrangel zufielen. 1656 wurde die Stadt von den Polen überfallen, ausgeplündert und in Brand gesteckt. 1609 brannte die Hälfte der Stadt, und 1736 die ganze Stadt ab. Vor der Reformation stand nicht weit von der Stadt auf dem sogenannten heiligen Berge eine berühmte Kirche, wohin von entfernten Orten häufige Wallfahrten geschahen, daher auch in dortiger Gegend das Sprichwort entstanden ist: es steht immer offen, wie die Pollnowsche Kirche.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, und hat 1 Kirche, 1 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegelei und 1 Holzwärterei.

Die Anzahl der Häuser war 1782 111, 1789 118, 1794 119, 1819 140 und 61 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 426, 1782 647, 1784 682, 1786 678, 1789 709, 1791 727, 1792 731, 1793 733, 1794 740, 1817 950, 1819 1002, 1822 1034.

Die Einwohner ernähren sich insbesondere von den Tuchwebereien und vom Ackerbau.

Wappen der Stadt: der Pommersche Greif mit der Umschrift: Sigillum oppidi Pollnow.

Unweit der Stadt liegt das herrschaftliche Schloß und Vorwerk, das ehemals der Sitz eines Landvoigtei-Gerichts war, welches der Herzog Bogislav X. 1489 nach Rügenwalde verlegte. Dazu gehören die Vorwerke Fichtthof, Kaderang und Sellberg, 1 Jägerwohnung, 1 Holzwärterei, 1 Wüdnorkaten, 1 Krug, 1 Wassermühle mit überhaupt 126 Erw.

Amte Rügenwalde wurde sonst in die Dörfer des Amtes und in die Dörfer der Abtei eingetheilt. Es besteht aus 54 Dörfern, 5 Vorwerken, 5 Etablissements oder Katen, 4 Fbrs

stereien, 1 Erbzinsgut, 1 einzelnen Hofe, 15 Wind- und Wassermühlen, und zwar:

Die Dörfer: 1. Abtschagen unweit der Grabow, mit 1 Mutterkirche und 436 Ew., ist ein sogenanntes Hagerdorf, in welchem ein jeder Bauer auf seiner Hufe wohnt. 2. Altenhagen, mit der Försterei Neu-Krakow und 254 Ew. ebenfalls ein Hagerdorf. 3. Barzwick unweit des Bitters Sees, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 354 Einw. 4. Belkow, mit 231 Einw., ist dem Kloster Buckow 1265 vom Herzog Quantipolk geschenkt. 5. Böbbelin an der Ostsee, mit 152 Ew. 6. Buckow am See gleiches Namens mit den Familienhäusern Katen am Walde, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 289 Ew. Dies Dorf war ehemals der Sitz einer berühmten Abtei des Cisterzienser-Ordens, anfänglich ein Filial des Klosters Dargun, gestiftet 1231 vom Herzog Quantipolk III., der so wie seine Nachfolger, und die Bischöfe von Cammin diese Abtei nach und nach reich mit Gütern und Einkünften ausstatteten. 7. Büßow an der Grabow, mit den Familienhäusern Katen am Walde und 190 Ew. 8. Cannin, mit 117 Ew. 9. Carzin, mit 1 Wassermühle und 160 Ew. 10. Cörlin, mit 170 Ew. 11. Damerow an der Grabow, mit 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 256 Ew. 12. Damshagen, mit 1 Försterei und 402 Ew. 13. Ewentin, mit 1 Mutterkirche und 304 Ew. 14. Dörsenrin, mit 158 Ew. 15. Freck an der Wipper, mit dem Kossätenhof Fichtkaten, einer Wassermühle und 289 Einw. 16. Górik (ehemals Gurika), an der Grabow mit 271 Ew., ist 1267 vom Herzog Barnim I. dem Kloster Buckow geschenkt. 17. Järschagen (ehemals Jarßslaffshagen), mit 1 Mutterkirche und 502 Ew. Vor Zeiten lagen in dieser Gegend noch die 3 Dörfer Kentenhagen, Bulßshagen und Kropshagen, von denen keine Spur mehr vorhanden ist. 18. Jershöft oder Jarshöfde, nahe an der Ostsee, mit 151 Ew. 19. Köpeniß, mit 156 Ew. 20. Kopahn, unweit der Ostsee und des Bitterssees mit 216 Ew. 21. Drostow, mit 58 Ew. 22. Karnkewiß, mit dem Vorwerks Seehof, 1 Forsthaus und 211 Ew. Das Kloster Buckow kaufte dies Dorf 1372 für 200 Mark Münze. 23. Krakow oder Cracau, unweit der Wipper, mit 1 Mutterkirche,

1 Landjägerci, 2 Wassermühlen und 266 Ew. 24. Alt:Kud: de:zow, mit 1 Mutterkirche und 234 Ew. 25. Neu:Kud: de:zow, an der Wipper mit 112 Ew., ist 1753 angelegt worden. 26. Kugelwih, an der Wipper mit dem Vorwerke gleiches Namens und 289 Ew. 27. Langig, unweit des Bieghiger Sees, mit 1 Mutterkirche, 1 Windmühle, und 288 Ew. 28. Malchow, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 387 Ew. 29. Martins: hagen, unweit der Grabow mit 137 Ew. 30. Masselwih, mit 166 Ew. 31. Meizow, mit 131 Ew. 32. Maßmers: hagen, mit 1 Wassermühle und 240 Ew. 33. Neuen: hagen (bei Langig), mit dem Fischerkaten Kalkaten und 98 Ew. 34. Neuen: hagen an der Grabow, ein Hägerdorf mit 298 Ew. 35. Neuwasser zwischen der Ostsee und dem Bückowschen See mit dem Fischerkaten Damkenort oder Rügenwaldsche Tief und 251 Ew. 36. Palzwih, unweit der Ostsee und des Bitter: Sees mit 99 Ew. 37. Panknin (sonst Pankos: min), mit 198 Ew., ist 1270 dem Kloster Bückow vom Für: sten Bis: schlaff von Rügen geschenkt. 38. Parpart, unweit der Grabow mit 164 Ew. 39. Peters: hagen, an der Grabow mit 1 Mutterkirche und 75 Ew. 40. Pirpstow, an der Grabow mit 290 Ew. 41. Preeß (sonst Poreß), mit 231 Ew., ist 1268 dem Kloster Bückow vom Herzog Wars: nim I. geschenkt. 42. Rügen: hagen, mit 1 Mutterkirche und 336 Ew. 43. Scheddin, mit 113 Ew. Altens: Schlawe oder Altens: Schlage, an der Wipper mit 1 Mutterkirche und 411 Ew. Unweit des Dorfes liegt der so: genannte Schloßberg mit den Ueberbleibseln eines Walles und eines Grabens, auf welchem Berge ehemals ein Schloß ge: standen haben soll. 45. Schlawin (sonst Slovin), mit 1 Mutterkirche und 396 Ew., ist dem Kloster Bückow 1270 von dem Fürst Bis: schlaff von Rügen geschenkt worden. 46. Schö: nenberg, mit 60 Ew. 47. Steinort, am Bückows: schen See mit 251 Ew. Unweit davon liegt das Erb: zinsgut Wilhelms: heide, mit dem Büdnerkaten Carlskamp und 49 Ew. 48. Sten: nik, an der Wipper mit 548 Ew. 49. Witte, auf einer Erdzunge zwischen der Ostsee und dem Bitter: See mit 85 Ew. 50. Wand: hagen, mit 318 Ew. 51. Wieck, unweit der Grabow mit 352 Ew. 52. Wilhelm:

nen, unweit der Wipper mit 237 Ew., ist 1749 angelegt. 53. Zilmisch, unweit der Wipper mit 176 Ew. 54. Zischmin mit dem Vorwerke Zwölfschusen, 1 Wassermühle und 352 Ew.

Ferner das Amtsvorwerk und der Schloßhof bei Rügenswalde mit 1 Wassermühle und 93 Ew., ist der Sitz des Domainen-Intendantur-Beamten; 1 Wassermühle bei Schlams und 1 Wasser- und Schneidemühle bei Janow.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Valentin, unweit der Grabow mit dem Büdnerkaten Mühlenvorwerk und 109 Ew. 2. Barteln (auch Bartholin), mit dem Vorwerke Schäfererei und 131 Ew. 3. Besow, mit der Colonie Planheide, den 3 Rossätenhöfen Fichtkaten, 1 Wassermühle und 180 Ew. 4. Beswisch, mit 3 Vorwerken, wovon 2 Johannshof und Seehof genannt werden, der Büdnerwohnung Schäfererei, 1 Korn- und Schneidemühle und 269 Ew. 5. Borkow, mit 1 Vorwerk und 59 Ew. 6. Bosens oder Bosenz, mit 1 Vorwerk und 46 Ew. 7. Breitenberg, mit 1 Vorwerk, dem Büdnerkaten Plößenkaten und 136 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Arnsberg, mit 41 Ew. 8. Buckow, mit 1 Vorwerk und 108 Ew. 9. Bursin, a. d. Grabow, mit dem Vorwerke Rom, 1 Wassermühle und 134 Ew. 10. Carwisch, mit dem Vorwerke Neu-Carwisch, dem Büdnerkaten Sigismundsthal, 1 Wassermühle und 281 Ew. 11. Crangen, mit den Vorwerken Brückenkrug, Grünhof, Vogelsang, dem einzelnen Hause Petersaue, 1 Mutterkirche und 294 Ew. 12. Drenzig, mit dem Vorwerke Lerschenhayn, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei und 128 Ew. 13. Dubberzin, mit der Feldwohnung Fichtkaten und 132 Ew. 14. Dünnow, mit 2 Vorwerken, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 364 Ew. 15. Egrow, mit 1 Holzwärterei, 1 Katen, 1 Wassermühle, und 120 Ew. 16. Föhrde oder Forth, an der Grabow, mit 62 Ew. 17. Franzen, mit 1 Vorwerk, dem Halbbauerhof Rothe Häuschen und 156 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Reinsoldsfelde, mit 36, und die Colonie Neu-Franzen, mit 25 Ew. 18. Gerbin, mit dem Vorwerke Juliusburg und 147 Ew. 19. Gußmin, mit 1 Vorwerk, 1 Wasser-

mühle und 135 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Ellernschal und Grünheide. 20. Jasingen, mit 155 Ew. 21. Rößternitz, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei, 1 Mutterkirche und 184 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Eichhof, Grünhof, Helenenhof und Louisenhof mit 35 Ew. 22. Krolow, am Viehiger See mit dem Vorwerke Schäferei, den Halbbauer-Wohnungen Neu-Krolow, dem Fischerkaten Strand, 1 Wassermühle und 284 Ew. 23. Kuhts (auch Kutz, Kuchow, Kutzig, Kuchte), mit 1 Vorwerk, dem Wädnerkaten Kuhtser Höfchen, 1 Wassermühle und 154 Ew. 24. Kummerow, mit dem Vorwerke Klein-Ristow und 54 Ew. 25. Kummerzin, mit den Feldwohnungen Granzinkaten und Fichtkaten und 85 Ew. 26. Kusserow, mit dem Vorwerke Ugasthal, der Wädnerwohnung Augusthof, 1 Wassermühle und 229 Ew. 27. Lantow, mit 1 Vorwerk und 139 Ew. 28. Lashig, mit 1 Vorwerk und 89 Ew. 29. Leickow oder Leckow, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 125 Ew. 30. Lindow, am Dache Boddi unweit der Ostsee, mit 1 Vorwerk und 152 Ew. 31. Misbow, mit 1 Vorwerk, den Halbbauerhöfen Felixhof und 114 Ew. 32. Muddel, mit 1 Vorwerk, dem Fischerkaten Strand und 136 Ew. 33. Naklaff, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 130 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Dakow mit 30, und Nadebahr mit 14 Ew. 34. Nemitz, mit 1 Ziegelei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 172 Ew. 35. Noßkow, mit dem Vorwerke Heinrichschal, 1 Holzwärterei und 234 Ew. 36. Nüßlin, unweit der Wipper, mit 1 Katen und 223 Ew. 37. Palow, mit dem Halbbauerhof Fichtkaten und 217 Ew. 38. Peest an der Mose, das Stammhaus der von Below, mit 2 Antheilen, und zwar a. mit dem Vorwerke Louisenhof, der Wädnerwohnung Schwarze Land, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 299 Ew.; b. mit dem Vorwerke Heinrichslust, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle, Hammermühle genannt, und 237 Ew. In Peest ist eine Mutterkirche. 39. Pennekow, mit 1 Vorwerk, der Holzwärterei Sollenkaten, dem Katen Schäferei, den Wädnerkaten Neu-Pennekow und Brandkaten und 280 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Heinrichsfelde, Seehof, Groß

und Klein:Waldhof mit 36 Ew. 40. Deutsch:Puddiger, mit 1 Vorwerk und 150 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Felixhof mit 7 Ew. 41. Wendisch: oder Hohen:Puddiger, mit 1 Vorwerk, 1 Holzwärterei, 1 Katen und 175 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Charlottenthal mit 32, und Misdown mit 31 Ew. 42. Pustamin, mit den Vorwerken Grünhof und Niederwald, 2 Katen, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 416 Ew. 43. Quasow mit dem Scheunemannskaten, 1 Mutterkirche und 179 Ew. Dazu gehören die Colonie Marienthal mit 75 Ew.; die Vorwerke Diebow, mit 40, Reddichow, mit 20, und Friederikenhof, mit 13 Ew. 44. Groß:Quesdow, mit 1 Vorwerk und 86 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Klein:Quesdow, mit 29 Ew. 45. Rattaisk (sonst Rattack oder Rattecke), mit der Feldwohnung Heinrichshof und 52 Ew. 46. Reblin, mit dem Vorwerke Neu:Reblin und 227 Ew. 47. Reddentin, mit 1 Vorwerk, den 2 Kossäten: Höfen Fichtkaten und Belowkaten, 1 Wassermühle und 130 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Medenick, mit 36 Ew. 48. Ristow, mit den Vorwerken Charlottenhof und Friedrichshof, dem Halbbauerhof Windmühlenskaten, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 280 Ew. Dazu gehört die Colonie Neu:Ristow, mit 76 Einw. 49. Röhnhagen, mit 3 Vorwerken, der Colonie Grünheide und 242 Ew. 50. Rozog, mit 145 Ew. 51. Runow, mit den Büdnerwohnungen Schützenwerder und 137 Ew. 52. Salecke an der Ostsee, mit einer Stärke:Fabrik und 413 Ew. Dazu gehören die Fischerkaten Strand, mit 69 Ew. 53. Schlönwitz oder Schlennewitz, mit 1 Vorwerk, der Colonie Jung:Schlönwitz, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 101 Ew. 54. Schmarsow, mit 1 Vorwerke und 104 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Kornberg, mit 16 Ew. 55. Schwarzin, mit 79 Ew. - 56. Segenthin an der Grabow, mit den 2 Halbbauerhöfen Scheidelhöfe, 1 Wassermühle und 202 Ew. Dazu gehört die Colonie Katen am Moor, mit 217 Ew. 57. Söllnitz, mit 69 Ew. 58. Groß:Soldekow, mit 159 Ew. 59. Klein:Soldekow (oder Spltkow), mit dem Vorwerke Adolphium, den 2 Katen Neue Welt und 176 Ew. 60. Steglin, mit 58 Ew.

61. Suckow, mit dem Vorwerke Wilhelmstuh, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 236 Ew. 62. Sydow, mit 1 Mutterkirche und 2 Anthellen, und zwar: a. mit den 10 Vorwerken Althütte, Espenberg, Ferdinandshof, Hundehörne, Linde, Lüttenkamp, Neusorken, Raderang, Sehning, Wilkezhof, 1 Wassermühle und 270 Ew.; b. mit den 9 Vorwerken Belowruh, Eichberg, Globnitz, Klewerhof, Lankenkamp, Neumühlencamp, Pagelsland, Twelberg, Vorhütte und 299 Ew. 63. Symbow oder Simbow, mit 1 Vorwerk, dem Rossätenhof Sichtkaten, 1 Mutterkirche und 85 Ew. 64. Tschlip, mit der Schäferei Dombrow, 1 Wassermühle und 160 Ew. 65. Thienen an der Wipper, mit 101 Ew. 66. Tychow oder Wendisch-Tychow an der Wipper, mit 1 Vorwerk, 2 Wassermühlen, 1 Mutterkirche und 443 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Seehof und Mühlenvorwerk, mit 32, den 3 Halbbauerhöfen Heinrichsfelde, mit 20 Ew. 67. Varzin mit dem Vorwerke Chomitz und 166 Ew. 68. Vellin, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 173 Ew. 69. Vetrin, mit 63 Ew. 70. Warbelow, mit 1 Vorwerk, der Holzwärtereier Gramkaten, dem Sandkaten und 81 Ew. 71. Wussecken an der Wipper, mit 1 Vorwerk, 1 Holzwärtereier und 150 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Neu-Wussecken, mit 30 Ew. 72. Wussow, mit 1 Mutterkirche, 1 Kalkbrennerei und 125 Ew. 73. Wusterwitz unweit der Grabow, mit 1 Vorwerke, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 315 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Vannow und Baldvorwerk, mit 34 Ew. 74. Zignitz, mit dem Vorwerke Birkenfelde, 1 Holzwärtereier, 1 Wassermühle und 205 Ew. 75. Zirchow, mit 1 Wassermühle und 119 Ew. 76. Zowen, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 101 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Carlshof, mit 14 Ew.

3. Kreis Stolpe.

Derselbe enthält auf 39,,. geographischen □ Meilen oder 849687 Preussischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 203 Dörfer, 146 Vorwerke, 17 Colonien, 38 Forstereien und Holzwärtereien, 17 einzeln liegende Schäfereien, Pächtereien und dergl., 59 Etablissements, Katen und einzelne Häuser, 89

Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 5005 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis wird im Norden von der Ostsee bespült, in welche sich die Stolpe und Lupoer ergießen, die den Kreis von Süden nach Norden durchschneiden. Jene nimmt in demselben die Schottow, Glaschow und den deutschen Bach, letztere den Duckowinfluß auf. Seen sind in diesem Kreise folgende: der Leba See, Gardesche See, Dolgen See und Eotwin im Amte Schmolzin, der Nehausche See bei Neiskow, die Seen bei Gesofte, Damerkow, Pobloß, Lupoer, Podewilshagen, Daber, Klein-Erien, Earwen, Darzin, Grumbkow, Mikrow, Buzkow, Cose, Groß-Rakitt, Gaffert, Wundichow, Gallensow, Goshen und Nippoplense, der große und kleine Schottosofte bei dem Dorfe gleiches Namens, der Erzebischof bei Groß-Mossin, der Dziejcinz bei Kleschinz, der Lupoersee bei den Dörfern Saviat und Wottmogge und der Glambock bei Gallensow. Der Kreis ist größtentheils eben, jedoch befinden sich in demselben einige Höhenzüge, unter welchen der Revekohl sich auszeichnet. Der Boden ist im Allgemeinen fruchtbar und einträglich, nur im Süden des Kreises sind einige Distrikte, die besonders sandig und weniger ergiebig sind. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 39213, 1819 41310, 1822 44459, 1825 46493 (nämlich 46198 Evangelische, 120 Katholiken, 175 Juden; 22761 männlichen, 23732 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug zu Ende 1819 7009 Pferde und Füllen, 17853 Stück Rindvieh und 41782 Schaafe. Darin:

Stolpe oder Stolp (in alten Urkunden Stulp, Slup, Slupz genannt), eine Stadt in einem von ziemlich hohen Bergen umgebenen und fruchtbaren Thale an der Stolpe, die sich hier in drei Arme theilt und wieder vereinigt, unter 34°40' der Länge und 54°27' der Breite. Dieser Ort war schon im J. 1013 unter jenen Namen als ein Dorf oder Flecken bekannt. Der Herzog Westwin I. legte zu Anfange des 13ten Jahrhunderts hier eine feste Burg an, welche die Castellanaats-Gerechtigkeit über eine ganze Landschaft erhielt. 1273 trat der Herzog Westwin II. das Schloß und Land Stulp an die Markgrafen von Brandenburg ab, und nahm beides von ihnen wieder zu Lehen. Während der Interims-Regierung der Markgrafen Waldemar und Johann von Brandenburg über Pom-

mern erhoben diese den Flecken Stolp im J. 1310 zu einer mit Stadtrecht bewidmeten Municipalsstadt nach deutscher Verfassung. Die Markgrafen schenkten dieser neuen Stadt 200 Hufen, verliehen ihr das Lübsche Recht, das Recht der Schifffahrt auf der Stolpe und bis in die Ostsee unter Befreiung von allem Zoll und das Recht des Heringsfanges. 1313 schenkten dieselben ihr noch 100 Hufen und gaben ihr die Erlaubniß, 6 Schiffe in der Ostsee zu besitzen. Nachdem die Hinterpommerschen Lande den Markgrafen vom Herzoge Bratislav IV. im J. 1317 wieder abgenommen waren, wurde die Stadt nebst der dazu gehörigen Landvogtei 1340 von den Herzogen Bogislaw V., Barnim IV. und Bratislav V. für 2766 Mark Lübsch Gewicht dem deutschen Orden verpfändet. Die Einwohner von Stolpe gaben, um nicht dem letztern unterworfen zu werden, bei der Unvermögenheit der Herzöge, diese Summe dem Orden 1341 selbst zurück, wofür sie von den Herzögen die Bestätigung aller ihrer Rechte und Freiheiten, so wie das Versprechen erhielt, daß die Stadt künftig weder verpfändet, noch verkauft werden sollte. Demungeachtet wurde die Stadt noch zweimal, 1386 und 1392 dem deutschen Orden verpfändet, von den Einwohnern aber immer selbst wieder ausgelöst. 1368 ertheilte ihr der Herzog Bogislaw V. die Münzgerechtigkeit und die Freiheit, Pfennige, Finkenogen und andere im Lande gangbare Münzen zu schlagen, die ihr 1524 von den Herzogen George I. und Barnim XI. bestätigt wurde. 1418 schloß die Stadt mit Rügenwalde und Schlawe ein Bündniß zu ihrer gegenseitigen Vertheidigung. Sie gehörte zum Hansebunde, in welchem sie mit einem Beitrage von 18 Rthlr. angesetzt war. 1522 wurde in Stolpe die Einführung der evangelisch-lutherischen Lehre begonnen, und 1525 fortgesetzt, wobei der Pöbel viele Ausschweifungen beging, den Magistrat absetzte und einen neuen wählte. Der Herzog Georg I. verurtheilte deshalb die Stadt zu einer Geldbuße von 800 Fl., zum Ersatz des vom Pöbel angerichteten Schadens, und setzte den alten Magistrat wieder ein. Nach dem alten Anschläge von 1523 mußte die Stadt 100 Mann zu Fuß und 25 Mann zu Pferde aufbringen. Als der Herzog Barnim XI. die hier befindlichen Klöster, welche die Stadt immer als ihr Eigenthum angesehen und ihre Einkünfte vermehrt hatte, und zwar

das Mönchskloster ganz, das Jungfernkloster zum Theil einzog, gerieth die Stadt mit demselben in Uneinigkeit. Zwar hatte sie durch ein Privilegium, die goldene Bulle genannt, vom Kaiser Carl V. 1543 eine Bestätigung ihrer Privilegien erhalten, und mehrere kaiserliche Strafbefehle an den Herzog ausgewirkt, die Stadt nicht zu bedrücken, allein demungeachtet ließ derselbe wegen dieser Beschwerden bei dem Kaiser, ein strenges Gericht über die Stadt ergehen. Ihr Wohlstand hatte um diese Zeit so abgenommen, daß sie bald darauf aus dem Hansebunde ausscheiden mußte. 1623 wurde von der Bürgerschaft ein Aufruhr wider den Magistrat erregt, wofür der Herzog Bogislav XIV. jene zu einer Geldstrafe von 2000 Rthlr. verurtheilte.

Das hiesige fürstliche Schloß wurde 1600 der Wittve des Herzogs Johann Friedrich nebst dem Amte Stolpe zu ihrem Leibgedinge und Wittwensitz angewiesen, nach ihrem 1623 erfolgten Tode aber vom Herzog Bogislav XIV. seiner Schwester Anna, Wittve des Herzogs Ernst von Eroy 1625 übergeben, jedoch blieb die Stadt selbst unmittelbar der Gerichtsbarkeit des Landesherrn unterworfen. 1660 erhielt deren Sohn, der letzte Bischof von Cammin, Herzog Ernst Bogislav von Eroy, die Stadt und das Amt Stolpe und das Amt Schmollin, und nach dessen Tode 1684 fielen solche dem Kurhause Brandenburg zu.

Die Stadt hat im 30 und 7jährigen Kriege, so wie durch Feuersbrünste in den Jahren 1395, 1476, 1544, 1558, 1563, 1665 und 1718, und durch die Pest in den Jahren 1498, 1549, 1564, 1589, 1602 und 1630 bedeutend gelitten.

Sie ist mit einer alten Mauer umgeben, die ehemaligen Wälle sind geebnet und die Gräben zugeworfen, und dienen jetzt zu Spaziergängen. Die Stadt, die größtentheils nach alter Art mit den Giebeln nach der Straße gebaut ist, hat 4 Thore: das Neue, Holzeng. oder Holsten, Schmiede- und Mühlen-Thor. Sie wird in die Altstadt und in die Nechstadt getheilt, die durch die Stolpe von einander getrennt werden. Die Altstadt, welche vor der Anlage der Stadt die erste Burgwiede der Burg Stupz war, theilt sich wieder in die Topferstadt, zunächst an der Nechstadt, und in den Radeberg.

Außerdem hat die Stadt noch vor den Thoren Vorstädte, wovon die eine die Neustadt genannt wird.

Stolpe hat 3 Kirchen, nemlich:

Die große St. Marien: oder Pfarrkirche, beinahe in der Mitte der Stadt. Sie wurde 1311 von den Markgrafen Waldemar und Johann dem Jungfernkloster beigelegt, späterhin zur Pfarrkirche bestimmt. Sie ist 196 Fuß lang, 127 Fuß breit und der Thurm 184 Fuß hoch.

Die Schloßkirche. Sie war ehemals die Kirche des Mönchsklosters des Predigerordens, das 1278 vom Herzog Westwin II. gestiftet; 1525 aber zerstört worden ist. Die Wittve des Herzogs Johann Friedrich ließ die Kirche 1602 wieder herstellen und nach ihrem Gemahl Johanneskirche nennen. Sie ist inwendig 93 Fuß lang, 28 Fuß breit, 50 Fuß hoch, und hat ein fürstliches Begräbnißgewölbe.

Die St. Petri: und Paulikirche auf der Altstadt.

Ehedem waren hier noch: die St. Catharinenkirche, welche zur Zeit der Reformation abgebrochen worden, und die St. Nikolai: oder Klosterkirche, welche jetzt in die Armenschule verwandelt ist.

In der Stadt war von 1769 bis 1811 ein adeliches Eadetten:Corps zur Aufnahme der Söhne Pommerscher Edelleute bestimmt. Jetzt ist in den Gebäuden desselben eine Invaliden: Compagnie.

An milden Stiftungen befinden sich in Stolpe: die Hospitäl: zum heiligen Geist und St. George, jedes mit einer Kirche oder Kapelle; und zwei fürstlich Eronische Stiftungen.

Das Jungfernkloster wurde als ein Kloster des Prämonstratenser Ordens und unter dem Kloster Belbuck stehend 1288 vom Herzog Westwin II. gestiftet; und nach und nach mit vielen Gütern und Einkünften ausgestattet. 1569 zog der Herzog Barnim XI. sämtliche Güter ein und wies den Klosterjungfern nur bestimmte Einkünfte an. Seit der Reformation sind in demselben immer nur eine Priorinn und acht Klosterjungfern gewesen.

Das hiesige Schloß ist 1507 von dem Herzog Bogislaw X., in die Stelle der früheren alten Burg erbaut worden, dient jetzt zur Wohnung des Beamten, zu Magazinen &c.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichtes, eines Justiz

amts, der Kreisbehörde und einer Landschafts-Departements-Direction.

Die Anzahl der Häuser war 1782 555; 1789 568, 1791 605, 1793 606, 1794 607, 1819 636, 1820 (in der Rechtsstadt 463, in der Altstadt 119, in der Neustadt 29, vor dem Holstenthore 20, vor dem Mühlenthore 18, vor dem Neuen Thore 32) zusammen 681, 1822 695 und 115 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 2599, 1782 3744, 1784 4019, 1786 4070, 1789 4092, 1791 4068, 1792 4073, 1793 4180, 1794 4335, 1817 5318, 1819 5885 incl. Militair, 1820 (in der Rechtsstadt 3937, in der Altstadt 1061, in der Neustadt 324, vor dem Holstenthore 177, vor dem Mühlenthore 82, vor dem Neuen Thore 199), zusammen 5780, 1822 5737.

Die Stadt hat Bernsteinwaaren-Fabrikation, 1819 waren hier 78 Bernsteinarbeiter, welche sich mit Verfertigung von Corallen u. a. Kunstsachen, als Medaillen, Dosen, Ohrgehäusen, Pfeifenmundstücken u. a. Zierrathen beschäftigten, 1818 wurden gegen 9000 Pfund Bernstein verarbeitet; ferner Stärker-, Taback- und Lederfabriken, einen Kupferhammer, Tuch-, Wollelenzeug-, Leinen- und Hut-Manufacturen, 1 Balk-, 2 Lehmühlen, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Lachsfang, Ackerbau und nicht unbeträchtlichen Handel mit Bernstein, der nach Afrika, dem Orient, der Türkei, Frankreich u. s. w. versendet wird; ferner mit Bau-, Brenn- und Schiffsholz, und Leinwand. Die Einfuhr-Artikel sind Salz, Hering, Wein, Materialwaaren und Eisen. Der Handel würde blühender sein, wenn der der Stadt zugehörige Hafen von Stolpmünde in besserem Stande wäre. Obgleich in der Gegend von Stolpe selbst Bernstein gegraben wird, so kommt doch der größte Theil des dort verarbeiteten Bernsteins aus Preußen. Der meiste Bernstein wird nämlich an der Preussischen Küste der Ostsee gefunden, und da er Regal ist, wird aller dort gesammelte Bernstein nach Königsberg in die Königliche Bernsteinkammer geliefert, dort nach seiner verschiedenen Größe und Güte sortirt, und den Bernsteinhändlern zu Königsberg und Stolpe, welche sonst eigene Zünfte bildeten, zur Hälfte, für einen bestimmten Preis zur Verarbeitung überlassen. Der Bernstein wird in 5 Klassen getheilt: Sortiment, Sonnenstein, Firniß,

Sandstein und Schlack, von denen die 4 letztern den Bernsteinhändlern überlassen werden. Außerdem wird der Bernstein auch noch nach den Farben in verschiedene Sorten getheilt.

In Stolpe wird auch ein Feinwands-Markt gehalten.

Wappen der Stadt: drei Ströme, aus welchen ein halber rother Greif hervorspringt.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Der Flecken Stolpmünde, am Ausfluß der Stolpe in die Ostsee mit einem wenig brauchbaren Hafen, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 458 Ew., die sich größtentheils von der Schiffahrt und Fischerei ernähren. Der Ort ist der Sitz eines Hauptzollamts. Der Magistrat erkaufte den Hafen 1337 von Jasko, Herrn von Schlawe.

Ferner die Dörfer: 1. Arnshagen an der Stolpe, mit 1 Mutterkirche und 210 Ew. Der Ritter Jasko verkaufte dies Dorf gleichfalls 1337 dem Magistrat zu Stolpe. 2. Erussen, mit 108 Ew. 3. Rath's-Damnis an der Schottow und am deutschen Bache, die sich hier vereinigen, mit 1 Holzwärterei, 1 Papiermühle, die gewöhnliches Schreib-, Druck- und Löschpapier liefert, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 257 Ew. Die Stadt besitzt dies Dorf seit den Jahren 1485 und 1493. 4. Hohenstein an der Stolpe, mit 194 Ew., ist im 14ten Jahrhundert von der Stadt angelegt. 5. Poik unweit des Steinbachs, der Forellen führt, mit 78 Ew. 6. Lüllemün, mit dem Moorkaten, 1 Wassermühle und 183 Ew. 7. Podewilshausen, mit 1 Bethause und 157 Ew. ist 1752 angelegt. 8. Schmaah (ein Theil), mit 1 Wassermühle und 85 Ew. 9. Klein-Strellin, mit der Samerlower Wassermühle und 112 Ew. 10. Strickershagen, mit 166 Ew., ist 1426 vom Magistrat gekauft.

Amt Stolpe, besteht aus den Gütern der ehemaligen zwei Klöster zu Stolpe und enthält 17 Dörfer, Anthell an 1 Dorf, 4 Colonien, 1 Vorwerk, 4 Förstereien, und 7 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Birkow, mit 157 Ew. 2. Groß-Brückow, mit 1 Mutterkirche und 225 Ew. 3. Klein-Brückow an der Moße, mit 73 Ew. Dazu gehören die Colonien Dadow, mit 1 Ziegelei und 37 Ew.; Friedrichsthal,

thal, mit 43 Erw. 4. Lubitz (ein Theil) unweit der Stolpe, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 301 Erw. 5. Damerow, mit 1 Unterförsterei und 161 Erw. Dabei liegt die Colonie Neu-Damerow oder Steisenpfal, mit 94 Erw., ist 1764 angelegt. 6. Flinkow an der Stolpe, mit 183 Erw. 7. Horst, mit 256 Erw. 8. Labuhn, mit 196 Erw. 9. Mellin, mit 1 Unterförsterei, 1 Wassermühle und 107 Erw. 10. Mühenow, mit 1 Mutterkirche und 323 Erw. 1782 wurde hier eine große Menge von Bernstein gegraben. 11. Rixow, mit 144 Erw. Der Herzog Suantipolk II. verkaufte dies Dorf 1240 dem Capellan des Jungfernklosters zu Stolpe für 2 Pferde. 12. Sageritz, mit 1 Mutterkirche und 169 Erw. 13. Schwolow, mit 1 Oberförsterei und 204 Erw. 14. Stantin, mit 72 Erw. 15. Starkow, mit 1 Unterförsterei und 313 Erw. 16. Weddin, mit 230 Erw. 17. Gallenzien, mit 40 Erw. 18. Ulrichsfelde, mit 51 Erw.

Ferner die Colonien Scharfenstein (bei Mühenow), mit 84 Erw., und Paprifelde (bei Sageritz), mit 40 Erw. das Vorwerk Propsthorf oder Neuhoß (bei Stolpe mit 66 Erw., 2 Wassermühlen, 1 Schneider, 1 Walk-, und 1 Lohmühle bei Stolpe.

Amt Schmolfin, besteht aus 8 Dörfern, dem Antheil an 1 Dorf, 1 Vorwerk, 3 Etablissements oder Katen, 4 Viehhöfen, und 1 Wassermühle, nemlich:

Die Dörfer: 1. Groß-Garde, am See gleiches Namens mit 1 Mutterkirche und 570 Erw., wird in alten Urkunden ein Flecken oder Städtchen genannt. 2. Klein-Garde, mit 129 Erw. 3. Rowe (ein Theil), am Ausfluß der Lupow in die Ostsee, mit 180 Erw. 4. Schlochow, unweit der Lupow und des Garde-Sees, mit 42 Erw. 5. Schmolfin, an der Lupow, mit 1 Schloß, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche, 700 Erw., und Lachsfang. Dazu gehören die Holzkaten, mehrere einzelne Katen, mit 231 Erw., die Fischerkaten Klucken, mit 80 Erw., das Vorwerk Wiesenhoß mit 13 Erw., die Viehhöfe Wilawe, Lassen, Lochzen und Scholpin mit 30 Erw. Auf der andern Seite der Lupow liegt der Revekohl, sonst einer von den drei heiligen Bergen in Pommern, wohin einst viele Wallfahrten geschahen. Von diesem Berge, auf welchem vor der Reformation eine dem

hellenigen Nikolaus geweihte Kapelle stand, hat man eine schöne Aussicht. 6. Stojentin, unweit der Lupow mit 172 Ew. 7. Vietkow oder Wittkow, mit 169 Ew. 8. Birchenzin, mit 283 Ew. 9. Ziegen, mit dem Vorwerke Ramsow, dem Raten weiße Berg und 229 Ew.

Anderer Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Banskow (Banskow, Banskow), mit dem Brückenkaten, 1 Wassermühle, Lachs- und Aalsfang in der Lupow und 180 Ew. 2. Beckel, mit 1 Wassermühle und 106 Ew. 3. Bedlin, an der Stolpe, mit 1 Wassermühle und 128 Ew. 4. Benzin, mit 93 Ew. 5. Bewersdorf an der Lupow, mit dem Vorwerke Neu-Bewersdorf und 173 Ew. 6. Bockowke (Bockow), mit 53 Ew. 7. Bornzin, mit 135 Ew. Dazu gehört die Colonie Neu-Bornzin, mit 50 Ew. 8. Deutsch-Buckow, mit 79 Ew. 9. Wendisch-Buckow mit dem Brückenkaten, dem Seblerschen Raten, 1 Wassermühle und 159 Ew. 10. Budow, unweit der Schottow, mit den Vorwerken Vergeland, Augustwalde, Mittelfelde und Werder, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche, 1 Ziegelei und 310 Ew. 11. Bunkow (Bunkow), mit dem Vorwerke Schmelz und 43 Ew. 12. Deutsch-Carstniz, mit 1 Korn-, 1 Schneidemühle und 126 Ew. 13. Wendisch-Carstniz, mit dem Neuen Krug, 1 Ziegelei und 133 Ew. 14. Felsow (Filstow, Vilfow), mit 53 Ew. 15. Carwen, mit 1 Wassermühle und 182 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Neu-Carwen, mit 38, Neu-hof, mit 20, Augustfelde, mit 27, Schmiedehof, Fließhöfe 1. und 2. mit 23 Ew. 16. Carzin, mit den Raten Bremsenkaten und Rothen Hahn, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 183 Ew. 17. Cose, mit den Vorwerken Bratenkrug, Brauerhof und Kutusow, und 186 Ew. 18. Cosemühl, am Einfluß der Buckowine in die Lupow, mit den Vorwerken Friedrichshof, Friederikenhof, Alexanderhof, Helenenhof und Henriettenhof, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Kapelle, Aalsfang und 154 Ew. 19. Crampe, an der Glasow, mit den Vorwerken Hammerkaten und Wilhelmsthal, 1 Wassermühle und 180 Ew. 20. Groß-Erien, an der

Stolpe, mit 1 Schäferei, 1 Wassermühle und 184 Ew. 21. Klein:Erien, an der Stolpe, mit dem Vorwerke Charlottenhof, den Holzkatzen Waske und Bremsenkatzen und 100 Ew. 22. Eriwan, mit 1 Wassermühle und 99 Ew. 23. Eubliß (ein Theil), unweit der Stolpe mit 1 Mutterkirche und 100 Ew. 24. Eussow, mit dem Vorwerke Friedrichshof, 1 Wassermühle und 247. 25 Eussow, an der Glasow, mit 71 Ew. 26. Daber, mit 103 Ew. 27. Damerkow, mit dem Vorwerke Brzezynke, 2 Holzwärterkatzen und 107 Ew. 28. Dämmen, an der Lupow, mit dem Vorwerke Gloddow, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle, einem Lachs- und Aalfang, und 206 Ew. 29. Hebron:Dammisch, mit 1 Wassermühle und 162 Ew. 30. Dargorese, mit 1 Ziegelei und 126 Ew. 31. Darsin, mit dem Vorwerke Neu:Darsin und 135 Ew. 32. Darsow, mit 113 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Drzygowe mit 17, Heide mit 15, Laaske mit 19, Schidlisch mit 27 Ew. - 33. Dochow, mit dem Vorwerke Schäferei und 72 Ew. 34. Dominke oder Demninke, mit dem Vorwerke Grünhof und 82 Ew. 35. Dresow, mit 91 Ew. 36. Groß:Dübsow an der Schottow, mit dem Vorwerke Lesnie, 1 Mutterkirche und 130 Ew. 37. Klein:Dübsow an der Schottow, mit dem Vorwerke Petersberg, 2 Holzkatzen, 1 Korn- und Schneidemühle und 125 Ew. 38. Dumsrese, mit 1 Krug und 128 Ew. 39. Fretst, mit dem Vorwerk, Kempen, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 123 Ew. 40. Gah oder Gaah an der Mohe, mit den Vorwerken Augustwalde und Büchenhof, der Schäferei Carlshöhe, 1 Kalkbrennerei, 1 Wassermühle und 263 Ew. 41. Gaffert an der Schottow, mit den Vorwerken Marlenz und Schäferei, den Holzwärtereien Brüghof, Sorfat und Zeglin, 1 Wassermühle und 158 Ew. 42. Gallensow, mit der Holzwärtereie Glambeck, 1 Kalkofen und 112 Ew. 43. Gambin, mit 1 Wassermühle und 121 Ew. 44. Groß:Ganssen, mit dem Vorwerke Swatten und 176 Ew. 45. Klein:Ganssen an der Stolpe, mit 1 Wassermühle und 167 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Grenzhof, mit 21, Julianenhof und Schorawe mit 13; die Colonie Friedrichsthal, mit 33, die Schäferei Krampnich

mit 9; die Holzwärtereien Schwarzer Vorn, mit 15, Borow, Kolowny, Kalisch, Krampnitz und Swiatken mit 27; die Büdnerkaten Kowos, Mikathen und Sorambe, mit 25 Ew. 46. Geforke, mit 42 Ew. 47. Giesebitz, am Bache Rojski, mit den Vorwerken Paschenick und Schlagbaum, 1 Wassermühle und 389 Ew. 48. Glesnitz, mit 43 Ew. 49. Gloddow an der Lupow, mit dem Vorwerke Petershof und 25 Ew. 50. Glowitz, mit dem Vorwerke Schwehen, 1 Holzwärtere, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 401 Ew. 51. Groß:Gluschen, mit den Vorwerken Marienhof und Klein:Bröddchen, 1 Wassermühle und 142 Ew. 52. Klein:Gluschen, mit 1 Krug und 90 Ew. 53. Görshagen, mit 249 Ew. 54. Gohren, mit dem Vorwerke Klein:Horst, dem Katen Wosetten, 1 Wassermühle und 257 Ew. 55. Goschen (ehemals Ehozemvel, Ehozjin, Godzin), mit den Vorwerken Karystrog, Kupustnick und Swiathke und 86 Ew. 56. Granzin, mit 70 Ew. 57. Grapitz, mit 98 Ew. 58. Großendorf oder Grotendorf (Cassubisch Jarrentin oder Sarrentin), mit 241 Ew. 59. Grumbkow, mit 166 Ew. Dazu gehören die Colonie Schönfelde mit 30, die Schäferei Dombrowe, mit 50 Ew. 60. Gumbin an der Gaskow, mit den Vorwerken Gasponschagen und Guplassthal, 1 Wassermühle und 124 Ew. 61. Alt:Guhmerow, mit 72 Ew. 62. Neu:Guhmerow, mit dem Vorwerke Schäferei, 1 Holzwärtere und 86 Ew. 63. Jammerin, mit dem Vorwerke Henriettenthal, dem Katen Meidenick, dem Bretterkrüge, 1 Wassermühle und 80 Ew. 64. Jerskewitz, mit den Vorwerken Charlottenhof und Heinrichshof und 106 Ew. 65. Jeseritz, mit 92 Ew. 66. Alt:Fugelow, mit 93 Ew. 67. Neu:Fugelow, mit den Vorwerken Friedrichsfelde, Malenz, Poloccen, Ruheleben und Schorawe, 1 Holzwärtere, 1 Wassermühle und 220 Ew. 68. Klenzjin, mit 204 Ew. 69. Kleschinz, mit der Holzwärtere Malenz und 125 Ew. 70. Kottow, mit dem Vorwerke Wochos, den Holzwärtereien Bergland, und Dombrowe und 142 Ew. 71. Kufow, mit 59 Ew. 72. Kunhof oder Kunde Hof, mit 30 Ew. 73. Labehn an der Lupow, mit 136 Ew. Dazu

gehören die Vorwerke Friedrichshof mit 38, Kurzweil mit 13, Stresow mit 27, und Neu:Stresow mit 62 Ew. 74. Labüßow, mit dem Vorwerke Birkhof, und 131 Ew. 75. Langböse, mit den Vorwerken Albertinenbruch und Sophienthal, 1 Holzkaten, 1 Wassermühle und 209 Ew. 76. Langwitz, mit 52 Ew. 77. Lessacken oder Lessacken, mit dem Vorwerke Meyershof und 56 Ew. 78. Liepen, mit 62 Ew. 79. Lojow an der Lupow, mit dem Vorwerke Mariensfelde, 1 Wassermühle und 192 Ew. 80. Lossin an der Stolpe, mit 1 Wassermühle und 117 Ew. 81. Lübzow mit dem Bacher:Katen, 1 Wassermühle und 202 Ew. 82. Lupow an der Lupow, mit dem Schlosse Canitz, dem Vorwerke Philippshof, 1 Holzwärtere, 1 Holzkaten, 1 Korn- und Schneidemühle und 395 Ew. Dies Dorf, in welchem eine Poststation und ein Postwärteramt ist, erhielt 1689 vom Kurfürsten Friedrich III. die Gerechtigkeit einer Mediatstadt. 83. Groß:Wachmin, mit 1 Fichtkaten, 1 Wassermühle und 245 Ew. 84. Klein:Wachmin, mit den Vorwerken Schäferei, Poddomp und Vorwerk, 1 Wassermühle und 162 Ew. Dazu gehören die Colonien Kettfang mit 32, Alter Strand mit 23, Neuer Strand mit 69 Ew. 85. Malzkow, mit 1 Holzwärtere, 1 Holzkaten und 141 Ew. Dazu gehört die Colonie Neu:Malzkow, mit 36 Ew. 86. Mahnwitz oder Manewitz, mit 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 173 Ew. 87. Marsow, mit 1 Eisenhammer, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 184 Ew. 88. Mikrow, mit den 7 Vorwerken Brügge, Fließhof, Philippsthal, Settin, Sophienhof, Waldvorwerk und Wilhelmsberg, den Büdner:Wohnungen Alte Hütte, 1 Krüge, 1 Brandhause, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 335 Ew. 89. Muttrin, mit den Vorwerken Augustenthal und Nimzewe oder Nimzeß, den Holzkaten Wilhelmsburg, Lockenkaten und Ricken und 266 Ew. 90. Nefzkow, mit 61 Ew. 91. Nefzkow, mit 71 Ew. 92. Niemitzke, mit der Holzwärtere Samuske, 1 Wassermühle und 54 Ew. 93. Nipnow, mit 61 Ew. 94. Nippoglense oder Nippoglenz, mit den Vorwerken Grünhof und Plansen, den Holzwärtereien Jantock, Mikutten und Sotoffen, 1

Wassermühle und 151 Ew. 95. Groß:Rossin, mit den Vorwerken Dombrowe und Rakel, der Colonie Schidlitz, der Holzwärtereirei Malenz, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 265 Ew. 96. Klein:Rossin an der Schottow, mit dem Vorwerke Malenz, 1 Schäferei, 1 Wassermühle und 155 Ew. Dies Dorf wird auch wohl Rossinke genannt. 97. Deutsch:Plassow an der Glasow, mit 1 Wassermühle und 79 Ew. 98. Wendisch:Plassow, mit den Vorwerken Mittelburg und Ludwigshof, 1 Wassermühle und 207 Ew. 99. Poblitz (sonst Poblitz), mit 1 Katen, 1 Wassermühle und 236 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Parsche mit 19, und Schäferei mit 73 Ew. 100. Groß:Podel, mit der Büdnerwohnung Rother Krug oder Schlagbaum, der Kuhpächtereirei Mukry, 1 Wassermühle und 214 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Vandemershof mit 30, Dieterichsfelde mit 20, und Colischwitz mit 10 Ew. 101. Klein:Podel mit dem Marzkenkaten, 2 Holzkaten und 117 Ew. 102. Poganitz an der Lupow, mit den Vorwerken Ewaldsgrün und Friederikshof, 1 Holzwärtereirei, 1 Wassermühle und 128 Ew. 103. Prebentow oder Prembow, mit 109 Ew. 104. Groß:Rakitt, mit den Vorwerken Neuhof, Philippsruhe, Wilhelmshof, und Wilhelmsthal, 1 Holzwärtereirei, 1 Katen und 111 Ew. 105. Klein:Rakitt, mit dem Paschkenskrug und 33 Ew. 106. Rambow, mit 1 Wassermühle und 145 Ew. 107. Reitz, mit den Vorwerken Neu:Reitz, Wiß und Meiderzin, und 186 Ew. 108. Rexin, mit 1 Wassermühle und 137 Ew. 109. Roggatz (Rogatsch), mit 74 Ew. 110. Rotten am Gardesee, mit den Fischerkaten Blottky, Drzon, Ladkefaten, Obdelanden, Straußkaten und Zewkenfaten und 91 Ew. 111. Rowe (ein Theil), am Ausfluß der Lupow in die Ostsee, mit 57 Ew. 112. Rowen, mit 1 Meierei und 202 Ew. 113. Rumske oder Rumbste, mit 158 Ew. 114. Groß:Runow, mit den Vorwerken Eduardshof und Nowienne, 1 Wassermühle, 1 Kapelle und 138 Ew. Der Geheime Staats- und Kriegsrath Joachim Ernst von Grumbkow stiftete hier 1690 mit Genehmigung des Kurfürsten Friedrich III. ein Kloster für 12 Jungfrauen, wovon 4 vom adelichen, und 8 vom bürgerlichen

Stande sein sollen. 115. Ruchitz oder Rutsche mit dem Vorwerke Sophienthal und 242 Ew. 116. Sagerke mit dem Fischkaten, und 93 Ew. 117. Sanskow, mit 97 Ew. 118. Saviat am See Lupowske, mit dem Vorwerke Wilhelmswerk und 43 Ew. 119. Schlackow, mit 1 Holzwärterei, 1 Holzkaten und 175 Ew. 120. Schmaak (ein Theil), mit 37 Ew. 121. Schönnenwalde, mit 1 Holzkaten, 1 Schmiede und 137 Ew. 122. Schojow oder Sjojow an der Lupow, mit 1 Schäferei, 1 Wassermühle und 133 Ew. 123. Schorin (Schrin), mit den Vorwerken Biern und Ezjorny und 177 Ew. 124. Schotofske, zwischen den beiden Seen gleiches Namens, mit den Vorwerken Sluppe, Groß- und Klein-Nackel, dem Katen Zemme, 1 Holzwärterei, 1 Korn- und Schneidemühle und 108 Ew. 125. Pottangow, mit 30 Ew. 126. Schurow, mit dem Vorwerke Drzygowe, 1 Schäferei, 1 Holzwärterei, 1 Mutterkirche und 184 Ew. 127. Schwezefow, mit 151 Ew. 128. Schwuchow, mit den Vorwerken Seddin und Uhlenkrug und 78 Ew. 129. Seleseu oder Silesen, mit dem Vorwerke Neu-Strelow, den Fischkaten die Klucken, dem Katen Stregonne, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 367 Ew. 130. Groß-Silkow, mit 113 Ew. 131. Klein-Silkow unweit der Stolpe, mit 1 Ziegelei, 1 Schäferei, 1 Kalkofen, 1 Wassermühle und 187 Ew. 132. Wendisch-Silkow oder Selchow an der Lupow, mit 1 Wassermühle, die Schwarzmühle genannt, und 175 Ew. 133. Sochow, mit 57 Ew. 134. Sorchow, mit den Vorwerken Brenkenhofsthal und Rümke und 285 Ew. 135. Sorkow, mit 78 Ew. 136. Starnitz an der Schottow, mit dem Vorwerke Birckhof, 1 Schäferei, 1 Holzkaten, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 203 Ew. 137. Stojenthln, mit dem Vorwerke Scholow, 1 Mutterkirche und 238 Ew. 138. Groß-Strellin, mit dem Vorwerke Neu-Strellin, 1 Wassermühle, die Neue Mühle genannt, und 154 Ew. 139. Swante, mit dem Rothen Krüge und 20 Ew. 140. Vangerske, mit 1 Wassermühle und 46 Ew. 141. Vargow, mit 70 Ew. 142. Varzmin, oder Farzmin, mit den Vorwerken Worishof und Bogislavsruche, 1 Wassermühle und 119 Ew. 143. Ves-

sin, mit 1 Buschkaten, 1 Kalkofen, 1 Wassermühle und 146 Ew. 144. Viatrow an der Lupow, mit 1 Wassermühle und 133 Ew. 145. Bieschen an der Lupow, mit dem Vorwerke Damerkow, 1 Schäferei, 1 Wassermühle und 148 Ew. 146. Biehlz oder Biehlke, am See gleiches Namens, mit 1 Windmühle und 71 Ew. Dazu gehört die Colonie Biehlger Strand, mit 65 Ew. 147. Wilgelow, mit dem Vorwerke Neu:Wilgelow, und 97 Ew. 148. Wipow, mit 1 Wassermühle und 218 Ew. 149. Warbelin, mit 1 Korn- und Schneidemühle und 110 Ew. 150. Warbelow, mit der Colonie Neu:Warbelow, 1 Wassermühle und 158 Ew. 151. Weitenhagen unweit der Ostsee, mit dem Vorwerke Freichow, der Colonie Weitenhagenschen Strand, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 297 Ew. 152. Wintershagen an der Stolpe mit der Colonie Neu:Wintershagen, 1 Mutterkirche und 253 Ew. 153. Wittbeck, mit dem Landow:Katen und 66 Ew. 154. Wittstock, am Gardeschen See mit 63 Ew. 155. Wobesche, mit 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 234 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Loulsenbusch mit 32, Ziegelei mit 22, und Elephantenkrug mit 9 Ew. 156. Wollin, mit 1 Wassermühle und 251 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Und mit 26, und Friedrichsfelde mit 20 Ew. 157. Wottogge an der Lupow, mit dem Vorwerke Dambe, 1 Ziegelei, 1 Kalkofen, Wassermühle, 1 Schneidemühle und 62 Ew. 158. Wundichow, mit dem Vorwerke Kartke, der Holzwärterei Silkenkaten und 126 Ew. 159. Wussecken, mit der Colonie Grund und 109 Ew. 160. Wuskow, an der Duckowine, mit den Vorwerken Friedrichswalde und Lesinghof, 1 Schäferei, 1 Wassermühle und 124 Ew. 161. Zechlin, mit 97 Ew. 162. Zedlin, mit 140 Ew. 163. Zemmin, mit dem Vorwerke Neuhof, mit einigen Büdner- und Erbpachts-Wohnungen und 247 Ew. 164. Zezenow, mit dem Vorwerke Voor, dem Fichtkaten und 413 Ew. 165. Zierwenz (Zierwienz, Ezerwienz, Ziesewenske, Ezerwenz, Ezerwenske), mit dem Vorwerke Grünhof, 1 Wassermühle und 205 Ew. 166. Zipkow (Zepkewitz), mit dem Vorwerke Schäferei und 269 Ew. 167. Zirchow, mit

1 Mutterkirche und 131 Erw. 168. Zibewitz, mit 205 Erw. 169. Jeromin, mit 45. Erw.

4. Kreis Lauenburg-Bütow.

Derselbe enthält auf 33,0 geogr. □ Meilen oder 724240 Preussischen Morgen 3 Städte, 175 Dörfer, 116 Vorwerke, 3 Colonien, 18 Förstereien und Holzwärtereien, 8 einzelne Schäfereien, 40 Etablissements, Katen und einzelne Häuser, 1 Theerofen, 79 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3864 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis stößt nördlich an die Ostsee, und wird durch den Kreis Stolpe in zwei Hälften getheilt, in den Lauenburgschen und Bütowschen Distrikt. Die Leba durchschneidet den Lauenburgschen Distrikt anfänglich von Osten nach Westen und macht dann die Grenze zwischen diesem und dem Kreise Stolpe. Mit ihr vereinigt sich die Lischnitz oder Liesenitz. Die Stolpe macht die nördliche Grenze des Distrikts Bütow mit dem Kreise Stolpe und nimmt in jenem die Bütow und Ramenz auf. Nächstdem entspringt die Lupow in diesem Kreise und verläßt denselben bald darauf.

Seen sind in dem Kreise folgende: der Leba-See, der Sarbsker See bei Leba und Sarbske, der See Lupowke, die Seen bei Luggewiese, Labbehn, Neckow, Lantow, Saulinke, Ribiente, Saulin, Mersinke, Roschitz, Wiezig, Damerkow, Dzechen, Bussow, Klein:Damerkow, Klein:Verlin, Debbrow, Elaischow, Koppenow, Thottschow, Lübtow, Prondsonke, Sommin, Hygendorf, Dampen, Weddersin, Gramenz, Damesdorf, Platenheim, Zerrin, Osław:Damerow, Bernsdorf, Ezarn:Damerow, Polzen, Borntuchen, Ratkow, Groß:Tuchen, Tangen, Woddrow und Zemmin; ferner der Schwarzensee bei Krahnsefelde, Rothe See bei Neusendorf, die Przerette und der Schwarzsee bei Groß:Bunneschin, der Schwarzensee bei Boedtk, der Zarnowitzersee bei Schlochow, der Wubberow bei Jassen, der See Bzke bei Sommin, der Leven- oder Mankwitzsche See bei Gersdorf und Mankwitz, der See Bielting bei Groß- und Klein:Posmeiske, die Seen Zechinen und Scubbisch bei Mankwitz, der See Lonken bei Lonken, der Piaschen bei Gersdorf, der große

Rintsch bei Stüditz, die Seen Glembocki, alte Teich und Linnow bei Groß-Pomeiske, der Pipin bei Helenenhof und Below, der See Jamenz bei Stüdzonken, der Reblitz See bei Reblitz, und der Stroppnow bei Jellentsch. Der Kreis ist zum Theil bergig und hat theils sandigen und unfruchtbarren, theils lehmigen und fruchtbaren Boden. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 24717, 1819 26540, 1821 30643, 1822 31805, 1825 34149 (nämlich 30291 Evangelische, 3603 Katholiken, 255 Juden; 17527 männlichen, 16622 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 3752 Pferde und Füllen, 12759 Stück Rindvieh und 21704 Schaafe. Darin:

Lauenburg (in alten Urkunden Leuenburg, Lewenburg oder Leuenburg, lat. Leoburgum genannt), eine Stadt an der Leba in einem Thale unter dem 35° 25' der Länge und 54° 32' der Breite. Sie soll ums Jahr 1285 erbaut, oder zu einer Stadt erhoben sein, und gehörte ehemals zu Pomerellen, mit welchem District sie in den ältesten Zeiten abwechselnd unter der Herrschaft der Könige von Polen und der Herzoge von Pommern stand. Lauenburg und Bütow bildeten aber besondere Herrschaften, die im 14ten Jahrhundert, als der deutsche Orden seine Herrschaft ausbreitete, mit Pomerellen in dessen Hände kam. Die Stadt erhielt 1341 von demselben die freie Schifffahrt auf der Leba in die Ostsee, und die freie Fischerei in der Leba bis an den Lebasee. Nachdem die Lande Lauenburg und Bütow sich 1454 von dem deutschen Orden wieder losgerissen und in den Polnischen Schuß begeben hatten, wurden sie 1455 vom Könige Casimir von Polen dem Herzoge Erich I. von Pommern überlassen. Zwar wurde die Stadt 1460 vom deutschen Orden eingenommen, jedoch mußte sie derselbe wieder herausgeben. 1526 erhielt der Herzog Georg I. von Pommern diese Lande von dem Könige Sigismund von Polen zu Lehen, 1637 aber zog der König Wladislaw IV. nach dem Tode des letzten Herzogs Bogislaw XIV. sie als ein eröffnetes Lehen wieder ein, und vereinigte sie mit der Wojwodtschaft Pomerellen. 1657 wurden sie vom Könige Johann Casimir wieder dem großen Kurfürsten zu Lehen gegeben, 1773 aber an Preußen erblich abgetreten. Nach dem alten Anschläge von 1523 mußte die Stadt Lauenburg 30 Mann zu Fuß und

4 Mann zu Pferde aufbringen. 1658 und 1682 erlitt sie große Feuersbrünste.

Die Stadt war in ältern Zeiten, nach damaliger Art, eine gute Festung, und hat noch jetzt eine hohe und starke mit mehreren Thürmen versehene Ringmauer. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts, der Kreisbehörde und eines Steueramts, hat 2 Thore: das Danziger und Stolper; 2 Pforten: die Koppel- und Schloßpforte; ein Schloß, das von dem Herzog Johann Friedrich neu erbaut ist; 3 Kirchen: die evangelisch-lutherische zu St. Salvator, die römisch-katholische zu St. Jacob, und die reformirte Schloßkirche; ein Hospital zu St. George, ein Armenhaus, eine Pohn, eine Walkmühle, eine Ziegelei und eine Kalkbrennerei.

Die Anzahl der Häuser war 1782 238, 1789 214, 1791 231, 1819 240, und 45 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1782 1380, 1784 1245, 1786 1304, 1789 1453, 1791 1383, 1792 1420, 1793 1447, 1794 1432, 1817 1649, 1819 1685, 1822 2214.

Die Stadt hat Tuch-, Hutz-, Leinen-Manufakturen, eine Lackfabrik, Pohn- und Weißgerbereien, Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Branntweinbrennereien und einigen Handel mit Walz u. s. w.

Wappen der Stadt: drei Thürme und ein aufgerichteter Löwe, der sich mit der einen Klaue an einen Thurm lehnt.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Dorf Camelow, mit der Försterei Jägerhof und 79 Ew.; die Vorwerke Köpke, Falkenhof, Dzechen und Elendshof, 1 Försterei mit 60 Ew.

Bütow, eine Stadt in einem fast von allen Seiten mit ziemlich hohen Bergen umgebenen Thale, am Abhange eines Berges, an der Bütow, die nicht weit von derselben entspringt. Von ihrer Erbauung und ihrer ältesten Geschichte sind keine Nachrichten vorhanden, da die alten Urkunden der Stadt durch Krieg und Brand verloren gegangen sind. Sie hat indeß als Hauptort der Herrschaft Bütow mit der Stadt und Herrschaft Lauenburg im Allgemeinen ein gleiches Schicksal gehabt. 1346 sind ihr vom Hochmeister des deutschen Ordens von Tesmer 100 Hufen verliehen worden. 1656 wurde sie von den Polen überfallen, geplündert und angezündet. Außers

dem erlitt sie 1629 und 1700 große Feuersbrünste und 1709 die Pest. Nach dem Anschläge von 1523 mußte sie 15 Mann zu Fuß zur Folge geben.

Die Stadt ist offen und ohne Mauern, hat nur 3 mit Schlagbäumen versehene Eingänge, welche dennoch das Stolper-, Danziger- und Schloßthor genannt werden; ferner eine katholische Pfarrkirche zu St. Catharinen, die bis 1637 den Lutheranern gehörte, von den Polen ihnen aber entzogen wurde, eine evangelische Kirche oder das sogenannte Oratorium im Rathhause und vor der Stadt die polnisch evangelische Kirche oder die Begräbniskirche genannt, 1675 neu erbaut, und endlich ein Armenhaus.

Biltow ist der Sitz eines Landes und Stadtgerichts und eines Steueramts.

Die Anzahl der Häuser war 1782 146, 1789 141, 1791 144, 1792 171, 1793 172, 1819 189 und 44 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1782 990, 1784 1019, 1786 980, 1789 1039, 1791 981, 1792 1075, 1793 1022, 1794 1085, 1817 1601, 1819 1671, 1822 2032.

Das Hauptgewerbe der Einwohner ist Ackerbau und Viehzucht; sonst sind hier auch Tuch- und Wollenzug-Webereien, Brauereien, Branntweinbrennereien und eine Ziegelei.

Nähe bei der Stadt liegt auf einem hohen Berge das mit Wall und Mauern umgebene alte Schloß, das schon zu den Zeiten des deutschen Ordens existirte. Es war vor Zeiten fest und mit Thürmen versehen, die nur zum Theil noch vorhanden sind. Jetzt ist es der Sitz des Beamten.

Wappen der Stadt: drei Thürme, über deren mittelften eine Laterne steht.

Zum Eigenthum der Stadt gehört:

Das Dorf Hygendorf mit dem Vorwerke Neuhof und 172 Ew. In der Nähe des letztern befindet sich eine mineralische Quelle, der Jakobsbrunnen genannt.

Leba, eine Stadt an der Ostsee zwischen dem Lebaschen und Garbsker See, am Ausfluß der Leba in die Ostsee. Unter dem Namen Lebsko, Lepsky oder Lebamünde hat dieser Ort im J. 1357 städtische Freiheiten und Gerechtigkeiten erlangt und das Lübbische Recht verliehen erhalten, auch war er näher an der Ostsee gelegen. 1572 ist dies Lebamünde gänzlich von der Meeress-

fluth zerstört worden. Die v. Weiher besaßen bis ins 16te Jahrhundert viele Gerechtsame in der Stadt, die nachmals sehr eingeschränkt worden sind. Die jetzige Stadt Leba hat in den Jahren 1682, 1688, 1717 und 1774 durch Feuersbrünste sehr gelitten.

Die Stadt ist offen und ohne Thore, hat eine Kirche und ist der Sitz eines Stadtgerichts und einer Steuer-Receptur.

Die Anzahl der Häuser war 1782 94, 1789 104, 1794 106, 1819 114 und 51 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1782 503, 1784 518, 1786 523, 1789 501, 1791 514, 1792 519, 1793 523, 1794 526, 1817 669, 1819 618, 1822 757.

Die Stadt hat Ackerbau, Viehzucht, Fischerel, besonders von Aalen und Neunaugen, und ernährt sich größtentheils auch von der Verschiffung des Holzes und Salzes.

Wappen der Stadt: ein Greif, über welchem sich ein Kreuz befindet.

Zum Eigenthum der Stadt gehört:

Das Vorwerk Fischhof mit 10, die Fischerkaten Ezarowsky mit 29 und die Holzwärterel Katen im Bohr mit 6 Einw.

Amt Lauenburg besteht aus 18 Dörfern, 3 Vorwerken, 3 Colonien, 1 Schäferel, 4 Holzwärtereien, 2 Katen, 11 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Belgard, mit 1 Holzwärterel, 1 Wassermühle und 106 Erw. Dicht bei dem Dorfe liegen auf einem Berge die Ruinen eines alten Schlosses, das den Herzogen von Hinterpommern zuweilen zum Aufenthalte gedient, und auf welchem namentlich der Herzog Ratibor II. residirt hat. 2. Bismark, mit 117 Erw., ist 1750 angelegt. 3. Briesen, mit dem Vorwerke Krahnshof, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 184 Erw. 4. Crampe an der Leba, mit 1 Schäferel, 1 Holzwärterel und 135 Erw. 5. Freist, mit 1 Wassermühle, 1 Holzwärterel und 134 Erw. 6. Garzigar, mit 1 Mutterkirche und 184 Erw. 7. Hohenfelde, mit der Colonie Meddersin, dem Vorwerke Sollnik, 1 Wassermühle und 114 Erw. 8. Katschow, mit dem Paschenkas ten und 100 Erw. 9. Labbehn, mit 1 Wassermühle und 182 Erw. 10. Lang an der Leba, mit 156 Erw. 11. Luga

gewiese an der Leba, mit 135 Ew. 12. Neuendorf, mit 1 Holzwärtere, 1 Ziegelei und 325 Ew. 13. Obliwitz, mit 62 Ew. 14. Pusitz, mit 1 Wassermühle und 68 Ew. 15. Roslasin, mit 1 Vorwerk, der Colonie Breitenreuter, 1 Wassermühle und 120 Ew. 16. Schweßlin an der Leba, mit dem Raten Spruth, der Meddersiner Wassermühle und 285 Ew. 17. Sellnow, mit 44 Ew. 18. Wilkow, mit 1 Wassermühle und 104 Ew. Ferner die Colonie Krahnfeld (bei Bresen), mit 61 Ew., 1 Wassermühle bei Lauenburg mit 10 Ew. und 1 Wassermühle bei Leba mit 4 Ew.

Amte Bütow besteht aus 32 Dörfern, dem Antheile an einem Dorf, 10 Vorwerken, 12 Etablissements, 8 Förstereien, 1 Theerofen und 12 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Bernsdorf, mit dem Vorwerke Grünhof und 280 Ew. 2. Bornuchen, mit 1 Försterei, 1 Mutterkirche und 301 Ew. 3. Damerkow, mit 1 Vorwerk und 186 Ew. 4. Damsdorf oder Dammesdorf, mit der Wassermühle Bärwinkel, 1 Mutterkirche und 247 Ew. 5. Dampen, mit der Büdnerwohnung Klein:Gustkow, 1 Wasserm. und 122 Ew. 6. Gramenz, mit 77 Ew. 7. Gröbenzin, mit 72 Ew., ist 1752 angelegt. 8. Neuheiten, mit den Büdnerwohnungen Porambe, 1 Försterei und 67 Ew. 9. Ratkow, mit der Büdnerwohnung Camenzin, 1 Wassermühle und 165 Ew. 10. Klönzen oder Klontschen, mit den Vorwerken Hopfenkrug und Seemaly und 88 Ew. 11. Krosnow, mit der Försterei Camenz, 1 Wassermühle und 150 Ew. 12. Lonken, mit 63 Ew. 13. Lupowste am See gleiches Namens, mit den Büdnerwohnungen Libienz, Schluppe und Woberow, der Försterei Jassewe und 70 Ew. 14. Mankwitz, mit 72 Ew. 15. Groß:Massowitz, mit den Büdner:Wohnungen Kummerthal u. 136 Ew. 16. Klein:Massowitz, mit den Büdner:Wohnungen Malette, Krümerbruch und Krummensee und 58 Ew. 17. Meddersin, mit 1 Wassermühle und 217 Ew. 18. Morgenstern, mit 1 Mahl- und Schneidemühle und 122 Ew. 19. Osław Damerow (ein Theil), mit 42 Ew. 20. Plassen, mit 123 Ew. 21. Groß:Platenhelm, mit der Försterei Borowe und 65 Ew., ist 1752 angelegt. 22. Klein:Platenheim, mit 49 Ew., ist 1752 angelegt. 23. Klein:Pomeiske, mit

1. Vorwerk und 107 Ew. 24. Przywos, mit dem Vorwerke Prondsonke und 47 Ew. 25. Sommin, mit dem Vorwerke Skrzewo, 1 Försterei, 1 Wassermühle und 126 Ew. 26. Sonnenwalde, mit den Büdner-Wohnungen Ezarn-Damerow und Drzelews oder Vehlke und 63 Ew. 27. Strussow, mit 136 Ew. 28. Stüdniß, mit 1 Wassermühle und 113 Ew. 29. Tangen, mit 96 Ew. 30. Groß-Tuchen, mit 1 Vorwerk, 1 Papiermühle, die verschiedene Papiersorten von mittelmäßiger Güte liefert, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 278 Ew. 31. Klein-Tuchen mit 126 Ew. 32. Wussicken, mit 1 Försterei und 221 Ew. 33. Zerrin, mit 1 Vorwerk, der Försterei Pischen, 1 Theerofen und 172 Ew.

Ferner das Schloßvorwerk bei Dütow, mit der Schloßfreiheit, 2 Wassermühlen, 1 Walk- und Lohmühle und 181 Einwohnern.

Andere Ortschaften dieses Kreises, und zwar:

a. Im Lauenburgschen Distrikt:

Die Dörfer: 1. Albeck am Bache gleiches Namens, mit 33 Ew. 2. Bebbrow, mit 65 Ew. 3. Bergensin oder Bergendzin, mit den Vorwerken Seehof u. Schmiedles, 1 Wassermühle und 94 Ew. 4. Bychow, mit 2 Wassermühlen und 85 Ew. 5. Bochow, mit 60 Ew. 6. Bonswiß, mit 60 Ew. 7. Groß-Borkow, mit 47 Ew. 8. Klein-Borkow, mit 58 Ew. 9. Groß-Bozepol oder Boschpoll an der Leba, mit dem Vorwerke Gallig, dem Krüge Groß-Ankerholz, 1 Wassermühle und 159 Ew. 10. Klein-Bozepol, mit dem Vorwerke Louisensthal, dem Krüge Klein-Ankerholz, 1 Wassermühle und 150 Ew. 11. Buckowin, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 67 Ew. 12. Charbrow (in alten Urkunden Gerberow genannt) mit 1 Ziegelei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 270 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Carlshof, mit 51, und Heide, mit 40 Ew. 13. Chinow, mit den Vorwerken Brandswerder und Carlshof und 113 Ew. 14. Chmelenz, mit den Vorwerken Langestück, Lässig, Mocrebohr, Neuhof und Schäferei, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 108 Ew. 15. Chottschow oder Choczau, mit 125 Ew. 16.

Ehořschewke oder Ehociewke, mit 1 Wassermühle und 58 Erw. 17. Ehořlow an der Leba, mit 107 Erw. 18. Ober:Eomsow oder Eomasowo, mit 33 Erw. 19. Nieder: oder Unter:Eomsow, mit 41 Erw. 20. Groß:Damerkow, mit den Vorwerken Budowanie, Gostkowsky: Hof, Krähenkrug und Pöggenspiel und 69 Erw. 21. Klein:Damerkow, mit dem Vorwerke Michaelshof und 58 Erw. 22. Dzechlin (Dziechlin), mit 52 Erw. 23. Dzinzelisch (Dziczeliš), mit 1 Mutterkirche und 96 Erw. 24. Enzow, mit dem Vorwerke Platzow und 38 Erw. 25. Felkow, mit dem Vorwerke Kraushof, 1 Schäferei, 1 Krug, 1 Wassermühle und 116 Erw. 26. Freist (Freest) mit 1 Korn: und Schneidemühle und 113 Erw. 27. Gans unweit der Leba, mit 98 Erw. 28. Gartkewiř, mit den Vorwerken Karczemke und Kreuz, 1 Wassermühle und 130 Erw. 29. Gnewin, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 96 Erw. 30. Gnewinke, mit 28 Erw. 31. Goddentow, mit dem Vorwerke Carolinenhof, 1 Wassermühle und 118 Erw. 32. Hammer, mit dem Vorwerke Neu:Hammer, 1 Wassermühle und 64 Erw. 33. Groß:Jannewiř unweit der Leba, mit den Büdner:Wohnungen. Katen am Moor, 1 Schäferei, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 313 Erw. 34. Klein:Jannewiř, mit den Büdnerwohnungen Casernen und 226 Erw. 35. Jařkow, mit den Vorwerken Augustenhof, Blachenkaten, Ejiczersky, Neu:Dennewiř und Julienhof, 1 Wassermühle und 160 Erw. 36. Jezow, mit 94 Erw. 37. Kerschkow (Kerskow), mit 1 Wassermühle und 107 Erw. 38. Koppalin, mit 77 Erw. 39. Koppenow, mit dem Vorwerke Sprinow und 66 Erw. 40. Krampkewiř, mit den Vorwerken Ludwigshof, Petrowhof und Rosinenhof, 1 Wassermühle und 122 Einw. 41. Kuffow, mit dem Vorwerke Miggow, dem Katen Bunkow, 1 Schäferei, 1 Korn: und Schneidemühle und 130 Erw. 42. Kurow, mit 39 Erw. 43. Labenz, mit 94 Erw. 44. Labuřp, mit dem Vorwerke Bohr, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 153 Erw. 45. Landeshow, mit 1 Wassermühle und 40 Erw. 46. Lantow, mit dem Vorwerke Grünwalde und 106 Erw. 47. Lischniř, mit dem Vorwerke Jerusalem, dem Katen Bethlehem, 1 Krug und

und 119 Ew. 48. Lissow, mit dem Vorwerke Kostkow und 29 Ew. 49. Mittel-Lowik, mit 34 Ew. Dabei liegen die Vorwerke Ober-Lowik mit 20 Ew., und Nieder-Lowik an der Leba, mit 1 Wassermühle und 30 Ew. 50. Lübcow, mit 101 Ew. 51. Groß-Lüblow, mit 104 Ew. 52. Klein-Lüblow, mit 82 Ew. 53. Malschik, mit dem Vorwerke Henriettenthal und 124 Ew. 54. Groß-Massow, mit 1 Wassermühle und 122 Ew. 55. Klein-Massow, mit 1 Schäferei, 1 Wassermühle und 118 Ew. 56. Merzin, mit dem Vorwerke Ulrikensfelde, 1 Wassermühle und 107 Ew. 57. Merzinke, mit 46 Ew. 58. Nawik, mit dem Vorwerke Borrow oder Ewald, mit 75 Ew. 59. Neuhsch, mit dem Vorwerke Hörschen, und 88 Ew. 60. Reznachow (Resnachow), mit 92 Ew. 61. Niebendzin oder Wobendzyn, mit den Wädnernwohnungen Katen am Moor und 156 Ew. 62. Ossek, mit 1 Wassermühle und 84 Ew. 63. Ossekken, mit 1 Mutterkirche, 240 Ew., und einer Glasfabrik, die grünes Tafel- und Hohlglas, auch weißes Glas verarbeitet. Sie setzt jährlich etwa 100,000 Boutheillen ab. 64. Paraschin an der Leba, mit den Vorwerken Parzec und Strasnik und 100 Ew. 65. Groß-Perlin, mit 61 Ew. 66. Klein-Perlin, mit 83 Ew. 67. Poppow, mit 43 Ew. 68. Prebendow, mit 102 Ew. 69. Puggerschow, mit dem Vorwerke Darschkow und 108 Ew. 70. Reckow, mit 105 Ew. 71. Reddestow, mit den Vorwerken Grünhof und Ramsbischow, 1 Wassermühle und 75 Ew. 72. Rettkewik, mit dem Vorwerke am Moor und 192 Ew. 73. Ribienke, mit 59 Ew. 74. Roschik, mit dem Vorwerke Achtersee, 1 Fiskerkaten, 1 Wassermühle, 1 Kapelle und 142 Ew. 75. Rosgars, mit 129 Ew. 76. Sarbske, am See gleiches Namens, mit 1 Vorwerk und 154 Ew. 77. Sassin, mit den Vorwerken Belle Alliance, Bialke und Grünhof, dem Katen Grande, 1 Wassermühle und 213 Ew. 78. Saulin, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 103 Ew. 79. Saulinke, mit 1 Wassermühle und 50 Ew. 80. Scharschow, mit 2 Holzwärtereien und 74 Ew. 81. Schimmerwik, mit dem Vorwerke Brill und 103 Ew. 82. Schlaischow, mit 148 Ew. 83. Schlochow, mit

128 Ew. 84. Schluschow oder Sluschow, mit 1 Vorwerk und 117 Ew. 85. Schönehr, mit dem Vorwerke Heinrichswerder, 1 Katen, 1 Wassermühle und 224 Ew. 86. Schwartow, mit den Vorwerken Brille und Fichtkaten, 1 Wassermühle und 177 Ew. 87. Schwartowke, mit 82 Ew. 88. Groß:Schwichow, mit 54 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Klein:Schwichow, mit 28 Ew. 89. Schlaickow, mit 47 Ew. 90. Speck an der Leba, mit dem Vorwerke Friedrichshof, dem Wüdnkerkaten Dabidoff und 197 Ew. 91. Sterbenin, mit 62 Ew. 92. Strelentzin, mit 46 Ew. 93. Stresow, mit 1 Schäferei, 1 Katen, 1 Brandhause und 83 Ew. 94. Tadden (Thadden), mit den Vorwerken Platschow und Kostkow und 54 Ew. 95. Tquenzin, mit dem Vorwerke Gossentin, der Schäferei Carikow, 1 Wassermühle und 141 Ew. 96. Uhlinsgen, unweit der Ostsee, mit 1 Schäferei und 121 Ew. 97. Wießig, mit den Vorwerken Bruchhof und Görke, dem Wüdnkerkaten Dammkaten und 332 Ew. 98. Witereze oder Wistoreze mit dem Vorwerke Grünhof, 1 Windmühle und 80 Ew. 99. Wierszchuzin, mit 204 Ew. 100. Wittenberg an der Ostsee, mit 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 156 Ew. 101. Wödtke, mit dem Vorwerke Nexinhof und 55 Ew. 102. Groß:Wunneschin (Wonschin), mit den Vorwerken Neu:Wunneschin, Langescheune, Priem und Pyrik, 1 Wassermühle und 235 Ew. 103. Klein:Wunneschin (Wunneschinke), mit den Vorwerken Krausenhof, Augustensfelde und Junkerhof, 1 Wassermühle und 121 Ew. 104. Wussow, mit den Vorwerken Kostopschin, Sanditten und Wilhelminenthaf, 1 Korn: 1 Schneidemühle, 1 Papiermühle, die größtentheils Patronens und Lösch: auch etwas Schreib:Papier von geringer Güte liefert, und 222 Ew. 105. Zakenzin mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 125 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Pouisenhof mit 26 Ew. 106. Zdrewen, mit 65 Ew. 107. Zelasen, mit 1 Wassermühle und 101 Ew. 108. Zewiß, mit den Vorwerken Bohr und Heidekrug und 163 Ew.

b. Im Bätowschen District.

Die Dörfer: 1. Buchwalde, mit 1 Wassermühle, 1 Glashütte, in welcher grünes Tafel:, besond'ers Bouteillen,

auch weißes Hohlglas, für 8 bis 10000 Rthlr. jährlich gefertigt wird, und 123 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Buzowke mit 42, Klößen mit 32, Althütte mit 25, und Neuendorf mit 39 Ew. 2. Czarn-Damerow, mit 38 Ew. 3. Gersdorf, mit den Bädnerwohnungen Klein-Grünhütte, Mühlhöfchen, Teichhof und Wilhelmshof, 1 Wassermühle und 73 Ew. 4. Groß-Gustkow oder Gostkow, mit 1 Wassermühle und 160 Ew. 5. Klein-Gustkow, mit 60 Ew. 6. Jassen, mit den Vorwerken Dabylonke, Bahrenbruch, Brandstadt und Krügke, die Bädnerwohnungen Büschkatenhof, Theerhof und Wilhelmshöhe, 1 Wassermühle und 162 Ew. 7. Jellentsch, mit 1 Wassermühle und 58 Ew. 8. Moddrow an der Ramenz, mit der Bädnerwohnung Borrowe, 1 Wassermühle und 143 Ew. 9. Oslav-Damerow (ein Theil); mit 30 Ew. 10. Petersdorf, mit 1 Wassermühle und 42 Ew. 11. Polzen oder Poltschen, mit dem Vorwerke Klein-Polzen, 1 Wassermühle und 104 Ew. 12. Groß-Pomeiske, mit den Vorwerken Helenendorf, Helenenhof, Stodsonke, Wilhelminenhof und Zehinen, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 259 Ew. 13. Reckow, mit 104 Ew. 14. Trzebiatlow, mit der Bädnerwohnung Dallecken und 124 Ew. 15. Zemmin, mit 1 Wassermühle und 110 Ew.

5. Kreis Rummelsburg.

Derselbe enthält auf 20,, geographischen □ Meilen oder 437892 Preussischen Morgen 1 Stadt, 82 Dörfer, 159 Vorwerke, 13 Holzwärtereien, 1 einzelne Schäferrei, 2 einzelne Höfe, 9 Etablissements, Katen und einzelne Häuser, 46 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 1804 Privatwohnhäuser haben. In diesem Kreise ist die Bipper, Doschnitz, Etiednitz, Bisternitz, Grabow, Ramenz, welche die Grenze zwischen den Kreisen Rummelsburg und Lauenburg: Pütow macht, und andere kleine Bäche. Seen sind in dem Kreise folgende: der Papenzin bei Papenzin, der Etiednitz und Esbütsche See bei Rummelsburg, der Gomitz und Gleive bei Jannowitz, das Seechen, der Krebs- und Leschings See bei Barwin, der Milzow bei Treten, Bialla bei Falkens

hagen, Schibbe:See bei Groß:Schwirsen, Peitzfensee bei Papenzin, der Schwarze, Donner: und Liebe:See bei Grünwalde, der Bippercke: oder Gips:See und der Kalenz bei Gloddow, der See Daluggen bei Wustrow und Gloddow, die Seen Gemellen bei Baldow und Reinwasser, die Seen bei Boblanse, Bocknin, Rohr, Grünhof, Turzig, Börnen, Groß: und Klein:Volz, Camnig, Lodder, Reinfeld, Schwessin, Gadjen, Saben, Scharnik, Dulzig, Baldow und Lubben. Der Kreis ist ziemlich bergig, der Boden größtentheils sandig, doch sind auch einiaue fruchtbare Districte, die einen schwereren Boden haben. Der Flachsbau wird ziemlich stark betrieben. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 12728, 1819 12998, 1822 13724, 1825 17073 (nehmlich 16888 Evangelische, 105 Katholiken, 80 Juden; 8504 männlichen, 8569 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 1467 Pferde und Füllen, 6003 Stück Rindvieh, und 20746 Schaaf. Darin:

Rummelsburg (in älteren Zeiten Rommelsburg), eine offene, denen von Maffow zugehörige Stadt an der Stiednig unter dem 34° 38', der Länge, und 53° 59' der Breite, und ist von allen Seiten mit Bergen umgeben. Von dem Ursprunge und der ältern Geschichte dieser Stadt sind keine Nachrichten vorhanden, da in einer Feuersbrunst im J. 1719, durch welche die ganze Stadt eingeäschert worden ist, alle Urkunden verloren gegangen sind.

Die Stadt ist ohne Mauern, hat 3 mit Schlagbäumen versehene Eingänge oder Thore: das Edslinsche, Stolpsche und Bütomische Thor, und 1 Kirche. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Stadtgerichts.

Die Anzahl der Häuser war 1782 184, 1789 194, 1792 213, 1793 214, 1794 216, 1819 263, 1822 282, und 95 Schenken. Die Anzahl der Einwohner war 1740 968, 1782 1232, 1784 1211, 1786 1243, 1789 1282, 1791 1297, 1792 1299, 1793 1303, 1794 1307, 1817 1693, 1819 1784, 1822 2113.

Die Stadt hat Tuch: und Wollenzeug:Webereien, welche grobe Tücher, Fries, Boy, Pferdedecken und dergleichen verfertigen, und Ackerbau.

Wappen der Stadt: Ein Strom in einem flachen Felde mit der Umschrift: Sigillum Rommelsburgense.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Vorwerk Götzenberg, 1 Holzwärterei, 1 Ziegelei, 1 Wasser, 1 Loh- und 2 Walkmühlen.

Anderer Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Barköhen, mit 1 Wassermühle, 1 Kossätenhof und 60 Ew. Dazu gehört das Vorwerk Sophienthal, mit 65 Ew. 2. Alt-Lazig, mit 1 Wassermühle und 38 Ew. 3. Neu-Lazig, mit 25 Ew. 4. Recken, mit 24 Ew. 5. Piochen, mit 11 Ew. Alle diese Ortschaften machen nur eine Commune aus. 6. Barnew, mit 1 Katen, 1 Wassermühle und 109 Ew. 7. Barwin unweit der Büsternitz, mit dem Vorwerke Augusthof, 1 Zollhause an jenem Bache, 1 Katen und 181 Ew. 8. Martin an der Büsternitz, mit den Vorwerken Augustthal, Ehotlow u. Busch-Ehotlow, 1 Wassermühle, 1 Dutterkirche u. 239 Ew. 9. Biall oder Byall, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle und 78 Ew. 10. Billerbeck oder Friedrichshuld vom Könige Friedrich II. so genannt, zwischen der Wipper und Billerbeck, mit den Büdner-Wohnungen Neustadt, der Holzwärterei Knackshof und 190 Ew. In diesem Dorfe ist eine Baumwollenfabrik, welche Parchent, halbseidene, baumwollene und leinene Waaren verfertigt. Auch wird die Damastweberei stark betrieben. 11. Börnen, mit 1 Wassermühle und 48 Einw. 12. Brandheide an der Wipper, mit 34 Ew. 13. Broken unweit der Wipper, mit dem Vorwerke Pöppeln oder Bauer-Pöppeln, 1 Ziegelei, 1 Korn-, 1 Schneidemühle und 119 Ew. 14. Bränuow am Mühlenbache, späterhin die Büsternitz genannt, mit dem Vorwerke Ehotlow, 1 Wassermühle und 119 Ew. 15. Bränuowhaide, mit den Vorwerken Charlottenhof, Eichhof, Rosenhof und 75 Ew. 16. Camniz, mit den Vorwerken Friedenshof, Liebenhof, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 183 Ew. 17. Chorow, mit 93 Ew. 18. Carlswalde, mit den Vorwerken Carlberg, Schwedenberg und Steinberg und 72 Ew. 19. Charlottenthal, mit den Vorwerken Antonswalde, Carlsruhe, Kahlberg und Neuenfelde und 134 Ew. 20. Cremerbruch (Cassubisch: Era-

morfin), mit den Vorwerken Birkhof, Charlottenhof, Heimchenkaten, Gips, Raumsleck und Scharney, 1 Holzwärtere, dem Ameisenkrug, 1 Korn- und Schneidemühle und 267 Ew. 21. Eunsow, mit dem Vorwerke Ehorlow und 216 Ew. 22. Darsekow, mit dem Vorwerke Franzhof und 62 Ew. 23. Falkenhagen, mit den Vorwerken Ellerkaten und Puppe, 1 Mutterkirche und 177 Ew. 24. Gadjen oder Jagen, mit den Vorwerken Agnesenhof, Fließhof, Louisenhof, Plasterkaten und Wernershof und 140 Ew. 25. Gewiesen an der Wipper, mit den Vorwerken Buchswalde, Dorotheen-Nische, Düringswalde, Grünhof, Heinrichsbrunn, Strachswalde und Wittenchal, 1 Korn- und Schneidemühle und 179 Ew. 26. Georgendorf, mit 78 Ew. 27. Gloddow zwischen den 3 Seen Wippersee, Kalenz und Daluggen, mit dem Vorwerke Wustrow, 2 Katen, 1 Wassermühle und 93 Ew. 28. Gumenz an der Bisternitz, mit den Vorwerken Carlshof, Charlottenhof, Friedrichshof und Wilhelmshof, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 209 Ew. 29. Hammer, mit 1 Wassermühle und 49 Ew. 30. Heinrichsdorf an der Zahne, mit den Vorwerken Carlberg, Papenland und Neu-Wiesenberg und 96 Ew. 31. Jannewitz, mit den Vorwerken Eulenburg, Möhlen, Moorhöfchen und Sandkaten, 1 Wassermühle und 194 Ew. 32. Kaffzig an der Stiednitz, mit 1 Wassermühle und 54 Ew. 33. Alt-Kolziglaw, mit 1 Mutterkirche und 86 Ew. 34. Neu-Kolziglaw, mit 77 Ew. 35. Lindensbusch an der Ramenz, mit 1 Wassermühle und 86 Ew. 36. Lodder, mit 1 Wassermühle und 103 Ew. 37. Lubben, mit 1 Wassermühle und 107 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Adolphshof mit 5, Jassontke mit 72, Neu-Jassontke mit 20 und Klein-Seehof mit 4 Ew. 38. Miffow oder Misbow, mit 44 Ew. 39. Neuhof, mit dem Vorwerke Domb, 1 Wassermühle und 55 Ew. 40. Papenzin am See gleiches Namens, mit den Vorwerken Eichmannshof, Friedrichswalde und Glownitz und 90 Ew. 41. Plözig oder Plöfke, mit dem Vorwerke Bonzog und 135 Ew. 42. Poberow, mit den Vorwerken Domb und Sägemühl, 1 Wassermühle und 197 Ew. 43. Pöppelhof, mit

dem Döppelkrug und 51 Ew. 44. Pottack oder Pottack, mit den Vorwerken Voggenberg, Steinberg und Wolschwich, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 57 Ew. 45. Prißig oder Prißke, mit den Vorwerken Oberstier, Lattekaten und Fischberg, 1 Mutterkirche, 1 Wassermühle und 254 Ew. 46. Püstow, mit 84 Ew. 47. Quackenburg, mit den Vorwerken Birkenhof und Grandhof, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 240 Ew. 48. Reddis, mit 1 Schäferei, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 182 Ew. 49. Groß:Rech, mit den Vorwerken Carlshof und Steinberg, 1 Wassermühle und 160 Ew. 50. Klein:Rech, mit dem Vorwerke Hasselhof und 46 Ew. 51. Reinfeld bei Barnow an der Ramenz, mit 1 Holzwärterei und 127 Ew. 52. Reinfeld bei Rummelsburg, mit dem Vorwerke Charlottenhof, der Holzwärterei Jägerkaten, 1 Katen im Walde und 173 Ew. 53. Reinwasser, mit den Vorwerken Albertswalde, Dulzig, Salsenke, Schnakenkaten und Ulenberg und 218 Ew. 54. Rochow, mit 82 Ew. 55. Rohr, mit den Vorwerken Friederikensfelde, Ilteshof und Kldwstein, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle und 305 Ew. 56. Alt:Schäferrei, mit 46 Ew. 57. Saben, mit 6 Vorwerken im Walde, 1 Wassermühle und 161 Ew. Dazu gehören noch die Vorwerke Grünwalde mit 27, Ponickel mit 31, Rolle mit 13 und Schönigkaten mit 9 Ew. 58. Scharnik, mit 46 Ew. 59. Scharsow oder Scharschow, mit 1 Wassermühle und 94 Ew. 60. Schweßin, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 97 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Neuschweßin mit 46, Jakobshausen mit 52, Niederdorf mit 80, Kornburg mit 6 Ew. 61. Groß:Schwirsen (in alten Urkunden Zwirsen genannt), mit den Vorwerken Pashof, Mallenzien und Wilhelmshof, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 213 Ew. 62. Klein:Schwirsen, mit den Vorwerken Ewaldshof, Peißkerkaten, Johannshof und Voggenstill, der Holzwärterei Jägerhof und 158 Ew. 63. Seelitz oder Derselitz, mit den Vorwerken Nafel und Kuhpächterei, 1 Wassermühle und 116 Ew. 64. Sellin, mit den Vorwerken Berg:Sellin, Selliner:Gurth und Wilhelmshof, 1 Wassermühle und 133 Ew.

65. Starkow, mit den Vorwerken Neuteich und Schwarzkaten, 1 Holzwärtereirei und 146 Ew. 66. Treblin, mit den Vorwerken Bisorse, Fließhof, Grenzhof und Zersissen, 1 Wassermühle und 272 Ew. 67. Treten, mit 1 Wassermühle, 1 Ziegelei, 1 Mutterkirche, 300 Ew. und Damastwebereien. Dazu gehören die 24 Vorwerke: Augustswalde mit 8, Bräunnershausen mit 9, Carlsberg, Carlsruh, Carolinenthal mit 30, Clarenfelde mit 11, Eduardswiese, Friedrichsfelde, Friedrichswerder mit 31, Grenzhof mit 7, Graßhof, Sukmershausen mit 20, Hälfte mit 16, Hardenberg, Herzogswalde mit 14, Julienhof mit 13, Lewinshaide, Louisenthal mit 14, Ludwigslust mit 12, Mittelhof mit 20, Niederhof mit 43, Rauenwalde, Röslers Aue und Ziffenhain mit 16 Ew. 68. Turzig, mit dem Vorwerke Gessige und 155 Ew. 69. Vangerin, mit dem Vorwerke Furth und 34 Ew. 70. Versin, mit den Vorwerken Grabowe und Johannshof, 1 Wassermühle und 181 Ew. 71. Viartslum, mit dem Vorwerke Joachimsthal, 1 Holzwärtereirei, 1 Wassermühle und 114 Ew. Dazu gehört auch: 72. Franzdorf ein Coloniedorf, mit 36 Ew. 73. Groß-Volz, mit den Vorwerken Friederikenhof, Jägerhaus und Schloßchen und 134 Ew. 74. Klein-Volz, mit dem Vorwerke Grammhaus und 105 Ew. 75. Waldow, mit dem Erbpachtshof Puppendorf, 1 Holzwärtereirei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 182 Ew. 76. Seehof, mit den Vorwerken Louisenhof und Putsch und 199 Ew. 77. Wobeser, mit den Vorwerken Franzhof, Friederikenhof und Ulrich, 1 Wassermühle und 166 Ew. 78. Woblanse, mit dem Vorwerke Schäferei und 165 Ew. 79. Wocknin, mit 1 Wassermühle und 122 Ew. 80. Wussostke oder Wussowste, mit 28 Ew. 81. Zettin, mit dem Vorwerke Augusthof, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 168 Ew. 82. Zuckers, mit dem Vorwerke Mutschiddel, dem Etablissement Augustfelde, 1 Wassermühle und 188 Ew.

6. Kreis Neu-Stettin.

Derselbe enthält auf 36₀₀ geographischen □ Meilen oder 775574 Preussischen Morgen 4 Städte, 125 Dörfer, 119

Borwerke, Ackerwerke und Feldgüter, 3 Colonien, 8 Förstereien
 und Holzwärtereien, 57 Etablissements, Katen und einzelne
 Häuser, eine einzelne Schäferei, 67 Wind- und Wassermühlen,
 welche zusammen 4338 Privatwohnhäuser haben. In diesem
 Kreise ist die Persante mit der Damiß oder Dame, der Leiß-
 niß, und dem Wusterhanseschen oder Prieckworschen Bache,
 ferner die Drage, die Rüdow, welche einen Theil der östli-
 chen Grenze mit Westpreußen macht, die Ezarne oder der
 schwarze Fluß, die Pletniß, Pielow u. a. kleine Bäche. Seen
 sind in diesem Kreise folgende: der Wilm, Streizig und 3 klei-
 nere Seen bei Neu-Stettin, der große Dolgen-See bei Dolgen,
 der Persanzig, Schwarzensee und Klaudern bei Persanzig, der große
 Pieleborg bei Pieleborg, Eulenburg und Dummeritz, der große
 Zemmin bei Graben und Klein-Zemmin, die Seen bei Sparsee,
 Ludewigshütten, Briesen, Burchow, Naseband, Dallentin, Rad-
 das, Tuchow, Edlpin, Coprieben, Buckel und Wallachsee, der
 See Lütz bei Pommershof, der Broder, Jokinow und Streiz-
 zin bei Altmühle, der Dolgen bei Altenwalde, der große und
 kleine Memmin bei Memmin, der See Sanort bei Langen, die
 Seen bei Hohenhausen, Groß-Zemmin und Gellen, der Lies-
 pen, Wölzkow, der tiefe und flache Thurgießer, der Jillsow bei
 Neu-Stettin, der Koppelsee und Schlackow bei Labenz, der
 große und kleine Remerow bei Dieß, der Prelangsche See bei
 Steinfurt, der Strusniß und Zinn bei Pinnow, die Seen bei
 Nasebuhz und Knacksee, der Brockenzin bei Lottin, der Loh-
 jahn bei Strümmelkamp; ferner im Amte Draheim: der
 Draßig, der Sarewen, der große und kleine Cämmerer, der
 Lubow, Neblin- und Reuter-See, der Schulzen- und Glacken-
 See bei Glacksee, der Mittelsee, der Zebz und Kapkopp bei
 Scharpenort, der Tiz bei Beverdick, der kleine Klockow, der
 große und kleine Liepensee bei Alt-Liepenzier, der Kannensee
 bei Clausshagen, der Prössin und Schleifsee bei Prössin, der
 Schwarz- und Kuhlbarssee bei Schwarzsee, der Schulzensee
 bei Pöhlen, der große und kleine Zicker bei Zicker, der Bastian
 und Hunde See bei Beverdick, der Rackow, Kramelien, Warsch-
 see, Rothaugenpfuhl, das krumme Glöddichen und der kleine
 Lubow bei Rackow, der See bei Neu-Wuhrow, der große
 Lubow bei Lubow; endlich die Seen Ezaplin, Wühlensee,
 Groß- und Klein-Dolge, Wändling, Lanke, Rohrsee,

Groß- und Klein-Plage bei Tempelburg. Der Kreis ist hin und wieder bergig, hat im Allgemeinen einen guten und fruchtbaren Boden, mitunter ist derselbe auch leicht und steinig. Ein besonderer Erwerbszweig in diesem Kreise ist seit einigen Jahren das Einsammeln von Blutegeln, das eine ziemliche Ausdehnung erlangt hat. Der Absatz davon geht meistens nach Hamburg. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 30533, 1819 32093, 1821 34644, 1822 35786, 1825 38527 (nämlich 38041 Evangelische, 167 Katholiken, 319 Juden; 19448 männlichen, 19079 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 5399 Pferde und Füllen, 19039 Stück Rindvieh und 48370 Schaafe. Darin:

Neu-Stettin, eine offene Stadt zwischen den Seen Strießig und Wilm in einer Ebene unter dem 34° 20' der Länge und 53° 42' der Breite. Sie wurde im J. 1313 von dem Herzoge Bratislav IV. nach dem Muster der Stadt Alt-Stettin angelegt, nachdem derselbe schon 4 Jahre zuvor zur Sicherheit der Grenze mit Polen ein festes Schloß hier erbaut hatte. 1372 wurde sie von den Herzogen Bogislaw V. und Barnim V. erweitert, und erhielt ihre jetzige Lage, da sie bei der ersten Erbauung etwas mehr nach Westen zu, nahe an den See Strießig, wo der Wossinsche Bach in diesen fällt, angelegt worden war. 1321 war die Stadt nebst dem dazu gehörigen Distrikt als ein Lehn dem Bisthum Cammin unterworfen worden, jedoch kam sie später wieder unter die unmittelbare Herrschaft der Herzoge von Pommern, und war zu Anfange des 17ten Jahrhunderts die Residenz der Herzoginn Anna, Wittve des Herzogs Bogislaw XIII. Nach dem Tode des Herzogs und Bischofs Ulrich, der ebenfalls hier residiert hatte, wurde das ihm zugehörige Amt Neu-Stettin, nebst dem Schlosse, zu einem Wittwensitze seiner Wittve, der Herzoginn Hedwig, bestimmt. 1409 schloß hier der Herzog Quantibor III. von Pommern ein Bündniß mit dem deutschen Orden wider die Polen. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 15 Mann zu Fuß aufzubringen. 1653 wurde Neu-Stettin dem großen Kurfürsten übergeben. Die Stadt war ehemals volkreicher als jetzt, hat aber durch die öftern Einfälle der Polen, namentlich im J. 1642 und 1656, im 30jährigen Kriege, ferner durch die Feuersbrünste in den Jahren 1540, 1547,

1583, 1609, 1660, 1682, 1696, 1710 und 1713, und durch die Pest in den Jahren 1602, 1636 und 1657 sehr gelitten. 1760 wurde die Stadt von den Russen ganz ausgeplündert.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, der Kreisbehörde und eines Steuer-Amtes, ist ohne Mauern und hat 2 Thore: das Preussische und Colberger; 1 Kirche zu St. Nikolai (nachdem die Schloß- und Kreuzkirche und eine Kapelle eingegangen sind); ein Gymnasium, 1640 von der Herzoginn Hedwig gestiftet; ein Hospital, das seine Entstehung gleichfalls dieser Fürstin verdankt, und ein Landarmenhaus.

Auf einem Hügel am See Streichig, vom Wasser umgeben, liegt das Schloß, das vom Herzog Ulrich im J. 1619, auf der Stelle des im J. 1309 erbauten, neu aufgeführt worden ist.

Die Anzahl der Häuser war 1782 276, 1789 290, 1791 297, 1794 298, 1819 321, 1822 347 und 135 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 1342, 1782 1545, 1784 1622, 1786 1652, 1789 1732, 1791 1706, 1792 1647, 1793 1683, 1794 1691, 1817 2240, 1819 2389, 1822 2574.

Die Stadt hat Tuch-, Rasch- und Hut-Manufakturen, Weißgerbereien, Brauereien, Branntweimbrennereien, Ackerbau und Viehzucht, auch einigen Handel mit Tuch, Wollenzeug und Malz.

Wappen der Stadt: ein Greif, der in der linken Klaue einen Fisch hält.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Zwei Vorwerke, wovon das eine den Namen Friedrichshof führt, eine Unterförsterei und eine Walkmühle mit 29 Einwohner.

Tempelburg (in alten polnischen Urkunden Czaplin, Czaplino und Czaplina genannt), eine offene Stadt zwischen den beiden Seen Drazig und Czaplin oder Zeppelin. Sie wurde im 13ten Jahrhunderte nebst dem Schlosse Draheim von den Tempelherrn angelegt und gehörte ehemals zur Polnischen Starostei Draheim. Der König Alexander von Polen ertheilte ihr ums Jahr 1504 das Magdeburgsche Recht und befreite sie von der Gerichtsbarkeit aller Polnischen Behörden, welches Privilegium der Stadt auch von den Königen Stephan, Sigismund III. und Wladislaw IV. bestätigt worden ist.

Der König Johann Casimir verpfändete die Stadt nebst der Starosteï Draheim 1657 für 120,000 Rthlr. an den großen Kurfürsten, der diesen Distrikt jedoch erst 1668 in Besiz nehmen konnte. 1669 wurde die Stadt zu einer immediaten Stadt erklärt, und dieselbe der Gerichtsbarkeit des Amtes Draheim entzogen. Im 7jährigen Kriege haben die Russischen Truppen oftmals hier gehauset. 1773 trat Polen seine Ansprüche an diesen Distrikt förmlich ab, und überließ denselben mit allen Eigenthumsrechten und der vollen Souverainetät an Preußen. 1725 und 1765 brannte die Stadt fast ganz ab.

Sie ist der Siz eines Stadtgerichts und eines Haupt-Steuer-Amtes, ist ohne Mauern und hat 3 Thore: das Danziger, Eronsche und Draheim'sche Thor; eine evangelische und eine katholische Kirche, die den Namen der heiligen Dreifaltigkeitskirche führt; ferner 1 Ziegelei, 2 Bäck-, 1 Loh-, 1 Korn- und Schneide- und 3 Windmühlen.

Die Anzahl der Häuser war 1782 291, 1789 304, 1793 306, 1819 370, 1822 392 und 120 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 1766, 1782 1368, 1784 1471, 1786 1616, 1789 1603, 1791 1612, 1792 1617, 1793 1623, 1794 1624, 1817 2316, 1819 2391, 1822 2533.

Die Stadt hat Tuchwebereien und Lohgerbereien.

Wappen der Stadt: eine Burg oder Thor, über welchem ein Reiter ruht.

Raschbuhr, eine offene Stadt ohne Mauern und Thore an der Ezarne oder dem Zahnflusse. Ursprünglich war sie ein Dorf, das der Herzog Varnim XI. zu Anfange des 16ten Jahrhunderts in einer zum Amte Neu-Stettin gehörigen wüsten und waldigen Gegend anlegen ließ, das der Herzog Johann Friedrich 1597 zu einem Marktflecken und der König Friedrich II. 1754 zu einer Stadt erhob. Der Ort wurde 1658 bei dem Einfall der Polen ganz eingeäschert und erlitt 1748 eine zweite große Feuersbrunst. Im 7jährigen Kriege ward derselbe von den Russen 23 geplündert.

Die Stadt ist der Siz eines Stadtgerichts und eines Steuer-Amtes und hat eine Kirche.

Die Anzahl der Häuser war 1782 139, 1789 140, 1792 141, 1794 143, 1822 148 und 101 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 864, 1782 974, 1784 1002, 1786 961, 1789 1036, 1791 1016, 1792 1019, 1793 1027, 1794 1029, 1817 1158, 1819 1029, 1822 1096.

Die Stadt hat Tuchwebereien, Ackerbau und ziemlich Nahrung durch den Verkehr auf der großen Straße von Berlin nach Preußen.

Wappen der Stadt: der geflügelte Pommersche Greif, der in der rechten Klaue einen Zweig hält und 2 Adler zu Schildhaltern hat.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Vorwerk Polenskenhof, 1 Holzwärterei, 1 Balkmühle und 2 Wassermühlen, Ober- und Untermühle genannt.

Bärwalde, auch Beerwalde und Berwolde genannt, eine Stadt in einem sumpfigen von Bergen umgebenen Thale an zwei Bächen. Sie war schon im J. 1590 eine Stadt, es ist aber unbekannt, wann sie erbaut worden und welches ihre früheren Schicksale waren, da ihre Urkunden im 7jährigen Kriege verloren gegangen sind. Sie gehört den 4 Familien von Glasenapp, v. Wolde, v. Jastrow und v. Münchow, und ist ohne Mauern.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts und eines Steuer-Amtes, hat 4 Thore: das Neu-Stettinsche, Belgardsche, Polzinsche und Neu-Thor, und eine Kirche.

Die Anzahl der Häuser war 1782 105, 1789 113, 1819 129 und 40 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 472, 1782 533, 1784 552, 1786 579, 1789 657, 1791 651, 1792 657, 1793 661, 1794 663, 1817 743, 1819 932, 1822 942.

Die Stadt hat Tuch- und Wollenzeug-Manufakturen und Ackerbau.

Wappen der Stadt: ein Bär, der sich an einen vielästigen Baum lehnt.

Amte Neu-Stettin besteht aus 18 Dörfern, den Antheilen an 2 Dörfern, 10 Vorwerken, 2 Colonien, 1 Försterei, 1 Etablissement, 1 Wind- und 13 Wassermühlen, nehmlich:

Die Dörfer: 1. Bärenberg, mit 40 Ew. 2. Groß-Erössin an der Versante, mit 1 Vorwerk, 2 Wassermühlen, 1 Mutterkirche und 319 Ew. 3. Eschenleie (ehemals Nepplin genannt), mit 1 Wassermühle und 210 Ew., ist 1579 angelegt. 4. Flederbörn, mit 1 Wassermühle, bedeutender Tuchwebereien und 468 Ew. 5. Gellin, mit 102 Ew. 6. Graben, mit 46 Ew. 7. Hütten (ehemals Stubbens-Hütte genannt), mit 1 Ziegelei, 1 Mutterkirche und 253 Ew., ist 1560 angelegt. Dazu gehört das Vorwerk Marienthron, mit 28 Ew., das auf einem Berge am See Streikzig liegt. Es war ehemals ein Kloster, das 1356 von den Herzogen Bogislaw V., Barnim IV. und Bratislaw V. gegründet, und mit Augustinermönchen besetzt worden; von dem Bischofe Johann von Cammin aber seinen Namen erhielt. 8. Knacksee, mit 1 Wassermühle und 163 Ew. 9. Groß-Küdde an der Küddow, und am See Wilm, mit 1 Wassermühle und 596 Ew. 10. Klein-Küdde an der Küddow, mit 302 Ew. 11. Labenz mit 1 Wassermühle und 66 Ew. 12. Mofsin, mit 229 Ew. 13. Persanzig am See gleiches Namens, aus welchem die Versante entsteht, mit 2 Wassermühlen, 1 Mutterkirche und 487 Ew. 14. Damm, mit 110 Ew. 15. Solteniz (ein Theil), mit 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Mutterkirche und 200 Ew. Dazu gehören: die Vorwerke Solteniz-Schäferlei mit 24, Newhof mit 40, Jedlichhof mit 6, und das Forsthaus Grünhof mit 3 Ew. 16. Sparsee (ein Theil) an der Küddow, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 143 Ew. 17. Streikzig am See gleiches Namens, mit dem Vorwerke Eichen, 1 Windmühle und 269 Ew. 18. Thurow, mit 1 Kapelle, 1 Wasser-, Schneide- und Walkmühle und 239 Ew. 19. Wallachsee mit dem Landeckschén Krüge, 1 Mutterkirche und 227 Ew. 20. Zamborst (ehemals Samborst), mit 1 Vorwerk, 1 Mutterkirche und 208 Ew.

Ferner die Colonien: 1. Auenfelde, mit 79 Ew. 2. Wilhelmsdorf, mit 74 Ew.

Die Vorwerke: 1. Galow, mit 36 Einwohner, ist der Sitz des Beamten. 2. Brandschäferlei, mit 59 Ew. 3. Schützenhof, mit 57 Ew. und 1 Wassermühle in New-Stettin.

Amt Draheim wurde sonst in die sogenannten Starks-
 frei-Dörfer, und in die Pammerschen und Neumärkischen Vers-
 ter eingetheilt. Es besteht aus 31 Dörfern, 8 Vorwerken, 3
 Forsthäusern, 1 Schäferei, 1 Wind- und 6 Wassermühlen,
 nemlich:

Die Dörfer: 1. Beverdieck, mit 1 Wassermühle und
 92 Ew. Der benachbarte große Kämmerer See hat 2 Wer-
 der, auf deren einem sonst eine Burg gestanden haben soll.
 2. Bulgrin am See Drazig, mit 67 Ew. 3. Calenberg,
 zwischen 2 Armen des Sees Drazig, die große und kleine
 Lanke genannt, mit 1 Vorwerk, und 38 Ew. 4. Clausha-
 gen, mit 1 Mutterkirche und 335 Ew. 5. Alt-Draheim
 zwischen den Seen Drazig und Sareben, mit dem Vorwerke
 Retirade, 1 Schäferei und 197 Ew., ist der Sitz des Bes-
 amten. Auf dem See Drazig liegen 2 Inseln, der Kalk-
 werder und der Jungfernwerder genannt, welche 2 Ak-
 kerwerke mit 24 Ew. enthalten. Unweit des Dorfes lag sonst
 ein befestigtes Schloß, das in der neuern Zeit abgebrochen ist.
 6. Neu-Draheim, mit 41 Ew. 7. Flackensee, mit 88
 Ew. 8. Sonne, mit dem Vorwerke Neuhagen und 40
 Ew. 9. Hammer an der Drage, mit 46 Ew. 10. Hein-
 richsdorf, am See Drazig, mit einem Forsthaufe und 89
 Ew. 11. Hütten, mit 16 Ew. 12. Klöpperfier, mit
 dem Vorwerke Klein-Klöpperfier, dem Forsthaufe Grus-
 newald und 90 Ew. 13. Lehmanningen, mit 40 Ew.,
 ist 1752 angelegt. 14. Alt-Liepensier, mit dem Forsthaufe
 Fünffsee und 403 Ew. 15. Neu-Liepensier, mit 202
 Ew. 16. Lubow, mit 1 Mutterkirche und 361 Ew. 17.
 Neblin mit 128 Ew. 18. Neuendorf, an der Drage,
 mit 1 Wassermühle und 256 Ew. 19. Neuhof, mit dem
 Vorwerke Döberitz, 1 Windmühle und 103 Ew. 20.
 Pöhlen, mit der Kuhlbars Wassermühle, 1 Mutterkirche
 und 317 Ew. 21. Prössin, mit 96 Ew. 22. Rackow,
 am großen Kämmerer See, mit 1 Wassermühle und 312 Ew.
 23. Scharpenort, mit 1 Mutterkirche und 104 Ew. 24.
 Schmalzenthin, mit 93 Ew., ist 1752 angelegt. 25.
 Schmidenthin, mit 70 Ew., ist 1752 angelegt. 26.
 Schneidemühle mit 1 Wassermühle und 131 Ew. 27.
 Groß-Schwarzsee, mit 217 Ew. 28. Klein-Schwarz-

see, mit 151 Ew. 29. Neu-Buhrow, mit 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 441 Ew. 30. Zemmin, mit 148 Ew. 31. Zicker, mit 1 Ziegelei und 385 Einwohnern.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Altenwalde oder Altenwall mit dem Krasken-Katen, 1 Krug, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 167 Ew. 2. Altmühl, mit 53 Ew. 3. Balsanz, mit dem Vorwerke Casimirshof, 1 Wassermühle und 225 Ew. 4. Barenbusch, mit den Vorwerken Neu-Herzberg und Strümmelkamp, dem Raddakenkrug und 261 Ew. 5. Barken (ehemals Bustrafe) mit 30 Ew. 6. Barkenbrügge am Ezarnefieß, mit dem Vorwerke Grünhof und 109 Ew. 7. Bernsdorf, mit 1 Holzwärterei und 155 Ew. Dazu gehören die Buschwerke Alt- und Neu-Bahrenberg mit 16, Faulberg, Gewingsberg, Hasselhof, Pausenberg, Rabenberg mit 28, Mühlenberg und Rettelhof mit 21 Ew., die Buschkaten Bärberg, 1ster Lotsbach-Katen mit 7, 4 Lindenbergskaten mit 26 Ew. 8. Althütten, mit den Buschkaten Aschen-, Bethken- und 2ter Lotsbach-Katen, 1 Holzwärterei und 85 Ew. 9. Groß-Born, mit 109 Ew. 10. Bornlein an der Persante, mit den Vorwerken Jungfernhof und Nemrin (sonst Bierhof), 1 Wassermühle und 146 Ew. 11. Bramstädt, mit 1 Wassermühle und 41 Ew. 12. Burzen, mit 163 Ew. 13. Edspín, mit den Vorwerken Knick und Neuhof, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 290 Ew. 14. Collatz, mit den Vorwerken Grünhof, Sophienhof, Waldhof, dem Mühlenkrug, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 303 Ew. 15. Coprießen, mit den Vorwerken Grünhof, Joachimsthal und Parchlin, 2 Wassermühlen, 1 Mutterkirche und 181 Ew. 16. Erangen, mit 1 Wassermühle und 94 Ew. 17. Groß-Dallentin, mit den Vorwerken Grünhof und Henriettenthäl und 254 Ew. 18. Klein-Dallentin (sonst Henningsthal), mit den Vorwerken Groß-Orth und Wilhelmshof und 81 Ew. 19. Dieß (sonst Teiche), mit 111 Ew. 20. Dolgen, mit 85 Ew. 21. Dummerfiß am See Pieleborg, mit

mit der Colonie Hochfelde, 1 Windmühle und 137 Ew. 22. Eichenberge, mit 1 Buschkatzen und 158 Ew. 23. Eulenburg, mit den Vorwerken Jägerswalde und Neuhof und 72 Ew. 24. Flackenheide mit 169 Ew. 25. Gellen, mit 1 Mutterkirche und 95 Ew. 26. Giffolk, mit 100 Ew. 27. Naß:Glienke an der Glienke, mit 51 Ew. 28. Trofken:Glienke, mit 68 Ew. 29. Gönne, mit 60 Einw. 30. Gramenz unweit der Persante, mit 2 Wassermühlen, 1 Mutterkirche und 498 Ew. 31. Grünwalde, mit 410 Ew. Dazu gehören die Buschvorwerke Altmühl und Steinburg, mit 37 Ew., die 17 Buschkatzen Bärwalds, Bahrens, Diedrichs, Hinzen, Krausen, Labs, Kirchwik, Mundten, Baumanns, Ramlow, Johann und Michael Ramlow, Christ. Raddatz, Schulzens, Thoms, Wiefekens und Zents:Katen mit 113 Ew. 32. Hasenfier, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 315 Ew. 33. Groß:Herzberg an der Klüddow, mit 1 Wassermühle und 67 Ew. 34. Klein:Herzberg, mit 36 Ew. 35. Juchow, mit 1 Mutterkirche und 220 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Zamenz oder Zemenz mit 31, und Falkenhagen oder Wedage mit 22 Ew. 36. Klingbeck an der Persante, mit 1 Wassermühle und 165 Einw. 37. Kloten, mit 129 Ew. Dazu gehören die Vorwerke Freidehof, Kappe mit 12, Linz, mit 21, Neuhof mit 15, und Zeblin, mit 1 Wassermühle und 10 Ew. 38. Kuchrow, mit 96 Ew. 39. Kussow, mit den Vorwerken Lohrenhaide und Bruckhütten und 218 Ew. 40. Lanzen, mit dem Vorwerke Dregerhof und 59 Ew. 41. Linde am See Pieleborg mit dem Vorwerke Klein:Born, der Pilowschen Wassermühle und 80 Ew. 42. Lottin, ein altes Lehn der von Herzberg, mit 1 Mutterkirche und 450 Ew. Der Staats- und Cabinetsminister Ewald Friedrich Graf von Herzberg ist hier den 2. Sept. 1725 geboren. Dazu gehören die Vorwerke Babylon mit 15, Friedrichsburg mit 7, Hohenbüche mit 10, Joduth mit 35, Steinburg mit 27 Ew. 43. Luckniz, mit 189 Ew. 44. Lübgust, mit 271 Ew. Hier befindet sich eine mineralartige Quelle, deren Wasser sehr stark treibt. 45. Lützow, unweit der Glienke, mit 1 Krug, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und

299 Ew. 46. Naseband, mit den Vorwerken Pacht-
hof, Hoppenberg, Krämerwinkel, Marienhof, 1 Wasser-
mühle, 1 Mutterkirche und 314 Ew. 47. Nemmin, mit
dem Vorwerke Hohenhaus und 58 Ew. 48. Oerden, mit
1 Bakt; 2 Wassermühlen und 112 Ew. 49. Pajzig, mit
206 Ew. 50. Pleiburg oder Pieleborg, am See glei-
ches Namens, mit dem Vorwerke Dörbaum, 1 Wasser-
mühle, 1 Mutterkirche und 160 Ew. 51. Pinnow, mit
1 Wassermühle und 325 Einw. 52. Plicenitz am
Bache gleiches Namens mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche
und 94 Ew. 53. Prebikow, mit der Hassel Wassermühle
und 176 Ew. 54. Raddaß, mit den Vorwerken Neuens-
dorf, Ober- und Nieder-Pankow und 279 Ew. 55.
Schneidemühl mit 44 Ew. 56. Soltenitz (ein Theil),
mit 1 Mutterkirche und 178 Ew. 57. Sparssee (ein Theil),
mit 1 Mutterkirche und 143 Ew. 58. Steinfort, mit
den Vorwerken Hammer und Prelang, 1 Wassermühle
und 106 Ew. 59. Schoffhütten, mit 93 Ew. 60.
Storkow an der Persante, mit der Binnings Wassermühle
und 212 Ew. 61. Groß-Farmen, mit 23 Ew. 62.
Klein-Farmen, mit den Vorwerken Schnakenburg und
Ziegeleikamp und 39 Einw. 63. Trabehn an der Rüd-
dow, mit den Vorwerken Grünbüche, Grüneiche und
Hohenholz, 1 Kapelle und 163 Ew. 64. Balm, unweit
der Persante, mit 1 Wassermühle und 634 Ew. Dazu ge-
hören die Vorwerke Griesen mit 11, Ludwigshütten
mit 10, und Philippshütten mit 17 Ew. 65. Vange-
row, unweit der Rüdow, auf hohen Bergen, mit 1 Wasser-
und Schneidemühle und 164 Ew. 66. Blinow, mit dem
Vorwerke Klewerhof und 65 Ew. 67. Buckel (sonst
Buchholz), mit den Vorwerken Friedrichsberg, Peters-
mark und Pommershof und 76 Ew. 68. Wulflaßig
(Wulflaßke), ein altes Lehen der von Bontin, mit 1 Mut-
terkirche und 219 Ew. 69. Wurchow, mit 1 Mutterkirche,
der Pirnitzer Wassermühle und 349 Ew. Dazu gehören
die Buschvorwerke Grünhof, Peterkow, Schwederlage
und Quakow mit 31 Ew., die 26 Buschkatzen: Aalfang,
Digall, Dickbergs, Flaststädt, Föß, Grugeskub-
bergs, Lewins, Lütters, Labs, Niggen, Mil-

sowas, Musterstz, Krugels, Quant, Kaddagen, Jacob und Gottfried Kaddagen, Ruhrbruchs, Schiefebergs, Schlittenbaums, Schulzen:Schwarnebergs, Idlens, Edhrings, Pirnikers, und Wiskaten mit 164 Ew. 70. Buserhanse, unweit der Versante, mit dem Vorwerke Orth, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 283 Ew. 71. Zacherin an der Pilow, mit 1 Wassermühle und 31 Ew. 72. Zechendorf, mit dem Vorwerke Judenberg und 220 Ew. 73. Groß:Zemmin, mit 47 Ew. 74. Klein:Zemmin (auch Ellerkamp genannt), mit 22 Ew. 75. Zuchen, mit den Vorwerken Janikow und Schwartow und 198 Ew. 76. Zülkenhagen mit 211 Ew.

Ferner die 8 Vorwerke Buth, Freiheit, Hornkens Gut, Müllers Gut, Weiße Gurth, Kossätenhöfe, Groß und Klein:Wusterhansesche Gut, mit einem Wädner Etablissement und 209 Ew.; die 12 Feldgüter Sönne, Linde mit 17, Groß:Grabung mit 36, Klein:Grabung mit 9, Osterfelde mit 16, Sohrehof mit 15, Groß und Klein:Schmitz mit 24, Rothenfließ mit 14, Schiurk, Strohwiep mit 17, und Ziegelei mit 42 Ew.; die 3 Wassermühlen: Sterns, Hägsche und Weisenburgsche Mühle mit 31 Ew., sämmtlich bei Dörwalde belegen.

7. Kreis Belgard.

Derselbe enthält auf 20,00 geographischen □ Meilen oder 431603 Preussischen Morgen, 2 Städte, 102 Dörfer, 125 Vorwerke, 6 Holländereien, Kuhpächtereien und Schäferereien, 17 Holzwärtereien, 13 Etablissements, Katen und einzelne Häuser, 47 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 2456 Privatwohnhäuser haben. Die Versante durchschneidet den Kreis von Südosten nach Nordwesten. Zu ihrem Flußgebiete gehören in demselben die Tribgust, Muglis, Leignitz, der Nonnenbach oder Stieperbach oder Teipel, und das Krummewasser. Ferner ist hier die Rega, die Damitz oder Dame, die Bugger, der Kautelbach u. a. kleine Bäche. Seen sind in diesem Kreise folgende: der Bessin und Schwarzesee bei Buslar, die Seen bei Jagertow, Luzig, Buske, Dieck, Zuchen, Lenzen, Wolssin, Ristow, Wiezow und Tiezow.

Der Kreis ist größtentheils eben, hat guten und fruchtbaren Boden, jedoch auch mitunter sandigen und weniger ergiebigen Boden. Ein besonderer Erwerbszweig dieses Kreises ist das Einsammeln von Blutegehn, das wie im vorigen Kreise, auch hier große Ausdehnung erhalten hat. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1817 19667, 1819 20562, 1822 21980, 1825 23149 (nehmlich 22878 Evangelische, 33 Katholiken, 238 Juden; 11416 männlichen, 11733 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 3568 Pferde und Füllen, 11528 Stück Rindvieh und 46134 Schaafe. Darin:

Belgard (ehemals Belegarde, in der slavischen Sprache Bialgrad, d. i. weiße Burg genannt), eine Stadt in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Persante und der Leisniz, die unweit der Stadt in die Persante fällt, unter dem 33° 40' der Länge, und 54° 0' der Breite. Sie ist eine sehr alte Stadt, und war schon im 11. Jahrhundert fest, wenigstens befand sich hier eine Burg der Wenden. Sie wurde 1103 und 1107 vom Herzoge Boleslaus III. von Polen erobert, das letztemal nach einer sehr tapfern Vertheidigung. Der Bischof Otto von Bamberg bekehrte auch ihre Einwohner zum Christenthum. Bis 1184 gehörte sie zu Vorpommern oder dem damaligen Slaven; um diese Zeit bemächtigten sich aber die Hinterpommerschen Fürsten Sambor I. und Westwin I. unter dem Beistande der Polen des Landes Belgard, dessen Grenzen sich bis an Polen erstreckten. Bald darauf wurde eine besondere Herrschaft daraus, welche der Fürst Suantipolk III. seinem Schweftersohne, dem Prinzen Pribislav IV. von Mecklenburg ertheilte, der sich einen Herrn des Landes Dobberin und des Landes Belgard in Cassuben nannte, aber die Oberherrschaft der vorpommerschen Herzoge anerkennen mußte. Als die Polen im J. 1295 nach Westwins II. Tode sich dieser Gegend bemächtig hatten, vertrieb sie der Herzog Bogislav IV. im J. 1297 wieder, und ertheilte der Stadt Belgard 1299 das Lühische Recht und die Befreiung von allem Zolle auf der Persante, 1307 auch das Niederlagsrecht. Nach Pribislav des IV. Tode 1315 fiel das Land Belgard an den Herzog Bratislav IV., der die Burg Belgard zu seiner Residenz erwählte und 1321 dies Land dem

Bisthum Sammin zu Lehen auftrug. Bei der Stiftung der beiden Linien zu Stettin und Wolgast kam Belgard an jene Linie, und bei der fernern Theilung ihrer Länder an den Herzog Erich I., nachmaligen König von Schweden, Dänemark und Norwegen; nach dessen Tode 1459 an das Stettinsche, 1464 an das Wolgastische Haus. 1465 oder 1469 entstand zwischen den Bürgern der Städte Belgard und Schiefelbein ein Streit, der in offenen Krieg ausbrach. Auf der Heide bei Schlage wurden letztere in die Flucht geschlagen und ihnen eine Fahne abgenommen. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 40 Mann zu Fuß und 10 Mann zu Pferde aufzubringen. 1532 wurde die Stadt nebst dem Lande wieder dem Stettinschen Hause zugetheilt. Die Stadt hat durch Feuer in den Jahren 1506, 1676 und 1765 sehr gelitten, und nicht minder in dem 30 jährigen und 7 jährigen Kriege. Sie ist mit einer starken alten Mauer umgeben, und hatte ehemals auch Wälle und Wassergraben. Die Stadt selbst hat 2 Thore: das Hohe- und Mühlen-Thor und 5 Wasserpforten. Die beiden Vorstädte, die alte und die neue, haben jede auch 2 Thore, nemlich die alte das Eörlinsche und das Stargardsche oder Schiefelbeinsche, und die neue das Heu- und Eöslinsche Thor.

Das hier befindliche alte Schloß liegt zwischen der eigentlichen Stadt und der alten Vorstadt, und wird von der letztern durch die Leisniz getrennt. Es dient jetzt zur Wohnung des Domainen-Beamten.

Belgard hat 3 Kirchen: die St. Mariens oder Pfarrkirche in der Stadt, die St. Georgenkirche in der alten Vorstadt, und die St. Petrikirche in der neuen Vorstadt; ferner die 2 Hospitäler St. Gertrud und heilige Geist, und einige Stipendien. Auch ist hier der Sitz eines Landes und Stadtsgerichts, und der Kreisbehörde.

Die Anzahl der Häuser war 1782 333, 1789 349, 1791 353, 1822 361 und 166 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1740 1447, 1782 1621, 1784 1669, 1786 1719, 1789 1696, 1791 1710, 1792 1712, 1793 1721, 1794 1720, 1817 2138, 1819 2389, 1822 2399.

Die Stadt hat Tuchwebereien, 2 Tabacksfabriken, bedeutenden Ackerbau und Viehzucht.

Wappen der Stadt: ein Greif, der auf den Hinterfüßen steht, und die Vorderklauen aufwärts richtet und ausstreckt.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Klempin oder Clempin (ein Theil), mit 83 Ew. 2. Lüllsiß an der Radde, mit 239 Ew. 3. Klein-Pantnin, mit 54 Ew. 4. Rostin an der Persante, mit dem Vorwerke Uhlenburg und 174 Ew. Ferner die Holzwärtereien Biddornskaten und Engelskaten, 1 Scharflichterei, 1 Wassermühle, Sandmühle genannt, 1 Loh- und Walkmühle, zusammen mit 31 Ew.

Polzin (In alten Urkunden Polzig und Polzwyn genannt), eine offene Stadt ohne Mauern, in einem mit Bergen und Wäldern umgebenen angenehmen und fruchtbaren Thale an einem Bache, die Wugger genannt, welche die Stadt von der sogenannten Klappe, einem Theile der Colbergischen Vorstadt scheidet, deren anderer Theil nahe an der Stadt in einem Grunde liegt, und daher auch die Niederung genannt wird. Der Ort war um das Jahr 1510 noch ein Dorf, und das jetzige 1 Meile davon belegene Dorf Arnhausen eine Stadt mit einem großen Schlosse, wohin die Polzinschen Einwohner denen von Manteuffel verschiedene Dienste leisten mußten. In der Mitte des 16. Jahrhunderts aber, als Eurt von Manteuffel (Bruderssohn des Camminischen Bischofs Erasmus von Manteuffel), die Gegend um Polzin besaß, erhob er Polzin zu einer Stadt, Arnhausen wurde dagegen ein Dorf. Späterhin kam dieser Ort und ein Theil der dazu gehörigen Güter an die Familie von Krockow. Die älteren Nachrichten von Polzin sind in den großen Feuersbrünsten, welche der Ort in den Jahren 1600, 1705 und 1713 erlitten hat, verloren gegangen. In dem benachbarten Busche hat ehemals ein festes Schloß gestanden. Das jetzige Schloß ist nahe bei der Stadt erst vor etwa 40 Jahren erbaut.

Eine Viertelmeile von der Stadt liegt der mineralische Gesundbrunnen, der 1688 entdeckt, und seitdem, sowohl zum Baden, als Trinken gebraucht wird, und in der neuesten Zeit zum Andenken an die Königin Louise, den Namen Louisenbad erhalten hat. Es sind hier mehrere Quellen des mineralischen Wassers vorhanden, unter andern: der alte Brunnen, der Teufelsbrunnen, der allein in einem Zeitraume von 4 Stun-

den über 300 Kubikfuß Wasser giebt, die Friedrichsquelle, der rothe oder Vogelbrunnen, die Erlenguelle, die beiden Albertinen: Quellen, die Fontaine oder der Springbrunnen, die Trinkquelle, die Louisenquelle, die Stahlquelle und mehrere andere weniger bedeutende Quellen. Außerdem sind in der Stadt selbst einige mineralische Quellen. Zur Aufnahme von Badegästen sind die erforderlichen Einrichtungen vorhanden.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts und eines Steueramtes, und hat 3 Thore: das Colbergische, Belgardische und Tempelburgische Thor, eine Kirche, in welcher sich das von Metall oder Glockengut gegossene Epitaphium des Bischofs von Cammin, Erasmus von Mantreuffel befindet, ferner ein Hospital St. George.

Die Anzahl der Häuser war 1782 221, 1789 224, 1819 250, und 58 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1740 1386, 1782 1414, 1784 1432, 1786 1450, 1789 1500, 1791 1578, 1792 1581, 1793 1590, 1794 1593, 1817 (ohne die Schloß: Vorwerke) 1962, 1819 1965, 1822 2052.

Die Stadt hat Tuch- und Rasch:Webereien, Tabacks- und Wagen:Fabriken, Lohgerbereien, Ackerbau und 1 Walkmühle.

Wappen der Stadt: In der einen Hälfte das Wappen der von Mantreuffel, einen rothen Falken im weißen Felde, und in der andern Hälfte ein Weinberg mit Stöcken und Trauben.

Bei der Stadt liegen: das Schloß Polzin, das mit den dazu gehörigen Höfen ein Dorf bildet, mit 103 Ew., die Vorwerke Ziegelmiese mit 28, Ziegelscheune, Ruskentaten und Schützenwalde, 2 Wassermühlen, Ober- und Unter:Wuggermühle genannt, eine Schneide-, Loh- und Walkmühle, mit 23 Ew.

Amte Belgard wurde 1651 von dem großen Kurfürsten dem Schwedischen Reichsrathe, General: Feldzeugmeister Grafen Arfved Wirtenberg von Debern für eine Summe von 33333 Rthlr. 9 Gr. auf 9 Jahre verpfändet, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts wieder eingelöst, und hierauf der Kurfürstinn Dorothea für einen gewissen Pfandschilling auf eine kurze Zeit eingeräumt. Es ist jetzt mit dem Amte Eder-

lin verbunden und besteht aus 10 Dörfern, dem Antheile an 2 Dörfern, 6 Vorwerken, 1 Holländerei, 3 Holzwärtereien und 5 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Boßfin (ein Theil) an der Persante, mit dem Vorwerke und Krüge Springkrug, der Untersförsteri Dornenheide, 1 Wassermühle und 143 Ew. 2. Darßow, mit 1 Vorwerk und 162 Ew. 3. Denzin an der Persante, mit 116 Ew. 4. Klempin (ein Theil), mit 20 Ew. 5. Eßternitz, mit 201 Ew. Dazu gehört die 1781 angelegte Holländerei Buchhorst, mit 63 Ew. 6. Lenzen, mit 1 Holzwärtereie, 1 Mutterkirche und 316 Ew. 7. Groß Panknin, mit 64 Ew. 8. Pumlow, mit 130 Ew. 9. Pustchow, mit 1 Holzwärtereie und 178 Ew. 10. Roggow an der Persante, mit den Vorwerken Roggow und Heidekrug, 1 Wassermühle, 1 Schneidemühle und 253 Ew. 11. Silesen, mit 1 Wassermühle und 196 Ew. 12. Vorwerk an der Persante, mit dem Vorwerke Ackerhof und 114 Ew. Ferner das Schloß-Vorwerk bei Belgard, mit 1 Wassermühle und 49 Ew.

Amt Eßlin hat in diesem Kreise das Dorf Redlin, mit 225 Ew.

Anderer Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Arnhausen (in alten Zeiten Tharnus genannt, ehemalige Stadt und altes Stammhaus der v. Manteuffel), mit den Vorwerken Bornbruch, Gastgrund und Heide, 1 Schloß, 1 Mutterkirche, 1 Korn- und Schneidemühle und 321 Ew. 2. Ballenberg, mit 95 Ew. 3. Battin, mit den Vorwerken Carlsruh, Crampe, Klein, Damerow, Gramhausen und Ritterkrüge, 1 Wassermühle und 235 Ew. 4. Bergen an der Persante, mit dem Vorwerke Grünhof und 51 Ew. 5. Boßfin (ein Theil) an der Persante, mit 20 Ew. 6. Volkow, mit den Vorwerken Nieggen und Strießmin und 149 Ew. 7. Bramstaedt, mit dem Vorwerke Rohrberg, 1 Windmühle, 1 Wassermühle und 230 Ew. 8. Alchütten, mit 75 Ew. 9. Brußen, mit 206 Ew. Hier befindet sich eine Glashütte, die grünes Tafel- und Hohlglas fabrizirt, und eine Leinwandbleiche, auf welcher Damast, Drell und Leinwand jeder Art

gebleicht wird. 10. Bulgrin unweit der Radde, mit den Vorwerken Klempenkaten, Krausenkatzen und Krähenkrug, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 212 Ew. 11. Burzlaff, mit 1 Wassermühle und 159 Ew. 12. Buslar, mit 1 Holzwärterei und 198 Ew. 13. Buske, mit 1 Wassermühle und 137 Ew. 14. Camissow (Camzow) an der Persante und am Nonnenbache, mit dem Feldkaten Ziegelei, 1 Wassermühle und 171 Ew. 15. Klein:Erössin, mit 61 Ew. 16. Damen unweit der Damiß oder Dame, mit den Vorwerken Deuckhof, Burgwald, Eurow, Klein:Nemrin, Rauden und Sand, 1 Wassermühle und 321 Ew. 17. Damerow an der Rega, mit dem Vorwerke Klein:Reglin und 109 Ew. 18. Dewßberg, mit dem Vorwerke Klein:Hammerbach und 65 Ew. 19. Dimkühlen (Dümkür), mit den Vorwerken Kasankenhof, Manzenberg und Medischenhof und 80 Ew. 20. Döbel an der Persante, mit 110 Ew. 21. Drenow, mit 92 Ew. 22. Groß: Dubberow an der Leihnitz, mit 170 Ew. 23. Klein:Dubberow an der Leihnitz, mit den Vorwerken Fundel und Seebrug, 1 Wassermühle und 214 Ew. 24. Ganzkow, mit den Vorwerken Friedrichshof oder Grinkenkaten und Fichtkaten oder Judegrund und 76 Ew. 25. Glötzin, mit dem Vorwerke Brandsorge, der Rößogger Wassermühle und 157 Ew. 26. Grüssow, mit dem Vorwerke und Krüge Wolfskrug, den Katen Vitrhof und Liepenberg und 164 Ew. 27. Gauerkow, mit 47 Ew. 28. Hammerbach, mit 14 Ew. 29. Jagertow, mit 216 Ew. 30. Jeseritz, mit 20 Ew. 31. Johannisberg, mit dem Katen Papwiese und 87 Ew. 32. Kiekow, mit 1 Katen, 1 Wassermühle und 175 Ew. 33. Klockow, mit 1 Windmühle und 96 Ew. 34. Kowalk, mit 134 Ew. 35. Langen, mit dem Vorwerke Eichhof und 165 Ew. 36. Lankow, mit 42 Ew. 37. Lasbeck, mit 139 Ew. 38. Laßig am Nonnenbache, mit der Schäferei Liepenberg, der Holzwärterei Glöskenkaten und 153 Ew. 39. Luzig, mit dem Vorwerke Viercat, 2 Holzwärtereien und 148 Ew. 40. Mandelsh, mit dem Vorwerke Kießeheide und 69 Ew. 41. Mutterin an der Persante, mit dem Vorwerke Brückenskrug, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 169 Ew. 42.

Naffin, mit den Vorwerken Sippe, Tarpnow und Zelpelskrug und 123 Ew. 43. Nahtow (Natfow), mit 126 Ew. 44. Neuhoß, mit 38 Ew. 45. Podewils, mit dem Vorwerke Friedrichsthal und 149 Ew. 46. Groß:Popelow, mit den Vorwerken Altland und Carzin, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 458 Ew. 47. Klein:Popelow, mit 33 Ew. Unweit davon lag sonst ein Raubschloß der von Manteuffel, welches der Herzog Barnim IX. 1532 zerstören ließ. 48. Quisbernow, mit 73 Ew. 49. Groß:Rambin, mit den Vorwerken Woldchen und Wolzin und 134 Ew. 50. Klein:Rambin, mit dem Vorwerke und Krüge Sophienhof oder Steinkrug und 111 Ew. 51. Rorfin am Krummenwasser, mit dem Vorwerke Friedrichswerk, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 208 Ew. 52. Redel, mit den Vorwerken Groß: und Klein:Schenkengut und 176 Ew. 53. Groß:Reichow, mit 97 Ew. 54. Klein:Reichow, mit 97 Ew. 55. Reinsfeld an der Rega, mit den 8 Vorwerken Helenenhof, Kleistenhof, Rothe Niege, Rübenland, Papenhof, Schmickenberg, Steinkempen und Ziegelei, der Holzwärterei Casimirschof, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 288 Ew. 56. Reßin, mit dem Vorwerke Granzin und 207 Ew. 57. Ristow an der Persante, mit 1 Wassermühle und 81 Ew. 58. Rißerow an der Rega, mit 115 Ew. 59. Rottow am Kautelbache, mit 60 Ew. 60. Sager am Krummenwasser, mit 133 Ew. 61. Alt:Sanskow, mit 57 Ew. 62. Neu:Sanskow, mit dem Buschfaten Vorbruch und 93 Ew. 63. Schinz, mit 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 108 Einw. 64. Alt:Schlage (ehemals Slaw) unweit der Rega, mit dem Vorwerke Groß:Reglin, der Holzwärterei Curtshof und 162 Einw., hatte in ältern Zeiten ein festes Schloß. 65. Schlennin am Kautelbache, mit dem Vorwerke Klaußkenberg und 95 Ew. 66. Schmenzin, mit den 20 Busch:Vorwerken Adrianshof, Belhof, Groß: und Klein: Büchhof, Groß: und Klein: Eichhof, Friedrichshof, Groß: und Klein:Freienstein, Dammhof, Hammelschäferei, Hoheberg, Kalkberg, Kranichsbruch, Kröppelhof, Libbenhof, Lindenhof, Steinhof, Sauerhof und Vierhof, 1 Holzwärterei, 1 Windmühle und 288 Ew.

67. Stietkow an der Leignitz, mit dem Vorwerke Grünhof, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 213 Ew.
68. Standemin am Nonnenbache, mit den Vorwerken Mühlenberg und Mohrbruch oder Charlottenhof, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 204 Ew. Hier befand sich ehemals ein Nonnenkloster.
69. Tiezow, mit dem Vorwerke Casimirshof, der Kuhpächtereier Pachthof, 1 Wassermühle und Schneidemühle und 168 Ew.
70. Groß-Tychow, mit den Vorwerken Damnik, Marienhof, Vogelsang und Wilhelmshof, der Kuhpächtereier Charlottenaue, 1 Holzwärterei, 1 Wassermühle, 1 Schneidemühle, 1 Ziegelei, 1 Mutterkirche und 374 Einw.
71. Woldisch-Tychow an der Persante, mit dem Vorwerke Joachimsthal, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 135 Ew.
72. Wiezow unweit der Persante, mit den Vorwerken Louisenhof, Neuhaus und Zips, dem Katen Grünwiese, 1 Wassermühle und 203 Ew.
73. Groß-Woldekow, mit den Vorwerken Brückensland, Groß- und Klein-Geitberg, Haberland und Krugkamp und 158 Ew.
74. Klein-Woldekow am Kautelbache, mit den Vorwerken Gissolf und Kalkscheune, den Katen Grabenmoor und Katen unterm Fichtberg, 1 Wassermühle und 100 Ew.
75. Groß-Wardin, mit dem Vorwerke Ellerberg, der Schäferei Klein-Wardin und 82 Ew.
76. Hohen-Wardin, mit dem Buschvorwerke Buserhannsberg und 118 Ew.
77. Warnin, mit der Schäferei Feldkaten, der Wassermühle Hasselmühle und 147 Ew.
78. Buserbart an der Damiß, mit den Vorwerken Bukow, Heyde, Zabelshof und Knepelei oder Krüpferskaten, den 2 Wassermühlen, Ober- und Untermühle, 1 Mutterkirche und 318 Ew.
79. Buzow an der Persante, mit den Vorwerken Carlshof, Dieck und Zuchendieck und 175 Ew.
80. Zarnesang an der Mügglitz, mit den Vorwerken Hechtshausen und Sorge, 1 Wassermühle und 177 Ew.
81. Zarnetow, mit 145 Ew.
82. Zarkow, mit den Vorwerken Sabinenhof, Sandhof und Sechshufen, 1 Wassermühle und 150 Ew.
83. Zietlow am Krummenwasser, mit dem Vorwerke Krummekrug, 1 Kapelle, 1 Wassermühle und 146 Ew.
84. Ziezenow (Ziejeneff) an der Rega, mit der Holzwärterei Tschmannsberg,

1 Wassermühle und 283 Erw. 85. Zuchen, mit den Raten Hagelsbeck und Krummholzborn oder Friedrichsborn und 121 Erw. 86. Zwirnik, mit dem Vorwerke Rüdigersmühle, 1 Wassermühle, 1 Kapelle und 122 Erw.

8. Kreis Schiefelbein.

Derselbe enthält auf 9,10 geographischen □ Meilen oder 195450 Preussischen Morgen 1 Stadt, 43 Dörfer, 22 Vorwerke, 2 Colonien, 4 Holzwärtereien, 2 Etablissements und einzelne Häuser, 14 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 1065 Privatwohnhäuser haben. In diesem Kreise sind die Rega, der Mühlenbach, die alte Rega, die Loznitz, die Wolstow, der Piekbach, der Judenbach, das Krummewasser u. a. kleine Bäche, und folgende Seen: der Balsdrey bei dem Dorfe gleiches Namens, der große und kleine Beustrin bei Beustrin, der Briesenitz bei Briesen, der Buchholz bei Schiefelbein, der Vangelin und Rühowsche See bei Rühow, die Seen bei Carsbaum, Elanitz, Lefow, Panzerin, Repzin, Ritzig, Schlönwitz und Schönfeld, der Sangenow- und Mändelskow-See bei Ruthhagen, der Schwarzesee bei Schlenzig, der Schwarz- und Tilsipp-See bei Pribslaff, der große See bei Benzlaffshagen, der Lankowsche See zwischen Lankow und Wopersnow, und der See bei Wölzkow. Der Kreis ist größtentheils eben, und hat nur bei den Dörfern Dolgenow, Größin und Schlönwitz einige ziemlich beträchtliche Anhöhen. Der Boden ist mehr oder minder kaltegründig, mit Lehm und Sand vermischt und giebt bei zuträglicher Witterung einen mittelmäßigen Ertrag. Man rechnet im Durchschnitt vom Weizen das 4te, vom Roggen und Hafer das 3½, von Gerste und Hülsenfrüchten das 3te, von Kartoffeln das 7te, und vom Buchweizen das 4te Korn als Ertrag. Die vorzüglichsten Getreide-Gegenden sind bei Teschenbusch, Schlenzig, Simmizig und Lefow. Wiesenwachs ist unbedeutend. Die Anzahl der Einwohner war 1750 3879, 1800 7332, 1817 8651, 1819 8822, 1821 9365, 1822 9561, 1825 10145 (nämlich 10008 Evangelische, 29 Katholiken, 108 Juden, 5153 männlichen, 4992 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 1548 Pferde und Füllen, 5877 Stück Rindvieh und 25708 Schaafe. Darin:

Schiefelbein, eine Stadt in einer Ebene an der Rega, unter dem 33° 24' der Länge, und 53° 45' der Breite. Sie ist 1296 von dem Markgrafen Otto von Brandenburg gegründet, und hatte ehemals als eine Grenzfestung gegen Pommern eine Mauer mit Thürmen, ferner Wälle und Gräben. Im Verfolg gehörte sie abwechselnd auch zu Pommern, und 1378 gab der Kaiser Carl IV. die Stadt denen v. Wedel zu Lehn. 1465 oder 1469 hatte sie mit der Stadt Belgard eine offene Fehde, in welcher ihre bewaffnete Mannschaft von den Belgardern bei Schlage geschlagen und ihr eine Fahne abgenommen wurde. Dem Johanniter-Orden, der hier eine Commendathurey hatte, gehörte sonst das hiesige Schloß, das an der Rega liegt und vor Zeiten sehr fest war.

Die Stadt ist zwar noch mit einer Mauer umgeben, die aber schon sehr verfallen ist, und hat 2 Thore: das Mühlens und das Colberger oder Steinthor, 2 Wasserspforten, eine Vorstadt, eine Kirche und ein Hospital zum heiligen Geist. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Landes und Stadtgerichtes und eines Haupt-Steueramts.

Die Anzahl der Häuser war 1719 147, 1750 223, 1801 238, 1819 278, 1822 313 und 90 Scheunen.

Die Anzahl der Einwohner war 1719 522, 1750 1129, 1801 1607, 1817 1888, 1819 1984, 1822 2189.

Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind Tuch- und Raschmacherei, Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei.

Wappen der Stadt: eine Mauer mit einer fliegenden Taube.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Die Dörfer: 1. Brunow, mit 80 Ew. 2. Labenz (ein Theil), mit 1 Mutterkirche und 150 Ew. 3. Nemmin oder Nehmingen; mit 87 Ew. Ferner 1 Papier-, 1 Walk- und 1 Wassermühle und das Vorwerk Stadthof bei der Stadt.

Amt Schiefelbein, besteht aus den Gütern der ehemaligen Commendathurei Schiefelbein und enthält 13 Dörfer, Antheil an 1 Dorfe, 1 Colonie, 1 Vorwerk, 2 Förstereien, 1 Krug und 5 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Balsdrey, mit 118 Einw. 2. Bostenhagen an der Rega, mit dem Schloß zu Schiefelbein,

1. Wassermühle, die Schloßmühle genannt, und 119 Erw. 3. Gumtow, mit 85 Erw. 4. Labenz (ein Theil), mit 1 Mutterkirche und 119 Erw. 5. Langenhacken, mit dem Vorwerke Wartenstein und 74 Erw. 6. Nelep oder Nehlep, mit dem Krüge Wilhelms Gasthof, 1 Mutterkirche und 282 Erw. 7. Polchlep, mit 113 Erw. 8. Pribslaff, oder Prießlaff, mit 132 Erw. 9. Rühow, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 326 Erw. 10. Simmahig oder Simahig, mit 157 Erw. 11. Tchnow, mit 1 Wassermühle und 59 Erw. 12. Benzlaffshagen, mit 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Mutterkirche und 116 Erw. 13. Ruthshagen, mit 117 Erw. 14. Panzerin, mit 175 Erw.

Ferner die Colonie Elanzig mit der Förkerei Ziegeberg, der Heidewärterei Gramzow und 66 Erw.

Andere Ortschaften des Kreises.

Die Dörfer: 1. Berkenow oder Barkenow, mit dem Vorwerke Viehr, 1 Wassermühle und 114 Erw. 2. Benstrin, mit 1 Fischerlaten, 1 Wassermühle und 85 Erw. 3. Boltshagen, mit 90 Erw. 4. Briesen, mit 205 Erw. 5. Carsbaum, mit einem Bethause und 200 Erw. 6. Carlswow oder Kartlow, mit dem Vorwerke Ernsthof und 122 Erw. 7. Elemzow oder Klemzow, mit 148 Erw. 8. Eldshin oder Kldshin, mit 112 Erw. 9. Kreizig, mit dem Vorwerke Emilienhof und 111 Erw. 10. Cüssenow, mit 84 Erw. 11. Dolgenow, mit 72 Erw. 12. Falkenberg, mit dem Vorwerke Henriettenhof und 99 Erw. 13. Grössin, mit dem Vorwerke Louisenthal, 1 Mutterkirche und 232 Erw. 14. Klühkow mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 222 Erw. 15. Lankow, mit dem Vorwerke Bussow, 1 Ziegelei und 161 Erw. 16. Lekow, mit dem Vorwerke Cunow und 232 Erw. 17. Liepzig, mit 85 Erw. 18. Meseritz, mit dem Vorwerke Ludwigshof, 1 Wasser- und Schneidemühle und 142 Erw. 19. Neppin, mit den Vorwerken Warenwinkel, Grandhof und Sophienhof, 1 Wassermühle und 190 Erw. 20. Nitzig oder Niezig, mit den Vorwerken Bergschmiede, Kappe und Laubberg, 1 Mutterkirche und 175 Erw. 21. Rühnhagen, mit den Vorwerken Mühlenkamp und Schönfeld, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 382 Erw.

22. Schlenzig, mit den Vorwerken Johannishof, Schwarzsee und Vier und 160 Ew. 23. Schönewitz, mit 1 Holzwärterei, 1 Mutterkirche und 254 Ew. 24. Sermow, mit 1 Holzwärterei, 1 Mutterkirche und 116 Ew. 25. Bützow, mit 100 Ew. 26. Wachholzhausen an der Rega, ehemaliges Nonnenkloster, mit 24 Ew. 27. Woprenow, mit dem Vorwerke Böhle, 1 Mutterkirche und 263 Ew. Ferner die Colonie Teschenbusch, mit 48 Ew., ist 1777 angelegt.

9. Kreis Dramburg.

Derselbe enthält auf 21,.,, geographischen □ Meilen oder 463186 Preussischen Morgen. 3 Städte, 55 Dörfer, 73 Vorwerke, 3 Colonien, 10 Förstereien und Holzwärtereien, 15 Kuhpächtereien und Schäfereien, 6 Etablissements und einzelne Häuser, 40 Wind- und Wassermühlen, 7 Theerofen, welche zusammen 2533 Privatwohnhäuser haben. Der einzige Hauptfluß des Kreises ist die Drage, die ihn von Nordosten nach Südwesten durchschneidet, und in demselben die Niedniz, das Mühlen-, Küchen-, Glambekische-, Ankrowsche- und Wedelsdorfsche Mühlen-Fließ aufnimmt. Die vorzüglichsten Seen sind: der große Lübbesee bei Güntershausen, Baumgarten und Earwitz, der Zehin bei Zehin, Teschendorf und Klebow, der große Ankrow See bei Gutsdorf, der große Eremmin bei Falkenburg, der große Hundskopf bei Hundskopf, die Banse bei Birchow. Außerdem sind noch folgende Seen im Kreise: der Andreassee bei Hundskopf, der große und kleine Waberow, der große und kleine Chargow, Laatzig, Laberow, Mühlensee, Schwarzsee, sämmtlich bei der Stadt Callies, der Baumgarten bei Baumgarten und Woltersdorf, der Bürgersee, der große und kleine Bürgermeistersee, der Crossein, der große und kleine Demitz, der Klestin, lange See, Walsow, der lange und tiefe Parpel, große und kleine Rackow, Sandkatz, Schlamp, Schützensee bei Falkenburg, der Buschsee bei Klein-Sabin, der See Christinchen bei Schönefeld, der kleine Eremmin bei Plagow, der Darskow bei Birckholz, der Dobberenz bei Alt-Ebtrniz, der Dorffsee bei Diedersdorf, der Drumdrum bei Schönefeld, der Herrinsee, ein Arm des Lübbesees bei Jacobsdorf, der Hans-Machalin bei Eichenberg, der Hangesee bei Groß-

Sabin, der kleine Hundskopf bei Hundskopf, der Hunger und Plagow See bei Plagow, der Kapke bei Zehin, der Klestin bei Wildforth, die Korbude bei Zühlshagen und Vorkholz, der Küchensee und Küsecken bei Walster, die Seen bei Linichen, Lobitz, Sarranzig, Birchow, Welschenburg und Woltersdorf, der große und kleine Matthias bei Diederisdorf, der Menzloff und Mühlen See bei Teschendorf, der Pieras und Schmolle bei Walster, der Plögen- und Ströwensee bei Ströwen, der Priebnitz bei Neuhof, der Sabin bei Groß-Sabin, der Schlienke bei Wutzig, der große und kleine Strüditz bei Groß-Sabin, der Tschman oder Tschmer bei Güntershausen, der große und kleine Wölzkow bei Falkenburg, der Wucknick bei Schönfeld, der große und kleine Wucknick bei Eichenberg, die Seen bei Alt-Buhrow, der Morgen-, Wülten- und schwarze Zahn bei Gutsdorf, und der Zemzin bei Plagow. Der Kreis ist eben und nur hin und wieder von Anhöhen, besonders bei Callies durchzogen. Im Allgemeinen gehört derselbe zu den minder fruchtbaren Gegenden, hat größtentheils einen sandigen und leichten Boden, und nur wenige Ortschaften, um Dramburg und Falkenburg haben einen fruchtbaren Getreideboden. Man rechnet hier im Durchschnitt vom Weizen, Gerste und Roggen das 4te, vom Hafer das 3 $\frac{1}{2}$, von Hülsenfrüchten das 3 $\frac{1}{2}$, von Buchweizen das 3te und von Kartoffeln das 7te Korn. Die Anzahl der Einwohner war 1817 18401, 1819 18780, 1821 20700, 1822 21157, 1825 22496 (nämlich 22188 Evangelische, 46 Katholiken, 262 Juden; 11195 männlichen, 11301 weiblichen Geschlechts). Der Viehstand betrug 1819 2376 Pferde und Füllen, 8363 Stück Rindvieh und 37880 Schaafe. Darin:

Dramburg (ehemals Drage oder Drameburg genannt), eine Stadt in einer Ebene an der Drage, welche dieselbe in die Alt- und Neustadt theilt. Die Stadt ist 1279 von Arnold von der Goltz angelegt und war ehemals mit einer hohen Mauer und doppelten Wällen und Gräben versehen. Letztere beide sind seit 1782 größtentheils geëbnet und in Gärten verwandelt, die Mauer ist zum Theil noch vorhanden.

Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Stadtgerichts und eines Steuer-Amtes und hat 3 Thore: das Westpreussische oder Baumgartensches, das Schiefelbeiner oder Wels-

Belgardter; und das Hohe; oder Stargardter Thor, eine Pforte, eine Kirche und ein Hospital St. George.

Die Anzahl der Häuser war 1719 275, 1750 262, 1801 277, 1822 316, und 139 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1719 757, 1750 1312, 1801 1558, 1817 1834, 1819 1851, 1822 2081.

Die Stadt hat Tuch; und Wollzeugweberei, Loh; und Weißgerbereien, Ackerbau, Brauereien und Brennerien.

Wappen der Stadt: ein Adler zwischen zwei Thürmen.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Dorf Clausdorf, mit 1 Wassermühle und 106 Ew., das Vorwerk Stadthof, mit 8 Ew.; eine Försterei im Stadtholze mit 5 Ew., die Schweinhaufensche Wassermühle bei Klein-Mellen, 1 Wasser; 1 Loh; 1 Walkmühle in und bei der Stadt.

Callies, eine Stadt in einer sumpfigen Gegend an dem großen und kleinen Vaberow; und Mühlen; See, von hohen Bergen umgeben. Das Mühlenfließ und der Schaliensche Graben, der den großen Vaberow; und Mühlen; See verbindet, berühren dieselbe. Der Kaiser Carl IV., als Beherrscher der Mark Brandenburg, gab die Stadt 1378 denen von Babel zu Lehen. Späterhin kam sie in andere Hände und gehörte abwechselnd zur Neumark und zu Pommern. 1771 brannte sie fast ganz ab, und ist seitdem besser und regelmäßiger aufgebaut.

Sie ist der Sitz eines Schloß; und Hofgerichts und eines Steueramts, ist offen, und nur theilweise mit einer Mauer versehen. Sie hat 3 Thore: das Reekers; Mühlen; und Balfster Thor; 1 Kirche, 1 Loh; und 2 Walkmühlen.

Das bei der Stadt belegene sogenannte Schloß ist eine Privat-Besitzung.

Die Anzahl der Häuser war 1719 145, 1750 190, 1801 258, 1819 275, 1822 278, und 98 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1719 776, 1750 1016, 1801 1726, 1817 2047, 1819 1959, 1822 2360.

Die Stadt hat Tuch; und Wollwebereien, Ackerbau, Brauerei und Brennerien.

Falkenburg, eine Stadt auf einer kleinen Anhöhe an der Drage, welche unweit davon die Banse oder Vans; auf-

nimmt. Sie ist 1333 von Lüdecke und Hassd von Wedel erbaut, und wurde 1378 vom Kaiser Carl IV. dieser Familie zu Lehen gegeben. Späterhin ging sie an die von Vork über, die hier ein Schloß haben. Sie war ehemals mit einer mit starken Thürmen versehenen Mauer, und mit doppelten Wällen und Gräben umgeben, wovon die letzteren geebnet sind, und die Mauer sehr verfallen ist.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, eines Schloß- und Hofgerichts, und eines Steueramts, hat 3 Thore: das Drage-, das Vansosche- und Büddowsche Thor, 1 Pforte, 1 Kirche, 1 Hospital St. George, einige milde Stiftungen, 1 Loh- und 1 Walkmühle.

Die Anzahl der Häuser war 1719 209, 1750 192, 1801 274, 1819 319, und 110 Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1719 635, 1750 953, 1801 1527, 1817 2014, 1819 2021, 1822 2023.

Die Stadt hat Tuch- und Wollzeugweberei, Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei.

Wappen der Stadt: ein Falke zwischen zwei Thürmen.

Amt Balster, welches ehemals die von Güntersberg zu Lehen hatten, besteht aus 4 Dörfern, 1 Vorwerk, 2 Colonien, 1 Oberförsterei und 3 Mühlen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Balster, Sitz des Beamten, mit 1 Oberförsterei, 1 Mutterkirche und 335 Ew. 2. Alt-Ebtrich, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 249 Ew. 3. Gutsdorf (Guhdorf), mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 252 Ew. Dazu gehören: das Vorwerk Ankrow, am See gleiches Namens mit 36, und die Colonie Wildforth mit 57 Ew. 4. Alt-Lobich, mit 138 Ew. Ferner die Colonie Kiez und die Stadtmühle bei Callies mit 79 Ew.

Amt Sabin besteht aus 10 Dörfern, dem Antheile an 2 Dörfern, 4 Vorwerken, 1 Colonie, 1 Schäferei, 9 Mühlen und 2 Theerosen, nemlich:

Die Dörfer: 1. Güntershausen am großen Lübbesee, Sitz des Beamten, mit dem Vorwerke Bier, der Schäferei Grünhof, 1 Wassermühle und 415 Ew. 2. Herzberg, mit 190 Ew. 3. Jacobsdorf (ein Theil), mit der Wassermühle Springmühle und 140 Ew. 4. Laßig, mit 133 Ew. 5. Groß-Linichen, mit den Vorwerken Stüdrißer

Theerofen und Linichenschen Mühle, dem Alt- und Neu-Linichenschen Theerofen, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, der Hundskopffschen Wassermühle und Windmühle, 1 Mutterkirche und 448 Ew. 6. Neuhoß, mit 1 Windmühle und 177 Ew. 7. Groß-Sabin, mit 333 Ew. 8. Klein-Sabin, mit 206 Ew. 9. Schönfeld, mit 96 Ew. 10. Stöwen, mit dem Vorwerke Friedrichshof, 1 Wassermühle und 229 Ew. 11. Virchow, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 223 Ew. 12. Woltersdorf (ein Theil), mit 66 Ew. Ferner die Colonie Eichenberg mit 53 Einw.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Baumgarten am großen Lübbesee, mit 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 219 Ew. 2. Birkenholz, mit den Schäfereien Kotsbude, Kanzig und Grünberg, der Försterei Kalenzig, 1 Windmühle, 1 Mutterkirche und 234 Ew. 3. Born, mit dem Vorwerke Steinbeck, 1 Wassermühle und 177 Ew. 4. Carwitz, mit dem Vorwerke Grünort, 1 Försterei, 1 Wassermühle und 100 Ew. 5. Dahlow, mit dem Vorwerke Kotsbahn, der Schäferei Marth, 1 Ziegelei und 208 Ew. 6. Denzig, mit den Vorwerken Friedrichshof und Lauenbrügge, der Schäferei Krummendenzig und 336 Ew. 7. Dietersdorf, mit den Vorwerken Bruchhof, Philippsberg, Rehberg und Zülzkamp, der Wassermühle Kupfermühle und 307 Ew. 8. Dolgen, mit dem Vorwerke Sabinenhof, 1 Mutterkirche und 250 Ew. 9. Friedrichsdorf, mit den Vorwerken Klestin und Ludwigsberg, der Försterei Brandenbrücke, dem Etablissement Jungfernkamp und der Theerschmelerei Marienau und 267 Ew. 10. Blumenwerder, mit 134 Ew. 11. Deutsch-Fuhlbeck, mit 181 Ew., ist 1755 angelegt. 12. Gersdorf, mit den 12 Vorwerken Bärenwinkel, Bornwinkel, Ellerbruch, Elsbuch, Georgenthal, Grenz, Hedwigshof, Kronberg, Neuhütten, Klein-Schönberg, Weißenbruch und Weißenort und 204 Ew. 13. Elsbow, mit den Vorwerken Neumühl und Friedrichshof und 163 Ew. 14. Golz, mit der Kuhpächerei Augustenhof und der

Schäferei Grünhof und 112 Ew. 15. Giesen, mit den Vorwerken Louisenhof und Neuhof, der Ziegelei Weißbruch und 225 Ew. 16. Groß-Gränow, mit dem Vorwerke Dranzig, 1 Försterei, 1 Wassermühle und 1 Mutterkirche und 203 Ew. 17. Hundskopf oder Hundskopp, mit den Vorwerken Kalenzig, Neukrug und Plagow und 133 Ew. 18. Janikow, mit dem Vorwerke Louisenhof und 120 Ew. 19. Röntopp (ehedem Königsdorf), mit 1 Mutterkirche und 188 Ew. 20. Neu-Lobitz, mit 1 Wassers- und Schneidemühle, 1 Theerofen und 114 Ew. 21. Klein-Mellen, mit dem Vorwerke Schweinhausen, der Försterei Falkenkaten, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 144 Ew. 22. Mittelfelde, mit dem Vorwerke Kessel, dem Krüge Spiegelbrück und 131 Ew. 23. Pamina, mit der Kuhpächterei Klarpfuhl, der Schäferei Julienhof, der Försterei und Theerschwelerei Spiegelheide, 1 Ziegelei und 361 Ew. 24. Pritten, mit den Vorwerken Carlshof, Friedrichshof, Karpen, Kölpin, Louisenhof und Warriehof und 156 Ew. 25. Reppow, mit dem Vorwerke Winkel, 1 Papiermühle und 184 Ew. 26. Heinrichsdorf, mit den Vorwerken Kalenzig, Klöwenstein und Wilhelmshof, der Kuhpächterei Vergten, der Försterei Augenweide, 1 Mutterkirche und 278 Ew. 27. Saranzig, mit 1 Katen und 203 Ew. 28. Schilde, mit dem Vorwerke Charlottenhof, 1 Ziegelei, 1 Wassermühle und 206 Ew. 29. Groß-Spiegel, mit 1 Mutterkirche und 269 Ew. 30. Alt-Städtnitz, mit dem Vorwerke Neufeld, 1 Wassermühle, 1 Theerofen, 1 Mutterkirche und 216 Ew. 31. Teschendorf, mit dem Vorwerke Prieblow, 1 Mutterkirche und 141 Ew. 32. Wahrlang, mit den Vorwerken Grünhof und Himmelorth, dem Katen Charlottenhof und 163 Ew. 33. Welschenburg, mit 1 Wassers- und Schneidemühle und 72 Ew. 34. Alt-Buhrow, mit der Kuhpächterei Louisenthal und 155 Ew. 35. Wustermitz, mit den Vorwerken Annenberg, Hünenbruch, Groß-Schönberg und Strüggeberg, 1 Wassermühle, 1 Mutterkirche und 414 Ew. 36. Wußig, mit dem Vorwerke Wonnin, der Kuhpächterei Logau, 1 Mutterkirche und 257 Ew. 37. Zadow, mit 52 Ew. 38. Zepin, mit dem Vorwerke

Krebsfließ und 122 Ew. 39. Zuchow, mit den Vorwerken Carlsthal, Christianswalde, Draghusen, Spohnbrücke und Springe, 1 Mahl- und Schneidemühle und 364 Ew. 40. Zühlshagen, mit den Kuhpächtereien Albertinenhof und Hünenberg, die Försterei Hohehaus, die Feldwärterei Hünenbergsches Familienhaus und 255 Ew.

Ferner die Vorwerke: 1. Schloß Callies, mit der Schäferei Daberow, 1 Wassermühle, die Feldmühle genannt und 23 Ew. 2. Schloß Falkenburg, mit der Theerschwelerei Alexanderthal, 1 Wasser-, 1 Schneides-, 1 Lohmühle und 100 Ew. 3. Buddow, mit 20 Ew. 4. Solzengut (bei Dramburg), mit 18 Ew. 5. Klostergut (in Dramburg) ehemals ein Mönchskloster mit 24 Ew. 6. Prißengut (bei Dramburg) mit 11 Ew.

C. Regierungs-Bezirk Stralsund.

Dieser Bezirk liegt zwischen dem $30^{\circ}12'$ und $31^{\circ}35'$ der Länge, und dem $53^{\circ}54'$ und $54^{\circ}42'$ der Breite. Seine Grenzen sind: gegen Norden die Ostsee; gegen Osten die Ostsee und die Peene; gegen Süden die Kreise Anklam und Demmin des Regierungs-Bezirks Stettin und das Herzogthum Mecklenburg; gegen Westen das Herzogthum Mecklenburg und die Ostsee. Die Bestandtheile desselben sind: die Insel und das Fürstenthum Rügen, das Fürstenthum Barth, das Land Stralsund, die Grafschaft Gützkow und die Herrschaft Wolgast, zusammen unter dem Namen des ehemaligen schwedischen Pommerns, oder des jetzigen Preussischen Neu-Pommerns bekannt. Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 69,12 geographischen □ Meilen oder 1,493,890 preussischen Morgen, außerdem etwa 5,12 □ Meilen oder 1,155,950 Morgen für die Wasserfläche. Seine Bevölkerung betrug: 1793 ohne Militair 107,166 Einwohner.

zu Ende 1817 mit Milit. 129,239 Ew., ohne Milit. Ew.

1819	133,528	131,276
1820	133,030	
1821	137,821	135,425
1822	137,353	
1825	145,221	142,312

und zwar: 141889 Evangelische, 254 Katholiken, 169 Juden; 68847 männlichen und 73465 weiblichen Geschlechts.

In den Städten sind davon 46455 und auf dem platten Lande 95797 Menschen. Es kommen also auf die □ Meile etwa 2033 Menschen. In dem Regierungs-Bezirk sind 14 Städte, 2 Flecken, 372 Dörfer, 2 Colonien, 30 Acker- und Borwerke, 64 Gehöfte, 685 Höfe, 48 Holländereien und Meiereien, 22 Förstereien und Holzwärtereien, 49 Etablissements, Katen und einzelne Häuser, welche zusammen im J. 1825 für Evangelische 115 Mutter- und 10 Tochter-Kirchen, und 33 andere gottesdienstliche Häuser, für Katholiken 1 Mutter- und 1 Tochter-Kirche, 1 Synagoge, 511 andere öffentliche Gebäude, 16183 Privatwohnhäuser, 703 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, 14160 Ställe, Scheunen und Schoppen hatten. Der Bezirk hat 3 Brand-Assicuranz-Societäten, die eine für das feste Land unter dem Namen der Neu-Vorpommerschen, deren Assicurang-Capital im J. 1825 5,908,740 Rthlr. Pommersches Courant betrug, die zweite für die Insel Rügen, deren Versicherungssumme 1825 3,219,734 Rthlr. war, und die dritte für die Stadt Stralsund, deren Versicherungssumme 1825 2,319,605 Rthlr. betrug. 1822 waren im Bezirk: 125 evangelische Prediger und 1 katholischer Pfarrer, eine Universität, 2 Gymnasien, 1 Seminarium, 9 Bürger- und Mittelschulen und 192 Elementarschulen. Die Universität nicht gerechnet, waren dabei angestellt, 242 Lehrer und Lehrerinnen, und die Anzahl derjenigen, welche diese Schulen besuchten, betrug 5333 Knaben und 3296 Mädchen. Der Viehstand betrug 1819 19719 Pferde (1822 19775), 9795 Küllen (1822 8167), 1583 Stiere, 9015 Ochsen, 55005 Kühe, 22901 Stück Jungvieh, 7106 Merino's und ganz veredelte Schaaf, 40068 halbveredelte Schaaf, 119197 unveredelte Schaaf, 181 Bocke und Ziegen, und 25530 Schweine. Der Bezirk ist in 4 Kreise eingetheilt.

1. Kreis Franzburg.

Derselbe enthält auf 20,, geographischen □ Meilen oder 451026 Preussischen Morgen 5 Städte, 54 Dörfer, 4 Colonien, 1 Acker- und Borwerke, 32 Gehöfte, 168 Höfe, 2 Holländereien und Meiereien, 3 Förstereien und Holzwärtereien,

3 Etablissements, Raten und einzelne Häuser, welche zusammen 5000 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis wird von Mecklenburg durch die Rucknitz getrennt, ist von der Ostsee, dem Kanal zwischen dem festen Lande und Rügen und den großen Binnen:Seen umgeben, und hängt nur auf der südlichen und südöstlichen Seite mit dem Kreis Grimme zusammen. Außer der Rucknitz hat der Kreis den Barthfluß, ferner die Trebel, welche den Kreis auf einer kleinen Strecke berührt, und die kleine Trebel, welche bei Franzburg entspringt. Sonst befinden sich noch einige kleine Bäche hier. Seen hat der Kreis folgende: die Binnen:See, zwischen dem festen Lande und der Insel Zingst, die Binnen: oder Black:See, und die Salzer:See zwischen dem festen Lande, der Halbinsel Darß und dem nördlichsten Theile des Herzogthums Mecklenburg, ferner die Seen bei Franzburg, Richtenberg, Vätt, Borgwall und Gönz, den Möhlen:See und andere. Der Kreis ist eben, und hat im Allgemeinen einen guten und fruchtbaren, mit unter auch sandigen Boden. Am Strande der Halbinsel Darß und der Insel Zingst wird Heringsfischerei betrieben. Die Zahl der Einwohner war zu Ende 1819 inclusive Militair 46607, 1822 ohne Militair 46163 (und zwar in den Städten 20944, auf dem platten Lande 25219); davon waren 45863 Evangelische, 194 Katholiken, 106 Juden; 21927 männlichen und 24236 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand betrug 1819 6966 Pferde und Füllen, 23778 Stück Rindvieh und 34308 Schaafe. Darin:

Stralsund (sonst Summonia, Sundia genannt), eine Stadt und ehemalige Hauptstadt dieses Theils von Pommern an der Meerenge Gellen, welche die Insel Rügen vom festen Lande scheidet, ist ganz vom Wasser umgeben, und zwar auf der einen Seite von dieser Meerenge, und auf den andern Seiten vom Franken: und Knieper:Teiche; mit dem Lande ist sie durch Brücken verbunden, und war ehemals eine starke und berühmte Festung. Sie liegt unter dem 51° 14' der Länge, dem 54° 21' der nördlichen Breite, ist 1209 vom Fürsten Jaromar I. von Rügen erbaut und mit sächsischen Einwohnern bevölkert, 1212 von den Pommerschen Herzogen Casimir II. und Bogislaw II. zerstört, und bald darauf von dem Fürsten Bischoff I., Sohn des Jaromar, von neuem, jedoch auf einer

andern Stelle erbaut. Dieser neue Ort soll damals den Namen Schadegard oder Schaden:Stadt geführt haben, um an den Ruin der alten Stadt zu erinnern. Derselbe wurde aber kurz nachher wieder niedergerissen und dem Erdboden gleich gemacht, worauf der Bau von Stralsund von neuem begonnen und vom Fürsten Bislaß I. 1231 beendet worden ist. Die Stadt wurde 1234 und 1240 vom Fürsten Bislaß I., 1291 von Bislaß III. und 1314 von Bislaß IV. mit den Freiheiten und Gerechtsamen der Stadt Rostock bewidmet und ihr das Recht einer selbstständigen Communal:Verfassung mit dem Lübischem Rechte verliehen. 1240 und 1290 ward ihr das Recht der Fischerel in sämtlichen Gewässern um das Land Rügen und im offenen Strande zu Theil. 1290 erhielt die Stadt von Bislaß III. das Recht, daß ihre Einwohner nur vor städtischen Gerichten belangt werden sollten. Die Stadt nahm sich bald so sehr auf, daß sie mit der Stadt Lübeck, die einen Theil ihres Handels durch dieselbe verlor, 1277 in Feindschaft gerieth, jedoch wurde sie von den Lübeckern überfallen und hant mitgenommen. Dem ungeachtet war sie aber schon im J. 1294 wieder zu bedeutendem Ansehen gelangt, und im Stande, 1316 eine hartnäckige Belagerung auszuhalten. Sie wurde nehmlich in diesem Jahre vom Fürsten Bislaß III. von Rügen, und seinen Bundesgenossen, den Königen Erich von Dänemark und Briger von Schweden, dem Herzogen Sueno zu Schleswig, Curt Porß von Holland, Erich von Niedersachsen, den Fürsten Albrecht zu Lüneburg, und Heinrich zu Mecklenburg, den Grafen Gerhard und Johann von Holstein, Günzel von Wittenberg, Adolf von Schauenburg, Heinrich von Schwerin und dem Herrn Przbislaw von der Werle vergeblich angegriffen. Die Stadt hatte von ihren Landesherrn nach und nach mehrere Privilegien, unter andern auch die Münzgerechtigkeit, und viele Güter erhalten. 1318 und 1325 wurde ihr der landesherrliche Zoll verkauft, 1319 von Bislaß IV. noch besonders das Lübische Recht und das Recht ertheilt, Statute und Beliebungen zu erlassen, welche zu ihrer Gültigkeit einer höhern Bestätigung nicht bedürfen sollten, ferner 1325 vom Herzog Bratislav IV. die Wechselbank für 2500 Mark löthigen Silbers (ungefähr 30,000 Rthlr.), das Recht der freien Schifffahrt

und der Vergung strandbrüchiger Güter, die Jagdgerechtigkeit, die Freiheit von landesherrlichen Fuhren, das Recht, daß keine Festungen innerhalb 2 Meilen um die Stadt angelegt werden sollten, das Recht der Befestigung und der Bündnisse u. a. m. verliehen. 1331 wurden ihre Privilegien vom Herzoge Barnim IV. bestätigt. Um diese Zeit mag die Stadt auch in den Hansebund getreten sein. Sie war damals so bedeutend, daß sie die erste unter den pommerschen Städten in diesem Bunde war, und jährlich 50 Rthlr. an Beiträgen zahlte. 1339 schloß die Stadt mit Anklam, Greifswald, Demmin und Treptow ein Bündniß, um den Landfrieden zu sichern und die Raubschlösser zu zerstören. Dies Bündniß wurde in den Jahren 1352, 1373, 1377, 1391, 1399, 1410, 1431 und 1433 erneuert und verlängert; 1446 trat aber Stralsund aus demselben aus. 1379 fand hier ein Aufruhr statt; in dessen Folge der Magistrat aus der Stadt verjagt, von dem Herzoge Bratislav VI. aber wieder eingesetzt wurde. 1389, 1404 und 1407 war wiederum ein Aufruhr der Bürger, der namentlich in dem letzteren Jahre entstand, weil der Magistrat schlechte Pfennige hatte prägen lassen. Der Pöbel erschlug einige Geistliche, wofür die Stadt vom Papst in den Bann, und vom Kaiser in die Reichsacht erklärt wurde. Nach einer 7 jährigen Dauer wurde sie gegen eine beträchtliche Summe Geldes vom Banne losgesprochen. 1429 wurde die Stadt von den Dänen vergeblich belagert. Letztere erlitten von den Bürgern auf der kleinen vor der Stadt belegenen Insel Strela eine Niederlage, welche seitdem zum Andenken an diesen Sieg der Dänholm genannt wird. 1450 empörte sich der Bürgermeister Otto Füge wider den Herzog Bratislav IX. und veranlaßte in den folgenden Jahren abermals einen Aufruhr. 1457 erneuerte Stralsund sein früheres Bündniß mit den Städten Greifswald, Anklam und Demmin zum gegenseitigen Schutze, insbesondere gegen ihren Landesherrn. 1459 empörten sich die Bürger wiederholt gegen ihren Landesherrn, sie griffen selbst zu den Waffen, überfielen die Stadt Barth und nahmen ihren Herzog Bratislav X. gefangen, weshalb die Stadt beschdet wurde. 1488 verkaufte der Herzog Bogislaw X. der Stadt die landesherrliche Vogtei in derselben. 1503 hatte die Stadt wiederum Streitigkeiten mit

dem Herzoge Bogislaw X., der die Stadt belagerte und im folgenden Jahre einen Vergleich mit ihr schloß. Demungeachtet erneuerten sich die Mißhelligkeiten in den Jahren 1510 und 1512. Nach dem Anschläge von 1523 mußte sie 1000 Mann zu Fuß und 100 Mann zu Pferde zur Folge geben, woraus sich auf ihre Bedeutenheit schließen läßt. 1525 erhielt Stralsund eine neue Kirchen- und Schulordnung. 1581 ertheilte der Kaiser Rudolf II. der Stadt das Privilegium, daß kein Einwohner außerhalb der Stadt mit Reals- oder Personal-Arrest belegt werden sollte. 1615 schlossen die vereinigten Niederlande ein Bündniß auf 12 Jahre mit den Hansestädten, worunter sich auch noch Stralsund befand, denn erst im J. 1628 scheint die Verbindung mit dem Hansebunde aufgehört zu haben. In diesem Jahre schloß die Stadt ein Bündniß mit dem Könige Gustav Adolf von Schweden, und fand auch die merkwürdige Belagerung Stralsunds durch Wallenstein statt, der die Verheißung gab, die Stadt zu erobern, wenn sie auch mit Ketten an den Himmel geschlossen wäre. Allein er war dennoch genöthigt, die Belagerung aufzuheben, nachdem er 10800 Mann Fußvolk und 1200 Reuter verloren hatte. Die Stadt hatte schwedische und dänische Truppen bei sich aufgenommen, da Wallenstein auch im folgenden Jahre noch die Feindseligkeiten fortsetzte. 1678 eroberte der große Kurfürst die Stadt nach einem heftigen Bombardement. 1680 erlitt sie eine große Feuersbrunst, durch welche sowohl, als auch durch den 30jährigen Krieg, ihr Wohlstand sehr zerrüttet wurde, der sich nie wieder zu der früheren Höhe erhoben hat. 1715 wurde Stralsund von den vereinigten Preußen, Dänen und Sachsen belagert und nach beinahe 5 Monaten erobert, nachdem der König Carl XII. von Schweden selbst die Stadt eine Zeitlang vertheidigt hatte. 1808 fiel sie in französische Hände, und 1809 fand hier der bekannte Schill seinen Tod.

Die Stadt ist nicht besonders gebaut, hat meistens enge und krumme Straßen und hat von ihrer Wichtigkeit als Festung sehr verloren, obgleich ihre Lage zwischen dem Meere und mehreren Teichen, Seen und Morästen ihr eine natürliche Festigkeit giebt. Sie hat 10 Thore: das Seemlower-, Franken-, Tribseer-, Knieper-, Langen-, Küter-, heilige Geist-, Vaden-,

Hospitälern, und Fähr-Thor; 6 Kirchen: die St. Nikolai-Kirche, ein hohes gothisches Gebäude; die St. Marienkirche mit einem hohen Gewölbe, ist 370 Fuß lang, 180 Fuß breit und mit den Thürmen 600 Fuß hoch; die St. Jakobikirche, deren Altar mit 2 Gemälden von Tischbein geziert ist, die ehemaligen Klosterkirchen zu St. Johannis, und zum heiligen Geist (für die Garnison), die katholische Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit, und eine Synagoge; ferner ein Gymnasium, 1560 gestiftet, ein Seminarium für Stadt- und Landschulen, ein Soldatenkinder-Erziehungs-Institut, 2 Industrie-, 1 Arbeits- und mehrere andere Schulen, ein Waisenhaus, ein Arbeitshaus, ein Armenhaus, ein Stadtlazareth, ein Lombard, ein Zucht- und Werkhhaus.

An milden Stiftungen hat Stralsund: das Jungfrauenstift zu St. Annen und Brigitten, die Hospitäler zum heiligen Geist, zu St. Jürgen am Strande und St. Johannis, sämmtlich ehemalige Klöster, den geistlichen Kaland, die Schwarzsche, Levische, und Staudische Stiftung, die Siegfriedsche, Bavemannsche, Silbenhausche Vikarie, die Möllersche Stiftung, den Schwarzschen Gang, das Rußlandsfahrer- und Nahdtsche Gestühl, und das Berger Altar. Ehemals war hier auch noch ein schwarzes und graues Mönchkloster vom Bettler-Orden, das vom Fürsten Jaromar II. von Rügen 1251 gestiftet worden ist.

Stralsund ist der Sitz der Regierung seit 1818, eines Hauptsteueramts, eines geistlichen Consistoriums, einer Kammer, eines Nieder- und Baysergerichts, und hat ein Salz-Magazin, eine Salzfactorie und eine medizinische Privat-Gesellschaft.

Die Anzahl der Häuser war 1819 1374.

Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich vorzüglich aus: das Gouvernementshaus, das Rathhaus mit einer ziemlich bedeutenden Bibliothek, das Gymnasium ebenfalls mit einer Bibliothek und einem Münzkabinet, die Münze, das Zeughaus u. a. m., so wie die Wasserkunst, welche die Stadt mit gutem Trinkwasser versieht.

Die Stadt wird in die vier Viertel: St. Nicolai, St. Jacobi, St. Marien und St. Jürgen eingetheilt. Der Platz, wo diese zusammenstoßen, wird vier Ecken (die vier Orte)

genannt. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich der alte und neue Markt aus. Außerdem sind noch der wüste Platz, der Viehmarkt und der Platz am Bollwerk.

Die Anzahl der Einwohner war 1777 10462, 1784 10920, 1794 11035, 1819 ohne Militair 14347, mit Militair 15869, 1822 14103.

Die Stadt hat Tuch-, Wollenzeug- und Leinen-Manufakturen, Zucker- und Syrup-Amiboms, 3 Selsen- und Licht- 7 Taback-, Leder-, Spiegel-, Meubel-, Spielfarten-, Korken-Fabrikken, Branntweinbrennereien, Oelschlagereien, Schiffbau, und nicht unbedeutenden Handel zur See mit Getreide, Malz, Rindvieh, Schweinen, Wolle, Butter u. s. w. Es befindet sich hier ein guter Hafen, auch hat die Stadt einen Wollmarkt.

Wappen der Stadt: ein Strahl.

Zum Eigenthum der Stadt gehören in diesem Kreise:

Die Dörfer: 1. Regast. 2. Pramort. 3. Pütte (ehemals Pitne), mit 1 Mutterkirche und der Mühle Garbodenhagen. Die Gehöfte: 1. Heynholz. 2. Papenhagen. Die Höfe: 1. Langendorf. 2. Lüssow. 3. Prohn. Hier soll sich zu den Zeiten der Wenden die feste Burg Pron befunden haben, in welcher ein Götz gleiches Namens verehrt worden ist. 4. Sundische Wische auf der Insel Zingst.

Den Kirchen und milden Stiftungen in Stralsund gehören in diesem Kreise:

a. Der St. Marienkirche: das Gehöft Dänholm auf der Insel gleiches Namens.

b. Der St. Nikolaikirche: ein Theil des Dorfes Vorn auf der Halbinsel Dars, das eine Eichorlenfabrik hat.

c. Dem St. Annen- und Brigitten-Stift: die Höfe Günz und Klein-Mohrdorf.

d. Dem Hospital zum heiligen Geist: das Dorf und der Hof Devin, die Höfe Viersdorf und Voigdenhagen mit der Melerei Wendorf und 1 Mutterkirche, und das Gehöft Zitterpenningshagen.

e. Dem Hospital St. Johannis und dem Waisenhaus: der Hof Klein-Damitz.

f. Dem geistlichen Kaland: ein Theil des Dorfes

Born und der Hof Langendorf in Gemeinschaft mit der Kämmererei zu Stralsund und der Siegfriedschen Vikarie.

Barth, eine Stadt am Einfluß des kleinen Flusses Barth in die Binnen-See, welche das Land oder die Insel Zingst von dem festen Lande trennt, und an einem Meerbusen, der Barther Bodden genannt. Sie ist sehr alten Ursprungs und hatte eine wendische Burg, die zuerst im J. 1170 in der Geschichte erwähnt wird und 1179 vom Rügischen Fürsten Jaromar I. erobert worden ist. Der Fürst Jaromar II. von Rügen ließ sie 1256 abbrechen, und ertheilte der inzwischen angelegten Stadt das Lübsche Recht. 1326 eroberte der Herzog Heinrich der Löwe von Mecklenburg und der Fürst von Werle die Stadt, die damals Wälle und Graben, aber noch keine Mauern hatte. Sie wurde ferner 1351 vom Herzog Albrecht von Mecklenburg und 1352 von den Pommerschen Herzogen Barnim III., Barnim IV. und Bratislav V. erobert. Nach dem Anschläge von 1523 hatte sie 60 Mann zu Fuß und 16 Mann zu Pferde aufzubringen. 1587 brannte die Stadt fast ganz ab, um welche Zeit der Herzog Bogislaw XIII. hier sein Hoflager hatte.

Die Stadt ist ziemlich gut gebaut, und hat meistens gerade und breite Straßen, eine Kirche, und an milden Stiftungen: die Hospitäler St. Spiritus, St. Crucis und St. George, und vier Stipendien. Die Kirche hat eine Bibliothek.

Barth ist der Sitz einer Kammer, eines Stadtgerichts, eines Waisengerichts, und hat ein adliches Fräuleinstift, das 1733 gestiftet ist.

Die Anzahl der Häuser war 1819 628. Die Anzahl der Einwohner 1819 3834, 1822 3769.

Die Stadt hat eine Seifen- und Licht-, und eine Backfabrik, Ackerbau, Schiffbau, einigen Handel zur See und einen Hafen.

Wappen der Stadt: ein Manneskopf mit einem langen Barte.

Zum Eigenthum der Stadt gehören:

Das Dorf Fahrenkamp; das Gehöft und die Insel Großen-Kirr; die Insel Kleinen-Kirr und die 3 Gehöfte Wüggensburg auf Zingst.

Der Kirche zu Barth gehört: das Gehöft Viehof bei der Stadt.

Damgarten, eine Stadt unweit des Ausflusses der Recknitz in den Meerbusen, welchen die Black:See bildet. Der Ort war ehemals ein Dorf, das den Namen Damgor führte, und vom Fürsten Jaromar II. von Rügen 1258 zu einer Stadt erhoben, mit dem Lübschen Rechte beliehen, und mit einem Schlosse versehen worden ist. 1295 wurde sie vom Markgrafen Otto beinahe ganz zerstört. 1322 ward hier zwischen dem Fürsten Bisclaff IV. und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg ein Friede geschlossen. 1368 fiel in ihrer Nähe eine Schlacht zwischen den Herzögen Bratislav VI. von Pommern und Albrecht von Mecklenburg vor, in welcher jener besiegte und gefangen wurde. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 10 Mann zu Fuß zur Folge zu geben. 1571 brannte sie fast ganz ab und 1630 wurde sie vom Könige Gustav Adolf eingenommen.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts und hat eine Kirche, 1619 164 Häuser; 1819 895, 1822 944 Einwohner.

Die Nahrungszweige derselben sind Leinen- und Damastwebereien und Ackerbau.

Franzburg, eine Stadt am Ursprung der kleinen Trebel und an einem See in einer fruchtbaren Gegend, unter 30° 36' der Länge und 54° 13' der Breite. Sie ist erst neuern Ursprungs und 1587 vom Herzog Bogislav XIII. erbaut, und seinem Schwiegervater, dem Herzog Franz von Braunschweig, zu Ehren so genannt. In dieser Gegend lag das Benedictinerkloster Neuen:Campe, das vom Fürsten Bisclaff I. von Rügen 1231 gestiftet, und nach der Reformation aufgehoben und zerstört worden ist. Aus seinen Ruinen erbaute Bogislav XIII. hier eine fürstliche Burg.

Die Stadt ist der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts und hat eine Kirche, 1819 123 Häuser; 1819 747, 1822 832 Einwohner.

Wollenwebereien und Ackerbau sind die Hauptnahrungszweige.

Richtenberg, eine Stadt an einem See in einer fruchtbaren Gegend, ist etwa zu Ende des 12ten, oder zu Anfang

des 13ten Jahrhunderts von deutschen Colonisten als ein Dorf angelegt, vom Fürsten Bislaff I. im J. 1231 dem neu gestifteten Kloster Neuen-Campe geschenkt, und vielleicht zu Ende des 13ten Jahrhunderts zu einer Stadt erhoben worden. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat eine Kirche, 1819 148 Häuser; 1819 1121, 1822 1296 Einwohner, deren Hauptnahrungszweig der Ackerbau ist. In früheren Zeiten war hier ein Salzwerk.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

Die Dörfer: 1. Ahrenshagen, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 2. Ahrenshoop auf der Halbinsel Dars an der Ostsee, mit 1 Gehöft. Bogislaw VI. legte hier eine stark besetzte Burg an und erhob den Ort zu einer Stadt. Beide wurden aber 1392 oder 1399 von den Rostockern zerstört. 3. Bartelschagen, mit 1 Hof. 4. Bliesenrade auf der Halbinsel Dars. 5. Bodstedt oder Bodstede, mit 1 Mutterkirche. 6. Bresewitz. 7. Großen-Cordshagen, mit 1 Hof. 8. Klein-Cordshagen, mit 1 Hof. 9. Crummenhagen, mit 1 Hof. 10. Cummerow, mit 1 Hof. 11. Daskow, mit 1 Hof. 12. Eichholz. 13. Fuhlendorf. 14. Gaetkenhagen. 15. Gutglück. 16. Langen-Hanshagen, mit 1 Hof, 5 Gehöften und 1 Mutterkirche. 17. Henningsberg. 18. Hermanshagen, mit 1 Hof. 19. Jacobsdorf. 20. Kehn, mit 1 Mutterkirche und einem Gesundbrunnen, dessen Wasser zwar nicht zu den wirksamsten Mineralwässern gehört, doch wird derselbe häufig besucht. 21. Kinbackenhagen. 22. Krakow, mit 1 Hof. 23. Küstensenhagen. 24. Küstrow. 25. Langendamm. 26. Wendisch-Langendorf. 27. Lassentin, mit 1 Hof. 28. Lendershagen. 29. Lüdershagen, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 30. Martensdorf. 31. Michaelisdorf. 32. Mittlienhagen, mit 1 Gehöft. 33. Muck. 34. Nienshagen, mit 1 Hof. 35. Pantelitz, mit 1 Hof. 36. Papenhagen, mit 1 Hof. 37. Groß- und Klein-Preeß, mit 1 Hof. 38. Prerow auf der Halbinsel Dars unweit der Ostsee, mit 1 Mutterkirche. Ueber den Prerow-Strom, der Dars von Zingst trennt, ist eine Prahmsfahrt. 39. Pruchten. 40. Ravenhorst, mit 1 Hof. 41. Redebas, mit 1

Hof. 42. Rönckendorf. 43. Rubitz. 44. Saal, mit 1 Hof, 1 Ziegelei und 1 Mutterkirche. 45. Sternhagen. 46. Velgast; mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 47. Wiek auf der Halbinsel Darß. 48. Wobbelkow. 49. Zingst auf der Insel Zingst an der Ostsee.

Die Höfe: 1. Altenhagen. 2. Alten;Willersha; gen. 3. Andershof. 4. Arbshagen. 5. Bartelsha; gen. 6. Batevitz. 7. Neu;Bauhof. 8. Behrensha; gen. 9. Behrenwalde. 10. Berthke. 11. Meyersha; gen (2 Höfe). 12. Bisdorf (bei Mohrdorf). 13. Bisdorf (bei Eizen). 14. Born (bei Pütte). 15. Buchholz. 16. Buschshagen. 17. Bussin. 18. Camitz. 19. Carlshof. 20. Carnin. 21. Cavelsdorf. 22. Clausdorf. 23. Grünen;Eordshagen. 24. Dabitz. 25. Großen;Damitz. 26. Divitz. 27. Dolgen. 28. Drehow, mit 1 Mutterkirche. 29. Duwendick. 30. Eckhof. 31. Eizen, mit 1 Mutterkirche. 32. Endingen. 33. Glemendorf, mit 1 Mutterkirche. 34. Forkenbeck. 35. Frauendorf. 36. Gersdin. 37. Grenshin. 38. Gruel. 39. Grünhofer Parzellen bei Pütte, nehmlich der Hof, Farningshof, Kempen, Freyeland, Hohebrücke, Garbodenhof, Stadtkoppel und 8 andere Höfe. 40. Hövvet. 41. Hohen;Barnekow. 42. Hohendorf. 43. Holthof. 44. Horst. 45. Hugoldsdorf. 46. Jungfernhof. 47. Kagenow. 48. Großen;Kedingshagen. 49. Kleinen;Kedingshagen. 50. Koitenhagen. 51. Krammerhof. 52. Kransewitz (2 Höfe). 53. Krönnewitz. 54. Lepelow, mit 1 Mutterkirche. 55. Löbnitz. 56. Lüdershagen. 57. Manschenhagen. 58. Martenshagen. 59. Groß;Mohrdorf, mit 1 Mutterkirche. 60. Klein;Mohrdorf. 61. Moysal. 62. Müggenhaal. 63. Müßkow (2 Höfe). 64. Neuendorf. 65. Neuen;Lübke. 66. Neuenrost. 67. Neumühl. 68. Nienhagen. 69. Niepars, mit 1 Mutterkirche. 70. Nisdorf. 71. Nebelitz. 72. Oldendorf. 73. Palmzin. 74. Pantitz an der Recknig, mit 1 Mutterkirche. 75. Parow. 76. Pennin. 77. Alt;Planitz. 78. Neu;Planitz. 79. Alt; oder Olden;Pleen. 80. Neu;Pleen. 81. Pleenin. 82. Plummendorf. 83. Prusdorf. 84. Pütznitz. 85.

85. Saatel. 86. Schlechtmühlen. 87. Schlemmin, mit 1 Mutterkirche. 88. Schmiedshagen. 89. Neuens Seehagen. 90. Seemühl. 91. Semlow, mit 1 Mutterkirche. 92. Solkendorf. 93. Sommerfeld. 94. Spikersdorf. 95. Spoldershagen. 96. Starkow, mit 1 Mutterkirche. 97. Steinfeld. 98. Steinhagen, mit 1 Mutterkirche. 99. Stormsdorf. 100. Stubenhagen. 101. Tempel (2 Höfe). 102. Teschenhagen. 103. Tordenhagen. 104. Tribohm, mit 1 Mutterkirche. 105. Trin:Willersshagen. 106. Weitenhagen. 107. Werder. 108. Wiepkenhagen. 109. Woosen. 110. Wolfsdorf (in alten Urkunden villa Vulseri). 111. Wüstenhagen. 112. Wulffshagen. 113. Zandershagen (2 Höfe). 114. Zansebuhr. 115. Zarrenjtn. 116. Zinkendorf. 117. Zipse. 118. Zornow. 119. Zühlendorf.

Die Gehöfte: 1. Baldenkoppel. 2. Barhöft an der Ostsee. 3. Drewshof. 4. Düwelsdamm oder Teufelsdamm. 5. Rindshagen. 6. Insel Diviher Kirr. 7. Neuhof. 8. Neuenrost. 9. Platenberg. 10. Prohn (2 Gehöfte). 11. Alten:Seehagen. 12. Solkendorf. 13. Straminke auf der Halbinsel Dars. 14. Wendorf. 15. Zansebuhr.

Eudlich: das Ackerwerk Dettmannsdorf bei Pantlitz; die Meierei Steinort bei Damgarten; die Oberförsterei Schünhagen bei Belgast; die Unterförstereien Griepenberg bei Steinhagen und Kronhorst bei Franzburg; die Fischerkaten Borgwall bei Steinhagen und Vogelwiese bei Mohrdorf; das Etablissement Horst bei Starkow; die kleinen Inseln Die bei Prerow und Werder zum Kirchspiel Mohrdorf gehörig.

2. Kreis Grimme.

Derselbe enthält auf 14^{1/2} geographischen □ Meilen oder 306624 Preussischen Morgen 3 Städte, 53 Dörfer, 2 Colonien, 125 Höfe, 25 Gehöfte, 4 Ackerwerke, 3 Holländereien und Meereien, 7 Förstereien und Holzwärtereien, 8 Etablissements und einzelne Häuser, welche zusammen 2619 Privats Wohnhäuser haben. Der Kreis stößt im Nordosten an die Meeresenge, welche Rügen vom festen Lande trennt, und wird süd-

lich von der Peene, südwestlich von der Trebel begrenzt; nur wenige Ortschaften liegen auf der andern Seite der Trebel, welche in diesem Kreise entspringt, und die kleine Trebel aufnimmt. Außer diesen Flüssen und einigen kleinen Bächen befinden sich mehrere Verbindungsgräben hier, unter andern der Nyckgraben, die Iwisch-See u. a. Seen hat der Kreis auch mehrere, jedoch keine von einiger Bedeutung. Der Kreis ist eben und hat einen vorzüglichen und fruchtbaren Boden, der alle Getreide-Arten erzeugt. Die Viehzucht wird wegen der vielen und guten Wiesen stark betrieben. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1819 23884, 1822 25459 (in den Städten 5604, auf dem platten Lande 19846) und zwar 25425 Evangelische, 15 Katholiken, 10 Juden, 12441 männlichen und 13009 weiblichen Geschlechte. Der Viehstand betrug 1819 6082 Pferde, 19810 Stück Rindvieh und 38254 Schaafe. Darin:

Grimme (auch Grimmen genannt), eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend an der Trebel, unter dem $30^{\circ} 46'$ der Länge und dem $54^{\circ} 8'$ der Breite. Sie soll nach Einigen im Anfange des 11ten Jahrhunderts von dem Fürsten Grimme von Rügen erbaut sein, und 1190 eine Mauer erhalten haben, indeß ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Ort noch im Jahr 1279 ein Rittergut oder Dorf gewesen, das vom Fürsten Bislaß III. ums Jahr 1300 zu einer Stadt erhoben, und vielleicht auch mit einem festen Schlosse versehen wurde, denn um diese Zeit ward die umliegende Gegend schon das Land Grimme genannt. 1310 wurde die Stadt nebst der Stadt Tribsees und den beiden Landschaften von Könige Erich von Dänemark der Fürstinn Margaretha, Gemahlinn Bislaß des IV., zum Leihgeding verschrieben, und erhielt das Lübische Recht. 1326 fiel die Stadt in die Hände der Mecklenburger und bald darauf ist sie mit einer Mauer versehen worden. 1350 wurde sie von dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg, 1351 von den Pommerschen Herzogen Barnim III., Barnim IV. und Bratislav V., 1352 abermals von dem Herzoge Albrecht eingenommen. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 50 Mann zu Fuß und 12 Mann zu Pferde zur Folge zu geben.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 1 Kirche,

1819 283 Häuser; 1819 1840, 1822 2018 Einwohner, deren Nahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

Loiſ oder Loiz, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend am linken Ufer der Peene, unter dem 30° 52' der Länge und dem 54° der Breite. Sie hat wahrscheinlich ihren Namen von den Lutitiern, die in dieser Gegend wohnten, und wird daher auch Lutitia, zuweilen Lofis genannt. Sie war eine Festung und Castellanei und gehörte späterhin den Grafen von Gülfow, welche 1357 ausstarben. Als Stadt kommt Loiſ zuerst im J. 1128 vor, wo sie bei Gelegenheit der Befreiung der Vorpommerschen Lande durch den Bischof Otto von Bamberg, vom Fürsten Bratislav I. von Pommern erobert und eingeäschert wurde, worauf der Ort lange in Ruinen gelegen hat, so daß er erst 1171 wieder in der Geschichte vorkommt. 1209 wurde Loiſ von dem König Baldeemar II. von Dänemark und dem Fürsten Jaromar I. von Rügen erobert; 1227 aber von den Pommerschen Herzogen Barnim I. und Bratislav III. wieder eingenommen; 1314 vom Herzoge Bratislav IV. von Pommern und dem Markgrafen Baldeemar von Brandenburg belagert. Nach Einigen ist Loiſ erst 1242 von ihrem Herrn Thetlev von Godebus zu einer Stadt erhoben. In dem Kriege der Mecklenburgischen Herzoge um die Erbfolge in Rügen ergab sich die Stadt 1326 den Mecklenburgern, wogegen die Burg den Pommerschen Herzogen treu blieb. 1327 wurde sie von den Herzögen Barnim IV. und Bogislaw V. belagert und erobert. 1351 kam es hier zu einer blutigen Schlacht zwischen den Mecklenburgern und Pommern, in welcher der Herzog Barnim III. jene unter ihrem Feldobersten Claus Hanen schlug. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 20 Mann zu Fuß zur Folge zu geben. Im 30jährigen Kriege war sie abwechselnd in den Händen der Kaiserlichen und Schweden; 1631 wurde sie vom Könige Gustav Adolf selbst belagert und erobert.

Die Stadt ist der Sitz eines Kreises und eines Stadtgerichts, hat 1 Kirche, 1819 232 Häuser; 1819 1752, 1822 1836 Einwohner, deren Nahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

Bei Loiſ liegen: die Wassermühle Schoopen; und Schloßmühle und 1 Balkmühle.

Tribsees (sonst Tribusees, Trebofes), eine Stadt an der Trebel, die mit der Recknitz durch den Mohrgraben in dieser Gegend verbunden ist, unter dem 30° 30' der Länge und dem 54° 7' der Breite. Sie ist alten Ursprungs, 1285 vom Fürsten Bislaß III. von Rügen zu einer Stadt erhoben, und mit dem Lübischen Rechte beliehen, hatte ehemals ein fürstliches Schloß, das früher eine wendische Burg, späterhin eine Castellanei gewesen ist. Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 30 Mann zu Fuß und 8 Mann zu Pferde aufzubringen. 1676 wurde sie von dem großen Kurfürsten erobert.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 1 Kirche, 1819 313 Häuser; 1819 1763, 1822 1750 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

Der Kirche zu Tribsees gehört das Gehöft Oberschlag bei der Stadt.

Andere Ortschaften dieses Kreises:

a. Eigenthum der Stadt Demmin.

Die Dörfer: 1. Nossendorf an der Trebel, mit 1 Hof. 2. Seedorf (Seedorp), erhielt die Stadt 1277 vom Herzog Barnim I. 3. Wotenick an der Trebel mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. Es hieß sonst Woteneke, auch Woting, und wurde der Stadt 1277 vom Herzog Barnim I. geschenkt.

Die Höfe: 1. Randow (ehedem Kanteko oder Kantau), der Stadt seit 1292 gehörig. (Diese 4 Ortschaften wurden nebst den Höfen Rustom, Toots und Volksdorf, der Werder genannt). 2. Deven, sonst ein Dorf, das der Herzog Philipp 1499 der Stadt verkaufte. 3. Drönnewitz, sonst ein Dorf, der Stadt seit 1292 gehörig.

b. Eigenthum der Stadt Greifswald:

Die Dörfer: 1. Demzow. 2. Grifstow, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 3. Langen-Hinrichshagen. 4. Jager (ein Theil). 5. Jeser (ein Theil). 6. Karrendorf (ein Theil). 7. Reinberg (ein Theil), mit 1 Mutterkirche. 8. Stahlbrode. 9. Tremp.

Die Höfe: 1. Wüst-Edenow. 2. Gretow. 3. Kirchdorf.

Die Gehöfte: 1. Brook. 2. Kowall, mit einer Holzländerei.

Die Kossaten Kalkwitz und die kleine Insel Niems bei Grifstow, mit einer Fischerei.

c. Eigenthum des heiligen Geist-Hospitals in Greifswald:

Die Dörfer: 1. Jager. 2. Jeser. 3. Karrendorf. 4. Reinberg, von allen nur ein Theil. 5. Wilmershausen und der Hof Langen-Hinrichshagen.

d. Eigenthum der St. Marienkirche in Stralsund.

Die Dörfer: 1. Abtschagen, mit 1 Hof, 1 Oberförsterei und 1 Mutterkirche. Ein Theil davon gehört dem heiligen Geist-Hospital in Stralsund. 2. Brandschagen (ein Theil), mit 1 Mutterkirche.

e. Eigenthum des Hospitals St. Jürgen in Stralsund:

Das Dorf Venkenhagen.

f. Anderen Besitzern gehörig:

Die Dörfer: 1. Ahrendsee, mit 2 Höfen. 2. Kirch-Baggendorf, mit 1 Mutterkirche. 3. Behnkenhagen. 4. Groß-Bisdorf, mit 1 Mutterkirche und der Colonie Klein-Bisdorf. 5. Bretwisch, mit 1 Hof. 6. Camper, mit 1 Ackerwerk. 7. Candelin. 8. Caschow. 9. Deyelsdorf, mit 1 Mutterkirche. 10. Däwier. 11. Brandschagen (ein Theil), mit 1 Mutterkirche. 12. Elmenhorst, mit 1 Unterförsterei und 1 Mutterkirche. 13. Giewitz, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 14. Görmin, mit 1 Mutterkirche. 15. Grabow. 16. Gremersdorf. 17. Gülzow, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 18. Hankenhagen. 19. Horst, mit 1 Mutterkirche. 20. Mannhagen, mit 1 Hof. 21. Nehringen, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 22. Neusendorf, mit 1 Hof. 23. Papenhagen. 24. Poggendorf, mit 1 Hof und 1 Unterförsterei. 25. Groß-Rakow, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 26. Klein-Rakow. 27. Reinkenhausen, mit 1 Gehöft und 1 Mutterkirche. 28. Rosloschagen, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 29. Sassen, mit der Wassermühle Rothemühl. 30. Segebadenhagen, mit 1 Hof. 31. Splitsdorf. 32. Stoltzenhagen. 33.

Trantow, mit 1 Hof, der Wassermühle Schwingermühle und 1 Mutterkirche. 34. Vietlipp. 35. Vorbein. 36. Vorland, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 37. Wittenshagen, mit 1 Gehöft. 38. Neu-Zarrendorf. 39. Zarrentin (bei Loitz).

Die Höfe: 1. Wendisch; Waggendorf. 2. Warlow. 3. Wartmanshagen. 4. Wassendorf. 5. Wasfin. 6. Bauersdorf. 7. Bauhof (bei Loitz). 8. Weefland. 9. Denkehagen (2 Höfe). 10. Böken. 11. Voltenhagen (2 Höfe). 12. Wookhagen. 13. Vorgestedt. 14. Groß-Bremerhagen, mit 1 Ziegelei und Unterförsterei. 15. Klein-Bremerhagen. 16. Brinkhof. 17. Brönkow. 18. Candelin. 19. Elevenow. 20. Creußmannshagen. 21. Dönnie. 22. Dorow. 23. Drosedow, mit 1 Unterförsterei. 24. Eckhoff. 25. Groß-Elmenhorst. 26. Neu-Elmenhorst. 27. Engelswacht. 28. Faesekow. 29. Falkenhagen. 30. Gerdeswalde. 31. Glashagen. 32. Goeslow. 33. Grammendorf. 34. Gransbieth. 35. Grellenberg. 36. Gribenow. 37. Grisow. 38. Hohenwärdh. 39. Hoickenhagen. 40. Holthof. 41. Jahnkow. 42. Jargenow. 43. Jessin. 44. Kakernehl. 45. Landsdorf. 46. Langensfelde. 47. Groß-Lehmhagen. 48. Klein-Lehmhagen. 49. Leyerhof. 50. Lüßow. 51. Medrow. 52. Mesefenhagen. 53. Middelhagen. 54. Groß-Milchow. 55. Klein-Milchow. 56. Müggenwalde. 57. Groß-Neuhof. 58. Klein-Neuhof. 59. Niederhof. 60. Nieritz, mit 1 Gehöft. 61. Passow. 62. Pöglitz. 63. Pustow. 64. Quishin. 65. Reinkenhagen. 66. Refent. 67. Rodde. 68. Roloffshagen. 69. Ruckow an der Peene, war sonst ein Dorf, das im 30jährigen Kriege zerstört worden ist, und der Stadt Demmin gehörte. 70. Schmietkow. 71. Schönhof. 72. Schönewalde. 73. Schwinge. 74. Siemersdorf. 75. Sievertshagen, mit 1 Bauergehöft. 76. Strelow. 77. Stremow. 78. Techlin. 79. Thurow. 80. Toote (sonst Thoje und der Stadt Demmin gehörig). 81. Treuen. 82. Trissow. 83. Ungnade. 84. Vierow, mit der Katenwohnung Vierowdamm. 85. Voigtsdorf. 86. Volksdorf (sonst Wol-

quardisdorpf und ein Dorf, das der Stadt Demmin gehörte). 87. Wendorf. 88. Willershufen. 89. Willerswalde. 90. Winderbrauk. 91. Wüsteney. 92. Zarnekla. 93. Zarnekow. 94. Groß-Zarnewanß. 95. Zarrendorf. 96. Zarrentin (bei Grimm). 97. Groß-Zastrow. 98. Groß-Zetelviß.

Die Gehöfte: 1. Altenhagen. 2. Klein-Barnekow. 3. Wüsten-Bilow. 4. Casbohm. 5. Grünhof. 6. Hildebrandshagen (3 Gehöfte: Norder-, Mittel- und Süder-Hof). 7. Delsdorf, mit 1 Kathen. 8. Pruzmannshagen (bei Widdorf). 9. Pruzmannshagen (bei Grimme). 10. Stuterhof, mit 1 Krug und 1 Ackerwerk. 11. Tribsseer Amtshof, mit der Wassermühle Schloßmühle und dem Zoll, genannt Tribsseer Paß. 12. Woltshof. 13. Woltershagen (2 Gehöfte). 14. Wüstenfelde. 15. Klein-Zetelviß.

Endlich noch: die Colonie: Klein-Zarnewanß (bei Widdorf); die Ackerwerke Damerow (bei Trantow und Cassen); die Holländerei Lieps (bei Gristow); die Meierei Dannhof (bei Kirch-Wagendorf); die Katenwohnungen Berghof (bei Brandshagen) und Pötterhagen (bei Grimmen); das Schmiede- und Krug-Etablissement Wölfschendam (bei Tribssees); die Förstereien Rothchhaus (bei Kirch-Wagendorf) und Stubbenhof (bei Nehringen); der Zoll Meyenkrebs an der Peene bei Wotenick.

3. Kreis Greifswald.

Derselbe enthält auf 18,, geographischen □ Meilen oder 392255 Preussischer Morgen 4 Städte, 59 Dörfer, 124 Höfe, 4 Gehöfte, 17 Ackerwerke, 7 Holländereien und Meiereien, 3 Förstereien und Holzwärtereien, 5 Etablissements und einzelne Häuser, welche zusammen 3816 Privatwohnhäuser haben. Der Kreis wird nördlich von der Ostsee, südlich von der Peene und östlich gleichfalls von der Peene und den von ihr gebildeten großen See: dem Achterwasser, dem großen Strummin und der Kleene begrenzt. Außer der Peene befinden sich hier der Eisefluß, der Nyckgraben und einige andere kleine Bäche. Seen hat der Kreis mehrere, doch keine von einiger Bedeutung. Der Kreis ist im Allgemeinen eben, und

hat nur einige Anhöhen, unter welchen sich der Eiseberg bei Wolgast auszeichnet. Der Boden ist größtentheils fruchtbar und zur Erzeugung von Weizen und Gerste geeignet, nur einige Distrikte sind sandig und weniger ergiebig. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1819 32659, 1822 33714 (in den Städten 14671, auf dem platten Lande 19043) und zwar 33670 Evangelische, 18 Katholiken, 26 Juden; 16275 männlichen und 17439 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand betrug 1819 6227 Pferde und Füllen, 20175 Stück Rindvieh und 47843 Schaafe. Darin:

Greifswald (ehedem Griepeswold, Griepeswold), eine Stadt an einem von dem Ryckgraben gebildeten See, $\frac{1}{2}$ Meile von dem Greifswaldschen Bodden, einem Meerbusen der Ostsee, an welchem vor Erbauung der Stadt ein Hafenort, Portus Waldus, d. i. Waldhafen genannt, lag. Sie wurde 1231 oder 1233 vom Kloster und Abt von Eldena erbaut, 1249 dem Herzog Bratislav III. zu Lehen gegeben, welcher der Stadt 1250 das Lübeck'sche Recht verlieh. 1264 erhielt die Stadt Mauern und 1274 vom Herzoge Barnim I. die Stawpelgerechtigkeit in Hinsicht aller Waaren, außer Getreide. Durch Handel und manche Begünstigungen kam sie schnell zu hohem Ansehen, daher sie auch dem Hansebunde beitrug, in welchem sie zur Lübeck'schen Klasse gehörte, und an Beiträgen jährlich 25 Mthlr. gab. 1278 ertheilte ihr der Herzog Bogislav IV. eine gänzliche Befreiung vom Zoll und allen Ungeldern, und mehrere Landgüter. 1339 schloß sie mit den Städten Stralsund, Anklam und Demmin ein Bündniß, um den Landfrieden zu sichern, und die Raubschlösser zu zerstören, und erneuerte und verlängerte dies Bündniß in den Jahren 1352, 1373, 1377, 1391, 1399, 1410, 1431, 1433, 1446. Die Stadt hatte mehrere Privilegien von ihren Landesherren, und unter andern auch 1389 vom Herzog Bogislav VI. die Münzgerechtigkeit und die Erlaubniß erhalten, Pfennige gleich den Städten Lübeck, Wismar, Rostock und Stralsund zu schlagen, erhalten. 1456 stiftete der Herzog Bratislav IX. die Unversität, und da sie bald nachher in Verfall gerieth, stellte sie der Herzog Philipp 1531 wieder her, und der Herzog Bogislav XIV. schenkte ihr 1634 zu ihrer Unterhaltung und Dotation die Güter der aufgehobenen Abtei Eldena oder das nachherige

Amt Eldena. 1462 fanden in Greifswald Unruhen statt, wobei auch die Bürgermeister erschlagen wurden.

Nach dem Anschläge von 1523 hatte die Stadt 400 Mann zu Fuß und 50 Mann zu Pferde aufzubringen, woraus sich schon schließen läßt, daß sie ehemals von nicht geringer Bedeutung gewesen sein muß. In dem Bündniß, welches die vereinigten Niederlande 1615 mit den Hansestädten schloß, war auch Greifswald. Im 30 jährigen Kriege hat die Stadt ungemein viel gelitten, so daß sie sich seitdem nie wieder zu ihrem früheren Flor und Wohlstande hat erheben können. Anfangs wurde sie von den Kaiserlichen besetzt, 1631 von den Schweden erobert. Sie war die letzte Pommersche Stadt, die sich dem Könige Gustav Adolf ergab. 1678 wurde sie vom großen Kurfürsten nach einem heftigen Bombardement erobert.

Die Stadt war ehemals stark befestiget, ihre Wälle sind zum Theil abgetragen und die Gräben ausgefüllt, die Mauer ist noch vorhanden. Sie hat 3 Thore, 3 Kirchen: die St. Nikolaiskirche, ein gothisches hohes Gebäude, die St. Marien- und St. Jakobi-Kirche, ein Gymnasium, ein Seminarium, eine Schiffsfahrts-, 1 Industrie-, und mehrere andere Schulen, die Hospitälcr zum heiligen Geist, St. Georg, das graue Kloster, ein Waisenhaus, ein Landes-Lazareth, und an milden Stiftungen: der Engelbrechtsche und Schwarzsche Convent, die Verkowsche, Stoitenrinsche, Krullsche, Bünsowsche, Schumachersche, Warschowsche, Glevingsche, Spittische, Hartmannsdorfsche, Loossche, Weißenbornsche und Stephanische Stiftung.

Die Universität, deren Kanzler der Fürst von Putbus ist, hat folgende gelehrte Anstalten: eine philologische Gesellschaft, eine Bibliothek von etwa 12000 Bänden, ein Mineralien-Cabinet, eine Sternwarte, einen botanischen Garten, ein zoologisches, anatomisches und zootomisches Museum, ein medizinisches und chirurgisches Klinikum, ein anatomisches Theater, ein chemisches Institut, und eine Sammlung von mathematischen, physikalischen und astronomischen Instrumenten.

Die Anzahl der Studenten war im Winterhalben: Jahr 1821 145, im Sommerhalben: Jahr 1824 127.

Die Stadt ist der Sitz des Oberappellations- und höchsten Gerichts, eines Hofgerichts, eines geistlichen Consisto-

riums, eines Obergerichts, einer Kammer, eines Stadt- und Wapfengerichts, eines Hauptzollamts und eines Kreisgerichts.

Die Anzahl der Häuser in der Stadt und in den 4 Vorstädten war 1783 804, 1819 902. Die Anzahl der Einwohner war 1768 4702, 1783 5033, 1793 5321, 1819 7730, 1822 8089.

Die Stadt hat eine Salzsiederei, die weißes Salz und ordinaires oder Nachsalz liefert, 3 Oelfabriken, welche insbesondere Leinöhl bereiten, eine Färbholzühle, auf welcher Fersnambuk, Roth-, Gelb- und Blauholz zubereitet wird, 3 Stecknadelabriken, die auch andere Geräthe von Drath verfertigen, 4 Rauch- und Schnupf-Tabacksfabriken, 3 Lederfabriken, 2 Seife- und Lichtfabriken, Schiffbau, Branntweinbrennereien, einigen Handel zur See, und in dem 1 Stunde von der Stadt belegenen Dorfe Wieck einen ziemlich guten Hafen.

In der Nähe von Greifswald hat am Ryckgraben die wendische Burg Guttin oder Gutin gestanden.

Wappen der Stadt: Ein Greif, der auf dem abgehauenen Stamm einer Eiche steht, welcher mit grünen Zweigen umgeben ist.

Zum Eigenthum der Stadt gehören in diesem Kreise:

Die Dörfer: 1. Fresendorf an der Ostsee. 2. Jarmershausen am Ryckgraben. 3. Insel Die, hieß vor Zeiten Swant-Wusterhausen oder Wasser-Wusterhausen. 4. Steffenshausen. Die Höfe: 1. Dargelin. 2. Helmshausen. 3. Krauelshorst. 4. Regentin. 5. Wackerow und das Ackerwerk Petershausen.

Eigenthum des heiligen Geist-Hospitals in Greifswald:

Das Dorf Sanz und der Heiligengeist-Hof.

Wolgast, eine Stadt an der Peene unter dem 31° 30' der Länge und 54° 5' der Breite. Sie ist sehr alt, hatte eine Burg der Wenden, und eine Costellanei, und war schon im 12ten Jahrhundert eine Festung. Zur Zeit der heidnischen Bewohner wurden hier die Götzen Barovit und Herovit verehrt. 1105 wurde die Stadt von dem Fürsten Heinrich von Mecklenburg, 1161 vom Könige Waldemar von Dänemark erobert, 1183 vom Könige Canut VI. von Dänemark vergeblich belagert, aber späterhin von den Dänen zerstört und 1191 von

neuem aufgebaut. 1282 wurde ihr vom Herzog Bogislaw IV. das Lübsche Recht verliehen. Der Herzog Barnim III. baute hier 1330 in die Stelle des alten Schlosses ein neues, das von der Peene umgeben war. 1551 erbaute der Herzog Philipp ein anderes Schloß, das die Residenz der Herzoge von der Wolgaster Linie war, 1675 von den Brandenburgischen Truppen beschossen und zerstört wurde, so daß nur noch wenige Ueberbleibsel davon vorhanden sind. 1628 wurde von den Dänen der Eiseberg bei der Stadt besetzt. Nach einem für die Dänen unglücklichen Gefecht wurde die Stadt von ihnen zum Theil in Brand gesteckt, sie zum Rückzuge genöthigt, und die Stadt hierauf von den Kaiserlichen besetzt; 1630 aber Stadt und Schloß von den Schweden erobert. 1675 wurde die Stadt vom großen Kurfürsten erobert und 1713 von den Russen geplündert und eingeäschert; 1715 von den Schweden wieder erobert.

Die Stadt ist der Sitz einer Kammer, eines Stadtgerichts und eines Hauptzollamtes, und hat eine Kirche St. Petri, der ein Theil des Dorfes Jarnekow gehört.

Die Anzahl der Häuser in der Stadt und in den Vorstädten war 1819 687. Die Anzahl der Einwohner war 1819 4517, 1822 4031.

Schiffbau und Kornhandel sind die Hauptnahrungszweige derselben. Die Stadt hat ferner 4 Tabacksf., 1 Seifen- und Lichtfabriken, und einen guten Hafen.

Wappen der Stadt: Ein Thurm, auf dessen beiden Seiten ein aufgerichteter Schlüssel ist, oben aber stehen zwei Greife mit einem Hinterfuß auf dem obersten Loch des Schlüssels und stützen die andern Füße auf den Thurm.

Lassan, eine Stadt an der Peene, und an dem von ihr gebildeten Lassanschen See. Sie ist sehr alt und war früher eine besetzte Burg, die ihre eigene Dynasten hatte, und 1211 von den Herzögen Casimir II. und Bogislaw II. erobert wurde. Späterhin erst am Ende des 13. Jahrhunderts wurde sie zu einer Stadt erhoben, welche von den Herzögen Barnim I. und Bogislaw IV. ihre Privilegien erhalten, und nach dem Anschläge von 1523 15 Mann zu Fuß zur Folge zu geben hatte.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts, hat 1

Kirche, 1819 232 Häuser, 1819 1318, 1822 1432 Einwohner, deren Nahrungszweige Ackerbau und Schifffahrt sind.

Gützow (ehemals Ehoz, Ehozto, Ehoikowe, auch Ehoes kowe), eine Stadt unweit der Peene. Der Ort war sonst eine besetzte Burg der Wenden, die zuerst in der Geschichte vorkommt, als der Bischof Otto von Bamberg 1128 die Pommern bekehrte. Damals war bei der Burg schon eine Stadt, und diese im Besitz einer besondern Dynastie. Die Stadt wurde 1164 vom Herzoge Heinrich den Löwen erobert und eingeäschert, 1183 vom Könige Canut VI. von Dänemark erobert und zerstört. Nachdem sie wieder hergestellt war, wurde sie von den Herzogen Casimir II. und Bogislaw II. 1211 erobert. Späterhin, vielleicht im J. 1246 war Gützow der Hauptort einer Grafschaft, welche eigene Grafen hatte, die den Fürsten von Rügen lehnspflichtig waren. Nach deren Aussterben 1357 kam der Ort und die Grafschaft an Pommern. 1386 wurde das hiesige Schloß von den Stralsundern und Greifswaldern zerstört. Nach dem Anschläge vom 1523 hatte der Ort 6 Mann zu Fuß zur Folge zu geben.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts und hat 1 Kirche, 1819 174 Häuser; 1819 1075, 1822 1119 Einwohner, deren Erwerbszweige Ackerbau und Viehzucht sind. Unweit der Stadt ist eine Fähre über die Peene.

Der hiesigen Kirche gehört: das Dorf Kölsin und der Hof Strellien.

Amt Eldena, der Universität zu Greifswald gehörig, besteht aus 15 Dörfern, 3 Höfen, 15 Ackerwerken, 1 Holzwärterei und 1 Holländerei, und zwar:

Die Dörfer: 1. Friedrichshagen. 2. Hanshagen, mit 1 Ackerwerk, 1 Papiermühle und 1 Mutterkirche. 3. Hinrichshagen. 4. Kemnitz mit 1 Mutterkirche. 5. Kemmerhagen, mit 1 Ackerwerk und 1 Papiermühle; beide Papiermühlen liefern alle Sorten Papier, selbst Velin-Papier. 6. Kessin. 7. Koitenhagen. 8. Leist. 9. Levenhagen mit 1 Mutterkirche. 10. Neuenkirchen mit 1 Mutterkirche. 11. Pansow. 12. Groß-Schönwalde. 13. Alt-Ugnade. 14. Neu-Ugnade. 15. Bieck am Ausflusse des Ryckgrabens in den Greifswaldschen Bodden mit einem Hafen. Dies

Dorf ist von den Dänen erbaut, und hieß daher lange nach alten Urkunden Vicus Danicus oder Dantske; Wieß.

Die Höfe: 1. Voltenhagen. 2. Neu:Pansow. 3. Potthagen mit 1 Holzwärterei und 1 Rathen. Die Ackerwerke: 1. Derselow mit 1 Mutterkirche. 2. Dietrichshagen. 3. Eldena, (vormals Eldenau, in alten Urkunden auch Hilda genannt), war ehemals eine reiche Cisterzienser Abtei, die ums Jahr 1206 oder 1207 vom Fürsten Jaromar I. gestiftet worden ist. 4. Grubenhagen. 5. Kiezhof. 6. Ladebow. 7. Neuendorf. 8. Radlow. 9. Klein:Schönwalde. 10. Subzow. 11. Turow. 12. Wampen. 13. Weitenhagen mit 1 Mutterkirche.

Endlich eine Holländerei auf der Insel Rood.

Anderer Ortschaften dieses Kreises.

Die Dörfer: 1. Brünhow. 2. Brüssow. 3. Eonerow. 4. Groß:Ernsthof. 5. Klein:Ernsthof. 6. Freest. 7. Giesekenhagen mit 1 Hof. 8. Gladerow. 9. Hohendorf mit 1 Mutterkirche. 10. Hollendorf. 11. Rahow mit der Holzwärterei Jagdkrug und 1 Mutterkirche. 12. Großen:Kiesow mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 13. Klitschendorf. 14. Krößlin mit 1 Mutterkirche. 15. Kühlenhagen. 16. Lassow. 17. Lodmannshagen mit 1 Hof. 18. Lubmin. 19. Mökow mit 1 Hof. 20. Regenmark. 21. Neßeband. 22. Oldenburg. 23. Orstien mit 1 Hof. 24. Paetschow mit 1 Hof. 25. Polzin mit 1 Hof. 26. Prißler mit 1 Hof. 27. Prißwald mit 1 Hof. 28. Rubenow mit 1 Hof. 29. Scharensee mit 1 Hof. 30. Schmahin mit 1 Hof. 31. Spiegelsdorf. 32. Bierow. 33. Boddow. 34. Buscherhusen mit 1 Mutterkirche. Die Stadt Greifswald legte im 14ten Jahrhundert in diesem Dorfe eine Burg an. 35. Jarnekow (ein Theil) mit 1 Mutterkirche. 36. Jarnitz. 37. Jarrentin. 38. Jestsin.

Die Höfe: 1. Wandelin. 2. Bauer mit 1 Mutterkirche. 3. Behrenhof mit 1 Mutterkirche. 4. Voltenhagen (3 Höfe) mit 1 Mutterkirche. 5. Brechen. 6. Groß:Pansow mit 1 Mutterkirche. 7. Klein:Pansow. 8. Buggenhagen. 9. Buggow. 10. Cammin. 11.

Carbow. 12. Carlsburg. 13. Carrin mit 4 Höfen:
 Neuhoſ, Mittelhoſ, Sandfeld und Lütkenhoſ. 14.
 Dambeck. 15. Dargezin. 16. Dauggien. 17. Groß-
 Ernhof. 18. Friſchow. 19. Gahlkow. 20. Gargelin.
 21. Gloedenhof. 22. Gribow. 23. Güſt. 24. Guſter-
 bin mit einer Kaldbrennerei. 25. Hinriſchhagen. 26.
 Hohenmühl. 27. Hohenſee. 28. Jägerhof. 29. Jar-
 miſchow. 30. Jaſedow. 31. Großes Jaſedow. 32.
 Klein:Kieſow. 33. Kloſchow. 34. Konſages. 35. Krä-
 pelin. 36. Kräſelin. 37. Krebsow. 38. Krenſchow.
 39. Kunſchow. 40. Lentschow. 41. Lihbnow mit 1
 Mühle. 42. Loſſin. 43. Ludwigsburg mit 1 Kapelle.
 44. Lüſſow. 45. Meuzlin (2 Höfe). 46. Müſſow (2
 Höfe). 47. Murchin. 48. Regentin (2 Höfe). 49.
 Neuendorf. 50. Neuenzimmer. 51. Pamik. 52.
 Papendorf. 53. Pentin. 54. Pinnow mit 1 Mutter-
 kirche und einer Fähre über die Peene. 55. Polzin. 56.
 Pulow. 57. Quilow. 58. Ramiſchow. 59. Ranſin
 mit 1 Mutterkirche. 60. Rappenhagen. 61. Relſow.
 62. Rubkow. 63. Saſchow. 64. Schlagtow. 65.
 Schlackow mit dem Stolper:Paß und Waſſermühle, und
 1 Mutterkirche. 66. Schmoldow. 67. Seterik, mit der
 Ziegelei Lütkenbahl. 68. Spandowerhagen. 69. Stein-
 furt. 70. Stevelin. 71. Stilow. 72. Streſow. 73.
 Upatel. 74. Vargaß. 75. Witenſee. 76. Woddow.
 77. Vorwerk vor Laſſan. 78. Walendow. 79. Wangel-
 ſow. 80. Warnekow. 81. Warſin. 82. Waſchow.
 83. Wehrland. 84. Wietz bei Güſkow. 85. Wran-
 gelsburg. 86. Zarnik. 87. Klein:Zaſtow. 88.
 Zemik. 89. Ziethen (oder Zythen und Ziten, ſonſt
 Scitene, auch Sithem genant), mit 1 Mutterkirche. Dieſer
 Ort hat ein hohes Alter und war vor Zeiten eine feſte Burg,
 von welcher zur Zeit der Slaven die benachbarte Gegend den
 Namen führte. In dem Beſtätigungsbrieſe des Pommerſchen
 Biſthums v. J. 1140 wird der Ort ein Marktflecken genant.
 Die Burg wurde 1211 von den Herzögen Caſimir II. und
 Bogiſlav II. erobert, und die hieſige Kirche vom Biſchofe
 Herrmann von Cammin eingeweiht. 90. Züſſow (2 Höfe),
 mit 1 Mutterkirche. 91. Voemik. 92. Neppin.

Die Gehöfte: 1. Behnken. 2. Buddenhagen (2 Gehöfte), mit 1 Försterei. 3. Schulzenhof.

Die Holländereien: 1. Johannishof bei Pinnow. 2. Wackerdahl bei Neuenkirchen, mit 1 Meierei.

Die Meiereien: 1. Krakow bei Groß-Bünsow. 2. Silberkuhl bei Laffan. 3. Sophienberg bei Derskow.

Das Ackerwerk Nonnendorf bei Buxterhusen. Das Zollhaus Grünschwade bei Krößlin, und endlich die kleine Insel Rügen, mit einer Loosstation. Diese war in früheren Zeiten nur durch einen kleinen Strom von Rügen getrennt, im J. 1309 wurde hier aber durch einen gewaltigen Sturm und Meeresfluth das sogenannte Neue oder Westers Tief ausgebrochen, und die Insel ganz vom Lande isolirt.

4. Kreis Bergen oder Insel Rügen.

Derselbe besteht aus der eigentlichen Insel Rügen, den Halbinseln Wittow, Jasmund und Wollgüt, den Inseln Hiddensee, Ribitz, Ummannz, Ohe, Puhlitz, Uckerwitz, Wilm, und enthält auf 16,, geographischen □ Meilen oder 343985 Preussischen Morgen 2 Städte, 2 Flecken, 206 Dörfer, 268 Höfe, 3 Gehöfte, 8 Ackerwerke, 36 Holländereien und Meiereien, 33 Etablissements, Katen und einzelne Häuser, 9 Förstereien und Holzwärtereien, welche zusammen 4046 Privatwohnhäuser haben. Die Wasserfläche des Kreises beträgt etwa 1,, □ Meilen oder 41715 Preussische Morgen. Ganz von der Ostsee umgeben, dringt diese auf allen Seiten mitunter noch tief in das Land hinein, so daß sich eine große Menge von Meerbusen und Strandseen bilden, und die vorerwähnten kleinen Inseln vom Lande getrennt werden. Außerdem befinden sich hier mehrere Bäche und Landseen. Der Kreis ist größtentheils eben, jedoch durchziehen mehrere Bergketten denselben, unter welchen sich der Rugard, die Prora und die Kreidegebirge der Halbinsel Jasmund mit der Stubnitz und Stubbensammer auszeichnen. Wiewohl einige Distrikte sehr sandigen Boden haben, so ist der Kreis im Allgemeinen doch höchst fruchtbar und ergiebig. Selbst da, wo nur Torfgrund mit Moos und Heidekraut überwachsen ist, wird immer mehr nuzbarer Acker hervorgebracht; so wie denn überhaupt Cultur und Industrie in diesem Kreise immer höher steigt. Die Gegend

um Gingst gehört zur fruchtbarsten in demselben, und wird daher auch das Paradies genannt. Im Allgemeinen ist aber die Halbinsel Wittow der fruchtbarste Theil des Kreises; der Weizen trägt hier wohl das 20ste, zuweilen das 24ste Korn, die Gerste das 10te, auch 12te Korn. Die Halbinsel Jasmund zeichnet sich auch durch ihre Fruchtbarkeit aus. Außer dem ergiebigen Kornbau treibt der Kreis starke Tinnensabrikation, Fischerei und Schifffahrt, auch Kapsbau, dagegen ist die Obstkultur gering. Die Anzahl der Einwohner war 1793 24085, 1819 30378, 1822 32026 (in den Städten 3736, auf dem platten Lande 28290) und zwar 31987 Evangelische, 39 Katholiken, 15657 männlichen und 16369 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand betrug 1819 10239 Pferde und Füllen, 24741 Stück Rindvieh und 45966 Schaafe. Darin:

a. Insel Rügen.

Bergen (zu den Zeiten der Slaven Gora oder Göra, d. i. Berg, genannt), die Hauptstadt der Insel Rügen, liegt an und auf einem Berge, auf dessen höchster Spitze die Kirche befindlich ist. Der Ort ist um's Jahr 1190 von dem Fürsten Jaromar I. als ein Flecken angelegt und mit deutschen Colonisten bevölkert worden. 1193 stiftete derselbe hier ein Cisterzienser Nonnenkloster, das er ziemlich reich ausstattete, und dem er auch die Gerichtsbarkeit über den Ort gab. Nach und nach erhielt Bergen städtische Rechte und Einrichtungen, es wurde jedoch erst im J. 1613 von Philipp Julius, dem letzten Herzoge aus dem Wolgastischen Hause, förmlich zu einer Stadt erhoben, womit auch die Gerichtsbarkeit des Klosters aufhörte. Nach der Reformation wurde das letztere in ein Fräuleinstift verwandelt, das gegenwärtig eine Priorin und 12 Kanonissinnen, außer mehreren Exspektantinnen, hat.

Die Stadt ist der Sitz eines Stadt- und Kreisgerichts, hat eine Kirche, ein Landes-Lazareth und eine Salzfaktorei. 1819 325 Häuser; 1819 2195, 1822 2428 Einwohner, deren Hauptnahrung Ackerbau, Branntweinbrennen und andere städtische Gewerbe sind. Auch ist hier eine Tuchmanufaktur.

Unweit der Stadt liegt der Rugard (in alten Urkunden Rügeward oder Rugigard, d. i. Burg der Rügen, genannt), der höchste Berg auf der Insel, von welchem man eine der schön-

schönsten Ausichten hat. Der Fürst Jaromar I. erbaute auf demselben ums Jahr 1168 eine feste Burg, von welcher nichts mehr vorhanden ist, als ein ziemlich gut erhaltener Wall. Sie ist im Jahr 1316 noch eine haltbare Festung gewesen.

Der Kirche in Bergen gehört das Dorf Strüßendorf.

Garz, eine Stadt in einer ziemlich fruchtbaren Gegend an einem See, ist ziemlich gut gebaut. Sie ist etwa ums Jahr 1317 vom Fürsten Wizlaw IV. von Rügen neu angelegt und mit Deutschen bevölkert, oder aus einer ehemaligen Stadt Rügendahl entstanden, deren städtische Gerechtigkeiten auf Garz übertragen worden sind. Ohne Zweifel sind beide Städte, eine nach der andern, in dem weiten Bezirk der ehemaligen Festungswerke von Earenza gegründet. Garz hat eine Kirche, 1819 170 Häuser; 1819 1203, 1822 1308 Einwohner, deren Nahrungszweige Ackerbau und Branntweinsbrennen sind.

Ehedem stand hier die berühmte Festung und Residenz der Rügenschcn Fürsten Earenza, die 1168 vom König Waldemar I. von Dänemark und den Pommerschen Fürsten Casimir I. und Bogislaw I. erobert, und zwei Jahre darauf von den letztern zerstört worden ist. Jedoch wurde sie, nebst dem dabei befindlichen Burgflecken, wieder hergestellt, so daß der Fürst Jaromar I. und seine Nachfolger, mehrmals ihre Hofhaltung in dieser Burg halten konnten. Wenn auch ihre Festungswerke nach und nach in Verfall geriethen, so hat Earenza doch wahrscheinlich so lange bestanden, bis die neue Stadt Garz gegründet worden ist. Zur Zeit der Wenden wurden die Götzen Rugevit, Porevit und Porenuß in Earenza verehrt, wo sich ihre Tempel befanden.

Wappen der Stadt: ein großer und zwei kleine Thürme, mit einer Mauer umgeben. In der Mitte der Mauer ist ein offen stehendes Thor mit zwei Flügeln und einem aufgezogenen Fallgitter. Auf dem großen und mittlern Thurme ragt eine Stange hervor, ober mit einem †, woran eine große Fahne oder Flagge mit einem geflügelten Greif befindlich ist. Die Umschrift lautet: Sygillum Civitatis Ghartz in Ruya. Auf einem kleineren Siegel der Stadt befindet sich nur die Flagge mit dem Greif.

Der Kirche in Garz gehören die 3 kleinen Höfe Dum: gneviß.

Gingst (vor alten Zeiten Gingisto, auch Gynrst), ein Flecken alten Ursprungs in der fruchtbarsten Gegend der Insel mit 104 Häusern, 1 Kirche, 2495 Einwohnern, Ackerbau, Viehzucht, Lein- und Damast-Webereien. Unweit davon liegt die Mühle Heidemühle.

Herrschaft Putbus, dem Fürsten Malte von Putbus gehörig, besteht auf der eigentlichen Insel Rügen aus 31 Dörfern, 32 Höfen, 3 Meiereien und Holländereien, 6 Etablissements und einzelnen Häusern, und 3 Holzwärtereien, nemlich:

Die Dörfer: 1. Altenstien. 2. Bing. 3. Blierschow. 4. Burtewiß. 5. Casnewiß, mit 1 Mutterkirche. 6. Dalkwiß, mit 1 Hof. 7. Darßband, mit 1 Hof. 8. Dölgemost, mit 1 Hof. 9. Freeß. 10. Greßhagen, mit 1 Ziegelei. 11. Neu-Güsteliß. 12. Hagen. 13. Neuen-Kamp, mit 1 Hof. 14. Kiekuth. 15. Krakeviß. 16. Lanken, mit 1 Jagdhaufe, dem Hause Jarnekov und 1 Mutterkirche. 17. Lonwiß. 18. Lubkow. 19. Neuen-dorf. 20. Neuengien. 21. Pantow. 22. Preeß. 23. Neu-Reddewiß. 24. Seedorf. 25. Sellin, mit 1 Hof. 26. Groß-Stresow. 27. Neu-Gülliß. 28. Trips. 29. Bilmniß, mit der Holzwärtereie Colthof, den Rathen Zehnmorgen und Deuchow und 1 Mutterkirche. 30. Wreechen. 31. Zirkow nebst den Rathen Albeck und Bogelsang, der Holzwärtereie Prora und 1 Mutterkirche. Bei Prora befindet sich die Bergkette Prora, welche von mäßiger Höhe ist, und die Halbinsel Jasmund von Rügen trennt.

Die Höfe: 1. Buhliß. 2. Eradiß. 3. Erimwiß. 4. Darß. 5. Dummertewiß. 6. Dumsewiß. 7. Garstiß. 8. Gobbin. 9. Granitz, mit einem fürstlichen Jagdschlosse und der Seebade-Anstalt Halbeck. 10. Gremmin. 11. Güsteliß, mit 1 Ziegelei. 12. Ketelschagen, mit 1 Ziegelei. 13. Lanschwiß. 14. Neuhof. 15. Alt- und Neu-Pastiß, mit einer Holländerei und Jägerwohnung. 16. Possewald. 17. Putbus, mit einem fürstlichen Schlosse, einem Park und einer sehr besuchten Seebade-Anstalt. Der Ort hat in Beziehung auf Handels- und Gewerbsbetrieb städ:

tische Gerechtsame. 18. Schmach. 19. Siggermow. 20. Silviß. 21. Klein:Stresow. 22. Streu bei Zirkow. 23. Sülßig. 24. Benzviß. 25. Wibboise. 26. Wob:banz. 27. Zargeliß.

Endlich noch die Meiereten Glowiß und Liebenhagen bei Casnewiß.

Herrschaft Spyker hat auf der Insel Rügen:

Die Holländerei Heidehof und den Rathen Heidekrug bei Zirkow.

Eigenthum der Stadt Stralsund und der dortigen Kirchen und Stiftungen:

aa. Der Stadt.

Die Dörfer: 1. Altesähr, der Stadt Stralsund gegenüber, mit dem Ackerwerk und der Mühle Schlawiß und 1 Mutterkirche. 2. Bessin. 3. Melniß, mit 1 Hof. 4. Puddemin. Der Hof Groß:Warkewiß.

bb. Der Marienkirche.

Die Höfe Klein:Wandelviß und die Grahler Fähre bei Gustow.

cc. Des heiligen Geiſt: Hospitals.

Die Höfe Goldewiß, Neſebanz und Scharpiß.

dd. Des Annen- und Brigitten- Klosters.

Die Dörfer Jarkeviß, Seelviß und Trißkeviß. Die Höfe Jabeliße, Strachtiß und Bierviße. Die Holzwarei Schellhorn bei Zirkow.

ee. Der St. Jacobi- Kirche.

Das Dorf Ramiß, mit 1 Hof und der Hof Schwiene.

ff. Des geistlichen Kalands.

Der Hof Doppelviß bei Altesähr.

gg. Des Hospitals St. Jürgen.

Die Höfe Benz, Vietegast, Klein: Dakhow und Zirkow bei Garz.

hh. Der Silbenhausischen Vikarie.

Der Hof Groß: Wendorf bei Garz.

ii. Der Möllerschen Vikarie.

Eine Holländerei zu Scharpiß bei Altrefähr.

Eigenthum der Stadt Greifswald:

Der Hof Prißwald und das Fischer- und Fähr-Etabliss
sement Glemwiß bei Zudar.

Anderen Besitzern gehörig:

Die Dörfer: 1. Alten-Camp. 2. Bagniß. 3. Groß-Bandelviß. 4. Groß-Banzelviß. 5. Klein-Banzelviß. 6. Bergelase, mit 1 Hof. 7. Breeß. 8. Dubkeviß. 9. Burniß. 10. Burkviß, mit 1 Meierei. 11. Carow. 12. Groß- und Klein-Cubiß. 13. Dreschviß. 14. Dummrade. 15. Dwardorf. 16. Erdmannshagen. 17. Gademow. 18. Gardiß. 19. Garlepom. 20. Gnies. 21. Goetemiß, mit 1 Hof. 22. Grabow. 23. Groß- und Klein-Grubnow, mit 1 Hof. 24. Gustow, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 25. Gutties. 26. Hagen oder Morikshagen. 27. Kluis. 28. Koniß. 29. Kosel. 30. Kufelviß. 31. Ladow, mit der Mühle Vick und 1 Mutterkirche. 32. Lehsten, mit 1 Hof. 33. Lieschow. 34. Lüßmiß, mit 1 Hof. 35. Malkviß. 36. Möln. 37. Mönkviß. 38. Moor. 39. Moordorf. 40. Moiselbriß, mit 1 Hof. 41. Mursewieck. 42. Neclade. 43. Megas. 44. Neuenhagen. 45. Neuentkirchen (ehemals Jamnou), mit 1 Mutterkirche. 46. Nisteliß. 47. Panseviß, mit 1 Hof. 48. Parctiß. 49. Paßig, mit 1 Hof, 1 Krug und 1 Mutterkirche. 50. Poseriß, mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. 51. Prescke. 52. Presniß. 53. Ralswieck, mit 1 Hof. 54. Rappin, mit 1 Mutterkirche. 55. Reischviß. 56. Renz. 57. Rosengarten. 58. Rugenhof. 59. Sabiß. 60. Sassiß. 61. Schaprode, mit 1 Mutterkirche, war im 13ten Jahrhundert ein Castrum. 62. Schmiterhagen. 63. Schlen, mit einem Hof. 64. Schrow. 65. Samtens mit der Mühle Lutow und 1 Mutterkirche. 66. Silenß mit 1 Hof. 67. Stedard mit 1 Hof. 68. Steinhof. 69. Stolpe. 70. Stönkeviß mit 1 Hof. 71. Swantow (vormals Swante-Góra), mit 1 Mühle und 1 Mutterkirche. 72. Tesenwiß.

73. Tetel. 74. Trent mit der Mühle Zessin und 1 Mutterkirche. 75. Klein:Unrow. 76. Warsneviß mit 1 Hof. 77. Weiskeviß mit 1 Hof. 78. Vierégge. 79. Volkshagen. 80. Wolsviß. 81. Wisch. 82. Woorka. 83. Wulfsberg. 84. Zaase. 85. Zirzeviß. 86. Klein:Zitzeviß. 87. Zudar mit 1 Mutterkirche. 88. Ramin mit dem ehemaligen Kloster, jetzigen Hospital St. Jürgen, der Mühle Papenhagen, 1 Mutterkirche und 1 Krug. Dies Dorf gehört zum Theil diesem Hospital, so wie auch die nachstehenden 4 Dörfer: 89. Giesendorf. 90. Gursviß. 91. Groß:Kubbelkow. 92. Rothenkirchen, ehemals eine Stadt, die den Namen oppidum Rodenkerken oder Routhenkyrka führte.

Die Höfe: 1. Bantow. 2. Bresen. 3. Drammendorf, gehören dem Hospital St. Jürgen zu Ramin. 4. Groß:Danzelviß. 5. Klein:Darnkeviß. 6. Bartefahn. 7. Boldeviß. 8. Buschviß mit einer Tuchmanufaktur. 9. Buse (2 Höfe). 10. Busviß. 11. Capelle. 12. Carniß. 13. Klein:Carow und unweit davon der Rathen Groß:Carow. 14. Carziß. 15. Casselviß. 16. Cuptow. 17. Coldeviß. 18. Coserow. 19. Cowal. 20. Cransdorf. 21. Großen:Dahow. 22. Dönkeviß. 23. Dollahn. 24. Dornhof. 25. Dramviß. 26. Drigge. 27. Dubkeviß. 28. Dumseviß. 29. Fossberg. 30. Frankenthal. 31. Fresen. 32. Gargern. 33. Ganschviß. 34. Glusow. 35. Grahshof. 36. Granskeviß. 37. Grosow. 38. Gurtiß. 39. Güstrowerhöfen. 40. Gützlavshagen. 41. Gütthin. 42. Heidenfelde. 43. Helle. 44. Klein: und Lütken:Helle. 45. Horst. 46. Jarniß. 47. St. Jürghenhof. 48. Kayseriß. 49. Kluckseviß. 50. Kollhof. 51. Klein:Kubbelkow. 52. Laase. 53. Lebbin. 54. Libniß. 55. Liddow. 56. Lieschow. 57. Lipßi. 58. Klein:Lipßi. 59. Losentiß. 60. Luppauth. 61. Lüßviß. 62. Malzin. 63. Mädlin:Medow. 64. Mühlth. 65. Nadeliß. 66. Nakeviß. 67. Negast mit 1 Krug. 68. Reparmiß. 69. Neuendorf bei Ramin. 70. Neuendorf bei Gingst. 71. Neuendorf bei Trent. 72. Platzeviß. 73. Plüggentin. 74. Pöggenhof. 75. Pol

chow. 76. Doppelviß bei Zudar. 77. Postelitz. 78. Prisseviß. 79. Prosniß. 80. Kalow. 81. Reeh. 82. Renz bei Swantow. 83. Retelitz. 84. Rosengarten bei Garz. 85. Ruhheim. 86. Saalkow. 87. Neusassitz. 88. Groß:Schoritz. 89. Klein:Schoritz. 90. Schmeißviß. 91. Sellentin. 92. Serams. 93. Silmenitz. 94. Sissow. 95. Streu bei Schaprobe. 96. Groß:Stubben. 97. Klein:Stubben. 98. Tangniß. 99. Tegelhof. 100. Teschenhagen. 101. Teschviß bei Gingst. 102. Teschviß bei Rappin. 103. Teshitz. 104. Tilzow. 105. Tribbraß. 106. Tribbeviß. 107. Udarß. 108. Ueseliß. 109. Unrow. 110. Warbelviß. 111. Waschwiß. 112. Wenz. 113. Vierkenhof. 114. Wolzow. 115. Wall. 116. Groß:Warßow. 117. Klein:Warßow. 118. Wendorf. 119. Klein:Wenddorf. 120. Wüsteuey. 121. Zeiten. 122. Zessin. 123. Zicker. 124. Zirmoisel. 125. Zubzow. 126. Sabenitz.

Die Meiereien: 1. Bauhof bei Zudar. 2. Cabelow bei Poseritz. 3. Cummerow bei Rappin. 4. Grabitz bei Ramin. 5. Gulewiß bei Ramin. 6. Güstin mit 1 Mühle. 7. Hagen. 8. Hedwigshof. 9. Püßwiß. 10. Rattelviß, sämmtlich bei Gingst. 11. Groß:Kniepow. 12. Kotelviß. 13. Uebechel, sämmtlich bei Garz. 14. Mugliß bei Bergen. 15. Klein:Renz. 16. Ruddeviß, beide bei Swantow. 17. Rüter bei Neuenkirchen. 18. Surwiß bei Ramin. 19. Wampen mit einer Fähr bei Gustow.

Die Holländereien: 1. Dufviß bei Lanodw. 2. Grabow. 3. Murkviß bei Poseritz. 4. Lavenitz bei Trent. 5. Rustitz bei Zirkow. 6. Zolkwiß bei Samtens. 7. Zühlitz bei Bergen; die Schäferei Langensale bei Zirkow.

Die Ackerwerke: Goldberg, Siggelow und Syllischow bei Poseritz; Maschenholz bei Bergen, und Zolkviß bei Ramin; das Gehöft Krakow bei Bergen.

Die Holzwärdereien Annenhof und Rönenhagen bei Casnewiß, Dolge bei Lanken und Klein:Kniepow bei Garz.

Die Etablissements und Rathen Charlottendorf bei Schaprobe; Freudenberg bei Zudar; Hagen bei Paszig;

Kapellenberg bei Zirkow; Neuhof und Preseke bei Gingst. Das Haus Nipfenburg bei Bergen.

b. Halbinsel Jasmund oder Vasmund.

Dieselbe hängt mit der Insel Rügen mittelst einer Enge, auf welcher sich die Prorer Bergkette befindet, und mit der Halbinsel Wittow durch eine schmale sehr sandige Erdenze zusammen. Sie ist in naturhistorischer Hinsicht unstreitig der merkwürdigste und interessanteste Theil der ganzen Rügischen Inselgruppe. Die ganze nördliche und nordöstliche Seite dieser Halbinsel ist ein hohes Kreidegebirge, das sich aus den Fluthen des Meeres zu erheben scheint. Dasselbe hat an mehreren Stellen weite runde Einschnitte, deren Seitenwände in einem unregelmäßigen Halbkreise vorspringen, und die bald ganz steil, bald etwas abhängig sind. Die hervorspringenden Spitzen dieser Einschnitte bilden kleine Vorgebirge, die alle mit dem Namen Stubbenkammer bezeichnet werden, von denen die höchsten Spitzen der Königsstuhl und die große Stubbenkammer heißen, und etwa 360 Fuß über der Meeresfläche liegen. Von hier hat man eine der herrlichsten und weitesten Ausichten. Die Produkte dieser Kreidegebirge sind Feuersteine und Kreide, welche eine reiche Ausbeute gewähren. An dies Gebirge stößt der Wald Stubbenitz, der 2 Meilen lang ist. In demselben war zur Zeit der heidnischen Bewohner dieses Landes die Herthenburg, eine alte Rügianische Festung, die zur Aufbewahrung des Wagens und der Schätze der Göttin Hertha gedient hat. Dort liegt auch der Borgsee oder schwarze See und der Burgwall, vielleicht die Ueberbleibsel der Herthenburg.

Sagard, ein Flecken mit 1 Kirche, 200 Häusern, 700 Einwohnern und einem Gesundbrunnen, dessen Wasser aus Kohlensäure, kohlengensäuerter Kalk- und Eisenerde besteht.

Herrschaft Spyker, dem Fürsten von Putbus gehörig, enthält 14 Dörfer; 23 Höfe, 1 Meierei, 1 Gehöft und 4 Rathen und einzelne Häuser, nemlich:

Die Dörfer: 1. Walderck. 2. Blandow. 3. Bobbin mit 1 Mutterkirche, den Häusern Banzin und Wall. 4. Capelle. 5. Glowe. 6. Lohme. 7. Nardevitz. 8.

Meddesth. 9. Neuhoj. 10. Nismerow. 11. Polchow. 12. Saiser. 13. Seelth. 14. Staphel.

Die Höfe: 1. Beustrin. 2. Campe. 3. Falkenburg. 4. Koosdorf. 5. Leesenik. 6. Mönkendorf. 7. Pluckow. 8. Groß:Poissow. 9. Klein:Poissow mit 1 Kalkbrennerei. 10. Polkviß. 11. Rachenberg. 12. Ruckviß mit 1 Ziegelei. 13. Salsith. 14. Spycker mit einem Schloß, vom schwedischen Feldmarschall Wrangel nach dem 30 jährigen Kriege erbaut. 15. Trupe. 16. Vießke. 17. 18. Groß: und Klein:Volkstith. 19. Warder. 20. Weddort. 21. Wesselin. 22. Woorke. 23. Wostevith.

Die Meierei Klein:Jasmund; das Gehöft Quagendorf; die Rathen Gummanz und Tiefegrund, sämmtlich bei Sagard.

Anderer Ortschaften dieser Halbinsel:

Die Dörfer: 1. Barnkeviß. 2. Buddenhagen. 3. Erampas. 4. Dargast mit 1 Hof. 5. Hagen. 6. Kriviß. 7. Mucran, gehört dem heiligen Geist:Hospital in Stralsund. 8. Promoissel. 9. Sackniß. 10. Schlante, gehört der St. Marienkirche in Stralsund. 11. Schwiorenz. 12. Semper.

Die Höfe: 1. Blieschow. 2. Borchth. 3. Clementelviß gehört dem Annen: und Brigitten:Kloster in Stralsund. 4. Dubniß mit dem Raten Bernow. 5. Lanken mit der Mühle Goldberg, der Schmiede Droseviß und dem Raten Schloon. 6. Marlow. 7. Groß:Quoltith, gehört dem Annen: und Brigitten:Kloster in Stralsund. Dieser Ort soll ein heiliger Ort der heidnischen Einwohner von Jasmund gewesen sein. Von einem benachbarten Berge ist vielleicht die reichste und schönste Aussicht auf Rügen. 8. Klein:Quoltith, gehört der Bawemannschen Vikarie in Stralsund. 9. Ranzow. 10. Reeth. 11. Rusewase. 12. Trochendorf. 13. Vorwerk mit der Holländerei Lubitz. 14. Wisdamiß, gehört der Marienkirche in Stralsund. Das Ackerwerk Dubniß; die Rathen Borrien und Wittenfelde; die Försterei Werder und das Haus Buddenhagen; die Fähre und Fischerhäuser Liechow.

c. Halbinsel Wittow.

Der nördlichste und fruchtbarste Theil der Rügischen Inseln, hängt durch einen schmalen Landstrich mit Jasmund zusammen, der die schmale Heide genannt wird. Die nördlichste Spitze ist das Vorgebirge Arkona, auf welchem die Rügische Festung Arkona, die bedeutendste von allen, gestanden hat. Von 3 Seiten vom Meere umflossen, hatte dieselbe nur gegen Abend einen künstlich gemachten Erdwall, 50 Ellen hoch, dessen oberer Theil mit einer Art von Plankwerk verstärkt war. Witternächtlich war eine wasserreiche Quelle. Durch den Wall ging nur ein einziges Thor, welches ein hölzerner Thurm deckte. In der Mitte des eingeschlossenen Platzes stand auf einer ebenen Fläche ein hölzerner Tempel, und in diesem das Bildniß des Hauptgötzen Swantevit in colossaltischer Größe mit 4 Köpfen und 4 Halsen. Die Festung wurde 1137 vom Könige Erich IV. von Dänemark und 1168 vom Könige Waldemar I. von Dänemark erobert, und von dem letztern nebst dem Tempel des Swantevit zerstört. Arkona wurde zwar wieder hergestellt, allein schon im J. 1170 von den Pommern gänzlich zerstört, so daß es nie sich wieder aus seinen Trümmern erhoben hat, jedoch sind von dem Walle noch Spuren vorhanden. Von dem Vorgebirge Arkona, das mit einem Leuchthurm versehen, und 200 Fuß über der Meeresfläche erhaben ist, hat man eine schöne und weite Aussicht.

Die Dörfer: 1. Altenkirchen mit 1 Mutterkirche. 2. Bang. 3. Buhrkow. 4. Gramitz oder Grams. 5. Kuhle, gehören sämmtlich dem Annen- und Brigitten-Kloster in Stralsund. 6. Contop. 7. Drewoldke. 8. Kreptitz, gehören zum Theil diesem Kloster, zum Theil anderen Besitzern. 9. Bischofsdorf. 10. Breege. 11. Cammin. 12. Cummerow. 13. Dranske mit 1 Hof. 14. Fern: Lütkewitz mit 1 Hof. 15. Goor. 16. Guderitz. 17. Nobbin. Nicht weit von diesem Dorfe ist ein merkwürdiger Platz, ein längliches Viereck, von Norden nach Süden 44 Schritte lang, am nördlichen Ende 10 Schritte breit, am südlichen etwas mehr. Auf der Ostseite dienen 18, auf der Westseite 22 große aufgerichtete Steine zur Einfassung. Die Südseite wird durch 2 Granitblöcke, die über 6 Fuß hoch sind, und mit ihren flachen Seiten gegen einander über stehen,

begrenzt. Zwischen beiden Reihen stehen 2 kleinere Steine, etwa 10 Schritte von den größten, und jeder gleich weit von den Seitensteinen entfernt. In der Mitte liegen noch einzelne Steine. Zu welchem Behufe dieser Platz bestimmt war, ist unbekannt. In der Gegend führt er den Namen Hünengrab. 18. Nonnenvið. 19. Putgarten. 20. Steinkoppel. 21. Vansenið. 22. Bitte. 23. Wieð (ehemals Medon), mit 1 Mutterkirche und der Wittower Fähre. In der Nähe dieses Dorfs hat zu heidnischen Zeiten die Burg Kalou gestanden, welche etwa im J. 1182 vom Fürsten Jaromar I. zerstört worden ist. 24. Zühlíð.

Die Höfe: 1. Banzelvið. 2. Bohlendorf. 3. Der Bug mit 1 Posthofe. 4. Fährhof. 5. Gelm. 6. Lanken. 7. Lankensburg. 8. Lobkevið. 9. Lütkevið. 10. Malmerið. 11. Matchow. 12. Parchow. 13. Presenske. 14. Reidervið. 15. Starvið, gehören beide dem Annen- und Brigitten-Kloster in Stralsund. 16. Schmantevið. 17. Schwarbe. 18. Barnkevið. 19. Beyervið. 20. Woldenið. 21. Wollin. 22. Zürkwið.

Der Landsið Juliusruhe; das Gehöft, Goos oder Ragenhof; das Haus Cassenvið bei Altenkirchen.

d. Halbinsel Mönchguth.

Diese bildet die südöstliche Spitze der Rügenischen Insel, und soll ihren Namen deshalb erhalten haben, weil ein Graf von Putbus sie an das Kloster Eldena verkauft hat. Vorher soll ihr Name Redesvið gewesen sein. Darin:

Die Dörfer: 1. Baabe. 2. Gager. 3. Göhren. 4. Kleinhagen. 5. Lobbe. 6. Mariendorf. 7. Middelshagen. 8. Mönchgut mit 1 Mutterkirche. 9. Redesvið. 10. Thießow. 11. Groß-Zicker mit 1 Mutterkirche. 12. Klein-Zicker. Der Hof Philipphagen. Die Anzahl der Einwohner ist etwa 700.

e. Insel Ummantz.

Liegt westlich von Rügen, womit sie früher wahrscheinlich verbunden gewesen ist, nicht über $\frac{3}{4}$ Meilen lang und nur an wenigen Stellen $\frac{1}{2}$ Meile breit. Der Boden ist leicht. Vor:

nehmlich wird Gerste, Hafer, Flachs und Hanf gebaut. Nächstdem ernähren sich die Einwohner von der Viehzucht und treiben etwas Fischerei. Fast alles, was sie nöthig haben, machen sie selbst. Auf der Insel sind wenige Anhöhen. Sie hat etwa 400 Einwohner und enthält folgende Ortschaften:

Die Dörfer: 1. Freesenort. 2. Heidekathen. 3. Suhrendorf. 4. Tankow. 5. Waase mit 1 Mutterkirche. 6. Wusse.

Die Höfe: 1. Büschow. 2. Markow. 3. Urmanz. 4. Voigtbey. 5. Wokenitz, gehören sämmtlich dem heiligen Geist-Hospital in Stralsund.

f. Insel Hiddensee oder Hiddenst (ehemals Hythim).

Der westlichste Theil der Rügenschen Inseln, ist sehr schmal, an einigen Stellen $\frac{1}{2}$, an andern nur $\frac{1}{4}$ Meile, und hier und da kaum 300 Schritte breit, dagegen $2\frac{1}{2}$ Meilen lang, und hat etwas Ackerland und einige Wiesen. Der südlichste Theil derselben, sandig und unbewohnt, heißt der Gelsen. Auf den älteren Schifferkarten wird diese Insel gewöhnlich bloß Dorstbusch genannt, weil ehemals ein Dornbusch von ungewöhnlicher Größe auf der nördlichsten hohen Spitze derselben, den Schiffen zum Signale diente. Das ganze nördliche und nordwestliche Ufer besteht aus hohen Sanddünen und nackten Bergen. Der höchste Berg ist der Bakenberg. Der nördliche Theil ist wahrscheinlich älteren Ursprungs, wie der südliche. Auf der Insel ist viel Torf, der aber schlecht ist. Ackerbau und Fischerei sind die Hauptnahrungszweige der Einwohner. Darin:

Die Dörfer: 1. Fehre. 2. Gräben mit 1 Meierei. 3. Kloster mit 1 Hof und 1 Mutterkirche. Fürst Jaromar II. von Rügen stiftete hier 1296 ein Kloster, wovon das Dorf den Namen führt. 4. Neuendorf. 5. Plogshagen. 6. Witte; und das Etablissement Hiddenseer Fähre. Die Bevölkerung beträgt etwas über 500 Menschen.

g. Insel Libik.

Liegt südwestlich von Gising in einem Meerbusen, und enthält nur einen Hof.

b. Insel Dehe.

Liegt nördlich der Insel Ummanz und enthält einen Hof.

i. Insel Puhlig.

Liegt in dem Meerbusen, den die Binnensee zwischen Rügen und Jasmund bildet, unweit Bergen und hat einen Hof.

k. Insel Urckewig.

Liegt bei Ribitz, und hat einen der Stadt Stralsund zugehörigen Hof.

l. Insel Wilm.

Liegt südlich von Rügen unweit Wilmnitz, und hat ein zur Herrschaft Purbus gehöriges Ackerwerk.

N a c h t r ä g e.

Seite 33 Einwohner. 1825 waren in Pommern mit Militair 846722, und ohne Militair 829942 Einwohner. Es kamen auf die □ Meile also im Durchschnitt etwa 1463.

Seite 34 Einwohner. 1825 waren ohne Militair:

	Evangelische, Katholiken, Juden.		
im R. V. Stettin:	385259	2182	1971
„ „ „ Edsln:	291867	4315	2036
„ „ „ Stralsund:	141889	254	169
	zusammen 819015	6751	4176

Seite 55 Handel. 1825 sind in den Häfen des Regierungsbezirks Stralsund, und zwar:

	Eingegangen.	
	Hauptschiffe mit Last	dergleichen mit Ballast
zu Stralsund:	158	162
„ Greifswald:	54	95
„ Barth:	2	7
	zusammen 214	264

	Ausgegangen.	
	Hauptschiffe mit Last	dergleichen mit Ballast
von Stralsund:	224	93
„ Greifswald:	82	39
„ Barth:	1	5
	<hr/> zusammen 307	<hr/> 137

Eingeführt ist unter andern: 5191 Et. rohen Zucker, 2485 Et. Syrup, 1964 Et. Oel, 668 Et. Wein, 5566 Et. Eisen, 3268 Et. Hanf, 684 Et. rohe Häute, 1563 Et. Nußholz, 11413 Et. Pech und Theer, 21455 Et. Steinkohlen, 1599 Et. Pottasche, 2816 Et. Kalk u. s. w.

Dagegen wurde ausgeführt: 201125 Schfl. Weizen, 4089 Schfl. Weizenmehl, 90775 Schfl. Roggen, 458973 Schfl. Gerste und Malz, 15500 Schfl. Erbsen und Wicken, 2178 Schfl. Leinsaat, 246 Schfl. Kleezaamen, 5739 Et. Lein- und Rappkuchen, 1186 Klafter Brennholz.

Seite 91 1825 waren mit Militair im Reg.-Bezirk Stettin 399235 Einwohner.

Seite 92 Im Reg.-Bez. Stettin waren 1825 1648 öffentliche Gebäude, 46231 Privatwohnhäuser, 1858 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, 52579 Ställe, Scheunen und Schoppen. Der Viehstand (vergl. Seite 37 und 38) war 1825 46544 Pferde, 9400 Küllen, 3203 Stiere, 28432 Ochsen, 101258 Kühe, 44146 Stück Jungvieh, zusammen 177039 Stück Rindvieh; 148209 Merino's und ganz veredelte Schaaf, 305686 halb veredelte, 348426 unveredelte Landschaaf, zusammen 802321 Schaaf; 2626 Böcke und Ziegen; 85481 Schweine.

Seite 102 — 104 1826 ist die Stadt Damm mit allen weiterhin noch aufgeführten Ortschaften des Stadtkreises, so wie die bei Stettin belegenen Mühlen, nemlich: die Windmühlen Schwimmer-, Neues, Pott- und Schöne-Mühle, die Wassermühle Schneide- oder Neptuns-Mühle, und endlich die bei Damm belegenen, zum Amte Stettin gehörigen Wassermühlen

Hammer- und Kron-Mühle, dem Randowschen Kreise zugetheilt worden, daher zum Stadtkreise nur noch die Stadt Stettin mit ihrer nächsten Umgebung gehört.

Seite 202 Die neue Stiftung bei dem Ottobrunnen wird das Ottostift genannt.

Seite 229 Im Reg.-Bez. Coblen waren 1815 1041 öffentliche Gebäude, 35412 Privatwohnhäuser, 2021 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, und 42503 Ställe, Scheunen und Schoppen. Der Viehstand (vergl. Seite 37 und 38) war 1825 38314 Pferde, 4879 Füllen; 1661 Stiere, 19823 Ochsen, 68440 Kühe, 31409 Stück Jungvieh, zusammen 121333 Stück Rindvieh; 70974 Merino's und ganz veredelte Schaafse, 134807 halbveredelte und 257792 unveredelte Landschaafse, zusammen 463573 Schaafse; 1962 Böcke und Ziegen; 47971 Schweine.

Seite 247 Bei dem Dorfe Dargen ist 1826 ein neues Vorkwerk, Hufenberg genannt, angelegt.

Seite 326 Der Viehstand des Reg.-Bez. Stralsund (vergl. Seite 37 und 38) war 1825 20565 Pferde, 6458 Füllen; 1788 Stiere, 6913 Ochsen, 56024 Kühe, 18334 Stück Jungvieh, zusammen 83059 Stück Rindvieh; 25053 Merino's und ganz veredelte Schaafse, 116773 halb veredelte und 103402 unveredelte Landschaafse, zusammen 245228 Schaafse; 559 Böcke und Ziegen; 27171 Schweine.









